



# ZBV-OBERBAYERN

*aktuell*

Herausgeber: Zahnärztlicher Bezirksverband Oberbayern, Körperschaft des öffentlichen Rechts · Geschäftsstelle: 81369 München · Fallstr. 36 · Tel. (089) 7231055

<b>Dr. Ulrich Keller: Gegensteuern durch Marketing?</b>	<b>Seite 3</b>
<b>Dr. Wolfgang Seck: Der Zahnarzt in Spiel politischer Symbolik</b>	<b>Seite 6</b>
<b>Dr. R. Förschner: Marktschreier – Nein Danke!</b>	<b>Seite 8</b>
<b>Beschlüsse der Delegiertenversammlung des ZBV</b>	<b>Seite 10</b>
<b>Fortbildung für Zahnärzte und Praxismitarbeiterinnen</b>	<b>Seite 12</b>

**Winterfortbildung Spitzingsee, 21./22. Januar 1995**  
**Bayer. Zahnärzteskimeisterschaft im Riesenslalom**



## PUNTO KART

»Die preisgünstige  
Alternative«



**PHARMADOR** GmbH & Co. Dentalhandels KG  
Daimlerstraße 13 · 85521 Ottobrunn · Telefon 089/6099080 · Fax 089/6099929

DENTAL

# KOMMENTAR IN KOLLEGENKREISEN GEHÖRT

Dr. Karl Mühlbauer

## Asklepios contra Hippokrates.

**Wir müssen wieder ein  
wenig zum Schamanen  
der Vergangenheit  
werden.**

**Vertrauen gehört zum  
Heilen. Hand in Hand  
nicht Zahn um Zahn.**



Schon der alte Hippokrates tat sich schwer mit seinem medizinischen Konkurrenten Asklepios. Asklepios bezog seinen Vorsprung gegenüber dem Vater unserer sogenannten modernen Medizin aus seinem göttlichen Vertrauensvorschuß, dem man dem Zeus-Sohn in die Wiege gelegt hatte und mit dem er seinen Patienten entgegentreten konnte. Auch seine Schüler umgaben sich mit dem schützenden Flair des Geheimnisvollen, Mystischen und Sakralen. So konnten sie manchen überraschenden Heilerfolg erzielen. Der rationalere, wissenschaftlichere und dem diesseitigen Denken eher zugewandte Hippokrates und seine Nachfolger mußten sich das Vertrauen tagtäglich und stets aufs neue erwerben. Ein großer Prozentsatz des Heilerfolges beruht nun einmal auf Vertrauen! Um den göttlichen Vorsprung aufzuholen, sollte wenigstens das Äußere stimmen, deshalb denkt sich Hippokrates das Auftreten des Arztes so:

„Dem Aussehen nach wird er gut von Farbe und wohlgenährt sein, soweit es seine Natur zuläßt (...) ferner soll seine Aufmachung reinlich sein; er trage anständige Kleidung und brauche gute und unaufdringliche Salben, denn all' dies empfinden die Kranken als angenehm und darauf muß man achten.

Sein Charakter sei besonnen (...) er verhalte sich als Ehrenmann (...). Er sei nicht zu freigiebig mit seiner Person (...) seine Miene sei nachdenklich ohne Strenge (...) wer aber immer gleich zum Lachen neigt und allzu vergnügt ist, wird für einen unfeinen Menschen gehalten (...).“

Die Rückschlüsse daraus auf den ärztlichen Stand, hier vor allem natürlich auf die uns betreffenden Zahnärzte, seien jedem selbst überlassen.

Die Demontage des sogenannten Halbgottes in weißen Kittel ist ein lawinenartiger Prozeß, der endlich unterbrochen werden muß. Hier müssen wir uns zuerst bei der eigenen Nase packen, wenn wir eine Wende herbeiführen wollen. Nicht nur äußerlich! Wir müssen „wieder ein wenig zum Schamanen, wie in der Vergangenheit werden“ habe ich neulich irgendwo gelesen. „Wer sich auf die Straße begibt, wird mit den Mitteln der Straße bekämpft“, lautet ein Sprichwort. Wir brauchen eine „neue Heiligkeit“ meint der Sozio-

logieprofessor Schuller und weist mahnd auf den Wertewandel auch in unserem Berufsstand hin.

Früher lauteten die Grundwerte der Zahnärzte: Disziplin, Ordnung, Leistung, Einordnen, Pflichterfüllung, Fleiß, Selbstbeherrschung, Streben nach materieller Sicherheit und beruflichem Erfolg durch eigene harte Arbeit.

Heute werden die bürgerlichen Werte der Zahnärzte von gestern durch die postmaterialistischen der Gegenwart ersetzt. Sie heißen: Selbstverwirklichung, Emanzipation, Kreativität, Spontaneität, Genuß, Abenteuer, Abwechslung und Spannung.

Leider unterscheidet sich auch hier die Zahnärzteschaft nicht von der übrigen Gesellschaft und im Zeitalter der Gleichmacherei und des Neides wird dies, wenn überhaupt bemerkt, dann höchstens mit Genugtuung registriert. Aber schaden sich damit nicht alle selbst? Wir? Die Gesellschaft? Wer den Trend vor lauter sozialpolitischem Kampfgetümmel und ideologischer Verblendung nicht stoppt der schadet denen, um deren Stimmen und Mitgliedsbeiträge er sonst mit Heilungsversprechungen pausenlos wirbt.

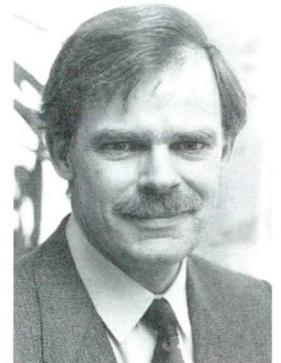
Dies sei auch den betroffenen Parteien, Ministern, Krankenkassen und Medien ins Stammbuch geschrieben!

Vertrauen heißt: Hand in Hand und nicht Zahn um Zahn! Dies wäre ein gutes Jahresmotto für 1995. Für alle!

Dr. Klaus Lindhorst  
**Kommentar Laut  
gedacht:**

**Zeitzeugen  
und aktuelle Politik**

**Auf der diesjährigen Bundesversammlung fielen am politischen Vormittag bemerkenswerte Sätze. Aus den Vorträgen sei hier kurz zitiert und berichtet. Die Autoren haben jeweils aus ihren Bereichen unbeeinflusst gesprochen. Zeugen, die eindrucksvoll argumentierten.**



„Kein Industrieland in Europa kann es sich leisten, für seine Bevölkerung die ständig wachsenden Kosten der Gesundheitsversorgung (einschließlich der Mundgesundheit) zu übernehmen“. Prof. Norman Whitehouse aus Cardiff und dort Leiter des Public Health: „Dieses Statement wurde in Europa im letzten Jahrzehnt in der einen oder anderen Art in fast allen Ländern diskutiert. Obwohl sich die Politiker aller Parteien dieses Dilemmas voll bewußt sind, geben sie es selten in der Öffentlichkeit zu“. In seinem Bericht über die Schweizer Verhältnisse führte Dr. Urs Herzog, Präsident der SSO, belegt durch Zahlen und Daten vor, wie in einem Land, in dem man übersehen hat, die Zahnheilkunde in ein Sozialversicherungssystem einzusperren, Zahngesundheit zur Zufriedenheit aller erreicht wurde.

Dr. Hans D. Barbier, verantwortlicher Redakteur für Wirtschaftspolitik bei der Frankfurter Allgemeinen, ausgezeichnet mit vielen Preisen und öffentlicher Anerkennung: „Die gesetzliche Krankenversicherung erweist sich zunehmend als eine wirtschaftliche und sozialpolitische Fehlkonstruktion. Die Nachfrage der Patienten wächst schneller als das Sozialprodukt. Niemand fühlt sich bei ihr gut aufgehoben. Arbeitnehmer und Unternehmer beklagen die hohen Beiträge. Die Patienten stehen unter dem Eindruck, sie bekä-

men für ihre Beiträge keine angemessene Gegenleistung. Ärzte und Zahnärzte fühlen sich unter dem Druck divergierender Interessen und Forderungen, die Patienten nötigen sie zu großzügigeren Leistungen. Unternehmen und Gewerkschaften beklagen den Anstieg der Beiträge, weil er die Investitionschancen beeinträchtigt, Arbeitsplätze kostet und den Spielraum für den Barlohn verringert. Die Politiker wissen, daß sie für die Fehlentwicklungen verantwortlich sind. Aber aus vermeintlich sozialen Gründen drücken sie sich vor der angemessenen Therapie des Systems. Gleichzeitig leiten sie die Verantwortung für Kosten und Fehlentwicklungen auf die Anbieter der Gesundheitsleistungen ab: auf Ärzte und Zahnärzte. Die ökonomische Fehlentwicklung gerät zum politischen Konflikt“.

Jetzt aber zu unserer aktuellen deutschen Politik!

In der Koalitionsvereinbarung für die 13. Legislaturperiode des Bundestages nimmt die Gesundheitspolitik einen bescheidenen Raum ein.

- Eigenverantwortung und Eigenvorsorge soll ebenso wie der Wettbewerb verstärkt, die Kosten- und Leistungstransparenz für die Versicherten verbessert werden.
- Die gesetzliche Krankenversicherung bleibt dem Grundsatz der Solidarität verpflichtet.
- Ausgabenentwicklung und Aufgabenumfang bleiben einnahmeorientiert.
- Die selbstverwalteten Krankenkassen sollen in die Lage versetzt werden, innerhalb der gesetzlichen Rahmenbedingungen flexible Vertragsgestaltungen vorzunehmen.

Gleichzeitig ist aus anderen Quellen zu hören, daß soziale Versicherungen Verfassungsrang bekommen sollen. Danach sollten die Angelegenheiten der Versichertengemeinschaft im Rahmen der Gesetze in eigener Verantwortung von den Sozialversicherungsträgern zu regeln sein. Herr Kirschner, SPD, zur Eigenverantwortung: „Einer Gesundheitspolitik, die den solidarischen Charakter der gesetzlichen Krankenversicherung und Bedarfsgerechtigkeit mit dem Schlagwort einer verstärkten Eigenverantwortlichkeit zu einem wesentlichen Teil außer Kraft setzt und letztlich zu radikalen Systemveränderungen führt, erteilt die SPD eine klare Absage“.

Wie lassen sich diese absolut gegensätzlichen Erkenntnisse und Handlungen erklären? Mit normalem Menschenverstand sicher nicht. Was kann also dahinterstecken, daß die Politiker trotz besseren Wissens (und den Glauben daran lasse ich mir nicht nehmen) gegen jede Vernunft handeln? Verblendete Ideologie? Politische Fanatiker? Werden damit Machtgelüste befriedigt? Kann man damit Geld verdienen? Handelt es sich dabei um eine Art sozialromantischen Rauschzustandes? Zugegeben, alles absurde Überlegungen, aber etwas Absurdes muß es doch sein, was an sich normalbegabte Menschen gegenüber jeder Einsicht und besseren Erkenntnissen so blind macht. Was ist denn mit den anderen Kabinettsmitgliedern, den Fraktionsmitgliedern, den Bundestagsabgeordneten? Verstecken die sich hinter den sogenannten Experten, wollen sich lieber an dem heißen Eisen die Finger selber nicht verbrennen und halten es mit den drei Affen, die nichts hören, nichts sehen, nichts sagen? Oder ist den hohen Herrschaften dieses Thema zu unbedeutend?

Überläßt man das deutsche Volk in einer für alle so sehr persönlichen Angelegenheit etwa wieder einmal auf Gedeih und Verderb ganz wenigen, die sich um das Individuum nicht scheren, sondern nur Kollektive im Auge haben?

Wo ist das Hypomochlion, an dem man diese Welt in dieser Frage aus den Angeln heben kann?

Dr. Ulrich Keller

## Gegensteuern durch Marketing?

Stammtisch des Obmannskreises Weilheim-Schongau

Ausgelöst durch die Debatte um das Budget hatte ich am 23.11.94 zu einem Vortrag des Betriebsanalytikers Michael Neubert zum Thema „Gegensteuerung“ in die Waldgaststätte Gögerl in Weilheim eingeladen.

Herr Neubert kommt aus der Pharmaindustrie und betreibt noch eine Consulting, die sich auf die Beratung von Ärzten spezialisiert hat. In seinem Vortrag beleuchtete er kurz die Situation der Ärzte in der Vergangenheit, die einerseits durch das traditionelle Bild „Halbgott in Weiß“ geprägt war, andererseits die Eigenverantwortung der Patienten nicht abforderte. Die Töpfe der Kassen waren gut gefüllt, alles Machbare wurde bezahlt. Diese Situation hat sich verändert und befindet sich in permanenter Entwicklung. Der Politiker reagiert nun bürokratisch, um dem wachsenden Ausgabendruck zu begegnen. Der einzelne Arzt muß sich überlegen, wie er die Schere der einerseits ständig steigenden Ausgaben und der andererseits ständig sich vermindern Einnahmen in den Griff bekommt. Sollte es zur Insolvenz kommen, ist es zu spät. Die Pharmaindustrie, die mit dem Schicksal der Ärzte eng verbunden ist, geht davon aus, daß in der nächsten Zeit bis zu 20 % der Praxen in Konkurs gehen. Am meisten sollen nach Einschätzung der Augen die Allgemeinärzte davon betroffen sein. Aber auch bei uns Zahnärzten soll es ein nicht unerheblicher Prozentsatz sein, dem das gleiche Schicksal trifft. Die Politik nimmt das in Kauf.

Dem einzelnen soll die Möglichkeit der Gegensteuerung gegeben sein:

- Das Angebot an Leistungen wird ausgeweitet - speziell in dem Bereich der Nichtkassenleistung, z.B. Prophylaxe.
- Die Betreuung der Patienten wird verbessert. Stichwort: SERVICE, d. h. die Bindung der Patienten an die Praxis wird verstärkt.
- Das Ambiente der Praxisräume wird überprüft und verbessert; besonders im Wartezimmer und im Empfangsbereich.
- Hilfsmittel zur Mundhygiene werden von den Praxismitarbeiterinnen direkt mit der notwendigen Unterweisung an den Patienten verkauft.

Hier kam sofort scharfer Protest aus der Kollegenschaft, dem von Herrn Neubert entgegengehalten wurde, die gleiche Situation habe sich vor einigen Jahren bei den Apothekern abgespielt. Man habe sich dort auch heftigst dagegen gewehrt, in der Apotheke andere Dinge als Medikamente zu verkaufen, und wir sollten uns doch heute einmal im Ver-

Fortsetzung Seite 6

## Nächster Erscheinungstermin:

Die nächste Ausgabe des »ZBV Oberbayern aktuell« erscheint am **6. Februar 1995.**

**Redaktionsschluß ist am 13. Januar 1995.**

Redaktionelle Beiträge senden Sie bitte an den ZBV Oberbayern.

**Anzeigenannahme bis einschließl. 23. Jan. 1995.**





# 19. Winterfortbildung

## 21./22. Januar 1995 – Spitzingsee

Tagungsort: Arabella Alpenhotel am Spitzingsee  
 Kongreßzentrum Seehof  
 Tel. 0 80 26/79 80  
 Fax: 0 80 26/79 88 79

### WISSENSCHAFTLICHES PROGRAMM

#### Referent für die Zahnärzte:

Prof. Dr. Paul C. Belvedere, Minnesota  
 Chairman for Continuing Education for the American Society for Dental Aesthetics.

#### Thema: „Ästhetische Zahnheilkunde“

- Behandlungstechniken für verfärbte Zähne
- Ästhetische Verbesserung des Erscheinungsbildes von Frontzähnen (Stellungsanomalien)
- Marketing Cosmetics „without glitz and gimmicks“
- Erfolgreiche Komposit-Seitenzahnrestaurationen (ein Rückblick nach 15 Jahren)
- Komposit-Technik in der geriatrischen Zahnheilkunde
- Faserverstärkte Kompositbrücken als provisorischer Zahnersatz oder für sozial schwache Patienten.
- Faserverstärkte definitive Kronen und Brücken für den Ersatz von nicht angelegten seitlichen Schneidezähnen beim Jugendlichen
- Komposit-Kronen, direkt oder indirekt – am Stuhl (ohne Techniker) !!
- Lichthärtung: Der wichtigste Schritt in der gesamten Komposit-Technik.  
Ist der Laser die 12 000.00 Dollar-Antwort oder erfüllt Ihr 600.00 Dollar-Lichtpolymerisationsgerät den gleichen Zweck?

Kurssprache: Englisch

Samstag, 21.1.95 9.00 Uhr – 12.00 Uhr  
 16.00 Uhr – 19.00 Uhr

Sonntag, 22.1.95 9.00 Uhr – 12.00 Uhr

Kursgebühr: DM 350,- inkl. Pausengetränke

Die Anmeldung kann **nur** durch Zusendung eines Verrechnungsscheckes an die Geschäftsstelle des ZBV Oberbayern vorgenommen werden und ist verbindlich. Bei Absage wird eine Bearbeitungsgebühr von DM 50,- erhoben.

#### BEGRENZTE TEILNEHMERZAHL (140)

- um rechtzeitige Anmeldung wird gebeten.

**bereits 115 Anmeldungen**

Referent für Mitarbeiterinnen:  
 Dr. Hans Seeholzer, Erding

**Ausgebucht!**

#### Thema: „Kommunikation ist das beste Marketingmedium“ (Seminar)

Samstag, 21.1.95 9.00 – 12.00 Uhr Pause 10.00 Uhr  
 und 14.00 – 17.00 Uhr Pause 15.30 Uhr

Kursgebühr: DM 120,- inkl. Mittagessen und Pausengetränke

Verbindliche Anmeldung **nur** mit Verrechnungsscheck i.H.v. DM 120,- an die Geschäftsstelle des ZBV Oberbayern, Fallstr. 36, 81369 München. Bei Absage wird eine Bearbeitungsgebühr von DM 50,- erhoben.

Kongreßbüro: Frau Berger, ZBV Oberbayern, Fallstr. 36, 81369 München, Tel. 0 89/72 30 55/56

Kongreßleitung: Dr. Friedrich Bauer, Stadtplatz 4, 83714 Miesbach, Tel. 0 80 25/20 40

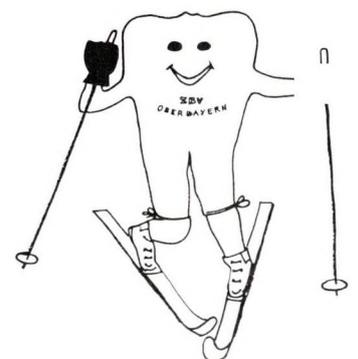
#### Zimmerbestellung bitte selbst vornehmen in folgenden Hotels:

**Ausgebucht!**

- Arabella Alpenhotel (Kongreßhotel) am Spitzingsee .....Tel. 0 80 26/79 80, Fax 79 88 79
- Hotel Jagdhof .....Tel. 0 80 26/74 12 od. 7 10 24
- Postgasthof St. Bernhard .....Tel. 0 80 26/7 10 11
- Alte Wurzhütte.....Tel. 0 80 26/7 12 72

Weitere Übernachtungsmöglichkeiten in Schliersee und Umgebung (Miesbach, Bayrischzell, Hausham).

Informationen bei der Kurverwaltung Schliersee, Tel. 0 80 26/40 69, Fax 23 25.



# Rahmenprogramm der 19. Winterfortbildung

**Freitag, 20.1.95, 19.00 Uhr**  
Abmarsch mit Schlitten zur Firstalm, Brotzeit,  
Hüttenabend auf der Firstalm

**Samstag, 21.1.95, 10.00 Uhr – 12.00 Uhr**  
**Kosmetikprogramm für die Damen**  
Bitte um Anmeldung an Dr. Bauer, Miesbach.  
Unkostenbeitrag von DM 30,- wird erhoben



**13.00 Uhr**  
**Bayerische Zahnärzte-Skimeisterschaften im Riesenslalom**  
auf der Rauhkopf-Fis-Strecke, in der Mittagspause des Fortbildungskongresses Startnummernausgabe nach bezahlter Startgebühr (DM 25,- für Erwachsene, DM 15,- für Kinder und Schüler) im Kongreßbüro des Tagungshotels »Seehof« von 10.00 bis 11.00 Uhr.

**13.00 Uhr**  
**Eisstockturnier auf dem Spitzingsee**

**20.00 Uhr**  
**Gemeinsame Abendveranstaltung**  
im Leonhardisaal, Spitzingstube, Ludwigstube

Siegerehrung im Riesenslalom und Eisstockturnier.

**Es spielt die Dixielandband „Dr. Jazz“ aus Niederbayern.**

## RAHMENPROGRAMM

**Samstag, 21.1.95** 10 Uhr - 12 Uhr  
**Kosmetik für die Damen**  
DM 30,- pro Person



### ANMELDUNG

Am Kosmetikprogramm am 21.1.95 (10 Uhr – 12 Uhr) nehme ich teil.

\_\_\_\_\_  
Name, Vorname

\_\_\_\_\_  
Stempel + Unterschrift  
Verrechnungsscheck über DM 30,- liegt bei.

Anmeldung bitte zurücksenden bis **10.1.95** an  
Praxis Dr. Friedrich Bauer  
Stadtplatz 4, 83714 Miesbach



## Anmeldung zum Riesenslalom

Bitte zurücksenden an Dr. Friedrich Bauer, Stadtplatz 4, 83714 Miesbach  
**bis spätestens 10.1.1995** (Fax 0 80 25/58 69)

Klasseneinteilung	Jahrgang	Klasseneinteilung	Jahrgang
<input type="checkbox"/> Damen (nur Zahnärztinnen)	1966 – 1975	<input type="checkbox"/> Herren (nur Zahnärzte)	1966 – 1975
<input type="checkbox"/> Damen AK I (nur Zahnärztinnen)	1956 – 1965	<input type="checkbox"/> Herren AK I (nur Zahnärzte)	1956 – 1965
<input type="checkbox"/> Damen AK II (nur Zahnärztinnen)	1946 – 1955	<input type="checkbox"/> Herren AK II (nur Zahnärzte)	1946 – 1955
<input type="checkbox"/> Damen AK III (nur Zahnärztinnen)	1936 – 1945	<input type="checkbox"/> Herren AK III (nur Zahnärzte)	1936 – 1944
<input type="checkbox"/> Damen AK IV (nur Zahnärztinnen)	1935 und älter	<input type="checkbox"/> Herren AK IV (nur Zahnärzte)	1935 und älter
<input type="checkbox"/> Damen Gäste		<input type="checkbox"/> Herren Gäste	
<input type="checkbox"/> Mädchen	1984 und jünger	<input type="checkbox"/> Knaben	1983 und jünger
<input type="checkbox"/> Schülerinnen	1980 – 1984	<input type="checkbox"/> Schüler	1980 – 1984

Für die oben angegebenen Klassen melde ich:

Name \_\_\_\_\_ Jahrgang \_\_\_\_\_ Klasse \_\_\_\_\_

Mannschaftswertung der Zahnärztlichen Bezirksverbände (3 Herren/1 Dame) (ZBV Oberbay., München, Niederbay., etc.)

Welchem Zahnärztlichen Bezirksverband gehören Sie an? \_\_\_\_\_

Ort/Datum \_\_\_\_\_

Stempel/Unterschrift \_\_\_\_\_

Der Veranstalter lehnt jede Haftung für Unfälle bei Teilnehmern, Zuschauern und Funktionären ab. Jeder Teilnehmer muß unfallversichert sein.

kaufraum umschauen, was dort alles verkauft wird. Er empfahl sogar, den Patienten direkt Zusatzversicherungen zu vermitteln und Sparkonten einzurichten, auf denen der nächste Zahnersatz erspart wird.

Die anschließende Diskussion war erfreulich lebhaft, wobei der stärkste Protest zu den zuletzt geäußerten Maßnahmen kam, die nach Ansicht der Kolleginnen und Kollegen mit der ärztlichen Ethik nicht zu vereinbaren sind. Sicherlich kommen diese Entwicklungen auf uns zu; schauen wir doch nur einmal nach USA oder denken an die Änderungen, die langsam aber sicher durch die europäische Gemeinschaft auf uns zukommen (z.B. Praxis-GmbH, Werbung etc.). Es war schon interessant zu sehen, wie in dem Bereich der Industrie, die vielfach amerikanisch geprägt ist, über Lösungen aktueller Probleme gedacht wird.

Die hiesige Kollegenschaft ist den traditionellen ethischen Werten noch stark verbunden und daher skeptisch gegenüber allzu progressiven Ideen, aber wir erkennen Tendenzen, die uns nachdenklich machen sollten. Soweit sich die Veränderungen jedoch auf eine Verbesserung der Versorgung der Patienten beziehen und zu einer Intensivierung des Arzt-Patienten-Verhältnisses führt, ist sicher nichts dagegen einzuwenden.

## Der Zahnarzt im Spiel politischer Symbolik

### Seehofers Reform aus der Sicht eines Politikwissenschaftlers (und Zahnarztes)

#### Vorbemerkung: Politische Symbolik

Die politische Symbolik ist ein in der Zeit der Weltkriege in der amerikanischen Politikwissenschaft als *political symbolism* entstandener Erklärungsansatz, um die großen politischen Manipulationen dieser Zeit, von Lenin bis Hitler, zu verstehen. In der modernen Politikwissenschaft werden die Methoden und die theoretischen Grundlagen dieses Ansatzes auf die politische Kommunikation jeder Gesellschaft und teilweise auch auf das Verständnis von Politik überhaupt als *symbolische Politik* angewendet. Wie geradezu in klassischer Weise als letztere die Gesundheits- oder besser Krankheitspolitik dieser Regierung zu verstehen ist und welche besondere Rolle die Zahnärzte dabei spielen, soll im folgenden kurz dargelegt werden, indem die grundlegenden Begriffe des klassischen *political symbolism* an ihr aufgezeigt werden.

#### Symbolische Gesundheitspolitik

Die von Seehofer angestrebte Reform und ihre aktuelle

Umsetzung bieten ein Musterbeispiel aus der politischen Symbolik. Folgende Elemente stehen dabei im Vordergrund und sollen hier kurz aufgezeigt werden:

**symbolic action:** Politische Handlung im Sinne von „wirtschaftern, umstrukturieren, sparen, Kosten neu verteilen“ oder gar eine Annäherung an vorgegebene Zieldimensionen wie „echte Reform des Gesundheitswesens, langfristige Kosteneinsparung und finanzielle Sicherung, Versorgungssicherung des Patienten“ findet nicht oder nur höchst unzureichend statt, wie die schon jetzt absehbaren Finanzierungslücken spätestens 1996 zeigen werden.

Stattdessen fanden und finden auf der politischen Ebene Handlungen statt, die zwar bestimmte Interessengruppen aufschreiben lassen, die aber angesichts des Ausmaßes des zugrundeliegenden Problems nur das Etikett „Feigenblatt“ verdienen und deren eigentlicher Sinn als *symbolic action* sich erst im Blickwinkel politischer Symbolik offenbart.

Die jedermann zugängliche Dimension allein des finanziellen Aspektes verdeutlicht dies. Würde man die Sparmaßnahmen hinsichtlich der von der Seehoferreform, neben dem Patienten, hauptsächlich betroffenen Interessengruppen auf die Spitze treiben und die zahnärztliche Versorgung ganz aus dem Sozialversicherungssystem herausnehmen, sowie den Patientenbeitrag für Pharmaka vervielfachen, so gäbe das nur einen Spareffekt, der angesichts der Kostenentwicklung innerhalb weniger Jahre aufgebraucht wäre.

Leidtragender ist in jedem Fall der dritte von der Reform Hauptbetroffene - der Bürger. Dieser hat zwar als gesetzlicher Krankenversicherungsnehmer eine kurze Pause in Form stabiler Beiträge, wird aber als individuell betroffener Patient, als Kranker, um so mehr zur Kasse gebeten - oder demnächst auch als Kunde einer privaten Krankenversicherung, über die die Ärzte zunehmend ihre von Seehofer verschobene Einkommensbilanz ausgleichen und die sich daher mit einer bislang unbekanntenen Kostenflut konfrontiert sehen.

Bei näherem Hinsehen erschöpft sich die Seehoferreform in ihrem derzeitigen Stadium auf oberflächlichen Aktionismus, *symbolic action*, der die kostentreibenden Grundstrukturen des Gesundheitssystems nicht berührt und als Nettoertrag eine höhere Kostenbeteiligung der Patienten bringt.

Wozu dann die Reformanstrengungen und die heftige Auseinandersetzung mit den Interessengruppen? Auch die Ziele der Seehoferreform könnten aus einem Lehrbuch für *political symbolism* stammen.

**mass acquiescence and control:** Ziel eins, das erreicht wird: „Vortäuschen von politischem Aktivismus, daß etwas getan und erreicht wird“. Die Durchsetzung der Reform gegen den Protest bestimmter Interessengruppen als finanzielle Nutznießer des Systems wird als Erfolg vermittelt und verstanden und steht symbolisch (!) für den Erfolg der Reform insgesamt. Gleichzeitig dient dieser Pseudoerfolg (Sieg im Kampf gegen einen vermeintlichen Feind) dazu, dem Wahlvolk zu vermitteln, daß „alle den Gürtel enger schnallen müssen“ und auch sie einen finanziellen Beitrag zu leisten haben. Tatsächlich darf hier auch die schleichende Vorbereitung der Wähler auf eine zukünftige „echte“ Veränderung des Systems vermutet werden - nämlich seine Privatisierung.

**profile and stability of the political elite:** Auf die politische Profilierung des Politikers Seehofer und seiner Partei bzw. der Stabilisierung der Regierung mit und im Rahmen der Gesundheitsreform muß hier nicht näher eingegangen werden.

Die Verfolgung dieser Zieldimension geschieht über zwei klassische Wege der symbolischen Politik:

**Identifikation über Symbole und Mythen:** Konsensherstellung zwischen Politiker und (Wahl-) Volk durch Identifizierung



**Pfeiffer**

Möbel Pfeiffer GmbH

Gablonzer Straße 13  
84478 Waldkraiburg  
Telefon 0 86 38/32 26

### „Behandeln in einer Umgebung die Freude macht“

Sinnvoll durchdachte Innenausstattung, funktionelle Kombination der Einbauelemente, harmonisch aufeinander abgestimmte Farb-, und Formgebung, Verwendung pflegeleichter Materialien erleichtern den täglichen Arbeitsablauf.

Empfang – Warten – Behandlung – Prophylaxe  
Labor – Steri – Muhy – Sozial

und Pflege eines Feindbildes, das zum Symbol für echte und vermeintliche Fehler im System hochstilisiert wird und an denen sich politische Rede und Demagogie sowie vermeintlicher Aktionismus orientieren können - ohne daß der Politiker befürchten muß, daß er hinterfragt oder auch nur nach den tatsächlichen Verhältnissen gefragt wird. Mit der Pharmaindustrie und den Zahnärzten als hauptbetroffenen Interessengruppen hat Seehofer unter dem Gesichtspunkt symbolischer Politik - nicht aus der Perspektive effizienter Sparpolitik - nahezu ideale „Opfer“ gewählt.

Mit der Pharma- bzw. (als konnotativ übergreifendes Konzept) Chemieindustrie wird ein altes politisches Feindbild pikanterweise sogar des radikaleren politischen Gegenlagers (Protestbewegungen, Grüne) für die aktuelle politische Symbolik aufgegriffen und aufgefrischt. Sie gibt ein typisches Beispiel für die Verselbständigung eines politischen Mythos und seine freie Verfügbarkeit für politische Interessen. Seehofer konnte und kann sicher sein, daß jede die Pharmaindustrie treffende Maßnahme breiten Rückhalt in der Bevölkerung findet und Proteste von dieser Seite nur auf Unverständnis stoßen. Die Chemieindustrie, beraten von Experten in der Auseinandersetzung mit dem langfristigen negativen Image erfahrenen PR-Profis, hat dies schnell begriffen und ihre öffentlichen Proteste in Grenzen gehalten, um in der Sympathieskala nicht noch weiter abzugleiten.

Die Zahnärzte sind eine noch unproblematischere Gruppe, weil sie neben den durch Reichtumsmythos und entsprechenden Neidkonsens genährten Imageproblemen schon zahlenmäßig und volkswirtschaftlich wenig politisches Gewicht in die Waagschale werfen können (im Gegensatz zu den Beamten z.B., wo ein ähnlicher „Neidkonsens“ vorläge). Ihr vermeintlich hohes Einkommen wird längst nicht mehr auf Realitätsgehalt oder Berechtigung überprüft, sondern hat sich als Symbol verselbständigt und wird als solches politisch instrumentalisiert, sowohl um (symbolische) Sparmaßnahmen zu rechtfertigen und durchzusetzen als auch um Protesten von ihrer Seite entgegenzuwirken.

In sich uneinig und, in bemerkenswerter Selbstüberschätzung, sich ausschließlich von politischen Laien vertreten lassend, sind sie außerdem ein leicht handhabbarer politischer Gegner. Entsprechend sind ihre aktuelle Protestaktion, der „Zahnärztestreik“, sowie auch frühere vergleichbare Aktionen, ein Musterbeispiel für ein unzulängliches, mit moralischem Anspruch versehenes Politikverständnis sowie für einen völlig fehlgeleiteten Weg politischer Kommunikation. Dem politischen Gegner, hier Seehofer, gelingt es mühelos, jedweden Protest der Zahnärzteschaft gegen diese selbst und für seine eigene Profilierung zu verwenden - in seiner plattesten Form als Kämpfer für die Interessen von Versicherten und Patienten gegen „die geldgierigen Zahnärzte“.

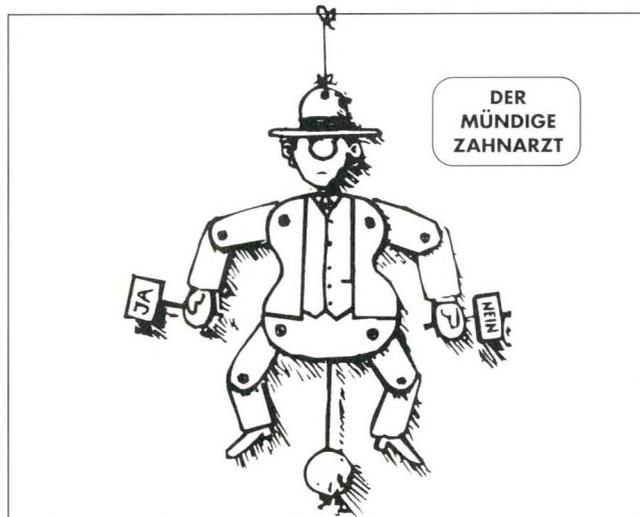
**Symbolische Überhöhung des Erreichten:** Die oben angeführte symbolische Instrumentalisierung des „politischen Sieges“ über die benutzten Feindbilder Pharmaindustrie und Zahnärzte zur Durchsetzung höherer Patientenkostenbeteiligung führt zusammen mit den (begrenzten) Einkommensverlusten von Pharmaindustrie und Zahnärzten zu einem tatsächlichen (zwar geringen und nur temporären) Kosteneffekt, der in seiner politisch-symbolischen Dimension vom realen Kern des zweifelhaften und temporären Erfolgs entfernt und als vermeintlich echter Erfolg für die oben beschriebenen Zieldimensionen instrumentalisiert wird.

Mehr noch, der Pseudoerfolg lenkt bis zum nächsten Kostennotstand davon ab, daß an den eigentlich fehlerhaften Strukturen des Gesundheitswesens nichts geändert wurde. Der Patient muß mehr zahlen und die betroffenen Gruppen sich neue Einkommensquellen erschließen, die wiederum nur im Privaten, d. h. in der Kasse des Patienten liegen kön-



Wir  
haben  
die Nase voll!

# Sie auch?



Seien Sie mutig, bleiben Sie unabhängig und selbständig!  
Bewahren Sie Ihre Freiberuflichkeit. Fragen Sie uns.

**Aktionsgemeinschaft  
Freie  
Zahnheilkunde  
Oberbayern e.V.**

Geschäftsstelle:  
Peter-Hans-Straße 13  
84494 Neumarkt-St. Veit  
Telefon: 0 86 39-3 98  
Telefax: 0 86 39-52 02

nen.

### Schlußbemerkung

Obenstehende Gedanken sind weniger als exakte Analyse als vielmehr als Schweifen eines m. E. politisch geschärften, aber auch von Betroffenheit und Emotion beeinflussten Intellekts, aus der Sicht des Lesers als Gedankenanstregung zu verstehen. Will man aus dieser eine positive Handlungsperspektive für die Zahnärzteschaft ableiten, so muß man zuerst vor blindem Protest, sei er auch noch so berechtigt, warnen. Langfristig angelegte Maßnahmen zur Imagepflege des Berufsstandes, d. h. die Waffe politischer Symbolik in der Hand des politischen Gegners stumpf werden lassen, ist wahrscheinlich die Voraussetzung für erfolgreiche politische Maßnahmen gegen die Fehler der aktuellen Gesundheitspolitik. Nur wer auf das Verständnis breiter Bevölkerungsschichten bauen kann, setzt sich in einer Demokratie mit seinen Vorstellungen erfolgreich durch. Dieses wird nicht nur durch das Pochen auf moralische Ansprüche, Jammern und vermeintliche Rechthaberei oder gar als aggressiv empfundene Aktionen erreicht, sondern durch Aufklärung und professionell geführte Öffentlichkeitsarbeit.

Dr. phil. Wolfgang Seck,  
aus „Der Korb“ 5/94

### Dr. R. Förschner

## Marktschreier – Nein Danke!

In der Zeitschrift „Die Zahnarztwoche“ fand sich jüngst ein Beitrag „Mit dem Patienten richtig sprechen, dann zahlt er gerne selbst“ als Headline. Es ging dabei um das sogenannte „P3Z“, ein Kürzel, das für „Prophylaxe – Praxis – Profit – Zentrum“ steht. Via Prophylaxe aus der Praxis eine

Scheffelgrube machen, auf ihr Zahnärzte zum Klondyke? – Wenn dies die Botschaft ist und die Betonung allzusehr auf dem dritten „P“ liegt, befänden wir uns auf dem Holzweg. Lassen Sie uns liebe Leser diesen „Anbiedern“ (frängisch) in aller Deutlichkeit eine Absage erteilen!

Es ist unzweifelhaft angezeigt und auch höchst ethisch, unsere Patienten mit Behandlungsmethoden vertraut zu machen, die neu und wissenschaftlich abgesichert, aber nicht im Bema oder der GOZ beschrieben sind. Dazu gehört selbstverständlich auch die freie Vertragsvereinbarung respektive Abdingung, wenn Ihre Patienten solche Behandlungswünsche äußern. Alles andere wäre falsch. Unsere Praxen sollten aber „Profi-Zentren“ bleiben, nicht „Profit-Zentren“ werden!

Die jüngsten Forderungen an den Gesetzgeber aus dem nordrhein-westfälischen Ministerium für „Arbeit, Gesundheit und Soziales“, im Hinblick auf eine Renovellierung der GOÄ laufen auf Forderungen hinaus, die allen Anlaß zu ernster Sorge geben. Ich sehe sie durchaus nicht ohne Zusammenhang mit „Profit-Zentren“.

Da ist die Rede von Festgebühren, statt Gebührenrahmen, von weitgehender Einschränkung der Abdingmöglichkeit von „ärztekammerunabhängigen“ Gutachterstellen, Gebührenstreitverfahren usw. – Wollen wir wirklich dazu beitragen, daß aus der Novellierung eine Nivellierung wird, aus der GOZ ein „Beamten-Bema“? – Lassen Sie uns diesen ungebetenen und falschen Ratgebern ein klares Nein! entgegensetzen und seien wir uns darüber im klaren, wessen Profit hier wohl im Vordergrund liegt.

In diesem Zusammenhang sei auch noch das Thema Marketing angesprochen. Dieser Begriff geistert mehr und mehr auch durch unsere Berufswelt, seit der Praxisalltag schwieriger geworden ist und clevere „Verkaufsberater“ hierin ein Geschäft erkannt haben.

Marketing per se ist an sich nichts Schlechtes. Handels- und Dienstleistungsgewerbe tun gut daran, ihre Angebotsstrategie eng auf die Kundenwünsche abzustimmen. Auch in der Zahnarztpraxis ist gegen Marketing nichts einzuwenden sofern es sich ausschließlich um das Aufgreifen von Patientenwünschen und das Anbieten einer adäquaten Therapie handelt. Schwierig wird es allerdings, wenn Marketing nach außen orientiert ist, also werblichen Charakter hat oder g aggressive Züge aufweist. Solche Profilierungsversuche z. Befriedigung von Eitelkeiten oder anderen Egoismen läßt unsere Berufsordnung definitiv und aus gutem Grund nicht zu. Wir sollten dies strikt beachten. Nichts schadet unserem Berufsstand mehr, als „Ellenbogen-Kollegialität“.

Dr. Förschner ist neuer Vorsitzender des ZBV Mittelfranken

### Hypoallergene Latex-Untersuchungshandschuhe von



SAFESKIN Latex-Handschuhe sind hypoallergen, sicher und komfortabel

### Puderfreie Latex-Untersuchungshandschuhe

- leicht strukturierte Oberfläche für erhöhte Griffigkeit im nassen oder trockenem Arbeitsumfeld bei höchster Feinfühligkeit.
- In 5 Größen erhältlich.

1 Box à 100 Stück, puderfrei ..... **DM 28,-**

1 Karton mit 10 Boxen à 100 Stück ..... **DM 210,-**

### Leicht gepuderte Latex-Untersuchungshandschuhe

- hochelastisch und außerordentlich weich.
- In 5 Größen erhältlich.

1 Box à 100 Stück, leicht gepudert ..... **DM 14,-**

1 Karton mit 10 Boxen à 100 Stück ..... **DM 109,-**

Alle Preise zuzüglich der gesetzlichen Mehrwertsteuer.

**Erproben Sie unsere Produkte –  
Muster kostenlos anfordern!**

### SAFESKIN-Vertragshändler

L. Osvald · Ertweg 5 · 83677 Greiling  
Tel. 0 80 41-7 07 20 · Fax 0 80 41-24 49



## AFZ Oberbayern

Aktionsgemeinschaft  
Freie Zahnheilkunde e.V.



lädt ein zur

## Jahreshauptversammlung 1995

am 8. 2. 1995 um 17.00 Uhr  
in Rosenheim – Westendorf  
Gasthof Höhensteiger

Dr. Eberhard Siegle  
1. Vorsitzender

Dr. Wolfram Wilhlem  
stellvertr. Vorsitzender

## MITTEILUNG ZBV OBERBAYERN UND BEZIRKSSTELLE



### Amalgamabscheider – Nachrüstfrist wird nicht ausgesetzt

Immer wieder stellten in den letzten Wochen Zahnärzte die Anfrage, ob die von ihnen gestellten Nachrüstfristen ausgesetzt werden können, da im Hinblick auf die Europäische Union eine einheitliche Regelung bezüglich der Einleitung von amalgamhaltigen Abwässern zu erwarten wäre. Dem Zahnärztlichen Bezirksverband Oberbayern liegt nun eine Stellungnahme des Bayerischen Staatsministeriums für Landesentwicklung und Umweltfragen vor. In diesem Schreiben wird darauf aufmerksam gemacht, daß tatsächlich eine EU-Kommission beabsichtigt, die Einleitung von amalgamhaltigen Abwässern besonders zu kontrollieren und dies in einem Regelwerk genehmigungs- und zulassungspflichtig zu machen. Die Kommission beabsichtigt aber nicht, eigene technische Anforderungen an die Amalgamabscheidung aufzustellen und europaweit einzuführen. Die Bestrebungen der Kommission zielen demnach darauf hin, auch in übrigen Staaten der EU in etwa vergleichbare Anforderungen durchzusetzen, wie in Deutschland. Es ist nicht zu erwarten, daß bei den in Deutschland gestellten Mindestanforderungen an die Behandlung des amalgamhaltigen Abwassers aus Zahnarztpraxen Änderungen eintreten werden. Aus diesem Grund wird die Bayerische Staatsregierung Anträgen auf Aussetzung zur Nachrüstungspflicht nicht nachgeben.

Dr. Gordian Hermann  
(Referent für Praxisführung und Ökologie der BLZK)

### Vorsicht Branchenbuch

Jetzt kommen sie wieder: Die Massenwerbeaussendungen der ominösen Branchenbücher, aus denen Patienten angeblich ihre Zahnärzte aussuchen. Aktuell liegt gerade ein Angebot der RSV-Verlagsgesellschaft vor, das für DM 483,- in einer Auflagenhöhe von 5000 Exemplaren ein solches Buch herausgibt. Man bindet sich (siehe Kleingedrucktes) gleich mal auf zwei Jahre, so daß nächstes Jahr der gleiche Betrag nochmal fällig ist.

Abgesehen von der Sinnlosigkeit dieser „Werbemaßnahmen“ sind sie standesrechtlich nicht zulässig. Diese Verlage leben jedoch mehr davon, daß die einer Rechnung nicht unähnlichen Angebote von einer unbedarften ZMA im Rahmen des allgemeinen Zahlungsverkehrs bezahlt werden. Sollte dies in Ihrem Fall schon geschehen sein, fechten Sie umgehend den dadurch geschlossenen „Vertrag“ mit juristischer Hilfe an. (Siehe AG Frankfurt Az. 30 C 584/94-75).

(ZN Schwaben)

### Referat Praxisführung und Ökologie Betriebsärztliche und sicherheitstechnische Betreuung von Zahnarztpraxen

Voraussichtlich zum 01.04.1995 werden neue Unfallverhütungsvorschriften für das Gesundheitswesen inkraft treten, die die betriebsärztliche und sicherheitstechnische Betreu-

ung jeder Zahnarztpraxis ab 01.04.1998 vorschreiben. Verschiedene Betreuungsmodelle, wie der Anschluß an den betriebsärztlichen und sicherheitstechnischen Dienst der Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege (BGW- BuS-Dienst) oder an einen BuS-Dienst unter dem Dach der Landes Zahnärztekammer, sind denkbar. Da die Bundeszahnärztekammer verschiedene Betreuungsformen, auch im Hinblick auf möglichst niedrige Kosten für die einzelne Praxis prüft, sollen derzeit keinesfalls voreilige Betreuungsverträge abgeschlossen werden.

Die zahnärztlichen Körperschaften werden zu gegebener Zeit ausführliche Empfehlungen zur Umsetzung der gesetzlichen Bestimmungen veröffentlichen.

Dr. Michael Moser, Bad Reichenhall

### Bayerische Ärzteversorgung

Der für die Amtsperiode 1994/1997 neu berufene Landesausschuß der Bayerischen Ärzteversorgung befaßte sich in seiner konstituierenden Sitzung am 23. April 1994 in München mit dem derzeitigen Stand der Strukturreform der Bayerischen Versicherungskammer, der Bildung einer neuen Versorgungskammer und dem Inhalt des von der Bayerischen Staatsregierung vorgelegten Entwurfs für ein Versorgungswesengesetz.

Nach den Vorstellungen des Landesausschusses sind bei der Ausformung dieses Gesetzes insbesondere folgende Schwerpunkte zu berücksichtigen:

- Einräumung eines echten konstitutiven Haushaltsrechtes
- Verbesserung der Personalkompetenz der Selbstverwaltung für das voll eigenfinanzierte Versorgungswerk

 **SCHRÖDER  
DENTAL**  
TECHNIK & DESIGN

- Individuelle Beratung bei Praxis- und Laboreinrichtung
- CAD-unterstützte Planung und Gestaltung
- Umfassender und zuverlässiger Service (auch bei Fremdfabrikaten)
- Vermittlung von Praxisübernahmen

**Eine Partnerschaft,  
die sich für Sie auszahlt!**

Schröder-Dental Vertriebs-GmbH  
Enzianstraße 4a, 82319 Starnberg

AUTORISIERTER FACHHÄNDLER

☎ 0 81 51/66 26



Fax

- Organeigenschaft für den Verwaltungsausschuß des Versorgungswerkes im Interesse der Möglichkeit einer laufenden Kontrolle der Verwaltung
- Organeigenschaft für den Kammerrat zur gleichberechtigten Stellung mit dem Vorstand der Versorgungskammer und als Voraussetzung für eine wirksame Kontrolle dieses Vorstandes
- Für die künftige Versorgungskammer Einräumung der Rechtsposition einer Körperschaft des öffentlichen Rechts mit Selbstverwaltung durch die angehörenden Versorgungswerke
- Endgültige Entscheidungsbefugnis von unabhängigen Schiedsorganen bei Streitigkeiten
- Kostenneutrale Entflechtung der Bereiche Versicherung und Versorgung und Gewährleistung einer reibungslosen Funktionalität innerhalb des Verwaltungsverbundes

Die Bayerische Ärzteversorgung hat als Finanzierungssystem kein Umlageverfahren wie die gesetzliche Rentenversicherung, sondern das offene Deckungsplanverfahren, das von dem Grundsatz der beitragsfinanzierten Versorgung ausgeht.

Das Vermögen der Bayerischen Ärzteversorgung enthält die Deckungsrückstellungen für die laufenden Versorgungsleistungen und für die Anwartschaften der künftigen Versorgungsempfänger.

Eine in die Zukunft gerichtete verantwortungsvolle Geschäftspolitik verbietet es, dieses Vermögen zu Lasten der künftigen Generation für zusätzliche Dynamisierungen der Alt-Renten anzugreifen. Dies würde eine Umverteilung zugunsten einer Mitgliedergruppe bedeuten und rückwirkend das 1983 einstimmig vom Landesausschuß beschlossene Leistungssystem abändern.

Die 20%ige Verrentung der bis 1984 gezahlten Beiträge enthält ein Vorziehen der Rentendynamik.

Bei einem dynamischen System muß zwangsläufig der Ausgangsverrentungssatz geringer sein als bei einer während der Dauer der Beitragszahlung statischen Leistung. So beträgt der Ausgangsverrentungssatz der gesetzlichen Rentenversicherung etwa 7 %.

Die Höhe der Versorgungsleistungen der Bayerischen Ärzteversorgung ist streng beitragsbezogen. Die Höhe des Ruhegelds ist - von Solidarleistungen wie Frühinvaliditäts- und Mindestversorgungsleistungen abgesehen - allein von der Höhe der eingezahlten Beiträge abhängig.

*Dr. Rudolf Hofmann, Oberfranken (MZO 7/94)*

## Bayerische Ärzteversorgung

Ein Exemplar des Jahresabschlusses und der Lagebericht der Bayerischen Ärzteversorgung für das Geschäftsjahr 1993 wird auf Wunsch jedem Mitglied gerne übersandt.

Postanschrift: Bayerische Ärzteversorgung, Postfach, 80530 München

### ZITAT

»Wenn in Zukunft auch der Zahnarzt sterilisiert werden muß, dann wird das sicher endlich den Zustrom zum zahnmedizinischen Beruf bremsen.«

*Präsident Dr. Dr. Joseph Kastenbauer, BLZK (zum Thema Hygiene)*

## Beschlüsse der Delegiertenversammlung des ZBV Oberbayern

Die Delegiertenversammlung des ZBV fordert die BLZK auf umgehend alle rechtlichen Schritte einzuleiten, die notwendig sind, um die Kompetenz des Staates bei der Erstellung der Gebührenordnung der Zahnärzte einzugrenzen. Die Klagemöglichkeit beim Verfassungsgericht und beim Europäischen Gerichtshof wird überprüft und ggf. Klage eingeleitet. Begründung: Der Staat darf in Zukunft nicht mehr das Recht haben, eine Gebührenordnung

- ohne Mitspracherecht der Zahnärzte
- ohne die berechtigten und beweisbaren Interessen der Zahnärzte zu berücksichtigen
- ohne Kenntnis und Sachverstand zu verabschieden.

Die BLZK hat als größte Deutsche Länderkammer, auch ohne Tätigwerden des Bundes, die Aufgabe, hier die Vorreiter einer neuen Art der Auseinandersetzung zu sein.



Die Aufwandsentschädigung für Obleute und stv. Obleute durch den ZBV Oberbayern soll an die Aufwandsentschädigungen der KZVB angepaßt werden. Obleute jährlich DM 600,-, ein! stv. Obmann jährlich DM 300,-. Desweiteren wird den Obleuten die Möglichkeit eröffnet, zweimal jährlich eine Obmannskreisveranstaltung durchzuführen, die - nach Genehmigung durch den GV des ZBV Obb. - im Einzelfall mehr als DM 300,- Kosten verursacht (z.B. durch höher qualifizierte Referate oder Geräteausstattung). Die Genehmigung durch den GV ist nach der aktuellen Haushaltslage und dem Kosten-Nutzen-Effekt der geplanten Veranstaltung vorzunehmen.

### Änderung der Reisekostenordnung

Um eine Gleichstellung innerhalb der Körperschaften zu sichern, wird beschlossen, bei Änderung der Reisekostenordnung der BLZK die neue Reisekostenordnung der Delegiertenversammlung des ZBV Obb. zur Beschlußfassung vorzulegen.

Begründung: die letzte Angleichung erfolgte mit Beschl.<sup>R</sup> vom 16.10.91 zum 1.1.1992. Inzwischen wurde die RK bereits zweimal geändert.

### ZITAT

»Endoskopische Instrumente werden desinfiziert. Warum reicht das nicht für die zahnärztlichen Instrumente?«

*Professor Dr. Gräf, Erlangen*

## PAR-Arbeitskreis der Bezirksgruppe München im FREIEN VERBAND DEUTSCHER ZAHNÄRZTE e.V.



**Termin:** 24.01.95

**Thema:** Parodontologie Prophylaxe

**Ort:** Hotel Exquisit, Pettenkoflerstraße  
Nähe Sendlinger-Tor-Platz

**Beginn:** 19.30 Uhr

**Referent:** Dr. Jörn-Volker Kuhnt, Dr. W. Zimmer

# MITGLIEDER BEWEGUNG

November 1994

(Stand 31. 11. 94: 2295 Zahnärzte)

## Zugänge

ZÄ Cornelia Fischer	Erstmeldung
ZA Erasmus Nitz	Erstmeldung
ZA Arnold Nowak	Erstmeldung
ZA Bernardus Bergstein	Zugang v. ZBV München St./Ld.
Dr. Uwe Binder	Zugang v. ZBV München St./Ld.
ZA Karsten Dienelt	Zugang v. ZÄK Westfalen-Lippe
Dr. Ferenc Engler	Zugang v. ZBV München St./Ld.
ZÄ Claudia Hepp	Zugang v. ZBV München St./Ld.
Hans-Peter Jacken	Zugang v. ZBV München St./Ld.
Dr. Michael Kohler	Zugang v. ZÄK Schleswig-Holstein
Dr. Steffen Krause	Zugang v. ZBV Schwaben
ZA Stefan Kuenlen	Zugang v. ZBV München St./Ld.
Dr. Richard Leopold	Zugang v. ZÄK Schleswig-Holstein
ZA Peer Levering	Zugang v. ZÄK Schleswig-Holstein
Dr.-medic stom./IMF Klausenburg	
Renate Maxim	Zugang v. BZK Stuttgart
dr. (MU Budapest)	
Maria-Magdalena Mihailescu	
ZÄ Anna Schmidhuber	Zugang v. ZBV München St./Ld.
ZA Gerhard Schuler	Zugang v. ZBV München St./Ld.
Dr. Petra Schwarz	Zugang v. ZBV München St./Ld.
ZÄ Petra Schwarz	Zugang v. ZBV Schwaben
Johannes Schwarzer	Zugang v. ZBV Oberpfalz
Herbert Stellweg	Zugang v. ZÄK Berlin
Dr. Roland Stelzel	Zugang v. ZBV München St./Ld.
Dr. Sven Sühnel	Zugang v. ZBV Niederbayern
ZA Eduard Thau	Zugang v. ZBV Schwaben
ZA Frank-Jörg Ulmer	Zugang v. ZBV Niederbayern
ZÄ Astrid-Ines Wildenhof	Zugang v. ZBV München St./Ld.

## Abmeldungen

ZA Klaus Arnold	Abmeld. z. LZK Hessen
ZA Sven Brandenstein	Abmeld. z. ZBV Schwaben
Dr. Dr. Klaus Bäuerle	verzogen ins Ausland
ZÄ Beate Deiler	Abmeld. z. ZBV München St./Ld.
ZA Stefan Klotz	Abmeld. z. ZÄK Berlin
ZA Klaus Nitschke	Abmeld. z. ZBV Unterfranken
ZÄ Bettina Schwieder	Abmeld. z. BZK Rheinhessen
ZÄ Ernestine Schückel	Abmeld. z. ZBV Niederbayern
ZA Oliver Wedel	Abmeld. z. ZBV München St./Ld.
ZÄ Dörte Wendel	Abmeld. z. ZBV Niederbayern
Dr. Nadja Dirmann	verstorben am 23. 11. 1994
ZA Roland Ihrenberger	verstorben am 24. 11. 1994
Dr. Günther Litter	verstorben am 15. 11. 1994
ZA Fritz Prochaska	verstorben am 13. 10. 1994

## in memoriam

**Dr. Nadja Dirmann; 82544 Thanning**  
geb. 17.04.1911 † 23.11.1994

**ZA Roland Ihrenberger; 83022 Rosenheim**  
geb. 17.07.1926 † 24.11.1994

**Dr. Günther Litter; 86633 Neuburg**  
geb. 24.04.1947 † 15.11.1994

**ZA Fritz Prochaska; 85276 Pfaffenhofen**  
geb. 21.05.1915 † 13.10.1994

# WIR GRATULIEREN

## zum

### 90. Geburtstag

06.01.1995 ZA Franz Pflüger; Frühlingstraße 10  
85221 Dachau

### 85. Geburtstag

04.01.1995 ZÄ Franziska Biehler; Tölzer Straße 17  
83703 Gmund

### 80. Geburtstag

07.01.1995 ZA Werner Landes; Tillystraße 7  
85051 Ingolstadt

21.01.1995 Dr. Rudolf Menzer; Pechleite 2  
85276 Pfaffenhofen

29.01.1995 ZA Paul Griebshammer; Theresienstraße 24  
85049 Ingolstadt

### 75. Geburtstag

18.01.1995 Dr. Joachim Laschzyk; Kellerbergweg 4  
83512 Wasserburg

24.01.1995 ZÄ Maria Korbacher; Buchenringstraße 7  
83125 Eggstätt

### 70. Geburtstag

20.01.1995 ZA Johannes Wagner; Beethovenstraße 34  
83395 Freilassing

26.01.1995 Dr. Guntram Scheele; Mozartstraße 5  
84489 Burghausen

### 65. Geburtstag

05.01.1995 ZA Karl Martin Bauer; Karolingerstraße 27  
82205 Gilching

16.01.1995 ZA Rudolf Furtmeier; Rieder Weg 9  
85293 Reichertshausen

### 60. Geburtstag

14.01.1995 ZÄ Christemarie Schneider-Wassenberg;  
Tränkstorstraße 7, 85049 Ingolstadt

**Herzlichen Glückwunsch und für die Zukunft alles Gute!**

*Dr. Karl Mühlbauer, Dr. Gordian Hermann*  
Vorsitzende des ZBV Oberbayern

# FORTBILDUNG

## Praxisgerechte Individualprophylaxe

### 1tägiger Teamkurs für Zahnarzt und Mitarbeiterin

- Einstieg in die Individualprophylaxe
- Mikroskopisches Präparat
- Speicheltest
- Das Einführungsgespräch
- Professionelle Mundhygiene
- Fluoridierung

Ziel des Seminars: Den schon zur Prophylaxe entschlossenen Praxen soll der entscheidende „Kick“ vermittelt werden, damit sie am folgenden Montag damit beginnen können.

Referent: Dr. Babin, Berlin

Termin: Freitag, 27.1.1995 oder  
Samstag, 28.1.1995  
9.00 – 17.00 Uhr

Ort: Rosenheim, Dentaldepot Meier,  
Hechtseestr. 8, Seminarraum

Kursgebühr: DM 320,- für Zahnärzte  
DM 120,- für Mitarbeiterinnen  
(Die Gebühren werden vom ZBV Oberbayern gesponsert).  
Inkl. Mittagessen und Getränke sowie umfangreiches Kurs-Skriptum.

Begrenzte Teilnehmerzahl.

Teamanmeldung: (1 Zahnarzt/1 Mitarbeiterin)

Veranstalter: ZBV Oberbayern

### Verbindliche ANMELDUNG

#### zum Seminar „Praxisgerechte Individualprophylaxe“

Hiermit melde ich zum eingetragenen Termin folgende Personen an:

Freitag, 27.1.1995                       Samstag, 28.1.1995

1 ZAHNARZT

Name

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

1 MITARBEITERIN

Name

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

Ein Verrechnungsscheck über DM \_\_\_\_\_ liegt bei.

Stempel

Unterschrift

Bitte senden Sie die verbindliche Anmeldung mit einem Verrechnungsscheck an den ZBV Oberbayern, Fallstr. 36, 81369 München.

## Röntgenkurs für Zahnarzhelferinnen (Zahnmed. Assistentinnen)

mit Helferinnenbrief und bereits erfolgter Röntgenausbildung in der Praxis

Aufgrund der großen Nachfrage neuer Termin:

Samstag, 25. März 1995,  
9.00 – 18.00 Uhr

Kursleiter: Prof. Dr. E. Sonnabend

Ort: Universitätszahnklinik München, Goethestr.

Kursgebühr: DM 160,-

Der Kurs endet mit einer schriftlichen Prüfung mit Fragen zum Kursinhalt. Die Zahnarzhelferin erhält nach erfolgter Beendigung des Kurses eine Bescheinigung nach § 23 (4) der Röntgenverordnung.

Die Anmeldung muß schriftlich erfolgen. Beizulegen sind: Kopie des Helferinnenbriefes, Bescheinigung über die mindestens dreistündige praktische Unterweisung durch den Praxinhaber, Verrechnungsscheck über DM 160,-. Die Unterlagen sind an den **Zahnärztlichen Bezirksverband Oberbayern, Fallstr. 36, 81369 München**, zu senden.

## FORTBILDUNG FÜR ZAHNARZTHELFERINNEN/ZMA nach der FORTBILDUNGSORDNUNG der BLZK

Kursserie **Herbst 1995**

### Prophylaxe

Dieser Kurs umfaßt 8 Tage

22.09./23.09.95                      29.09./30.09.95

13.10./14.10.95                      20.10./21.10.95

Ganztägig von 8.30 bis 17.30 Uhr

Kursgebühr: **DM 950,-**

### Hilfeleistung bei der Herstellung von Situationsabdrücken, prov. Versorgungsungen

Dieser Kurs umfaßt 4 Tage

10.11./11.11.95                      17.11./18.11.95

Ganztägig von 8.30 bis 17.30 Uhr

Kursgebühr: **DM 550,-**

**Kursort:** München, Universitätszahnklinik, Goethestr. 70

### Verbindliche Anmeldung:

Zahnärztlicher Bezirksverband Oberbayern, Fallstr. 36, 81369 München.

### Anlagen:

Fotokopie des Helferinnenbriefes

Röntgenzertifikat

Bestätigung über die mindest einjährige Tätigkeit als geprüfte Zahnarzhelferin

Verrechnungsscheck über die Kursgebühr

Rückfragen bitte bei der Geschäftsstelle des ZBV Oberbayern, Tel. 0 89/7 23 10 55.

Bei Absagen wird eine Bearbeitungsgebühr von DM 80,- erhoben. Sollte kein Ersatz gefunden werden können, muß der Kurs vollständig bezahlt werden.

## Die BAYERISCHE LANDESZAHNÄRZTEKAMMER bietet an:

### Fortgebildete Zahnarzthelferin/KFO

Assistieren Sie viel bei kieferorthopädischen Behandlungen und wollen Sie mehr über die Kieferorthopädie wissen?

Zum Beispiel

- über die allgemeinen Voraussetzungen für eine kieferorthopädische Behandlung
- über die Entwicklung des Kauorgans, Dentition und Okklusion
- über die verschiedenen Anomalien und Behandlungsmöglichkeiten einschließlich der diversen Behandlungsmittel

**Diese Fortbildung vermittelt Ihnen Theorie und Praxis in unserem neuen Institut in Nürnberg an modernsten Behandlungseinheiten.**

Zum Beispiel

- Abdrucknahme, Modelle für Planung und Technik
- Einstellen, Entwickeln und Durchzeichnen von Röntgenbildern
- Ausmessen von Modellen
- spezielle Zahnpflege bei der kieferorthopädischen Behandlung
- Wirkungsweise, Risiken und Pflege von kieferorthopädischen Geräten und Apparaturen
- Instrumentenlehre und die Arbeit mit verschiedenen Materialien

#### Zulassungsvoraussetzungen:

1. Vorlage des Helferinnenbriefes einer Zahnärztekammer
2. Bescheinigung über eine mindestens zweijährige Tätigkeit als Zahnarzthelferin in einer kieferorthopädisch tätigen Praxis
3. Röntgenbefähigung nach § 23 Abs. 4 der Röntgenverordnung

#### Veranstaltungsort:

Academie für zahnärztliche Fortbildung Institut Nordbayern, Laufertorgraben 10, 90489 Nürnberg

#### Termine:

10./11.02., 17./18.02., 24./25.03.95

Jeweils Freitag und Samstag von 8.30 Uhr bis 17.30 Uhr.

Eine weitere Kurserie findet im Oktober 1995 statt.

**Teilnehmerzahl:** 30 Zahnarzthelferinnen

**Kursgebühr:** DM 1.450,-

Unsere Referenten sind erfahrene Kieferorthopäden und erfahrene Zahnarzthelferinnen/Kfo und stehen Ihnen während des Kurses natürlich auch für Fragen zur Verfügung. Folgende Referenten leiten wechselweise die Kurse: Frau Dr. Zeitler, Weiden; Herr Dr. Durlak, Bayreuth; Herr Dr. Hess, Coburg; Herr Dr. Mottl, Neuburg/Do.; Herr Dr. Schrems, Regensburg; Herr Dr. Schubert, Regensburg; Herr Dr. Unseld, Kempten; Herr Dr. Weißenberg, Augsburg; Herr Dr. Ziegler, Regensburg. Der Kurs schließt nach § 6 der Fortbildungsordnung für Zahnarzthelferinnen mit einem Prüfungsgespräch ab.

Wenn Sie sich für diese Fortbildung interessieren, trennen Sie bitte die Anmeldung ab und senden diese an die

**Bayerische Landeszahnärztekammer, Zahnarzthelferinnenreferat, Fallstraße 34, 81369 München**

### Anmeldung für Kurs

#### »Hilfeleistung bei der kieferorthopädischen Behandlung« in Nürnberg

für einen Teilnehmer

**Termin:** 10./11.02.95, 17./18.02.95, 24./25.03.95

**Kursgebühr:** DM 1.450,-

Name des Kursteilnehmers:

(Der Name ist wichtig für das Zertifikat)

Name und Anschrift der Praxis:

Telefon Praxis: \_\_\_\_\_

Privat: \_\_\_\_\_

Anlagen:

- Zahnarzthelferinnenbrief in Kopie
- Röntgenbescheinigung nach § 23 Abs. 4 der Röntgenverordnung in Kopie
- Bescheinigung über eine zweijährige Tätigkeit als Zahnarzthelferin in einer kieferorthopädisch tätigen Praxis

Stempel, Unterschrift

### Reaktivierungskurs für ehemalige Zahnarzthelferinnen

Auch 1995 bietet die Bayerische Landeszahnärztekammer ehemaligen Zahnarzthelferinnen die Chance, in ihren Beruf zurückzukehren. Einmal jährlich wird für ca. 30 Teilnehmerinnen in einem 13tägigen Reaktivierungskurs altes Wissen aufgefrischt und auf Neuerungen in den Praxen verwiesen. Die Kursinhalte sind überwiegend auf Praxisverwaltung und Abrechnungswesen, also theoretisch, ausgerichtet. Daneben besteht die Chance zum Erfahrungsaustausch mit Gleichgesinnten.

Es werden folgende Gebiete behandelt:

- Abrechnung Bema/GOZ
- Allgemeine Rechtsgrundlagen
- Spezielle Pathologie
- Betriebswirtschaftslehre/Buchführung
- Hygiene
- Notfallmedizin
- Materialien und Instrumente
- Verwaltungskunde

**Kursdauer:** 08.05.1995 bis 24.05.1995  
jeweils von 09.15 Uhr bis 16.00 Uhr

**Kursort:** Schule für ZMF und ZMV der Bayerischen Landeszahnärztekammer

Georg-Hallmeier-Straße 6, 81369 München (neben Zahnärzthehaus)

**Kursgebühr:** DM 600,- (incl. Mittagessen)  
Informationen über finanzielle Förderung sind beim zuständigen Arbeitsamt einzuholen.

**Anmeldeschluß:** 10.04.1995

**Anfragen und Anmeldungen sind an folgende Adresse zu richten:**

Bayerische Landeszahnärztekammer, Referat Zahnärzthelferinnen, Fallstraße 34, 81369 München, Tel. 089/72401-666 Frau Schoderer

## Implantologie – Übungen mit Humanpräparaten

Der Arbeitskreis Implantologie veranstaltet mit den Professoren Dr. Berner, Dr. Randzio am 11. 3. 1995, im Anatomischen Institut München, einen Implantationskurs mit Übungen am Humanpräparat.

Anmeldung bitte mit Scheck (Teiln. DM 300,-) an Dr. V. Wenkowitz, Schlierseestraße 27, 81541 München.



### Obmannskreis Bad Tölz – Wolfratshausen

**Zahnärztetreffen am Dienstag, 17. Januar 1995,** um 20.00 Uhr in Königsdorf, Posthotel Hofherr

Dr. Hans Obermüller, Obmann

### Obmannskreis Berchtesgadener Land

**Zahnärztetreffen am Dienstag, 24. Januar 1995,** um 19.30 Uhr in Freilassing, Gasthof Moosleitner

**Thema:** Aktuelle Einsatzmöglichkeiten per EDV in der Zahnarztpraxis

**Referent:** Frau Thalmeier

**Zahnärztetreffen am Dienstag, 7. Februar 1995,** um 19.30 Uhr in Bayerisch Gmain, Restaurant Klosterhof

**Thema:** ITI-Implantatsystem

**Referent:** n.n.

Die Fa. Straumann lädt herzlich zum Essen ein; Anmeldung erforderlich.

**Ankündigung von weiteren Zahnärztetreffen 1995:**

**Dienstag, 21.03.1995** Hotel Geiger, Berchtesgaden (Kollege Hafner, News vom Gutachterwesen)

**Montag, 24.04.1995**  
**Dienstag, 16.05.1995**

Gasthof Moosleitner, Freilassing  
Restaurant Klosterhof, Bayerisch Gmain

**Montag, 26.06.1995**  
**Dienstag, 11.07.1995**

Gasthof Moosleitner, Freilassing  
Restaurant Klosterhof, Bayerisch Gmain

**Montag, 25.09.1995**  
**Dienstag, 24.10.1995**  
**Dienstag, 28.11.1995**  
**Dienstag, 12.12.1995**

(Notdiensterteilung 1996)  
Hotel Geiger, Berchtesgaden  
Gasthof Moosleitner, Freilassing  
Gasthof Moosleitner, Freilassing  
Gasthof Moosleitner, Freilassing  
(Weihnachtsessen in festlichem Rahmen, mit Begleitung; Anmeldung)

Beginn der Veranstaltung ist jeweils um **19.30 Uhr**. Das Thema wird im jeweiligen Monatsheft bekanntgegeben. Mit der Bitte um gefällige Beachtung und zahlreiche Teilnahme.

Dr. Horst Hämisch, Obmann

### Obmannskreis Starnberg

**Fortbildungsveranstaltung am Donnerstag, 9. Februar 1995**

um 20.00 Uhr in Feldafing, Hotel Kaiserin Elisabeth

**Thema:** Implantate in der zahnärztlichen Praxis

**Referent:** Dr. Bastian Schmidinger, Seefeld

Es freuen sich auf einen zahlreichen Besuch, auch aus den anderen Obmannskreisen, Dr. Werner Habersack, Dr. Werner Quadfaß, Dr. Nikolaus Brantl, Obleute

### Obmannskreis Rosenheim

**Vorankündigung:**

Halbtageskurs über **Praxisnotfälle mit praktischen Übungen** ca. 20 – 25 Teilnehmer, Dauer ca. 4 Stunden, an einem Mittwoch nachmittag im II. Quartal 1995.

**Der Kurs ist kostenfrei.** Interessenten melden sich bitte beim stv. Obmann Dr. Hefele (Tel. 08031/95758 oder Fax 08031/97864).

Der genaue Termin wird ca. 6 bis 8 Wochen vorher bekanntgegeben.

**Nächstes Zahnärztetreffen am Mittwoch, 15. Februar 1995!**

Dr. Rolf J. Löffler, Obmann, ZA Michael Schwarz, Dr. Helmut Hefele, stv. Obleute

**ZMA/ZMF/ZMV**

**gesucht?**

Richten Sie bitte Ihre Anzeigenaufträge direkt an:

**Verlag & Anzeigenmarketing Angelika Haas**

Zeppelinstr. 17 · 85399 Hallbergmoos · Tel. 08 11/84 09 · Fax 08 11/34 18



Verlag & Anzeigen-Marketing Angelika Haas  
Zeppelinstraße 17 · 85399 Hallbergmoos  
ZBV Oberbayern aktuell

ZBV Oberbayern  
z. H. Frau Suchanek  
Fallstraße 36  
81369 München

## WICHTIGER HINWEIS

Bitte richten Sie Ihre Anzeigenaufträge und Abonnementbestellungen direkt an:

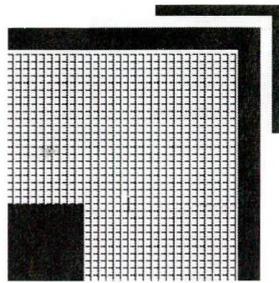
**Verlag & Anzeigen-Marketing**  
Angelika Haas  
Zeppelinstraße 17  
85399 Hallbergmoos  
Telefon 08 11 / 84 09  
Telefax 08 11 / 34 18

Anzeigenschluß für die nächste Ausgabe ist der  
**23. 1. 1995**

Redaktionelle Beiträge senden Sie bitte an die Schriftleitung

**VERLAG & ANZEIGEN  
MARKETING  
ANGELIKA HAAS**

**ZEPPELINSTRASSE 17  
85399 HALLBERGSMOOS  
TEL. 08 11/84 09  
FAX 08 11/34 18**



## JUNGMANN PAPIERTECHNIK

### Durchschreibesätze

- alle Farbkombinationen
- Normal oder Recycling
- wahlweise mit Aufdruck „Original“

**Ab 4 Karton 10% Rabatt**

### Außerdem liefern wir

- Endlospapiere
- Endlosetiketten
- Schreibpapier
- Kopierpapier
- Recyclingpapier
- Briefhüllen
- Versandtaschen
- Notizblocks
- Karteikartenaufkleber
- Karteieinlageblätter
- Farbbänder
- Disketten

Fordern Sie unsere aktuelle Preisliste an!

### JUNGMANN PAPIERTECHNIK

Feursstraße 21 B  
82140 Olching

Telefon 0 81 42/3 00 87  
Telefax 0 81 42/2 80 17

# Service

WIRD BEI UNS GROSS GESCHRIEBEN!

Für Ihre Praxis bieten wir Ihnen **TOP-KUNDENDIENST** durch laufend geschultes Personal.

**REPARATUREN** auch für Altgeräte sämtlicher Hersteller, schnell und preiswert – unsere Stärke!

**Ihr Vorteil – unser Know-how!**



## Gebrüder Genal GmbH

DENTALMEDIZINISCHE GROSSHANDLUNG  
RIEDENER WEG 66 · 82319 STARNBERG



**0 81 51/30 05**

Fax 0 81 51/30 06

## AXON-LEASING

– KFZ – medizinische Geräte – EDV –

Tel: **0 89-4 60 60 71** · Fax: **0 89-4 60 26 38**

85630 Grasbrunn, Bretonischer Ring 15

## Haben Sie alte Praxismöbel?

Zum Kauf gesucht:

Schränke, Schreibtische, Beistellschränke etc.  
Auf Wunsch auch Praxis-, Keller-, Speicherenrümpelung

Bösel & Partner, Tel. 0 89/2 60 61 05/06



# ZBV-OBERBAYERN

*aktuell*

Herausgeber: Zahnärztlicher Bezirksverband Oberbayern, Körperschaft des öffentlichen Rechts · Geschäftsstelle: 81369 München · Fallstr. 36 · Tel. (089) 7 23 10 55

<b>Dr. Dr. Joseph Kastenbauer: Politik will Systemveränderung</b>	<b>Seite 2</b>
<b>ZA Bernd Müller-Hahl: Jahresbilanz in einem Obmannskreis</b>	<b>Seite 3</b>
<b>Dr. Wolfgang Kronseder: Referat Berufsbegleitende Beratung</b>	<b>Seite 3</b>
<b>Dr. Erich Pillwein: Rentiert sich Fortbildung</b>	<b>Seite 5</b>
<b>Ergebnis Leserumfrage: Gefällt Ihnen „ZBV Oberbayern aktuell“?</b>	<b>Seite 7</b>
<b>Implantologietag – Arbeitskreis Implantologie – 11. 3. 95</b>	<b>Seite 9</b>

## 5 Trümpfe aus einer Hand...



**...bei uns sticht auch Ihre Werbung!**

Wir beraten Sie gerne - fordern Sie unsere Mediadaten an.

**Verlag & Anzeigen-Marketing Angelika Haas**

Zeppelinstraße 17 · 85399 Hallbergmoos · Telefon 98 11/84 09 · Fax 0 8 11/34 18

**BLZK-Präsident  
Dr. Dr. Joseph Kastenbauer**

## **Politik will Systemveränderung.**

## **Einkaufsmodelle stärken einseitig die Macht der Krankenkassen.**

## **Freie Arztwahl wird quasi ausgeschaltet. Maulkorberlaß erinnert an zentralistisches Herrschaftsgehabe.**



Wollte man dem alten und neuen Gesundheitsminister glauben, dann sollte das GSG 93 nur ein punktuell Kostenbremsgesetz sein. Doch alle politischen Anzeichen deuten darauf hin, daß die eingeläutete gesellschaftliche Systemveränderung in unserem Lande weiter voranschreiten wird.

Bei der von der Politik gewollten Systemveränderung handelt es sich nicht um eine isolierte Entwicklung.

Unter dem Ziel der „Ökonomisierung“ werden weitere gesellschaftliche Bereiche durch mit dem GSG vergleichbare staatliche Eingriffe betroffen werden. Daß dies andere Freie Berufe nicht wahr haben wollen, bewies die letzte Jahresversammlung der Freien Berufe in diesem Haus. Hier ist eine Problembewußtmachung mehr als nötig! Wenn man aber Ökonomisierung des Gesundheitswesens betreibt, dann muß man sich darüber im klaren sein, daß Anbieter und Nachfrager notwendigerweise auch Marktverhalten mit allen Konsequenzen entwickeln müßten. Das heißt Werbung, Preisvergleich, Sonderangebote, Rabatte, Ausverkauf u.ä. müßten dann auch Platz im Gesundheitswesen bekommen. Verantwortliche Gesundheitspolitiker kämen dann in den Genuß eines Sonderpreises, wenn Sie sich statt einem Zahn gleich alle ziehen lassen. Daß die Diskussion um die Einkaufsmodelle diese Facetten bereits verdeckt mit sich führt, ist allgemein noch nicht ganz so klar geworden, verdient aber unsere höchste Aufmerksamkeit. Einkaufsmodelle sind ein probates Mittel der Machtstärkung der Krankenkassen. Offiziell geht es zwar bei der Etablierung von Einkaufsmodellen im Gesundheitswesen um die Forderung von mehr Wettbewerb. Doch gehen wir dieser Argumentation nicht auf den Leim: Einkaufsmodelle - egal wie sie im einzelnen strukturiert sein mögen - stellen die Machtfrage im Gesundheitswesen völlig neu. Und hier gilt die Regel wie überall: Wer einkauft, der bestimmt auch. Diejenigen, die uns Einkaufsmodelle schmackhaft machen wollen, rechnen mit dem verblendeten Egoismus einzelner Zahnärzte oder Gruppen.

Mehr denn je ist in dieser Frage Solidarität unter Zahnärzten notwendig. Wir können den Kampf gegen Einkaufsmodelle mit aller Kraft und gutem Gewissen aufnehmen, weil es bei dieser Auseinandersetzung nicht nur um die Wahrung zahnärztlicher Interessen geht. In diesem Punkt stimmen die zahnärztlichen Interessen ohne Wenn und Aber mit denen des Patienten überein. Denn Einkaufsmodelle - wie auch immer sie gestrickt sein mögen - unterlaufen letztendlich die freie Arztwahl.

Hier lohnt ein kurzer Blick zurück in die Geschichte: In der Weimarer Republik war die Etablierung der freien Arztwahl eine der großen Forderungen der Arbeiterbewegung. Die Einschränkung freiberuflicher Aktivitäten, Revitalisierung

großer anonymer Behandlungszentren, die Einschränkung privater individueller Rechte, Verlust von Lebensqualität und auch Qualitätseinbußen in der ärztlichen Behandlung werden bewußt in Kauf genommen, um das offensichtlich sozialistische Gedankengut den Bürgern aufzudrücken. Wie perfekt es einzelne Politiker, Gewerkschafts- und Krankenkassenfunktionäre beherrschen, diese Ideologie voranzutreiben, beweist die immer wieder hochkommende Einkommensdiskussion mit dem Motto: „Wer viel hat, der will noch mehr“. Der Zusammenhang von „Haben“ und „Leistung“ wird daher taktisch bewußt verschwiegen. So wird die Einkommensdiskussion zur Neidkampagne, und das Gift der sozial getarnten Marktwirtschaft entfaltet seine konsenszerstörende Wirkung. Natürlich müssen wir gerechterweise einigen Politikern - auch der CDU/CSU - zugestehen, daß sie die konsensvernichtenden Folgen ihres Handelns nicht absehen können. Sie haben möglicherweise nie gelernt, in marktwirtschaftlichen und freiberuflichen Kategorien zu denken oder unternehmerische Verantwortung anzutreten. Erkennbare ökonomische Defizite sind erschreckend, obwohl sie durch die ideologische Brille geschickt, aber dürftig, getarnt wird. Die derzeitige Situation in der Vertragszahnheilkunde ist ein anschauliches Beispiel dafür. Auch wenn es der bayerischen KZV gelungen ist, mit dem von ihr kreierten Honorarverteilungsmaßstab noch gewisse individuelle Spielräume herauszuschlagen, wird diese leistungsfeindliche Budgetierungspolitik genau dahin führen, wo bisher alle planwirtschaftlich sozialistischen Maßnahmen hingeführt haben, nämlich in den ethischen und finanziellen Bankrott!

Die Diskussion um das leistungs- und qualitätsfeindliche Budget hat gezeigt, mit welchen Mitteln Politiker und Medien auf uns eindreschen. Als wahre Helden des Gesundheitswesens erscheinen offensichtlich der Bundesminister und seine Beamten. Sie gaukeln der Bevölkerung vor, daß sie nach wie vor unendliche Leistungen für endliche Finanzmittel bekommt. In Wahrheit beutet sie mit dieser Politik die Ärzteschaft aus. Sie soll für immer weniger Honorar immer mehr und qualifiziertere Leistungen erbringen, bei - versteht sich höchsten Ansprüchen an zahnärztliches Know-how und Praxisausstattung. Sie zwingt den einzelnen Arzt in eine unethische Situation hinein, weil er nicht die Leistungen erbringen kann oder darf, zu denen er imstande wäre und die auch dem Patienten angemessen wären. Für die Zahnmedizin ist dies weniger bedeutungsvoll. Ja, für unsere Politik der Umorientierung zu einer individuellen Zahnheilkunde außerhalb der GKV sogar förderlich.

Trotzdem ist dies eine unsaubere und unmoralische Art, Politik auf dem Rücken derer zu machen, die man vorher mit Zwangsgesetzen de facto verstaatlicht und enteignet hat. Allein die Absicht, die ärztlichen Berufe ab einem gewissen Zeitpunkt - quasi kostenlos - arbeiten zu lassen, ist skandalös, inakzeptabel und fordert unsern dauerhaften Widerstand! Der vom Bundesgesundheitsministerium verfügte „Maulkorberlaß“ erinnert fatal an gerade überwunden geglaubtes zentralistisches Herrschaftsgehabe. Er wird uns nicht davon abhalten, den Finger auf die Wunden, die das GSG schlägt, und auf die Schwachstellen im System zu legen. Wir lassen uns den Mund nicht verbieten, gerade um den Rechtsstaat am Leben zu erhalten. Solcher Politik muß Einhalt geboten werden!

*Aus der Rede zur BLZK-Vollversammlung 1994*



Bernd Müller-Hahl

## Jahresbilanz in einem Obmannskreis

**Als Obmann habe ich den Eindruck, daß sich die meisten mit den Widrigkeiten der gesetzlichen Grundlagen arrangiert haben. Das GSG wurde also irgendwie gängig gemacht. Daß dabei wesentliche Freiheitswerte und demokratische Grundrechte auf der Strecke blieben, darf nie vergessen werden!**

Auch in der DDR und im NS-Staat konnte man leidlich gut leben, wenn man sich laufend an Rechtsverluste anpaßte und nur kurzfristig dachte. Das dicke Ende kam ja erst einige Jahre später ....

Was kann man als einzelner Zahnarzt, der eigentlich nur in Ruhe seinen Beruf ausüben will, denn tun? Stellen Sie vor allem Ihre persönlichen individuellen Qualitäten nicht unter den Scheffel. Finden Sie heraus, warum Ihre Patienten gerade zu Ihnen kommen und fördern Sie diesen Vertrauensvorschuß ganz gezielt. Stellen Sie klar, daß Ihre Heilungserfolge und Gesundheitsverbesserungen keineswegs Selbstverständlichkeiten, sondern hochqualifizierte persönliche ärztliche Leistungen sind. Dann ist auch dem letzten Patienten klar, daß nur solche Zahnärzte Sonderverträge (Einkaufsmodell) mit den Kassen brauchen, die aus Qualitäts- und Finanzgründen dazu gezwungen sind. Sehr hilfreich für diese Bewußtseinsbildung war die Budgetdiskussion der letzten Wochen. Auch wenn über Diskriminierung und Neid wieder versucht wurde, vom Grundproblem GSG abzulenken, so hat sich in der Öffentlichkeit die Gewißheit über begrenzte Kassenleistungen weiter verfestigt. Die zunehmenden Ungereimtheiten bei der Amalgamversorgung machen zusätzlich klar, unter welchem finanziellen Druck Gesundheitspolitik gemacht wird. Darauf müssen wir aufbauen! Wer weniger als 50 % seines Umsatzes von der GKV bezieht, ist kein weisungsgebundener Heimarbeiter der Krankenkassen mehr.

Die turnusmäßigen Monatstreffen litten vermutlich an der berufspolitischen Übersättigung der vergangenen Monate. Selbst ein Versuch, mit Dr. Hepp einen kompetenten Referenten auf dem Gebiet „Zahnmed. Assistentinnen“ anzubieten, wurde leider nicht angenommen.

Wie solls nun weitergehen? Zur Belebung der Monatstreffen möchte ich den Wochentag wechseln, damit auch Kollegen kommen können, die dienstags terminlich gebunden sind. Bitte teilen Sie mir dazu mit, ob montags oder mittwochs für Sie günstiger wäre. Ich richte mich nach der Majorität der Antworten. Auch für Themenvorschläge bin ich dankbar. Evtl. hat der eine oder andere von Ihnen auch Kontakte zu interessanten Referenten. Diskussionswürdig sind mit zunehmender Brisanz die Amalgamfüllung und das Einkaufsmodell.

Sehr erfreulich ist in unserem Landkreis das kollegiale Verhältnis untereinander. Darauf können wir stolz sein, denn das ist nicht überall so. Sollten trotzdem Mißstimmungen auftreten, bin ich gerne bereit zur Aufklärung der meist nur wegen eines Mißverständnisses schiefen Sachlage beizutragen. Ich bitte auch die Kollegen mit neu gegründeten Praxen, Ihre Ideen und Probleme wie bisher miteinzubringen, gelebte Gemeinsamkeit macht stark, nicht eine „von oben verordnete“. Wichtig ist mir hierbei die Erhaltung und Förderung unserer Individualität, ohne durch Egoismus dem Berufsstand zu schaden.

*Kollege Bernd Müller-Hahl ist Obmann in Landsberg*

Dr. Wolfgang Kronseder

## Referat Berufsbegleitende Beratung im ZBV Oberbayern

Die vom ZBV angebotene individuelle Beratung seiner Mitglieder in Fragen von Berufsrecht, Praxisformen, Niederlassung, Praxisabgabe und Praxisführung gewinnt, wie die zunehmende Zahl von Anfragen in diesem Referat beweist, zunehmend an Bedeutung. Die Notwendigkeit, sich neben der reinen zahnärztlichen Tätigkeit auch mit deren betriebswirtschaftlichem und rechtlichem Umfeld zu befassen, erwächst dabei sowohl aus den kontinuierlich sinkenden wirtschaftlichen Reserven wie auch aus der ständig zunehmenden Einwirkung verschiedenster rechtlicher Bestimmungen auf die zahnärztlichen Praxen. Nicht zuletzt verlangt sogar die Berufsordnung, sich über die für die Berufsausübung geltenden Vorschriften zu unterrichten.

Die fortschreitende Anpassung der berufsrechtlichen Bestimmungen zur zahnärztlichen Praxisführung an das EG-Recht wird künftig zu einer größeren Vielfalt der Praxisformen führen. Ob sich die zu erwartende Entstehung von fachübergreifenden Praxispartnerschaften, GmbHs und sonstigen primär kommerziell orientierten Praxisformen, möglicherweise in Verbindung mit einer Lockerung des bestehenden strikten Werbeverbotes, positiv auf die zahnärztliche Versorgung auswirken wird, bleibt abzuwarten. Derzeit ist bei den Niederlassungen noch ein deutlicher Trend in Richtung Gemeinschaftspraxen festzustellen, von denen ein Großteil ihre Existenz der per Sozietät erzielten Vergrößerung des individuellen Praxisbudgets gemäß Honorarverteilungsmaßstab zu verdanken hat. Die Gemeinschaftspraxen müssen dabei ebenfalls vom Zulassungsausschuß genehmigt werden. Für die Niederlassung eines Vertragszahnarztes in einer Sozietät gelten grundsätzlich dieselben Voraussetzungen wie für eine Neuniederlassung.

Kolleginnen und Kollegen, die in Oberbayern eine Kassenzulassung beantragen wollen, erhalten im ZBV aktuelle Daten über den zahnärztlichen Versorgungsgrad und die Versorgungsstruktur am avisierten Niederlassungsort und seiner Umgebung, sofern nicht bereits eine Zulassungsbeschränkung angeordnet ist, wie gegenwärtig in den Planungsbereichen Starnberg, Miesbach, Garmisch-Partenkirchen und Bad Tölz-Wolfratshausen. So muß z. B. für die Landkreise Ebersberg und Berchtesgadener Land, wo eine Zulassungsbeschränkung unmittelbar bevorsteht, von der Planung einer Niederlassung dringend abgeraten werden.

Diese Basisdaten sind unabdingbare Voraussetzung für die Abschätzung des möglichen Erfolges einer Niederlassung, zumal die sonstigen, durchwegs interessenverknüpften Informationsquellen, wie z. B. Dentaldepots und Versicherungsunternehmen, diesbezüglich keine zuverlässigen Informationen liefern können. Einen zusätzlichen limitierenden Faktor in der Wirtschaftlichkeitsprognose einer Niederlassung stellt der Honorarverteilungsmaßstab der KZVB dar, der speziell den Praxisneugründern in deren Haupteinnahmebereichen sehr begrenzte Honorare zuweist. Der HVM kommt damit in einkommensstrukturell schwachen Regionen mit geringen

### Nächster Erscheinungstermin:

Die nächste Ausgabe des »ZBV Oberbayern aktuell« erscheint am **6. März 1995.**

**Redaktionsschluß ist am 9. Februar 1995.**

Redaktionelle Beiträge senden Sie bitte an den ZBV Oberbayern.

**Anzeigenannahme bis einschließl. 23. Feb. 1995.**

Möglichkeiten zur Privatliquidation de facto einer Niederlassungssperre gleich.

Bei der Praxisübernahme ergeben sich sowohl für den Abgeber wie auch für den Übernehmer, neben den üblichen Formalitäten für den Übergang des materiellen und immateriellen Praxisvermögens, aufgrund neuerer Rechtsprechung einige Besonderheiten bei der Übertragung der vorhandenen Patientenkartei. Das Verfahren hierfür ist nämlich so zu wählen, daß der ärztlichen Schweigepflicht und dem informationellen Selbstbestimmungsrecht der Patienten Rechnung getragen wird. In den Planungsbereichen, für die eine Zulassungsbeschränkung besteht, stellt die Übernahme die einzige Möglichkeit der Niederlassung für einen Vertragszahnarzt dar. Der Gesetzgeber schreibt daher eine spezielle Verfahrensweise für die Praxisübernahme vor, die unter anderem die öffentliche Ausschreibung des Vertragszahnarztes beinhaltet. In Zukunft wird die Praxisübernahme als Form der Existenzgründung von Zahnärzten durch die zu erwartende, rasch ansteigende Zahl von zulassungsbeschränkten Bereichen im Gebiet des ZBV Oberbayern, immer mehr an Bedeutung gewinnen. Eine korrekte und reibungslose Abwicklung dieser Verfahren liegt nicht nur im Interesse des Praxisabgebers und der möglichen Übernahmehinteressen, sondern der gesamten zahnärztlichen Kollegenschaft. Der Zahnärztliche Bezirksverband muß hier im Spannungsfeld zwischen privaten und öffentlichen Interessen eine schwierige und heikle standespolitische Aufgabe erfüllen. Um den in dieser Thematik enthaltenen Zündstoff erst gar nicht zur Wirkung kommen zu lassen, das heißt, um unnötig formale Fehler von vorneherein auszuschließen, empfiehlt es sich insbesondere für künftige Praxisabgeber, sich zuerst mit dem hierfür zuständigen Referat für Berufsbegleitende Beratung im ZBV in Verbindung zu setzen, das zudem in seiner Praxisbörse eine diskrete Praxisvermittlung anbietet.



**SCHRÖDER  
DENTAL**  
TECHNIK & DESIGN

- Individuelle Beratung bei Praxis- und Laboreinrichtung
- CAD-unterstützte Planung und Gestaltung
- Umfassender und zuverlässiger Service (auch bei Fremdfabrikaten)
- Vermittlung von Praxisübernahmen

**Eine Partnerschaft,  
die sich für Sie auszahlt!**

Schröder-Dental Vertriebs-GmbH  
Enzianstraße 4a, 82319 Starnberg

AUTORISIERTER FACHHÄNDLER

☎ 0 81 51/66 26



Fax 0 81 51/70 56

**Ärzte:**

## Einführung und Förderung der Qualitätszirkel in Bayern

**Ein Beitrag der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns zum  
ärztlichen Qualitätsmanagement**

Grundlage jeder ärztlichen Tätigkeit muß das Bestreben sein, unsere Leistungen in bester Qualität zu erbringen. Dabei kann dieses Ziel nur erreicht werden, wenn die individuelle Leistungsqualität mit anerkannten Standards verglichen wird. Es ist unser ständiges ärztliches Bemühen, die eigene Leistung einer kritischen Qualitätsüberprüfung zu unterziehen. Eine Methode dieser inneren Qualitätssicherung kann die Teilnahme an Qualitätszirkeln sein. Im Richtlinienpapier der Kassenärztlichen Bundesvereinigung vom Mai 1993 in der Umsetzung des § 135 SGB V wurde der Qualitätszirkel als Maßnahme der Qualitätssicherung innerhalb der vertragsärztlichen Versorgung aufgenommen. Als Rahmenkonzept zur Umsetzung dieser Richtlinien hat der Vorstand der KVB nach ausgiebiger Diskussion das nachstehende Grundsatzpapier verabschiedet. Es gewährleistet einerseits die verwaltungstechnische Förderung der organisatorischen Umsetzung der Qualitätszirkel, andererseits gewisse Rahmenstrukturen der Qualitätszirkelarbeit.

Schon immer war die Qualitätssicherung eine wesentliche Grundlage unserer ärztlichen Tätigkeit. Der Schwerpunkt des bisherigen Qualitätsmanagements lag jedoch im Bereich der Strukturqualität, das heißt in der Weiter- und Fortbildung der Ärzteschaft und der stichprobenartigen Überprüfung der eingesetzten technischen Leistungen (z.B. Radiologie, Labor). Dies sind Beispiele für Instrumentarien der externen Qualitätssicherung im vertragsärztlichen Bereich.

Seit Jahren gibt es in einigen europäischen Ländern, zum Beispiel in den Niederlanden oder Finnland, die Methode des Qualitätszirkels zur internen Qualitätssicherung. Sie hat sich dort als eine Form des ärztlichen Qualitätsmanagements in der Bewältigung diagnostischer, therapeutischer und organisatorischer Probleme in der Arztpraxis bestens bewährt. Es lag nahe, derartige Strukturen auch in unseren vertragsärztlichen Bereich zu übernehmen.

### Freiwillige Teilnahme

Im Vorfeld der Etablierung dieser ärztlichen Qualitätszirkel hat es leider Irritationen unter der Ärzteschaft gegeben, die in erster Linie auf mangelnde Information und Mißverständnissen über die Zielsetzung der Qualitätszirkelarbeit beruhten. Diese abzubauen, wird eine wesentliche Aufgabe der Bezirksstellen der KVB in Zusammenarbeit mit den Ärztlichen Kreisverbänden sein. Einige einleitende Grundsätze möchten wir zur Erläuterung der Richtlinien der KVB vorwegstellen.

Die Teilnehmer der Qualitätszirkel einschließlich der Moderatoren sollen grundsätzlich Ärzte sein. Die wesentlichste Grundlage der Arbeit im Qualitätszirkel ist die Freiwilligkeit und selbstverständlich auch die Vertraulichkeit. Nur in einer kollegialen, offenen gemeinsamen Arbeit kann ein Qualitätszirkel gedeihen. Qualitätszirkel stellen sich selbst ihre Ziele und Themenauswahl. Die Aufgabe des Moderators ist, die Arbeit im Zirkel zu strukturieren und Kommunikationsprobleme zu beseitigen. Seine Aufgabe ist es auch, eventuelle Qualitätsstandards anhand von Manuals zur Meinungsbildung in die Qualitätszirkel einzubringen.

Die KVB-Bezirksstellen werden organisatorische und auch technische Hilfestellung leisten. Die Qualitätszirkelbeauf-

tragten der Bezirksstellen, die inzwischen benannt wurden, sollen dabei unterstützend tätig werden.

In den nächsten Monaten werden die wissenschaftlich-medizinischen Fachgesellschaften für einzelne Gebiete und Schwerpunkte Leitlinien diagnostischen und therapeutischen Handelns erarbeiten und publizieren. Unsere Qualitätszirkelarbeit in Bayern soll sich im Gegensatz zu anderen Modellen dabei nicht nur auf eine rationelle Pharmakotherapie unter Wirtschaftlichkeitsgesichtspunkten beschränken.

Eine Evaluierung der Qualitätszirkelarbeit muß intern erfolgen, da nur dann der persönliche Nutzen für jeden Teilnehmer auch offensichtlich wird. Ohne die Überzeugung zu erhalten, im Qualitätszirkel eine Bereicherung des persönlich-medizinischen Wissens und des Praxismanagements zu erhalten, sind diese Qualitätszirkel nicht lebensfähig. Nicht zuletzt kann durch die Qualitätszirkelarbeit die kollegiale Zusammenarbeit wesentlich verbessert werden. Ziel der Qualitätszirkelarbeit ist die Zufriedenheit von Patienten und Ärzten!

### Kollegiale Zusammenarbeit

„Besonderen Wert legen wir in Bayern auf Zusammenarbeit in der Qualitätszirkelarbeit mit den Klinikärzten, da nach unserer Meinung die Qualität der Patientenversorgung unabhängig vom Ort der Leistungserbringung ist. Auch Vorbehalte zwischen Vertrags- und Klinikärzten können durch eine gemeinsame, offene Qualitätszirkelarbeit wesentlich abgebaut werden. Aus diesem Grunde sind auch die Kreisverbände aufgerufen, sich motivierend bei der Etablierung von Qualitätszirkeln zu engagieren.“

Die Komplexität und Sensibilität des Themas Qualitätszirkel erfordert jetzt zu Beginn eine optimale und behutsame Vorbereitung. Gewisse Frustrationen in der Gründerzeit, sogar auch Mißerfolge, werden nicht ausbleiben. Wir sollten uns aber durch derartige Erfahrungen nicht entmutigen lassen. Gerade unter der aktuellen Belastung der Budgetierung, der Regreßdrohung und der wachsenden Ansprüche von Gesellschaft und Patienten an die Ärzteschaft sind Instrumentarien wie Qualitätszirkel als interkollegiale, vertrauensbildende Maßnahme zu sehen.

„Als den Erfahrungen unserer ärztlichen Tätigkeit wissen wir, daß im Routinebetrieb des Alltags oft viele gute Ideen und Verbesserungsvorschläge ungenutzt liegenbleiben. Viele Kollegen werden vom Alltagsgeschäft der Verwaltungstätigkeit und dem betriebswirtschaftlichem Druck überrannt, so daß auch für persönliche Innovationen kaum Zeit bleibt. Das kollegiale Gespräch im Rahmen einer Qualitätssicherungsarbeit im Zirkel kann hier mit Sicherheit eine gewisse Hilfe bringen. Nutzen Sie die Möglichkeit einer Mitarbeit im Qualitätszirkel. Ihre Bezirksstelle der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns steht Ihnen gerne mit Rat und Tat zur Seite.“

Bayer. Ärzteblatt 10/94

Dr. Erich Pillwein

### Rentiert sich Fortbildung?

Fortbildung kostet Geld, teilweise viel Geld. Anders als bei den Ärzten, denen Fortbildung (bisher?) weitgehend von der Pharmaseite finanziert wurde, zahlen die Zahnärzte die Kursgebühren selbst; und diese erreichen nicht selten eine vierstellige Höhe. Aber solange die Gesetze des Marktes auch hier gelten, bleibt es jedem unbenommen, Art, Ort und Kosten seiner Fortbildung selbst zu bestimmen.

Bedenkt man, daß zu den Kursgebühren noch der (betriebswirtschaftlich leicht zu errechnende) Umsatzausfall kommt, dann handelt eigentlich jeder leichtfertig, der nicht versucht Aufwand und Ertrag in Waage zu halten.

Ertrag? Gemeint ist das, was von der Fortbildung „hängenbleibt“; und da sieht es nicht selten recht duster aus.

Ohne Zweifel liegt es in der Hand jedes einzelnen, wie er sich neues Wissen und Können erwirbt, was er behält, was er daraus macht. Einige meiner Ratschläge, fußend auf Jahrzehnten persönlicher Erfahrung und Beobachtung, wurden 1982 im Programmheft der Bayerischen Akademie für zahnärztliche Fortbildung veröffentlicht. Sie sollen hier in erweiterter und aktualisierter Form nochmal vorgestellt werden, da sie dem einen oder anderen, vor allem unter den jüngeren Kollegen, helfen können, daß ihr Fortbildungsaufwand „sich rentiert“.

Ein Jahreswechsel ist ein beliebter Zeitpunkt, um sich etwas Neues vorzunehmen oder etwas Eingefahrenes zu verlassen. Zwar heißt es, daß der Weg zur Hölle mit guten Vorsätzen gepflastert sei, aber wir alle wissen, daß auch manches, was man sich vornimmt, verwirklicht wird; und deshalb sollten Sie diese Zusammenfassung als Anregung auffassen.

### Das Beste aus der Fortbildung herausholen

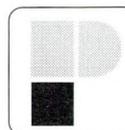
Kämpft man sich durch die zahlreichen Fortbildungsprogramme und -angebote durch, fällt einem die Entscheidung nicht leicht.

### Was sollten Sie wählen?

Nur etwas, wozu Sie sich „motiviert“ fühlen; also Themen, von denen Sie etwas bestimmtes erwarten können; wie z. B.

- zur Überprüfung von Methoden, die Sie zwar ausüben, wo es Ihnen aber noch an Wissen und Sicherheit mangelt; oder
- Themen zur allgemeinen Verbesserung des beruflichen Niveaus, oder
- zur Weitung des fachlichen Gesamthorizonts, oder
- zur Ausmerzung erkannter Schwachstellen; oder
- solche, bei denen man schnelle Umsetzungsmöglichkeit in die tägliche Praxis erwarten kann.

Wählen Sie anders, laufen Sie Gefahr, sich zu langweilen. Für solche Enttäuschungen ist man dann leicht geneigt,



**Pfeiffer**

**Möbel Pfeiffer GmbH**

Gablonzener Straße 13  
84478 Waldkraiburg  
Telefon 0 86 38/32 26

**„Suchen Sie noch die passende  
Theke für Ihren neuen PC?“**

Vielfältige Design-Varianten, maßgerechte,  
meisterliche Fertigung nach unseren Vorschlägen  
oder Ihren Wünschen.

**Empfang – Warten – Behandlung – Prophylaxe  
Labor – Steri – Muhy – Sozial**



Geht  
**Ihnen auch**  
langsam  
ein Licht auf?



Seien Sie mutig, bleiben Sie unabhängig und selbständig!  
Bewahren Sie Ihre Freiberuflichkeit. Fragen Sie uns.

**Aktionsgemeinschaft**  
**Freie**  
**Zahnheilkunde**  
**Oberbayern e.V.**

Geschäftsstelle:  
Peter-Hans-Straße 13  
84494 Neumarkt-St. Veit  
Telefon: 0 86 39-3 98  
Telefax: 0 86 39-52 02

anderen die Schuld zuzuweisen. Vor allem aber: zersplittern Sie sich nicht. Konzentrieren Sie sich auf wichtige Bereiche und bauen Sie Zug um Zug auf.

Hat man sich aber entschieden und gebucht, dann sollte sich die Frage stellen:

**Was könnten Sie tun, was sollten Sie tun, um möglichst viel zu profitieren?**

- Bereiten Sie sich auf das Thema der gewählten Fortbildung rechtzeitig „in Heimarbeit“ vor, soweit es Ihre Quellen ermöglichen. Sie haben dann mehr von dem Kurs und können in der Diskussion leichter mithalten und gezieltere Fragen stellen.
- Kommen Sie nicht abgehetzt oder ausgelaugt zum Kursbeginn, sondern ausgeschlafen und rechtzeitig, denn nicht selten sind gerade die einleitenden Ausführungen wichtig für den ganzen weiteren Verlauf des Kurses.
- Nutzen Sie Kurzpausen zum Durchatmen. Mehr Sauerstoff ins Blut; das ist ungleich besser als auf Kaffee oder Nikot zu bauen.
- Vermeiden Sie, mit vollem Magen in den Hörsaal zu gehen. Schon die Lateiner wußten: Plenus venter ...

**Wie stellen Sie es an, möglichst viel zu behalten?**

- Fast nie hängt der Erfolg nur vom Referenten ab. Man muß auch selbst etwas dazu tun.
- Kein Mensch kann über fünf oder sechs Stunden in gleicher und voller Konzentration zuhören. Kluge Referenten wissen das, wiederholen öfters und machen Pausen. Der beste Weg, „bei der Sache zu bleiben“ oder auch um gegen Müdigkeit anzukämpfen ist, sich laufend stichwortartige Notizen zu machen.

Sie erleichtern außerdem später das Fragestellen, die Diskussion und die Rückerinnerung.

- Zur Rückerinnerung reservieren Sie sich (schon dann wenn Sie buchen) eine bestimmte Zeitspanne zum „nacharbeiten“. Am besten ein bis zwei Wochen später. Streichen Sie, wenn es nicht ein Wochenende sein darf, einen halben Tag im Terminbuch aus; „opfern“ Sie diesen, es ist kein Opfer.

Nehmen Sie sich fest vor, anhand der Notizen, der Skripten etc. alles zu wiederholen, Nutzenanwendungen zu beschließen, Unklarheiten für spätere Klärung vorzumerken.

- Denken Sie auch daran, ob etwas aus dem neugewonnenen (oder aufgefrischten) Wissen mit Mitarbeiter/-innen besprochen werden muß, damit es umgesetzt wird.

Wenn Sie diese Erfahrungsratschläge beherzigen, dann läßt die freudige Bestätigung, daß man wieder einmal besser geworden ist, nicht lange auf sich warten; dann stellt sich der Erfolg der Fortbildung sicher ein. Das wünscht Ihnen der Autor.

*Mit Erlaubnis des Verfassers:*

*Dr. Erich Pillwein  
Seestr. 15, 73773 Aichwald*

## Zahnärzte, eine militante Gruppe?

Die öffentliche Meinung beschäftigt sich sehr eingehend mit dem Thema Zahnarzt. Ein Grund mehr, warum die Politik die Zahnärzteschaft für symbolische Politik (oder Politikersatz) mißbrauchen kann (siehe Obb. aktuell Nr. 1/95). In dem folgenden Cartoon werden die Zahnärzte als militante und gut organisierte Gruppe dargestellt. Die Frage ist nun,

ob man stolz darauf sein soll, ob das wirklich so ist und ob nicht offenbar von der Gegenseite erwartete Gegenreaktionen bei sozialpolitischen Auseinandersetzungen zu präventiv überzogenen Maßnahmen führen. Grund zu letzterer Annahme besteht nach dem Bestrafungsparagrafen im GSG 93 für diejenigen, die es gewagt hätten, sich dem Staatsdirigismus via „Korb“ zu entziehen. (KM)



IG metall - Nr. 22/November 1994

### ZITAT

„Jetzt hat's sogar die IG Metall schon begriffen und Ihr bohrt immer noch darauflos, als wär' nichts geschehen und als würde nichts mehr geschehen!“  
 Dr. Eberhard Siegle für AFZ Oberbayern e.V.

## MITTEILUNG ZBV OBERBAYERN UND BEZIRKSSTELLE

### Leserumfrage

#### Gefällt Ihnen „ZBV Obb. aktuell“?

**Gute Noten für unser Blatt. Nichts ist so gut, als daß es nicht besser werden könnte.**

Eine Zeitung lebt von ihren kritischen Lesern. So forderten wir im letzten Sommer unsere oberbayerischen Kollegen auf, sich kritisch zu ihrem Mitteilungsblatt zu äußern. Leider war die Resonanz sehr gering. Nur 26 Briefe gingen ein. Dennoch konnte sich die Schriftleitung ein grobes Bild machen, was ankommt und was nicht. Überraschendes kam nicht dabei heraus, höchstens die Tatsache, daß das Gründermotiv des Blattes: „kurz, bündig, informativ und hilfreich“ immer noch „up to date“ ist und dem Charakter der kleinen Zeitung entspricht. Wenngleich auch die Mehrheit der Einsender dem Blatt gute Zensuren gab, so gibt es auch Kritik, die wir natürlich gerne für die Zukunft berücksichtigen wollen. Vor allem müssen wir uns in puncto Übersichtlichkeit in der Gestaltung verbessern; wir werden die Seiten für die Praxismitarbeiterinnen besser abheben vom übrigen Blatt und das Thema Praxisführung und GOZ ausdehnen. Auch die Prophylaxe und LAGZ werden in Zukunft öfter vertreten sein. Des öfteren wurden wir vorsorglich aufgefordert, ja keine Berichte und Kommentare von „ZM-Länge“ abzu drucken und auch nicht Texte, die schon im BZB oder anderen Rundschreiben erschienen sind. Der Ruf nach der anderen Meinung aus Oberbayern wurde ebenfalls artikuliert,

wobei allerdings die Mehrheit der Meinung ist, daß die derzeitige Mischung im Blatt gerade richtig ist. Mit Freude bemerkten Schriftleitung und Herausgeber, daß die oft humorvollen Zitate und manchmal auch Beiträge, nicht nur bei unseren Lesern großen Anklang finden, sondern zwischenzeitlich in anderen Blättern Nachahmer gefunden haben.

Erstaunlich die doch relativ große Abneigung gegen die Werbung im Blatt. Natürlich werden wir von Werbung überall fast erschlagen, aber es geht halt leider nicht ohne. Im Gegenteil: Wir müssen sogar dafür Sorge tragen, daß der Anzeigenstrom, vor allem von Kleinanzeigen der Kollegen aus Oberbayern, ansteigt. Etliche andere ZBV-Blätter haben da Probleme, denn die Finanzierung ihrer Zeitung muß sich ja letztlich auch für den Verlag rentieren.

Fast alle Kollegen, die geantwortet haben, blättern „Obb. aktuell“ zuhause durch und lesen es ziemlich vollständig. Viele geben das Heft dann an ihre Mitarbeiterinnen weiter. Das ist doch sicher ein Grund, vor allem auch an die Möglichkeit zu denken, „Obb. aktuell“ als Annoncenmedium für die verschiedensten Praxisgegebenheiten noch stärker zu berücksichtigen.

Allen Einsendern herzlichen Dank. Ihre Mithilfe hat uns sehr geholfen. Wir freuen uns, „Obb. aktuell“ auch in Zukunft für Sie zu machen.

Für den Herausgeber: Dr. Karl Mühlbauer

1. Vorsitzender des ZBV Obb. und Schriftleiter Obb. aktuell

**1. Wie beurteilen Sie den Nutzen aus der Lektüre von »ZBV Oberbayern aktuell«**

1 = Sehr hilfreich / 5 = kaum umsetzbar

1     2     3     4     5

**2. Welche Punkte lesen Sie regelmäßig**

1 = regelmäßig    2 = gelegentlich    3 = nie

1,5 Berufspolitik – allgemein     1,6 Gelesen  
 1,3 Berufspolitik – speziell Oberbayern     1,4 Kommentare  
 1,1 Amtliche Mitteilungen     1,2 Fortbildung  
 1,1 Kurzmitteilungen     2,1 Anzeigen

**3. Über welche Themen möchten Sie in »ZBV Oberbayern aktuell« mehr lesen bzw. welche vermissen Sie?**

LAGZ, Prophylaxe, IP, Sozialpolitische Auseinandersetzungen speziell für Obb., Hilfestellung bei Amtlichen Mitteilungen vorallem der KZV, Beihilfestreitigkeiten, GOZ, Praxismanagement, Fortbildung, Gutachterwesen, Tips und Tricks aus der Praxis, Arbeiterleichterungen, Praxisorganisation, Ideen für Kosteneinsparungen, Amalgamproblem

**4. Was gefällt Ihnen an »ZBV Oberbayern aktuell« besonders?**

Kurze Berichte, Standespolitische Kompetenz, Berichte vom Geschehen aus „Oberbayern aktuell“, Format und Schrifttyp, leicht verdaulich, humorvolle Zitate und gelegentlich auch Berichte.

**Und was weniger?**

Ständig sich wiederholende Reklamen, Wiederholung von Berichten, die man z.B. im BZB schon gelesen hat, allgemeine Ausführungen über Standespolitik, mehr verbales Rückgrat, verschachteltes Druckbild, schlechte Gesamtübersichtlichkeit.

**5. Wie informieren Sie sich über den Inhalt einer Ausgabe?**

Anhand der Titelseite     Lese das Inhaltsverzeichnis  
 Blättere das Heft vollständig durch

**6. Welche Wünsche haben Sie an die äußere Gestaltung, z.B. Länge der Beiträge, Farbigkeit, Illustration usw.?**

Abwechslungsreichere Werbung, Überschriften von Werbung deutlicher absetzen, Themenkreise farblich absetzen, Übersicht verbessern, mehr Fotos, Text nicht durch Anzeigen unterbrechen.

**7. Geben Sie »ZBV Oberbayern aktuell« an Ihre Praxismitarbeiterinnen weiter?**

ja     nein

**8. Sammeln Sie »ZBV Oberbayern aktuell«**

ja     nein     einzelne Beiträge

**9. Wie finden Sie die 4wöchige Erscheinungsweise von »ZBV Oberbayern aktuell«**

gerade richtig, also 4wöchig  
 vierzehntägig wäre besser

**10. Wo lesen Sie »ZBV Oberbayern aktuell« überwiegend?**

in der Praxis     zu Hause     Beides

Hypoallergene Latex-Untersuchungshandschuhe von



SAFESKIN Latex-Handschuhe sind hypoallergen, sicher und komfortabel

**Puderfreie Latex-Untersuchungshandschuhe**

– leicht strukturierte Oberfläche für erhöhte Griffigkeit im nassen oder trockenem Arbeitsumfeld bei höchster Feinfühligkeit.  
 In 5 Größen erhältlich.

1 Box à 100 Stück, pudernfrei ..... DM 28,-  
 1 Karton mit 10 Boxen à 100 Stück ..... DM 210,-

**Leicht gepuderte Latex-Untersuchungshandschuhe**

– hochelastisch und außerordentlich weich.  
 In 5 Größen erhältlich.

1 Box à 100 Stück, leicht gepudert ..... DM 14,-  
 1 Karton mit 10 Boxen à 100 Stück ..... DM 109,-

Alle Preise zuzüglich der gesetzlichen Mehrwertsteuer.

**Erproben Sie unsere Produkte –  
 Muster kostenlos anfordern!**

**SAFESKIN-Vertragshändler**

L. Osvath · Ertlweg 5 · 83677 Greiling  
 Tel. 0 80 41-7 07 20 · Fax 0 80 41-24 49



## COUPE DU MONDE DE SKI DES MEDECINS ET PHARMACIENS

### CONGRES MONDIAL DES MEDECINS ET PHARMACIENS DU SKI

Der diesjährige Weltcup der Ärzte/Zahnärzte und Apotheker im Skifahren findet vom 18. bis 25. März 1995 in Courchevel statt.

Auf dem Programm stehen Slalom, Riesenslalom und Langlauf.

Interessenten wenden sich an:

Yves LECAILLON  
Mas Bousseills · F-66400 Céret

## Amalgam

Die Deutsche Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde hat „eindringlich vor dem Geschäft mit der Amalgamngst“ gewarnt und sieht keinen Grund, die Verwendung dieses Zahnfüllstoffes einzuschränken. Das teilte die Gesellschaft anlässlich einer Expertenanhörung im Bundesinstitut für Arzneimittel in Berlin zu dem umstrittenen Zahnfüllstoff mit.

Münchner Merkur, Dez. 94

## Fachlehrer für die Berufsschule Erding gesucht

Für die Unterrichtung unserer Zahnarzhelferinnen an der Berufsschule Erding werden dringend interessierte Kolleginnen/Kollegen gesucht, die bereit sind, einige Unterrichtsstunden im Fachbereich Zahnmedizin zu übernehmen. Die Aufgabe ist interessant und lohnend, da es unser Anliegen sein sollte, Helferinnen-Nachwuchs fachlich orientiert auszubilden.

Neben fachlicher Qualifikation und pädagogischem Geschick ist die Freude am Umgang mit jungen Menschen Voraussetzung für diese Aufgabe.

Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an den ZBV Oberbayern, Herrn Dr. Hepp oder Frau Studiendirektorin Nickisch, Berufsschule Erding, Tel.: 08122/41011. Ihre Bewerbung richten Sie bitte an den Zahnärztlichen Bezirksverband Oberbayern und an die Berufsschule Erding. (Dr. He/B)

## AFZ Oberbayern e.V. Mitgliederversammlung

am 08.02.1995 um 17.00 Uhr  
in Rosenheim-Westerndorf,  
Gasthof Höhensteiger

### Tagesordnung:

- TOP 1 Begrüßung
- TOP 2 Bericht des Vorsitzenden
- TOP 3 Bericht des Schatzmeisters
- TOP 4 Bericht des Kassenprüfers
- TOP 5 Entlastung des Vorstandes
- TOP 6 Anträge
- TOP 7 Verschiedenes mit Vorschau 1995/96

AFZ Oberbayern e.V.

Geschäftsstelle: Peter-Hans-Str. 13, 84494 Neumarkt-St. Veit  
Telefon 0 86 39/3 98, Telefax 0 86 39/52 02



## Implantologietag 1995 des AK-Implantologie im ZBV Oberbayern

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

der Arbeitskreis Implantologie veranstaltet unter dem Thema »Der zahnlose Kiefer« seinen zweiten Implantologietag.

Die Referenten sprechen über chirurgische und implantologisch-prothetische Therapien und demonstrieren am anatomischen Präparat die oral- und kieferchirurgischen Operations- und Implantationsschritte. Die Vorgänge greifen neue und in der Praxis anwendbare Operationen auf, so daß es möglich ist, die Indikationen für die bewährten und anerkannten Behandlungsformen – festsitzende Kronen- und Brückenprothetik – zu erweitern.

Der Implantologietag verdeutlicht die implantologischen Leistungen der niedergelassenen Zahnärzte, die neuen chirurgischen Techniken und die Umorientierung in der anatomischen Lehre. Die Veranstaltung lebt vom Zusammenwirken aller Beteiligten, den ärztlichen Blick auf die erweiterten Indikationen und die verbesserten Therapieformen zu richten. Die Demonstrationen, die klinisch-dentale Anatomie und die selbständigen Übungen in der Rotunde am Nachmittag helfen, die Op-Schritte kennenzulernen, zu trainieren und später ohne Scheu und Aufregung durchzuführen.

Der Fortbildungstag wird sicherlich ein Gewinn für Sie, für Ihre Praxis und für Ihre Patienten werden.

Dr. Viktor Wenkowitsch  
Vors. Arbeitskreis Implantologie

- Ort:** Hörsaal des Anatomischen Institut  
der Universität München  
Pettenkofer Straße 11, 80331 München
- Tag:** Samstag, 11. März 1995, 9.00 Uhr
- Anmeldung:** Praxis Dr. Wenkowitsch  
Schlierseestraße 27, 81541 München  
Telefon 089/6926222
- Kursgebühr:** DM 300,- inkl. Pausengetränke und ein Essen  
(Anmeldung nur mit Verrechnungsscheck)

## Tagesprogramm

### »Der zahnlose Kiefer«

- 9.00 Uhr** Begrüßung, Einleitung zum Thema  
Dr. Wenkowitsch
- 9.10 Uhr** Anatomie im Mund-, Kiefer- und Gesichtsbereich  
Prof. Benner
- 9.50 Uhr** Kieferchirurgische Eingriffe an Weich- und Hartgeweben zur Vorbereitung des Implantatlagers (Vestibulumplastik, Sinusbodenelevation, Knochentransplantation)  
Prof. Randzio
- 10.30 Uhr** Vorstellung der Aussteller  
Cerasiv/Friatec/Degussa
- 10.40 Uhr** Vormittagspause
- 11.00 Uhr** Therapie des zahnlosen Ober-, Unterkiefer mit 2-4 Implantaten u. prothet. Suprakonstruktion  
Dr. Risterucci, Dr. Winkler

12.00 Uhr Therapie des zahnlosen Ober-, Unterkiefer mit 4-6 Implantaten u. prothet. Suprakonstruktion  
Dr. Hartmann, Dr. Sontheimer

13.00 Uhr *Mittagspause*

**Demonstration und Übungen (Rotunde)**

- 14.00 bis 15.10 Uhr
  - OK – Sinusbodenelevation
  - UK – Lateralisation der art. und n. alveolaris inf. am fort.mentale bzw. aus dem canalis mandibulae
  - Demonstration der anatomischen Kopf- u. Halsregion und Führung durch die klinisch-dentale Anatomie-Sammlung
  - Arbeitsplätze zu den Implantatsystemen Ankylos, Cerasiv, Frialit 2, IMZ
- 15.15 bis 16.30 Uhr Wiederholung mit neuen Gruppen
- 16.60 bis 18.00 Uhr Freies Üben

**Vorträge (Hörsaal)**

- 14.00 Uhr Das Ankylos-Implantatsystem  
*Prof. Randzio*
- 14.30 Uhr Entwicklungen und Perspektiven in der zahnärztl. Implantologie (GOI-DGI, BdiZ, GOZ, Gutachter, PKV und GKV)  
*Dr. Hartmann*
- 15.15 Uhr Zahntechnisch- prothet. Konstruktionen zur Versorgung zahnloser Kiefer  
*Dr. Höllrigl*

**Benefiz Golfturnier der Bayerischen Landeszahnärztekammer zugunsten der Franz-Beckenbauer-Stiftung**

Der Erlös des Turniers kommt der von der Stiftung unterstützten Behandlung von Lippen-Kiefer-Gaumenspalten-Patienten zugute.

Ehrengäste: Franz Beckenbauer, Frau Prof. Ingrid Rudzki-Janson und Dr. Dr. Joseph Kastenbauer

**Termin:** Mittwoch, 24. Mai 1995, Beginn 10.00 Uhr

**Veranstaltungsort:** Golfclub Erding, Grünbach

Turnier nach Stableford/nicht vorgabewirksam

**Teilnehmerkreis:** Zahnärztinnen und Zahnärzte mit Partnern

**Teilnehmerkreis:** Pressestelle 089/7 24 01-161 (Frau Nover)

**Implantationskurs für Einsteiger an HUMANPRÄPARATEN (Ankylos, FRIALIT 2, ITI/Bonefit, IMZ)**

Leitung: Prof. Dr. Dr. Ranzio, Prof. Dr. Nentwig, Prof. Dr. Benner. Termine: 11.2., 25.3., 6.5., 10.6., 24.6., 22.7., 30.9., 14.10., 21.10., 9.12. und 16.12.95. Information: Praxis Prof. Randzio, Sandstr. 41, 80335 München, Tel. 0 89/52 43 08, Fr. Schäfer, Fax 0 89/52 51 83.

# Olivenöl der Extraklasse



Hergestellt nach traditioneller Art in der Fattoria AIOLA, einem kleinen, bekannten Weingut inmitten der Toskana, ist dieses Olivenöl ein Genuß für die raffinierte Küche.

Das Olivenöl Extravergine »L'AIOLA« ist durch die besondere Herstellungsweise ein sehr mildes Öl mit nur 0,3% Säuregehalt, daher besonders für Diäten geeignet.

500-ml-Flasche **DM 21,90**  
(zuzgl. Versandkosten)

Erhältlich auch als Geschenkpackung mit Aceto da Vino Chianti (50 cl Weinessig aus dem Chianit Classico) in dekorativer Verpackung.  
Komplettpreis ( 500 ml Olivenöl + 50 cl Aceto)

**DM 33,50**  
(zuzgl. Versandkosten)

Als Direktimporteur führen wir sämtliche Weine der Fattoria AIOLA. Wir liefern auch für Ihre Feste die Weine auf Kommission.  
Fordern Sie unsere Preisliste an.

## WEINVERTRIEB Gerhard Haas

Zeppelinstraße 17 · 85399 Hallbergmoos  
Telefon 08 11/9 49 63 (Anschluß Fotosatz Haas)

# MITGLIEDER BEWEGUNG

Dezember 1994  
(Stand 31. 12. 94: 2299 Zahnärzte)

## Zugänge

ZÄ Ulrike David	Erstmeldung
ZÄ Ester Horvath	Erstmeldung
Dr. Michael Buchheim	Zugang v. ZBV München St./Ld.
Dr. Robert Diener	Zugang v. ZBV Unterfranken
ZA Bernhard Hebbeker	Zugang v. BZK Karlsruhe
ZÄ Friederike Hennenberg	Zugang v. ZÄK Nordrhein
Dr. Christian Kaiser	Zugang v. ZBV München St./Ld.
ZÄ Arno Klausner	Zugang v. ZBV München St./Ld.
ZÄ Petra Lippstreu	Zugang v. ZBV München St./Ld.
ZÄ Annette Nobis	Zugang v. LZK Hessen
ZA Axel Peez	Zugang v. ZÄK Berlin
ZA Franz Xaver Stark	Zugang v. ZBV Oberpfalz

## Abmeldungen

ZÄ Luitgard Amon	Abmeld. z. ZBV München St./Ld.
ZA Roland Franz	Abmeld. z. ZBV Oberfranken
ZA Michael Fritz	Abmeld. z. ZBV München St./Ld.
Dr. Michael Makosch	Abmeld. z. ZBV München St./Ld.
ZA Manfred Reinthaler	Abmeld. z. ZBV Mittelfranken
ZÄ Ingrid Schwedler-Jacobs	Abmeld. z. ZBV München St./Ld.
ZÄ Barbara Simader	Abmeld. z. ZBV München St./Ld.
ZÄ Agathe-Barbara Thot	Abmeld. z. ZBV München St./Ld.

## ZITAT

»Sie wissen nicht, wo es langgeht, aber das mit aller Macht.«  
*Die Abgeordnete Gila Altmann von Bündnis 90/Die Grünen zur Bundesregierung in der Debatte über den verkehrspolitischen Teil der Regierungserklärung im Bundestag in Bonn.*

## ZITAT

»Der Herr Minister hat ein Wort gesagt, das ich sehr liebe: den Bogen nicht überspannen! Tatsächlich: wenn man auf ein Ziel zugeht, den Pfeil eingelegt hat und den Bogen überspannt, dann bricht er. Und es ist die Frage, ob wir nicht in der gesundheitlichen Versorgung und mit den angedachten Regelungsinstrumenten dabei sind, den Bogen zu überspannen – es ist nur noch die Frage, ob der Bogen bricht oder die Sehne reißt.«

*Dr. Hans Hege, Präsident der Ärztekammer*

# WIR GRATULIEREN

zum

## 80. Geburtstag

11.02.1995	ZA Eberhard Orłowski; Giessereistr. 26 85435 Klettham
25.02.1995	Dr. Maria Dietrich; Spitzwegstr. 9 83026 Rosenheim
27.02.1995	ZA Günther Feuss; Georg-Hirth-Str. 5 83700 Rottach-Egern

## 75. Geburtstag

11.02.1995	Dr. Elisabeth Feistle; Georg-Staber-Ring 6 83022 Rosenheim
27.02.1995	Dr. Axel Walter; Ammerstr. 9 82362 Weilheim

## 70. Geburtstag

03.02.1995	Dr. Günter Entress; Possenhofener Str. 18 82340 Feldafing
12.02.1995	Dr. Günther Rowley; Heimgartenstr. 10 82340 Feldafing
25.02.1995	Dr. Barbara Dolgner; Föhrenstr. 12 82110 Germering
27.02.1995	Dr. Gustav Graf; Mainburger Str. 11 85356 Freising

## 65. Geburtstag

16.02.1995	ZA Wolfgang Kinskofer; Oskar-Wittmann-Str. 12, 86633 Neuburg
------------	---

**Herzlichen Glückwunsch und für die Zukunft alles Gute!**

**Dr. Karl Mühlbauer, Dr. Gordian Hermann**  
Vorsitzende des ZBV Oberbayern

# Österreichisches Dentallabor

(Meisterbetrieb)

fertigt **Zahnersatz** in  
**besten Qualität**

(z.B. **IPS-Empress Vollkeramik**)  
**zu interessanten Preisen!**

Anfragen bitte unter Chiffre Nr. V495ZBV

## Prüfungstermine für Zahnmedizinische Assistentinnen (Zahnarthelferinnen)

### Sommerabschlußprüfung 1995

**1. Termin:** Donnerstag, 1. Juni 1995

**2. Anmeldeschluß:** 9. März 1995

Die Anmeldung zur Abschlußprüfung ist bei der Berufsschule einzureichen.

### 3. Verbindlicher Zeitplan

8.30 – 9.45 Uhr	Fachbereich Zahnmedizin (einschließlich Röntgen)	
9.45 – 10.45 Uhr	Abrechnungswesen und Verwaltung	
	a) ein Behandlungsschein	
	b) ein Heil- und Kostenplan	
	c) eine Privatliquidation	
10.45 – 11.15 Uhr	Pause	
11.15 – 12.45 Uhr	Abrechnungswesen und Verwaltung	} jeweils 30 Minuten Richtzeit
	d) Praxisverwaltung	
	e) Wirtschaftsrechnen	
	f) Buchführung	
12.45 – 13.15 Uhr	Pause	
13.15 – 13.45 Uhr	Wirtschafts- und Sozialkunde	
ab 13.45 Uhr	Sozialkunde (Schulprüfungsfach)	

### 4. Prüfungsgebühr

Die Prüfungsgebühr von DM 300,- wird bei abrechnenden Zahnärzten über das Konto des Ausbildenden bei der KZVB eingezogen. Wiederholerinnen, die die letzte Prüfung nicht bestanden haben, müssen die gleichen Anmeldeformalitäten und Anmeldetermine beachten.

### 5. Zulassung zur Abschlußprüfung

Aufgrund des Berufsbildungsgesetzes (§ 39, Abs. 1) und einer Entscheidung des Berufsbildungsausschusses können zur Prüfung diejenigen Helferinnen zugelassen werden, deren Ausbildungszeit bis **30.09.1995** beendet ist. Die Zulassung zur Prüfung kann nur bei rechtzeitigem Vorliegen der vollständigen Unterlagen erfolgen.

### 6. Vorzeitige Zulassung zur Prüfung

Helferinnen, deren Ausbildungszeit in der Zeit vom 01.10.1995 bis 31.03.1996 abläuft, können nach § 40 des Berufsbildungsgesetzes ein Gesuch um vorzeitige Zulassung zur Abschlußprüfung über die Berufsschule stellen.

### Richtlinien zur vorzeitigen Zulassung zur Abschlußprüfung:

Bei entsprechenden Leistungen in Berufsschule und Praxis und bei Befürwortung durch den Ausbildenden kann ein Antrag auf vorzeitige Zulassung zur Abschlußprüfung gestellt werden. Hierbei darf es sich jedoch nur um den der regulären Prüfung unmittelbar vorausgehenden Prüfungstermin handeln, und die Mindestausbildungszeit von zwei Jahren darf nicht unterschritten werden.

Der Zahnärztliche Bezirksverband kann seine Zustimmung zur vorzeitigen Zulassung zur Abschlußprüfung nur dann erteilen, wenn die Antragstellerin im Prüfungsfach »Fachbereich Zahnmedizin« sowie im Fach »Abrechnungswesen« jeweils mindestens gute Leistungen und in den Fächern »Deutsch, Sozialkunde« und »Praxisverwaltung und Rechnungswesen« mindestens befriedigende Leistungen erzielt hat.

Der Gesamtnotendurchschnitt der Prüfungsfächer und aller übrigen Fächer mit Ausnahme von Sport und Religionslehre

beziehungsweise Ethik darf nicht schlechter als 2,0 sein.

Die Berechnung des Notendurchschnitts erfolgt nach den Vorgaben der Prüfungsordnung. Hierbei ist als Nachweis der schulischen Leistungen für die Zulassung zur Sommerprüfung eine Bestätigung der Berufsschule über den Leistungsstand in den Fächern gemäß Absatz 2 Stand 15. Februar des betreffenden Schuljahres beizufügen. (B)

# FORTBILDUNG

## Zahnärztlicher Bezirksverband München Stadt und Land

**Montag, 6.2.95**

Arbeitskreis für Prothetik

Thema: „Funktionsanalytische und -diagnostische Maßnahmen bei Disfunktionssyndrom“

Referent: Prof. Dr. Dr. Peter Fuchs, München

**Montag, 20.2.95**

Arbeitskreis Prothetik

Thema: „Parameter der Ästhetik im Frontzahnbereich“

Referent: Dr. Wolfram Bücking, Wangen

**MEIER**  
DENTAL-Fachhandel GmbH

Für Sie permanent  
3 Stützpunkt-Techniker  
in München und Augsburg

**AN UNS FÜHRT KEIN WEG VORBEI!**

**... wenn Sie Richtung Süden fahren**

oder

... wenn Sie ein leistungsfähiges Dental Depot mit über 50 Mitarbeitern kennenlernen wollen

... wenn Sie umfassend und kreativ bei Praxis-, Laborplanung und Einrichtung beraten werden möchten

... wenn Sie Interesse an unseren regelmäßigen Assistententreffs und Informationsveranstaltungen mit hervorragenden Referenten haben

... wenn Sie einen unserer 16 Kundendienst-Techniker benötigen

... wenn Sie unsere umfassende Lieferbereitschaft von über 35.000 Artikeln in Anspruch nehmen möchten

**ROSENHEIM** Hechtseestr. 8 · Tel. 0 80 31/3 90 50 · Fax 39 05-27

**BAD REICHENHALL** Kurfürstenstraße 5

**MÜNCHEN** MEIER-KUNZE

Fallstraße 22 · Telefon 0 89/7 24 10 14 · Fax 0 89/7 24 21 62

Montag, 27.2.95

Arbeitskreis für Chirurgie und Grenzgebiete  
Thema: „Zahnärztliche Probleme bei der Rehabilitation von Patienten mit Lippen-Kiefer-Gaumenspalten“  
Referent: Priv.Doz. Dr. Dr. Michael Herzog, München

**Veranstaltungsort und -zeit:** Vortragssaal der KZVB, Zahnärzthehaus, Fallstr. 34, 81369 München, 20.00 Uhr (Einlaß 19.30 Uhr)

**+ Wichtig + Wichtig + Wichtig + Wichtig + Wichtig +  
Reaktivierungskurs für ehemalige  
Zahnarthelferinnen**

Auch 1995 bietet die Bayerische Landes Zahnärztekammer ehemaligen Zahnarthelferinnen die Chance, in ihren Beruf zurückzukehren. Einmal jährlich wird für ca. 30 Teilnehmerinnen in einem 13tägigen Reaktivierungskurs altes Wissen aufgefrischt und auf Neuerungen in den Praxen verwiesen. Kursinhalte sind überwiegend auf Praxisverwaltung und Abrechnungswesen, also theoretisch, ausgerichtet. Daneben besteht die Chance zum Erfahrungsaustausch mit Gleichgesinnten.

**Kursdauer:** 08.05.1995 bis 24.05.1995  
jeweils von 09.15 Uhr bis 16.00 Uhr

**Kursort:** Schule für ZMF und ZMV der Bayerischen Landes Zahnärztekammer  
Georg-Hallmeier-Straße 6, 81369 München (neben Zahnärzthehaus)

**Kursgebühr:** DM 600,- (incl. Mittagessen)  
Informationen über finanzielle Förderung sind beim zuständigen Arbeitsamt einzuholen.

**Anmeldeschluß:** 10.04.1995

**Anfragen und Anmeldungen sind an folgende Adresse zu richten:**

Bayerische Landes Zahnärztekammer,  
Referat Zahnarthelferinnen, Fallstr. 34, 81369 München,  
Tel. 089/72401-666 Frau Schoderer

**Drucksachen für Ihre Zahnarztpraxis**

Wir fertigen nach Ihren individuellen Wünschen Briefbögen, Rechnungen, Rezeptvordrucke, Visitenkarten, Kuverts, Praxisschilder etc. Gerne beraten wir Sie auch bei der Gestaltung.

**FOTOSATZ  
Gerhard Haas**

Zeppelinstr. 17 · 85399 Hallbergmoos · Tel. 0811/94963 · Fax 3418



**Obmannskreis Berchtesgadener Land**

**Zahnärztetreffen am Dienstag, 7. Februar 1995,** um 19.30 Uhr in Bayerisch Gmain, Restaurant Klosterhof

**Thema:** ITI-Implantatsystem  
Die Fa. Straumann lädt herzlich zum Essen ein;  
Dr. Horst Hämisch, Obmann

**Obmannskreis Starnberg**

**Fortbildungsveranstaltung am Donnerstag, 9. Februar 1995** um 20.00 Uhr in Feldafing, Hotel Kaiserin Elisabeth

**Thema:** Implantate in der zahnärztlichen Praxis  
**Referent:** Dr. Bastian Schmidinger, Seefeld  
Es freuen sich auf einen zahlreichen Besuch, auch aus den anderen Obmannskreisen,  
Dr. Werner Habersack, Dr. Werner Quadfaß, Dr. Nikolaus Brantl, Obleute

**Obmannskreis Ingolstadt**

**Zahnärztetreffen am Montag, 13. Februar 1995,** um 20.00 Uhr in Ingolstadt, Restaurant Dampflok

**Thema:** LAGZ  
Dr. Gottfried Kreller, Obmann

**Obmannskreis Rosenheim**

**Zahnärztetreffen am Mittwoch, 15. Februar 1995,** um 20.00 Uhr c.t. in Rosenheim-Westernndorf-St. Peter, Gasthof Höhensteiger

**Thema:** Zur besonderen Bedeutung betriebswirtschaftlicher Fragestellungen in der Zahnarztpraxis im Zuge des GSG.  
– Einige ausgewählte Aspekte –  
**Referent:** Dr. W. Donhauser, Geschäftsführer der KZVB  
Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.  
Dr. Rolf J. Löffler, Obmann,  
ZA Michael Schwarz, Dr. Helmut Hefe, stv. Obleute

**Obmannskreis Miesbach**

**Zahnärztetreffen am Dienstag, 21. Februar 1995,** um 20.00 Uhr in Miesbach, Bayerischer Hof, Wintergarten, Oskar-von-Miller-Straße 2-4

**Themen:** – aktuelle standespolitische Informationen  
– Diskussion und Erarbeitung einer gemeinsamen Position in der Frage der Amalgamverwendung.  
Dr. Georg Schreyer, Obmann

# GELESEN

## Quecksilber und quecksilberhaltige Produkte dürfen ab 1995 in Dänemark nicht mehr verkauft werden

Das entsprechende Gesetz ist vom Dänischen Parlament verabschiedet worden und trat am 1.7.1994 in Kraft. Bis zum 1. Januar 1995 darf Amalgam zum Füllen von Seitenzähnen verkauft werden. Für retrograde Wurzelfüllungen läuft die Frist am 1. Januar 1999 aus „sofern eine geeignete Alternative zur Verfügung steht“. Der dänische Zahnärzterverband hat in einer Anhörung darauf aufmerksam gemacht, daß ein Amalgam-Verbot erhebliche Mehrkosten in Folge höherer Materialkosten und eines erhöhten Zeitaufwandes bei der Verarbeitung von Plastik-Material nach sich ziehen wird. Der Verband wird umgehend Untersuchungen einleiten, um festzustellen, wie sich ein Amalgam-Verbot auf die Honorarverhandlungen mit der Sozialversicherung auswirken wird. (G)

## Dänische Patienten fahren nach Schweden, um sich mit Kronen und Brücken versorgen zu lassen

Der Grund hierfür ist das wesentlich niedrigere Honorar gerade für diese Arbeiten. In Schweden gilt für jede Art zahnärztlicher Tätigkeit eine staatlich festgesetzte Gebührenordnung. In Dänemark hingegen gibt es für Kronen und Brücken keinerlei staatliche Zuschüsse. Daher überläßt der Staat das Preisniveau der freien Konkurrenz. (G)

## Werbeverbot für Ärzte in Dänemark aufgehoben

Der Konkurrenzrat in Dänemark hat mit einer Aufsehen erregenden Entscheidung das Werbeverbot für Ärzte aufgehoben. Der Ärzterverband will gegen diese Entscheidung klagen. Sollte die Klage abgewiesen werden, gilt sowohl in Dänemark als auch in Schweden, daß Ärzte und Zahnärzte in der Tagespresse Inserate über ihren Tätigkeitsumfang veröffentlichen dürfen. (G)

## Wie geht es in Schweden weiter?

Schwedens derzeitiges Sozialsystem der zahnärztlichen Versorgung (Kostenerstattung für jede Leistung mit gestaffeltem Eigenanteil) ist nach Meinung der Gesundheitspolitiker reformbedürftig. Insoweit war sich die alte bürgerliche Regierung mit der neuen sozialdemokratischen Regierung einig. Wie berichtet war der Vorschlag zur Einführung einer Pro-Kopf-Pauschalierung („Prämiensystem“) noch kurz vor der Wahl vom Parlament mit äußerst knapper Mehrheit abgelehnt worden. Es wird interessant sein zu sehen, ob die neue Regierung unter Ingvar Carlsson einen modifizierten

Pauschalierungsvorschlag einbringen wird oder sich etwas völlig neues einfallen läßt.

Fest steht lediglich, daß noch in diesem Jahr 600 Millionen Kronen (= 12 Millionen DM bei 7 Millionen Einwohnern) mit dem derzeitigen System der Einzelleistungsvergütung eingespart werden müssen.

Schweden hat heute schon die höchste Zahnärztdichte der Welt (1:700). Etwa jeweils die Hälfte der ca. 9.000 Zahnärzte sind im öffentlichen Gesundheitsdienst oder in der Privatpraxis tätig. Die Zahngesundheit der schwedischen Bevölkerung hat sich im Laufe der letzten 30 Jahre durch massive Prävention rapide verbessert und liegt heute mit an der Spitze in Europa. Ab dem Haushaltsjahr 1994/95 wird die Neuaufnahme von Studienanfängern für das Fach Zahnheilkunde um 40 Prozent reduziert. Die Arbeitslosigkeit unter schwedischen Zahnärzten beträgt derzeit 5 Prozent mit steigender Tendenz. 56 Prozent der Arbeitslosen sind jünger als 35 Jahre.

Die nächsten Jahrzehnte gehören zweifelsohne den Patienten, die freie Arztwahl haben. Der Zahnarzt wird seinen Patienten beweisen müssen, daß die Zahngesundheit Vrang hat vor allen wirtschaftlichen Überlegungen. ↑ zunehmender Zahngesundheit nimmt das Interesse des Staates am Thema Zahnbehandlung ab und wird sich auf Randgruppen konzentrieren. Das Sicherheitsbedürfnis der Schweden wird dann mehr und mehr von privaten Krankenversicherern gedeckt werden.

Unter diesen Umständen werden auch Hilfskräfte für einfachere Behandlungen vermehrt zum Einsatz kommen, gleichzeitig wird die Fachkompetenz des Zahnarztes einen weit höheren Stellenwert als jetzt erreichen.

## SERVICE

wird bei uns groß geschrieben!

DUO DENTAL GMBH

Vertrieb von labor- u. zahnmed. Geräten

## Castellini-Fachhändler

Die zuverlässige Technik unserer Castellini-Behandlungsplätze ist durch langjährige Erfahrung dokumentiert. Sollten aber wider Erwarten doch einmal Probleme auftauchen, so stehen wir Ihnen gerne mit Rat und Tat zur Seite.

### Wir bieten Ihnen:

- bestens geschulte Servicetechniker
- 24 Std. Reparaturservice
- kurze Wartezeiten

**und, wir warten und reparieren auch Geräte anderer namhafter Hersteller.**

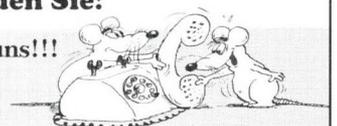
**Informieren Sie sich - prüfen Sie uns - entscheiden Sie!**

Auf Ihren Anruf freuen wir uns!!!

Tel. (089) 2712592

Fax (089) 2712621

Georgenstraße 63 · 80799 München



Vertreten in:  
München, Geretsried, Falkenstein, Erfurt, Leipzig, Dessau

Die öffentlichen Kliniken werden entweder niedergelegt oder aber privatisiert, sofern Betriebsdefizite auffällig werden. Schließlich werden Gruppenpraxen einen Aufschwung erleben, in denen mehrere Zahnärzte aus Kostengründen in Schicht arbeiten. Zahnärzte haben immer eine reelle Überlebenschance, selbst wenn staatliche Subventionen völlig entfallen.  
(Dr. Hans Gugg)

### Zahnärzte fordern Steuer für Süßes

Ein britischer Zahnärzteverband hat eine Steuer für Süßigkeiten verlangt. Eine zehnpromzentige Steuer auf Schokolade, Konfekt und Ähnliches könne zum Kampf gegen den wachsenden Zahnverfall bei Kindern und generell für Gesundheitserziehung genutzt werden. Briten geben nämlich mehr Geld für Süßes als für Gemüse aus.

Osthüringer Zeitung, 5.7.94

### Italiens Steuerfahnder bohren bei Zahnärzten

Als erste Berufsgruppe stehen die italienischen Zahnärzte im Visier der Steuerfahnder. Jenseits der Alpen sollen nun 52 000 Zahnärzte auf Steuerhinterziehung geprüft werden. Italienische Zahnärzte gehören zu den Großverdienern von Bella Italia.  
JUSNEWS

### Was muß an einem Kondom dran sein, damit du Spaß mit ihm hast?

„Ganz wichtig ist der Geruch. Das macht dann auch die Erotik aus. Es gibt auch welche, da kann man nur die Nase rümpfen, wenn man die Verpackung öffnet. Die riechen nach Zahnarzt oder nach Kaugummi.“

Jetzt, Jugendmagazin SZ 2/95

### Das Streiflicht in der SZ

#### Warum kein Zahnarzt in den Fernsehserien?

unsere erste Frage lautet heute, was der Mensch mit dem Käse gemeinsam habe. Und hier die Antwort: Es ist die Möglichkeit des Reifens, hin zur Bedeutung, zur Fülle. Ein junger Schmelzkäse beispielsweise, ein Dreikäsehoch sozusagen, hat uns seinerzeit in ein paar Sexfilmchen seine Blöße gegeben: Nie hätte man damals geglaubt, daß aus ihm einst ein großer Camembert werden würde. Und dann? Ist Sascha Hehn reifer geworden (schreibt Bild), hat sogar bei echten Geburten im Krankenhaus Spandau zugesehen. Und ist nun ein gefühlvoller Gynäkologe. Ja, so kann es gehen.

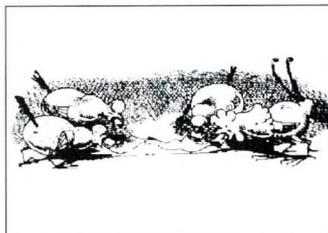
Aber weg vom Käse, hin zur staunenerregenden Blüte des TV-Ärztewesens. Wir stehen da vor einem Mysterium. Es ist ja nicht so, als ob sich das Fernsehen nicht aus allen möglichen Milieus schon seine Helden geholt hätte - aus Polizisten-, Kirchen- und Zeitungskreisen. Entweder will das bald keiner mehr sehen, oder es müssen zur Abwechslung Polizisten ordinär, Reporter zynisch, Fromme frömmelnd gezeigt werden. Anders, von Professor Borsche bis zu Professor Wussow, der Film- und Fernseharzt. Für immer unser eleganter Strahlemann, Herr über Leben und Tod und die kleine Krankenschwester, unfehlbar in der Hepatitis-Diagnose wie im Zugriff aufs Kleinhirn. Was wir brauchen in dieser heillosen Welt, das ist wenigstens eine Spezies von Menschen,

die zum selbstlosen Heilen und Helfen bestellt sind, die wir ehrlich bewundern können, selbst wenn sie mal - die Frau des Kollegen! - eine liebenswerte private Schwäche zeigen sollten. Und das ist der tiefere Grund, weshalb wir zur Zeit kein Gerät einschalten können, ohne daß uns der Bergdoktor gütig in die Pupillen blickte oder der Landarzt oder die indische Ärztin.

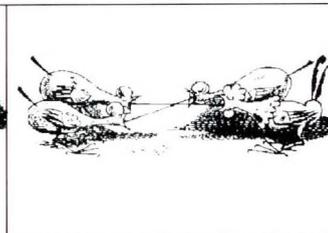
Ist er so, der Arzt? Natürlich, genauso ist er. Sitzt als Chefarzt nächtelang grübelnd über der Röntgenaufnahme seines Patienten, verfertigt bald eine zweite und dritte, wirft dann den Sonographen an und den Computertomographen und Kernspintomographen, damit ihm ja kein Fehler unterlaufe und kein Umsatzrückgang bei der Jahresabschluß-Liquidation ... Halt, das ist uns jetzt so herausgerutscht, das streichen wir wieder aus dem Drehbuch, auch weil sich die Verhandlungen mit den Krankenkassen genauso schlecht verfilmen lassen wie die Aufforderung des Zahnarzt-Funktionärs, wegen Erschöpfung des Budgets ein paar Monate nicht zu behandeln. Obwohl, andererseits: Es fällt schon langsam auf, daß in keiner der Ärzteserien je ein Zahnarzt im Mittelpunkt stand, ganz als gäbe der Blick in die exotischen Tiefen der Mundhöhle für einen genialen Kameramann nichts her. Haben wir es vielleicht mit einem Fall von Diskriminierung zu tun? Oder fehlt es nur an einem hochsympathischen Hauptdarsteller? Wenn Sascha Hehn noch ein wenig reift und ein paarmal bei echten Zahnsteinentfernungen zusieht, dann, ja dann könnte da die Rolle eines Lebens heran ... äh: reifen.  
aus: SZ 29.12.94

### Das Budget und die Hühner

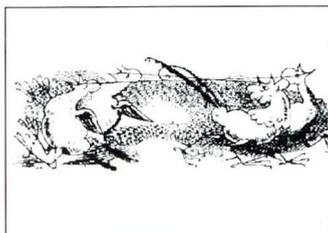
Frei nach W. Busch von Manfred Kinner



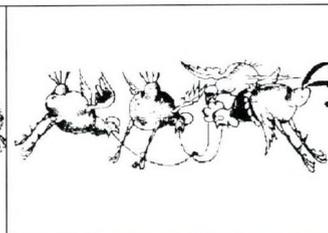
Alle schlucken frisch und munter vom Kassenbudget voll herunter.



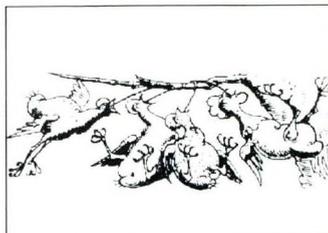
Aber als sie sich besinnen da kann keiner mehr von hinnen.



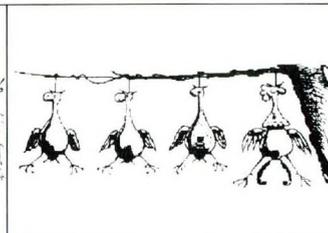
In die Kreuz und in die Quere ziehen sie sich hin und here



GOZ hilft auch nicht mehr, kein Höhenflug, der Bauch bleibt leer.



Aber sie bleiben an dem langen, dünnen Krankenkassenast nun hängen.



Und ihr Hals wird lang und länger, ihr Gesang wird bang und bänger. Jeder bohrt noch schnell für drei, doch dann eilt der Tod herbei.

Satire

Urlaub bei der AOK beantragen

Nachdem die Zahnärzte immer wieder im kriminellen Milieu angesiedelt werden müssen (Abrechnungsbetrug), muß jetzt der Vorwurf erhoben werden, daß sie gesetzwidrig Behandlungen von Patienten ablehnen, weil sie dafür kein Geld bekommen. Dabei gebrauchen sie die faulen Ausreden, sie müßten ja schließlich von etwas leben, Familie ernähren, Angestellte und Miete bezahlen. Aber: Wozu sind sie denn Arzt? „Arzt sein“ heißt doch, auch ohne Geld zu arbeiten. Sollen die Versicherten allein die enorm steigenden Verwaltungskosten der Gesundheitsbürokratie bezahlen. Nichts da! - die „Besserverdienenden“ müssen ran. Von wegen „freier“ Beruf! Damit sie sich nicht klammheimlich aus der Verantwortung stehlen, muß jeder Zahnarzt seinen Urlaub bei der zuständigen AOK beantragen und sich beim Polizeirevier abmelden und bei Krankheit eine Bescheinigung des behandelnden Arztes vorlegen. Folgender **Steckbrief** muß veröffentlicht werden:

**Gesucht  
ca. 40 000 Grauzonenbewohner**

Besondere Kennzeichen: Vorwiegend weiße Kleidung bei der Tatausführung

Die gesuchten Personen werden folgender Vergehen verdächtigt:

- gewaltsames Entfernen von Körperteilen im Wiederholungsfalle mit Hilfe von Zangen, Hebeln und Maschineninstrumenten
- vorsätzliche Verstümmelungen im Bereich des Gesichtsschädels mittels eigens dafür beschaffter Gerätschaften und anschließendes Verbringen von Metallen und anderen Fremdstoffen in der Mundhöhle.
- Erstickungsversuche mittels breiareitiger Massen und Belassen von Fremdkörpern (Kunststoffklumpen, Haken, Klammern, und ähnlichen Gebilden)
- Raub von Körperflüssigkeiten durch Anwendung von Unterdruckgeräten
- fortgesetztes Einbringen von Hohnadeln und anderen spitzen Gegenständen unter Schleimhäute und in das Innere von Zähnen
- vorsätzliches Anbringen von tiefen Schnittwunden in Tateinheit mit Einstechen von krummen Nadeln mit anschließendem Belassen von körperfremdem schnurförmigen Material
- Halten von Lohnabhängigen, insbesondere Mädchen
- wiederholte Annäherung an Personen beiderlei Geschlechts und jedwedem Alters bis zur direkten körperlichen Berührung und Eindringen in eine Körperöffnung
- Anstiften von weiblichen Personen, z. T. von Minderjährigen, zu Manipulationshandlungen an Dritten
- Versetzen unbescholtener weiblicher Personen in eine die Menschenwürde verletzende Horizontallage mittels speziell versteckt angebrachter Hebel an Sitzgelegenheiten in einer zur Zeit noch nicht absehbaren Zahl von Fällen
- außerdem besteht dringender Verdacht, daß in über 90 % der Fälle Personen behandelt worden sind, die der Sozialversicherung angehören, in der Absicht, dabei Geld zu verdienen. Mit diesem Drang, sich auf Kosten der Allgemeinheit zu bereichern, wird der infame Charakter dieser Personen besonders deutlich.

Die Bevölkerung wird gebeten, die genannten Personen weiterhin als Freiwild für Presse und Behörden zu betrachten und sich die negative Meinung über den beschriebenen Personenkreis auch durch Augenschein und durch anderweitige persönliche Erfahrungen nicht nehmen zu lassen! Jeder soll sich verpflichtet fühlen, bei Meinungsumfragen diese Darstellung zu übernehmen und diese Personengruppe u. a. als „Besserverdienende“ zu klassifizieren.

**Vorsicht!**

Bei den Gesuchten handelt es sich um notorische Rückfälltäter!

Bei ihnen besteht die Gefahr von **ausgeprägtem Unrechtsbewußtsein!**

Hinweise nimmt jede Polizeidienststelle, jede Zweigstelle der AOK (Gesundheitskasse), aber auch jede andere Zweigstelle einer gesetzlichen Krankenversicherung entgegen. Vertraulichkeit (keine Namensnennung!) ist zugesichert.

**Hauptindividualekommissar – Zentralsuspensionsstelle I/94**

ingesandt von Dr. Nicolas Finé (Freising)

**Was Gewerkschaftschefs verdienen**

Die Gehälter der Spitzenleute des DGB und der Einzelgewerkschaften unterscheiden sich deutlich. IG Metall-Chef Franz Steinkühler als Vorsitzender der größten Gewerkschaft der Welt gehört zu den Spitzenverdienern. Die Angaben (Brutto-Gehälter) stammen laut dpa aus Gewerkschaftskreisen und sind auf dem Stand vom 1. Januar 1992.

IG Metall Franz Steinkühler	23100 Mark
IG Bau-Steine-Erden Bruno Köbele	20500 Mark
ÖTV Monika Wulf-Mathies	15800 Mark
IG Chemie-Papier-Keramik Hermann Rappe	15500 Mark
DGB Heinz-Werner Meyer	15000 Mark
IG Bergbau und Energie Johann Berger	14670 Mark
Nahrung-Genuß-Gaststätten Heinz-Günter Niebrügge	14500 Mark
Post-Gewerkschaft Kurt van Haaren	14000 Mark
Eisenbahner-Gewerkschaft Rudi Schäfer	14000 Mark
Handel-Banken-Versicherungen Lorenz Schwegler	13000 Mark
Textil-Bekleidung Willi Arens	13000 Mark
Holz und Kunststoff Horst Morich	12500 Mark
IG Medien Detlev Hensche	12000 Mark
Leder-Gewerkschaft Werner Dick	11500 Mark
Gartenbau/Land-/Forstwirtschaft Günther Lappas	10000 Mark

aus: Frankfurter Rundschau, 19.5.93

**Nach Redaktionsschluß:**

Neuer Bayerischer Zahnärzte-Skimeister im Riesenslalom wurde

**Dr. Jürgen Schartmann**  
(Garmisch-Partenkirchen).

**Dr. Michaela Brandner**  
(Bad Wiessee) verteidigte in der Damenklasse ihren Titel erfolgreich.

Wir berichten in der nächsten Ausgabe. (KM)





## Stellengesuche

### Zahnmed. Fachassistentin (ZMF)

auch versiert in Abrechnung, Verwaltung und EDV, sucht neuen Wirkungskreis in nettem Praxisteam ab April '95 im Raum Burghausen - Altötting. Evtl. auch Teilzeit.

Zuschriften bitte an Chiffre SG195ZBV

## Verschiedenes

### Junger bay. ZA

34 J., bereits seit 6 Jahren in eigener großer Praxis im Schwabenland, **sucht** aus privaten Gründen große, moderne und **gute Praxis** im Großraum München, DAH, FFB, EBE etc.

Bitte um Kontaktaufnahme unter Chiffre V195ZBV oder Telefon 0 89/7 55 96 13

Wir errichten

## Gewerberäume

in einem Ort (5000 Einwohner) im Landkreis Traunstein.

Fertigstellung Herbst 1995.  
Bestens geeignet für Zahnarzt-Praxis.

Interessenten bitte melden unter Chiffre V395ZBV

### Optimale Startchance - ohne Kapitalbeteiligung

Augsburg, beste Lage, neue Top-Praxis (komplett ausgestattet), 2 - 3 BHZ, Laborraum, an zulassungsberechtigten ZA ab sofort, langfristig zu vermieten (evtl. spätere Übernahme möglich).

Telefon 0 82 31/67 76 ab 20 Uhr.

### Isen - Oberbayern

Räume, ca. 100 - 120 qm (Zentrum) zu vermieten.

Tel. 0 80 83/94 40  
und 01 61/1 82 05 70

### VERTRETUNG

Dt. ZA, 4 Jahre Berufserfahrung übernimmt Kranken-/Urlaubsvertretung und Notdienste

Tel. 0 86 70/14 60  
ab 18 Uhr

### Praxis mit Zulassung

in München Stadt aus Altersgründen abzugeben.

i. A. - Chiffre V395ZA

### Umsatzstarke Praxis mit K-Zul.

15 km v. Dachau, S-Bahn-Ber., 3000 Einw. - einzig. ZA, aus pers. Gründen abzugeben.

i. A. - Chiffre V495ZA

### Sozietät

im Landkreis Bad Tölz/Wolfratshausen von ZÄ-Oralchirurgie gesucht. Kassenzulassung vorh.

Chiffre V595ZBV

### Chiffre-Zuschriften an:

Verlag & Anzeigen-Marketing  
Angelika Haas

Chiffre-Nr. ...

Zeppelinstraße 17  
85399 Hallbergmoos

Chiffre-Nr. gut sichtbar im Adreßfeld angeben!

**PDH** PLESSING  
DENTAL  
HANDEL  
*up to dent*

## PDH-WSV

ZEHN TOLLE TAGE -

WAREN-SONDER-VERKAUF  
TOLLE PREISZEIT IN DER EISZEIT

## PDH-V SV

WAREN-SONDER-VERKAUF (solange Vorrat reicht)

ARBEITSPLÄTZE - vielleicht Ihr PROPHYLAXE-PLATZ?

#### ◆ gebraucht:

Siemens - Sirona E	ab 22.000,- DM
Siemens - Sirona M1	ab 27.000,- DM
Siemens - Sirododont S	ab 9.900,- DM
KaVo - Regie	ab 23.000,- DM
KaVo - 1040	ab 15.000,- DM
Quentin/Micro-Mega	ab 8.500,- DM
Eurodent - Isocart	ab 9.900,- DM
Eurodent - Isodent	ab 13.500,- DM
Litton mit Siemens-Stuhl	ab 6.500,- DM

#### ◆ Neu - originalverpackt - mit Garantie

Emda - Pulsar, Cart	ab 26.000,- DM
Ultradent - U3000 / U752 / GL2010	ab 32.500,- DM

#### ◆ Ausstattungsgerät

ADT-Pulse-Master Laser	59.900,- DM
------------------------	-------------

#### ◆ Röntgen - gebraucht

Heliodent mit Dosimatic 60 KV	2.200,- DM
Transdent Wandmodell 70 KV	3.500,- DM
Jörg-Röntgenstuhl, fahrbar	1.200,- DM

#### ◆ Sonstiges - gebraucht

Dürr-Kompressor mit Trockenluft	3.000,- DM
Dürr-Bulle mit Trockenluftanlage	3.500,- DM
Bosch Radarmed, neuwertig	1.200,- DM
Aesculap Autoklav	2.500,- DM
Sichert Rezeption SCALA - NEU	9.900,- DM

diverse Behandlungsmöbel Baisch, KaVo, Siemens

Alle angegebenen Preise verstehen sich als  
ABHOLPREISE zzgl. Mehrwertsteuer.

#### INFO ganz nebenbei:

#### NEUGERÄTE DEMO:

KaVo, Ritter, Siemens, Ultradent

#### HIGH TECH:

RVG, Intraorale Kameras, Cerec, Laser, Pat.-Imaging, Prophylaxe, KCP, Schnellsteri

#### PREISE - ganz wie Sie wollen:

Gegen geringen Mehrpreis: Anlieferung • Montage-Service • Wartungsvertrag • Rücknahmegarantie • Entsorgung vorhandener Geräte • Installationsplanung • Handwerker-Koordination • Med. GV-Abnahme • Abscheider-Prüfung. Neulackierung • Polsterlifting nach Wahl • Mietkauf • Leasing • Finanzierung • Raten.

SCHAUN'S DOCH MAL GANZ UNVERBINDLICH ZUR BESICHTIGUNG VORBEI!

## PLESSING DENTAL HANDEL GMBH

Landsberger Straße 318  
80687 München (S-Bahn Laim)  
Telefon 0 89/58 09 07-22 · Fax 0 89/58 68 54

#### WSV-Lager-Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag von 11 bis 19 Uhr  
Samstag von 10 bis 14 Uhr

Sonntag nur Besichtigung nach TERMINVEREINBARUNG

## Verschiedenes

### PROPHYLAXE-SEMINARE

#### PRAKTISCHE PROPHYLAXE

mit Schwerpunkt systematische supra- und subgingivale professionelle Zahnreinigung. Intensive Arbeitskursreihe für ZMF und fortgebildete Helferinnen.

**Referenten:** Irmi Ilg, DH, Schweiz

Annette Schmidt, StRtin und ZMA

**Termine:** 24. bis 26. 3. 1995 und 23. bis 25. 6. 1995

**Auskunft und Anmeldung:** Praxis Dres. Bader und Stoiber  
Römerstraße 4 · 85229 Markt Indersdorf  
Telefon 0 81 36/50 97 · Telefax 0 81 36/77 31

Zum Einkleiden zum Fabrikanten

### Der Mode-Frühling hat begonnen

Damen Strick-Kombi-Mode (36 – 46)  
Hochwertige Ware aus eigener Produktion  
Verkauf nur freitags 11.00 – 18.00 Uhr

**Provence Design Strickwarenfabrik**  
Dachauer Straße 233, 80637 München  
Haltestelle Heideckstraße. Nähe Leonrodplatz

ZMV mit langjähriger Berufserfahrung bietet:  
**Individuellen Abrechnungs- und  
Verwaltungsservice.**

In Ihrer Praxis oder auf eigener EDV,  
sowie konventionell.

R. ALBERINO · Tel. 0 88 08/15 73 · Fax 0 88 08/4 95

### Praxisverkauf Kreisstadt Nähe München

Effiziente gut eingeführte 16 Jahre alte Zahnarztpraxis,  
2 BHZ, WZ, Empfang, Labor, Steri, zum Ende 95  
abzugeben. Einarbeitung ab September möglich.

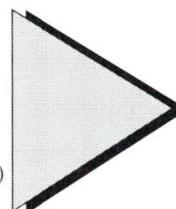
Telefon 0 81 31/1 43 33

### UNTERNEHMEN ZAHNARZTPRAXIS



### SEMINAR BETRIEBSWIRTSCHAFTLICHE PRAXISFÜHRUNG

- Wirtschaftlichkeit
- Ertragskraft
- Liquiditätsplanung
- Erfolgskontrolle
- Break-Even-Analyse  
(Gewinnschwellen-Analyse)
- Frühwarnsystem



**BUDGET-  
PLANUNG**

Datum	Tag	Beginn	Ende	Gebühr
17.02.1995	Freitag	15.00 Uhr	19.00 Uhr	195,50 incl. MwSt
08.03.1995	Mittwoch	15.00 Uhr	19.00 Uhr	195,50 incl. MwSt
28.04.1995	Freitag	15.00 Uhr	19.00 Uhr	195,50 incl. MwSt

**Veranstaltungsort:** Bauer & Reif Dental  
Poccistraße 7, 80336 München

### B & R Dental – Ihr Marketing-Spezialist

Vereinbaren Sie rechtzeitig einen Termin, gerade jetzt.  
Unsere Frau Eschpari steht Ihnen gerne zur Verfügung.  
Telefon 0 89/7 25 80 61 oder Fax 0 89/7 25 06 22.



## PLESSING DENTAL HANDEL

85049 Ingolstadt  
Hieronymusgasse 9  
Tel. (08 41) 3 50 35  
Fax (08 41) 3 51 81

80687 München  
Landsberger Straße 318  
Tel. (0 89) 58 09 07-0  
Fax (0 89) 58 68 54

84478 Waldkraiburg  
Traunreuter Straße 12  
Tel. (0 86 38) 20 99  
Fax (0 86 38) 6 59 41

## Heiße Preiszeit in der Eiszeit!

Der neue PDH-Monatstip ist da!

Darauf werden Sie abfahren:

Spitzenprodukte zu coolen Preisen.

Und dazu ein Überraschungsangebot

fürs Wintervergnügen.

Sparen macht Spaß mit

**PDH** PLESSING  
DENTAL  
HANDEL

*up to dent*

Verlag & Anzeigen-Marketing Angelika Haas  
Zeppelinstraße 17 · 85399 Hallbergmoos  
ZBV Oberbayern aktuell

## WICHTIGER HINWEIS

Bitte richten Sie Ihre  
Anzeigenaufträge  
und Abonnement-  
bestellungen direkt  
an:

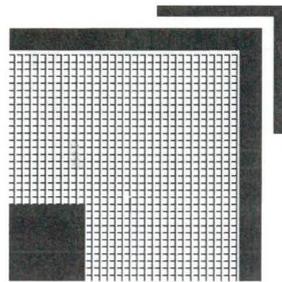
**Verlag & Anzeigen-  
Marketing**  
Angelika Haas  
Zeppelinstraße 17  
85399 Hallbergmoos  
Telefon 08 11 / 84 09  
Telefax 08 11 / 34 18

Anzeigenschluß für  
die nächste  
Ausgabe ist der  
**23. 2. 1995**

Redaktionelle  
Beiträge senden Sie  
bitte an die  
Schriftleitung

**VERLAG & ANZEIGEN  
MARKETING  
ANGELIKA HAAS**

**ZEPPELINSTRASSE 17  
85399 HALLBERGSMOOS  
TEL. 08 11/84 09  
FAX 08 11/34 18**



**JUNGMANN  
PAPIERTECHNIK**

### Durchschreibesätze

- alle Farbkombinationen
- Normal oder Recycling
- wahlweise mit  
Aufdruck „Original“

**Ab 4 Karton 10% Rabatt**

### Außerdem liefern wir

- Endlospapiere
- Endlosetiketten
- Schreibpapier
- Kopierpapier
- Recyclingpapier
- Briefhüllen
- Versandtaschen
- Notizblocks
- Karteikartenaufkleber
- Karteieinlageblätter
- Farbbänder
- Disketten

Fordern Sie unsere aktuelle  
Preisliste an!

**JUNGMANN PAPIERTECHNIK**  
Feursstraße 21 B  
82140 Olching

Telefon 0 81 42/3 00 87  
Telefax 0 81 42/2 80 17

# Praxis- bedarf

Wir führen in unserem umfangreichen Lager den  
gesamten Praxisbedarf namhafter Hersteller.  
In unseren Ausstellungsräumen finden Sie alles für  
Ihre Praxis- und Laboreinrichtung.  
**Beratung-Verkauf-Service – alles aus einer Hand.**

**Ihr Vorteil – unser Know-how!**



**Gebrüder Genal GmbH**

DENTALMEDIZINISCHE GROSSHANDLUNG  
RIEDENER WEG 66 · 82319 STARNBERG



**0 81 51/30 05**

Fax 0 81 51/30 06

## AXON-LEASING

– KFZ – medizinische Geräte – EDV –

Tel: **0 89-4 60 60 71** · Fax: **0 89-4 60 26 38**

85630 Grasbrunn, Bretonischer Ring 15

### Haben Sie alte Praxismöbel?

**Zum Kauf gesucht:**

Schränke, Schreibtische, Beistellschränke etc.  
Auf Wunsch farbliche Neugestaltung Ihrer alten  
Stahlschränke möglich.

Bösl & Partner, Tel. 0 89/18 61 92



# ZBV-OBERBAYERN

*aktuell*

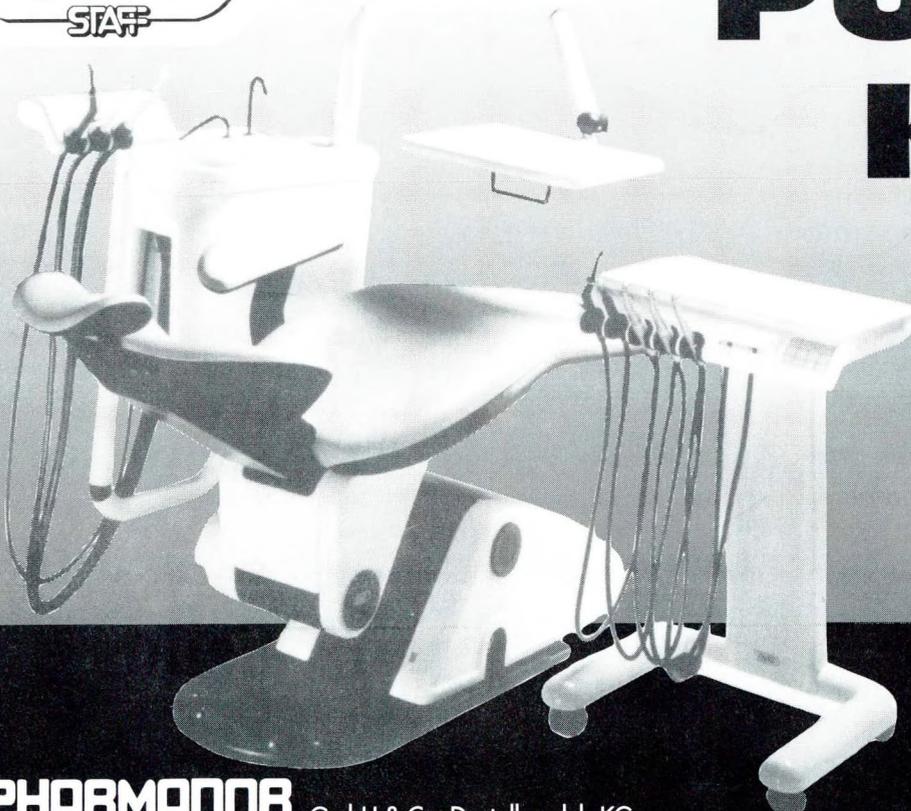
Herausgeber: Zahnärztlicher Bezirksverband Oberbayern, Körperschaft des öffentlichen Rechts · Geschäftsstelle: 81369 München · Fallstr. 36 · Tel. (089) 7231055

<b>Dr. Wolfgang Kronseder: Zulassungssperren jetzt auch für Ebersberg und Berchtesgaden</b>	<b>Seite 3</b>
<b>Dr. Brigitte Hermann: Die Zeit ist reif für Prophylaxe</b>	<b>Seite 3</b>
<b>Dr. Martin Schubert: Arbeitskreise, ein Ausweg aus dem Frust?</b>	<b>Seite 4</b>
<b>Winterfortbildung Spitzingsee, Bericht und Ergebnisse</b>	<b>Seite 8</b>
<b>Aktionsgemeinschaft AFZ</b>	<b>Seite 14</b>
<b>Implantologietag Oberbayern – 11. März – Anatomie München</b>	<b>Seite 18</b>



## PUNTO KART

»Die preisgünstige  
Alternative«



**PHARMADOR** GmbH & Co. Dentalhandels KG  
Daimlerstraße 13 · 85521 Ottobrunn · Telefon 089/6 09 90 80 · Fax 089/6 09 99 29

DENTAL

„Hallo,  
...wir sind die Neuen!“



Eine Innovation für den Zahnarzt – CERACAP Glas-keramik-Kappen für den Wurzelstiftaufbau. Über dieses neue Produkt würde ich gerne bei meinem nächsten Besuch mit Ihnen sprechen.

Ein Kurzportrait: CERACAP, 4 Größen, zahnfarbenes biokompatibles Material, chemisch adhäsives Verbundsystem, einfaches Handling. Mit Diamant- und Hartmetallinstrumenten gut zu gestalten.

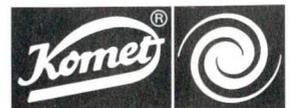
Mit CERACAP stellen Forschung, Entwicklung und Produktion von KOMET dem Zahnarzt erneut ein innovatives Produkt zur Verfügung. Die Vermittlung des fachorientierten Produkt-Know-hows und die individuelle Begegnung sind für uns Basis einer persönlichen Beratung.

GEBR. BRASELER  
GmbH & Co. KG



Ihr Fachberater:  
Reiner Kothe  
Erlenweg 16  
D-82496 Oberau  
Tel. (0 88 24) 89 15  
Fax (0 88 24) 89 15

„Between Friends“



**Dr. Wolfgang Kronseder:**

## Zulassungssperren jetzt auch für Ebersberg und Berchtesgaden

In der Sitzung des Landesausschusses der Zahnärzte und Krankenkassen in Bayern am 1. Februar 1995 wurde für zwei weitere oberbayerische Planungsbereiche, nämlich die Landkreise Ebersberg und Berchtesgadener Land, eine allgemein-zahnärztliche Zulassungssperre beschlossen.



Der Landesausschuß, der zusammengesetzt ist aus 8 Vertretern der Zahnärzte, 8 Vertretern der Krankenkassen und 3 unparteiischen Mitgliedern, tritt alle 6 Monate zusammen, um den aktuellen Versorgungsgrad in den einzelnen Planungsbereichen, die jeweils einem Stadtgebiet oder Landkreis entsprechen, festzustellen. Der sogenannte „bedarfsgerechte“ Versorgungsgrad wurde gemäß GSG bundesweit mit einer Relation niedergelassene Vertragszahnärzte : Einwohnerzahl von 1:1680 festgelegt.

Ist die entsprechende Verhältniszahl um 10 % überschritten, und somit der Versorgungsgrad in einem Planungsbereich 110 % oder höher, so muß der Landesausschuß eine Zulassungssperre aussprechen. Sinkt umgekehrt in einem gesperrten Bereich der Versorgungsgrad wieder unter 110 %, so hebt der Landesausschuß eine bestehende Zulassungssperre auf. Die Vorgaben des Landesausschusses stellen dann ein unmittelbares Entscheidungskriterium für die Zulassungsausschüsse dar, die in den etwa monatlich stattfindenden Sitzungen über die Zulassungsanträge entscheiden.

**Im Bereich des ZBV Oberbayern sind derzeit folgende Landkreise für Zahnärzte gesperrt:**

- Bad Tölz – Wolfratshausen
- Berchtesgadener Land
- Ebersberg
- Garmisch-Partenkirchen
- Miesbach
- Starnberg

Als Folge der Sperrungen ist in den genannten Gebieten keine Neuniederlassung, auch nicht in einer Sozietät, und keine Genehmigung eines „angestellten Zahnarztes“ mehr möglich. Die Genehmigung von Ausbildungsassistenten bleibt von der Sperrung unberührt.

Die Praxisübernahme, als einzig mögliche Form der Niederlassung als Vertragszahnarzt in einem gesperrten Gebiet, wurde vom Gesetzgeber restriktiven Formalien unterworfen, deren Grundgesetzkonformität heftig umstritten ist. Die abzugebende Praxis muß demnach im Bayerischen Zahnärzteblatt öffentlich ausgeschrieben werden. Aus der Liste der Übernahmewerber wählt der zuständige Zulassungsausschuß einen Zahnarzt „nach pflichtgemäßem Ermessen“ aus, der dann dem Praxisabgeber als Nachfolger vorgeschlagen wird.

Als Kriterien hierfür sind die berufliche Eignung, das Approbationsalter, die Dauer der zahnärztlichen Tätigkeit, ein eventuell gegebenes Verwandtschaftsverhältnis, eine frühere Tätigkeit in der betreffenden Zahnarztpraxis und die Rangfolge auf einer Warteliste, die die KZV-Bezirksstelle für jeden beschränkten Bereich führt, zugrundegelegt. Bei der Übernahme eines Teiles einer Gemeinschaftspraxis sind vom

Zulassungsausschuß die Interessen des in der Praxis verbliebenen Vertragszahnarztes bei der Auswahl des neuen Sozius „angemessen“ zu berücksichtigen. In jedem Fall darf der Verkaufspreis der Praxis ihren Verkehrswert nicht übersteigen. Der Kaufpreis für den „Privatanteil“ einer Praxis ist an diese Maßgabe jedoch nicht gebunden.

In den kommenden Jahren ist die Sperrung immer weiterer Planungsbereiche absehbar, zumal jetzt bereits wieder vier weitere Landkreise unmittelbar an der Schwelle zur Überversorgung gemäß den gesetzlich vorgegebenen Richtlinien stehen. Für das Gebiet des ZBV Oberbayern insgesamt betrachtet, ist mit 1418 niedergelassenen Vertragszahnärzten der sogenannte bedarfsgerechte Versorgungsgrad jetzt bereits überschritten.

*Dr. Wolfgang Kronseder ist Referent für Berufsbegleitende Beratung des ZBV Oberbayern.*



**Dr. Brigitte Hermann:**

## Die Zeit ist reif für Prophylaxe

Vom „Zahnputzkasperl“ zur professionellen Prävention. Prophylaxe ist Profilachse für die Praxis.



Wenn Sie heute die neueste Ausgabe des „ZBV OBB aktuell“ in Händen halten, dann denken Sie vielleicht daran, daß gerade Fastenzeit ist. – Fastenzeit –, das betrifft nicht insbesondere die Katholiken unter den Kollegen, sondern eigentlich uns alle, die wir den Gürtel enger schnallen sollen, uns einschränken und sparen sollen im Hinblick auf die unselige Verbindung zwischen HVM und GRG. Vielleicht hilft dem einen oder anderen ein kräftiges Starkbier über sein momentanes Tief hinweg, aber die dadurch glücklich auftretende Würstigkeit weicht jäh der Leere am nächsten Tag und das alte Problem ist wieder da.

Nun gilt es Freiräume zu finden nach dem Motto „Auf zu neuen Ufern!“, ein Gebiet unserer zahnärztlichen Tätigkeit zu suchen, das sich halbwegs wertfrei und unbeschmutzt durch Presse und Staat präsentiert. Die Zeit also ist reif für PROPHYLAXE. Das soll nicht etwa heißen, daß wir von nun an für die Bevölkerung „die Zahnputzkasperl vom Dienst machen“ (Zitat), sondern eine professionelle Prävention in unseren Praxisablauf integrieren, bei der Team-Arbeit gefragt ist. Prophylaxe stellt eine Grundvoraussetzung für das Gelingen und den Fortbestand fast all unserer zahnärztlichen Tätigkeiten dar und ihre Durchführung sollte weder an staatliche noch an Einrichtungen der Industrie entgleiten.

### Nächster Erscheinungstermin:

Die nächste Ausgabe des »ZBV Oberbayern aktuell«  
erscheint am **6. April 1995.**

**Redaktionsschluß ist am 10. März 1995.**

Redaktionelle Beiträge senden Sie bitte an den ZBV Oberbayern.

**Anzeigenannahme bis einschließl. 23. März 1995.**

Die Möglichkeiten der zu erbringenden Leistungen ist mannigfaltig und wird entsprechend honoriert. Voraussetzung sind eine geschickte Integration in den Praxisablauf und die Notwendigkeit der intervallmäßigen Wiederholung der prophylaktischen Anwendungen. (Ganz im Gegensatz zur intervallmäßigen Wiederholung von bestimmten widrigen Füllungen)

Einst eher als einfachere Tätigkeit für Kolleginnen und Helferinnen abgetan, erfreut sich die Prophylaxe heute höchsten Ansehens. Prophylaxe - („Profil-achse“) - gibt der Praxis ein modernes weltoffenes Flair; sie präsentiert den Zahnarzt als Wissenschaftler dank des Speicheltests (Schluß also mit dem Handwerker-, Klempner-Image); Prophylaxe schont unsere Rücken dank kurzer Sitzungen und unsere Nerven, da wir einen schmerzfreien Patienten vor uns haben; wir vermitteln als zugänglicher Gesprächspartner zusammen mit unserem Praxis-Team eine individuelle prophylaktische Beratung und Betreuung über Jahre hinweg, bei der wir, die Mitarbeit des Patienten vorausgesetzt, zu einem festgelegten Honorar eine anhaltende Stabilität der Mundgesundheit versprechen können.

Betrachtet man das Spektrum der angebotenen Fortbildungen, bei denen mittlerweile „Professionelle PRÄVENTION“, „Individualprophylaxe pret-a-porter“ und vieles andere mehr in erstaunlich großer Zahl angeboten werden, sowie „Prävention – ein Leben lang“ als Thema des diesjährigen Deutschen Zahnärztetages oder Kampagnen zum „Gesunden Küssen“ (Tag der Zahngesundheit Schleswig-Holstein!), so liegt nichts näher als sich den Zeichen der Zeit zu beugen – Die Zeit ist reif für Prophylaxe!

Die Autorin ist Referentin für Prophylaxe im ZBV Oberbayern.

**Dr. Martin Schubert:**

## Arbeitskreise, ein Ausweg aus dem Frust?



**Ist der Zahnarzt zum „Alleinleben“ geboren? Betrachtet man die Bemühungen der Körperschaften und Berufspolitiker, den Berufsstand zu einen, überhaupt das „zahnärztliche Volk“, die vielbeschworene „Basis“ zu erreichen, muß man den Eindruck gewinnen, daß die Resonanz von oben nach unten immer mehr abnimmt.**

Die Einigkeit der Kollegen und der Wille zum gemeinsamen Handeln in den letzten Jahren gleicht eher einer Wellenbewegung mit immer kleiner werdenden Schaumkronen, bis sie schließlich am „Strand der Politik“ zu verebben droht. Von der haushohen „Korb“welle ist nichts mehr zu sehen. Frustriert bleiben viele Kollegen den Stammtischen heute fern, entwickeln im stillen Kämmerlein mehr oder weniger gute Praxiskonzepte vor, um weitere zu erwartende Defizit im Bereich der Kassenleistungen durch Privat- (zuzahlungs-)leistungen der Patienten kompensieren zu können. Aber: Die Fortbildungsbereitschaft ist größer denn je, dieses belegen die Zahlen der Fortbildungsinstitute der Kammern, wie auch die stetig wachsenden Teilnehmerzahlen bei großen Industriesymposien (z. B. Implantologie). Tatsächlich ist der Fortschritt im Bereich der Apparate(zahn)medizin oft die Triebfeder der Veranstaltungsbesucher. Der Konkurrenzdruck zwingt jeden einzelnen zu ständig neuen Investitionen, um nicht zurück zu fallen.

Dieses Verhalten kann betriebswirtschaftlich fatale Folgen haben. Wenn jeder Zahnarzt dem Patienten alles anbietet, wird allenfalls ein mäßiger Umsatzanstieg bei deutlich gesteigerten Kosten erzielt, was zu einem sinkenden Ertrag führt. Ob wenigstens der geforderte Qualitätsanstieg der Arbeit durch moderne Technologie erreicht wird, bleibt zumindest zweifelhaft.

Der Ausweg kann nur im gemeinschaftlichen Denken und Handeln liegen. Kollegen, die sich auf regionaler Basis organisieren und intensiv mit den aktuellen Themen für eine Praxis auseinandersetzen. Kleine Arbeitskreise, z. B. auf Obmannesebene, können durch Aufgabenteilung eine Vielzahl von angebotenem Wissen und Material bearbeiten und filtern. Prophylaxe, ästhetische Zahnheilkunde, Implantologie, Funktionsanalyse, Betriebswirtschaft in der Einzelpraxis erfordern Spezialwissen, Einsatz von Computerprogrammen, Kauf von aufwendigen Geräten. Der einzelne ist heute neben seiner Praxistätigkeit gar nicht mehr in der Lage, Schritt zu halten, Notwendiges, Nützliches von Unbrauchbarem zu unterscheiden. Problemlösung in Teamarbeit wird auch im „Unternehmen Zahnarztpraxis“ die Zukunft sein.

Der Arbeitskreis ist damit nicht nur eine Selbsthilfegruppe, sondern gleichzeitig ein Forum zur Qualitätssicherung. Und das kann auch noch die Freude am Beruf zurückbringen! Der ZBV Oberbayern fördert derartige Aktivitäten, z. B. durch Referenten zu Einzelthemen, Unterstützung bei der Suche nach Räumlichkeiten, Pilotprojekte sind gestartet, wir werden Ihnen darüber in den nächsten Ausgaben des „ZBV aktuell“ berichten.

Dr. Martin Schubert ist Referent für Praxis und Wissenschaft im ZBV Oberbayern.

**SU** SCHRÖDER  
DENTAL  
TECHNIK & DESIGN

- Individuelle Beratung bei Praxis- und Laboreinrichtung
- CAD-unterstützte Planung und Gestaltung
- Umfassender und zuverlässiger Service (auch bei Fremdfabrikaten)
- Vermittlung von Praxisübernahmen

**Eine Partnerschaft,  
die sich für Sie auszahlt!**

Schröder-Dental Vertriebs-GmbH  
Enzianstraße 4a, 82319 Starnberg

AUTORISIERTER FACHHÄNDLER

☎ 0 81 51/66 26



Fax 0 81 51/70 56

CASTELLINI  
BAYERN

Dr. Walter Leidmann:

## Nachtrag zur Delegiertenversammlung des ZBV Oberbayern

In der letzten Delegiertenversammlung des ZBV Oberbayern am 9. November 1994 waren von 40 Delegierten nur ganze 24 anwesend. Man mußte zeitweise um die Beschlußfähigkeit der Veranstaltung bangen.



Auch in den Vollversammlungen zur BLZK und den Vertreterversammlungen zur KZVB der letzten Jahre zeichnete sich ein Teil der oberbayerischen Delegation durch Abwesenheit, beziehungsweise späteres Kommen oder frühere Beendigung der Veranstaltungen aus. An den wichtigen Haushaltsabstimmungen am Schluß der Versammlungen nahmen nur noch wenige der Delegierten teil. Das kann so nicht bleiben.

Die Delegierten sind von ihren Wählern als Kontroll- und Aufsichtspersonen der Körperschaften durch Wahl zur demokratischen Mitarbeit und Verantwortung bestimmt worden. Diesen Auftrag müssen sie, da sie die Wahl angenommen haben, – ohne wenn und aber – auch erfüllen, denn sonst ignorieren sie den Willen ihrer Wähler.

Jedem Delegierten ist mindestens ein Jahr vorher der nächste Termin für die kommende Versammlung bekannt. Deshalb kann auch jeder seinen Urlaub oder andere private Dispositionen rechtzeitig planen.

In Zukunft werde ich – solange ich für den Freien Verband in Oberbayern zuständig bin – ein sehr kritisches Augenmerk auf das Verhalten der Delegierten in den Versammlungen werfen. Denn wer fehlt oder die Veranstaltung nur halb besucht, zeigt kein Interesse an einem Delegiertenamt und sollte sich auch nicht mehr für die Wahl zur Verfügung stellen.

*Dr. Walter Leidmann ist Bezirksgruppenvorsitzender des Freien Verbandes in Oberbayern.*

## Bayerischer Zahnärztetag 1995

»Boris Godunow«

Oper von Modest Mussorgskij

Donnerstag, 25. Mai 1995, Beginn: 19.00 Uhr

Bayerische Staatsoper – Nationaltheater München

Vorstellung für die Zahnärzte

mit dem Russischen Starbaß Paata Burchuladse

Karten ab April erhältlich.



**Pfeiffer**

Möbel Pfeiffer GmbH

Gablonzner Straße 13

84478 Waldkraiburg

Telefon 0 86 38/32 26

Gönnen Sie sich Ihre

## „Gute-Laune-Praxis“

Lassen Sie sich von unseren Ideen inspirieren.

Unsere Berater informieren Sie fachkundig.

**Empfang – Warten – Behandlung – Prophylaxe  
Labor – Steri – Muhy – Sozial**

Obmannskreis Berchtesgaden:

## Internationales Symposium für Implantologie

Im Rahmen eines Treffens der Zahnärzteschaft des Berchtesgadener Landes am 7. Februar 1995 lud der Obmann Dr. Horst Hämisch in Zusammenarbeit mit der Firma Straumann zu einem Symposium über die Möglichkeiten zur Versorgung der unterschiedlichsten Kiefersituationen ein.

In sehr angenehmer Atmosphäre des Restaurants „Klosterhof“ in Bayerisch Gmain fanden sich ca. 55 Kolleginnen und Kollegen aus dem In- und benachbarten österreichischen Ausland zu einer sowohl vom didaktischen als auch bildtechnischen hervorragend vorbereiteten Vortragsveranstaltung ein. Vertreten waren auch Kollegen aus dem benachbarten Obmannsbezirk Traunstein.

Nach ein paar einführenden Begrüßungsworten durch den Obmann Dr. Hämisch wurde die Vortragsreihe durch Herrn Straßacker von der Fa. Straumann eröffnet. Zu Beginn erläuterte er die verschiedenen Möglichkeiten der unterschiedlichsten prothetisch zu versorgenden Situationen. Herr Straßacker betonte, daß der Ursprung in der „Ledermann-Schraube“ zu suchen sei und daher das ITI-Implantat als Vollschraube zu bezeichnen ist. In seinen weiteren Ausführungen stellte Straßacker die verschiedenen Möglichkeiten der prothetischen Suprakonstruktionen dar. Die erste und einfachste Methode ist der Bona-Kugelanker, dessen Matrize sowohl in Edelmetall als auch in Titan gearbeitet sein kann, welche zum Material des Implantats in idealer Form paßt. Die Möglichkeit, diesen Anker in eine vorhandene Prothese einzuarbeiten, macht diese Lösung gleichzeitig kostengünstig. Die zweite und etwas aufwendigere Art der Suprakonstruktion sind die verschiedensten Typen der Stege. Hier wurden besonders der klassische Doldersteg und der individuell gefräste Steg hervorgehoben. Diese Versorgungsmöglichkeit ist jedoch nur im Zusammenhang mit einer Neuanfertigung der Prothese zu sehen.

Der Vortragende verließ dann das Gebiet der Totalprothetik und stellte in seinen weiteren Ausführungen die Versorgung von Einzelzahnücken mit Hilfe von Implantaten vor.

### Octa-System von Straumann

Als dritter und letzter Punkt seines Referates wurde das Octa-System von Straumann mit seinen Suprakonstruktionsmöglichkeiten dargestellt. Dieses neue und sowohl für den Behandler als auch den Zahntechniker mit reduziertem Aufwand zu verarbeitende System gibt eine Reihe von Einsatzmöglichkeiten vor. Das Mittel der Wahl ist die vorgefertigte Konus- bzw. Teleskopkrone. Mit Hilfe von sog. Manipulierimplantaten ist es dem Techniker möglich, den genauen Sitz der Implantate im Mund nachzuvollziehen. Hier spielt jedoch das Abformmaterial eine entscheidende Rolle, auf dessen Wiedergabegenauigkeit der größte Wert gelegt werden muß. Mit Hilfe des Octa-Systems können einmal die prothetischen Rekonstruktionen in Form von abnehmbaren Prothesen bzw. bedingt herausnehmbarem Ersatz gestaltet werden, zum anderen kann eine Kronen- oder Brückenkonstruktion auf massive Stümpfe in gewohnter Weise zementiert werden.

Der Abend wurde dann mit einem Vortrag von dem Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgen Dr. Dr. Stefan Bertram, Freilassing, fortgeführt.

An Hand von bildtechnisch hervorragenden Dias eröffnete er seine Ausführungen mit einer Fallbeschreibung. Hierbei handelte es sich um einen zahnlosen, stark atrophierten



Geht es  
**Ihnen**  
auch so?



zu Befehl?  
**NEIN!**  
Nicht mit uns!

Seien Sie mutig, bleiben Sie unabhängig und selbständig!  
Bewahren Sie Ihre Freiberuflichkeit. Fragen Sie uns.

**Aktionsgemeinschaft  
Freie  
Zahnheilkunde  
Oberbayern e.V.**

Geschäftsstelle:  
Peter-Hans-Straße 13  
84494 Neumarkt-St. Veit  
Telefon: 0 86 39-3 98  
Telefax: 0 86 39-52 02

Unterkiefer, der mit Hilfe von Implantaten versorgt wird und somit der Halt einer Prothese gewährleistet wird. Dr. Bertram stellte das operative Vorgehen in kurzer und einprägsamer Form dar und gab Hinweise an den Prothetiker, welche Probleme auf Grund der unterschiedlichsten anatomischen Gegebenheiten auftreten und eine ideale Versorgung sowohl in implantologischer als auch prothetischer Hinsicht zum Teil sehr schwierig werden lassen können.

Der Referent verwies auf seine Erfahrung bzgl. der absolut notwendigen Einheilzeit von ca. 100 Tagen, bevor die Belastung der Implantate zur Einbeziehung in eine prothetische Versorgung vorgenommen werden kann. Eine *conditio sine qua non* stellt die Mundhygiene dar. Bertram wies eindringlich darauf hin, daß eine erfolgreiche Inkorporation nur dann erfolgen kann, wenn der Patient in ausreichender Form zur Mitarbeit veranlaßt wird.

Im Anschluß stellten einige Kollegen noch Fragen an die beiden Referenten, aus denen deutlich zu erkennen war, daß das Thema mit seiner Problemstellung von größtem Interesse war. Die anschließende Diskussion und die Bereitschaft der Referenten zur Beantwortung von Fragen im kleinen Kreis bildeten den Abschluß dieser erfolgreichen Veranstaltung.

*Dr. Michael Gugg, Berchtesgaden*

**Informationsstelle der Deutschen Zahnärzte:**

**Geht es in der Anti-Amalgam-Kampagne immer mit rechten Dingen zu?**

**Sogar ein Formblatt eines „Amalgam-Geschädigten“ aus dem schleswig-holsteinischen Raum gibt es jetzt bereits. Wir wissen nicht definitiv genau, aus welcher Quelle solche Formblätter stammen.**

Auch schon in der Vergangenheit wurden uns gleichlautende Formscheiben bekannt. Stutzig macht uns der vorletzte Absatz, in dem offen über die Versicherungssumme von 500.000 DM spekuliert wird, die einem „Amalgam-Geschädigten“ wohl zustehen könnte. Das legt für uns die Frage nahe, ob sich vor dem Hintergrund der emotion geführten Amalgam-Diskussion mit dem Ergebnis einer rational nicht erklärbaren Amalgam-Phobie viele Zeitgenossen gedrängt fühlen, auf einen lukrativen Zug aufzuspringen und entsprechende Ansprüche finanzieller Art anzumelden.

Am 9. Dezember 1994 fand in Berlin auf Einladung des Bundesinstituts für Arzneimittel und Medizinprodukte eine öffentliche „Expertenanhörung“ statt. Hintergrund ist die geplante Stellungnahme des Instituts mit weiteren Einschränkungen bei Amalgam insbesondere für „Frauen im gebärfähigen Alter“. Die Aussagen der Wissenschaftler aus dem In- und Ausland waren beeindruckend einhellig. Kurz zusammengefaßt: Es existieren nach wie vor keine Belege für eine Gesundheitsgefährdung durch Amalgam.

Einige Anmerkungen zu dem oben erwähnten Formbrief, falls die Zahnärzte damit in Berührung kommen:

- Es ist nicht richtig, daß aus Amalgam über einen längeren Zeitraum mehr Quecksilber freigesetzt wird, als aus der täglichen Nahrung und der Umwelt dem Körper regelmäßig zugeführt wird;
- unerwünschte Nebenwirkungen können weder vom Amalgam noch von jedem anderen Medikament ausgeschlossen werden; ein Restrisiko bleibt immer;

- es ist nicht richtig, daß die Alternativen keine unerwünschten Nebenwirkungen aufweisen; selbst Gold ist nicht frei von Risiken;
- es gibt keinen Hinweis darauf, daß „Tumore“ durch Amalgam verursacht werden;
- Formaldehyd kann vor allem bei den von den sogenannten Amalgam-Gegnern favorisierten Kunststoffen freigesetzt werden, nicht jedoch bei Amalgam-Füllungen.

Bemerkenswert ist auch der Umstand, daß das Formblatt auf eine Erkrankung abstellt (Feer-Syndrom), das auf dem dazugehörigen Informationsblatt als „Krankheitsbild im Kleinkinderalter“ (!) beschrieben wird. Wir überlassen es Ihnen, sich über die Situation ein Bild zu machen.

Christof Schumacher  
 Informationsstelle BZÄK/KZVB Köln

## FEER'SCHE KRANKHEIT

(aus: Lehrbuch der Kinderheilkunde, Feer/Joppich, G. Fischer 1971)

Die Feer'sche Krankheit wird ein sich aus zahlreichen Symptomen seitens des vegetativen Nervensystems zusammengesetztes Krankheitsbild des Kleinkindalters bezeichnet.

Merkurielle Ätiologie steht ganz im Vordergrund: in allen Fällen ist einige Zeit zuvor wissentlich oder unwissentlich Quecksilber verabreicht worden, gelegentlich äußerlich (in Salben oder Pudern), weit häufiger innerlich, besonders als Kalomel in Wurmmitteln oder in Zahnpulvern.

Nicht selten läßt sich ein von Fieber und Lymphknotenschwellungen begleitender morbilliformer oder polymorpher Ausschlag etwa 7 – 12 Tage nach erfolgter Kalomelgabe anamnestisch erfassen (allergische Frühreaktion, „Kalomelkrankheit“). Die zugehörige Akrodynie wird als neuroallergische Spätreaktion auf die Quecksilberzufuhr aufgefaßt. Erhöhte Quecksilberausscheidung im Harn. Ausnahmsweise hat sich bei Fällen von kindlichem Akrodynie-Syndrom einmal eine Arsen-, Thallium- oder auch Blei-Intoxikation nachweisen lassen. Ein lokalisiertes wie morphologisch einheitliches anatomisches Substrat der auch als „Encephalitis“ bzw. „Encephalopathia vegetativa“ angesprochenen Feer'schen Krankheit ließ sich nicht finden; es wurden z. B. gewisse degenerative Veränderungen im Zwischenhirn festgestellt.

### KLINIK

In der Regel werden zunächst psychische Erscheinungen auffällig. Das Kind wird unlustig, weinerlich, mürrisch und reizbar, schließlich ausgesprochen depressiv und unglücklich – mit dem entsprechenden Gesichtsausdruck –, „ein ganz anderes Kind“.

Eine Hypertension von 120 – 140 mm kommt hier vor, ein ebenso regelmäßiger Befund ist Tachycardie zwischen 120 und 180, ja bis 200 Schlägen, auch bei völlig normaler Temperatur.

In wenigen Einzelfällen wurden epileptiforme Krämpfe beobachtet. Häufig ist Lichtscheu, die zu Zukneifen der Lider und Stirnrunzeln führt. Speichel-, auch Tränenfluß können bestehen. Hartnäckige Anorexie findet sich häufig.

Die Polyradikulitiden, Polyneuritiden und Neuritiden des Kindesalters pflegen infektiös, toxisch oder allergisch bedingt zu sein.

Charakteristika sind die langsam zunehmenden, seltener mehr akut einsetzenden, meist völlig symmetrischen und distal beginnenden Paresen. Diese betreffen zunächst die

unteren Extremitäten (Gangverschlechterung, evtl. Ataxie, auch Steppergang), in ausgeprägteren Fällen dann auch den Rumpf und die Arme (mit head drop bei Adynamie der Nackenmuskulatur). Die Reflexe werden seitengleich schwächer bzw. erlöschen. Fast immer sind – in der Regel mäßig ausgeprägte – meningeale Zeichen vorhanden, ferner Druck- und Dehnungsempfindlichkeit der Nervenstämme, auch Parästhesien. Eher seltener bestehen Gliederschmerzen und sind Sensibilitätsstörungen nachweisbar. Die schlaffen Lähmungen gehen selten über den Grad einer schwersten Adynamie hinaus. Auf das Vorkommen von Mischformen wurde bereits hingewiesen; so wurden Kombinationsbilder des Akrodynesyndroms mit einer Polyradikuloneuritis wiederholt gesehen, und die Häufigkeit von Übergängen zur Enzephalomyelitis steht außer Zweifel. Gleichzeitige Hirnnervenparesen (Facialis, Abducens, Oculomotorius u. a.) werden bei Polyradikulitis des öfteren beobachtet.

In seltenen Fällen verläuft die Erkrankung unter dem Bilde der akut aufsteigenden Landry'schen Paralyse. Hier ist die Prognose natürlich äußerst ernst. Über eine zeitweilige, durch Ausfall des Phrenikus usw. zustandekommende Lähmung der Atmungsmuskulatur kann man zwar mittels eines Respirators die Kinder hinwegbringen, und im Hinblick auf die Möglichkeit eines Stehenbleibens des Prozesses und dann der allmählichen Rückbildung und Abheilung aller Krankheitserscheinungen ist jegliche Therapie bis zuletzt durchzuführen.

In der Mehrzahl der Fälle gehen die Kranken jedoch nach Ablauf einer Reihe von Tagen und unter schwerem Befall auch der Hirnnerven (Lähmung der Kehlkopf-, Schlund-, Zungen- und Gesichtsmuskulatur) zugrunde, oft ganz plötzlich unter dem Bilde der akuten Atemlähmung.

## Haben Sie diese Diagnosen im Griff?

- ↳ abgebrochene Zähne / Brücken / Kronen
- ↳ Schmelzaussprengungen am Zahnhals (Putzdefekte?)
- ↳ Kiefergelenksschmerzen
- ↳ Schlißspuren an Zähnen / Gold
- ↳ hypertrophische Muskulatur
- ↳ fehlende Eckzahnspitzen
- ↳ gebrochene Keramikinlays
- ↳ Prothesendruckstellen
- ↳ lockere Zähne
- ↳ Sekundärkaries

**Wir zeigen Ihnen, wie Sie Ihre Fälle mit System therapieren können!**

Eintägiges Seminar, samstags, max. 4 Teilnehmer  
 Preis DM 850,- p. Person  
 Referent:  
**Dr. Bernhard Rüdell**

### Füllen Sie Ihre Leerzeiten mit neuartiger, rationeller Laborarbeit

Inlays und Onlays hergestellt durch den Zahnarzt  
 Eintägiges Seminar, sonntags,  
 Preis DM 850,- p. Person  
 Voraussetzung: abgeschl. 1. Kurs

## Lukas Dental

Ismaninger Straße 33  
 81567 M Ü N C H E N  
**Telefon: 0 89/47 62 59**  
**Telefax: 0 89/6 88 56 26**

## MITTEILUNG ZBV OBERBAYERN UND BEZIRKSSTELLE

**Dr. Martin Schubert/Dr. Michael Gugg:**

### **19. Winterfortbildung Spitzingsee 21./22. Januar 1995**

**Amerika läßt grüßen: „Ästhetische Zahnheilkunde“ in Oberbayern**

Über 150 interessierte Zahnärzte aus Oberbayern waren am 21./22. Januar zur 19. Winterfortbildung am Spitzingsee gekommen, um Professor Dr. Paul C. Belvedere, den Vorsitzenden der amerikanischen Gesellschaft für ästhetische Zahnheilkunde, zu hören. Moderne kosmetische Behandlungsmethoden, wie das chemische Aufhellen – „vital bleaching“ – verfärbter oder zu dunkler Frontzähne oder die Korrektur des Erscheinungsbildes schiefer Frontzähne, könnten in vielen Fällen Zahnüberkronungen vermeiden.

Nach einführenden Worten durch den Vorsitzenden des ZBV-Oberbayern, Dr. Karl Mühlbauer, der nach kurzer Verteilung der Verantwortlichkeiten sowohl für das Wetter als auch für evtl. auftretende Abrechnungsprobleme den Referenten der diesjährigen Veranstaltung Prof. Dr. Paul C. Belvedere vorstellte, konnte Prof. Belvedere mit seinen Ausführungen beginnen. Schon zu Beginn wurde den Zuhörern, die auch dieses Jahr wieder in großer Zahl nach Spitzingsee fanden, klar, hier handelt es sich um einen echten Praktiker, der in seinen Vorträgen auf einen „reichen“ Fundus an langjährigen persönlichen Erfahrungen zurückgreift.

Komposit-Techniken im Frontzahngebiet sind sicherlich für alle Beteiligten ein Arbeitsgebiet, mit deren Umfang jeder mehr oder weniger vertraut ist und so auch seine lieben Probleme hat. Prof. Belvedere stellte am Anfang klar, daß es sich bei dieser Art der Versorgung der unterschiedlichsten Kavitätenklassen um eine durchaus haltbare und über lange Zeit dauerhafte Zahnsanierung handelt. Mit Hilfe von Dias wurden Restaurationen gezeigt, die zehn Jahre und länger im Mund waren. Besonderen Wert legte er auf die Vorbereitung der Kavität, die mit Natriumhypochlorid für zehn Sekunden gesäubert wurde. Er riet davon ab, die anschließende Ätzzeit länger als 60 Sekunden auszudehnen, da dadurch die Haftung des Komposits auf Grund verlorener Retentionsfläche verschlechtert werde. Nach dem Aufbringen des Füllungsmaterials muß auf jeden Fall darauf geachtet werden, daß die vom Hersteller angegebene Aushärtezeit eingehalten wird, da sonst im Laufe der Zeit die ungeliebten schwarzen Füllungsänder entstehen.

#### **Gute Arbeit muß honoriert werden**

Prof. Belvedere machte in seinen Ausführungen keinen Hehl daraus, daß eine gute Arbeit auch entsprechend honoriert werden muß. Er gab Hinweise für erfolgreiche Schneidekantenrekonstruktionen, die mit Hilfe bestimmter Präparations-techniken erreicht werden können. Besonderen Wert legte er auf den Hinweis, daß die Verwendung von sog. Contour-Streifen, die zervikal um den Zahn gelegt werden, die Verwendung von Cofferdam überflüssig machten. Ein wenig



Referent Professor Paul C. Belvedere „in Konzert“

ironisch äußerte er sich über die Neuerungen in der Zahnmedizin speziell für ästhetische Zahnheilkunde, wie das Computer-Imaging-System. Als probateres Mittel zur Demonstration für den Patienten beurteilte er eine probeweise aufgetragene Kompositschicht auf die Zähne des Patienten, damit dieser sich in etwa sein zukünftiges Aussehen vorstellen kann.

Anschließend besprach Prof. Belvedere in einer TV-Demonstration die Wahl des von ihm verwendeten Instrumentariums und dessen Einsatz.

#### **Amalgam für Belvedere kein Thema**

Eine Diskussion über Amalgam gibt es bei Prof. Belvedere nicht, der auf über 15 Jahre positive Erfahrung mit Komposits im Seitenzahnbereich zurückblicken kann.

Lichtgehärtete Materialien und hier vor allem die Produkte „Heliomolar“, „Tetric“, „PSO“, „Z-100“, „TPH“, „Herculite“ zeigten in Studien die geringste Abrasion. Von großer Bedeutung wären allerdings die geeignete Präparation und Reinigung des Zahnes und die korrekte Verarbeitung der Kunststoffe. Prof. Belvedere zeigte in der Video-Tischdemonstration „step by step“ das Einbringen und Ausformen der Füllung mit Pinsel, sowie die Gestaltung der Kontaktpunkte mit geeigneten Kunststoffmatrizen und individueller „Keilherstellung“ mit kunststoffgetränkten Wattepellets. Breiten Raum nahm hier die Erklärung der Wirkungsweise der Polymerisationslichtgeräte und deren unterschiedliche Tiefenwir-

### **Bayerischer Zahnärztetag 1995**

**»Münchner Abend«  
mit Unterhaltungsprogramm**

**Moderation: Dr. Erhard Keller**

**Freitag, 26. Mai 1995, 20.00 Uhr**

**Diesmal im Augustinerkeller München, Arnulfstr. 52**



Ein voller Hörsaal und interessierte Zuhörer: u.a. die ZBV Vorsitzenden von Niederbayern, München, Unterfranken und Oberfranken, Dr. Aichinger, Dr. Schweiger, Dr. Schneider und Dr. Achenbach

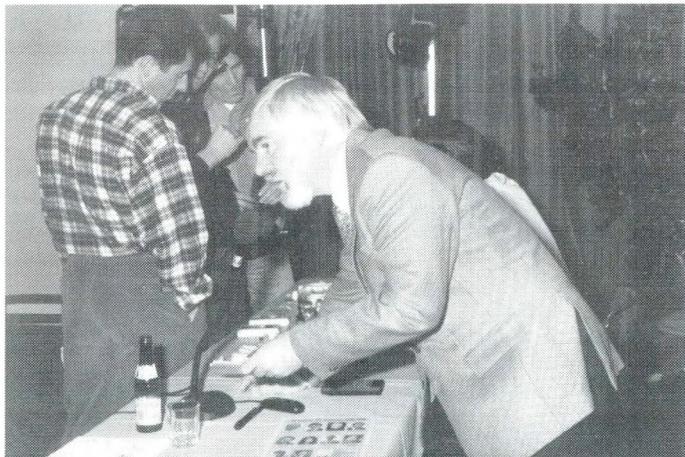
kung im einfachen Test ein. So ließen sich durchaus mehrflächige Kompositrestaurationen auch mit Hilfe von den besser formbaren Metallmatrizenbändern herstellen, wenn vorher über der vestibulären und lingualen Glatzfläche des Zahnes ein kreisrundes Loch in die Matrize geschnitten würde. Geeignete Lichtgeräte polymerisieren durch den Zahnschmelz als Lichtleiter die Füllung.

**Fiberglas und Kunststoffverstärkung**

Zur Verstärkung großer Füllungen werden u. a. Fiberglasstreifen in die Füllungen eingesetzt. Mit dieser Methode könnten sogar komplette Kunststoffkronen und kleine Brücken zum Ersatz verlorener oder nicht angelegter Zähne kostengünstig vom Zahnarzt am Patienten hergestellt werden, wie Belvedere mit verschiedenen nachuntersuchten Fallbeispielen bewies. Diese Technik verdeutlichte er am Modell und im Bildvortrag. Belvedere, ein begeisterter Flugzeugmodellbastler, hatte diese Methode der Faserverstärkung vor Jahren selbst entwickelt und vertreibt die entsprechenden Dentalprodukte über eine eigene Firma in Minnesota.

Belvederes Zuhörer waren einmal mehr von seinem praxisnahen Vortrag so begeistert, daß sie ihn mit einer Flut von Fragen überhäuften und zu zusätzlichen Demonstrationen seines praktischen Könnens „nötigten“.

Unsere bayerischen Zahnärzte bekamen hier eine hervorragende praktische Anleitung zur Behandlung ästhetisch anspruchsvoller Patienten, die bereit sind, diesen besonderen Aufwand – wie in anderen Ländern schon lange üblich – selbst zu bezahlen.



Da bleibt kein Wunsch unerfüllt: Fortbildungsreferent Dr. Fritz Bauer ist unermüdlich für die Teilnehmer da.

In der Geschäftsstelle des ZBV Oberbayern können noch einige Restexemplare der Videokassetten von Prof. Belvedere bestellt werden (Preis für die Videokassette 1 bzw. 2 je DM 110,-, beide zusammen DM 200,-). Bestellung erfolgt durch Einreichung eines entsprechenden Verrechnungsschecks. (B)

**Bayerische Zahnärzteskimeisterschaft im Riesenslalom**

Achtundachtzig Skifahrer nahmen am diesjährigen Riesenslalom in der Mittagspause des Spitzingseekongresses teil. 44 Tore waren auf der traditionellen FIS-Strecke am Raukopf zu durchfahren. Die Piste befand sich zwar anfangs in hervorragendem Zustand, im Verlauf des Rennens aber hatten die Helfer des Skiclubs Schliersee alle Hände voll zu tun, die fehlende harte Unterlage an den exponierten Stellen wieder durch Schnee zu ersetzen, um auch für die jüngeren Klassen, mit den hohen Startnummern gute Bedingungen zu ermöglichen. Die Meisterschaft war, nach einem Ausrutscher und Ausscheiden des Dauersiegers Klaus Michel, plötzlich spannend geworden. Letztenendes sicherte sich der Garmisch-Partenkirchener Oralchirurg Dr. Jürgen Schartmann erstmals den Titel eines Bayerischen Riesenslalom-Meisters der Zahnärzte.

Bei den Damen verteidigte die Vorjahres-Siegerin, Dr. Michaela Brandner (Bad Wiessee), ihren Titel wiederum erfolgreich. Sie durfte den Wanderpokal der Ärzteversicherung endgültig mit nachhause nehmen.

Die Mannschaftswertung der Zahnärztlichen Bezirksverbände wurde überlegen vom ZBV Oberbayern gewonnen. Die abendliche Siegerehrung wurde umrahmt von der Doctor-Jazz-Band aus Niederbayern, die unter Mitwirkung des Kollegen Dr. Max Kanzlsberger aus Straubing, auch die Nicht-Skifahrer begeisterte.

Im nächsten Jahr wird es voraussichtlich wieder eine Kombinationswertung Riesenslalom und Langlauf geben. Der Langlauf soll bei einer Winterfortbildung vom ZBV Oberfranken durchgeführt werden. (KM)

**Ergebnisse Bayerische Zahnärzteskimeisterschaften 1995 im Riesenslalom**

**Damen Zahnärztinnen AK I (über 30)**

1	BRANDNER Michaela, Bad Wiessee (Bayer. ZÄ-Skimeisterin 1995)	52.31
2	BUCHNER Angelika, Penzberg	53.04
3	HAIDER Christine, Peißenberg	1:03.73
4	HOFMANN-NIEBLER C., Bayreuth	1:07.67
5	ESCH Jaqueline	1:08.52
6	ACHENBACH Maria, Bischofsgrün	2:02.45

**Damen Zahnärztinnen AK II (über 50)**

1	SCHYLLA Ilse, München	1:05.62
2	WACKERBAUER Renate, Landshut	1:34.35

**Damen Zahnärztinnen (unter 30)**

1	GRÄTTINGER Nadja, Starnberg	55.54
2	FELDERHOF Anette	58.19

**Damen Gäste**

1	LOHWIESER Martina, München	51.51
2	RÖDER Angela, Übersee	54.77

3	ABSMAIER Rosi, Rott	1:03.12
4	MAX Andrea	1:03.24
5	HAARPAINTNER S.	1:03.32
6	BILZ Ursula	1:04.91

**Mädchen**

1	RÖDER Lucia	1:02.83
2	KÖHL Annemarie	1:06.03
3	SCHYLLA Ricarda	1:14.51
4	HAARPAINTNER F.	1:17.82

**Herren Zahnärzte AK II (über 40)**

1	SCHARTMANN Jürgen, GAP (Bayer. Zahnärzteskimeister 1995)	49.41
2	BRAUCH Herbert, Feldkirchen-Westerham	50.87
3	BAUER Max-Emanuel, Oberau	51.94
4	NEUDERT Georg	53.26
5	LINDIG Eckart	53.31
6	BRANDNER Klaus	55.02
7	POKORNY Franz	55.76
8	MANHART Werner	56.94
9	BACHAUER Ulrich	59.31
10	ABSMAIER Klaus	59.52
11	KOPPELHUBER Gerd	59.91
12	HAARPAINTNER Ralf	1:00.62
13	BAITINGER Georg	1:02.49
14	AICHINGER Klaus	1:04.61
15	GLEIXNER Gunnar	1:04.70
16	FRANK Ekkehard	1:05.33
17	ALBRECHT Heinz	1:05.35
18	ACHENBACH Markus	1:06.60
19	HOFROGGE Hans-H.	1:16.74

**Herren Zahnärzte AK III (über 50)**

1	MÜHLBAUER Karl, Murnau	54.35
2	HABERSACK Werner, Weilheim	1:00.61
3	BERGER Jörg, Starnberg	1:02.87
4	JANDL Michael	1:02.94
5	TRIMPL Gustl	1:07.78

**Herren Zahnärzte AK VI (über 60)**

1	LERCH Horst, Schongau	1:00.10
2	GÄSSLER Albert, München	1:01.70
3	SCHWEIGER Rudi, München	1:04.93
4	FERSTL Josef, Ingolstadt	1:15.20

**Herren Zahnärzte AK I (über 30)**

1	BRUCKBAUER Herbert, Neufahrn	51.44
2	DUDREWICZ Alexander, Regensburg	52.15
3	PLANK Thomas, Bad Reichenhall	52.68
4	HERMANN Matthias	52.80



Zufriedene Skifahrer und Veranstalter:

Fortbildungsreferent Dr. Fritz Bauer, Dr. Jürgen Schartmann (Bayer. Zahnärzteskimeister 1995), Dr. Michaela Brandner (Bayer. Zahnärzteskimeisterin 1995), Dr. Karl Mühlbauer (1. Vorsitzender des ZBV Oberbayern).

5	KÖHL Stefan	53.9
6	ÖTTL Anton	54.01
7	RÖDER Wolfgang	56.99
8	HAUSHOFER Karl	57.23
9	KERN Ulrich	57.89
10	LUDWIG Volker	1:00.40
11	WIDMANN Stefan	1:00.92
12	GUGG Michael	1:01.46
13	KRONSEDER Wolfgang	1:01.68
14	CRAMER Michael	1:02.00
15	SCHÖNHABER Johannes	1:02.20
16	JETTER Wolf	1:04.71
17	BRUNNER Nicolaus	1:06.91
18	LANGHOFF K.	1:07.80
19	MOOSER Michael	1:09.07
20	HOLZAPFEL Matthias	1:10.31
21	FÄRBER Klaus	1:21.74

**Herren Zahnärzte (bis 30)**

1	ARNOLD Christian, München	53.95
2	VON WENZ Christoph, Regensburg	55.2
3	RÖSSLER Kai, München	55.4

**Knaben**

1	GALLER Niki	53.14
2	KÖHL Bernhard	1:02.96
3	SCHYLLA Constantin	1:05.80
4	BRAUCH Alexander	1:06.95
5	HOFROGGE Philipp	1:09.48
6	FRANK Ingo	1:42.96
7	POKORNY Felix	3:15.56

**Schüler**

1	GALLER Bastian	50.03
2	BRAUCH Andreas	58.93
3	SCHERER Karli	59.46
4	HOFROGGE Hubertus	1:02.93
5	KAHLERT Christoph	1:07.62
6	APT Norman	1:08.72
7	HAARPAITNER Moritz	1:23.05

**Herren Gäste**

1	PASTENHAUSER Franz	52.43
---	--------------------	-------

**Snowboard, Zahnärzte**

1	SCHREYEGG Helmut, Waldsassen	1:31.59
---	------------------------------	---------



Heftig umlagert: der Würstl- und Getränkestand im Ziel des Riesenslalom.



Gute Laune vor dem Start: Werner Habersack, Karl Mühlbauer, Horst Lerch, Gerhard Schwab, Wolfgang Kronseder.



Wichtig nicht nur bei den Jüngsten: die Siegerehrung im Riesenslalom.

**Folgende Firmen haben dankenswerterweise die Veranstaltung finanziell unterstützt:**

- blend-a-med-Forschung, Mainz
- Verlag Quintessenz, Berlin
- Verlag Fackler und Wagenbauer, München
- Sixtuswerke, Schliersee
- Vogel-Verlag, Würzburg
- Fa. Galenika Dr. Hetterich, Fürth
- Deutsche Ärzte- und Apothekerbank, München
- Deutsche Ärzteversicherung
- Dentaldepot Meier, Rosenheim
- Verlag & Anzeigen-Marketing Angelika Haas, Hallbergmoos

**Bayerischer Zahnärztetag 1995**

»30 Jahre Staatsexamen München«

Treffen des Staatsexamensjahrgangs 1965 der Studierenden an der Uni München.

Münchner Abend, Freitag, 26. Mai 1995, 20.00 Uhr  
Augustinerkeller München, Arnulfstr. 52.

Plätze sind reserviert.

**Während der Wissenschaftlichen Tagung fand vor den Kongreßräumen eine kleine Dentalausstellung statt.**

Wir danken folgenden Firmen für ihre Teilnahme:

- American Dental Supplies GmbH, 85591 Vaterstetten
- BDV GmbH, 59439 Holzwickede
- Coltene Whaledent Dentalvertriebs GmbH, 78462 Konstanz
- Dampsoft Software-Vertrieb GmbH, 24351 Damp
- Dent O Care, 85647 Brunnthal
- Deve Dental-Vertrieb GmbH, 78522 Tuttlingen
- Fackler & Wagenbauer, Fachbuchhandlungen GmbH, 80336 München
- Hoechst AG, Hoechst Pharma Deutschland, 65812 Bad Soden am Ts.
- Fa Kerr, 76158 Karlsruhe
- Pedrazzini-Dental, 81541 München
- Pharmador GmbH & Co., Dentalhandels KG, 85521 Ottobrunn
- Pitterling Electronic GmbH, 80337 München
- Sigma Dental Systems-Emasdi GmbH, 24941 Jarplund Weding
- Vivadent Dental GmbH, 73471 Ellwangen, Jagst-Neunheim
- Wypert GmbH, Elmex Forschung, 79515 Lörrach

**SERVICE**

wird bei uns groß geschrieben!

**DUO DENTAL GMBH**

Vertrieb von labor- u. zahnmed. Geräten

**Castellini-Fachhändler**

Die zuverlässige Technik unserer Castellini-Behandlungsplätze ist durch langjährige Erfahrung dokumentiert. Sollten aber wider Erwarten doch einmal Probleme auftauchen, so stehen wir Ihnen gerne mit Rat und Tat zur Seite.

**Wir bieten Ihnen:**

- bestens geschulte Servicetechniker
- 24 Std. Reparaturservice
- kurze Wartezeiten

**und, wir warten und reparieren auch Geräte anderer namhafter Hersteller.**

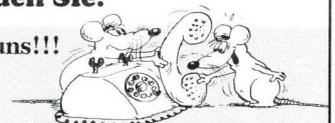
**Informieren Sie sich - prüfen Sie uns - entscheiden Sie!**

Auf Ihren Anruf freuen wir uns!!!

Tel. (089) 2712592

Fax (089) 2712621

Georgenstraße 63 · 80799 München



Vertreten in:

München, Geretsried, Falkenstein, Erfurt, Leipzig, Dessau

## Aus der Vorstandssitzung des ZBV Oberbayern, Spitzingsee

Unter anderem wurde aus den Referaten und über Vorhaben berichtet und diskutiert.

### Referat Fortbildung – Dr. Friedrich Bauer

**Beschluß:** Rosenheim 1995 ist als gemeinsame Veranstaltung des ZBV Oberbayern und des Fördervereins für wissenschaftliche Zahnheilkunde geplant. Thema: Laser in der Zahnheilkunde?

Über eine Teilnehmergebühr für Rosenheim wurde ausführlich diskutiert. Eine Entscheidung soll erst in der nächsten Vorstandssitzung getroffen werden. Für 1996 konnte Dr. Bauer eine Verlegung des Termins für Rosenheim auf den 9.11.96 erreichen.

Da 1996 die Fortbildungsveranstaltung am Spitzingsee zum 20. Mal stattfindet, ist ein erweitertes Festprogramm vorgesehen. Referent wird Professor Dr. Axel Guttowski sein. Eine dritte Veranstaltung neben Rosenheim und Spitzingsee für 1996 wird erwogen. Vorschlag: Erding

Als Fortbildungsthemen für 1996 werden Gerostomatologie (Rosenheim) und Bildgebende Verfahren (Erding) in der Zahnarztpraxis angeregt.

### Referat GOZ – Dr. Gordian Hermann

Die GOZ-Fibel erscheint demnächst neu. Es wird angeregt, daß Fragen, die darin bearbeitet sind, nicht mehr durch die Körperschaften beantwortet werden.

**Beschluß:** Urteile zu GOZ-Positionen werden ab sofort zum Selbstkostenpreis von DM 20,- pro Urteil (Verrechnungsscheck) auf Anforderung an Zahnärzte im Bereich des ZBV Oberbayern weitergegeben. Die Liste der Urteile wird regelmäßig aktualisiert und im „ZBV Oberbayern aktuell“ veröffentlicht.

FRIALIT-2 Implantologie  
in Anwendung und Abrechnung

## Workshop für Zahnärzte ZMAs, ZMFs und ZMVs

Veranstalter:	Fa. Friatec und ALHA-Fortbildungsinstitut
Termin:	Mittwoch, den 10.05.1995 Mittwoch, den 20.09.1995 Mittwoch, den 08.11.1995
Zeit:	15.00 Uhr bis 18.00 Uhr
Ort:	ALHA Fortbildungsinstitut Graf-Vieregg-Straße 2 82327 Tutzing
Referenten:	Dr. H.-J. Hartmann Maria Varges, ZMV
Anmeldung:	Schriftlich oder per Fax bis 14 Tage vor Beginn der Veranstaltung

Vorabinformation unter  
Tel. 0 81 58/20 15 • Fax 0 81 58/20 16

### Referat Zahnmedizinische Assistentinnen (ZAH) – Dr. Zeno Hepp

Bei den Kursen zur Fortgebildeten Helferin arbeitet der ZBV Oberbayern weiter mit Referenten aus der Klinik zusammen. Die Kurse in Oberbayern beinhalten im Prophylaxe-Kurs die Fissurenversiegelung verknüpft mit der Kofferdam-Technik. Dies wird nicht in allen ZBV'en so gehandhabt. Da die Fortbildungsordnung dies nicht ausschließt, können nach Ansicht von Dr. Hepp weitere Kursinhalte wie z.B. die Fissurenversiegelung angeboten werden.

**Beschluß:** Der Vorstand des ZBV Oberbayern ist mit dem Lehrinhalt der Kurse für die Fortgebildete Helferin einverstanden. Es werden zusätzlich Aufbaukurse für Fissurenversiegelung und Kofferdam-Technik angeboten.

Es wird angeregt, über den Aufgabenbereich der Fortgebildeten Helferin einen Artikel für das „ZBV Oberbayern aktuell“ zu verfassen.

Dr. Seeholzer regt an, von der Vorschrift, daß Auszubildende aus KFO-Praxen einmal wöchentlich in eine allgemeine Zahnarztpraxis gehen müssen, abzurücken und eine Art Blockausbildung zuzulassen. Er übergibt Dr. Hepp eine derartige Regelung aus dem Kammerbereich Tübingen. Dr. Hepp wird den Vorschlag dem Kammervorstand und Berufsausschuß unterbreiten.

Es folgt eine Diskussion zu den Werbespots für Zahnärzthelferinnen in Rundfunk und Fernsehen.

**Beschluß:** Im September/Oktober 1996 soll ein vorhandener Rundfunkspot auf Regionalebene erneut gesendet werden.

**Beschluß:** Der Vorstand des ZBV Oberbayern regt an, seitens der BLZK eine neue aktuelle Kinowerbung für Zahnärzthelferinnen erstellen zu lassen.

### Behindertenbehandlung/Geriatrie – Dr. Werner Habersack

Dr. Habersack plant eine Überarbeitung der bestehenden Liste von „Behindertenbehandlern“ in Oberbayern.

Er plant einen Aufruf an Kollegen, auch bei einer notwendigen Behandlung bettlägeriger Patienten zu helfen. Dabei wird man sicher auf die Unterstützung von Angehörigen angewiesen sein.

Dr. Habersack wird mit der Redaktion der Zeitschrift „Lebenshilfe“ wegen einer Veröffentlichung über die Aktivitäten des ZBV im Rahmen der Behindertenbehandlung in Verbindung treten.

### Referat Prophylaxe/LAGZ – Dr. Brigitte Hermann

Frau Dr. Hermann sieht in der Prophylaxe eine Imagepflege für die Zahnärzteschaft. Sie möchte durch Veröffentlichungen und Veranstaltungen in den Obmannskreisen die Bedeutung der Prophylaxe für jedes Lebensalter klarlegen. Die Prophylaxe könnte die Basis für ein Vertrags- und Wahlleistungskonzept sein.

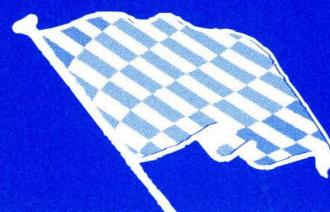
Da die LAGZ derzeit auf eine gewisse Interesselosigkeit bei den Zahnärzten stößt, soll im Rahmen einer Fragebogenaktion geklärt werden, warum die Kollegen an einer Mitarbeit nicht mehr so stark interessiert sind.

### Referat Berufsbegleitende Beratung – Dr. Wolfgang Kronseder

Dr. Kronseder zeigt die Entwicklung der Zahnärztedichte in Bayern und Oberbayern auf.

In Zusammenarbeit mit dem ZBV-Justitiar Dr. Kleine wird Dr. Kronseder die rechtlichen Grundlagen bzgl. des Weiterver-

# DIE NR. 1



## In der Abrechnung für Zahnärzte die Nr. 1 in Bayern! Durch Ihr Vertrauen.

Der Maßstab in der Honorarabrechnung für Bayern ist gesetzt: 100%-ige Honorarsicherheit, Sofortauszahlung innerhalb von 48 Stunden, erhebliche Reduzierung Ihrer Verwaltungsaufwendungen - ehrliche Argumente, die wir täglich für unsere

zufriedenen Mandanten realisieren. Wenn auch Sie den Geldfluß in Ihrer Praxis beschleunigen, nie wieder Ausfälle haben und somit Geld und Arbeit sparen wollen, rufen Sie uns noch heute an. Nutzen Sie unser Service-Telefon. Postwendend

und zuverlässig erhalten Sie dann Ihr ganz persönliches Angebot.

 **089/892 19 847**

oder per **FAX 089/892 19 892**

Schön, von Ihnen zu hören, wir freuen uns auf Sie.

**ABZ Zahnärztliches  
Rechenzentrum  
für Bayern GmbH**

Allacher Straße 230 E  
80999 München  
Postfach 50 01 25  
80791 München

**ABZR**  
Zahnärztliches Rechenzentrum für Bayern GmbH

*Die Nr. 1 in Bayern!*

kaufs einer Praxis auch nach dem 1.1.99 überprüfen. Eine Veröffentlichung im „Obb. aktuell“ wird erarbeitet.

**Referat Öffentlichkeitsarbeit und Kfo – Dr. Hans Seeholzer**

Dr. Seeholzer sieht zunächst seine Aufgabe im Transferieren einer Corporate Identity in die Zahnärzteschaft. Der Kontakt zu den Pressesprechern in Oberbayern muß aktiviert werden. Er möchte ein Treffen mit den Pressesprechern veranstalten. Außerdem wird er an der eventuellen Erstellung von neuen Sujets (z. B. Film), Funkspots mitarbeiten.

**Referat Praxisführung und Ökologie – Dr. Michael Moser**

Zu seinen primären Aufgaben gehört die Beratung der Zahnärzte bei der Umsetzung der gesetzlichen Auflagen in der Praxis. Er steht jedoch für die Beantwortung aller wirtschaftlichen und technischen Fragen im Praxisbereich zur Verfügung. Die Amalgamproblematik wird sicher in nächster Zeit eines der Hauptthemen in diesem Referat sein.

**Praxis und Wissenschaft – Dr. Martin Schubert**

Schwerpunktmäßig wird sich Dr. Schubert mit folgenden Bereichen befassen:

- Mitarbeit beim „ZBV Oberbayern aktuell“
- Unterstützung des Fortbildungsreferates
- Umsetzung der neuen Behandlungsmethoden in der Praxis
- Betreuung der Arbeitskreise in Oberbayern
- Mitarbeit im GOZ-Referat.

(B/KM)

**Oberbayerische Erfolge bei den Ärzte-Skimeisterschaften**

Bei den XXII. Deutschen Ärzte-Skimeisterschaften, die auch 1995 in Balderschwang/Allgäu stattfanden, konnten die oberbayerischen Zahnärzte wieder gute Ergebnisse erzielen.

Im Skilanglauf der Herren AK III belegten die Kollegen Toni Brandmaier (Kochel) und Eberhard Gutheil (Flintsbach) die Plätze eins und zwei.

Den Riesenslalom der Herren AK II gewann Andreas Golec. Eckhart Lindig (Farchant), fuhr auf Rang 6 (Kombination 3. Platz).

Bei den Herren AK III siegte im RSL Eberhard Gutheil, der auch die Kombination vor Brandmaier gewinnen konnte. (EG)

**Ärzteweltmeisterin**

Ergebnisse bei der 1. WM für Ärzte und Apotheker im Skilanglauf über 55 km im Rahmen des 24. König-Ludwig-Laufes in Oberammergau am 4. 2. 1995. Teilnehmer waren ca. 100 Ärzte und Apotheker aus 24 Nationen.

**Damen 51**

1. Platz:  
Hilde Berger, Söcking, Zeit 4 Std. 8 Min.

**Herren 56**

1. Platz:  
Toni Brandmaier, Kochel am See, Zeit 2 Std. 19 Min.

2. Platz:  
Eberhard Gutheil, Flintsbach/Inn, Zeit 2 Std. 23 Min.

**Herren H 41**

3. Platz:  
Josef Pallauf, Bad Tölz,

Zeit 2 Std. 20 Min (KM)

**Noch Plätze frei für den Kurs zur fortgebildeten kieferorthopädischen Helferin**

Für das neue Zertifikat „Fortgebildete Helferin Kieferorthopädie“ sind noch Kursplätze frei. Der Kurs findet am 10./11. und 17./18. Februar sowie am 24./25. Mai 1995 in Nürnberg statt. Er kostet DM 1.450,-. Interessenten melden sich bitte rasch im Helferinnen-Referat bei Frau Schoderer, Tel: 089/72401-666. Dort erhalten Sie nähere Informationen und können sich auch anmelden (Infoline BZÄK)

**Haben Sie Fragen zur GOZ?**

Dann möchten wir Sie nochmals auf den Service der Bayerischen Landes Zahnärztekammer hinweisen. Jeden Dienstag von 8.30 bis 16.00 Uhr steht Ihnen im Zahnärzthehaus München Dr. Helmut Hoernes für telefonische Anfragen zur GOZ beratend zur Verfügung. Sie erreichen Herrn Dr. Hoernes unter der Telefonnummer: 089/72401-610 (Infoline BZÄK).

**Bayer. Zahnärztetag:**

**Meldung zur Helferinnenehrung für mehr als 20jährige Berufszugehörigkeit**

Die Bayerische Landes Zahnärztekammer plant auch in diesem Jahr, verdiente Zahnärzthelferinnen anlässlich des Bayerischen Zahnärztetages 1995 zu ehren. Helferinnen mit 20-, 30- und 40jähriger Berufszugehörigkeit (incl. Ausbildungszeit) sollen geehrt werden. Wir bitten, **bis spätestens 17. März 1995** die in Frage kommenden Zahnärzthelferinnen zu benennen und uns einen kurzen Werdegang dieser Mitarbeiterin (evtl. Angaben über Familienstand, Kinder, Hobbys, durchgeführte Fort- und Weiterbildungskurs, Besonderheiten etc.), sowie eine Kopie des Helferinnenbriefes beim Zahnärztlichen Bezirksverband Oberbayern einzureichen. (B)

**Dr. Wolfram Wilhelm/  
Dr. Eberhard Siegle:**

**AFZ-Mitglieder wissen mehr.**



**Aktuelle Patienteninformationen versandt. Die Basis muß der KZV den Rücken stärken.**

In den letzten Tagen ließ die AFZ Oberbayern ihren Mitgliedern ein umfangreiches Paket mit wichtigen Informationen zukommen, die auch Sie interessieren würden.

Aktuelle Patienteninformationen und Formblätter für die Risiko-Nutzenaufklärung bei der Füllungstherapie sowie diverse vorbereitete Einspruchsformulare gegenüber der KZV Bayerns wurden in einer groß angelegten Versendung den AFZ-Mitgliedern zugänglich gemacht.

Nur wir an der Basis können dem KZVB-Vorstand den Rücken stärken, daß er einer weiteren Paralyse unserer zahnärztlichen Selbstverwaltung durch Politiker, Behörden und ernannte Kontrollorgane, wie den MDK in Bayern, entgegenwirken kann. Cave: Alle Macht den Krankenkassen - das kann und darf nicht sein!

Der Vorstand der AFZ Oberbayern e.V. hat beschlossen, durch Werbemaßnahmen und Einzelanschreiben möglichst viele der oberbayerischen Zahnärztinnen und Zahnärzte in die Aktionsgemeinschaft Freie Zahnheilkunde Oberbayern AFZ e.V. zu führen, um einer weiteren Zersplitterung und Konzeptionslosigkeit unseres Berufsstandes im Falle einer Auflösung der Körperschaften durch den Staat schon jetzt vorzubeugen.

Daher Ihre Devise für das Jahr 1995:

Seien Sie mutig, bleiben Sie unabhängig und selbständig! Bewahren Sie Ihre Freiberuflichkeit. Werden Sie noch heute Mitglied der AFZ!

Anmeldeformulare bei der

Geschäftsstelle der AFZ Oberbayern  
 ter-Hans-Straße 13, 84494 Neumarkt-St.Veit  
 telefon: 0 86 39/3 98, Fax: 0 86 39/52 02

**Dr. Wolfram Wilhelm:**

## Report der Aktionsgemeinschaft Oberbayern



**Aktionsgemeinschaft e.V.? –**

**„Was hat dieser Verein mit Aktionen zu tun?“ – „Die Aktionen um den Korb von 1992 sind nun doch schon wirklich Geschichte geworden!“**

Nicht so! Denn die AFZ Oberbayern und die unabhängigen Vereinigungen der AFZ in Süddeutschland sind wichtiger denn je. Nein, sie werden wichtiger denn je sein, wenn die Gespräche mit den Leistungserbringern des Gesundheitswesens in Bonn im März 1995 abgeschlossen sein werden.

Der Verbund Krankenkasse/KZVen/Zahnärzte gerät in einen ruinösen Abstiegskampf. Die Selbstverwaltungen erleben ihr jähes Ende.

**„Was kommt danach?“**

„Jeder für sich“ oder „jeder gegen jeden“ oder „alle zusammen gegeneinander“ oder – ja, natürlich – „alle miteinander“!

Miteinander in der AFZ!

Es ist keine Zeit mehr für Zweckpessimisten und Berufsflächler, für Nörgler und Besserwisser. Es macht keinen Sinn mehr, daß sich Verbände und Standesvertretungen gegen die unabhängigen Institutionen von solidarisch geführten Kolleginnen und Kollegen in der AFZ sperren.

Umdenken ist angesagt!

Mit Jahreswechsel 1995 haben alle AFZ-Mitglieder der AFZ Oberbayern e.V. in einer groß angelegten Aussendungsaktion einen Eindruck ihrer Unabhängigkeit bekommen können.

**„Denn - AFZ-Mitglieder wissen mehr!“**

Widersprüche und Einsprüche gegen geltendes Unrecht wurden den Mitgliedern „mundgerecht“ und unterschriftsreif ins Haus geliefert.

Das machte Furore! Das zeigte Wirkung! Das schaffte Neugier! Und wie geht es weiter?

In der Mitgliederversammlung vom 08.02.1995 bestätigten die zahlreichen anwesenden Mitglieder ihrem mutigen Vorstand einhellig den eingeschlagenen Kurs. Mit treffenden Werbe-Cartoons werden derzeit Kolleginnen und Kollegen in der zuständigen Region angesprochen.

„Seien Sie mutig, bleiben Sie unabhängig und selbständig! Bewahren Sie Ihre Freiberuflichkeit!“

Die Mitgliederzahl der AFZ Oberbayern ist steigend. Bestrebungen, mit der AFZ München zu koalieren, stehen auf dem Aktionsplan 1995.

Und – da sind noch jene notariellen Hinterlegungen der Kasenzulassung vom Ende des Jahres 1992. Was wird aus denen? Nichts mehr! Denn die neue AFZ-Satzung sieht diesen umständlichen und teuren Weg in die Freiheit nicht mehr vor. Also einstampfen? Am besten, ja. Die Versammlung hat beschlossen, den Verwahr-Notar Krause in Rosenheim mit der Vernichtung der Hinterlegungen zu beauftragen. Doch was geschieht mit den zahlreichen „Nicht-AFZ-Mitgliedern“, die 1992 an der AFZ vorbei eifrig in den Korb hinterlegt haben? Sie werden nach geltendem Recht ihre Zulassungshinterlegung zurückfordern können – und dafür leider auch bezahlen müssen! Warum sollten sie denn nicht jetzt der AFZ Oberbayern beitreten? Es würde ihnen sicher viel Geld und Mühe sparen. „Denn – AFZ-Mitglieder wissen mehr!“ Gerade im Vorkampf gegen die anstehenden Auseinandersetzungen im Einkaufsmodell der Krankenkassen ist Aktion mit Information angesagt!

**Bedeutung der AFZ durch Löfflers Anwesenheit**

Die Anwesenheit des 1. Vorsitzenden der KZVB, Dr. Rolf-Jürgen Löffler aus Rosenheim, bestärkte die Bedeutung der AFZ Oberbayern. In einer umfangreichen Vorschau auf das Jahr 1995/96 konnte Dr. Löffler den interessierten anwesenden Gästen und Mitgliedern der AFZ wichtige Nachrichten und Strömungen der Standespolitik mit auf den Weg geben. Besonderen Wert legte er auf die Durchsetzung der Vertrags- und Wahlleistungen im Kampf gegen Einkaufsmodelle oder Festzuschüsse. Der Vorstand der AFZ Oberbayern bedankte sich vielmals für dieses Statement, das sicherlich alle AFZ-Mitglieder hätten hören müssen, um die Wichtigkeit einer Aktionsgemeinschaft in dieser Zeit zu verstehen.

Ein weiterer Höhepunkt im Veranstaltungskalender der AFZ Oberbayern war die Einladung am 11.02.1995 zum 3. Seminar mit Hans-Uwe Köhler.

**„Die Biostrukturanalyse - Schlüssel zur Selbstkenntnis“**

Wie jedes Jahr konnte Köhler die zahlreichen Teilnehmer überzeugen, daß es von größter Wichtigkeit ist, erst den Menschen in sich selbst zu begreifen, um dann diese Erfahrung im Umgang mit anderen Menschen anzuwenden. Im täglichen Gespräch mit unseren Patienten wird diese Erkenntnis bestimmt schnell Früchte tragen. Köhlers bekannt humorvolle Art des Vortrages machte den Tag mit ihm und bei Winkler in Aschau zum unvergeßlichen Erlebnis. (AFZ-Mitgliedern wurde die Anmeldung zu diesem Seminar rechtzeitig bekanntgegeben.) Möglicherweise ist ein Struktogramm, wie der Schlüssel zur Selbstkenntnis bezeichnet wird, Voraussetzung für Ihre Aktionsbereitschaft.

Erstarren Sie nicht in Schicksalsergebenheit und gebrauchen Sie Ihre vorgegebene persönliche Struktur nicht nur als Ausrede, um sich in eitler Selbstzufriedenheit gehen zu lassen zu können.

Seien Sie aktionsbereit für sich und für Ihre freiheitsbewußte Gemeinschaft!

Dr. Wolfram Wilhelm, 2. Vorsitzender der AFZ

### **Ungültigkeitserklärung von Zahnarzteausweisen**

Der Zahnarzteausweis Nr.: 20220  
 des Zahnarztes Dr. Hartmut Bonertz  
 geb. am: 06.03.1943  
 Geburtsort: Starnberg  
**wird für ungültig erklärt.**

### **BZÄK-Vorstand nimmt Vertrags- und Wahlleistungskonzept an**

Das Vertrags- und Wahlleistungskonzept der deutschen Zahnärzteschaft ist unter Dach und Fach. Der Vorstand der Bundeszahnärztekammer hat auf seiner Klausurtagung am letzten Wochenende in Frankfurt/Main das Konzept, das der Gemeinsame Arbeitsausschuß von Kassenzahnärztlicher Bundesvereinigung, Bundeszahnärztekammer und Freiem Verband Deutscher Zahnärzte erarbeitet hatte, bei zwei Enthaltungen angenommen.

Dr. Peter Kuttruff, stellv. Vorsitzender der KZBV und Leiter des Gemeinsamen Arbeitsausschusses, stellte dem Bundesvorstand das Konzept vor. Mit vier Schlagworten löst sich das Modell charakterisieren.

- Mehr Gerechtigkeit durch Festzuschüsse: Patienten werden gerechter behandelt, da die Höhe der Zuschüsse immer gleich bleibt.
- Ein leichterer Zugang zu notwendigen Gesundheitsleistungen, die heute nicht im Katalog der Gesetzlichen Krankenversicherung enthalten sind, wird gewährleistet.
- Mehr Transparenz in der zahnärztlichen Behandlung: Jeder Patient wird vorher über Behandlungsmöglichkeiten und mögliche Kosten aufgeklärt.
- Eine Zwei-Klassen-Medizin wird unterbunden, da der Patient Zugang zu allen zahnmedizinischen Leistungen erhält. Es wird lediglich eine versicherungstechnische Grenze auf der Basis von Vertragsleistungen gezogen.

Das Modell zeichnet sich durch einen sanften Übergang zu mehr Marktwirtschaft im Gesundheitswesen aus, so die Beurteilung im Vorstand. Es setzt auf das Vertrauen in die Kompetenz des zahnärztlichen Berufsstandes und auf die Regulierung durch marktwirtschaftliche Gesetze. Mit dem Papier könne man selbstbewußt in die anstehenden Verhandlungen am 3. März 1995 mit Bundesgesundheitsminister Seehofer gehen. **BZÄK-EXTRA**

(Siehe auch Seite 20)

### **Außervertragliche Leistung Inlay**

Bekanntermaßen versuchen Krankenkassen immer wieder, das Inlay in der GKV unterzubringen. Der Zahnarzt wird dabei aufgefordert, gewisse Indikationen für ein Inlay nach

einem Indikationskatalog anzugeben, z.B. „zur Vermeidung einer Teilkrone“.

Es wurden von dieser Stelle bereits des öfteren auf die Unzulässigkeit solcher Indikationskataloge hingewiesen. Diese Auffassung der Bundes-KZV und auch der KZVB wurde kürzlich vom Ministerialrat Saekel aus dem Bundesgesundheitsministerium bestätigt (KZBV an KZVB-Bezirksstelle Schwaben vom 24.01.1995). **(KZVB-Di)**

### **Datenträgeraustausch – Bundesschiedsamt**

In einer groß angelegten Stellungnahme weist die KZBV den Antrag der Spitzenverbände der Krankenkassen bezüglich totalem Datenfluß zurück. Nach dem SGB V seien nicht zulässig, obwohl von den Krankenkassen gefordert:

- Tag der Behandlung
- Zahnbezug
- Füllungslage
- Abrechnungsbegründung
- Befund
- Röntgenbefund bzw. -begründung
- Zahnarzt Nummer oder Zahnarztname

Die Sitzung des Bundesschiedsamtes zu Klärung der konträren Standpunkte wird demnächst erwartet. **(KZVB-Di)**

### **BEL**

Im Bundeseinheitlichen Leistungsverzeichnis sind die abrechnungsfähigen zahntechnischen Leistungen festgelegt. Zur Zeit ist in Bayern noch das BEL I gültig. Dieses ist auf Bundesebene zwischen den Bundesverbänden der Krankenkassen und dem Bundesinnungsverband der Zahntechniker vereinbart worden. Gemäß § 88 SGB V war für das neue BEL II nur das Benehmen mit der KZVB herzustellen, so daß die Bundes-KZV keinen wesentlichen Einfluß bei der Ausgestaltung nehmen konnte. **(KZVB-Di)**

### **Gutachter**

Der Vorstand der KZVB legt größten Wert auf die Qualität seiner Gutachter. So wurden in der laufenden Amtszeit Gutachter neu bestellt oder nicht mehr berufen. Die Gutachter verpflichten sich nunmehr schriftliche, an den entsprechenden Fortbildungsveranstaltungen regelmäßig teilzunehmen. **(KZVB-Di)**

### **Bauernregeln für den Zahnarzt im März**

*Brennt an Josefi (19. März) die Sonn' vom Firmament  
 gibt's heuer Minus 10 Prozent.*

*Ist der Gregoritag (12. März) hell und klar  
 gibt's ein gutes Abdingungsjahr.*

*Wetterleuchten an Mariä Verkündigung (25. März)  
 vielleicht kehrt eine Zahlung wiederum.*

*Ist's Budget noch nicht klar an Kunigund (3. März)  
 gibt's von nun an keine ruhige Stund'.*

(Dr. Brigitte Hermann)

# MITGLIEDER BEWEGUNG

Januar 1995

(Stand 31.01.95: 2303 Zahnärzte)

## Zugänge

ZÄ Tiina Keinänen	Erstmeldung
ZA Raimar Koch	Erstmeldung
ZA Michael Bauer	Zugang v. ZBV Oberpfalz
ZA Manfred Dittmer	Zugang v. ZBV München St./Ld.
Dr. Wolfgang Frontzek	Zugang v. BZK Stuttgart
ZA Juri Meiler	Zugang v. ZÄK Berlin
ZÄ Teresa Nagy	Zugang v. ZÄK Nordrhein
A Axel Riederich	Zugang v. ZÄK Niedersachsen
ZÄ Anette Sauer	Zugang v. ZBV München St./Ld.
ZA Bernd Schneidereit	Zugang v. LZK Thüringen
Dr. Ulrich Schwerbrock	Zugang v. ZBV Schwaben

## Abmeldungen

ZÄ Gabriele Arnold	Abmeld. z. ZBV Mittelfranken
Dr. Bernd Böhm	Abmeld. z. ZBV Mittelfranken
ZA Jörg-Dieter Friese	Abmeld. z. LZK Sachsen
Dr. med. habil. Werner Mühle	Abmeld. z. ZBV München St./Ld.
ZA Helmut Walsch	Abmeld. z. ZBV München St./Ld.
Dr. Rudolf Hippeli	verstorben am 21.01.1995
Dr. Irmgard Zauner	verstorben am 14.10.1994

## in memoriam

**Dr. Rudolf Hippeli; 85290 Geisenfeld**  
geb. 20.02.1927 † 21.01.1995

**Dr. Irmgard Zauner; 82110 Germering**  
geb. 02.01.1923 † 14.10.1994

## Bayerischer Zahnärztetag 1995

»Semestertreffen  
der Bayerischen Universitäten«

Münchner Abend

Freitag, 26. Mai 1995, 20.00 Uhr  
Augustinerkeller München, Arnulfstr. 52.

Plätze sind reserviert.

# WIR GRATULIEREN

zum

## 90. Geburtstag

31.03.1995 Dr. Hedda Woschee; Steinbachweg 3  
83324 Ruhpolding

## 85. Geburtstag

18.03.1995 ZA Alfred Walter; Brahmsstraße 6  
82152 Krailling

## 80. Geburtstag

07.03.1995 Dr. Josef Strohhof; Schießstättweg 16  
85283 Wolnzach

13.03.1995 ZA Bernhard Weiss; Tulpenstraße 34  
82131 Gauting

## 75. Geburtstag

07.03.1995 ZÄ Gusti Lang; Kampenwandstraße 22  
83026 Rosenheim

10.03.1995 Dr. Helmut Haußmann; Mühlstraße 25  
82496 Oberau

## 70. Geburtstag

18.03.1995 ZÄ Lidia Richter; Rothschaigerstraße 15  
82296 Schöengeising

## 65. Geburtstag

09.03.1995 Dr. Rudolf Buchner; Mitterweg 31  
84518 Garching

11.03.1995 Dr. Erika Sobczyk; Breitensteinstraße 33  
83071 Schloßberg

14.03.1995 Dr. Karl Hofmann; Promenadestraße 14  
82211 Herrsching

## 60. Geburtstag

21.03.1995 ZA Hermann Heilrath; Katharinenplatz 7  
84453 Mühldorf

24.03.1995 Dr. Erich Ring; Buschingstraße 1  
82216 Gernlinden

27.03.1995 ZA Manfred Lohrer; Theaerstraße 2  
82487 Oberammergau

29.03.1995 Dr. Eleonore Riss; Marienstraße 10  
82327 Tutzing

Herzlichen Glückwunsch und für die Zukunft alles Gute!

Dr. Karl Mühlbauer, Dr. Gordian Hermann  
Vorsitzende des ZBV Oberbayern

## ZITAT

»Der Schwache schlägt den Starken auch,  
hilft ihm das Recht«

Sophokles

# FORTBILDUNG

## Röntgenkurs für Zahnarzhelferinnen (Zahnmed. Assistentinnen)

mit Helferinnenbrief und bereits erfolgter Röntgenausbildung in der Praxis

**Aufgrund der großen Nachfrage neuer Termin:**

Samstag, 20. Mai 1995,  
9.00 – 18.00 Uhr

**Kursleiter:** Prof. Dr. E. Sonnabend

**Ort:** Universitätszahnklinik München, Goethestr.

**Kursgebühr:** DM 160,-

Der Kurs endet mit einer schriftlichen Prüfung mit Fragen zum Kursinhalt. Die Zahnarzhelferin erhält nach erfolgter Beendigung des Kurses eine Bescheinigung nach § 23 (4) der Röntgenverordnung.

Die Anmeldung muß schriftlich erfolgen. Beizulegen sind: Kopie des Helferinnenbriefes, Bescheinigung über die mindestens dreistündige praktische Unterweisung durch den Praxisinhaber, Verrechnungsscheck über DM 160,-. Die Unterlagen sind an den **Zahnärztlichen Bezirksverband Oberbayern, Fallstr. 36, 81369 München**, zu senden.

### ZITAT

»Meine Devise ist: Alles wichtig, aber nichts ernst nehmen«

*Horst Seehofer, Gesundheitsminister*

## FRIALIT-2 Implantationsverfahren

### Klinische Demonstration für Zahnärzte

Veranstalter:	Fa. Friatec und ALHA-Fortbildungsinstitut
Termin:	Samstag, den 08.04.1995 Samstag, den 24.06.1995 Samstag, den 21.10.1995
Zeit:	9.00 Uhr bis 18.00 Uhr
Ort:	ALHA Fortbildungsinstitut Graf-Vieregg-Straße 2 82327 Tutzing
Kursgebühr	DM 850,- + MwSt.
Anmeldung:	Schriftlich oder per Fax bis 14 Tage vor Beginn der Veranstaltung

Vorabinformation unter  
Tel. 0 81 58/20 15 · Fax 0 81 58/20 16

## Implantologietag 1995 des AK-Implantologie im ZBV Oberbayern

Der Arbeitskreis Implantologie veranstaltet unter dem Thema »Der zahnlose Kiefer« seinen zweiten Implantologietag.

Die Referenten sprechen über chirurgische und implantologisch-prothetische Therapien und demonstrieren am anatomischen Präparat die oral- und kieferchirurgischen Operations- und Implantationsschritte. Die Vorgänge greifen neue und in der Praxis anwendbare Operationen auf, so daß es möglich ist, die Indikationen für die bewährten und anerkannten Behandlungsformen – festsitzende Kronen- und Brückenprothetik – zu erweitern.

Der Implantologietag verdeutlicht die implantologischen Leistungen der niedergelassenen Zahnärzte, die neuen chirurgischen Techniken und die Umorientierung in der anatomischen Lehre. Die Veranstaltung lebt vom Zusammenwirken aller Beteiligten, den ärztlichen Blick auf die erweiterten Indikationen und die verbesserten Therapieformen zu richten. Die Demonstrationen, die klinisch-dentale Anatomie und die selbständigen Übungen in der Rotunde am Nachmittag helfen, die Op-Schritte kennenzulernen, zu trainieren und später ohne Scheu und Aufregung durchzuführen.

Der Fortbildungstag wird sicherlich ein Gewinn für Sie, für Ihre Praxis und für Ihre Patienten werden.

Dr. Viktor Wenkowitsch  
Vors. Arbeitskreis Implantologie

**Ort:** Hörsaal des Anatomischen Institut  
der Universität München  
Pettenkofer Straße 11, 80331 München

**Tag:** Samstag, 11. März 1995, 9.00 Uhr

**Anmeldung:** Praxis Dr. Wenkowitsch  
Schlierseestraße 27, 81541 München  
Telefon 089/6926222

**Kursgebühr:** DM 300,- inkl. Pausengetränke und ein Essen  
(Anmeldung nur mit Verrechnungsscheck)

## Tagesprogramm Implantologietag 1995 »Der zahnlose Kiefer«

- 9.00 Uhr** Begrüßung, Einleitung zum Thema  
*Dr. Wenkowitsch*
- 9.10 Uhr** Anatomie im Mund-, Kiefer- und Gesichtsbereich  
*Prof. Benner*
- 9.50 Uhr** Kieferchirurgische Eingriffe an Weich- und Hartgeweben zur Vorbereitung des Implantatagers (Vestibulumplastik, Sinusbodenelevation, Knochentransplantation)  
*Prof. Randzio*
- 10.30 Uhr** Vorstellung der Aussteller  
*Cerasiv/Friatec/Degussa*
- 10.40 Uhr** Vormittagspause
- 11.00 Uhr** Therapie des zahnlosen Ober-, Unterkiefer mit 2-4 Implantaten u. prothet. Suprakonstruktion  
*Dr. Risterucci, Dr. Winkler*

- 12.00 Uhr Therapie des zahnlosen Ober-, Unterkiefer mit 4-6 Implantaten u. prothet. Suprakonstruktion  
Dr. Hartmann, Dr. Sontheimer
- 13.00 Uhr *Mittagspause*

**Demonstration und Übungen (Rotunde)**

- 14.00 bis 15.10 Uhr
- OK – Sinusbodenelevation
  - UK – Lateralisation der art. und n. alveolaris inf. am fort.mentale bzw. aus dem canalis mandibulae
  - Demonstration der anatomischen Kopf- u. Halsregion und Führung durch die klinisch-dentale Anatomie-Sammlung
  - Arbeitsplätze zu den Implantatsystemen Ankylos, Cerasiv, Frialit 2, IMZ
- 15.15 bis 16.30 Uhr Wiederholung mit neuen Gruppen
- 16.60 bis .00 Uhr Freies Üben

**Vorträge (Hörsaal)**

- 14.00 Uhr Das Ankylos-Implantatsystem  
*Prof. Randzio*
- 14.30 Uhr Entwicklungen und Perspektiven in der zahnärztl. Implantologie (GOI-DGI, BdiZ, GOZ, Gutachter, PKV und GKV)  
*Dr. Hartmann*
- 15.15 Uhr Zahntechnisch- prothet. Konstruktionen zur Versorgung zahnloser Kiefer  
*Dr. Höllrigl*

**Vorankündigung – Fortbildungskurs**

**„Nach 100 Jahren Röntgenstrahlen“  
„Praxisführung – heute und morgen“**

Prof. Dr. Dr. Fritz Schön und Team  
Prof. Dr. Dr. h.c. Eberhard Sonnabend und Team

**Ort:** Praxis Prof. Schön, Wisbacherstr. 1,  
83435 Bad Reichenhall

**Datum:** Freitag, 7. Juli und Samstag, 8. Juli  
1995

Vorträge, praktische Demonstrationen und Übungen  
Programm folgt, begrenzte Teilnehmerzahl.



**Obmannskreis Traunstein**

**Zahnärztetreffen am Mittwoch, 15. März 1995,**  
um 19.30 Uhr in Traunstein, Gasthof Schnitzelbaumer

**Thema:** Standortbestimmung für 1995  
Hinweis auf wichtige Veranstaltungen

Dr. Wolfram Wilhelm, Obmann

**Obmannskreis Ebersberg**

**Zahnärztetreffen am Donnerstag, 16. März 1995**  
um 20.00 Uhr in Oberndorf/Ebersberg, Gasthof Huber

**Thema:** Abdingung „die ungeliebte Freundin“  
Vertragskonforme Grundlage der Abdingung

**Referent:** Dr. Hubert Heindl

Dr. Gerd Flaskamp, Obmann  
Dr. Elmar Bange, stv. Obmann

**Obmannskreis Erding**

**Zahnärztetreffen am Montag, 20. März 1995,**  
um 19.30 Uhr in Erding, Gasthof Weißbräu

Dr. Wolfgang Kronseder, Obmann

**Obmannskreis Berchtesgadener Land**

**Zahnärztetreffen am Dienstag, 21. März 1995,**  
um 19.30 Uhr in Berchtesgaden, Hotel Geiger

**Thema:** Aktualitäten aus dem Gutachterwesen

**Referent:** ZA Dr. Hafner, Bad Reichenhall

Dr. Horst Hämisch, Obmann

**Obmannskreis Fürstenfeldbruck**

**Zahnärztetreffen am Dienstag, 28. März 1995,**  
um 19.00 Uhr in Fürstenfeldbruck, Hotel Post, Hauptstr. 7

**Thema:** Freie Vertragsgestaltung

**Referent:** Dr. Gordian Hermann, 2. Vorsitzender des ZBV  
und stv. Vorsitzender der Bezirksstelle Oberbayern

Dr. Peter Klotz, stv. Obmann

**Obmannskreis Tegernseer Tal**

**Zahnärztetreffen am Donnerstag, 30. März 1995,**  
um 20.00 Uhr in Weissach, Hotel Bachmair

**Thema:** Praxis 2000, Konsequenzen für alle

**Referent:** Dr. Karl Mühlbauer, 1. Vors. d.ers ZBV Obb.

Dr. Werner Thiess, Bad Wiessee

ZITAT

»Dämonen lärmern, Engel verrichten still ihr Werk«  
*Peter Bamm*

**Obmannskreis Miesbach**

Zahnärztetreffen am Donnerstag, 6. April 1995, um 20.00 Uhr in Miesbach, Bayerischer Hof, Oskar-von-Miller-Str. 2-4

**Thema:** Digitales Röntgen  
Die Firma Siemens wird – systemunabhängig – allgemeine und spezielle Informationen und Demonstrationen bieten sowie auftretende Fragen beantworten.

Dr. Georg Schreyer, Obmann



**HILFE, ABZOCKER !!!**

Haben Sie auch das Problem, daß Ihr Labor versucht, Ihre Privaten abzuzocken? Langsam wird mir die Milch sauer. Ich habe doch kein Inkassobüro! Suche deshalb Kollegen/innen (Raum Nürnberg), für eine **Interessengemeinschaft vernünftige Laborpreise.** (Vergabe gemeinsamer Aufträge!)  
Interesse? – dann schreiben Sie mir unter Ch:

Anzeige im MZM Mittelfranken

**Vertrags- und Wahlleistungen:  
Strukturverbesserung in der Zahnheilkunde**

Ziel des zahnärztlichen Reformkonzeptes ist eine Strukturverbesserung in der Zahnheilkunde, Funktional notwendige Leistungen, die für die Erhaltung und Wiederherstellung der Kaufunktion wichtig sind, werden von der Solidargemeinschaft getragen. Über Wahlleistungen entscheidet der Versicherte, der dazu einen abgestuften Zuschuß erhält. Durch Festzuschüsse ist vorgesehen, den Zugang zu diesen Leistungen zu erleichtern.

Bei den Vertragsleistungen erhält die Vorsorge einen hohen Stellenwert. Dazu gehören:

- Individualprophylaktische Leistungen bis zum vollendeten 18. Lebensjahr, einschließlich Beratung von Schwangeren und Eltern.
- Erweiterte parodontalprophylaktische Leistungen, um ein Fortschreiten der Krankheit zu verhindern.
- Alle derzeitigen konservierend/chirurgischen Leistungen  
Bei Füllungen erhält der Patient das Recht, die Versorgungsart frei zu wählen.
- Kieferorthopädische Behandlung bis zur Vollendung des 18. Lebensjahres.
- Beim Zahnersatz Metallfußprothesen, Einzelkronen und totaler Zahnersatz.

Der Bereich der Wahlleistungen geht über funktional notwendige Behandlungsmaßnahmen hinaus. Dabei spielen die Eigenverantwortlichkeit und individuelle Wünsche des Patienten eine wichtige Rolle.



Lang, lang ist's her

Karl Opitz, Zahntechnikermeister, Regensburg

Pfaffensteiner Weg 22 / Telefon 6148

Preisliste 1958

**Ober- oder Unterstück in Kautschuk**

1 zähmig	3.— DM
2 zähmig	4.— DM
3 zähmig	5.— DM
4 zähmig	6.— DM
5 zähmig	7.— DM
6 zähmig	8.— DM
7 zähmig	9.— DM
8 zähmig	10.— DM
9 zähmig	11.— DM
10 zähmig	12.— DM
11 zähmig	13.— DM
12 zähmig	14.— DM
13 zähmig	15.— DM
14 zähmig	16.— DM
Paladon-Zuschlag bis 5 Zähne	2.50 DM
Paladon-Zuschlag ab 5 Zähne	3.— DM

Klammer einarmig	1.— DM
Klammer doppelarmig	1.— DM
Klammer doppelarmig mit Auflage	2.— DM
Sauger	1.— DM
Unterkieferbügel, Stahl	2.— DM
Zinnbasis incl. Material	6.— DM
Façetten, gestanzt oder gegossen (an Prothesen)	2.— DM
Zinneinlagen ab	2.— DM
Inlay in künstlichen Zahn	3.— DM

**Reparaturen**

Sprung Kautschuk	2.— DM
Paladon	3.50 DM
Jeder neue Zahn	1.— DM

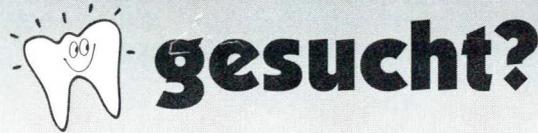
**Metalltechnik**

Krone	4.— DM
Brückenglied	5.— DM
Stiftzahn	4.50 DM
Ringstiftzahn	6.50 DM
Inlay	1.50 DM
Gußfüllung indirekt	3.— DM

**Paapont**

Kronen-Brückenglieder	8.— DM
Brückenglieder mit Metall	8.— DM
Stiftaufbau	1.— DM
Façette direkt	2.— DM
Façette indirekt	4.— DM

**ZMA/ZMF/ZMV**



**gesucht?**

Richten Sie bitte Ihre Anzeigenaufträge direkt an:

**Verlag & Anzeigenmarketing  
Angelika Haas**

**Zeppelinstr. 17 · 85399 Hallbergmoos**

**Tel. 08 11/84 09 · Fax 08 11/34 18**

**Stellenangebote**

**Vorbereitungsassistent/in**

ab sofort gesucht.

Dr. Peter Veit

Rosenheimer Straße 3, 83134 Prutting  
Telefon 0 80 31/7 28 93 nach 19.00 Uhr

**Vorbereitungs- oder Dauerassistent,**

möglichst mit Berufserfahrung,  
zum 1. 4. 1995 gesucht!

Dr. v. Schönfeld

Marienplatz 8 · 84405 Dorfen/Obb.  
Telefon 0 80 81/28 99 oder 20 52 nach 18.00 Uhr

**Zweiseitige  
ZMA/ZMV**

vorwiegend für Verwaltung  
zu besten Konditionen  
nach München-Mitte  
gesucht.

Tel. 0 89/76 23 34

**Zahnarzhelferin  
und Auszubildende**

nach Traunstein gesucht.

Dr. Elmar Gruber  
Oswaldstr. 6, 83278 Traunstein  
Telefon 08 61/32 35

**Stellengesuche**

**KFO**

Nach mehrjähriger, selbständiger Tätigkeit  
suche ich jetzt einen Neubeginn  
(Time- bzw. Jobsharing, etc...)

Zuschriften an Fachärztin für Kieferorthopädie  
bitte unter Chiffre SG295ZBV



## Verschiedenes

Zum Einkleiden zum Fabrikanten

### Der Mode-Frühling hat begonnen

Damen Strick-Kombi-Mode (36 – 46)  
Hochwertige Ware aus eigener Produktion  
Verkauf nur freitags 11.00 – 18.00 Uhr

**Provence Design Strickwarenfabrik**

Dachauer Straße 233, 80637 München  
Haltestelle Heideckstraße. Nähe Leonrodplatz

Zweitageskurs zum Thema

### »Die simultane Distalisierung von Molaren in allen Quadranten«

Referent: Prof. Dr. Dr. Ernst R. Steger/Aschaffenburg

Es würde uns freuen, Sie am **17./18. März 1995** zu begrüßen.

**Ort:** Klinik und Poliklinik für Zahn-, Mund-, Kieferkrankheiten, Abteilung KFO,  
Kleiner Hörsaal, Goethestraße 70, 80336 München,  
Direktorin: Prof. Dr. Ingrid Rudzki-Janson

**Beginn:** 9 Uhr **Ende:** ca. 17 Uhr

**Gebühr:** DM 1104,-, Klinikassistenten DM 900,-, zahlbar per Verrechnungsscheck. Bei Anmeldung ist eine Anzahlung von DM 150,- zu entrichten. Die Restzahlung ist eine Woche vor Kursbeginn zu leisten. Bei kurzfristigem Rücktritt (4 Wochen vor Kursbeginn) ist eine Erstattung des Betrages aus Kostengründen nicht möglich.

**Anmeldung:** schriftl. an: Seminar & Kongress Organisation, Patricia Aichholz, Am Bühl 5a, 86926 Neugreifenberg/Ammersee, Telefon (0 81 92) 99 91 11, Fax 99 91 12, HYPO-Bank München, Konto-Nr. 1 780 193 375, BLZ 700 200 01

## Psychologie und

## Psychosomatik für Zahnärzte

Fallbezogene Bearbeitung schwieriger Behandlungen  
in der **Balint-Gruppe.**

Teilnahme ab sofort wieder möglich.

Anmeldung und Information:

Dr. H. Forster, Viktualienmarkt 5, 80331 München  
Tel. 0 89/22 24 54, Fax 0 89/22 17 00

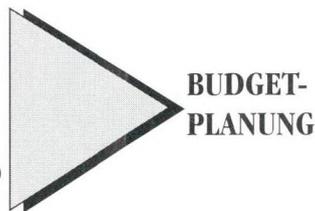
## UNTERNEHMEN ZAHNARZTPRAXIS



### SEMINAR

### BETRIEBSWIRTSCHAFTLICHE PRAXISFÜHRUNG

- Wirtschaftlichkeit
- Ertragskraft
- Liquiditätsplanung
- Erfolgskontrolle
- Break-Even-Analyse  
(Gewinnschwellen-Analyse)
- Frühwarnsystem



Datum	Tag	Beginn	Ende	Gebühr
08.03.1995	Mittwoch	15.00 Uhr	19.00 Uhr	195,50 incl. MwSt
28.04.1995	Freitag	15.00 Uhr	19.00 Uhr	195,50 incl. MwSt
31.05.1995	Mittwoch	15.00 Uhr	19.00 Uhr	195,50 incl. MwSt
23.06.1995	Freitag	15.00 Uhr	19.00 Uhr	195,50 incl. MwSt

**Veranstaltungsort:** Bauer & Reif Dental  
Poccistraße 7, 80336 München

### B & R Dental – Ihr Marketing-Spezialist

Vereinbaren Sie rechtzeitig einen Termin, gerade jetzt.  
Unsere Frau Eschpari steht Ihnen gerne zur Verfügung.  
Telefon 0 89/7 25 80 61 oder Fax 0 89/7 25 06 22.

### Hochwertige restaurativ tätige Praxis

mit sehr guter prophyl. Betreuung  
**sucht für Zusammenarbeit PA-Praxis**  
mit besten fachlichen Voraussetzungen.  
Raum M / STA / LL / WM / WOR / GAP  
Zuschriften bitte an Chiffre V795ZBV



## Bei uns steht Ihnen ein ganzes Orchester an Dienstleistungen zur Verfügung . . .

. . . in bester Besetzung auf allen Fachgebieten,  
mit über 300 Mitarbeitern in 21 Depots.  
Wir begleiten Ihre Praxis von der Planung, über  
die Einrichtung, von der Materiallieferung bis  
zur Werterhaltung Ihrer Geräte und Instrumente.

Auf ein gutes Zusammenspiel  
im IDS-Jahr 95.



## PLESSING DENTAL HANDEL

85049 Ingolstadt  
Hieronymusgasse 9  
Tel. (08 41) 3 50 35  
Fax (08 41) 3 51 81

80687 München  
Landsberger Straße 318  
Tel. (0 89) 58 09 07-0  
Fax (0 89) 58 68 54

84478 Waldkraiburg  
Traunreuter Straße 12  
Tel. (0 86 38) 20 99  
Fax (0 86 38) 6 59 41

Verlag & Anzeigen-Marketing Angelika Haas  
Zeppelinstraße 17 · 85399 Hallbergmoos  
ZBV Oberbayern aktuell

## WICHTIGER HINWEIS

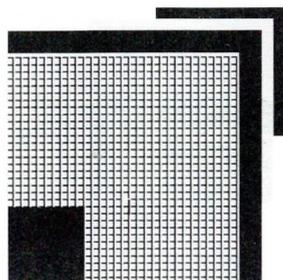
Bitte richten Sie Ihre Anzeigenaufträge und Abonnementbestellungen direkt an:

**Verlag & Anzeigen-Marketing**  
Angelika Haas  
Zeppelinstraße 17  
85399 Hallbergmoos  
Telefon 08 11 / 84 09  
Telefax 08 11 / 34 18

Anzeigenschluß für die nächste Ausgabe ist der  
**23. 3. 1995**

Redaktionelle Beiträge senden Sie bitte an die Schriftleitung

**VERLAG & ANZEIGEN  
MARKETING  
ANGELIKA HAAS**  
**ZEPPELINSTRASSE 17  
85399 HALLBERGSMOOS  
TEL. 08 11/84 09  
FAX 08 11/34 18**



**JUNGMANN  
PAPIERTECHNIK**

### Durchschreibesätze

- alle Farbkombinationen
- Normal oder Recycling
- wahlweise mit Aufdruck „Original“

**Ab 4 Karton 10% Rabatt**

### Außerdem liefern wir

- Endlospapiere
- Endlosetiketten
- Schreibpapier
- Kopierpapier
- Recyclingpapier
- Briefhüllen
- Versandtaschen
- Notizblocks
- Karteikartenaufkleber
- Karteieinlageblätter
- Farbbänder
- Disketten

Fordern Sie unsere aktuelle Preisliste an!

### JUNGMANN PAPIERTECHNIK

Waldweg 21  
86424 Dinkelscherben

Telefon 0 82 92 / 9 69 00  
Telefax 0 82 92 / 96 90 30

# Beratung

IST DER SCHRITT ZUM ERFOLG!

Wir betreuen Sie bei Ihrer  
**PRAXISPLANUNG**  
Materialeinkauf, Raum- und  
Geräteplanung, Instrumentarien und  
technischer Service – unser laufend  
geschultes Personal berät Sie gerne.  
Sprechen Sie mit uns.

**Ihr Vorteil – unser Know-how!**



**Gebrüder Genal GmbH**

DENTALMEDIZINISCHE GROSSHANDLUNG  
RIEDENER WEG 66 · 82319 STARNBERG



**0 81 51 / 30 05**

Fax 0 81 51 / 30 06

## Wer möchte sich als Kieferorthopäde selbständig machen ?

Räume vorhanden, ca. 65-100 qm, DM 12,-/qm, Parkplätze vorhanden, Einzugsgebiet von 4 Landkreisen: Pfaffenhofen, Aichach, Schrobenhausen und Dachau. S-Bahn in Petershausen vorhanden.

Telefon 0 81 37 / 17 57

## Haben Sie alte Praxismöbel?

**Zum Kauf gesucht:**

Schränke, Schreibtische, Beistellschränke etc.  
Auf Wunsch farbliche Neugestaltung Ihrer alten  
Stahlschränke möglich.

Bösl & Partner, Tel. 0 89 / 18 61 92



# ZBV-OBERBAYERN

*aktuell*

Herausgeber: Zahnärztlicher Bezirksverband Oberbayern, Körperschaft des öffentlichen Rechts · Geschäftsstelle: 81369 München · Fallstr. 36 · Tel. (089) 7231055

<b>Bequem aber tödlich: KV-Diskussion in Österreich</b>	<b>Seite 2</b>
<b>Dr. Wolfram Wilhelm: Einkaufsmodell der Krankenkassen</b>	<b>Seite 3</b>
<b>KZBV: Die Laborkosten steigen und steigen</b>	<b>Seite 5</b>
<b>Neue Rubrik: Praxisführung aktuell</b>	<b>Seite 6</b>
<b>Neue Rubrik: Marketing in der Praxis</b>	<b>Seite 8</b>

**Bezirksstellenversammlung der KZVB**  
24. Mai, 18.00 Uhr Zahnärzthehaus München  
u. a. Referate der Vorsitzenden Dr. Löffler und Dr. Kinner zur Situation

## TOWER Einkaufs-Pool der Zahnärzte

**Wir sind wieder fündig geworden.**  
Wir können den Corsa „Grand Slam“, den sicheren Kleinwagen – für die Stadt, für die Arbeit und für alle Fälle – Ihnen, Ihren Helferinnen – denn gönnen Sie Ihrer Helferin auch mal ein Schnäppchen –, Ihrer Tochter oder Ihrem Sohn, jetzt enorm günstig besorgen. Sie sparen bis zu DM 5.000,- gegenüber einen Corsa Swing mit gleicher Ausstattung.

**Serienmäßig:** 4 Aluräder, Radio SC 202, Schiebe-Hebedach, getönte Scheiben, Sitzhöhen-einstellung, Triple-Info-Display und Servolenkung bei 1.4i Motor.

**Zusätzlich:** Wegfahrsperre, Metalllackierung.



**FAX-ANTWORT: 0 86 24/82 99 59**

**an TOWER Einkaufs-Pool der Zahnärzte, 83119 OBING, Postfach 1146**

Ich interessiere mich für das Angebot:

- 1.2i, 3türlich: DM 19.175,-     1,2i, 5türlich: DM 19.675,-  
 1.4i, 3türlich: DM 20.575,-     oder Modell:

Stempel

MR Dr. G. Knogler

## Bequem, aber tödlich!

Zur Diskussion in Österreich, ähnlich wie in Deutschland ein Krankenversicherungssystem einzuführen.

Der vehemente Eintritt für den kassenfreien Raum hat bei vielen Kolleginnen und Kollegen (in Österreich, d. R.) nicht immer die positive Resonanz gefunden, die von den gewählten Mandatären erwartet wurde. Offiziell war man natürlich dafür. Aber sozusagen hinter der vorgehaltenen Hand wären gar nicht so wenige froh gewesen, Verhältnisse wie in Deutschland auch in Österreich einzuführen. Ist es doch viel bequemer, Kronen und Brücken ohne Patientengespräch, ohne Erklärung für die Notwendigkeit in beliebiger Zahl anfertigen zu können. Das leidige Thema Finanzierung wäre verschwunden und die Frequenz hätte den dadurch verlorenen wirtschaftlich kalkulierten Tarif weitgehendst kompensiert. Die jetzige Situation in Deutschland zeigt aber deutlich, daß man nicht ungestraft in einem System der freien Marktwirtschaft planwirtschaftliche Komponenten einführen kann. In Zeiten der Prosperität kann der Staat aus dem Vollen schöpfen und trotz warnender Stimmen von Wirtschaftsexperten leichthändig politische Geschenke machen. Um eine Wahl zu gewinnen, macht man also Geschenke, die man schwer wieder wegnehmen kann, es sei denn, die Belastung wird so groß, daß sie nicht mehr finanzierbar ist.

Nach dreimaliger Kostendämpfung hat Minister Seehofer die deutschen Zahnärzte erneut an die Kandarre genommen. „Ist der für die Zahnbehandlung vorgesehene Betrag ausgeschöpft, arbeiten die Zahnärzte ab diesem Zeitpunkt umsonst.“ Diese Aussage bedeutet: Ende eines freien Berufsstandes und gleichzeitig den Beginn ihrer wirtschaftlichen Vernichtung.

Anders als in Österreich, wo die Standesvertretung mit allen Mitteln für eine Ausgewogenheit der Planstellen streng nach Bedarf und ausreichender Patientenzahl gesorgt hat, steht Deutschland heute vor der Situation, mit der bis jetzt gültigen Regelung: „Niederlassung bedeutet gleichzeitig Kassenzulassung“ fertig zu werden.

Das hat z. B. im Großraum München zu der paradoxen Situation geführt, daß ein Kassenarzt auf 600 (!) Patienten kommt (laut WHO sollte das Verhältnis 1 : 2.300 betragen!).

Die **Folgen** sind leicht nachvollziehbar:

1. Die Überkapazität an Zahnärzten bedeutet eine unfinanzierbare Kostensteigerung für den Staat.
2. Durch die „brutale Deckelung“ tritt eine akute Existenzbedrohung ein. Das willkürliche Ausweichen in den „kassenfreien Raum“ ist gleich: Schadloshaltung am Patienten bei Nichtbezahlung durch die Kassen hat nämlich für den Zahnarzt eine sofortige Vertragskündigung zur Folge.

### Nächster Erscheinungstermin:

Die nächste Ausgabe des »ZBV Oberbayern aktuell« erscheint am **4. Mai 1995**.

**Redaktionsschluß ist am 10. April 1995.**

Redaktionelle Beiträge senden Sie bitte an den ZBV Oberbayern.

**Anzeigenannahme bis einschließl. 21. April 1995.**

3. Für den Fall einer allgemeinen Vertragskündigung werden gesetzliche Maßnahmen angedroht (Ermächtigungsgesetze), die die Zahnärzte zwingen sollen, zu den alten Bedingungen weiter zu arbeiten.

Alles in allem, eine extrem triste Situation, die noch dadurch verstärkt wird, daß sich die deutschen Zahnärzte in einer gewissen Isolation zu den vollmedizinisch ausgebildeten Ärzten befinden und der Gleichklang zu den Zahntechnikern nicht frei von Dissonanzen ist.

Dazu kommt noch, daß die Zahnärzte weitgehendst verlernt haben, mit ihren Patienten über Geld zu sprechen, die Patienten nicht gewohnt sind, mehr als den Selbstbehalt zu bezahlen und eine rasche Überführung in das Rückerstattungsprinzip einen mörderischen Konkurrenzkampf auslösen würde, der für viele den Konkurs zur Folge hätte.

Unter diesen Voraussetzungen wird es immer unverständlich, daß im Rahmen der Arbeiterkammerwahlen das deutsche Prinzip als Mittel gegen die behauptete Monopolstellung der Zahnärzte und Dentisten in Österreich angepriesen wurde.

Denn nichts anderes bedeutet der Wunsch nach Privatleistungen in den Ambulatorien, die durch das Aufheben des § 1 (3) ASVG erreicht werden soll.

Aber Gott sei Dank, wir sind nicht in Deutschland. Wir haben ein ausgezeichnetes Verhältnis zu unseren Zahntechnikern und eine Basis zu den übrigen Ärzten, die ein geschlossenes Auftreten gegenüber den Forderungen des Hauptverbandes bzw. der Arbeiterkammer garantiert, umsomehr, als eine Aufhebung des § 153 (3) ASVG à la longue Beispielswirkung für die anderen Ärzte hätte.

Wenn es 1995 zu neuen Gesprächen mit dem Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger kommen sollte, wird dieses Thema sicherlich Gegenstand der Verhandlungen sein und damit zur Kernfrage dieser Verhandlungen werden.

In diesem Zusammenhang sei eindeutig festgelegt, daß dieser Punkt für uns den „casus belli“ bedeutet, weil es hier um unsere Existenz aber gleichzeitig auch um die Verantwortung für die Gesundheit der Bevölkerung geht. Kampfmaßnahmen sind aber nur dann möglich, wenn Zahnärzte und Dentisten sich völlig solidarisieren, die Unterstützung der anderen Ärzte sichern und im Falle eines vertragslosen Zustandes mit über 90 % österreichweit hinter ihren Mandatären stehen.

Andernfalls erleben wir deutsche Verhältnisse und damit den Untergang unseres freien Berufes und damit den Verlust unserer Existenz. (Österreichische Zahnärztezeitung 11/94)



**Pfeiffer**

**Möbel Pfeiffer GmbH**  
Gablonzer Straße 13  
84478 Waldkraiburg  
Telefon 0 86 38/32 26

## „Ihre Praxis soll Sie täglich neu begeistern“

Wir helfen Ihnen bei der Realisierung.  
Ein Anruf genügt, wir beraten Sie gerne.

**Empfang – Warten – Behandlung – Prophylaxe**  
**Labor – Steri – Muhy – Sozial**

**Dr. Wolfram Wilhelm**

# Einkaufsmodell der Krankenkassen

**Wer etwas einkaufen will, muß jemanden finden, der etwas zu verkaufen hat.**

Ich habe mich in meiner Praxis umgesehen und nichts entdeckt, das ich verkaufen könnte. Als ich an einem Spiegel vorbeikam, kam mir der Gedanke, es wollte vielleicht jemand meine Praxis oder gar mich kaufen. Eigentlich hatte ich immer gedacht, ich lebte in einem freien Land und hätte einen freien Beruf. Daß ich bei bester Gesundheit meine Praxis, die ich nach meinen Wünschen gestaltet und erarbeitet habe und in der ich mich wohlfühlte, verkaufen sollte, hielt ich für gänzlich ausgeschlossen.

So notwendig Geld auch ist, so ist es doch nicht alles. Die Bereitschaft, Menschen zu helfen, kostet Geld, aber sie ist mit Geld nicht zu kaufen.

**r Staat will, daß Sie sich verkaufen!**

Die Idee, Qualität durch Geldanreize zu fördern, erscheint auf den ersten Blick bestechend. Die Frage ist, wo kommt denn dieses neue Geld her? Sind irgendwo noch versteckte Reserven oder werden dafür die Beiträge erhöht oder besser noch – werden uns zuvor erst die Honorare weiter gekürzt? Man denke nur an den Einkauf der intraoralen Registrierung. Die „Totale“ wurde so abgewertet, daß man mit der intraoralen Registrierung wieder auf den alten Betrag kam. Was passiert, wenn die Einkäufer der Meinung sind, ich gehöre zu den 10 Prozent begünstigter Zahnärzte, möchte mich aber zu den Einkaufsbedingungen nicht verkaufen? Darf ich dann auch, sollte ich es überhaupt wollen, mit einem BKK-Schild vor der Praxis werben, denn ich hätte ja wohl die Bedingungen erfüllt, in diesen „10-Prozent-Klub“ aufgenommen zu werden? Was passiert, wenn der Nachbarkollege ein 10Prozentiger ist und alle BKK-Patienten zu ihm hingehen müssen? Wollen sie das überhaupt? Eigentlich wäre ich auch ein 10Prozentiger von der Leistung her, aber der Kollege hat sich ein höheres Honorar kaufen lassen. Darf ich dann diese Patienten nicht mehr behandeln oder will ich es vielleicht nicht mehr, denn für die gleiche Leistung sollte die Honorierung auch gleich gut sein. Müssen alle BKK-Patienten zu dem Kollegen gehen, bedeutet das für mich den sanften Ausstieg aus der gesetzlichen Krankenversorgung bzw. der Primärkassen. Denn alle Kassen kaufen auch nicht auf einmal ein, wer sollte die ganzen Patienten behandeln? Weniger Patienten bedeutet – mehr Zeit, sich auf das 10prozentige Niveau zu bringen und auf ein Angebot – z. B. der VdAK zu warten – oder seine wenigen Privatpatienten endlich wieder einmal wie Privatpatienten behandeln zu können.

**Was passiert, wenn meine Kronen und Füllungen doppelt so lange halten wie von der BKK gefordert?**

Bekomme ich nach Ablauf der 1. Garantiefrist erneut das Honorar? Ich würde mich dann noch mehr anstrengen, denn meine Altersversorgung würde sich schlagartig verbessern ... Was passiert, wenn, wie zu erwarten ist, das Zusatzgeld von der BKK nicht aufgebracht werden kann, weil der Gesetzgeber eine weitere Erhöhung der Beiträge nicht zuläßt oder wahrscheinlich noch – durch die staatlichen Renten das Geld an anderer Stelle notwendiger gebraucht wird? Das alte und bewährte Spiel beginnt von neuem, – Absenken oder Einfrie-

ren der Honorare, – aber die Gewährleistung bleibt. Was passiert, wenn ich einige Zeit im „10-Prozent-Klub“ bin und ich mit den vermehrten BKK-Patienten (Merke: „Wir wollen, daß Sie Ihr Recht bekommen!“) und der Krankenkasse nicht mehr in den Forderungen übereinstimme? Jeder Patient kann unerschrocken mit seiner Krankenkasse drohen, denn er weiß ja, daß ich mich an die BKK gebunden habe und was am Anfang als ein sicherer Hort erschien und man sich gebauchpinselt fühlte, dazugehören zu dürfen, erweist sich nun als massives Instrument der Erpressung. Man stelle sich nur vor, die BKK erhöht das ZA-Honorar für Amalgam-Füllungen um 25 Prozent und erklärt nach einiger Zeit die Composite-Füllungen als Regelversorgung für ihren Bereich. Und der BKK-Patient besteht darauf. Was dann? Was passiert mit neuen Techniken, die entweder nur zum zweifachen Satz auf alle Ewigkeit erbracht werden müssen oder vielleicht gar nicht bei diesen Patienten angewendet werden dürfen? Wer einkauft, bestimmt auch den Leistungsumfang! Was passiert, wenn ich keine neuen Geräte mehr anschaffen und die Praxis nicht mehr auf ihrem jetzigen Stand halten kann? Wird mir dann die BKK-Zulassung entzogen oder greift man mir hilfreich unter die Arme, vor allem dann, wenn der Gesetzgeber mit neuen Auflagen und Verordnungen neue Kosten verursacht? Was passiert, wenn ich fachlich nur ein „11Prozentiger“ bin, aber die bestausgestattete Praxis am Ort habe? Oder ich bin ein 10Prozentiger, habe aber das eine oder andere BKK-Wunschgerät nicht angeschafft?

Was machen junge Kollegen, die nicht über längere Zeit ihre Arbeit in der eigenen Praxis kontrollieren können oder gar nicht wissen, worauf sie sich mit der ganzen Garantieproblematik und deren Zwängen einlassen? Vor allem – wenn die 10 Prozent erfüllt sind und der junge Kollege möchte daran teilhaben, bleibt er dann ausgeschlossen oder muß er in einen der bekannten Kreise eintreten? Wie weisen die Newcomer ihre Qualifikation nach? Durch Prüfung oder durch andere Bedingungen – (eigentlich brauchen wir sie nicht, denn es handelt sich um einen exklusiven Klub, weil er ja voll ist)?

**Wer nicht bei den ersten Zehn-Prozentigen dabei ist, den bestraft die BKK!**

Was passiert, wenn das Labor mir keine entsprechende Garantie auf seine Leistungen gibt oder ich aus unterschiedlichen Gründen gezwungen bin, das Labor zu wechseln? Oder wird mir dann das Labor vorgeschrieben, wenn ich es mir überhaupt noch aussuchen darf? (Rezept-Modell) Die ganze fachliche Problematik der Garantieleistung ist überhaupt nicht angesprochen, Wurzelbehandlung, rechtzeitige Unterfütterung, Prophylaxe in jeder Form usw. werden sicher die Gemüter weiter erhitzen. Ob die Problematik sinnvoll zu lösen ist oder, wie es heute so modern heißt, gangbar gemacht wird. Die Verdrossenheit wächst. Die Unterscheidung in Vertrags- und Wahlleistungen könnte ein Weg sein, denn der Patient, der weiß, was seine Zähne gekostet haben, wird im Schadenfalle mit Sicherheit den Mund aufmachen. Und jeder Zahnarzt wird durch seinen Patienten auch auf die Haltbarkeit seiner Arbeit direkt und besser kontrolliert. Der Patient erhält das, wofür er bereit ist zu bezahlen (you get what you want to pay for) und das pflegt er auch. Man denke nur an die vielen Behandlungsabbrüche nach Einführung der KfO als Sachleistung.

Noch mehr Dokumentation, nicht zum Nutzen der Patienten, sondern nur als Kontrollnachweis? Noch mehr Röntgenbilder – auch nach Abschluß einer Arbeit?

Je länger man darüber nachdenkt, desto schwieriger wird es, sich zu motivieren, daß man diesem „Klub“ angehören möchte. Wenn von der Gesundheitskasse (die übrigens dabei ist, diesen Namen wieder abzulegen) heute die Forderung in diesem Zusammenhang nach einem Dienstleistungsabend (Praxis offen bis 20 Uhr) erhoben wird, so bin ich der Meinung, man sollte nur das fordern, was man selbst bereit ist zu tun.

Das Problem der qualifizierten Helfer ist schon groß genug, denn mit Aushilfskräften ist, – um die gewünschten Anforderungen an die Qualität zu bringen, – das Problem nicht zu lösen. Auch die Forderung nach einem speziellen Prophylaxeraum muß überdacht werden. Was macht der Kollege, der keine räumlichen Möglichkeiten besitzt? Und vor allem, welche Forderungen an die Praxisausstattung werden noch erhoben? Werden dann bestimmte Geräte nicht in einem bestimmten Zeitraum angeschafft bzw. angeboten? Kann dann die Kasse den Vorzugspreis rückgängig machen?

Es wird heute durch Ausdehnung der Verwaltung und immer neuen Bestimmungen schon jetzt unnötig viel Zeit vergeudet, obwohl durch Vereinfachung der Verwaltung die nötige Zeit für die Qualität umsonst zu erreichen wäre. Der Beruf macht eigentlich Spaß, die Umstände nicht mehr.

(erweitert aus DZW-Leserbrief 1994 Dr. Rolf Dächert, Groß Zimmern)

*Dr. Wilhelm ist zweiter Vorsitzender der AFZ Oberbayern und Obmann im Landkreis Traunstein*

## Die neue Bayerische Versorgungskammer

**Bis zum 31.12.1994 hat die Bayerische Versicherungskammer sowohl die bayerischen Versicherungsanstalten als auch die Versorgungsanstalten verwaltet.**

Diese einheitliche Verwaltung wurde aufgrund der Erfordernisse des europäischen Binnenmarktes durch das Gesetz über das öffentliche Versorgungswesen (VersoG) vom 25. Juni 1994 (BayGVBl S. 466) getrennt. Während die Bayerische Versicherungskammer bis auf weiteres für die bayerischen Versicherungsanstalten zuständig bleibt, werden nun alle Versorgungsanstalten ab 01.01.1995 von der Bayerischen Versorgungskammer verwaltet, einer dem Staatsministerium des Innern nachgeordneten Oberbehörde des Freistaates Bayern.

Die Bayerische Versorgungskammer ist zuständig für die Verwaltung der folgenden Versorgungsanstalten:

- Bayerische Ärzteversorgung
- Bayerische Apothekerversorgung
- Bayerische Architektenversorgung
- Bayerische Ingenieurversorgung-Bau
- Bayerische Rechtsanwaltsversorgung
- Bayerischer Versorgungsverband
- Versorgungsanstalt der deutschen Bezirksschornsteinfeger
- Versorgungsanstalt der deutschen Bühnen
- Versorgungsanstalt der deutschen Kulturorchester
- Versorgungsanstalt der Kaminkehrergesellen
- Versorgungswerk des Bayerischen Landtags
- Zusatzversorgungskasse der bayerischen Gemeinden.

Die Bayerische Versorgungskammer ist Geschäftsführungs- und Vertretungsorgan dieser Versorgungsanstalten und wird von dem unterzeichnenden Vorstand geleitet. Im Rahmen der Neuregelung wurden die Selbstverwaltungsrechte der Mitglieder durch Erweiterung der Mitwirkungskompetenzen (i.e. Satzungsautonomie, Wirtschaftsplanung, Personalfragen) deutlich gestärkt. Neugeschaffen wurde ein Kammer-Rat, den jede Versorgungsanstalt Vertreter entsendet. Der Kammer-Rat wirkt in gemeinsamen Angelegenheiten der Geschäftsführung der Anstalten mit.

Auf die einzelnen Mitgliedschaftsverhältnisse, insbesondere auf das Beitrags- und Leistungsrecht der Anstalten und auf die Zuordnung der Vermögensanlagen zu den einzelnen Anstalten haben die geschilderten Veränderungen keinerlei Einfluß.

Mit der „Bayerischen Versorgungskammer“ treten die Versorgungsanstalten erstmals in eigenständiger Geschlossenheit auf und werden in enger Kooperation mit ihren Partnern in den Berufsständen, in den ihnen verbundenen Organisationen und Verbänden Bewährtes bewahren, fortführen und gleichzeitig die Chancen der modernen Rahmenbedingungen nutzen.

Die Leitung der neuen Bayerischen Versorgungskammer sieht mit Zuversicht der Fortsetzung der konstruktiven Zusammenarbeit mit Ihnen entgegen zum Wohle der uns anvertrauten Mitglieder und der Versorgungsempfänger!

*Vorstand der Bayer. Versorgungskammer  
(Gerhard Luther, Walter Albrecht, Géza von Puskás)*

### Haben Sie diese Diagnosen im Griff?

- ↳ abgebrochene Zähne / Brücken / Kronen
- ↳ Schmelzaussprengungen am Zahnhals (Putzdefekte?)
- ↳ Kiefergelenkschmerzen
- ↳ Schliffspuren an Zähnen / Gold
- ↳ hypertrophische Muskulatur
- ↳ fehlende Eckzahnspitzen
- ↳ gebrochene Keramikinlays
- ↳ Prothesendruckstellen
- ↳ lockere Zähne
- ↳ Sekundärkaries

**Wir zeigen Ihnen, wie Sie Ihre Fälle mit System therapieren können!**

Eintägiges Seminar, samstags, max. 4 Teilnehmer  
Preis DM 850,- p. Person  
Referent:  
**Dr. Bernhard Rüdel**

### Füllen Sie Ihre Leerzeiten mit neuartiger, rationeller Laborarbeit

Inlays und Onlays hergestellt durch den Zahnarzt

Eintägiges Seminar, sonntags,

Preis DM 850,- p. Person

Voraussetzung: abgeschl. 1. Kurs

### Lukas Dental

Ismaninger Straße 33  
81675 M Ü N C H E N  
**Telefon: 0 89/47 62 59**  
**Telefax: 0 89/6 88 56 26**

## Die Laborkosten steigen und steigen

Patienten, Kassen und wir Zahnärzte spüren es immer mehr: Die Laborkosten steigen sowohl absolut als auch in Relation zu den Zahnersatz-Honoraren immer stärker an. Die zahnärztliche Therapieleistung wurde über die Jahre real immer schlechter vergütet:

- keine der Inflationsrate angepaßte Punktwertanhebungen,
- Bewertungsabsenkungen um insgesamt rund 18 %,
- 10prozentige Absenkung und
- degressiver Punktwert durch das GSG.

Demhingegen blieben die Preise der gewerblichen Laboratorien nicht nur weitgehend ungeschoren, sondern wurden auch im zahntechnischen Leistungsverzeichnis (BEL) tendenziell angehoben.

In der Grafik kommt das Auseinanderklaffen zwischen Zahnarzt-Honorar und Zahntechnik-Kosten besonders deutlich zum Ausdruck. Die Zahntechniker haben sowohl ihren Anteil an den Zahnersatzkosten pro 100 DM kräftig erhöht als auch ihre absoluten Gesamteinnahmen für Material- und Laborkosten.

Während 1976 das Verhältnis Honorar zu Material- und Laborkosten noch 54 DM zu 46 DM betrug, hat sich dieses Verhältnis bis 1993 mehr als umgekehrt: Der Honoraranteil erreichte 1993 nur noch 42 DM, der Material- und Laborkostenanteil stieg auf 58 DM. In Prozentzahlen ausgedrückt: Der Honoraranteil schmolz um 23 % in diesem Zeitraum, der Material- und Laborkostenanteil nahm um 27 % zu. Im Jahr 1994 setzt sich diese Entwicklung weiter deutlich fort (BEL II, Honorar-Degression).

### Laborkosten deutlich gestiegen

Die Gesamtaufwendungen für zahntechnische Kosten sind in der Gesetzlichen Krankenversicherung von 1976 – 1993 nominell um rund 70 % gewachsen. Die Honorar-Entwicklung lag bei lediglich einem Zwanzigstel der Ausgabenentwicklung für die zahntechnischen Leistungen und damit weit unter der Inflationsrate und Kostenentwicklungsrate.

Diese Entwicklung gibt zu denken: Sind die Kosten im gewerblichen Labor, also Personal-, Material-, Ausrüstungskosten, so exorbitant gestiegen, daß sie die Entwicklung hinreichend erklären? Sollen umgekehrt die Personal- und Sachkosten in der Zahnarztpraxis weniger exorbitant gestiegen sein?

Fest steht, daß die Honorare, die Zahnärzten für bestimmte zahnprothetische Versorgungen diktiert werden, inzwischen nicht mehr ausreichen, um die Gesteungskosten zu begleichen; fest steht aber auch, daß die zahntechnischen Preise im europäischen Ausland häufig erheblich unter dem deutschen Preisniveau liegen, wobei nicht einmal Billiglohn-Länder wie Polen oder Singapur zum Vergleich herangezogen werden müssen, während die Honorare im Ausland zum Teil erheblich höher sind.

### Reduzierte Zahntechniker-Haftung

Und wie steht es mit der Verantwortlichkeit? Zweifellos leisten die deutschen gewerblichen Laboratorien Qualitätsarbeit; aber sie unterliegen lediglich einer halbjährigen Gewährleistung. Der Zahnarzt, der die Gesamtverantwortung für die gesamte prothetische Versorgung trägt, haftet neuerdings nach dem GSG zwei Jahre.

Wir als Zahnärzte übernehmen also für eineinhalb Jahre zusätzlich das Risiko für die Arbeit des Laboratoriums! Nach

dem Dienstleistungsrecht haftet er sogar noch erheblich länger; er kann bei einem Verstoß gegen die Regeln der ärztlichen Kunst sogar bis zu 30 Jahren nach Eingliederung belangt werden.

Vor diesem Hintergrund müssen die verschobenen Relationen in der Vergütung der zahnprothetischen Versorgung zur Diskussion gestellt werden. Es kann nicht verwundern, daß die Zahnärzteschaft die Behandlung der Vergütungsseite durch Gesetzgeber und Krankenkassen nicht länger hinnehmen kann und will.

Das Beispiel einer Keramik-Verblend-Krone soll dies verdeutlichen:

Das Honorar für die Präparation einer Einzel-Hohlkehl-Krone beträgt ca. 230 DM (35 % der Gesamtkosten), die Kosten des gewerblichen Labors einer Keramik-Verblend-Krone ca. 430 DM (65 % der Gesamtkosten). Berücksichtigt man den Zeitaufwand des Zahnarztes, seine Praxiskosten, seine Haftungsrisiken, so ist es offensichtlich, daß die Vergütung der Krankenkasse bei der Einzelkrone nicht einmal mehr die Kosten deckt.

Der Ausschuß Betriebswirtschaft der KZV Niedersachsen hat dies in der Analyse „Die abgewertete und degressierte Prothetik ist betriebswirtschaftlich nicht mehr erbringbar: Das Beispiel der Einzelkrone“ belegt.

Es ist höchste Zeit, im Zahnersatzbereich wieder ausgeglichene Verhältnisse zu schaffen. *KZBV-Argumente 2/95*

### ZITAT

»Meine Zähne mögen zwar nicht schön aussehen, aber es sind meine eigenen und kein Zahnarzt hat an ihnen viel verdient.«

*Willi Heitzer (AOK-Bundesverband)*

**SD** SCHRÖDER  
DENTAL  
TECHNIK & DESIGN

- Individuelle Beratung bei Praxis- und Laboreinrichtung
- CAD-unterstützte Planung und Gestaltung
- Umfassender und zuverlässiger Service (auch bei Fremdfabrikaten)
- Vermittlung von Praxisübernahmen

**Eine Partnerschaft,  
die sich für Sie auszahlt!**

Schröder-Dental Vertriebs-GmbH  
Enzianstraße 4a, 82319 Starnberg

AUTORISIERTER FACHHÄNDLER

☎ 0 81 51/66 26



CASTELLINI  
BAYERN

Fax 0 81 51/70 56

Dr. Michael Moser

## Entsorgung von Filtersieben

Der Ausschuß für Zahnärztliche Berufsausübung der BZÄK weist dringend darauf hin, daß der Inhalt von Filtersieben an zahnärztlichen Behandlungseinheiten nicht ins Abwasser gelangen darf, die Siebe mit Inhalt vielmehr als Sondermüll entsorgt werden müssen.

Die mit der Entsorgung von Röntgenchemikalien, Amalgamabscheiderinhalt etc. befaßten Firmen bieten in der Regel auch die Entsorgung der Filtersiebe an.

## „Bewirtungen steuerlich abzugsfähig“

Unter diesem Titel kann beim Bayerischen Staatsministerium der Finanzen, Ref. Öffentlichkeitsarbeit, Odeonsplatz 4, 80539 München, eine kostenlose Informationsbroschüre angefordert werden, in welcher die neuen Bestimmungen zu betrieblich veranlaßten Aufwendungen für Bewirtungen leicht verständlich dargestellt sind.

**MEIER**  
DENTAL-Fachhandel GmbHFür Sie permanent  
3 Stützpunkt-Techniker  
in München und Augsburg

### AN UNS FÜHRT KEIN WEG VORBEI!

**... wenn Sie Richtung Süden fahren**  
oder

- ... wenn Sie ein leistungsfähiges Dental Depot mit über 50 Mitarbeitern kennenlernen wollen
- ... wenn Sie umfassend und kreativ bei Praxis-, Laborplanung und Einrichtung beraten werden möchten
- ... wenn Sie Interesse an unseren regelmäßigen Assistententreffs und Informationsveranstaltungen mit hervorragenden Referenten haben
- ... wenn Sie einen unserer 16 Kundendienst-Techniker benötigen
- ... wenn Sie unsere umfassende Lieferbereitschaft von über 35.000 Artikeln in Anspruch nehmen möchten

ROSENHEIM Hechtseestr. 8 · Tel. 0 80 31/3 90 50 · Fax 39 05-27

BAD REICHENHALL Kurfürstenstraße 5

MÜNCHEN MEIER-KUNZE  
Fallstraße 22 · Telefon 0 89/7 24 10 14 · Fax 0 89/7 24 21 62

## Hepatitis-B-Prophylaxe und arbeitsmedizinische Vorsorgeuntersuchungen

**Nach wie vor ist das Risiko einer Hepatitis-B-Infektion für die im zahnärztlichen Bereich Beschäftigten von großer Bedeutung.**

Die Beurteilung des individuellen Infektionsrisikos, der Immunitätslage sowie die Entscheidung über die Indikation zur Hepatitis-B-Schutzimpfung ist Gegenstand der arbeitsmedizinischen Vorsorgeuntersuchungen durch hierzu ermächtigte Ärzte nach dem berufsgenossenschaftlichen Grundsatz G 42, Teil 3.

Gemäß VBG 100 (Arbeitsmed. Vorsorge) hat der Unternehmer diese Vorsorgeuntersuchungen zu veranlassen und die Kosten zu tragen. Der Zahnarzt hat also dafür zu sorgen, daß eine Erstuntersuchung aller mit Untersuchung und Behandlung von Menschen oder mit Assistenz bei diesen Tätigkeiten beschäftigten Mitarbeiter(-innen) vor Beginn der Tätigkeit durchgeführt wird. Die Erstuntersuchung darf allerdings nicht länger als 12 Wochen zurückliegen und muß, wie auch die nach 12 und 36 Monaten vorgeschriebenen Nachuntersuchungen, für jeden Mitarbeiter in einer Vorsorgekartei dokumentiert werden. Diese Karteikarten sind unter der Bestellnr. V 093 ebenso wie die Bestimmungen der VBG 100 und VBG 103 kostenlos zu beziehen bei der Berufsgenossenschaft Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege (BGW), TAD-Veranstaltung, 22079 Hamburg.

Im Rahmen der Vorsorgeuntersuchung erfolgt bei ungeimpften Personen die Bestimmung von Anti HBc, bei geimpften Personen die Bestimmung des Anti-HBc-Titers, woraus sich in der Regel die Empfehlung zur Impfung bzw. gegebenenfalls zur Auffrischimpfung ergibt. Entscheidet sich der Mitarbeiter trotz dieser Empfehlung gegen die Immunisierung, so soll dies ebenfalls dokumentiert werden.

Während die Vorsorgeuntersuchungen ausschließlich durch hierzu von der BGW ermächtigte Ärzte vorgenommen werden müssen (z. B. in den arbeitsmed. Zentren der BGW), kann die Impfung selbst von jedem beliebigen Arzt, also auch dem Hausarzt, durchgeführt werden. Gemäß § 4 der Unfallverhütungsvorschrift VBG 103 (Gesundheitsdienst) hat der Arbeitgeber seinen Beschäftigten die Immunisierung kostenlos zu ermöglichen, sie fällt also nicht in die Leistungspflicht der gesetzlichen Krankenkassen, sondern ist vom Arbeitgeber zu zahlen. Diese Bestimmungen wurden in der Vergangenheit

### Bayerischer Zahnärztetag 1995

»Boris Godunow«

Oper von Modest Mussorgskij

Donnerstag, 25. Mai 1995, Beginn: 19.00 Uhr

Bayerische Staatsoper – Nationaltheater München

Vorstellung für die Zahnärzte  
mit dem Russischen Starbaß Paata Burchuladse

Karten ab April erhältlich.

allerdings häufiger von den Krankenkassen bzw. den impfenden Ärzten übersehen. Lediglich die weiterführende Diagnostik und gegebenenfalls Behandlung von Mitarbeitern mit positivem HBc-Befund erfolgt zu Lasten des gesetzlichen Kostenträgers.

Die arbeitsmedizinischen Zentren der BGW bieten Untersuchungen und Impfung häufig als Paket für den gesamten Personalstab einer Praxis an. Da die arbeitsmedizinische Vorsorge aber künftig in Kombination mit der zu erwartenden „Betriebsärztlichen und Sicherheitstechnischen Betreuung von Zahnarztpraxen“ (BuS-Dienst, siehe ZBV Obb. aktuelle 1/95) durchgeführt wird, sollten diesbezüglich keine langfristigen vertraglichen Verpflichtungen eingegangen werden.

Die Vorsorgeuntersuchungen bei Jugendlichen gemäß Jugendarbeitsschutzgesetz bestehen unabhängig von den hier beschriebenen Bestimmungen weiter.

**REFERAT PRAXISFÜHRUNG:**

## Betriebswirtschaftliche Kostenanalyse in der Zahnarztpraxis.

**Voraussetzung für leistungsgerechte Honorierung und rentable Praxiskonzepte**

Unter diesem Titel veranstaltet das Referat Praxisführung im ZBV Oberbayern ein betriebswirtschaftliches Seminar, das als Pilotveranstaltung für die entstehenden regionalen Arbeitskreise zunächst im Bereich Traunstein/Berchtesgadener Land angeboten wird. Das Seminar umfaßt Themen wie die sinnvolle Aufbereitung und Interpretation betriebswirtschaftlicher Kennzahlen und Statistiken, Liquiditätsanalyse, Zusammenarbeit mit Steuer-/Wirtschaftsberater u.v.a.m..

In darauf aufbauenden Seminaren soll letztlich die Fähigkeit vermittelt werden, die vom Zahnarzt selbst, wie auch die von seinen Mitarbeiterinnen durchgeführten Behandlungsleistungen zu kalkulieren und Kosten/Nutzenberechnungen, etwa für Sachinvestitionen oder Personalentscheidungen anzustellen.

- Ort:** Anger, Alpenhof
- Tag:** Mittwoch, 26. April 1995, 16.00 Uhr
- Referenten:** Klaus Minge, Diplomfinanzwirt/Steuerberater, München  
Dieter Cziczek, Diplombetriebswirt, Mühldorf
- Anmeldung:** Praxis Dr. M. Moser, Bahnhofstraße 29, 83435 Bad Reichenhall, Tel: 0 86 51/41 43

## Information zur Röntgen-Tätigkeit

**Zahnmedizinische Assistentin – Zahnarthelferin (ZAH) – Hilfskräfte**

**1. Auszubildende**

Seit September 1989 kann die Ausbildung in „Röntgen und Strahlenschutz“ in der Berufsschule und in der Praxis in 20 Unterrichtsstunden stattfinden. Dazu gehört auch – insbesondere in der Praxis – das Erlernen der Einstelltechnik am Patienten unter Aufsicht. Nach bestandener Röntgenprüfung ist die ZAH berechtigt, selbständig – nach jeweiliger Anordnung durch den ZA – Röntgenaufnahmen anzufertigen

**2.ZAH**

Seit 1981 war „Röntgen und Strahlenschutz“ mit 7 Schulstunden Teil der ZAH-Ausbildung.

Nach Vorlage eines Nachweises vom Zahnarzt über 3 weitere Ausbildungsstunden in der Praxis und nach bestandener Prüfung, kann die ZAH die geforderten „bescheinigten Kenntnisse“ durch einen 10-Stunden-Kurs mit erfolgreichem Abschluß erwerben. – Danach ist die ZAH berechtigt, Röntgenaufnahmen in der Praxis zu machen.

**3.Hilfskräfte – ohne ZAH-Ausbildung**  
(z. B. mitarbeitende Ehefrauen u. ä.)

Nach einem 20stündigen Röntgenkurs gemäß Richtlinien der Röntgenverordnung Par. 23 Absatz 4 und erfolgreicher Abschlußprüfung besteht die Berechtigung, Röntgenaufnahmen anzufertigen. Das gleiche gilt für ZAH mit ZAH-Brief vor 1981.

**Merke:** Generell können alle Vorgenannten Röntgenaufnahmen nur unter Aufsicht exponieren, d. h. wenn der Strahlenschutz-Verantwortliche oder der Strahlenschutz-Beauftragte in der Praxis sind.

*Prof. Dr. Dr. h. c. Eberhard Sonnabend  
Leiter der „Zahnärztlichen Stelle“ (RÖV) der BLZK*

**FRIALIT-2 Implantologie  
in Anwendung und Abrechnung**

**Workshop für Zahnärzte  
ZMAS, ZMFs und ZMVs**

Veranstalter:	Fa. Friatec und ALHA-Fortbildungsinstitut
Termin:	Mittwoch, den 10.05.1995 Mittwoch, den 20.09.1995 Mittwoch, den 08.11.1995
Zeit:	15.00 Uhr bis 18.00 Uhr
Ort:	ALHA Fortbildungsinstitut Graf-Vieregg-Straße 2 82327 Tutzing
Referenten:	Dr. H.-J. Hartmann Maria Varges, ZMV
Anmeldung:	Schriftlich oder per Fax bis 14 Tage vor Beginn der Veranstaltung

**Vorabinformation unter  
Tel. 0 81 58/20 15 · Fax 0 81 58/20 16**

Dr. Martin Schubert

## Wir Zahnärzte müssen jetzt die Zukunftsplanung selbst vornehmen, ehe es andere für uns tun

Viele Kollegen gehen mit zunehmendem Unwohlsein ihrer täglichen Arbeit nach. Die ursprüngliche Zielvorstellung einer Befriedigung durch die Arbeit am Patienten und abgesicherter Einkommensverhältnisse rückt immer weiter in die Ferne. Viele Zahnärzte haben aber schon reagiert und zeigen mit ihren „unternehmerischen“ Konzepten: **Der berufliche und wirtschaftliche Abstieg ist keineswegs zwingend!**

Die Zahnärzte müssen im Zuge der staatlichen Zwangsmaßnahmen im Gesundheitswesen mehr denn je betriebswirtschaftlich denken. In dieser Situation bieten sich folgende Wege an:

1. **Personalkostensenkung:** Rationalisierung, Personalabbau, Lohnanpassung
2. **Raum- und Energiekostensenkung:** Kleinere Praxisfläche, Energieeinsparungen
3. **Reduzierung der Materialkosten:** Günstigerer Einkauf und sparsamere Verwendung
4. **Drosselung des Privatkonsums**

oder aber

1. **Reduzierung der Finanzierungskosten** durch günstigere Finanzierungsformen
2. **Imagebildung der Praxis** durch Verbesserung der Arbeitsqualität und Einführung neuer Technologien (- Zuzahlungsleistungen)
3. **Intensivierung der Patientenbindung** durch Ausweitung des Leistungsangebots und Verstärkung der schriftlichen Patienteninformation
4. **Zielgruppen angepaßte Sprechzeitenänderung**
5. **Verstärktes Eingehen auf die Patienten** durch den Arzt und alle Mitarbeiterinnen (Stichwort „Patientenhelferin“)
6. **Patientengerechte Verschönerung der Praxis, Verbesserung der Wartesituation**
7. **Optimierung der Abrechnung**
8. **Gleichmäßige und gute Auslastung der aufgebauten Kapazitäten – Optimierung der Organisation**
9. **Liquiditätsplanung und Liquiditätsanalyse**

Gründliche Überlegung zum Praxiskonzept müssen der **Praxisstrukturverbesserung** – natürlich auch der Praxisneugründung – unbedingt vorausgehen. Die gesetzliche Krankenversicherung kommt in zunehmendem Maße nur noch für die medizinische Grundversorgung der Patienten auf. Und für diesen Bereich verhindert die Honorardeckelung eine Umsatzausweitung durch hohe Leistungsanzahl.

Konsequenz muß das Angebot von qualitativ hochwertiger zahnmedizinischer Leistung sein, die leistungsgerecht vom Patienten honoriert werden muß. Die Behandlungsspezialisierung muß sich auch im Erscheinungsbild der Praxis zeigen.

So kann aus einer ineffektiven „Allround-Praxis“ schrittweise eine „Spezialpraxis“ mit Überweisungspotential entwickelt werden. Häufig wird hierzu eine geplante Arbeitsteilung mit Assistent oder Sozius eingeführt.

Als Spezialisierungen werden genannt:

- Prophylaxe und Parodontosebehandlung incl. Membrantechnik
- Kinderbehandlung
- Altenzahnheilkunde
- Kieferorthopädie
- Zahn-, Mund-, und Kieferchirurgie incl. Implantologie
- Implantologie und hochwertige Prothetik
- Ästhetische Zahnheilkunde
- Homöopathie

Die erfolgreiche Einführung spezieller Behandlungstechnologien ist von mehreren Faktoren abhängig:

**Wie kann der Praxis ein positives Image gegeben werden?**

Langfristig kann nur die objektive Leistungsqualität der Praxisteams und dessen subjektive Akzeptanz seitens der Patienten den Erfolg einer Praxis bestimmen. Zunächst entscheidend sind aber die Eindrücke, die der Patient beim Praxisbereich sammeln kann:

1. **Die Praxisumgebung:** Gebäudezustand/Wohngegend, Eingangsbereich, Erreichbarkeit, Parkplätze, Fahrradständer, Platz für Kinderwagen, Praxisschild
2. **Die Praxisgestaltung:** Einrichtung, Farbgebung, Beleuchtung, Bilder und Pflanzen, Musik etc., Sauberkeit (Patienten-WC!), Wartesituation

## SERVICE

wird bei uns groß geschrieben!

**DUO DENTAL GMBH**

Vertrieb von labor- u. zahnmed. Geräten

### Castellini-Fachhändler

Die zuverlässige Technik unserer Castellini-Behandlungsplätze ist durch langjährige Erfahrung dokumentiert. Sollten aber wider Erwarten doch einmal Probleme auftauchen, so stehen wir Ihnen gerne mit Rat und Tat zur Seite.

#### Wir bieten Ihnen:

- bestens geschulte Servicetechniker
- 24 Std. Reparaturservice
- kurze Wartezeiten

**und, wir warten und reparieren auch Geräte anderer namhafter Hersteller.**

**Informieren Sie sich – prüfen Sie uns – entscheiden Sie!**

Auf Ihren Anruf freuen wir uns!!!

Tel. (089) 2712592

Fax (089) 2712621

Georgenstraße 63 · 80799 München



Vertreten in:  
München, Geretsried, Falkenstein, Erfurt, Leipzig, Dessau

**3. Die Helferinnen: Kleidung, Erscheinungsbild, Sprachstil, anteilnehmender Gesprächspartner**

**4. Der Zahnarzt: äußere Erscheinung, Gepflegtheit, Kleidung, Auftreten, Gesprächsführung, Professionalität, Zuwendung zum Patienten, Kompetenzeindrücke**

Der Zahnarzt muß sich intensiv mit den Wünschen und Vorstellungen seiner Patienten auseinandersetzen: Für den Patienten geht es darum, zu entscheiden, wofür er sein Geld ausgibt.

Kann dem Patienten bewußt gemacht werden, wie positiv schöne Zähne auf die Mitmenschen wirken, welche angenehmen Folgen im sozialen Kontakt durch eine aufwendige Behandlung erzielt werden können und welche positiven Auswirkungen auch auf das allgemeine gesundheitliche Befinden zu erwarten sind, so wird dieser auch bereit sein, einmal einen kostengünstigeren Urlaub zu buchen oder die Anschaffung eines Konsumgutes zu verschieben.

Da dem Patienten im allgemeinen die Möglichkeiten für eine objektive Bewertung der vom Zahnarzt erbrachten Leistungen fehlen, orientiert er sich an anderen Dingen, die leicht wahrgenommen werden und bewertet werden können. Daraus wird ersichtlich, daß neben moderner, ansprechender Ausstattung die Kommunikation der wichtigste Faktor ist. Sie dient gleichermaßen der Information und Motivation des Patienten.

Die Außwirkung der Praxis beginnt bei der ersten Kontaktaufnahme des Patienten – zumeist telefonisch. Die Rezeptionshelferin stellt fest, ob es sich um

- a) einen neuen Patienten handelt, der evtl. eine komplette Sanierung benötigt
- b) einen neuen Patienten handelt, der nur eine bestimmte Behandlung wünscht (z.B. gebrochene Füllung ersetzen)
- c) einen dringenden Schmerzfall handelt, im Unterschied zum vorgeschobenen Schmerzfall

Das Bestellbuch muß soviel Freiraum aufweisen, daß dringende Schmerzfälle am gleichen Tag behandelt werden können, ohne daß das Bestellsystem zusammenbricht (20-30% der Gesamtbehandlungszeit).

Neuen Patienten kann eine schriftliche Terminbestätigung mit Wegbeschreibung (Visitenkarte) Zusendung angeboten werden oder dieses erfolgt am Ende des Gesprächs telefonisch (Hinweis auf Parkmöglichkeiten geben).

Ängstliche Patienten, die dieses schon am Telefon zu verstehen geben, müssen von der Helferin, die die Behandlungsabläufe der Zeiten möglichst genau kennen sollte, beruhigt (Verständnis zeigen) und im Bestellbuch markiert werden (evtl. etwas mehr Zeit einplanen).

**Wie ist der Empfang in der Praxis?**

Gepflegter Hauseingang, gut sichtbares Arztschild, sauberes Treppenhaus sind eine erste Visitenkarte. Der Eingangsbereich in der Praxis mit Rezeption, Garderobe, der Make-up-Ecke, dem Patienten-WC, dem Patientenschreibplatz und dem Wartezimmer muß vollkommen auf den Patienten orientiert sein. Ein helles freundliches Ambiente wird als angenehm empfunden (Frage der Farbe und Beleuchtung).

Der Patient wird freundlich begrüßt (hierzu sollten absehbar lange Telefongespräche an der Rezeption unterbrochen werden) und es werden seine Daten aufgenommen. Der Patient erhält einen Fragebogen zur allgemeinen Anamnese, sowie je nach absehbarer Behandlung einen Aufklärungsbogen über amalgamfreie Füllungen/Implantatgetragenen Zahnersatz als Alternative zu herausnehmbaren Zahnersatz.

Zum Aufnahmegespräch wird der Patient ins Büro geführt, wo ihm vom Praxisinhaber zunächst kurz die Behandlungsphilosophie der Behandlung erklärt wird, die Bedürfnisse des Patienten abgefragt werden und ein Therapieplan festgelegt wird. Die notwendigen Abdingungserklärungen werden vorbereitet und vor der eigentlichen Behandlung zur Unterschrift vorgelegt.

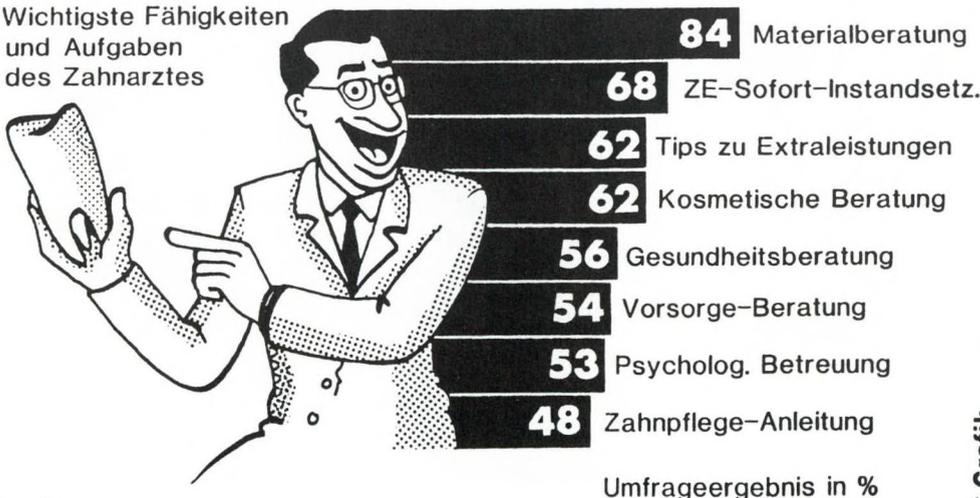
Nach Möglichkeit sollte in der ersten Sitzung nur eine Kombination aus Vorbesprechung, Untersuchung und Nachbesprechung vorgenommen werden. Um den steigenden Informationsbedürfnissen der Patienten gerecht zu werden, sollte der Zahnarzt in der Lage sein, anschaulich die verschiedenen Behandlungsmöglichkeiten darzustellen. Demonstrationsmodelle unterstützen das Gespräch. Abschließend muß jedoch eine klare Therapieempfehlung gegeben werden.

Sinnvoll ist es, dem Patienten wiederholende und ergänzende Informationen in schriftlicher Form mitzugeben, so daß er zu Hause in Ruhe darüber nachdenken und eine Entscheidung treffen bzw. sich mit einer Behandlungsmethode vertraut machen kann.

Wichtig ist auch, daß Zahnarzt und Helferin mit einer Zunge sprechen, d.h. die Helferin sollte insoweit über den Therapieplan informiert sein, daß sie dem Patienten in einfachen Worten das grundsätzliche wiederholen kann. Dies hat besondere Bedeutung, wenn der Zahnarzt dem Patienten nicht die aufwendigste und teuerste Lösung empfohlen hat. Hier werden dann die Vorzüge der „preisgünstigeren“ und

**Was der Patient am Zahnarzt schätzt**

Wichtigste Fähigkeiten und Aufgaben des Zahnarztes



© IS Grafik

Quelle: Kassenzahnärztl. Vereinigung Bayerns

„sicheren“ Grundversorgung aufgezeigt. Dieses „Mehr“ an Verantwortung für die Mitarbeiter dürfte zudem deren Motivation steigern.

Ausführliche (System-) Beratungen sollten mehrere Patienten kumulieren und z.B. in den Abendstunden als kleiner Diainformationsvortrag gestaltet werden.

**Als Auswirkung des GSG werden die grundsätzlichen Vorteile der Privatbehandlung genannt:**

1. Entscheidungsfreiheit bei Thereapiewahl
2. Versorgung nach dem neuesten Stand der Wissenschaft
3. Verwendung der besten Materialien
4. Eine individuelle Behandlung nach Beratung durch den Zahnarzt

Der Zeitaufwand für die Erstberatung/pro Patient ist zwar so wesentlich höher als üblich am Behandlungsstuhl, jedoch kann nur auf diesem Weg das „Zuzahlungspotential“, das wirklich in jeder Praxis steckt, voll ausgeschöpft werden. Patienten, die mit der Kassengrundversorgung zufrieden sind, erhalten diese, können jedoch nur zu Dauerpatienten werden, wenn sie die Grundphilosophie der Praxis beherzigen (z.B. absolute Mundhygiene).

Wir sehen also, daß die Verfolgung der Praxisstrukturverbesserung eine Mehrinvestition von Gesprächszeit neben der finanziellen Investition für neue Behandlungsinstrumente erfordert. Ab wann sich diese Mehrinvestitionen auszahlen, ist berechenbar! Das heißt: Bei optimaler betriebswirtschaftlicher Planung und Strukturierung des Abrechnungssystems gibt es kein Risiko!

Derartige Denkansätze sind Grundlage für mehr Unabhängigkeit in der Praxis. In den Arbeitskreisen des ZBV Oberbayern werden betriebswirtschaftliche und behandlungsspezifische Lösungsansätze dargestellt.

Obb aktuell wird in loser Folge weiter darüber berichten.

*Dr. Martin Schubert ist Referent für Praxis und Wissenschaft im ZBV Oberbayern.*



**Manicure, Pedicure,  
Denticure**

## Winter-Abschlußprüfung 1995

Berufsschule	Teilnehmerinnen	bestanden	nicht bestanden	
Bad Tölz	Gesamt:	2	2	–
	Röntgen:	2	–	2
Erding	Gesamt:	5	3	2
	Röntgen:	5	1	4
Fürstenfeldbruck	Gesamt:	8	8	–
	Röntgen:	8	4	4
Garmisch-Partenkirchen	Gesamt:	4	4	–
	Röntgen:	3	–	3
Ingolstadt	Gesamt:	14	14	–
	Röntgen:	14	12	2
Neuburg	Gesamt:	3	3	–
	Röntgen:	3	1	2
Rosenheim	Gesamt:	13	12	1
	Röntgen:	10	6	4
Traunstein	Gesamt:	7	7	–
	Röntgen:	6	3	3
Gesamt-Teilnehmerinnen		56	53	3
Gesamt-Teilnehmerinnen Röntgenprüfung		51	27	24

## Bezirksstellenversammlung Oberbayern der KZVB 1995

Einladung zur ordentlichen Bezirksstellenversammlung gemäß § 24 der Satzung der KZVB

am Mittwoch, 24. Mai 1995 um 18.00 Uhr s.t.

Zahnärztehaus, München, Fallstraße 34  
(Vortragssaal; Eingang Akademie)

### TAGESORDNUNG

1. Berichte der Vorsitzenden
2. Referat: Dr. Rolf Löffler, 1. Vorsitzender des Vorstandes der KZVB  
oder Dr. Manfred Kinner, 2. Vorsitzender KZVB
3. Anträge und Anfragen

Vor der Bezirksstellenversammlung findet ab 14.00 Uhr die jährliche Obleuteversammlung statt.

Dr. Josef Neumair                      Dr. Gordian Hermann  
Vorsitzender                              stv. Vorsitzender

Bezirksstelle Obb. der KZVB

# Zahnärzte golfen für einen guten Zweck



## Benefiz Golfturnier der Bayerischen Landeszahnärztekammer zugunsten der Franz-Beckenbauer-Stiftung

Der Erlös des Turniers kommt der von der Stiftung unterstützten Behandlung von Lippen-Kiefer-Gaumenspalten-Patienten zugute.

- Ehrengäste:** Franz Beckenbauer, Frau Prof. Ingrid Rudzki-Janson und Dr. Dr. Joseph Kastenbauer
- Termin:** Mittwoch, 24. Mai 1995, Beginn 10 Uhr
- Veranstaltungsort:** Golfclub Erding, Grünbach  
Turnier nach Stableford/nicht vorgabewirksam
- Teilnehmerkreis:** Zahnärztinnen und Zahnärzte mit Partnern
- Gruppeneinteilung:** Gruppe A: 0 - 24 / Gruppe B: 25 - 36
- Teilnehmergebühren:** DM 180,- pro Person (incl. Greenfee, Abendessen und Spende an die Franz-Beckenbauer-Stiftung)
- Preise:** 1 Brutto  
2 Nettopreise je Gruppe  
diverse Sonderpreise  
Siegerehrung nach Turnierende, anschließend gemeinsames Abendessen.
- Organisation:** Ulrike Nover, Tel. 089/72401-160  
Dr. Klaus Scheiner, Tel. 08122/5018
- Spielleitung:** Golfclub Erding, Grünbach
- Anmeldeschluß:** 06. Mai 1995
- Anmeldung:** Pressestelle der BLZK, Fallstraße 34, 81369 München

Pressestelle der Bayerischen Zahnärzte  
Frau Ulrike Nover, Fallstraße 34, 81369 München

## ANMELDUNG

Ich melde mich für das Golfturnier der BLZK zugunsten der Franz-Beckenbauer-Stiftung an.

ZÄin/ZA

Partner/in

Name: \_\_\_\_\_

Vorname: \_\_\_\_\_

Adresse: \_\_\_\_\_

Telefon: \_\_\_\_\_

Golfclub: \_\_\_\_\_

Spielvorgabe: \_\_\_\_\_

Verrechnungsscheck über DM \_\_\_\_\_ liegt bei.

**Achtung Meldeschluß 06. Mai 1995!**

# Datenträgeraustausch

## Zahnmedizin unter staatlicher Kontrolle Arztgeheimnis in weiten Teilen aufgehoben

Die Bayerische Landeszahnärztekammer (BLZK) verurteilt die Entscheidung des Bundesschiedsamtes zwischen Krankenkassen und Zahnärzten vom 20.02.1995 zum sog. Datenträgeraustausch. Unter diesem Tarnbegriff wurde die Übermittlung von Behandlungs- und Patientendaten von Kassenzahnärztlichen Vereinigungen an die Krankenkassen vorgeschrieben. Künftig muß dementsprechend der Zahnarzt patientenbezogen alle Befunde, Diagnosen und einzeln durchgeführten Behandlungsschritte samt Begründung maschinenverwertbar über die Kassenzahnärztlichen Vereinigungen den Krankenkassen mitteilen.

Dem Arzt wird durch die Berufsordnung zu Recht eine strenge ärztliche Schweigepflicht auferlegt. Durch die Entscheidung des Bundesschiedsamtes wird das Arztgeheimnis aufgehoben. Dem Zugriff Dritter auf persönliche und intime Daten des Patienten wird Tür und Tor geöffnet.

Die Bayerische Landeszahnärztekammer sieht ferner die Gefahr, daß durch diesen Kontrolleingriff des Staates eine Einschränkung des Therapiespektrums bewirkt wird.

Ärztliche Therapie muß aber individuelle Gesundheitsbedürfnisse berücksichtigen und kann sich nicht an statistischen Vorgaben der Krankenkassen ausrichten.

(BLZK)



# Cave furem

## Einbruchserie in oberfränkischen Praxen

Ende September wurde in Coburger, Bayreuther, Kronacher und Lichtenfelser Praxen eingebrochen.

Zielrichtung waren stets Bargeld, Altgold und neue prothetische Arbeiten. Die Täter gingen professionell vor, erbrachen entweder Türen oder, wo leichter und versteckter, Fenster. Gott sei Dank war kein Vandalismus im Spiel. Gezielt suchte man nach der Barkasse und ließ sonst wohl überall die Blicke schweifen, aber ohne Sachbeschädigungen und ohne blinde Zerstörungswut.

Ich empfehle:

- Verschießen Sie die Praxis sicher, also nicht nur die Tür zuziehen.

- Sichern Sie versteckte Türen oder Fensterflächen zusätzlich (Rolläden, Gitter etc.).



Lassen Sie sich  
nicht  
den letzten Zahn ziehen!



Seien Sie mutig, bleiben Sie unabhängig und selbständig!  
Bewahren Sie Ihre Freiberuflichkeit. Fragen Sie uns.

Lassen Sie sich von uns  
aus dieser Zwangslage befreien!

**Aktionsgemeinschaft**  
**Freie**  
**Zahnheilkunde**  
**Oberbayern e.V.**

Geschäftsstelle:  
Peter-Hans-Straße 13  
84494 Neumarkt-St. Veit  
Telefon: 0 86 39-3 98  
Telefax: 0 86 39-52 02

## MITTEILU GE

- Heben Sie in der Tageskasse nur die nötigen Bargeldbeträge auf und halten Sie die Tageskasse, Rezepte, Praxisstempel, Altgold und neue Goldarbeiten unter Verschluss. Das hilft zwar nicht unbedingt gegen den Diebstahl, ist aber aus versicherungsrechtlichen Gründen notwendig.
- Melden Sie Einbrüche oder Einbruchversuche bitte auch dem ZBV. Wir versuchen, aus den Schilderungen Erfahrungswerte für die Kollegen zu sammeln.

Zum Schluß ein Tip zum Anrufbeantworter; besprechen Sie ihn nur kurzfristig, z.B. „Unsere Praxis ist **zur Zeit** nicht besetzt, Sie können uns morgen ab 8.00 Uhr wieder erreichen.“ **Aber nicht: Wir sind in 14 Tagen – auch datumsmäßig – wieder erreichbar. Dies forciert mögliche Einbrüche.**

MZOberfranken 10/94

## Klage gegen RSV-Verlagsgesellschaft

Oberbayerischer Zahnarzt plant Klage gegen die RSV-Verlagsgesellschaft, wegen der einer Rechnung nicht unähnlichen Angebote zur Eintragung in nicht öffentliche Telefonverzeichnisse. Kollegen mit diesen Problemen können mit ihm Verbindung aufnehmen.

Dr. Manfred Posch, Tel. 0 80 71/44 99, Fax 49 91 (B)

Dr. Gordian Hermann:

## Dr. Hermann Hartwein stellt Aquarelle aus

Im Weilheimer Stadtmuseum konnte ich im März eine Ausstellung meines ehemaligen Weilheimer Kollegen Dr. Hermann Hartwein besuchen. Als Ortsansässiger weiß ich, welche hohen Kriterien die Stadt ansetzt, bevor sie ihren Künstlern die Möglichkeit gibt, eine Ausstellung ihrer Werke durchzuführen. Um so mehr freute es mich, die Werke unseres Kollegen in diesen Räumen bewundern zu können.



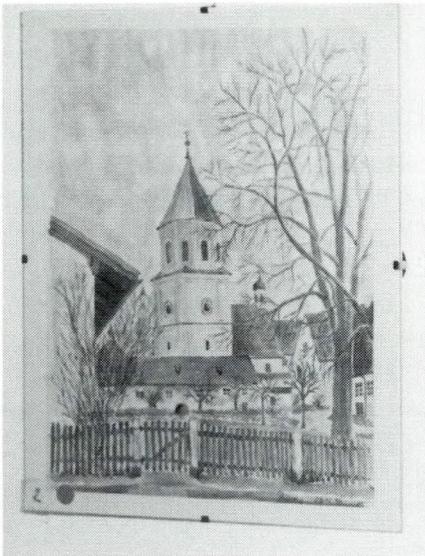
Kollege Hartwein gab vor 5 Jahren seine Praxistätigkeit auf und fand neben seiner großen Leidenschaft der Sportfliegerei noch die Zeit, sich künstlerische Fähigkeiten auf dem Gebiet der Aqtec-Malerei anzueignen und dies so weit fortzuentwickeln, daß er seine Bilder jetzt in einer Ausstellung präsentieren konnte.

Er malte in den zurückliegenden fünf Jahren zum einen eine Vielzahl von Kapellen und Kirchen aus der Umgebung Weilheims, zum anderen Blüten, die in Stil und Darstellung an die kolorierten Kupferstiche alter naturwissenschaftlicher Werke erinnern.

Das Weilheimer Tagblatt attestierte Kollegen Hartwein das gleiche filigrane Geschick in der Malerei, das ihn sein ganzes Berufsleben als Zahnarzt begleiten mußte.

Mich freute zum einen die Schaffenskraft eines Pensionärs unseres Berufsstandes zu erleben, die bei Kollegen Hartwein doch auch dafür Ausdruck ist, daß die „künstlerische Komponente“ des zahnärztlichen Berufes auch in der Ausdrucksform der „bildenden Kunst“ weiterentwickelt werden kann, wenn man persönliches Geschick, Begabung und Muße hat. Zum anderen freute es mich aber als Standespolitiker zu erleben, in welcher sozial anerkannter Einbindung ein Zahnarzt - wenn auch im Ruhestand - in seiner persönlichen Umgebung sein kann, wenn ich mir die Resonanz seiner Ausstellung betrachte. Zahlreiche Weilheimer sprachen mich mit gewissem Stolz darauf an, daß das ihr ehemaliger Zahnarzt sei, der diese Ausstellung durchführte.

In diesem Sinne hat Kollege Hartwein auch etwas Positives mit seiner Kunst für unseren Berufsstand getan. Ich wünsche ihm auf jeden Fall noch viele Jahre Schaffenskraft für seine Bilder.



## Oberbayerisches Golfturnier in Landshut

Das 10. Golfturnier des ZBV Oberbayern findet heuer am **Mittwoch, den 28. Juni 1995** beim **Golfclub Landshut** statt, voraussichtlich zusammen mit unseren niederbayerischen Kollegen. Es erwartet uns ein landschaftlich herrlich gelegener, welliger, anspruchsvoller Platz.

Termin bitte vormerken, genaue Ausschreibung folgt.

*Dr. Karl Haushofer, Markt Schwaben*

### Bayerischer Zahnärztetag 1995

»Semestertreffen der Bayerischen Universitäten«

Münchner Abend

Freitag, 26. Mai 1995, 20.00 Uhr  
Augustinerkeller München, Arnulfstr. 52.

Plätze sind reserviert.

## MITGLIEDERBEWEGUNG

Februar 1995 (Stand 28.02.1995: 2308 Zahnärzte)

### Zugänge

ZA Peter Baierl, Ingolstadt	Erstmeldung
Dr./IMF Klausenburg	
Karmen Witte, Erding	Erstmeldung
ZA Michael Patsatzis, München	Erstmeldung
ZÄ Agnes Blickling, Taufkirchen	Zugang v. ZBV Schwaben
Dr. Doris Filler, München	Zugang v. ZBV München St./Ld.
Dr.-medic. stom./UMF Temeschburg	
Gabriele Galgoczy, Töging	Zugang v. BZK Tübingen
Dr. Eleonore Knauer, Wolnzach	Zugang v. ZBV Schwaben
ZÄ Dorothea Mika, Aschheim	Zugang v. ZBV München St./Ld.
ZÄ Gabriele Tobias, Unterschleißheim	Zugang v. BZK Koblenz
ZÄ Stephanie Walkhoff, München	Zugang v. ZÄK Schleswig-Holstein
ZÄ Sigrid Weißhaar, München	Zugang v. ZBV München St./Ld.
ZA Steffen Zopf, Oberammergau	Zugang v. LZK Hessen

### Abmeldungen

ZÄ Tanja Brucker, Feldkirchen-Westerham	Abmeld. z. ZBV München St./Ld.
Dr. Axel Jaeger, München	Abmeld. z. ZBV München St./Ld.
Dr. Christine Goldmann, Gilching	verstorben am 24.02.1995
ZA Walter Kossack, Bad Tölz	verstorben am 21.11.1994
ZA Gernot Roedl, Truchtlaching	verstorben am 23.02.1995
Dr. Kurt Sonntag, Rottach-Weissach	verstorben am 26.01.1995
ZA Hugo Weinfurtner, Freising	verstorben am 07.02.1995

## in memoriam

**Dr. Christine Goldmann, 82205 Gilching**  
geb. 16.10.1944 † 24.02.1995

**ZA Walter Kossack, 83646 Bad Tölz**  
geb. 15.08.1913 † 21.11.1994

**ZA Gernot Roedl, 83376 Truchtlaching**  
geb. 28.04.1930 † 23.02.1995

**Dr. Kurt Sonntag, 83700 Rottach-Weissach**  
geb. 04.11.1911 † 26.01.1995

**ZA Hugo Weinfurtner, 85356 Freising**  
geb. 12.06.1915 † 07.02.1995

## WIR GRATULIEREN

**zum**

### 85. Geburtstag

21.04.1995 Dr. Hilde Schmidt; Rosenheimer Str. 29  
83607 Holzkirchen

### 80. Geburtstag

16.04.1995 ZA Josef Bauer; Pechhüttenweg 5  
82481 Mittenwald

24.04.1995 Dr. Hermann Spang; Postfach 200 255  
84442 Mühldorf

### 70. Geburtstag

04.04.1995 Dr. Hermann Altersberger; Zigeunerweg 14  
82491 Grainau

09.04.1995 ZÄ Inge Seifert; Riedelstr. 3  
83435 Bad Reichenhall

23.04.1995 ZA Werner Baumüller;  
Herm.-Stockmann-Str. 11  
85221 Dachau

29.04.1995 Dr. Erich Wittmann; Auenstr. 8  
85051 Ingolstadt

### 65. Geburtstag

19.04.1995 Dr. Ingeborg Bertram; St.-Heinricher-Str. 75  
82402 Seeshaupt

Herzlichen Glückwunsch und für die Zukunft alles Gute!

*Dr. Karl Mühlbauer, Dr. Gordian Hermann  
Vorsitzende des ZBV Oberbayern*

## Azubi - Werbung bei der Berufsbörse der Wirtschaftsunioren in Erding



Großes Interesse an den sachkundigen Ausführungen zum Berufsbild der Zahnmedizinischen Assistentin zeigten die Schülerinnen und Schüler von 20 Hauptschul- und Realschulklassen bei der „Berufsbörse“ vom 14. bis 16. Februar in Erding. Zum Erfolg der Veranstaltung beigetragen haben neben dem repräsentativen Informationsstand der Pressestelle der BLZK nicht zuletzt die vielen, von verschiedenen Dentalfirmen gespendeten Werbegeschenke. (Kr.)

## OBMANNSKREISE

### Obmannskreis Ingolstadt

**Zahnärztetreffen am Montag, 10. April 1995,**  
um 20.00 Uhr in Ingolstadt, Restaurant Dampflok.

Dr. Gottfried Kreller, Obmann

### Obmannskreis Bad Tölz-Wolfratshausen

**Zahnärztetreffen am Dienstag, 25. April 1995,**  
um 20.00 Uhr in Königsdorf, Posthotel Hofherr

**Thema:** Aktuelle standespolitische Situation  
Dr. Hans Obermüller, Obmann

### Obmannskreis Ebersberg

**Zahnärztetreffen am Donnerstag, 4. Mai 1995,**  
um 20.00 Uhr in Oberndorf/Ebersberg, Gasthof Huber

**Thema:** Erfolgssichere Endodontie

**Referent:** Dr. Karl Behr

Dr. Gerd Flaskamp, Obmann, Dr. Elmar Bange, stv. Obmann

### Obmannskreis Rosenheim

**Halbtageskurs über Praxisnotfälle mit praktischen Übungen –  
Kostenfrei!**

um 20.00 Uhr in Oberndorf/Ebersberg, Gasthof Huber

**Referent:** Stabsarzt Dr. Lotz

**Zeit:** Samstag, 6. Mai 1995 von 9.00 bis 13.00 Uhr

**Ort:** Dental-Depot Meier, Vortragsraum  
Hechtseestr. 8, Rosenheim

**Bereits angemeldete Kursteilnehmer bitte Termin notieren!**

Einige Kursplätze sind noch frei.

Anmeldung bei Dr. Helmut Hefe, Tel. 0 80 31/9 57 58  
oder Fax 0 80 31/9 78 64

Dr. Rolf J. Löffler, Obmann

ZA Michael, Schwarz, Dr. Helmut Hefe, stv. Obleute

### Obmannskreis Rosenheim

Das Diakonische Werk Rosenheim bietet im Auftrag des Arbeitsamtes Rosenheim kostenlosen Stützunterricht für Auszubildende mit schlechten Noten an.

Wiederholung des Unterrichtsstoffes, Prüfungsvorbereitung und Hilfe bei persönlichen Problemen. Der Unterricht wird an 10 Kursorten im Stadt- und Landkreis Rosenheim durchgeführt.

Interessentinnen wenden sich bitte an das

**Diakonische Werk Rosenheim, Tel. 0 80 31/3 00-9 55**

**oder an die**

**Berufsberatung des Arbeitsamtes Rosenheim,**

**Tel. 0 80 31/202-233**

# FORTBILDUNG für Zahnarzhelferinnen nach der Fortbildungsordnung der BLZK

Kurs Sommer 1995

»PROPHYLAXE«

Dieser Kurs umfaßt 8 Tage  
23.06./24.06.95 – 30.06./01.07.95 – 14.07./15.07.95 –  
21.07./22.07.95 – Ganztägig von 8.30 bis 17.30 Uhr

**Kursgebühr:** DM 950,-

**Kursort:** München, Universitätszahnklinik,  
Goethestr. 70

**Verbindliche Anmeldung:** Zahnärztlicher Bezirksverband  
Oberbayern, Fallstr. 36, 81369 München.

- Benötigte Unterlagen:**
- Fotokopie des Helferinnenbriefes
  - Röntgenzertifikat
  - Bestätigung über die mindest einjährige Tätigkeit als geprüfte Zahnarzhelferin
  - Verrechnungsscheck über die Kursgebühr

Rückfragen bitte bei der Geschäftsstelle des ZBV Oberbayern.  
Telefon 0 89 / 7 23 10 55.

Bei Absagen wird eine Bearbeitungsgebühr von DM 80,- erhoben.  
Sollte kein Ersatz gefunden werden, muß der Kurs vollständig bezahlt werden.

## Röntgenkurs für Zahnarzhelferinnen (Zahnmed. Assistentinnen)

mit Helferinnenbrief und bereits erfolgter Röntgenausbildung in der Praxis

Aufgrund der großen Nachfrage neuer Termin:

Samstag, 20. Mai 1995,  
9.00 – 18.00 Uhr

**Kursleiter:** Prof. Dr. E. Sonnabend

**Ort:** Universitätszahnklinik München, Goethestr.

**Kursgebühr:** DM 160,-

Der Kurs endet mit einer schriftlichen Prüfung mit Fragen zum Kursinhalt. Die Zahnarzhelferin erhält nach erfolgter Beendigung des Kurses eine Bescheinigung nach § 23 (4) der Röntgenverordnung.

Die Anmeldung muß schriftlich erfolgen. Beizulegen sind: Kopie des Helferinnenbriefes, Bescheinigung über die mindestens dreistündige praktische Unterweisung durch den Praxisinhaber, Verrechnungsscheck über DM 160,-. Die Unterlagen sind an den **Zahnärztlichen Bezirksverband Oberbayern, Fallstr. 36, 81369 München**, zu senden.

**Vorankündigung – Fortbildungskurs**

### „Nach 100 Jahren Röntgenstrahlen“ „Praxisführung – heute und morgen“

Prof. Dr. Dr. Fritz Schön und Team  
Prof. Dr. Dr. h.c. Eberhard Sonnabend und Team

**Ort:** Praxis Prof. Schön, Wisbacherstr. 1,  
83435 Bad Reichenhall

**Datum:** Freitag, 7. Juli und Samstag, 8. Juli 1995

Vorträge, praktische Demonstrationen und Übungen  
Programm folgt, begrenzte Teilnehmerzahl.

## ZBV München Stadt und Land

**Montag, 24.4.95**

Arbeitskreis für Chirurgie und Grenzgebiete

**Thema:** „Das Titanmikronetz. Eine Alternative zur Gore-Tex-Membran in der Implantologie“

**Referent:** Prof. Dr. Dr. G. Paulus, München

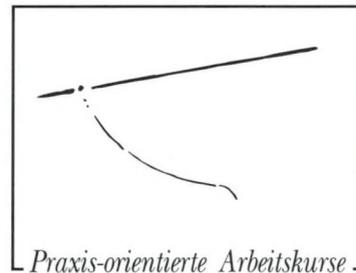
**Montag, 8.5.95**

Arbeitskreis für Chirurgie und Grenzgebiete

**Thema:** „Hat die präprothetische Chirurgie noch einen Stellenwert im Zeitalter der Implantologie?“

**Referent:** PD. Dr. Dr. M. Farmand, Nürnberg

**Veranstaltungsort und -zeit:** Vortragssaal der KZVB, Zahnärzthehaus, Fallstr. 34, 81369 München, 20.00 Uhr (Einlaß 19.30 Uhr). Die Veranstaltungen sind kostenlos. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.



Praxis-orientierte Arbeitskurse

### Bißnahme

eins

zwei

drei

1000 Tips und Tricks

**Termine und Kursgebühren:**

Bißnahme eins:	Mittwoch, 21.06.1995	14 – 19 Uhr	410,- DM
Bißnahme zwei:	Mittwoch, 05.07.1995	14 – 19 Uhr	420,- DM
Bißnahme drei:	Mittwoch, 19.07.1995	14 – 19 Uhr	430,- DM

max. Teilnehmerzahl 12 Personen

**Referent:** Zahnarzt Gerd Christiansen

**Veranstaltungsort:** Privatpraxis  
Gerd Christiansen

**Anforderung von Unterlagen und Anmeldung:**  
Ludwigstraße 27  
85049 Ingolstadt  
Telefon (08 41) 3 40 82  
Telefax (08 41) 9 31 13 24

# Verschleuderung von Beitragsgeldern im Vier-Farb-Druck

**Dr. Thomas: „Gemischtwarenläden der Krankenkassen müssen unverzüglich geschlossen werden“**

„Der Klassenbeste der AOK-Rückenschule grient von doppel-seitigen Anzeigenseiten, knackige Mädchenpopos suggerieren, daß allein die DAK-Geschäftsstelle Kompetentes zum Wohlgefühl-Gewicht zu sagen hat – es ist einfach skandalös, wie die gesetzlichen Krankenkassen Beitragsgelder ihrer Mitglieder bei der Finanzierung aufgemotzter Anzeigen verschleudern.“ Dr. med. Hans-Jürgen Thomas, Vorsitzender des Hartmannbundes, stellte dazu in Bonn fest, daß bei Seitenpreisen von bis zu DM 87.320,- etwa beim „Spiegel“ oder DM 96.480,- beim „Stern“ leicht sechsstellige Beträge herauskommen, wenn die rührigen PR-Manager der Krankenkassen gar mit Doppelseiten auf sich aufmerksam machen. Hier werde mit dem Geld der Versicherten schamlos umgegangen, um etwa auf Bauchtanz-Kurse hinzuweisen, Tips zu Fahrradkauf unters Volk zu streuen oder gar auf Schwimmbrillen für die Jugend hinzuweisen, die in den jeweiligen Geschäftsstellen der Krankenkassen erhältlich seien.

„Diese Gemischtwarenläden der Krankenkassen müssen unverzüglich geschlossen werden“; forderte der Vorsitzende des größten deutschen freien Ärzteverbandes. Die Vorgaben der Aufsichtsbehörden von Bund und Ländern, daß die gesetzlichen Krankenkassen künftig nicht mehr als DM 6,- pro Mitglied/West beziehungsweise DM 4,50 pro Mitglied/Ost für Werbung ausgeben dürfen, begrüßte Dr. Thomas als „ersten Schritt in die richtige Richtung“. Allerdings sollten die Aufsichtsbehörden ein wachsames Auge darauf haben, daß die Krankenkassen ihre PR-Ausgaben auch richtig deklarieren. So mancher Beitragsverwalter verstünde es nämlich glänzend, die Kosten für die marktschreierischen Mehr-Farb-Seiten unter den Posten „Gesundheitsförderung/soziale Dienste“ zu verbuchen, kritisierte Dr. Thomas.

(Hartmannbund 19.01.95)

## Störfaktor Wertewandel

**Leidende Ärzte. Analyse der Gesundheitspolitik.**

Die Debatte über die Krankenversicherungs- und Gesundheitspolitik in der Bundesrepublik seit Mitte der 70er Jahre, analysiert der Politologe Douglas Webber im Rahmen einer Verbändestudie der Bertelsmann Stiftung, „ist im Wesentlichen von zwei konkurrierenden Gemeinwohlbegriffen geprägt und beherrscht worden“. Der eine, der von Ärzten, Apothekern und der Pharmaindustrie, betont die bedarfsgerechte Versorgung der Bevölkerung, also den Vorrang der medizinischen vor wirtschaftlichen Gesichtspunkten. Der andere, hauptsächlich der der Krankenkassen, mißt die Gemeinwohlorientierung des Handelns im Gesundheitswesen zusätzlich an der volkswirtschaftlichen Verträglichkeit.

Das Pech der Mediziner besteht darin, daß der ökonomisch orientierte Denkansatz zunehmend konsensfähig wurde.

Das zeigt sich an der Entwicklung der vergangenen drei Jahrzehnte. Noch in der ersten Hälfte der 60er Jahre resignierte

selbst der damals vergleichsweise unumschränkt herrschende Bundeskanzler Konrad Adenauer bei dem Versuch, eine Reform der gesetzlichen Krankenversicherung gegen den Willen der Ärzteschaft durchzusetzen. Heute geht sogar die besonders militante Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung schon dann in die Knie, wenn Bundesgesundheitsminister Horst Seehofer auf die Pauke haut. So geschehen vor wenigen Monaten bei der Auseinandersetzung um budgetbedingte Verlagerungen von Zahnarztleistungen über den Jahreswechsel 1994/1995 hinaus.

Ein Grund für diesen Wandel dürfte im veränderten Selbstverständnis der medizinischen Dienstleister liegen: Der vormals schier allwissende Doktor, der, der Hippokrates im Nacken, selbstlos mitten in der Nacht ans Krankenbett eilt und helfende Medizin und tröstende Worte verabreicht, ist „out“. „In“ ist der marktwirtschaftlich orientierte Medizinmanager mit technologisch geprägtem Herrschaftswissen und strikt geregelten Sprechzeiten für Patienten. Dies ist zumindest der Eindruck der breiten Öffentlichkeit.

Eine weitere Ursache liegt in der Ökonomisierung der Gesellschaft selbst. Zwar hat die Volksweisheit „Gesund sein ist alles“ nach wie vor uneingeschränkte Gültigkeit, trotzdem die Frage nach dem Preis-Leistungs-Verhältnis nicht mehr grundsätzlich tabu. Das ist das Ergebnis zunehmender medizinischer und ökonomischer Aufklärung der Bevölkerung.

Dieser Wertewandel bei Ärzten wie ihren Patienten führt bei den Interessenorganisationen der Ärzteschaft zu einer völlig neuen Aufgabenstellung. Anders als früher können sie nicht ganz selbstverständlich von einer völligen Interessenidentität zwischen Arzt und Patient ausgehen. Deshalb reicht es nicht mehr, ausschließlich geeignete finanzielle und sonstige Rahmenbedingungen für die optimale Aufgabenerfüllung der Ärzte zu fordern. Die Forderungen müssen jetzt vielmehr begründet und ihre Angemessenheit und Effizienz nachgewiesen werden.

Das ist gewöhnungsbedürftig.

aus: TopBusiness, März 1995

### FRIALIT-2 Implantationsverfahren

### Klinische Demonstration für Zahnärzte

Veranstalter:	Fa. Friatec und ALHA-Fortbildungsinstitut
Termin:	Samstag, den 08.04.1995 Samstag, den 24.06.1995 Samstag, den 21.10.1995
Zeit:	9.00 Uhr bis 18.00 Uhr
Ort:	ALHA Fortbildungsinstitut Graf-Vieregg-Straße 2 82327 Tutzing
Kursgebühr	DM 850,- + MwSt.
Anmeldung:	Schriftlich oder per Fax bis 14 Tage vor Beginn der Veranstaltung

**Vorabinformation unter  
Tel. 0 81 58/20 15 · Fax 0 81 58/20 16**

## Sind deutsche Zahn- ärzte schlechter?

In Italien ist man als Zahnarzt angesehen und gerne gesehen.

Dort kann man sich mit Stolz und Freude zu seinem Beruf bekennen, ist einem doch eine positive Aufmerksamkeit sicher. So erzählte eine Dame auf einer Gesellschaft, daß ihre Tochter einen Unfall hatte und eine dreigliedrige Frontzahnbrücke brauchte. Die Kosten beliefen sich auf zehneinhalb Millionen Lire. 1.000,- Lire sind zur Zeit ca. 1,- DM, die Rechnung lautete also auf 10.500,- DM.

Wissen Sie, was Sie bei uns bekommen? Bei den Primärkas- sen sind das 1.670,- DM – einschließlich Laborkosten! Selbst mit einigen Begleitleistungen bleiben Sie sicher unter 2.000,- DM.

Bleibt die Frage: Sind die italienischen Zahnärzte fünfmal besser als wir, oder umgekehrt die deutschen Zahnärzte fünf-

mal schlechter? Bei den Italienern werden die deutschen Zahnärzte höher eingeschätzt als die italienischen.

Ach, Sie meinen das gleiche wie ich? Dann muß es wohl doch an unserem Gesundheitssystem liegen! Bloß welcher Politiker oder Krankenkassenfunktionär wird das zugeben?

(ZNSchwaben 10/94)

### Bayerischer Zahnärztetag 1995

»Münchner Abend«  
mit Unterhaltungsprogramm

Moderation: Dr. Erhard Keller

Freitag, 26. Mai 1995, 20.00 Uhr

Diesmal im Augustinerkeller München, Arnulfstr. 52

## Professionelle Prophylaxe für die Zahnarztpraxis am 29. 04.95: ilo Spezialseminar „PROPHYLAXE MIT SYSTEM“

**Kurzzusammenfassung:** Realisierung eines systematischen Behandlungs- und Praxisführungskonzeptes mit fachmedizinischer Einführung, Vorstellung des Prophylaxe-Konzeptes im Überblick.

**Stufe A:** Aufklärung häusliche Mundhygiene, Behandlung und Ernährungsanalyse, Teambotivierung

**Stufe B:** Speicheldiagnostik, Therapie, technische Ausstattung, Kosten-/Nutzen-Analyse

**Stufe C:** optimierter Raumnutzen, professionelles Recall

**Termin 13. 05. 1995:** „Praxis Workshop“. Wir schulen das Team – Gesprächsführung, professionelle Behandlung, Motivation und Organisation mit praktischen Übungen

**Termin 31. 05. 1995:** Die Organisation, Behandlungs- und Abrechnungsplanung, Betriebswirtschaft, Honorar und rechtliche Aspekte. Tagungsort: München.

**Bei Interesse bitten wir um telefonische Kontaktaufnahme mit Frau U. Roth, Tel. 0 89/55 18 00 31.**

Sie erhalten alle wichtigen Informationen und Unterlagen.

**Veranstalter: HERMANN FÄGER SUP-DENT GMBH, München  
und ilo Institut für Leistungsoptimierung in der Zahnheilkunde, Düsseldorf**

## Stellenangebote

### VORBEREITUNGSASSISTENTIN oder ASSISTENZZAHNÄRZTIN

ab 1.4.95

nach Olching (S-Bahnbereich München) gesucht.

Praxis Dr. Ingrid Wild, Hauptstr. 83, 82140 Olching

Telefon 0 81 24/1 34 00 bzw. 0 89/88 80 24

Freundliche **Vorbereitungsassistentin**  
mit Berufserfahrung, oder

**Entlastungsassistentin** in qualifizierte

Praxis gesucht. Wir bieten nettes Team,  
moderne Zahnheilkunde. Auch Halbtags- od. Teilzeit-  
beschäftigung möglich. Telefon 0 84 63/94 96

Wir suchen eine selbständig arbeitende, erfahrene

### zahnmedizinische Assistentin/ZMF/DH

für den Bereich Prophylaxe.

Wir bieten Ihnen einen unabhängigen Funktionsbereich,  
Fortbildungsmöglichkeit, flexible Arbeitszeitgestaltung,  
Teil- bis Vollzeit, moderne Ausstattung, leistungsgerechte  
Vergütung. Bewerbungen bitte an:

Zahnarztpraxis Glasmacher, Unterer Markt 1a,  
84405 Dorfen, Tel. 0 80 81/23 31, Fax 0 80 81/23 61

Jg. ZÄ sucht

### Entl.-Assistentin oder angestellte ZÄ

für moderne Praxis nach Freising.

Zuschriften bitte unter Chiffre SA295ZBV



## Psychologie und Psychosomatik für Zahnärzte

Supervision schwieriger Behandlungen  
in der **Balint-Gruppe**.

Teilnahme ab sofort wieder möglich.

Anmeldung und Information:  
Dr. Hedwig Forster, Viktualienmarkt 5, 80331 München  
Tel. 0 89/22 24 54, Fax 0 89/22 17 00

Denken Sie durch die Seehofer-Reform rechtzeitig an Ihre Praxisabgabe.



Verkaufen Sie Ihre Praxis trotz Zulassungsausschuß = Mitspracherecht (?) zu Ihrem Preis an Ihren Wunschpartner.

Wir haben den richtigen Nachfolger für Sie in unserer Kartei.

Besuchen Sie unsere Praxisübergabe-Seminare:

- Praxisanalyse ● Praxisschätzung
- steuerliche Aspekte sind seit Jahren unser Metier

### B & R-Dental, Ihr Übergabespezialist.

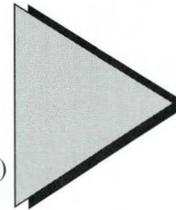
Vereinbaren Sie mit uns rechtzeitig einen Termin, gerade jetzt, Telefon 0 89/7 25 80 61, Frau Eschpari

## UNTERNEHMEN ZAHNARZTPRAXIS



### SEMINAR BETRIEBSWIRTSCHAFTLICHE PRAXISFÜHRUNG

- Wirtschaftlichkeit
- Ertragskraft
- Liquiditätsplanung
- Erfolgskontrolle
- Break-Even-Analyse (Gewinnschwellen-Analyse)
- Frühwarnsystem



**BUDGET-PLANUNG**

Datum	Tag	Beginn	Ende	Gebühr
28.04.1995	Freitag	15.00 Uhr	19.00 Uhr	195,50 incl. MwSt
31.05.1995	Mittwoch	15.00 Uhr	19.00 Uhr	195,50 incl. MwSt

**Veranstaltungsort:** Bauer & Reif Dental  
Poccistraße 7, 80336 München

### B & R Dental – Ihr Marketing-Spezialist

Vereinbaren Sie rechtzeitig einen Termin, gerade jetzt.  
Unsere Frau Eschpari steht Ihnen gerne zur Verfügung.  
Telefon 0 89/7 25 80 61 oder Fax 0 89/7 25 06 22.

## Kurse für Zahnärzte, Zahnarthelferinnen und Zahntechniker

**Erfolgssichere Endodontie – die Behandlung gekrümmter Kanäle**

Dr. Udo Schulz-Bongert  
Düsseldorf

Fr. 12. und Sa. 13.05.1995

Kursort: München

Kurs.-Nr. 9555

DM 975, – zzgl. MwSt.  
(incl. Verpflegung u. Material)

**Hilfeleistung bei der Funktionsanalyse und -therapie für Zahnarthelferinnen**

Dr. C. W. Mangstl  
Passau

Sa. 1.07.1995

Kursort: München

Kurs.-Nr. 9345

DM 390, – zzgl. MwSt.  
(incl. Verpflegung)

**Modellherstellung für Zahntechniker, Zahnarthelferinnen und Auszubildende**

Ztm A. Dallinger  
München

Mi. 20.09.1995

Kursort: München

Kurs.-Nr. 9544

DM 250, – zzgl. MwSt.  
(incl. Verpflegung)

**Kinder- und Jugendzahnheilkunde**

Prof. Dr. P. Städtler, Graz  
Prof. Dr. J. Einwag, Stuttgart  
Dr. A. Hess, Coburg

Fr.. 22. und Sa. 23.09.1995  
Kursort: Hotel Schloß Fuschl,  
Hof bei Salzburg

DM 875, – für Zahnärzte  
DM 600, – für Assistenten  
DM 500, – für ZH  
zzgl. MwSt. (incl. Verpflegung)

**Cranio-mandibuläre Dysfunktion – Diagnose und Therapie der sog. Myoathropathien –**  
– Theoretischer Kurs mit Demonstration am Patienten –

Prof. Dr. K. Gausch, Innsbruck

Do. 30.11. bis Sa. 2.12.95

Kursort: München

Kurs.-Nr. 9551

DM 1400, – zzgl. MwSt.  
für 1 Teilnehmer

DM 2.500, – zzgl. MwSt.  
für das Praxisteam (ZA/ZT/ZH)  
(incl. Verpflegung)

**Parodontologie Intensiv:**

Das Konzept der Boston-Schule

Für Zahnärzte und Zahntechniker

Giovanni Castellucci,  
DMD, CAGS, MScD  
Parodontologe, Boston

Hendrik de Waal,  
BchD, CAGS, MScD  
Parodontologe, Tegernsee

Sa. 21. und So. 22.10.1995

Kursort: München

DM 975, – zzgl. MwSt.  
(incl. Verpflegung)

Veranstalter:  
Society of Advanced Clinical Dentistry (S.A.C.D.)



Bitte fordern Sie unsere ausführliche Kursübersicht an

Information und Anmeldung: DENTALIS GmbH, Landsberger Str. 320 · 80687 München · Tel. 0 89/56 25 24 · Fax 0 89/5 46 02 38

## WICHTIGER HINWEIS

Bitte richten Sie Ihre Anzeigenaufträge und Abonnementbestellungen direkt an:

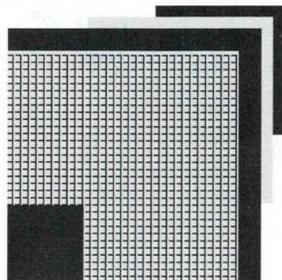
Verlag & Anzeigen-Marketing  
Angelika Haas  
Zeppelinstraße 17  
85399 Hallbergmoos  
Telefon 08 11 / 84 09  
Telefax 08 11 / 34 18

Anzeigenschluß für die nächste Ausgabe ist der  
**21. 4. 1995**

Redaktionelle Beiträge senden Sie bitte an die Schriftleitung

VERLAG & ANZEIGEN  
MARKETING  
ANGELIKA HAAS

ZEPPELINSTRASSE 17  
85399 HALLBERGSMOOS  
TEL. 08 11/84 09  
FAX 08 11/34 18



## JUNGMANN PAPIERTECHNIK

### Durchschreibesätze

- alle Farbkombinationen
- Normal oder Recycling
- wahlweise mit Aufdruck „Original“

**Ab 4 Karton 10% Rabatt**

### Außerdem liefern wir

- Endlospapiere
- Endlosetiketten
- Schreibpapier
- Kopierpapier
- Recyclingpapier
- Briefhüllen
- Versandtaschen
- Notizblocks
- Karteikartenaufkleber
- Karteieinlageblätter
- Farbbänder
- Disketten

Fordern Sie unsere aktuelle Preisliste an!

### JUNGMANN PAPIERTECHNIK

Waldweg 21  
86424 Dinkelscherben

Telefon 0 82 92/9 69 00  
Telefax 0 82 92/96 90 33

# Service

WIRD BEI UNS GROSS GESCHRIEBEN!

Für Ihre Praxis bieten wir Ihnen **TOP-KUNDENDIENST** durch laufend geschultes Personal.

**REPARATUREN** auch für Altgeräte sämtlicher Hersteller, schnell und preiswert – unsere Stärke!

**Ihr Vorteil – unser Know-how!**



## Gebrüder Genal GmbH

DENTALMEDIZINISCHE GROSSHANDLUNG  
RIEDENER WEG 66 · 82319 STARNBERG



**0 81 51/30 05**

Fax 0 81 51/30 06

## T O S C A N A

2 exkl. Natursteinhäuser, je 140 qm, auch zusammen zu mieten von 2-8 Personen, sehr schöne, ruhige Lage zwischen Siena und Meer.

Pro Haus DM 1.400,-

Telefon 0 89/5 02 27 08 oder 0 89/6 41 46 46

## Haben Sie alte Praxismöbel?

**Zum Kauf gesucht:**

Schränke, Schreibtische, Beistellschränke etc.

Auf Wunsch farbliche Neugestaltung Ihrer alten

Stahlschränke möglich.

Bösl & Partner, Tel. 0 89/18 61 92



# ZBV-OBERBAYERN

*aktuell*

Herausgeber: Zahnärztlicher Bezirksverband Oberbayern, Körperschaft des öffentlichen Rechts · Geschäftsstelle: 81369 München · Fallstr. 36 · Tel. (089) 723 10 55

<b>Interview RA Achim Röschmann: Neue Praxis- und Kooperationsformen für Zahnärzte</b>	<b>Seite 3</b>
<b>Dr. Gordian Hermann: Amalgamabscheider kein Grund für Erhöhung der Berufshaftpflichtversicherung</b>	<b>Seite 5</b>
<b>Abrechnen über ABZ · ZR – lohnt sich das?</b>	<b>Seite 6</b>
<b>Urteil zur Amalgamhaftung</b>	<b>Seite 6</b>
<b>40 Jahre Freier Verband Deutscher Zahnärzte – 5./6. Mai in Nürnberg</b>	<b>Seite 15</b>

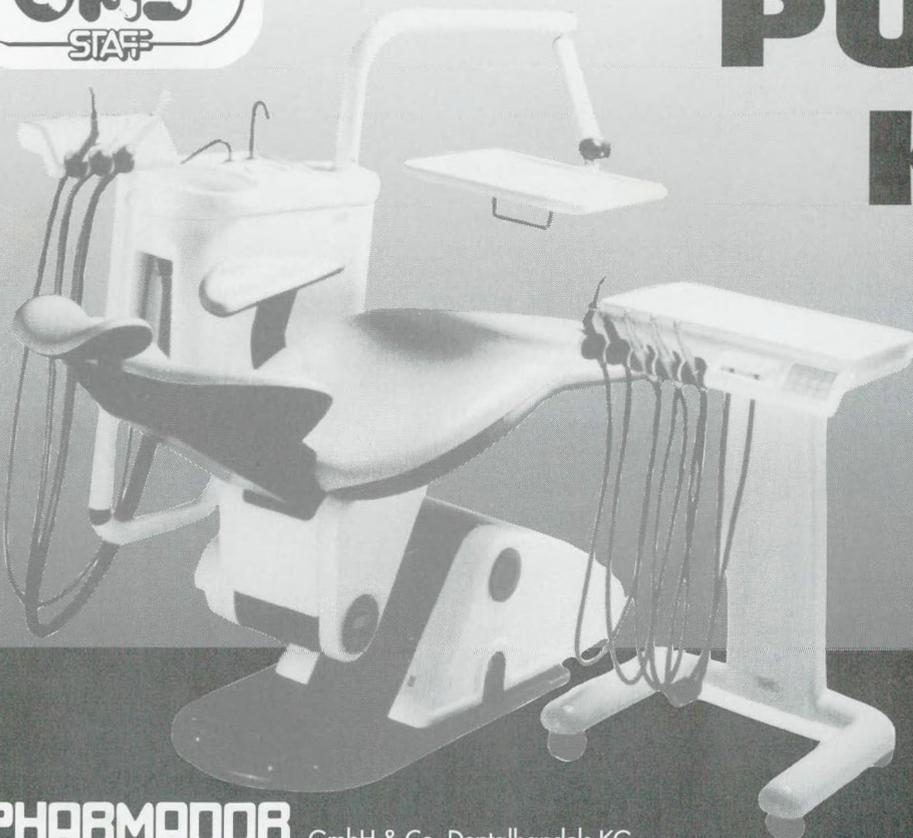
**Bayerischer Zahnärztetag 25. bis 27. Mai in München – u. a. Oper »Boris Godunow«**

## Bezirksstellenversammlung der KZVB

**24. Mai, 18.00 Uhr Zahnärzthehaus München  
u. a. Referate der Vorsitzenden Dr. Löffler und Dr. Kinner zur Situation**



# PUNTO KART



»Die preisgünstige  
Alternative«

**PHARMADOR** GmbH & Co. Dentalhandels KG

Daimlerstraße 13 · 85521 Ottobrunn · Telefon 0 89/6 09 90 80 · Fax 0 89/6 09 99 29

DENTAL

„Hallo,  
...wir sind die Neuen!“



Eine Innovation für den Zahnarzt – CERACAP Glas-keramik-Kappen für den Wurzelstiftaufbau. Über dieses neue Produkt würde ich gerne bei meinem nächsten Besuch mit Ihnen sprechen.

Ein Kurzportrait: CERACAP, 4 Größen, zahnfarbenes biokompatibles Material, chemisch adhäsives Verbundsystem, einfaches Handling. Mit Diamant- und Hartmetallinstrumenten gut zu gestalten.

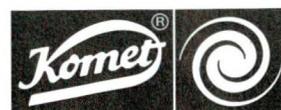
Mit CERACAP stellen Forschung, Entwicklung und Produktion von KOMET dem Zahnarzt erneut ein innovatives Produkt zur Verfügung. Die Vermittlung des fachorientierten Produkt-Know-hows und die individuelle Begegnung sind für uns Basis einer persönlichen Beratung.

GEBR. BRASSELER  
GmbH & Co. KG



Ihr Fachberater:  
Reiner Kothe  
Erlenweg 16  
D-82496 Oberau  
Tel. (08824) 89 15  
Fax (08824) 89 15

„Between Friends“



Dr. Martin Schubert

## Neue Praxis- und Kooperationsformen für Zahnärzte

Am 01.07.1995 wird das Gesetz über „Partnerschaftsgesellschaften Angehöriger freier Berufe (PartGG)“ in Kraft treten. Dies hat uns veranlaßt, einen Fachmann im Landesrecht, Herrn RA Achim Röschmann, München, über Möglichkeiten und Grenzen der Kooperation zu befragen.

**Frage:** Haben sich Zahnärzte bisher zur gemeinsamen Berufsausübung zusammengeschlossen, so bildeten sie entweder eine Gemeinschaftspraxis oder aber eine Praxisgemeinschaft. Welche Nachteile aus juristischer Sicht sind hier bekannt?

**RA Röschmann:** Beide Kooperationsformen sind Gesellschaften des bürgerlichen Rechts (§§ 705 ff.

BGB), deren Mitglieder also Gesellschafter. Jene gesetzlichen Regelungen lassen zwar der Vertragsgestaltung und damit der Anpassung an die jeweiligen Wünsche der Gesellschafter einen recht großen Spielraum, haben jedoch unter anderem folgende Nachteile:

- fehlende Rechtsfähigkeit,
  - großer vertraglicher Regelungsbedarf, da die gesetzlichen Bestimmungen nicht speziell auf die Zusammenarbeit von Freiberuflern zugeschnitten sind,
  - grundsätzlich unbeschränkte Haftung,
  - zivil- und steuerrechtliche Unvereinbarkeit mit zusätzlicher (handels-)gewerblicher Tätigkeit,
  - zwingende Identität zwischen „Namen“ der Gemeinschaftspraxis und den Namen der jeweiligen Gesellschafter.
- Diesen Nachteilen scheinen die bayerischen Zahnärzte kaum entgehen zu können, da sowohl die Berufsordnung der bayerischen Zahnärzte (BO) als auch die auf dem Sozialgesetzbuch V beruhende Zulassungsverordnung für Vertragszahnärzte (Zahnärzte-ZV) offensichtlich als Kooperationsformen für Zahnärzte nur die Gemeinschaftspraxis und die Praxisgemeinschaft kennen – vergl. hierzu § 18 BO und § 33 Zahnärzte-ZV.

**Frage:** Können Zahnärzte eine Sozietät auf der Basis einer Partnerschaftsgesellschaft gründen und welche Vorteile hätte ein solcher Vertrag?

**RA Röschmann:** Die Umwandlung von einer Gemeinschaftspraxis in eine Partnerschaft ist ohne größere Probleme möglich.

Als Vor- und Nachteile der Partnerschaft im Vergleich zu den bislang bekannten Kooperationsformen sind unter anderem zu nennen:

- leicht reduzierter Aufwand bei der Gestaltung des Kooperationsvertrages, da einige wenige präzisere, auf die Kooperation von Freiberuflern passende Bestimmungen jetzt bereits im Gesetz enthalten sind. Diese Bestimmungen entsprechen jedoch nicht in jedem Fall den speziellen Interessen der Zahnärzte.
- Rechtsfähigkeit der Partnerschaft, d. h. sie kann als solche Rechte erwerben, vor Gericht klagen und verklagt werden. In der Gemeinschaftspraxis oder Praxisgemeinschaft waren es jeweils die Partner, die (gemeinsam) solche Rechte erworben haben oder Verpflichtungen eingegan-



gen sind. In der praktischen Abwicklung hat dies nur selten zu Problemen geführt, so daß insoweit die Partnerschaft keine große Verbesserung darstellt.

- Die Partner haften ebenso wie die Gesellschafter einer Praxisgemeinschaft oder Gemeinschaftspraxis unbegrenzt mit ihrem Privatvermögen. Das Partnerschaftsgesetz erlaubt jedoch, durch Vereinbarung mit den Patienten die Haftung auf denjenigen Partner zu beschränken, der innerhalb der Partnerschaft im speziellen Fall die berufliche Leistung erbringt oder verantwortlich leitet und überwacht. Da die Haftungsrisiken in den Zahnarztpraxen in der Regel überschaubar sind und eine Absicherung durch Berufshaftpflichtversicherungen besteht, ergibt sich aus dem Partnerschaftsgesetz kein nennenswerter Haftungsvorteil.
- Jeder Partner ist kraft Gesetzes ermächtigt, die Partnerschaft betragsmäßig unbegrenzt zu verpflichten. Eine Beschränkung der Alleinvertretungsbefugnis ist grundsätzlich mit Wirkung nach außen nicht möglich. Dem Partner kann lediglich im Innenverhältnis untersagt werden, ohne Abstimmung mit den anderen zu handeln. Bei der Gemeinschaftspraxis und auch der Praxisgemeinschaft gilt dagegen das Prinzip der Gesamtvertretung, d. h. es müssen grundsätzlich alle Partner gemeinsam handeln (z. B. Geräte bestellen o. ä.). Dem steht nicht entgegen, daß jeder oder einzelne Gesellschafter für alle oder spezielle Geschäfte zur Alleinvertretung bevollmächtigt werden können. Die uneingeschränkte Alleinvertretungsbefugnis eines Partners entspricht häufig nicht dem Wunsch der miteinander kooperierenden Zahnärzte, so daß das Partnerschaftsgesetz unnötige zusätzliche Haftungsrisiken mit sich bringt.
- Wer in eine bestehende Partnerschaft eintritt, haftet zwingend auch für Altschulden der Partnerschaft. Eine solche



- Individuelle Beratung bei Praxis- und Laboreinrichtung
- CAD-unterstützte Planung und Gestaltung
- Umfassender und zuverlässiger Service (auch bei Fremdfabrikaten)
- Vermittlung von Praxisübernahmen

**Eine Partnerschaft, die sich für Sie auszahlt!**

Schröder-Dental Vertriebs-GmbH  
Enzianstraße 4a, 82319 Starnberg

AUTORISIERTER FACHHÄNDLER

☎ 0 81 51/66 26



Fax 0 81 51/70 56

**SONDER-  
VERKAUFS-AKTION**  
1. Februar – 30. Mai 1995



# Rüsten auch Sie jetzt um!

- Große Endo-Boxen für mehrere Endodontie-Behandlungen sind heutzutage nicht mehr zeitgemäß. Die größte Kontaminationsgefahr besteht am Behandlungsplatz. Deshalb sind Endo-Boxen nach jedem Patienten komplett zu sterilisieren.
- Die Mini-Box 2000 enthält genügend Instrumente für eine Behandlung, unabhängig davon, welche Aufbereitungstechnik Sie anwenden. Sollten Sie für mehrwurzelige Molaren wirklich einmal mehr Instrumente benötigen, dann nehmen Sie einfach noch eine weitere Mini-Box aus Ihrem sterilen Vorrat.
- Mini-Box mit geschlossenem Deckel sterilisieren und aufbewahren. Hitzebeständig bis 200°Celsius.



Mini-Box 2000. Art.-Nr. 481

## Angebot 1

	ISO	empf. VK-Preis	Menge/Satz	Betrag
K-Bohrer	15-40	13,70 DM	10	137,00 DM
Hedstroem-Feilen	15-40	13,70 DM	10	137,00 DM
Wurzelfüller	25-40	12,60 DM	5	63,00 DM
Mini-Box 2000	Art.-Nr. 481	63,90 DM	1	63,90 DM
Paketpreis				400,90 DM
<b>Aktions-Sonderpreis netto</b>				<b>337,00 DM</b>
<b>Ersparnis</b>				<b>63,90 DM</b>

## Angebot 2

	ISO	empf. VK-Preis	Menge/Satz	Betrag
Flexicut-Feilen	15-40	14,40 DM	10	144,00 DM
Hedstroem-Feilen	15-40	13,70 DM	10	137,00 DM
Wurzelfüller	25-40	12,60 DM	5	63,00 DM
Mini-Box 2000	Art.-Nr. 481	63,90 DM	1	63,90 DM
Paketpreis				407,90 DM
<b>Aktions-Sonderpreis netto</b>				<b>344,00 DM</b>
<b>Ersparnis</b>				<b>63,90 DM</b>

Preise zuzüglich 15% Mehrwertsteuer.  
Lieferung solange Vorrat reicht.

## Bestellformular

VDW Antaeos Vereinigte Dentalwerke Zdarsky Ehrler GmbH & Co. KG Postfach 701949 81319 München Telefon: 0 89/7 23 20 11 Fax: 0 89/7 23 39 42	Ihr Dental-Depot:	Praxisstempel
<b>Bitte liefern</b> <b>Sie mir:</b> Angebot 1 _____ Stück, Angebot 2 _____ Stück Instrumente in Standardlänge 25 mm. Gewünschte Sonderlängen (21 mm, 28 mm, 31 mm) bitte angeben: _____ mm.		Ort, Datum _____ Unterschrift _____

Bestimmung besteht nicht für die Gesellschafter einer Praxisgemeinschaft oder Gemeinschaftspraxis. Hier haftet der Eintretende nur für Verbindlichkeiten, die nach dem Zeitpunkt seines Eintretens begründet werden.

- Anders als die Gemeinschaftspraxis oder sogar Praxisgemeinschaft ist die Partnerschaft berechtigt (und verpflichtet), einen Namen zu führen. Dieser muß wenigstens den eines Partners sowie den Zusatz „und Partner“ oder „Partnerschaft“ enthalten.  
Dieser Name der Partnerschaft kann mit Zustimmung der Betroffenen auch dann erhalten bleiben, wenn der namensgebende Partner ausscheidet, neue Partner eintreten o. ä. Diese Namensrechtsfähigkeit stellt insbesondere für große Partnerschaft einen gewissen Vorteil gegenüber der Gemeinschaftspraxis dar, da der Name der Partnerschaft zum „Markenzeichen“ aufgewertet und so besser und nachhaltiger in das Bewußtsein der Patienten dringen kann.
- Eine rein kapitalmäßige oder stille Beteiligung läßt die Partnerschaft nicht zu. Sie setzt vielmehr die aktive Beteiligung sämtlicher Partner zwingend voraus.
- Die die wirtschaftliche Handlungsfreiheit einschränkenden berufsrechtlichen Regelungen, wie das Werbeverbot, das Verbot zur Errichtung von Zweigniederlassungen etc., werden durch das Partnerschaftsgesetz nicht berührt. Das Gesetz stellt vielmehr ausdrücklich klar, daß die Berufsausübung in der Partnerschaft in den Vorschriften über einzelne Berufe von z. B. weiteren Voraussetzungen abhängig gemacht werden kann und das jeweils geltende Berufsrecht zu beachten ist.

Im Ergebnis läßt sich festhalten, daß die Partnerschaft gegenüber der Gemeinschaftspraxis sowohl geringfügige Vorteile als auch geringfügige Nachteile mit sich bringt. Ich sehe bei Neugründungen leichte Vorteile für die Partnerschaft. Der „große Wurf“ ist dem Gesetzgeber mit dieser Gestaltung sicherlich nicht gelungen. Jeder Zahnarzt muß für sich und mit Hilfe anwaltlicher Berater auf der Grundlage seiner speziellen Situation entscheiden, ob ihm die Partnerschaft Nutzen bringt.

*Dr. Martin Schubert ist Referent für Praxis und Wissenschaft im ZBV Oberbayern*

**FRIALIT-2  
Implantationsverfahren**

**Klinische Demonstration  
für Zahnärzte**

Veranstalter: Fa. Friatec und ALHA-Fortbildungsinstitut  
 Termin: Samstag, den 24.06.1995  
 Samstag, den 21.10.1995  
 Zeit: 9.00 Uhr bis 18.00 Uhr  
 Ort: ALHA Fortbildungsinstitut  
 Graf-Vieregg-Straße 2  
 82327 Tutzing  
 Kursgebühr: DM 850,- + MwSt.  
 Anmeldung: Schriftlich oder per Fax  
 bis 14 Tage vor Beginn der  
 Veranstaltung

**Vorabinformation unter  
Tel. 0 81 58/20 15 · Fax 0 81 58/20 16**

**Dr. Gordian Hermann**

**Neuer Ärger mit  
der Berufshaftpflicht-  
versicherung**

**Amalgamabscheider kein Grund für Erhöhung der Haftpflichtversicherung**

Dem Zahnärztlichen Bezirksverband Oberbayern liegt nachfolgendes Anschreiben eines freien Versicherungsmaklers vor:

„Im Laufe des letzten Jahres wurden Sie per Gesetz verpflichtet, Amalgamabscheider in Ihrer Zahnarztpraxis zu installieren. Die Problematik, die sich hieraus ergibt ist, daß etwaige Haftpflichtansprüche aus Umweltschäden, die durch den Betrieb Ihres Amalgamabscheiders verursacht worden sind, von Ihrer bestehenden Berufshaftpflichtversicherung nicht erfaßt werden.

Um diese Lücke schließen zu können, müssen Ihrem Versicherungsvertrag die neuen verbesserten Versicherungsbedingungen zugrundegelegt werden. Die neue Jahresprämie für Ihre Berufshaftpflichtversicherung beträgt bei einer Deckungssumme von 2 Millionen pauschal DM 634,70“. (Vorher DM 210,20)

Wie schon vom ZBV Oberbayern erkannt, versuchen zunehmend Haftpflichtversicherer, sich aus den bestehenden Verträgen zu lösen, um entweder exorbitante Beitragssteigerungen durchzusetzen oder aber den Versicherungsnehmer zu bewegen, seine bisherige Berufshaftpflichtversicherung zu verlassen. Zu dem oben zitierten Schreiben ist ganz klar zu sagen, daß es sich hier um eine völlig falsche Darstellung von Tatsachen handelt. Die Installation von Amalgamabscheidern würde ja sogar das umweltrechtliche Haftungsrisiko – sofern vorhanden – senken. Was die Zukunft bringen wird, kann niemand von uns sagen. Sicher wird das Thema Umweltschutz im Augenblick auch von der Rechtsprechung sensibler angegangen. Möglicherweise ist auch in Zukunft für den Zahnarzt mit einer erhöhten Umwelthaftung zu rechnen. Im Augenblick ist aber dem Zahnärztlichen Bezirksverband Oberbayern kein einziger Fall bekannt, wo haftungsrechtliche Ansprüche im Umweltbereich gegenüber dem Zahnarzt geltend gemacht worden sind. Aus diesen Gründen ist es auch fadenscheinig, wenn der Versicherer – hier die UAP – dies vordergründig angibt, um seine Prämien zu erhöhen. Wir können nur alle Kolleginnen und Kollegen warnen, die derartige Anschreiben bekommen haben, sich hier auf diese Erhöhung einzulassen. In diesem Zusammenhang sei noch einmal auf den vom Zahnärztlichen Bezirksverband Oberbayern abgeschlossenen Gruppenhaftpflichtvertrag hingewiesen. Ein Wechsel in diesen Vertrag ist gerade bei derartig exorbitanten Beitragssteigerungen angezeigt und ohne Probleme möglich.

*Dr. Gordian Hermann ist 2. Vorsitzender, ZBV Oberbayern*

**Bayerischer Zahnärztetag 1995**

**»Boris Godunow«  
Oper von Modest Mussorgskij  
Donnerstag, 25. Mai 1995, Beginn: 19.00 Uhr  
Bayerische Staatsoper – Nationaltheater München  
Vorstellung für die Zahnärzte  
mit dem Russischen Starbaß Paata Burchuladse  
Karten ab April erhältlich.**

Dr. Gordian Hermann:

## Abrechnen über ABZ•ZR - lohnt sich das?

Immer mehr bayerische Zahnärzte beschäftigen sich aktuell mit der Frage, ihre Honorarabrechnung über ein externes Rechenzentrum – das ABZ•ZR Zahnärztliches Rechenzentrum für Bayern – durchführen zu lassen.

Die Gründe sind unterschiedlicher Natur: so benötigt der eine Kollege eine dauerhaft schnelle und gesicherte Liquidität. Dies insbesondere dann, wenn der Kontokorrent regelmäßig in Anspruch genommen wird. Der Zahnarzt sollte die Spielräume für eventuell anstehende Investitionen haben, ohne weitere Fremdfinanzierungsmittel aufnehmen zu müssen. Da kann es schon sehr nützlich sein, sofort und sicher über die entsprechenden Rechnungsbeträge zu verfügen. Zusätzlich hat der Zahnarzt einen hochinteressanten Nutzen: Er wird wesentlich unabhängiger gegenüber seiner Hausbank und kann auf dieser Basis in Zukunft ggf. bessere Konditionen verhandeln und durchsetzen.

Die weiteren Gründe, sich für das ABZ•ZR zu entscheiden, sind die erheblichen Verwaltungsreduzierungen. Hat der Zahnarzt seine eigentliche Leistung – nämlich die zahnmedizinische Versorgung – erbracht, bekommt er ab diesem Moment sämtlichen in diesem Zusammenhang stehenden „Verwaltungskram“ abgenommen. Es genügt, daß er auf von ABZ•ZR zur Verfügung gestelltem Computerpapier seine Rechnungen vor Ort ausdruckt und dem Rechenzentrum zusendet. Ab hier setzt die eigentliche Arbeit und der Nutzen

ein: Versand, Mahnen, Prüfen des Zahlungseinganges, Rechtsverfolgung – bis hin zur Vollstreckung – alles wird von ABZ•ZR konsequent und zuverlässig durchgeführt. Dabei sollte jedoch bedacht werden, daß dies nicht mit Methoden von „Inkassohaien“ geschieht. Im Gegenteil: dem besonderen Vertrauensverhältnis wird absolut Rechnung getragen. Und das ist auch logisch, ist der Patient doch indirekt Kunde des ABZ•ZR.

In diesem Zusammenhang steht insbesondere ein Patienten-Service im Vordergrund. So hat dieser die Möglichkeit, seine Rechnung bequem und unbürokratisch innerhalb von 4 Monaten zu bezahlen. Dabei entstehen ihm keinerlei Kosten und Gebühren. Dies ist insbesondere dann interessant, wenn der Zahnarzt seinem Patienten eine höherwertige Behandlung „verkaufen“ will. Häufig sind bei fairen und verlängerten Zahlungszielen die Patienten eher bereit, einen höheren Preis hinzunehmen. Bei ABZ•ZR sind Ratenzahlungen bis zu 24 Monaten unbürokratisch möglich. Ein ebenso wichtiger Bereich ist die Unterstützung der Patienten bei Erstattungsproblemen. Jeder Zahnarzt erlebt es täglich: Patienten kommen in die Praxis und erwarten Hilfe vom Zahnarzt bei Auseinandersetzungen mit Beihilfestellen und PKV'en. Diese Situation ist für den Zahnarzt häufig unangenehm, muß er doch erhebliche Zeit aufwenden, ohne letztendlich sicher zu sein, etwas für die Patienten tun zu können. ABZ•ZR nimmt ihm vieles ab. Ein qualifiziertes Team führt die Korrespondenz und sorgt so dafür, daß der Zahnarzt sich mehr um seine eigentlichen Tätigkeiten kümmern kann.

Wer jetzt Interesse für eine unverbindliche Testabrechnung bekommen hat, soll sich direkt an ABZ•ZR wenden. Unter Telefon-Direktwahl **0 89/8 92 19-846** erhalten Sie qualifizierte Auskünfte und können ab **3,6 % Komplettgebühr** im Wege einer unverbindlichen „Testabrechnung“ sofort beginnen. Der **ZBV-Oberbayern** hat erreicht, daß das ABZ•ZR den Mitgliedern einen Nachlaß von 20 % auf diese „Testabrechnung“ gewährt. Wir bitten Sie daher bei Kontaktaufnahme darauf hinzuweisen, daß Sie Mitglied des ZBV-Oberbayern sind.

Gerade im Hinblick eines eventuell erneuten Eingriffs des „Herrn Seehofer“ macht es Sinn, sich einmal intensiv mit einem starken und modernen Dienstleistungsangebot zu beschäftigen.

**MEIER**  
DENTAL-Fachhandel GmbH

Für Sie permanent  
**3 Stützpunkt-Techniker**  
in München und Augsburg

### AN UNS FÜHRT KEIN WEG VORBEI!

... wenn Sie Richtung Süden fahren  
oder

- ... wenn Sie ein leistungsfähiges Dental Depot mit über 50 Mitarbeitern kennenlernen wollen
- ... wenn Sie umfassend und kreativ bei Praxis-, Laborplanung und Einrichtung beraten werden möchten
- ... wenn Sie Interesse an unseren regelmäßigen Assistententreffen und Informationsveranstaltungen mit hervorragenden Referenten haben
- ... wenn Sie einen unserer 16 Kundendienst-Techniker benötigen
- ... wenn Sie unsere umfassende Lieferbereitschaft von über 35.000 Artikeln in Anspruch nehmen möchten

**ROSENHEIM** Hechtseestr. 8 · Tel. 0 80 31/3 90 50 · Fax 39 05-27

**BAD REICHENHALL** Kurfürstenstraße 5

**MÜNCHEN** MEIER-KUNZE  
Fallstraße 22 · Telefon 0 89/7 24 10 14 · Fax 0 89/7 24 21 62

## Urteil zur Amalgamhaftung

(AMG § 84; BGB § 823)

1. Der Beweis der Kausalität zwischen der Verwendung von Amalgam und den dadurch angeblich erlittenen gesundheitlichen Beeinträchtigungen ist vom Geschädigten zu führen.

2. Eine Aufklärung durch den Zahnarzt ist nur hinsichtlich solcher Risiken erforderlich, die nach medizinischer Erkenntnis tatsächlich bestehen, nicht aber hinsichtlich solcher Risiken, für deren Bestehen es keinen wissenschaftlichen Nachweis gibt, deren Auftreten nur nicht ausgeschlossen werden kann.

3. Für die Prüfung, ob ein Behandlungsfehler vorgelegen hat, sind die zum Zeitpunkt der Behandlung verfügbaren medizinischen Erkenntnisse zugrunde zu legen.

(1031) LG Augsburg, Urteil vom 8.7.1994 (9 O 310/93)  
 Die Kl. nahm die Bekl. mit der Behauptung auf Schadensersatz in Anspruch, sie habe infolge einer Vergiftung mit Amalgam erhebliche Gesundheitsschäden erlitten. Die Bekl. zu 1 ist Herstellerin des Zahnfüllungsmaterials „L.“, die Bekl. zu 2 vertreibt den Zahnfüllstoff „D.“. Der Bekl. zu 3 behandelte die Kl. im Zeitraum von 1980 bis 1990 zahnärztlich. In diesem Zeitraum legte er der Kl. insgesamt 20 Amalgamfüllungen. Über spezifische Risiken, die sich aus der Verwendung von Amalgam als Zahnfüllung ergeben, belehrte er die Kl. nicht. Die Kl. behauptete, infolge der Verwendung von Amalgam als Zahnfüllungsmaterial habe sie eine Quecksilbervergiftung erlitten, die zu einem schweren Meige-Syndrom mit Blepharoseptismus und oromandibulärer Dystonie geführt habe. Außerdem habe sich als Spätfolge eine Krebserkrankung eingestellt. Obwohl diese Beschwerden bei ihr seit 1986 aufgetreten seien, habe der Bekl. zu 3 auch in der Folgezeit noch Amalgamfüllungen gelegt. Infolge dieser Quecksilbervergiftung sei ihr ein Schaden in Höhe von 42 070,12 DM entstanden und stehe ihr ein Schmerzensgeld von 50 000 DM zu. Die Bekl. trugen vor, die Erkrankungen der Kl. seien nicht durch Amalgam verursacht worden. Die Bekl. zu 1 bestritt darüber hinaus mit Nichtwissen, daß bei der Kl. Zahnfüllungen mit dem von ihr hergestellten Amalgam gelegt worden seien. Die Bekl. zu 2 trug vor, sie fungiere lediglich als Vertreiberin des Arzneimittels „D.“. Der Bekl. zu 3 behauptete, die seit 1986 bestehenden Beschwerden der Kl. seien ihm unbekannt gewesen.

Die Klage hatte keinen Erfolg.

*Aus den Gründen:*

Die Klage gegen die Bekl. zu 1 ist schon deshalb unbegründet, weil die Kl. nicht nachweisen kann, daß bei ihren Zahnfüllungen ein von der Bekl. zu 1 hergestelltes Material zum Einsatz gekommen ist. Die Kl. trägt gar nicht konkret vor, wann und an welchem Zahn das Füllmittel „L.“ angewandt worden sein soll. Auch die Bekl. zu 2 haftet nicht für die von der Kl. erlittenen Schäden, weil nicht feststeht, daß die gesundheitlichen Beeinträchtigungen der Kl. durch das von der Bekl. zu 2 vertriebene Zahnfüllungsmaterial hervorgerufen wurden. Diese Kausalität ist aber Voraussetzung für eine Haftung sowohl nach § 84 AMG als auch nach § 823 BGB.

Der Sachverständige hat überzeugend ausgeführt, daß die Erkrankung der Kl. keine Folge einer Amalgamintoxikation ist. Im Gegensatz zu dem von der Kl. herangezogenen Privatgutachter Dr. X. hat der Sachverständige Prof. Dr. H. belegen können, daß seine Aussagen zu dieser Problematik keine Einzelmeinungen und auch keine willkürlichen Hypothesen sind, sondern in Übereinstimmung mit den Forschungsergebnissen namhafter in- und ausländischer Wissenschaftler und Institutionen stehen. Auch Staehle und Halbach (in DÄBl 91 (1994)) kommen im wesentlichen zu den gleichen Ergebnissen, so daß auch eine weitere Erläuterung des Gutachtens von Prof. D. H. durch Prof. Dr. Halbach entbehrlich ist ...

Auch die Klage gegen den Bekl. zu 3 ist unbegründet. Die zahnärztlichen Eingriffe waren nicht schon deshalb widerrechtlich, weil der Bekl. zu 3 über deren Risiken nicht genügend aufgeklärt hätte. Eine Aufklärung über mögliche Risiken

im Zusammenhang mit der Verwendung von Amalgam als Zahnfüllung war jedenfalls bis zum Legen der letzten Zahnfüllung bei der Kl. am 9.8.1988 noch nicht erforderlich. Eine Aufklärung ist nur hinsichtlich solcher Risiken erforderlich, die nach medizinischer Erkenntnis tatsächlich bestehen, und nicht hinsichtlich solcher Risiken, für deren Bestehen es keinen wissenschaftlichen Nachweis gibt, deren Auftreten vielmehr nur nicht ausgeschlossen werden kann. Eine Aufklärung über jede von irgendeinem medizinischen Außenseiter aufgestellte unbewiesene Hypothese würde den Patienten nur verwirren und von den real bestehenden Risiken ablenken. Welche überaus negativen Auswirkungen eine übertriebene Aufklärung über gar nicht nachweislich bestehende Risiken gerade in bezug auf Amalgamfüllungen haben kann, zeigt der Aufsatz von Häfner (in DÄBl 91 (1994)).

Einen Behandlungsfehler des Bekl. zu 3 hat die Kl. nicht dargelegt. Insbesondere stellt die Verwendung von Amalgam als Zahnfüllungsmaterial für sich genommen keinen groben Behandlungsfehler dar. Vielmehr war jedenfalls im Zeitraum von 1980 bis 1988 Amalgam das Füllmaterial der Wahl im Seitenzahnbereich, wie der Sachverständige überzeugend ausgeführt hat. Daß der Bekl. zu 3 die gesundheitlichen Schäden der Kl. gekannt hat und daß er sie mit Amalgam hätte in Verbindung bringen müssen, hat die Kl. nicht nachgewiesen. Die Kl. trägt die volle Beweislast dafür, daß ihre Gesundheitsschäden durch die Amalgambehandlung verursacht wurden. Diesen Beweis kann sie aber nicht führen, weil es keine gesicherten medizinischen Erkenntnisse darüber gibt, daß durch Amalgamfüllungen überhaupt Vergiftungsercheinungen auftreten können und daß sie solche Beschwerden zur Folge haben können, wie sie die Kl. beschreibt ...

(Vers.Recht 1994/Heft 36)

## SERVICE

wird bei uns groß geschrieben!

### DUO DENTAL GMBH

Vertrieb von labor- u. zahnmed. Geräten

## Castellini-Fachhändler

Die zuverlässige Technik unserer Castellini-Behandlungsplätze ist durch langjährige Erfahrung dokumentiert. Sollten aber wider Erwarten doch einmal Probleme auftauchen, so stehen wir Ihnen gerne mit Rat und Tat zur Seite.

### Wir bieten Ihnen:

- bestens geschulte Servicetechniker
- 24 Std. Reparaturservice
- kurze Wartezeiten

**und, wir warten und reparieren auch Geräte anderer namhafter Hersteller.**

**Informieren Sie sich - prüfen Sie uns - entscheiden Sie!**

Auf Ihren Anruf freuen wir uns!!!

Tel. (089) 2712592

Fax (089) 2712621

Georgenstraße 63 · 80799 München



Vertreten in:

München, Geretsried, Falkenstein, Erfurt, Leipzig, Dessau

## ZITAT

»Wenn wir unsere bekannten Maßnahmen in den Praxen zur Hygiene ergreifen, sollte das den hygienischen Anforderungen genügen, sowohl des Patienten, als auch unseren und die auch denen der Medien.«

Prof. Gräf, Erlangen

Dr. Bert Wagner:

## **Hygiene-Fortbildung normalerweise kein Renner**

**Hygiene ist bei Zahnärzten kein Renner. Allzu spröd geht es dort zu, es ist die Rede von Verpflichtungen; Geld kostet es obendrein.**

Daß Hygiene einen ganzen Abend lang auch lebhaft und kurzweilig sein kann, das zeigte der vierte Hygieneabend des „Arbeitskreises Praxisführung“ Bamberg im Januar. Dr. Heinz-Michael Günther, der Leiter und Moderator dieses Arbeitskreises, hatte dieses Mal die beiden ständigen Referenten, Prof. Dr. Dr. W. Gräf, Erlangen, und Dr. B. Wagner-Weißstadt nicht zu „Frontalvorträgen“ geladen. Vielmehr stellte er einige Themen in den Raum, gab kurze Einführungen, auch Hintergrundinformation, und gestaltete das Ganze zu einem Kolloquium zwischen „Experten“ und Publikum. So vergingen zweieinhalb Stunden wie im Fluge, und die anwesenden Kolleginnen und Kollegen hatten schier unbegrenzte Möglichkeiten für Fragen, kritische Diskussionsbeiträge und eigene, willig aufgenommene Anregungen.

Etliche Themen standen im Vordergrund: Handstückhygiene (wie könnte es anders sein!), Schutzhandschuhe, Steriprüfung, Wäschehygiene und die Keimfreiheit des Zuwassers.

Bei der **hygienisch-technischen Wartung von zahnärztlichen Handstücken und Turbinen** wurde die Bandbreite von den Schnellsterilisatoren, dem von Prof. Gräf im vergangenen Jahr untersuchten Koch'schen Dampftopf und der chemischen Innendesinfektion mit dem Mikromega-Turbocid eingehend und kritisch erörtert. Gräf konnte beweisen, daß strömender Dampf den Anforderungen der Desinfektion von Handstücken außen wie innen voll genügt. Allerdings ist zur Zeit noch kein Gerät auf dem Markt, das den hohen Ansprüchen einer Zahnarztpraxis Genüge leisten kann.

Die Desinfektionswirkung des Turbocid von Mikro-Mega ist akzeptiert; hier scheinen aber Probleme der Materialverträglichkeit vorzuliegen, da namhafte Handstückhersteller seine Verwendung für ihre Produkte nicht erlauben. Fazit: Sterilisation von Handstücken ist im nicht-chirurgischen und nicht-endodontischen Bereich keine *conditio sine qua non*, aber sie ist unter den momentanen Gegebenheiten die rationellste und ökonomischste Möglichkeit der hygienischen Aufbereitung. Es gilt wohl auch hier die alte Gräfsche Maxime: Sterilisation ist die beste Art der Desinfektion.

Lebhaft wurde die Diskussion um die **Sterilisationskontrolle**. Es ist noch nicht überall bekannt, daß die Kontrollstreifen in den Siegelfolien keine Aussagekraft über die Sterilität besitzen. Nach DIN-Form muß die biologische Kontrolle der Sterilisationsgeräte halbjährlich erfolgen, und zwar mit Hilfe von Sporenpäckchen. Prof. Gräf wies eindringlich darauf hin, daß es nicht genüge, einen Autoklaven nur mit ein oder zwei Sporenpäckchen zu prüfen. Man kann von einer Mindestzahl von 5 – 6 Päckchen pro Autoklav ausgehen. Dr. Günther will via Bundeszahnärztekammer die Angebote der deutschen Prüfinstitute (Universitätsinstitute, Landesgesundheitsämter usw.) miteinander vergleichen.

**Schutzhandschuhe** dienen, so Gräf, im unsterilen Bereich dem Schutz der Arbeitspersonen (Team), im sterilen Bereich dem Schutz der Patienten. Dabei ist das ununterbrochene Tragen von Handschuhen nicht immer unbedingt erforderlich, da

es eine Reihe von zahnärztlichen Behandlungsmaßnahmen gibt, die – mißt man die Handschuhpflicht an der Unfallverhütungsvorschrift VBG 103\*) – ohne Handschuhe durchführbar sind. Außerdem, so formulierte es ein Teilnehmer, „sollte der Zahnarzt im Mund weniger hant(d)ieren und mehr instrumentieren“. Nicht immer müssen die Hände in den Mund.

Die Wiederverwendung von Handschuhen nach Zwischendesinfektion bei mehreren Patienten wurde auch von den meisten Zuhörern nicht als glücklich empfunden. Die Handschuhe werden alsbald, spätestens nach 1½ Stunden, undicht. Durch die alkoholischen Händedesinfektionsmittel wird darüber hinaus die Latex-Oberfläche geschädigt.

Allergien bzw. Hypersensibilität gegenüber Latex bzw. Puder nehmen zu. Gegen Überempfindlichkeit nach längerem Gebrauch einer Type, so erfuhr man aus dem Zuhörerkreis, hilft öfterer Wechsel des Fabrikates.

Im Zusammenhang mit der Handstückhygiene steht auch die **Keimbelastung des Spül- und Kühlwassers** aus den zahnärztlichen Behandlungsgeräten. Hier gibt es in der nahen Zukunft noch eine Menge zu tun, da die an sich selbstverständliche Forderung, daß Kühl- und Spülwasser, das in den Mund kommt, zumindest hinsichtlich der mikrobiellen Belastung Trinkwasserqualität haben soll, nun auch vom DAHZ nachdrücklich vertreten wird.

Viele fabrikneue Behandlungseinheiten besitzen heute Wasserentkeimungsanlagen. Für die Nachrüstung älterer Geräte und Ausrüstungen stehen alsbald Anlagen zur Verfügung, die nicht nur eine stationäre Wasserentkeimung bewältigen, sondern auch durch dosierte Zugaben etwa von Wasserstoffperoxid eine laufende Entkeimung der peripheren Leitungen und Schläuche in den Geräten bewirken. Mit solchen Apparaten ist es möglich, Wasser nach den Forderungen der Trinkwasserverordnung aufzubereiten. Die Nürnberger Firma „Aquident“ produziert seit Jahresanfang ein solches, TÜV-, GS- und CE-geprüftes Gerät zum Ca.-Preis von DM 6.000,-.

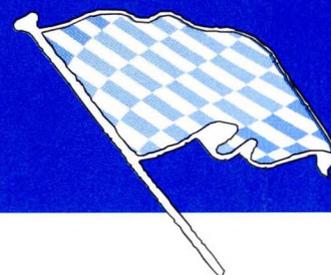
Zum Schluß sprach Dr. Wagner, Redaktionsausschußmitglied des DAHZ, über die von diesem unabhängigen Hygienegremium zum Jahreswechsel verabschiedete Empfehlung zur **Wäschehygiene**. Hier bestand bisher im Bereich der zahnärztlichen Praxis noch ein „weißer Fleck“. Kernstück dieser Empfehlung, die in den nächsten Wochen in der zahnärztlichen Fachpresse veröffentlicht wird, ist die hygienische Aufbereitung der Schutzkleidung und Praxiswäsche.

Im allgemeinen genügt es, die Praxiswäsche in Haushaltswaschmaschinen mit Haushaltwaschmitteln im Kochgang zu reinigen. Hierdurch erfolgt die Abtötung der vegetativen Formen von Mikroorganismen. 60°-Wäsche benötigt allerdings zusätzliche Wäschedesinfektionsmittel, wie sie in den Listen des ehemaligen BGA und der DGHM aufgeführt sind.

Wäschewechsel sollte täglich erfolgen, nach sichtbarer Verschmutzung sofort nach der Behandlung. Bei erhöhtem Infektionsrisiko (HBV-Carrier, HIV) muß der Wechsel sofort nach dem jeweiligen Patienten erfolgen. Kontaminierte Wäsche ist stets von reiner Wäsche getrennt zu halten, sowohl beim Transport wie bei der Aufbewahrung.

So hat der Arbeitskreis Praxisführung bezüglich der Praxishygiene wieder einmal die Nase vorn, und wenn im Laufe der nächsten Monate über verschiedene Themen über die erwähnten Neuheiten gesprochen und in der Fachpresse geschrieben wird, so können die Teilnehmer dieses Januarabends mit Befriedigung sagen: „Darüber haben wir bereits diskutiert“.

# DIE NR. 1



## In der Abrechnung für Zahnärzte die Nr. 1 in Bayern! Durch Ihr Vertrauen.

Der Maßstab in der Honorarabrechnung für Bayern ist gesetzt: 100%-ige Honorarsicherheit, Sofortauszahlung innerhalb von 48 Stunden, erhebliche Reduzierung Ihrer Verwaltungsaufwendungen - ehrliche Argumente, die wir täglich für unsere

zufriedenen Mandanten realisieren. Wenn auch Sie den Geldfluß in Ihrer Praxis beschleunigen, nie wieder Ausfälle haben und somit Geld und Arbeit sparen wollen, rufen Sie uns noch heute an. Nutzen Sie unser Service-Telefon. Postwendend

und zuverlässig erhalten Sie dann Ihr ganz persönliches Angebot.

 **089/892 19 822**

oder per **FAX 089/892 19 892**

Schön, von Ihnen zu hören, wir freuen uns auf Sie.

**ABZ Zahnärztliches  
Rechenzentrum  
für Bayern GmbH**

Allacher Straße 230 E  
80999 München  
Postfach 50 01 25  
80791 München

**ABZR**

Zahnärztliches Rechenzentrum für Bayern GmbH

*Die Nr. 1 in Bayern!*

\*) Unfallverhütungsvorschrift VBG 103, 1986, § 7,3: „Der Unternehmer hat den Beschäftigten zusätzlich dünnwandige und flüssigkeitsdichte Handschuhe, wenn die Hände mit Blut, Ausscheidungen, Eiter oder hautschädigenden Stoffen in Berührung kommen können, zur Verfügung zu stellen.“

## Überprüfung von Sterilisatoren

Neuere Untersuchungen verschiedener Landes Zahnärztekammern weisen darauf hin, daß in Betrieb befindliche Sterilisatoren in einem nicht unerheblichen Prozentsatz Fehler aufweisen und demzufolge keine Sterilität des zahnärztlichen Instrumentariums bewirken. Regelmäßige mikrobiologische Überprüfungen der Sterilisationsgeräte sind daher dringend anzuraten, auch wenn diese derzeit gesetzlich nicht vorgeschrieben sind.

Die mikrobiologische Überprüfung gemäß DIN 58946/58947 geschieht mittels mit Bakteriensporen versehenen Spezialpapierstreifen (Bioindikatoren) und sollte vor Inbetriebnahme, periodisch alle 6 Monate, mindestens aber nach 400 Chargen sowie nach Reparaturen erfolgen. Die Prüfberichte sind mindestens 1 Jahr aufzubewahren, da der jeweilige Betreiber in Zweifelsfällen nachweisen muß, daß es nicht aufgrund möglicher Fehler bei der Sterilisation zur Übertragung von Infektionen gekommen sein kann. Zur laufenden Kontrolle der Sterilisationsvorgänge sollten zusätzlich Behandlungsindikatoren eingesetzt werden, deren Farbumschlag anzeigt, daß eine Sterilisationsbehandlung erfolgt ist, der aber kein sicheres Indiz für einen erfolgreichen Sterilisationszyklus darstellt.

Die notwendigen Prüfunterlagen (Sporenstreifen, Anleitung, Auswertung etc.) sind zu beziehen z. B. vom Landesgesundheitsamt Baden-Württemberg (Tel.-Nr. 0711/2023-276), oder verschiedenen Firmen wie Schembera Steri-Service München oder HS-System und Prozeßtechnik, Kelkheim.

Dr. Michael Moser (Referat für Praxisführung und Ökonomie)

## Internationales Implantologiesymposium

Am 24. und 25. März 1995 veranstaltete der Implantathersteller FRIATEC Mannheim, in Wiesloch bei Heidelberg, ein „internationales Implantatsymposium“, das mit über 1000 Teilnehmern aus der ganzen Welt schon allein bemerkenswert war.

Hochkarätige Referenten wie Prof. Schulte, Tübingen, Prof. Watzek, Wien, Prof. Khoury, Münster, Dr. Kirsch, Filderstadt und nicht zuletzt die oberbayerischen Kollegen Dr. Hartmann und Dr. Schmidinger, berichteten über ihre Erkenntnisse und Erfahrungen aus der Systemanwendung der Implantattypen IMZ und FRIALIT-2.

Die Wissenschaft fordert heute das frühe (Sofort-)Implantat, um die schnelle Knochenatrophie, v. a. im Oberkiefer, nach Zahnverlust zu verhindern. Gleichzeitig wurden chirurgische Techniken entwickelt, die Implantationen auch bei quantitativ und qualitativ mangelhaftem Knochenangebot möglich

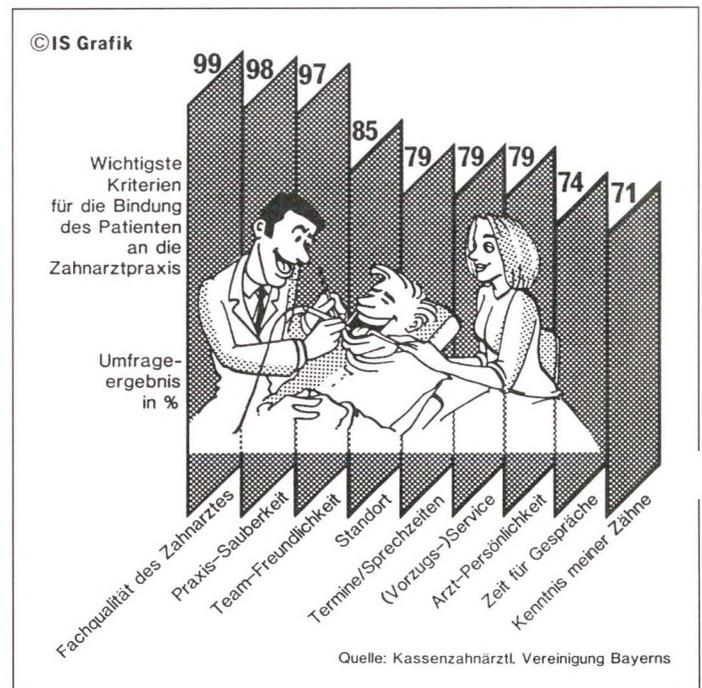
machen, wie Sinuslift und Bonesplitting, mit und ohne autologe Spongiosatransplantate.

Die steigenden Anforderungen der Zahnärzte und Patienten an die Ästhetik implantat-prothetischer Versorgungen zwingen auch die Hersteller zur ständigen Evolution. So konnte nach 20jährigem erfolgreichen Einsatz des „intramobilen Zylinderimplantats“ (IMZ) in diesem Forum als echte Neuheit die „IMZ-Twin-Plus“-Schraube mit Gewinde über die Gesamtlänge oder nur im Apikalbereich des Implantats vorgestellt werden. Bei grazilem Implantatkörper könnte damit höhere Primärstabilität bei mittlerer Knochendichte und die eventuell notwendige Fixierung von Knochenimplantaten ermöglicht werden. Eine verbesserte Abdrucktechnik und optimierte Knochenaufbauten runden das neue Implantatsystem ab.

Großes Interesse fand daneben der FRIA-COM-Prototyp, ein sprachgesteuerter Computer, der nicht nur die komplette Krankengeschichte inkl. Röntgenaufnahmen verarbeiten, sondern auch die 3-dimensionale Visualisierung der Implantatpositionierung und klinische Verläufe in der Parodontologie darstellen können soll.

Dr. Martin Schubert

## Warum Patienten treu sind



Der Patient bleibt seinem Zahnarzt treu, wenn er sich dessen fachlicher Qualifikation sicher, die Praxis sauber ist, und das Team in der Praxis eine freundliche Atmosphäre verbreitet.

Quelle: KZVB

IS-Grafik

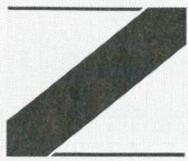
## Nächster Erscheinungstermin:

Die nächste Ausgabe des »ZBV Oberbayern aktuell« erscheint am **2. Juni 1995**.

**Redaktionsschluß ist am 12. Mai 1995.**

Redaktionelle Beiträge senden Sie bitte an den ZBV Oberbayern.

**Anzeigenannahme bis einschließl. 19. Mai 1995.**



**ZBV Oberbayern  
und Bezirksstelle**

**Meldepflicht nach dem  
Mutterschutzgesetz**

Die Schwangerschaft von Zahnarzhelferinnen muß unverzüglich dem zuständigen Gewerbeaufsichtsamt gemeldet werden. Wir bitten Sie, diese Verpflichtung sehr ernst zu nehmen.

Danach sind folgende Fragen zu beantworten:

1. Beginn und Ende der täglichen Arbeitszeit
2. Die gewährten Ruhepausen
3. Dauer der wöchentlichen Arbeitszeit
4. Entlohnungsart (Stundenlohn/Monatslohn etc.)
5. Art der Beschäftigung (B)

**Oberbayerisches  
Golfturnier in Landshut**

Das 10. Golfturnier des ZBV Oberbayern findet heuer am **Mittwoch, den 28. Juni 1995** beim **Golfclub Landshut** statt, voraussichtlich zusammen mit unseren niederbayerischen Kollegen. Es erwartet uns ein landschaftlich herrlich gelegen, welliger, anspruchsvoller Platz.

Termin bitte vormerken, genaue Ausschreibung folgt.  
*Dr. Karl Haushofer, Markt Schwaben*

**Zusatzbezeichnung  
„Naturheilverfahren“**

In letzter Zeit werden den Zahnärzten vermehrt naturheilverfahrenliche Kurse angeboten. Der Zahnärztliche Bezirksverband Oberbayern weist darauf hin, daß nach der Berufsordnung für die Bayerischen Zahnärzte die Zusatzbezeichnung „Naturheilverfahren“ nicht vorgesehen ist. Wer solche Zusätze in Briefköpfen, Annoncen o. ä. führt, verstößt eindeutig gegen die bestehende Berufsordnung und muß mit entsprechenden Konsequenzen rechnen. (B)

**Zahnärzte golfen  
für einen  
guten Zweck**



**Benefiz Golfturnier der Bayerischen  
Landes Zahnärztekammer zugunsten der  
Franz-Beckenbauer-Stiftung**

Der Erlös des Turniers kommt der von der Stiftung unterstützten Behandlung von Lippen-Kiefer-Gaumenspalten-Patienten zugute.

- Ehrengäste:** Franz Beckenbauer,  
Frau Prof. Ingrid Rudzki-Janson und  
Dr. Dr. Joseph Kastenbauer
- Termin:** Mittwoch, 24. Mai 1995, Beginn 10 Uhr
- Veranstaltungsort:** Golfclub Erding, Grünbach  
Turnier nach Stableford/nicht vorgabewirksam
- Teilnehmerkreis:** Zahnärztinnen und Zahnärzte mit Partnern
- Vorgabe:** Gruppe A: 0 – 24 / Gruppe B: 25 – 36
- Teilnehmergebühr:** DM 180,- pro Person (incl. Greenfee, Abendessen und Spende an die Franz-Beckenbauer-Stiftung)
- Preise:** 1 Brutto  
2 Nettopreise je Gruppe  
diverse Sonderpreise  
Siegerehrung nach Turnierende, anschließend gemeinsames Abendessen.
- Organisation:** Ulrike Nover, Tel. 089/72401-160  
Dr. Klaus Scheiner, Tel. 08122/5018
- Spielleitung:** Golfclub Erding, Grünbach
- Anmeldeschluß:** 06. Mai 1995
- Anmeldung:** Pressestelle der BLZK, Fallstraße 34,  
81369 München

Pressestelle der Bayerischen Zahnärzte  
Frau Ulrike Nover, Fallstraße 34, 81369 München

**ANMELDUNG**

**Ich melde mich für das Golfturnier der BLZK  
zugunsten der Franz-Beckenbauer-Stiftung an.**

ZÄin/ZA Partner/in

Name: \_\_\_\_\_

Vorname: \_\_\_\_\_

Adresse: \_\_\_\_\_

Telefon: \_\_\_\_\_

Golfclub: \_\_\_\_\_

Spielvorgabe: \_\_\_\_\_

Verrechnungsscheck über DM \_\_\_\_\_ liegt bei.

**Achtung Meldeschluß 06. Mai 1995!**



**Pfeiffer**

**Möbel Pfeiffer GmbH**  
Gablonzer Straße 13  
84478 Waldkraiburg  
Telefon 0 86 38/32 26

Wollen Sie

**„Irgendetwas“**

mit Ihrer Praxis unternehmen?

Dann sind wir vielleicht der richtige Partner für Sie.

Sprechen Sie mit uns über Ihre Wünsche.

**Empfang – Warten – Behandlung – Prophylaxe  
Labor – Steri – Muhy – Sozial**



**Laufen Sie  
keinem Einkaufsmodell  
hinterher!**



Seien Sie mutig, bleiben Sie unabhängig und selbständig!  
Bewahren Sie Ihre Freiberuflichkeit. Fragen Sie uns.

Treten Sie ein in die

**Aktionsgemeinschaft  
Freie  
Zahnheilkunde  
Oberbayern e.V.**

Geschäftsstelle:

Peter-Hans-Straße 13  
84494 Neumarkt-St. Veit  
Telefon: 0 86 39-9 87 50  
Telefax: 0 86 39-98 75-60

NEU ➤

## MITTEILU GE

### Veröffentlichung in ausländischen Zeitun- gen bei grenznahen Praxen

Nach Auffassung der Regierung von Oberbayern kann als „örtliche Zeitung“ i. S. von § 23 der Berufsordnung für die Bayerischen Zahnärzte auch eine ausländische Zeitung gelten, in deren Verteilerbereich Patienten eines an der Grenze niedergelassenen bayerischen Zahnarztes wohnen. Allerdings muß sich die Zulässigkeit der Zeitungsannoncen an den in Bayern geltenden Beschränkungen der Berufsordnung für die Bayerischen Zahnärzte messen, um insoweit eine „Besserstellung“ gegenüber den in Bayern veröffentlichten Annoncen auszuschließen. (B)

### Zur Beachtung bei der Einstellung von Auszubildenden

Nach der neuen Prüfungsordnung für Zahnärzthelferinnen können zur Sommerabschlußprüfung nur Auszubildende zugelassen werden, deren Ausbildungszeit am 30. September des Prüfungsjahres endet. Für die Winter-Abschlußprüfung ist dies der 31. März des Prüfungsjahres.

Die Einstellung von Auszubildenden sollte deshalb bis spätestens 1. Oktober erfolgen, damit es bei der Zulassung zur Sommer-Abschlußprüfung keine Schwierigkeiten gibt. Alle nach dem 1. Oktober beginnenden Auszubildendenverhältnisse müssen der Winter-Abschlußprüfung zugeordnet werden. (B)

### Bezirksstellen- versammlung Oberbayern der KZVB 1995

Einladung zur ordentlichen Bezirksstellenversammlung gemäß § 24 der Satzung der KZVB am Mittwoch, 24. Mai 1995 um 18.00 Uhr s.t. Zahnärzthehaus, München, Fallstraße 34 (Vortragssaal; Eingang Akademie)

#### TAGESORDNUNG

1. Berichte der Vorsitzenden
2. Referat: Dr. Rolf Löffler, 1. Vorsitzender des Vorstandes der KZVB  
oder Dr. Manfred Kinner, 2. Vorsitzender KZVB
3. Anträge und Anfragen

Vor der Bezirksstellenversammlung findet ab 14.00 Uhr die jährliche Obleuteversammlung statt.

Dr. Josef Neumair                      Dr. Gordian Hermann  
Vorsitzender                              stv. Vorsitzender

Bezirksstelle Obb. der KZVB

**WIR GRATULIEREN**

**zum  
85. Geburtstag**

06.05.1995 Dr. Dr. Willi Berten; Seeberg 21  
86938 Schondorf

**80. Geburtstag**

02.05.1995 Dr. Hans Joachim Misch; Weißbachau Str. 28  
83700 Rottach-Egern

**75. Geburtstag**

07.05.1995 Dr. Georg Jahns; Troppauer Str. 2  
83052 Bruckmühl  
13.05.1995 Dr. Hanns Scheingraber; Waldsiedlung 14  
83737 Irschenberg  
20.05.1995 Dr. Eleonore Busser; Vordere Seestr. 27  
82237 Wörthsee  
25.05.1995 Dr. Hans Apfelbacher; Weblingerweg 12  
85221 Dachau

**70. Geburtstag**

19.05.1995 Dr. Franka Kammerer; Breitensteinstr. 19  
83075 Bad Feilnbach  
29.05.1995 Dr. Hans Kurz; Landsberger Str. 5  
86938 Schondorf

**60. Geburtstag**

01.05.1995 Dr. Manfred Werding; Lenbachplatz 1  
86529 Schrobenhausen  
07.05.1995 Dr. Helga Anetsberger; Salzstr. 20  
82266 Inning

Herzlichen Glückwunsch und für die Zukunft alles Gute!  
*Dr. Karl Mühlbauer, Dr. Gordian Hermann*  
Vorsitzende des ZBV Oberbayern

**O B M A N N S K R E I S E**

**Seminar Praxisführung  
„Heiße Eisen“**

– Schwierige Mitarbeitergespräche  
erfolgreich führen –

Referent: Dipl. Kaufm. Hans Kiesow

Datum: 11. Juli 1995 von 19.30 Uhr bis ca. 21.30 Uhr

Veranstaltungsort: Erding, Stadthalle

Unkostenbeitrag: DM 50,-

Schriftliche Anmeldung beim ZBV Oberbayern,  
Fallstr. 36, 81369 München (Fax 0 89/7 24 21 35)

**Obmannskreis Ingolstadt**

Zahnärztetreffen am Montag, 8. Mai 1995, um 20.00 Uhr in  
Ingolstadt, Restaurant Dampflok  
Dr. Gottfried Kreller, Obmann

**Obmannskreis Berchtesgadener Land**

Zahnärztetreffen am Dienstag, 16. Mai 1995, um 19.30 Uhr,  
in Bayerisch Gmain, Restaurant Klosterhof  
Thema: Elektroakupunktur nach Voll  
Referent: Dr. Hlawitschka  
Dr. Horst Hämisch, Obmann

**Obmannskreis Neuburg/Schrobenhausen**

Zahnärztetreffen am Dienstag, 16. Mai 1995, um 19.30 Uhr,  
in Schrobenhausen, Gasthof Zur Post  
Thema: Lokalanästhetika und Analgetika in der täglichen  
Praxis  
Referent: Dr. H. Wilms, Fa. Hoechst  
Anschließend Besprechung aktueller standespolitischer Themen  
Dr. Michael Schmiz, stv. Obmann

**Obmannskreis Rosenheim**

Zahnärztetreffen am Mittwoch, 17. Mai 1995, um 20.00 Uhr  
c.t., in Rosenheim-Westerndorf-St. Peter, Gasthof Höhensteiger  
Thema: Datenträgeraustausch – oder gibt es noch ein Arzt-  
geheimnis?  
Die Obleute würden sich freuen, neu niedergelassene sowie  
diejenigen Kollegen/innen, die selten oder nie zu den  
Zahnärztetreffen kommen, begrüßen zu können.  
Dr. Rolf J. Löffler, Obmann, ZA Michael Schwarz, Dr. Helmut  
Hefe, stv. Obleute

**Obmannskreis Starnberg**

Zahnärztetreffen am Donnerstag, 18. Mai 1995, um 20.00  
Uhr, in Feldafing, Hotel Kaiserin Elisabeth, König-Ludwig-  
Stüberl  
Thema: Ärzteversorgung  
Referent: Dr. Nikolaus Brantl, Inning  
Letztes Treffen vor den Sommerferien!  
Es laden herzlich ein die Obleute  
Dr. Werner Habersack, Dr. Werner Quadfaß, Dr. Nikolaus  
Brantl, Obleute

**Obmannskreis Miesbach**

Zahnärztetreffen am Donnerstag, 18. Mai 1995, um 20.00  
Uhr, in Miesbach, Bayerischer Hof, Oskar-von-Miller-Str. 2 - 4  
Thema: Das Ende der Amalgam-Ära  
Keramik Inlays und Verblendschalen mit Cerec II  
Veranstalter: Fa. Siemens  
Dr. Georg Schreyer, Obmann

**Obmannskreis Dachau**

Zahnärztetreffen am Mittwoch, 31. Mai 1995, um 20.00 Uhr,  
in Dachau, Hotel Götz, Götzstube  
Thema: Systemvorstellung – III Implantate der Fa. Straumann  
– Neuerungen ABZ  
Dr. Klaus Mayer, Obmann

## MITGLIEDERBEWEGUNG

März 1995 (Stand 31.03.1995: 2310 Zahnärzte)

### Zugänge

ZA Martin Berger, Starnberg	Erstmeldung
Dr. Paul Bingler, Miesbach	Erstmeldung
ZA Andreas Dürr, München	Erstmeldung
ZA Elmar Immertreu, Geretsried	Erstmeldung
ZA Matthias Schenk, Eggstätt	Erstmeldung
ZÄ Sandra Wagner, Kirchseeon	Erstmeldung
ZÄ Sonja Baumgarthuber, Baierbrunn	Zugang v. ZBV Mü. St./Ld.
ZÄ Nicole Boschkor, Dachau	Zugang v. ZBV Schwaben
Dr. Stefan Ernst, Mühldorf	Zugang v. ZBV Mü. St./Ld.
ZÄ Anita Gebauer, Putzbrunn	Zugang v. ZBV Mü. St./Ld.
Dr. Stephan Ring, Gernlinden	Zugang v. ZBV Mü. St./Ld.
ZA Jürgen Roth, Zirndorf	Zugang v. ZBV Oberpfalz
ZÄ Christiane Steffen, Landsberg	Zugang v. ZBV Mü. St./Ld.
ZA Markus Thoma, München	Zugang v. ZBV Mü. St./Ld.
ZA Roland Volkmann, Grafing	Zugang v. ZBV Mü. St./Ld.

### Abmeldungen

Dr. Michael Ackermann, Rammingen	Abmeld. z. ZBV Schwaben
ZÄ Ivete Fernandes Ramos Heusmann, Mnch.	Abmeld. z. ZBV Mü. St./Ld.
ZÄ Jolanta Freitag, München	Abmeld. z. ZBV Mü. St./Ld.
Dr. Martin Göller, Ingolstadt	Abmeld. z. ZBV Oberpfalz

ZA Arno Klausner, München	Abmeld. z. ZBV Mü. St./Ld.
Dr. Peer Levering, Bad Schwartau	Abmeld. z. ZÄK Schleswig-Holstein
ZA Michael Patsatzis, München	Abmeld. z. ZBV Mü. St./Ld.
Dr. Hans Boretzky, Traunreut	verstorben am 16.03.1995
ZA Hans Grote, Schloßberg	verstorben am 09.03.1995
ZA Heribert Luckey, Berchtesgaden	verstorben am 10.03.1995
Dr. Hugo Schielein, Oberammergau	verstorben am 24.01.1995
ZA Horst Tittmann, Ingolstadt	verstorben am 08.02.1994
Dr. Dietrich Weller, Garmisch-Partenk.	verstorben am 26.03.1995

## in memoriam

**Dr. Hugo Schielein, 82487 Oberammergau**  
geb. 16.06.1911 † 24.01.1995

**ZA Heribert Luckey, 83471 Berchtesgaden**  
geb. 04.10.1911 † 10.03.1995

**ZA Hans Grote, 83071 Schloßberg**  
geb. 09.01.1922 † 09.03.1995

**Dr. Hans Boretzky, 83301 Traunreut**  
geb. 26.09.1944 † 16.03.1995

**Dr. Dietrich Weller, 82467 Garmisch-Partenkirchen**  
geb. 14.01.1909 † 26.03.1995

# TOWER Einkaufs-Pool der Zahnärzte

Wer jetzt bei uns landet, spart sich viel Geld bei Investitionen



**CORSA  
ASTRA  
TIGRA  
OMEGA  
CALIBRA**



Nach Ihrer Wahl und Wunschausstattung

**ALLE MODELLE**



**BUICK  
CADILLAC  
CHEVROLET  
PONTIAC**



Ob Coupe od. Limousine, Cabrio od. Gelände

# TOWER

Einkaufs-Pool

der Zahnärzte

**14%**  
unter Listenpreis

Kein Re-Import, kein EG-Import, kein Grau-Import • Alle Fahrzeuge von deutschen OPEL- oder GM-Vertragshändler

**FAX-ANTWORT: 0 86 24/82 99 59**

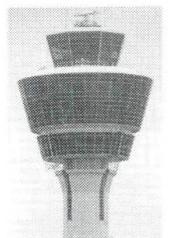
**TEL.: 0 86 24/82 99 57**

an TOWER Einkaufs-Pool der Zahnärzte, 83119 OBING, Postfach 1146

Ich interessiere mich für das Modell

- |                                |                                  |                                    |
|--------------------------------|----------------------------------|------------------------------------|
| <input type="checkbox"/> CORSA | <input type="checkbox"/> OMEGA   | <input type="checkbox"/> CADILLAC  |
| <input type="checkbox"/> ASTRA | <input type="checkbox"/> CALIBRA | <input type="checkbox"/> CHEVROLET |
| <input type="checkbox"/> TIGRA | <input type="checkbox"/> BUICK   | <input type="checkbox"/> PONTIAC   |

Stempel



Dr. Hans Seeholzer:

## Vor der Golfsaison - der Erfolgs-Golfball:

Longseerange Ball  
(Pat.Nr.See145678ho467fe 786/R)

Der abgebildete Golfball „Longseerange“ hat nach ersten Feldversuchen mit 10 Probanden (Zahnärzte, Ärzte, Apotheker) eine im Schnitt 12prozentige längere Schlagweite mit Drivern ergeben! Weitere Vorteile: Beim Spielen dieses Balles kann bei jedem Fehlschlag aus psychologischen Gründen ein Mulligan genommen werden!!



### Gebrauchsanweisung:

Zum Abschlagen kann jedes beliebige Tee verwendet werden, besonders für Zahnärzte sind sog. Rootees, also Tees in Praemolarenform, zu empfehlen. Beim Abschlag vom Tee ist es ratsam, das Bild der Triggerperson genau nach rechts zu positionieren (bei Rechtshändern), in einem Winkel von 30 - 60 Grad nach oben: Dadurch kann der Spieler den Kopf des Abgebildeten zum großen Teil sehen und kann sicher sein, daß der Schlägerkopf die von ihm erträumte Gesichtspartie beim Schlag trifft.

Myometrische Untersuchungen haben erwiesen, daß beim Anblick des Bildes eine stark erhöhte Beschleunigung in den Golfschwung kommt, die zu den erwähnten Überweiten führt. Gleichzeitig führt die Vorstellung, die abgebildete Person gezielt verformt zu haben, sofort nach dem Schlag zum verstärkten Adrenalinabbau und durch die simultane Ausschüttung von Endomorphinen zu einem stark gesteigerten Glücksgefühl, besonders nach einem gelungenen Schlag.

### Besonderer Hinweis für das Putten:

Versuche haben gezeigt, daß der Anblick der aufgedruckten Person für den Puttschlag ungünstig ist! (grobe Bewegungen, Zittern usw.) Es ist bei diesem Golfball erlaubt, (die offizielle Genehmigung des Coun. of international Golf rules, St Andrews, Scotland, U.K. wird täglich erwartet) den Ball auf dem Putting Green so zu rotieren, daß das Bild nach unten zeigt, damit es bei der puttenden Person zu keinerlei Irritationen führen kann!!

### Hinweise zur Pflege:

Der Golfball kann ganz normal gereinigt werden, beabsichtigte Verunreinigungen auf der Abbildung können jedoch zu leichten Abweichungen beim Putten führen!

Viel Spaß und ein schönes Spiel!\*

\* (Restexemplare können bei Dr. Hans Seeholzer, Erding, abgerufen werden.)

## Bayerischer Zahnärztetag 1995

»Semestertreffen  
der Bayerischen Universitäten«  
Münchner Abend

Freitag, 26. Mai 1995, 20.00 Uhr  
Augustinerkeller München, Arnulfstr. 52.

Plätze sind reserviert.

40 Jahre Freier Verband

## Landesversammlung des FVDZ-Bayern in Nürnberg

1955 haben sich ein paar mutige Zahnärzte zusammengeslossen und die „Notgemeinschaft Deutscher Zahnärzte“ in Bayern gegründet, aus dem in der Folge der „Freie Verband Deutscher Zahnärzte“ hervorging. Die Feierlichkeiten aus Anlaß dieses Jubiläums finden im Rahmen der Landesdelegiertenversammlung statt. Am 5./6. Mai treffen sich die maßgeblichen politischen Vertreter der bayerischen Zahnärzte in Nürnberg. Neben zahlreichen Ehrengästen wird auch die UNESCO-Botschafterin für Deutschland, Frau Ute-H. Ohoven, erwartet.

Der Freie Verband hat eine Spendenaktion der bayerischen Zahnärzte für die Aktion „Kinder in Not“ initiiert, die von Frau Ohoven betreut wird. Wir rufen alle bayerischen Kolleginnen und Kollegen auf, sich für die Schwächsten und Ärmsten auf dieser Welt einzusetzen. Wir erwarten Ihre Spende auf das Konto des Freien Verbandes, Landesverband Bayern: 060 1054562 (BLZ 700 906 06) bei der Deutschen Apotheker- und Ärztebank München. Der Gesamtbetrag wird der UNESCO-Botschafterin im Rahmen der Feierstunde überreicht werden. Alle Spender, die eine Spende von mindestens DM 500,- überweisen, werden namentlich in der Jubiläumsbroschüre der Landesversammlung genannt werden. Die Spenden sind steuerlich abzugsfähig. Eine entsprechende Quittung erhalten Sie gesondert.

Alle Mitglieder des Freien Verbandes sind herzlich nach Nürnberg eingeladen.

aus: FVDZ Bayern Aktuell, 3/95

## UNGÜLTIGKEITSERKLÄRUNG VON ZAHNARZTAUSWEISEN

Der Zahnarztausweis Nr.: 20189

der Zahnärztin Dr. Adelheid Weißflog

geb. am: 08.12.1943

Geburtsort: Berlin

wird für ungültig erklärt.

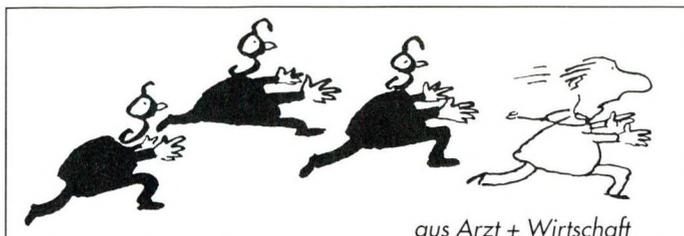
Der Zahnarztausweis Nr.: 21803

der Zahnärztin Dr. Susanne Schmidt

geb. am: 05.10.1968

Geburtsort: München

wird für ungültig erklärt.



aus Arzt + Wirtschaft

# FORTBILDUNG für Zahn- arzhelferinnen/ZMA nach der Fortbildungs- ordnung der BLZK

**Kurs Sommer 1995**

»PROPHYLAXE«

Dieser Kurs umfaßt 8 Tage  
23.06./24.06.95 – 30.06./01.07.95 – 14.07./15.07.95 –  
21.07./22.07.95 – Ganztägig von 8.30 bis 17.30 Uhr

**Kursgebühr: DM 950,-**

**Kursort:** München, Universitätszahnklinik,  
Goethestr. 70

**Verbindliche Anmeldung:** Zahnärztlicher Bezirksverband  
Oberbayern, Fallstr. 36, 81369 München.

**Anlagen:**

- Fotokopie des Helferinnenbriefes
- Röntgenzertifikat
- Bestätigung über die mindest einjährige Tätigkeit als  
geprüfte Zahnarzhelferin
- Verrechnungsscheck über die Kursgebühr

Rückfragen bitte bei der Geschäftsstelle des ZBV Oberbay-  
ern. Telefon 0 89 / 7 23 10 55.

Bei Absagen wird eine Bearbeitungsgebühr von DM 80,-  
erhoben. Sollte kein Ersatz gefunden werden, muß der Kurs  
vollständig bezahlt werden.

# Röntgenkurs für Zahnarzhelferinnen

(Zahnmed. Assistentinnen) mit Helferinnenbrief und bereits  
erfolgter Röntgenausbildung in der Praxis.

Aufgrund der großen Nachfrage neuer Termin:

Samstag, 29. Juli 1995,  
9.00 – 18.00 Uhr

**Kursleiter:** Prof. Dr. E. Sonnabend

**Ort:** Universitätszahnklinik München, Goethestr. 70

**Kursgebühr:** DM 160,-

Der Kurs endet mit einer schriftlichen Prüfung mit Fragen zum  
Kursinhalt. Die Zahnarzhelferin erhält nach erfolgter Beendi-  
gung des Kurses eine Bescheinigung nach § 23 (4) der Rönt-  
genverordnung.

Die Anmeldung muß schriftlich erfolgen. Beizulegen sind:  
Kopie des Helferinnenbriefes, Bescheinigung über die minde-  
stens dreistündige praktische Unterweisung durch den Praxis-  
inhaber, Verrechnungsscheck über DM 160,-. Die Unterla-  
gen sind an den Zahnärztlichen Bezirksverband Oberbay-  
ern, Fallstr. 36, 81369 München, zu senden.

# ZBV München Stadt und Land

**Montag, 8.5.95**

Arbeitskreis für Chirurgie und Grenzgebiete

**Thema:** „Hat die präprothetische Chirurgie noch einen Stel-  
lenwert im Zeitalter der Implantologie?“

**Referent:** PD. Dr. Dr. M. Farmand, Nürnberg

**Montag, 24.4.95**

Arbeitskreis Zahnerhaltung

**Thema:** „prêt-à-porter“ – Das Individualprophylaxe-Konzept  
des FVDZ

**Referent:** Dr. Wolfgang Babin, Berlin

**Montag, 22.5.95**

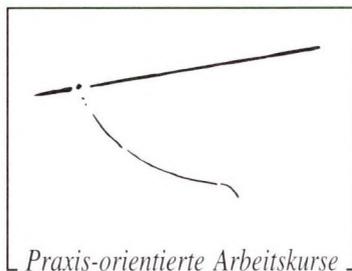
Arbeitskreis für Helferinnenfortbildung

**Thema:** „Aufstiegsfortbildung ZMV und ZMF“

**Referent:** Böhm/Dr. P. Hartmann, München

**Veranstaltungsort und -zeit:** Vortragssaal der KZVB,  
Zahnärztehaus, Fallstr. 34, 81369 München, 20.00 Uhr  
(Einlaß 19.30 Uhr). Die Veranstaltungen sind kostenlos. Eine  
Anmeldung ist nicht erforderlich.

Anzeige:



Praxis-orientierte Arbeitskurse

## Bißnahme

- eins** Okklusale Präzision im Shimstockbereich
- zwei** Beherrschung der Exkursionsbewegungen
- drei** Elektronische Axiographie – Kiefergelenkdiagnostik  
1000 Tips und Tricks

**Termine und Kursgebühren:**

Bißnahme eins:	Mittwoch, 21.06.1995	14 – 19 Uhr	410,- DM
Bißnahme zwei:	Mittwoch, 05.07.1995	14 – 19 Uhr	420,- DM
Bißnahme drei:	Mittwoch, 19.07.1995	14 – 19 Uhr	430,- DM

max. Teilnehmerzahl 12 Personen

**Referent:** Zahnarzt Gerd Christiansen

**Veranstaltungsort:** Privatpraxis  
Gerd Christiansen

**Anforderung von** Ludwigstraße 27

**Unterlagen und** 85049 Ingolstadt

**Anmeldung** Telefon (08 41) 3 40 82

Telefax (08 41) 9 31 13 24

## Bayerischer Zahnärztetag 1995

»Münchner Abend«  
mit Unterhaltungsprogramm

Moderation: Dr. Erhard Keller

Freitag, 26. Mai 1995, 20.00 Uhr

Diesmal im Augustinerkeller München, Arnulfstr. 52

# Praxisgerechte Individualprophylaxe

## 1tägiger Teamkurs für Zahnarzt und Mitarbeiterin

- Einstieg in die Individualprophylaxe
- Mikroskopisches Präparat
- Speicheltest
- Das Einführungsgespräch
- Professionelle Mundhygiene
- Fluoridierung

Ziel des Seminars: Den schon zur Prophylaxe entschlossenen Praxen soll der entscheidende „Kick“ vermittelt werden, damit sie am folgenden Montag damit beginnen können.

Referent: Dr. Babin, Berlin

Termin: Freitag, 22. 9. 1995 oder  
Samstag, 23. 9. 1995  
9.00 – 17.00 Uhr

Ort: Rosenheim, Dentaldepot Meier,  
Hechtseestr. 8, Seminarraum

Kursgebühr: DM 320,- für Zahnärzte  
DM 120,- für Mitarbeiterinnen  
(Die Gebühren werden vom ZBV Oberbayern gesponsert).  
Inkl. Mittagessen und Getränke sowie umfangreiches Kurs-Skriptum.

Begrenzte Teilnehmerzahl.

Teamanmeldung: (1 Zahnarzt/1 Mitarbeiterin)

Veranstalter: ZBV Oberbayern



### Verbindliche ANMELDUNG

#### zum Seminar „Praxisgerechte Individualprophylaxe“

Hiermit melde ich zum eingetragenen Termin folgende Personen an:

Freitag, 22. 9. 1995                       Samstag, 23. 9. 1995

1 ZAHNARZT  
Name

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

1 MITARBEITERIN  
Name

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

Ein Verrechnungsscheck über DM 440,- liegt bei.

Stempel Unterschrift

Bitte senden Sie die verbindliche Anmeldung mit einem Verrechnungsscheck an den ZBV Oberbayern, Fallstr. 36, 81369 München.

Anzeige

## „Nach 100 Jahren Röntgenstrahlen“ „Praxisführung – heute und morgen“

Prof. Dr. Dr. Fritz Schön und Team  
Prof. Dr. Dr. h.c. Eberhard Sonnabend und Team

**Ort:** Praxis Prof. Schön, Wisbacherstr. 1,  
83435 Bad Reichenhall

**Datum:** Freitag, 7. Juli und Samstag, 8. Juli 1995

**Beginn:** Freitag, 7. Juli, 9.00 Uhr

Begrenzte Teilnehmerzahl!

**Anmeldung an:** Praxis Prof. Schön,  
auch per Fax 0 86 51/23 47

**Kursgebühr:** Zahnärzte: 400,- DM  
Zahnmedizinische Assistentinnen/  
Zahnarzthelferinnen: 200,- DM

## BLZK-Fortbildungskurs zur Fortgebildeten Zahnarzthelferin/KFO

Assistieren Sie viel bei kieferorthopädischen Behandlungen und wollen Sie mehr über die Kieferorthopädie wissen? Zum Beispiel über die verschiedenen Anomalien und Behandlungsmöglichkeiten einschließlich der diversen Behandlungsmittel sowie der allgemeinen Voraussetzungen für eine kieferorthopädische Behandlung. Dann besuchen Sie den Fortbildungskurs, den die Bayerische Landeszahnärztekammer im neuen Institut in Nürnberg an modernsten Einheiten anbietet. Diese Fortbildung vermittelt Ihnen Theorie und Praxis. Zum Beispiel:

- Abdrucknahme, Modelle für Planung und Technik
- Einstellen, Entwickeln und Durchzeichnen von Röntgenbildern
- Ausmessen von Modellen
- spezielle Zahnpflege bei der kieferorthopädischen Behandlung
- Wirkungsweise, Risiken und Pflege von kieferorthopädischen Geräten und Apparaturen
- Instrumentenlehre und die Arbeit mit verschiedenen Materialien

### Kursabschluss:

Der Kurs schließt nach § der Fortbildungsordnung für Zahnarzthelferinnen mit einem Prüfgespräch ab.

### Zulassungsvoraussetzungen:

- Vorlage des Helferinnenbriefes einer Zahnärztekammer
- Röntgenbefähigung nach §23 Abs. 4 der Röntgenverordnung
- Bescheinigung über eine mindestens zweijährige Tätigkeit als Zahnarzthelferin in einer kieferorthopädisch tätigen Praxis

### Veranstaltungsort:

Akademie für zahnärztliche Fortbildung, Institut Nordbayern, Laufertorgarben 10, 90489 Nürnberg

### Kurstermin:

13./14. Oktober, 19./20. Oktober, 17./18. November 1995, jeweils von 8.30 bis 17.30 Uhr.

Weitere Kurse finden im Frühjahr sowie Herbst statt.

**Kursgebühr:** DM 1.450,-

Bayerische Landeszahnärztekammer, Zahnarzthelferinnenrat, Fallstr. 34, 81369 München, Tel. 0 89/7 24 01-6 66 oder -6 65, Telefax 089/7 24 01-6 33

## Dienstleistungen kosten etwas!

**Die Beratung der Bankkunden soll bald nicht mehr kostenlos sein.**

Dies erfuhr die „Neue Ruhr/Neue Rhein-Zeitung“ gestern in Essen bei der Deutschen Bank. Der Wettbewerb bei Gebühren und Preisen in der Branche habe sich deutlich verschärft, hieß es. Rainer Bohm von der Geschäftsleitung in Essen sagte: „In den letzten Jahren waren die Banken in der Todesspirale des Preiskampfes. Wir müssen den Kunden klar machen, daß sie bei uns alles haben können, aber auch dafür bezahlen müssen.“ Die Deutsche Bank will nach dem Bericht aber kein Honorar berechnen, wenn es nach langer Beratung zu einem Geschäftsabschluß kommt.

Münchener Merkur, 1./2.4.95

## Evergreens in Österreich

**Auch in Österreich steht wieder einmal die Amalgamfüllung zur Debatte.**

Ausgelöst wurde sie diesmal durch eine Empfehlung des Gesundheitsministeriums, dieses Füllmaterial weder im Milchgebiß noch bei werdenden und stillenden Müttern zu verwenden. Diese nach deutschem, Schweizer und skandinavischem Vorbild nachvollzogene Profilerklärung hat durch ihre Unverbindlichkeit mehr Schaden als Nutzen gestiftet. Für den „Mann auf der Straße“ ist die gesamte Debatte unverständ-

lich, noch dazu, wo Frau Bundesministerin Dr. Christa Krammer im gleichen Atemzug leider feststellen muß: „Die Risikogruppen müssen geschützt werden, ein besseres Füllmaterial haben wir aber derzeit nicht.“ Mit solchen Erklärungen wird nur eine Verunsicherung der Bevölkerung erreicht, umso mehr als die Medien sich auf dieses Thema gestürzt haben und eine breite Palette von Widersprüchen unter das Volk brachten.

Mag man den Aussagen des Toxikologen aus München skeptisch gegenüberstehen, der so ziemlich alle schweren Systemerkrankungen von der Multiplen Sklerose bis zum Krebs dem Amalgam anlastet und damit von sich aus unglaubwürdig wird. Die Aussage des Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Sperr in der ORF-Sendung „Wir-Vital“ hat da schon mehr Gewicht. Hier stellt er die Behauptung auf, daß beim Legen und Herausbohren von Amalgamfüllungen Quecksilberdämpfe frei werden und über die Lunge eingeatmet, Organschäden verursachen. Wenn das tatsächlich stimmt, bleibt die Frage offen, wieso gerade die Meistbetroffenen, nämlich die Zahnärzte und Dentisten, die über Jahre und Jahrzehnte täglich mit Amalgam zu tun haben, keine bisher bekannten Schädigungen erlitten haben.

Der Ausweg aus diesem Dilemma? Entwicklung eines Materials, das dem Amalgam in seinen positiven Eigenschaften vergleichbar ist und auch hält, was bisher von den Pharmafirmen nur versprochen wurde, darüber hinaus Einbindung aller im Mund verwendeten Stoffe in das Arzneimittelgesetz, womit die tatsächliche Körperbelastung wertfrei und von Staats wegen dokumentiert werden müßte.

MR Dr. G. KNOGLER

aus: ÖZZ 1-2/95

## Haben Sie diese Diagnosen im Griff?

- ⇨ abgebrochene Zähne / Brücken / Kronen
- ⇨ Schmelzaussprengungen am Zahnhals (Putzdefekte?)
- ⇨ Kiefergelenksschmerzen
- ⇨ Schlißspuren an Zähnen / Gold
- ⇨ hypertrophische Muskulatur
- ⇨ fehlende Eckzahnschmelzen
- ⇨ gebrochene Keramikinlays
- ⇨ Prothesendruckstellen
- ⇨ lockere Zähne
- ⇨ Sekundärkaries

**Wir zeigen Ihnen, wie Sie Ihre Fälle mit System therapieren können!**

Eintägiges Seminar, samstags, max. 4 Teilnehmer  
Preis DM 850,- p. Person  
Referent:  
**Dr. Bernhard Rüdell**

## Füllen Sie Ihre Leerzeiten mit neuartiger, rationeller Laborarbeit

Inlays und Onlays hergestellt durch den Zahnarzt

Eintägiges Seminar, sonntags,  
Preis DM 850,- p. Person  
Voraussetzung: abgeschl. 1. Kurs

## Lukas Dental

Ismaninger Straße 33  
81675 M Ü N C H E N  
**Telefon: 0 89/47 62 59**  
**Telefax: 0 89/6 88 56 26**

## Folgen des Amalgamverbots in der Sowjet-Union

In der Zeitung Izvestija vom 6.1.1985 kritisierte ein Kommentator den Beschluß des Genossen Rybakow, damals Chef des odontologischen Forschungsinstituts am sowjetischen Gesundheitsministerium, daß er Ende der 70er Jahre die Herstellung von Amalgam verbot und seinen Kollegen Plastikfüllungen verordnete.

„Während der vergangenen Jahre“, so schreibt die Zeitung, „waren unsere Zahnärzte gezwungen, die Zähne unserer Bevölkerung mit Plastikfüllungen zu plombieren, die bereits nach 1 bis 1 1/2 Jahren kaputtgehen. Man hat ausgerechnet, wenn man Amalgam verwendet hätte, wäre man mit 40 Millionen neuen Füllungen pro Jahr ausgekommen. Nun müssen unsere Zahnärzte stattdessen 250 Millionen Füllungen anfertigen und die Wartelisten werden immer länger. Natürlich versucht jeder Zahnarzt mit Achtung vor sich selbst und seinem Beruf, sich teures Amalgam auf allen möglichen und unmöglichen Kanälen zu verschaffen. Aber das ist ja nur ein Tropfen auf den heißen Stein. Bei einer Konferenz im Gesundheitsministerium kürzlich diskutierte man das Problem und mußte feststellen, daß der eigenmächtige Beschluß des Genossen Rybakow der Gesundheit von Hunderttausenden geschadet hat.“

(Dr. Hans Guggin in „Obb. aktuell“ 1985)

## Nichts dazugelernt

**Wegen Beitragsstabilität sei die globale Budgetierung unbefristet zu verlängern.**

Steuerungselemente wie generelle Kostenerstattung, erhöhte Selbstbeteiligung seien in einer „sozial austarierten“ GKV politisch nicht mehrheitsfähig und unpraktikabel. Sinnigerweise bezeichnet Griesewell das GSG als Seehofer-Dreßler-Gesundheitsstrukturgesetz und als Durchbruch zu einer Reformpolitik; es sei gelungen, Weichen für eine langfristige finanzielle Stabilisierung des Versorgungssystems (!) zu stellen. (KZVB-Di)

Dr. rex. pol. Gunnar Griesewell, bereits unter Norbert Blüm in Abteilung „Denkpapiere“ tätig, in „Markt und Staat“ (Dez. 1994)

## Entwicklungshilfe mit der Zahnbürste

**tsche Zahnärzte helfen Kindern in Kiew / Vorbeugung ist Behandlung**

Zweimal am Tag putzen die Kinder der Kiewer Schule 270 ihre Zähne von oben nach unten, anstatt wie bisher von rechts nach links. Systematisch wird ihnen Zahnpflege beigebracht, wie sie in Deutschland üblich ist. In der Ukraine ist das ebenso wenig selbstverständlich wie die Zahnbehandlung durch den Arzt. Daß man Zähne mit prophylaktischen Maßnahmen gesund erhalten kann, daran denkt in der Ukraine niemand. Im Gegenteil: es gibt sogar die staatliche Anweisung, ein

Kind nicht eher zu behandeln, als bis es fünf defekte Zähne hat. Wie sich diese Gesundheitspolitik auswirkt, wird im fortgeschrittenen Alter sichtbar: Viele, sogar junge Erwachsene, zeigen beim Lächeln Zahnstummel und Goldzähne. Zahnbehandlung, Brücken oder gar ein Gebiß sind in der Ukraine nämlich so teuer, daß es sich kaum jemand leisten kann.

Vor diesem Hintergrund fällt die Kiewer Schule 270, im Stadtteil Troeschino gelegen, aus dem Rahmen. Dort wird ein spezielles Gesundheitsprogramm für Kinder praktiziert, die vor neun Jahren aus der Tschernobyl-Region evakuiert wurden. Eines der Programme gilt den Zähnen. Vor vier Jahren hatten Lehrer der Schule das Partnerland Bayern um Unterstützung gebeten. Das Engagement, das von Bayern ausging, unterstützen mittlerweile Zahnärzte aus ganz Deutschland. Gemeinsam haben sie seit 1992 mehrere Lkw mit Materialien gespendet, von denen sechs Sprechzimmer in drei Schulen eingerichtet wurden.

Der Zahnarzt Werner Habersack aus dem oberbayerischen Weilheim ist der Motor dafür, daß bis heute rund 9200 Kinder und, deren Familien mitgerechnet, bald 30 000 Menschen an dem Programm teilhaben. Habersack, der sich in Deutschland bereits seit 1976 der Erforschung wirksamer zahnprophylaktischer Maßnahmen widmet und als Vorsitzender des Vereins „Prophylaxe 2000“ entgegen allen kassenärztlichen Regeln die Vorbeugung vor die Behandlung stellt, glaubt, daß sein Programm auch in Kiew wirken kann. Es sei zudem eine ärztliche Aufgabe, auch den Kollegen im Ausland zu helfen, wenn Bedarf da sei. „Dafür haben wir den ärztlichen Eid geschworen.“

Mehrmals im Jahr fährt Habersack zum Teil mit Kollegen nach Kiew, um das auf insgesamt fünf Jahre bis 1997 angelegte Projekt zu betreuen und dafür Sorge zu tragen, daß die gespendeten Pasten und Bürsten planmäßig an die Kinder verteilt werden und nicht auf dem Schwarzmarkt landen. Nach der Auswertung 1996 soll 1997 die Abschlußbewertung erfolgen.

Ein Schweizer Zahnpasta-Hersteller ist beteiligt und hat kürzlich zwölf Tonnen Pasten und Bürsten nach Kiew geliefert. Obwohl vielfach der Wunsch nach Behandlung laut wird, machen die deutschen Zahnärzte in Kiew bei den Kindern keine Therapie. Darum könne und solle es nicht gehen und damit wären sie auch überfordert. Außerdem wolle man die ukrainischen Kollegen nicht unter Zugzwang setzen.

Mittlerweile sind auch Kindergärten in das humanitäre zahnärztliche Hilfsprogramm einbezogen. Die ukrainischen Ämter und das Gesundheitsministerium beteiligen sich daran nicht. Einer der Organisatoren vor Ort hält das sogar für gut – denn dann könnten sie auch nicht stören. „Wir fürchten, wenn uns jemand hilft, wird auch ein Teil dieses Programms an irgendwelche anderen Stellen gehen, die gar nichts damit zu tun haben. Deshalb bemühen wir uns, möglichst alle Fragen mit unseren Kräften zu lösen.“

(Süddeutsche Zeitung, 28.2.95)

Dr. Werner Habersack ist Referent im ZBV Oberbayern

## Expertensymposium '95 FRIALIT-2

**für Zahnärzte, Zahntechniker und zahnmedizinische Assistentinnen**

Themen: Sinuslift, Augmentation, Bone-splitting, komplizierte Suprastrukturen, Abrechnung, zahntechnische Fertigung über FRIALIT-2

Termin: 07./08. Juli 1995

Ort: Tutzing-Bernried am Starnberger See

Wissenschaftl. Leitung: Dr. H.-J. Hartmann

Referenten u.a.: Prof. Lange  
Dr. Vizethum  
Dr. Dr. Valentin  
Dr. Jacobs  
Dr. Hartmann  
Frau Varges, ZMV  
Herr Raabe, ZTM  
Herr Glass, ZTM

Anmeldung: ALHA Fortbildungsinstitut  
Graf-Vieregg-Str. 2  
82327 Tutzing  
Tel. 0 81 58/20 15, Fax 20 16

**Vorabinformation unter  
Tel. 0 81 58/20 15 · Fax 0 81 58/20 16**

## Nächster Erscheinungstermin:

Die nächste Ausgabe des »ZBV Oberbayern aktuell«  
erscheint am **2. Juni 1995.**

**Redaktionsschluß ist am 10. Mai 1995.**

Redaktionelle Beiträge senden Sie bitte an den ZBV Oberbayern.

**Anzeigenannahme bis einschließl. 19. Mai 1995.**

## **Außendienstmitarbeiter der AOK**

**„Die AOK hilft ihren Firmenkunden bei der Abwicklung von Sozialversicherungsangelegenheiten, bietet Problemlösungen an und sorgt dafür, unnötigen Verwaltungsaufwand zu vermeiden“.**

Bezüglich Beratung „unserer Gesundheitspartner“ heißt es: Die AOK unterstützt Ärzte, Zahnärzte, Apotheken und weitere Gesundheitspartner bei der Abwicklung der Leistungsansprüche der Versicherten und beim Abbau von Bürokratie auf Wunsch auch Beratung in der Praxis des Gesundheitspartners. Sie (gemeint sind die Außendienstmitarbeiter) sind Sozialversicherungsfachangestellte und ausgebildeter Zahnarzt/Arzt oder Apothekenhelfer mit mehrjähriger Berufserfahrung. (KZVB-Di)

(Internes AOK-Schreiben)

## **Neue Erfahrung für Gegner und Gesprächspartner der ärztlichen Politik**

**Gleich zweimal in den vergangenen Wochen haben Gesprächspartner der Kassenärzte eine für sie selten gewordene Erfahrung gemacht: Ihnen saß eine ganze Reihe von Amtsträgern der ärztlichen Selbstverwaltung gegenüber – und sie argumentierten mit einer Stimme.**

Kein noch so provozierend formulierter Einwand konnte sie aus der Ruhe bringen; kein noch so fein gelegter Stolperdraht brachte die Front ins Wanken. Warum, so schoß es manchem Beobachter durch den Kopf, hat es bloß so lange gedauert, bis die Ärztevertreter sich wieder auf alte Tugenden besonnen haben?

Denn, daß Geschlossenheit eine Tugend darstellt, beweisen die Ergebnisse der angesprochenen Diskussionen: Bei den Gesprächen mit Bundesgesundheitsminister Horst Seehofer, seinen Mitarbeitern, Sozialpolitikern der Regierungskoalition und Sachverständigen zur Vorbereitung der „Dritten Stufe der Gesundheitsreform“ haben die Ärzte nach übereinstimmender Auskunft von Insidern einen überzeugenden Eindruck gemacht. Ruhig und kompetent haben die Spitzen von Kassenärztlicher Bundesvereinigung und Bundesärztekammer die – gemeinsamen – Positionen aus dem „Eckpunktepapier“ bzw. dem „Blauen Papier“ vorgetragen und haben dort, wo beide Papiere unterschiedlich interpretiert werden könnten, den Willen zur gemeinsamen internen Lösung bekundet. Da halfen auch präzise und spitze Fragen nichts – die Ärzteschaft ließ sich nicht auseinanderdividieren. Seehofer war – wie Eingeweihte später berichteten – überrascht und beeindruckt.

Gleiches widerfuhr wenige Wochen später den Spitzen des Verbandes der Ersatzkassen und hohen Herren der einzelnen Ersatzkrankenkassen. Sie hatten vorgeschlagen, sich einmal mit allen Vorsitzenden der KVn zusammensetzen, um über die anstehenden Probleme zu sprechen, vor allem über die neuerliche Gesundheitsreform. Nur zu gerne stimmten wir dieser Idee zu! Aber anstatt uns in Phantasien einer blühenden Zukunft zu verlieren, wollten wir lieber über die triste

Gegenwart sprechen. Und wieder paßte kein Blatt Papier zwischen die Positionen von immerhin 23 KV-Vorsitzenden. Der VdAK war offensichtlich verblüfft und mußte schließlich einsehen, daß in den vergangenen Monaten einige Initiativen von ihm ausgegangen waren, mit denen die Kassenärzte nicht einverstanden sein konnten.

In meinen Augen war dieses Gespräch ein voller Erfolg. Nicht nur, daß den Ersatzkassen sehr deutlich wurde, wo die Kassenärzte die „Friedensgrenze“ überschritten sehen. Die gemeinsam vorgetragenen Positionen stärkten auch das Zusammengehörigkeitsgefühl der KV-Vorsitzenden.

Die Liste der Beispiele aus der jüngsten Vergangenheit, in denen die geschlossene Haltung der Kassenärzte für politische Erfolge sorgte, kann noch verlängert werden.

Bedarf es noch weiterer Beweise, um für jeden klar zu machen, wie der Weg aussieht, um unser Ziel – die Meinungsführerschaft in der Gesundheitspolitik – zu erreichen? Intern streiten, nach außen die getroffenen Entscheidungen gemeinsam vertreten.

*Dr. Lothar Wittek, Bayer. Ärzteblatt 3/95*

**Dr. Gordian Hermann**

## **GOZ-Novelle – wann bitte?**

**Im Augenblick sind die Aussichten für eine GOZ-Novellierung eher als schlecht einzustufen.** Der Bundesrat hat sich in seiner letzten Sitzung vor der Bundestagswahl nicht mit der Novellierung der Gebührenordnung für Ärzte beschäftigt, so daß auf Grund der Patt-Situation zwischen Bundesrat und Bundestag zunächst einmal die GOÄ-Novelle in weite Ferne gerückt ist. Da die GOÄ historisch gesehen immer Vorläufer der GOZ war, ist klar, daß sich auf dieser Ebene im Augenblick wohl nichts bewegen wird.

Bundesgesundheitsminister Seehofer hat in Gesprächen aber angedeutet, daß er sich vorstellen könnte, die GOZ aus dem Verordnungsbereich völlig zu entlassen und sie dem Spiel des freien Marktes zwischen privaten Krankenversicherungen und den Zahnärzten zu überlassen. Deregulierung heißt das Stichwort. Was im Moment wohl recht gut klingt, muß aber genau durchleuchtet werden. Die GOZ hätte dann beispielsweise den Charakter eines Vertragswerkes. Was aus solchen Vertragswerken werden kann, dürfte da jedem Zahnarzt aus dem GKV-Bereich hinlänglich bekannt sein. Verträge bedeuten in der Regel keinen Ermessensspielraum mehr, eine vergleichbare Situation gibt es im Augenblick in den Niederlanden.

Umgekehrt müssen nicht alle Bedenken wahr werden. Wird ein Spielraum für den Liquidationsrahmen geschaffen, den beispielsweise die Landeszahnärztekammern überwachen, wäre hier ein Optimum im Sinne einer für Patient und Zahnarzt sehr freien Beziehung geschaffen, die aber dennoch gleichsam selbstkontrollierend wäre.

Ganz andere Gebührensysteme könnte es dann geben, allerdings – und das darf nicht verhehlt werden – auch mehr freier Markt, dem sich der einzelne Zahnarzt dann auch stellen muß.

Utopie? Der Bundesgesundheitsminister ist ein geschickter Taktierer. Die Verquickung von Beihilfe, Gebührenordnung und privaten Krankenversicherungen ist ihm als permanenter Unruheherd ein Dorn im Auge.

Also wird er versuchen sich dieses Problem möglichst elegant zu entledigen. Für dieses Szenario braucht Herr Seehofer keinen Bundesrat. Er muß das Gesetz zur Ausübung der Zahnheilkunde ändern, in dem die Gebührenordnung fixiert ist, und schon haben wir die herbeigesehnte Freiheit ohne Reglements einer staatlich verordneten Gebührenfixierung für zahnärztliche Leistungen. Warten wir es ab, ob wir dann mit der wiedergewonnenen Freiheit auch umgehen können.

## Osseointegration in der Zahnmedizin

Autoren: Philip Wothington / Brien R. Lang / William E. LaVelle  
 Erschienen bei: Quintessenz Verlags-GmbH Berlin  
 Erscheinungsjahr: 1995  
 ISBN: 3-87652-558-6  
 Best.-Nr./Preis: 2558 / DM 78,-

### Zum Buch

Dieses Buch führt den Leser in das Konzept der Osseointegration ein und stellt ihren Standort in der modernen Zahnheilkunde dar. Es möchte einen ersten Überblick geben und dem Anfänger als Orientierungshilfe für die tiefgreifenden Veränderungen dienen, die die Osseointegration in die Zahnheilkunde gebracht hat. Es ist also kein „Handbuch“ für ein schrittweises Vorgehen.

Die grundlegenden Konzepte und der Stellenwert der Osseointegration in der zahnärztlichen Behandlungsplanung werden ausführlich dargestellt. Dabei soll der Leser erkennen, daß die Osseointegration nicht eine spezielle Technik ist, sondern ein grundlegendes biologisches Prinzip mit weitreichenden Anwendungsmöglichkeiten in allen Bereichen der Medizin und Zahnmedizin.

Ihre Bedeutung ist sicherlich schwer einzustufen, aber die meisten Fachleute sind sich darüber einig, daß sie einen der größten Fortschritte der Zahnmedizin in den letzten fünfzig Jahren darstellt. Dieses Buch ist für den Studenten der Zahnmedizin, der, während er sich traditionelle Behandlungskonzepte erarbeitet, erst einmal eine möglichst einfache Einführung benötigt, und für den Praktiker bestimmt, der sich mit der Osseointegration und ihren Anwendungsmöglichkeiten beschäftigen möchte. (KM)

## Stellenangebote

### INGOLSTADT

**Gesucht:** fröhliche, freundliche und engagierte **Entlastungsassistentin**.  
**Geboten:** viele liebe große und kleine Patienten, moderne fortbildungsorientierte Praxis mit flexiblen Arbeitszeiten. Längere Zusammenarbeit.  
 Zuschriften bitte an Chiffre SA595ZBV

### Fortgeb. Prophylaxe-Assistentin oder ZMF

in eine Privatpraxis am Ostbahnhof zum 1. 7. 95 gesucht.

Sie sollten **freundlich und offen** sein und Erfahrung in diesem Bereich mitbringen. **Exaktes Arbeiten ohne Zeitdruck** ist Ihnen ebenso ein Anliegen wie ein harmonisches Zusammenarbeiten im Team. Ich biete Ihnen sehr gute äußere Bedingungen.

**Dr. Peter Schmidt**  
 Belfortstraße 8 · 81667 München  
 Telefon abends privat 0 80 95/5 93

Freundliche, verantwortungsbewußte

### ZMA/ZMV

Schwerpunkt Verwaltung (EDV), für kleine, neu übernommene, prophylaxeorientierte Bestellpraxis zum 1. 7. 95 in Penzberg/Obb. gesucht. Sie haben mit mir gemeinsam die Möglichkeit, den Praxisablauf neu zu gestalten.

Ich freuen mich auf eine gute Zusammenarbeit.  
 Telefon (0 89) 7 25 70 85

### ZMA/ZMV AZUBI

für kleine, im Oktober 1995 neu zu eröffnende Bestellpraxis in **Seeshaupt** gesucht. Zuschriften bitte an Chiffre SA495ZBV

### Vorbereitungsassistent

in moderne Praxis im Raum BGL gesucht. Möglichst mit Berufserfahrung. Zuschriften bitte an Chiffre SA695ZBV

### ZAHNTECHNIKER/IN

für KFO-Praxislabor nach Ebersberg gesucht. Telefon 0 80 92/2 23 80

Zahnarztpraxis am **Wiener Platz/München** sucht freundliche, selbständige

### ZMA/ZMF

für Prophylaxe und Assistenz. Telefon 0 89/4 48 17 84



Denken Sie durch die Seehofer-Reform rechtzeitig an Ihre Praxisabgabe.



Verkaufen Sie Ihre Praxis trotz Zulassungsausschuß = Mitspracherecht (?) zu Ihrem Preis an Ihren Wunschpartner.

Wir haben den richtigen Nachfolger für Sie in unserer Kartei.

Besuchen Sie unsere Praxisübergabe-Seminare:

- Praxisanalyse ● Praxisschätzung
- steuerliche Aspekte sind seit Jahren unser Metier

**B & R-Dental, Ihr Übergabespezialist.**

Vereinbaren Sie mit uns rechtzeitig einen Termin, gerade jetzt, Telefon 0 89/7 25 80 61, Frau Eschpari

**Balint-Gruppe für Zahnärzte**

- Themenschwerpunkte der Gruppenarbeit sind u.a.:
- Psychologie und Psychosomatik von Arzt-Patienten-Beziehungen
  - Menschenführung und Team-Supervision
  - Persönlichkeitsentwicklung und Selbsterfahrung
- Fortlaufende Gruppe, bei freien Plätzen Eintritt möglich.

**Anmeldung und Information: Tel. 0 89/22 24 54**

Dr. Hedwig Forster  
Viktualienmarkt 5 · 80331 München

**EINLADUNG**



**Seminar für Zahnärzte**

**»EHE UND FAMILIE IM STEUERRECHT«**

- Programm:**
- Chancen und Risiken – Behandelt werden die optimalen steuerlichen und zivilrechtlichen Gestaltungen im Bezug auf Einkommen-, Schenkungs- bzw. Erbschaftssteuer.
  - Der steuerlich „richtige“ Güterstand
  - Steueroptimierung durch vorweggenommene Erbfolge
  - Verträge innerhalb der Familie und Steuerentlastung
  - Steuerlich günstige Gestaltungen für den Scheidungsfall (Zugewinn- u. Versorgungsausgleich, laufender Unterhalt)

**Referent:** Rechtsanwalt und Fachanwalt für Steuerrecht  
Dr. Wolfgang Scheuffler

**Termin:** Freitag, den 23.06.1995

**Uhrzeit:** Beginn 15.00 Uhr – Ende 18.30 Uhr

**Teilnahmegebühr:** DM 175,- + MwSt.

**Veranstaltungs-ort:** Bauer & Reif Dental, Poccistraße 7,  
Poccistraße 7, 80336 München

**B & R Dental – Ihr Marketing-Spezialist**

Langjährige, exklusive

**KOSMETIKPRAXIS**

Toplage in München, von Privat zu verkaufen.

Zuschriften unter Chiffre V5695ZA



**Wir machen den dentalen Fortschritt transparent**

- ☆ „Up to dent“ zu sein heißt, Gast bei PDH zu sein!
- ☆ Wir haben die IDS-Highlights parat!
- ☆ Wir bieten Ihnen High-Tech zum Anfassen!

Herzlich willkommen zu unserem Frühlingsfest in: Waldkraiburg, am 20. Mai von 10 – 18 Uhr.



*up to dent*

**PLESSING DENTAL HANDEL**

80687 München · Landsberger Straße 318 · Tel. (0 89) 58 09 07-0 · Fax (0 89) 58 68 54  
84478 Waldkraiburg · Traunreuter Straße 12 · Tel. (0 86 38) 20 99 · Fax (0 86 38) 6 59 41

## WICHTIGER HINWEIS

Bitte richten Sie Ihre Anzeigenaufträge und Abonnementbestellungen direkt an:

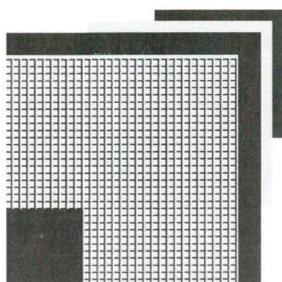
**Verlag & Anzeigen-Marketing  
Angelika Haas  
Zeppelinstraße 17  
85399 Hallbergmoos  
Telefon 08 11 / 84 09  
Telefax 08 11 / 34 18**

Anzeigenschluß für die nächste Ausgabe ist der  
**21. 4. 1995**

Redaktionelle Beiträge senden Sie bitte an die Schriftleitung

**VERLAG & ANZEIGEN  
MARKETING  
ANGELIKA HAAS**

**ZEPPELINSTRASSE 17  
85399 HALLBERGSMOOS  
TEL. 08 11/84 09  
FAX 08 11/34 18**



**JUNGMANN  
PAPIERTECHNIK**

### Durchschreibesätze

- alle Farbkombinationen
- Normal oder Recycling
- wahlweise mit Aufdruck „Original“

**Ab 4 Karton 10% Rabatt**

### Außerdem liefern wir

- Endlospapiere
- Endlosetiketten
- Schreibpapier
- Kopierpapier
- Recyclingpapier
- Briefhüllen
- Versandtaschen
- Notizblocks
- Karteikartenaufkleber
- Karteieinlageblätter
- Farbbänder
- Disketten

Fordern Sie unsere aktuelle Preisliste an!

### JUNGMANN PAPIERTECHNIK

Waldweg 21  
86424 Dinkelscherben

Telefon 0 82 92/9 69 00  
Telefax 0 82 92/96 90 33

# Praxisbedarf

Wir führen in unserem umfangreichen Lager den gesamten Praxisbedarf namhafter Hersteller. In unseren Ausstellungsräumen finden Sie alles für Ihre Praxis- und Laboreinrichtung.  
**Beratung-Verkauf-Service – alles aus einer Hand.**

**Ihr Vorteil – unser Know-how!**



**Gebrüder Genal GmbH**

DENTALMEDIZINISCHE GROSSHANDLUNG  
RIEDENER WEG 66 · 82319 STARNBERG

**0 81 51/30 05**  
Fax 0 81 51/30 06

## T O S C A N A

2 exkl. Natursteinhäuser, je 140 qm, auch zusammen zu mieten von 2-8 Personen, sehr schöne, ruhige Lage zwischen Siena und Meer.

Pro Haus DM 1.400,-

Telefon 0 89/5 02 27 08 oder 0 89/6 41 46 46

## Haben Sie alte Praxismöbel?

**Zum Kauf gesucht:**

Schränke, Schreibtische, Beistellschränke etc. Auf Wunsch farbliche Neugestaltung Ihrer alten Stahlschränke möglich.

Bösl & Partner, Tel. 0 89/18 61 92



# ZBV-OBERBAYERN

*aktuell*

Herausgeber: Zahnärztlicher Bezirksverband Oberbayern, Körperschaft des öffentlichen Rechts · Geschäftsstelle: 81369 München · Fallstr. 36 · Tel. (089) 723 1055

**Dr. Gordian Hermann:  
Hausarztkonzept der AOK**

Seite 2

**Dr. Karl Mühlbauer:  
40 Jahre Freier Verband**

Seite 2

**Dr. Walter Leidmann:  
Was der Freie Verband in Oberbayern tut**

Seite 3

**Dr. Martin Schubert:  
Neue Praxis- und Kooperationsformen für Zahnärzte**

Seite 7

**10. Golfturnier des ZBV Oberbayern, Mittwoch 28. Juni, Landshut (siehe Seite 8)**

## 5 Trümpfe aus einer Hand...



### ...bei uns sticht auch Ihre Werbung!

Wir beraten Sie gerne - fordern Sie unsere Mediadaten an.

## Verlag & Anzeigen-Marketing Angelika Haas

Zeppelinstraße 17 · 85399 Hallbergmoos · Telefon 98 11/84 09 · Fax 0 8 11/34 18

Dr. Gordian Hermann

## Kommentar: Hausarztkonzept der AOK

**Aufmerksamkeit geboten.  
Gefahr der Systematik.**

Da im Augenblick die Diskussion um kostendämpfende Maßnahmen wieder voll entflammt ist, soll an dieser Stelle einmal ein Konzept kritisch durchleuchtet werden, das in etwas abgewandelter Form auch für die zahnärztliche Versorgung in Frage käme. Es handelt sich um das Hausarztmodell der AOK. Der einzelne Versicherte schreibt sich gleichsam als Abonnent bei einem Hausarzt seiner Wahl ein. Eine Überweisung zum Facharzt kann dann nur über diesen Hausarzt erfolgen. Nach einem Zitat aus „PKV PUBLIK“ soll der Hausarzt gleichsam zum „Lotsen“ durch das Medizinsystem werden. Jeder Versicherte soll allerdings frei in der Entscheidung sein, ob er im bisherigen System der freien Arztwahl bleiben will, oder ob er sich stattdessen für das oben angesprochene Hausarztssystem entscheiden will. Allerdings ist er in der Entscheidung dann 1 Jahr gebunden. Um das Hausarztprinzip dem Versicherten schmackhaft zu machen, wird mit einem Beitragsnachlaß in der Größenordnung von 20 % geworben. Woher dieses Geld kommen soll ist aber nicht nachvollziehbar, geben die gesetzlichen Krankenkassen doch nur 18 % für den ambulanten ärztlichen Bereich aus. Der „Rabatt“ wäre also höher als die Gesamtausgaben der GKVen für dieses Segment.



Des weiteren ist kritisch zu durchleuchten, inwieweit der Hausarzt in der Tat die fachliche Qualifikation für diese doch recht komplexen gesundheitlichen Zusammenhänge hat.

Ein weiteres Problem ist nach einem Zitat des Präsidenten der Bayerischen Ärztekammer Hans Hege (Süddeutsche Zeitung vom 13.01.1995), daß derzeit ohnehin ca. 80 % aller Patienten über einen Hausarzt verfügen. Diese Patienten werden sich nicht anders verhalten als sie es bisher gewohnt waren, allerdings würden sie zweifelsfrei auch in den Genuß des Beitragsnachlasses kommen. Im Endeffekt also ein System, das unreflektiert aller Wahrscheinlichkeit nach zu sinkenden Beiträgen bei fast gleichbleibender Frequenz der ambulanten Versorgung führen würde.

Wäre das System auf uns Zahnärzte übertragbar? Sicher nicht unter den Aspekten, wie oben beschrieben. Wohl aber in den Köpfen mancher Krankenkassenfunktionäre, die die Problematik „Einkaufsmodell“ auf die zahnärztliche Versorgung übertragen wollen. Von langfristigen Bindungen im Bereich der Prophylaxe ist hier die Rede, ja sogar vom Hauszahnarzt. Daher ist sehr wohl Aufmerksamkeit für das Hausarztmodell geboten, da die Systematik schneller als uns lieb ist auf die Zahnärzteschaft übertragen werden kann.

Dr. Gordian Hermann ist 2. Vorsitzender des ZBV Oberbayern

Dr. Karl Mühlbauer

## 40 Jahre Freier Verband in Oberbayern

In diesem Jahr feiert der Freie Verband Deutscher Zahnärzte sein 40jähriges Jubiläum.

So richtig feiern habe ich den Verband in den nunmehr 25 Jahren meiner Zugehörigkeit nie gesehen. Das liegt wohl in seiner Natur, Struktur und Zielsetzung. Es waren ja auch wenig Gelegenheiten, innerhalb dieser Jahre – zumindest standespolitisch – unbeschwert zu sein. Prothetikverträge, Kostendämpfungsgesetze, Gesundheitsreformgesetze, Reformen der Gesundheitsreformgesetze, neue Gebührenordnungen waren die eine Seite, Perversion des Sozialstaates, Entpersönlichung des Medizinbetriebes und unerträgliche Einmischung Dritter in das Arzt-Patienten-Verhältnis waren die andere, die dem Freien Verband entgegenstanden.

Hoch, oft vielleicht zu hoch, waren die berühmten Nägel, die der Freie Verband einschlagen mußte und wollte. War ein Problem an den Nagel gehängt - so tat sich das nächste auf. Kein Wunder, der Trend des Staates und der Gesellschaft zur quasi Verstaatlichung des Gesundheitswesens steigerte sich unaufhörlich, erlaubte nie ein standespolitisches Aufatmen, rüttelte letztendlich immer heftiger an den Grundsätzen des Freien Verbandes.

So verging die Lust am Feiern.

*Erst wenn ich zum Augenblick werd' sagen  
verweile doch, Du bis so schön,  
dann mögt ihr mich in Ketten schlagen,  
dann kann ich ruhig zum Feiern gehn,*

könnte ein Dr. Faust sagen, der gerne als das Symbol des Freien Deutschen Menschen gesehen und dessen Gesinnung zumindest in dieser Sache auch als Leitspruch des Freien Verbandes verwandt werden könnte.

Man kann das aber auch etwas anders sehen. Sie kennen die humorvolle Kategorisierung unserer Körperschaften und des Freien Verbandes:

Die Kammer soll danach für die Ethik, die KZV für die Moneitik und der Freie Verband für die Phonetik zuständig sein.

Man kann diese Kategorisierung auch gnathologisch umformen:

Dann ist die Kammer zu vergleichen mit einer Tiefbißlage (manche meinen: Distalbißlage!),

die KZV mit einem offenen Biß (bei dem wir manchmal verbale Artikulationsprobleme haben und bei dem einem der Schnabel zusehends trockener wird!) und

der Freie Verband mit einer prognen Bißlage, bei der der Unterkiefer kämpferisch weit nach vorne gestreckt ist.

Das kämpferisch weit vorgestreckte, vielleicht oft zu weit vorgestreckte Kinn, signalisiert Härte und Entschlossenheit. Und mancher Kämpfer meint da wohl, es stünde ihm schlecht an, das zarte Gesäusel einer Danksagung anzustimmen.

Vielleicht ist das in der Vergangenheit der Grund gewesen, daß man standespolitische Danksagungen – wenn überhaupt



- dann doch eher der Kammer und dem ZBV überlassen hat. So wahrscheinlich auch diesmal. Aber der ZBV tut das gerne. Fühlt er sich doch nicht nur für die Ethik sondern auch für das kollegiale Miteinander verantwortlich, das es gerade in der heutigen Zeit, der Ellbogenmentalität und immer höher hängenden Fleischtopfen zu retten gilt.

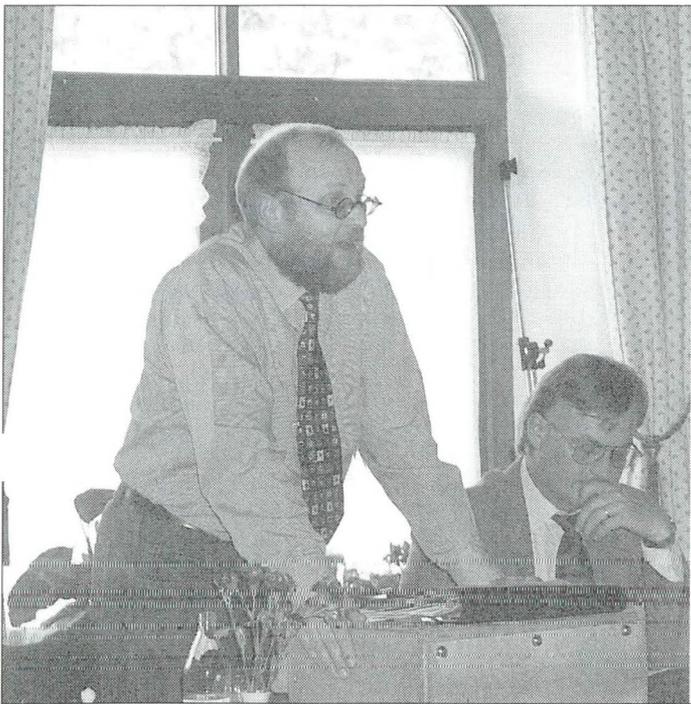
Und so möchte ich mich sehr herzlich bei dem Vorsitzenden der Bezirksgruppe Oberbayern, Kollegen Walter Leidmann, und auch bei seinem Stellvertreter, Kollegen Gordian Hermann, für ihre Bereitschaft, die Bezirksgruppe zu leiten, bedanken.

Dank den Kollegen Flaskamp, Kronseder, Moser, Obermüller, Siegle, Stadler und Schreyer, die sich für die oft zeitaufreibende Vorstandstätigkeit im derzeitigen Bezirksgruppenvorstand zur Verfügung stellen.

Ein herzliches Dankeschön auch den früheren Vorsitzenden: Kollegen Fritz Fischer – Weilheim, Erich Kern – Ingolstadt, Viktor Jais – Altötting, und Rolf Löffler – Rosenheim.

Nicht vergessen möchte ich, daran zu erinnern, daß wir im Kollegen Zedelmeier einen Oberbayern sogar als Bundesvorsitzenden des Freien Verbandes haben konnten.

Erinnern möchte ich aber auch jene Oberbayern, die im ersten Aktionsausschuß der Notgemeinschaft der Deutschen Zahnärzte waren, aus der dann nach einer Namensänderung der Freie Verband wurde.



Bezirksgruppenversammlung in Westendorf-St. Peter.  
Dr. Walter Leidmann, 1. Vorsitzender

Es waren dies die Kollegen Stengel aus Benediktbeuren, Keller aus Gstadt am Chiemsee, Hans Langfeld aus Garmisch-Partenkirchen und Carl Schulz aus Bad Tölz.

Obwohl der Verdienst des Kollegen Msyk aus Deggendorf, dem in den 8 Jahren seiner Vorsitzenden-Tätigkeit in über 1000 Einsätzen wohl der größte Verdienst anlässlich der Vorstandsgründung gebührt, so waren doch die Oberbayern zu mehr als 10 Prozent an der Gründung beteiligt.

Aufgabe und Verpflichtung also, aus der Tradition heraus auch für die heutige Bezirksgruppe, mit am Brennpunkt des standespolitischen Geschehens zu bleiben und so die ober-

bayerischen Interessen und Besonderheiten mit einzubringen. Ohne Zweifel befinden wir uns in einer Zeit großer Gesellschafts- – und damit gesellschaftspolitischer – Umbrüche.

Sie werden natürlich auch das Gesundheitswesen und damit unsere Praxen betreffen.

Es ist traurige Tatsache: Lobbyisten und Ideologen werden meist auf der anderen Seite der Liberalen stehen. Noch viel schlimmer: Lobbyismus und liberales Gedankengut werden womöglich nur noch als gleichgerichtete, vordergründige Interessen in den Topf der öffentlichen Meinung geworfen und dort zerrieben.

So kann es passieren, daß man, ebenso wie die Lobbyisten, nur noch beschränkt wahrgenommen oder wie eine Splittergruppe – im Extremfall sogar als „Schädling am sogenannten Volkskörper“ – behandelt und bekämpft wird.

Schwere Zeiten also, die einen scharfen Blick über den Teller- rand der alltäglichen Praxis- und der Tagespolitik hinaus notwendig machen.

Dazu wünsche ich den heutigen und zukünftigen Mitarbeitern und Mitgliedern des Freien Verbandes Deutscher Zahnärzte, nicht nur aus Oberbayern, viel Kraft, Glück und das nötige standespolitische Feeling, um doch einmal so zufrieden zu sein, daß ein runder Geburtstag feierlich begangen werden kann.

*Aus einer Rede zur Mitgliederversammlung des Freien Verbandes Bezirksgruppe Obb. in Rosenheim 1995*

**Dr. Walter Leidmann**

## **Was der Freie Verband in Oberbayern tut**

**Mitgliederversammlung des Freien Verbandes in Rosenheim 1995.**

**Die Arbeit der Bezirksgruppe Oberbayern**

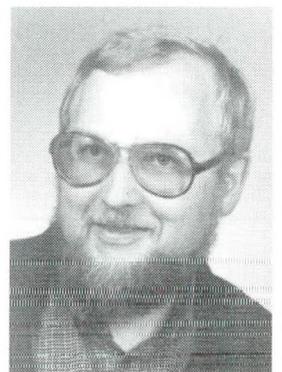
Seit der letzten Bezirksgruppenversammlung 1994 wurden sechs Vorstandssitzungen durchgeführt. Um sich der zukünftigen Themen besser annehmen zu können, wurden in der konstituierenden Vorstandssitzung mehrere Projektausschüsse gegründet.

Das Aufgabengebiet „Junge Zahnärzte“ wird vom Kollegen Kronseder betreut. Des Projektes „Moderne Praxisformen“ hat sich Kollege Stadler angenommen, das Thema „Einkaufsmodele“ betreut Kollege Moser und für das Projekt „Mitgliederwerbung“ ist Kollege Obermüller zuständig.

**Junge Zahnärzte**

Das Aufgabengebiet „Junge Zahnärzte“ befaßt sich mit der Betreuung von Zahnmedizinstudenten, Assistenzzahnärzten und neu niedergelassenen Zahnärzten.

Da sich ein Berufsanfänger ziemlich stark mit zahnärztlich-fachlichen Themen beim Einstieg in den Beruf befassen muß, hat er am Anfang wenig Interesse, um sein Grundwissen in betriebswirtschaftlicher, berufsrechtlicher und standespolitischer Hinsicht auf Vordermann zu bringen. Die Hauptauf-



gabe im Bereich der Berufsanfänger wird weiterhin sein, ihnen den Umgang mit so komplexen Themen wie Abdingung oder Plafondierung zu zeigen.

Standespolitisches Thema Nr. 1 für die Praxisneugründer im vergangenen Jahr war zweifellos der Honorarverteilungsmaßstab der KZVB als Folge der Plafondierung im GSG 93. Die durch den HVM den Neugründern zugeteilten individuellen Budgets erwiesen sich für einige als zu gering, um eine ordentliche Versorgung der bereits in Behandlung befindlichen Kassenpatienten zu gewährleisten. Kollege Kronseder beriet deshalb viele Kollegen bezüglich zahlreicher möglicher Maßnahmen zur Abwendung massiver zu erwartender Honorarbeschneidungen.

Trotzdem ist festzustellen, daß durch den Honorarverteilungsmaßstab und seine Auswirkungen bei manchen jungen Zahnärzten ein Vertrauensverlust in die Standesvertretung, sprich: KZVB bzw. Freier Verband deutscher Zahnärzte, eingetreten ist. Es ist deshalb momentan schwieriger als früher, junge Kollegen zu einer Mitarbeit in der Standespolitik und dabei insbesondere im Freien Verband zu bewegen.

## Moderne Praxisformen

Im Ausschuß „Moderne Praxisformen“ befaßte sich Kollege Stadler mit den Formen der GmbH und OHG sowie Praxisgemeinschaft, Gemeinschaftspraxis. Ziel dieses Ausschusses ist die Aufklärung der Ursachen der Veränderung der Praxisstrukturen weg von der Einzelpraxis und dies besonders auch im Zusammenhang mit der Europäischen Union. Die künftige Rechtsform der Praxis wird zwischen Einzelpraxis und GmbH anzusiedeln sein. Möglich sind hier Nutzungsgemeinschaften, Laborbeteiligungen, Depotbeteiligungen und Einkaufsgemeinschaften. Sicherlich wird die zukünftige Praxis 2000 keine Einzelpraxis mehr sein. Auch das ab 1.7.95 geltende Partnerschaftsgesetz erfordert eine maßvolle Weiterentwicklung bzw. Anpassung der Berufsordnung an aktuelle Formen der Berufsausübung.

Die von verschiedenen zahnärztlichen Berufsgruppen angestrebten Spezialisierungsabsichten, wie in der Implantologie, Parodontologie oder bei den naturheilkundlichen Zahnärzten, müssen aufmerksam beäugt werden. Verhandlungen der implantologischen Berufsverbände mit den Krankenkassen über eine mögliche Miteinbeziehung der Implantologie in die gesetzliche Krankenversicherung halte ich für äußerst schädlich. Eine Spaltung des Berufes Zahnarzt könnte damit unmittelbar bevor stehen.

# KFO

## im Fachlabor

**ORTHO LABOR GmbH**  
Nymphenburger Straße 110  
80636 München  
Telefon 0 89/1 23 48 83  
Telefax 0 89/1 23 48 81



## Einkaufsmodelle

Zum Thema „Einkaufsmodelle“ analysierte Kollege Moser die Konzepte der bestehenden Vorstellungen von Einkaufsmodellen und zu entwickelnde Gegenstrategien. Die Komplexität der Materie erfordert aber ab einem bestimmten Stadium die Mitwirkung nichtzahnärztlicher kompetenter Personen. Der Vorstand der KZVB hält es derzeit für sehr gefährlich, die dargestellten Überlegungen nach außen zu tragen. Zu gegebener Zeit wird über das Thema zu berichten sein.

Man muß sich nur fragen: Was passiert, wenn der Schutz der Zahnärzte durch die KZVen aufgehoben wird?

## Mitgliederwerbung

Die Mitgliederwerbung, gerade von Jungen, erscheint sehr wichtig. Aber Sie wissen sicher auch, daß sich sogar die großen etablierten politischen Parteien in dieser Beziehung sehr hart tun. Es wurde deshalb der Projektausschuß „Mitgliederwerbung“ von Kollegen Obermüller installiert. Die derzeitigen Mitgliederstrukturen des Freien Verbandes wurden nach den einzelnen Notfalldienstbezirken aufbereitet, weil in den Notfalldienstbezirken für den Freien Verband geworben werden soll. Wir werden in jedem Notfalldienstbezirk einen Ansprechpartner für den FV schaffen. Ferner sollten „alte Hasen“ die Patenschaft von neu niedergelassenen Zahnärzten übernehmen, um sie bei den Problemen, die bei einer Praxisneugründung anfänglich auftreten, zu unterstützen. Auch fortbildungsorientierte Qualitätszirkel im kleinen Kreise sind als Werbemaßnahme für den Freien Verband sicherlich zukunftssträftig. In Zukunft werden austretende Kollegen mit einem Brief nach ihren Gründen befragt. Daraus müssen dann Konsequenzen gezogen werden. Neue niedergelassene Kollegen sollen in Zukunft von der Bezirksgruppe Oberbayern schriftlich begrüßt werden. Mit diesen Einzelmaßnahmen stelle ich mir eine effektivere Mitgliederwerbung vor. Auch das neu eingeführte Schneeballsystem „Frei-Fax“ des Freien Verbandes, um zeitnah aktuelle standespolitische Informationen weiterzugeben, hat sich nicht nur als Werbemaßnahme sehr bewährt.

## AFZ Oberbayern

Nicht zu vergessen: die AFZ Oberbayern. Sie versteht sich zum einen als Serviceeinrichtung für seine Mitglieder, insbesondere aber als schlagkräftige Aktionsgemeinschaft, die zu gegebener Zeit – z. B. bei weiterer staatlicher Knebelung oder Abschaffung der zahnärztlichen Körperschaften oder Einführung von Einkaufsmodellen seitens der GKV – etabliert sein muß, um den zahnärztlichen Widersachern Paroli bieten zu können.

Die AFZ Oberbayern versteht sich auch als regionale Aktionsgruppe, die für die Politik des Freien Verbandes Deutscher Zahnärzte Impulse setzen und in gewissen Bereichen Vorreiterrolle spielen muß. Dank den Kollegen Siegle und Wilhelm, die die AFZ engagiert führen.

## Medizinischer Dienst der Krankenkassen

Wie Sie sicher wissen, ist die Aufgabe des medizinischen Dienstes im § 275 SGB V eindeutig geregelt. Er ist zuständig für Zahnersatzpläne von Versicherten, die sich nur vorübergehend im Inland aufhalten, zur Ausreise verpflichtete Ausländer, deren Aufenthalt aus völkerrechtlichen, politischen und humanitären Gründen geduldet wird, sowie asylsuchende Ausländer, deren Asylverfahren noch nicht unanfechtbar abgeschlossen ist und Vertriebene. In geeigneten Fällen sind die medizinischen Voraussetzungen für die Durch-

## BERUFSPOLITIK

führung der kieferorthopädischen Behandlungen zu überprüfen. Alle anderen Begutachtungen fallen nicht in den Aufgabenbereich des medizinischen Dienstes. Falls, wie öfter geschieht, die Krankenkassen darauf beharren, den medizinischen Dienst einschalten zu wollen, hat der Kollege ab sofort die Möglichkeit, ein Gutachten durch die KZV anzufordern.

Die Wahlfreiheit der Krankenkassen ab 1996 bringt viele Auswüchse mit sich. Es werden viele Versicherungsbeiträge von Seiten der Krankenkassen für Werbemaßnahmen wie: das AOK-Bauernbrot, die AOK-Diätwurst, Schwimmbrillen und sonstigen Schnickschnack ausgegeben. Neben der Bezahlung schier aller Privatleistungen wurde von Seiten des AOK-Landesverbandes ein Formular entwickelt, indem der Patient seine Bonusuntersuchungen selbst eintragen kann. Melden Sie solche Fälle bitte umgehend an die KZV. Denn nur wenn solche Verstöße der Krankenkassen mitgeteilt werden, kann von Seiten der KZVB gehandelt werden.

### Vergütungsverhandlung mit den Krankenkassen

Außerdem möchte ich es nicht versäumen, Sie mit dem Text, den die Primärkrankenkassen anlässlich der letzten Vergütungsverhandlung im März präsentierten, vertraut zu machen. Im Abschnitt Privatbehandlung wird wörtlich von Seiten der Kassen gefordert – ich zitiere: „Die KZVB weist die Vertragszahnärzte darauf hin, daß Füllungen unter Verwendung eines jeden erprobten und praxisüblichen plastischen Füllungsmaterials einschließlich der Anwendung der Ätztechnik und der Lichtaushärtung – auch in der sog. Mehrschichttechnik – als vertragszahnärztliche Leistung ohne Zuzahlung durch den Versicherten abgerechnet werden müssen. Für Verblendungen können grundsätzlich keine zahnärztlichen Mehrkosten berechnet werden, da mit der Bema Nr. 20b bzw. 91b die Herstellung einer Verblendkrone ohne Rücksicht auf Präparationsart und Verblendtechnik abgegolten ist. Dies gilt auch außerhalb des sogenannten Verblendbereichs, da eine eventuelle Tangentialpräparation nur in Ausnahmefällen indiziert ist.“ Man versucht hiermit von Seiten der Krankenkassen die Privatbehandlung mit einem Federstrich abzuschaffen. Man muß schon eine große Portion Frechheit besitzen, wenn man solche Texte in Vertragsverhandlungen präsentiert. Daß hier die KZVB nicht mitgespielt hat, können Sie sich vorstellen. Und eines sehen Sie hoffentlich daran auch, daß das Abdingen außerhalb der GKV den Kassen sehr weh tut. Und dieses Faustpfand werden wir freiwillig nie aus der Hand geben.

### Schiedsamtsspruch zum Datenträgeraustausch

Eine schwarze Stunde in der Geschichte der Zahnärzteschaft bescherte uns der Schiedsamtsspruch zum Datenträgeraustausch. Die parteiliche Einflußnahme durch das Ministerium ist wohl ein einmaliger Vorgang anlässlich einer laufenden Schiedsamtverhandlung. Der gläserne Zahnarzt und der gläserne Patient ist somit Wirklichkeit geworden.

Wenn Sie sich an die Volkszählung zurückerinnern, welche Aufruhr es danach wegen des Datenschutzes gab, so waren dieser gegen die jetzt gefällte Schiedsamtentscheidung eigentlich nur ein „Peanut“. Es muß unsere Aufgabe sein, für die wohl höchsten Rechtsgüter „Schutz von Intimdaten“ und „Arztgeheimnis“ zum Schutze unserer Patienten einzutreten, auch wenn uns dies finanzielle oder persönliche Nachteile bringen sollte.

Momentan werden alle Rechtsmittel von Seiten der Bundes-KZV – angestoßen von Bayern – durch Antrag auf Erlass einer



## Schon AFZ-Mitglied?

### Nein? – Schade!

Dann müssen Sie eben

- Ihr Aufklärungsblatt über Füllungsmaterialien
- Ihr Infobatt über die Amalgamproblematik
- Ihren Einspruch gegen Punktwertkürzung
- Ihren Widerspruch gegen die Ä16-Streichung
- Ihr Formblatt gegen MDK-Begutachtungen

und vieles anderes selbst entwerfen, aber auch

- Ihre Außenstände aufwendig selbst eintreiben
- sich Rechtsauskunft teuer beim Anwalt besorgen.



Als **AFZ-Mitglied** haben Sie dies alles umsonst!

Interessiert?

Treten Sie ein in die

**Aktionsgemeinschaft  
Freie  
Zahnheilkunde  
Oberbayern e.V.**

Geschäftsstelle:

Peter-Hans-Straße 13  
84494 Neumarkt-St. Veit  
Telefon: 0 86 39-9 87 50  
Telefax: 0 86 39-98 75-60

**NEU** ➤

**Seien Sie mutig, bleiben Sie unabhängig und selbständig!  
Bewahren Sie Ihre Freiberuflichkeit. Fragen Sie uns.**

einstweiligen Verfügung und Klage beim Sozialgericht Köln ausgeschöpft.

## Amalgam

Durch die Änderung der Gebrauchsmittelinformation für Amalgam wird uns jetzt von Seiten des Gesundheitsministeriums befohlen, daß die Kunststofffüllung „ein erprobtes Füllungsmaterial“ und mit höheren Bewertungszahlen zu versehen sei. Dies ist momentan umso schwerwiegender, da ein Budget besteht. Außerdem müsse über die Aufnahme von funktionsanalytischen, funktionstherapeutischen und implantologischen Leistungen in den Kassenkatalog verhandelt werden. Ebenso seien Ausnahmefälle zu diskutieren, wann das Inlay Sachleistung ist. Die entsprechende zahntechnische Position ist bereits im BEL II Nr. 102 3 „Einlagefüllung, Metall, mehrflächig“ eingeführt.

In der Sitzung des Bewertungsausschusses am 03.05.95 wurden von Seiten der Zahnärzteschaft folgende Forderungen zum Amalgamthema gestellt:

1. Eine Unbedenklichkeitsbescheinigung zur Verarbeitung von Kunststoffen von Seiten des BfARM. (Das wird sich Seehofer gut überlegen, denn wenn sich Kunststoff später als wirklich gesundheitsschädlich erweisen sollte, hat er den schwarzen Peter.)
2. Eine 3fach-Bewertung der Kunststofffüllung gegenüber einer Amalgamfüllung, wie die Experten der Amalgamanthörung forderten.
3. Wegfall der Gewährleistung für eine Kunststofffüllung. (Eine Studie aus Japan zeigt die immensen Folgekosten durch Wurzelbehandlungen, Extraktionen und prothetische Versorgungen.)
4. Wegfall von Degression und Budgetierung, da wir sonst die höher bewerteten Kunststofffüllungen selbst bezahlen.
5. Mit Amalgam kontaminierter Kofferdam muß von Seiten der Krankenkasse auf Kosten der Krankenkasse entsorgt werden.

Da diese Forderungen sicherlich nicht erfüllt werden, gehe ich davon aus, daß dann die geplante Ersatzvornahme von Seiten des Bundesministeriums für Gesundheit durchgeführt wird.

## Wie lange noch unter der Kassenknote?

Angesichts dieser massiven Einschnitte von Außenstehenden in die zahnärztliche Therapie frage ich mich, wie lange will die Zahnärzteschaft dies noch mitmachen? So lange die Kollegenschaft willenlos alles mit sich machen läßt und wenn ein Kollege zum Datenträgeraustausch nur sagt: „Was juckt das mich, das macht sowieso meine EDV“, dann frage ich mich, ob die Mehrzahl der Kollegen überhaupt noch das will, was der Freie Verband fordert: Nämlich die freie Berufsausübung. Der größte Teil der Kollegen will möglichst billig, ohne großen Aufwand, ohne mit Patienten Gespräche zu führen, seine zahnärztliche Tätigkeit ausüben und regelmäßig an bestimmten Zeitpunkten das Geld auf seinem Konto zählen. Dies hat die KZV für ihn größtenteils zu erledigen. Die Freiheit des Berufes hat er eigentlich schon lang aus seinem Gedankengut gestrichen. Was wäre, wenn er wirklich einmal Freiheit bekäme? Ich glaube, er wüßte überhaupt nichts mit seiner Freiheit anzufangen. Darum fordere ich Sie auf, einmal selbst mit sich Gewissensforschung zu betreiben, ob Sie überhaupt noch eine freie Berufsausübung wünschen. Falls Sie danach zu dem Schluß kommen, daß Sie mit dem jetzigen System gut, bequem und einfach leben können, dann sollten Sie auch

überlegen, ob der Freie Verband noch der richtige Verband für Sie ist. Denn ich frage mich, ob es auf Dauer gut ist, sich für die Kolleginnen und Kollegen einzusetzen, die überhaupt keinen freien Beruf wollen. Für einen bereinigten Freien Verband setze ich mich lieber ein, als für einen Freien Verband mit satten, alles andere als berufliche Freiheit liebenden Kollegen.

*Auszüge aus einer Rede bei der Mitgliederversammlung. Dr. Walter Leidmann ist Bezirksgruppenvorsitzender des Freien Verbandes in Oberbayern*

## AFZ erstattet Notarkosten

Die AFZ Oberbayern e.V. erstattet ihren Mitgliedern bei Vorlage einer Kopie der Kostenrechnung des Notars Jürgen Krause, Rosenheim, die berechneten Kosten für den Treuhandauftrag der Verwahrung der Zulassungsrückgaben. Verhandlungen über eine pauschale Kostenübernahme scheiterten, da Herr Krause nach Zusendung der Mitgliederliste die exakte Zahl der hinterlegten AFZ'ler nicht bekannt gab. Somit bleibt nur der Weg der Kostenerstattung der einzelnen Rechnungen für Vereinsmitglieder. Hinterleger, die unter Vorlage der Kostenrechnung der AFZ beitreten, erhalten eine Gutschrift für den Jahresbeitrag. Kopie bitte an AFZ Oberbayern e.V., Geschäftsstelle, Peter-Hans-Str. 13, 84494 Neumarkt-St. Veit oder per Fax unter 0 86 39 / 98 75 - 60

*Dr. Eberhard Siegle*

### FRIALIT-2 Implantationsverfahren

## Klinische Demonstration für Zahnärzte

Veranstalter:	Fa. Friatec und ALHA-Fortbildungsinstitut
Termin:	Samstag, den 24.06.1995 Samstag, den 21.10.1995
Zeit:	9.00 Uhr bis 18.00 Uhr
Ort:	ALHA Fortbildungsinstitut Graf-Vieregg-Straße 2 82327 Tutzing
Kursgebühr	DM 850,- + MwSt.
Anmeldung:	Schriftlich oder per Fax bis 14 Tage vor Beginn der Veranstaltung

**Vorabinformation unter  
Tel. 0 81 58/20 15 · Fax 0 81 58/20 16**

Dr. Martin Schubert

# Neue Praxis- und Kooperationsformen für Zahnärzte

Am 01.07.1995 wird das Gesetz über „Partnerschaftsgesellschaften Angehöriger freier Berufe (PartGG)“ in Kraft treten. Dies hat uns veranlaßt, einen Fachmann im Standesrecht, Herrn RA Achim Röschmann, München, über Möglichkeiten und Grenzen der Kooperation zu befragen. (Teil II)

**Frage:** Gibt es noch andere gesetzlich geregelte Kooperationsformen?

**RA Röschmann:** Seit dem Urteil des Bundesgerichtshofes vom 25.11.1993 steht fest, daß auch Gesellschaften mit beschränkter Haftung (GmbH) ambulante Zahn- zellbehandlung anbieten dürfen. Dem steht in einigen Bundesländern, so auch Bayern, das ausdrückliche Verbot im Kammergesetz entgegen, eine (zahn-)ärztliche Praxis in der Rechtsform einer juristischen Person, also auch einer GmbH, zu führen. Obwohl von verschiedenen Seiten erhebliche verfassungsrechtliche Bedenken gegen dieses Verbot geäußert worden ist, ist zunächst von seiner Gültigkeit auszugehen.



Jedoch schon unabhängig von dem gesetzlichen Verbot sprechen folgende wirtschaftliche Überlegungen dagegen, die Zahnheilkunde in Form einer GmbH auszuüben:

- Gemäß § 9 Abs. 1 SGB V werden für die vertragsärztliche Versorgung nur (Zahn-)ärzte, d. h. natürliche Personen oder ermächtigte ärztlich geleitete Einrichtungen zugelassen. Die Zulassung der GmbH als ärztlich geleitete Einrichtung dürfte jedoch in der Regel an der Anerkennung des hier notwendigen Bedarfs scheitern. Ohne Zulassung zur vertragsärztlichen Versorgung wird jedoch den meisten Zahnheilkunde-GmbH's die wirtschaftliche Existenzgrundlage fehlen.
- Die Bedingungen der privaten Krankenversicherungen sehen nur die Erstattung von Kosten niedergelassener Ärzte vor.  
Juristische Personen wie die GmbH fallen nicht unter diesen Begriff, so daß auch Privatpatienten keine Kostenerstattung erhalten dürften.
- Die Haftung der GmbH ist auf ihr Vermögen beschränkt. Jedoch haften die jeweils handelnden Zahnärzte nach den allgemeinen Gesetzen persönlich, unmittelbar und unbeschränkt mit ihrem Privatvermögen. Es gibt somit für sie keinen Haftungsvorteil.
- Obwohl die Zahnheilkunde-GmbH nicht dem Standesrecht und damit auch nicht dem in der Berufsordnung der bayerischen Zahnärzte geregelten Werbeverbot unterliegt, steht spätestens seit der Entscheidung des Bundesgerichtshofes vom 14.04.1994 fest, daß die GmbH nicht werben darf, wenn eine solche Werbung dem für sie (z. B. als Angestellter oder Gesellschafter) tätigen Arzt zugute kommt. Da dieser Effekt jedoch bei jeder Werbung einer Zahnheilkunde-GmbH eintreten dürfte, gilt im Ergebnis also doch ein uneingeschränktes Werbeverbot.

Es kann den Zahnärzten somit nicht empfohlen werden, ihre Praxen in der Rechtsform einer GmbH zu führen. Dem steht nicht entgegen, derartige GmbH's zu errichten, um damit außerhalb der Zahnheilkunde tätig zu werden (vgl. z. B. in der Form der unten besprochenen Betriebsgesellschaft).

Seit dem 01.01.1989 können auch europäische wirtschaftliche Interessenvereinigungen gebildet werden, die u. a. Freiberuflern zur Verfügung stehen. Voraussetzung ist jedoch, daß zumindest zwei Mitglieder ihre berufliche Haupttätigkeit in verschiedenen EU-Staaten ausüben. Auch kann die EWIV nicht die eigentliche Unternehmenstätigkeit ihrer Mitglieder übernehmen. Damit ist sie ausschließlich als Ergänzung zu örtlichen Kooperationsformen geeignet, ersetzt solche Kooperationsformen jedoch nicht.

Im „ZBV Oberbayern aktuell“ werden wir über weitere Kooperationsmodelle berichten, die größtenteils gesetzlich nicht geregelt sind.

Dr. Martin Schubert ist Referent für Praxis und Wissenschaft im ZBV Oberbayern

## Zulassungen

Der Zulassungsausschuß – Südbayern – tagt 1995 noch an folgenden Terminen:

5. Juli	18. Oktober
2. August	15. November
13. September	13. Dezember

Anmeldeunterlagen und Rückfragen unter Tel.: 0 89/7 24 01-507

(B)

# SERVICE

wird bei uns groß geschrieben!

## DUO DENTAL GMBH

Vertrieb von labor- u. zahnmed. Geräten

### Castellini-Fachhändler

Die zuverlässige Technik unserer Castellini-Behandlungsplätze ist durch langjährige Erfahrung dokumentiert. Sollten aber wider Erwarten doch einmal Probleme auftauchen, so stehen wir Ihnen gerne mit Rat und Tat zur Seite.

**Wir bieten Ihnen:**

- bestens geschulte Servicetechniker
- 24 Std. Reparaturservice
- kurze Wartezeiten

**und, wir warten und reparieren auch Geräte anderer namhafter Hersteller.**

**Informieren Sie sich – prüfen Sie uns – entscheiden Sie!**

Auf Ihren Anruf freuen wir uns!!!

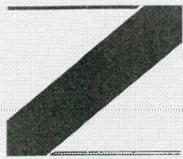
Tel. (089) 2712592

Fax (089) 2712621

Georgenstraße 63 · 80799 München



Vertreten in:  
München, Geretsried, Falkenstein, Erfurt, Leipzig, Dessau



**ZBV Oberbayern  
und Bezirksstelle**

**An- bzw. Abmeldung  
eines Assistenten**

Den Genehmigungsbescheiden liegt ein Formular zur Mitteilung des tatsächlichen Beschäftigungsbeginnes und -endes bei. Die Rücksendung dieser Formulare wird häufig versäumt. Dadurch kann bzgl. des HVM bzw. der Degression ein erheblicher Nachteil für den Zahnarzt entstehen.

Wir weisen nochmals auf die notwendige Rücksendung hin und bitten zukünftig um Beachtung! (B)

**Beschäftigung  
von zahnärztlichen  
Assistenten**

Bei der Bezirksstelle Oberbayern gehen häufig Anträge auf Genehmigung eines Assistenten nach Beschäftigungsbeginn ein. Wir verweisen auf Ziff. 1.3 der Richtlinien für die

Beschäftigung von zahnärztlichen Assistenten und Assistentinnen, wonach jede Beschäftigung eines Assistenten einer vorherigen Genehmigung durch die Bezirksstelle der KZVB bzw. den Zulassungsausschuß bedarf. Nachgenehmigungen für abgeleistete Zeiten können nicht erfolgen, da die Beschäftigung eines Assistenten Auswirkungen auf die gesetzlichen Vorgaben der Plafondierung (HVM) und die Degressionsregelung haben. Dies gilt auch für die Weiterbeschäftigung nach Genehmigungsablauf ohne entsprechenden Antrag auf Verlängerung. (B)

**Einladung  
zum 10. Golfturnier**

des ZBV Oberbayern (zusammen mit ZBV München und Niederbayern)

Mittwoch, 28. Juni 1995, ab 10.30 Uhr,  
beim Golfclub Landshut.

Stableford-Turnier für Zahnärztinnen und Zahnärzte bis Handicap 36, nicht vorgabewirksam, in 2 Gruppen.

Gruppe A: 2 Brutto, 3 Netto

Gruppe B: 3 Netto

(Einteilung der Gruppen erfolgt nach Handicap durch Halbierung des Teilnehmerfeldes).

Teilnehmergebühr incl. Greenfee und Abendessen DM 125,-.

Begleitpersonen zahlen Greenfee und Essen selber beim GC Landshut. Bei Meldung (siehe unten) werden wir gerne Reservierungen (Startzeit, Essen) vornehmen.

Anmeldeschluß: 21. Juni 1995



Für Sie permanent  
3 Stützpunkt-Techniker  
in München und Augsburg

**AN UNS FÜHRT KEIN WEG  
VORBEI!**

**... wenn Sie Richtung Süden fahren**

oder

- ... wenn Sie ein leistungsfähiges Dental Depot mit über 50 Mitarbeitern kennenlernen wollen
- ... wenn Sie umfassend und kreativ bei Praxis-, Laborplanung und Einrichtung beraten werden möchten
- ... wenn Sie Interesse an unseren regelmäßigen Assistententreffs und Informationsveranstaltungen mit hervorragenden Referenten haben
- ... wenn Sie einen unserer 16 Kundendienst-Techniker benötigen
- ... wenn Sie unsere umfassende Lieferbereitschaft von über 35.000 Artikeln in Anspruch nehmen möchten

**ROSENHEIM** Hechtseeestr. 8 · Tel. 0 80 31/3 90 50 · Fax 39 05-27

**BAD REICHENHALL** Kurfürstenstraße 5

**MÜNCHEN** MEIER-KUNZE  
Fallstraße 22 · Telefon 0 89/7 24 10 14 · Fax 0 89/7 24 21 62

An den  
Zahnärztlichen Bezirksverband Oberbayern  
z. Hd. Frau Suchanek  
Fallstraße 36  
81369 München

**Anmeldung zum 10. Golfturnier des  
ZBV Oberbayern**

Name und Vorname

Anschrift

Tel.-Nr.

Fax

HDCP

Heimatclub

ZBV

Begleitpersonen (Anzahl) \_\_\_\_\_ Golfspielend

\_\_\_\_\_ Essen

Ein Verrechnungsscheck über DM 125,- liegt bei.

## KZV-Einführungslehrgänge 1995 in Bayern

Termine: 17. Juli  
13. November

Anmeldung: KZVB, Fallstr. 34, 81369 München,  
Tel. 0 89/7 24 01-3 31 (Frau Sigl)

## Schuleinschreibung für das Schuljahr 1995 / 1996

### Berufsschulen für Zahnarzthelferinnen

#### 83634 Bad Tölz, Gudrunstraße 2

ab sofort und bis spätestens 14.07.1995  
o – Do von 07.30 – 16.00 Uhr  
rr von 07.30 – 13.00 Uhr

#### 85435 Erding, Freisinger Straße 89

ab sofort bis 03.07.1995  
12.09.1995 um 08.00 Uhr nur für Nachzügler

#### 82256 Fürstenfeldbruck, Hans-Sachs-Straße 2

11.09.1995 um 08.00 Uhr

#### 82467 Garmisch-Partenkirchen, Am Holzhof 5

ab sofort von 08.00 – 12.00 Uhr  
11.09.1995 von 08.00 – 10.00 Uhr nur für Nachzügler

#### 85051 Ingolstadt, Am Brückenkopf 1

ab sofort bis einschließlich 08.09.1995  
Mo – Do von 07.30 – 15.30 Uhr  
Fr von 07.30 – 13.30 Uhr  
In den Sommerferien von 08.00 – 12.00 Uhr

#### 84453 Mühldorf, Innstraße 41

Montag, 17.07.1995 von 08.00 – 12.00 Uhr  
11.09.1995 nur für Nachzügler

#### 86633 Neuburg, Pestalozzistraße 2

ab sofort – am 11.09.1995 ab 08.00 Uhr

#### 83022 Rosenheim, Wittelsbacher Straße 16 a

Freitag, 14.07.1995 von 08.00 - 12.00 Uhr

#### 82319 Starnberg, Von-der-Tann-Straße 28

ab sofort

#### 83278 Traunstein, Prandnerstraße 3

ab sofort, täglich von 09.00 – 12.00 Uhr  
Ausnahme: vom 14. – 18.08.1995  
11.09.1995 nur für Nachzügler  
Telefonische Auskunft unter 08 61 / 26 43

Die Geschäftsstellen des Zahnärztlichen Bezirksverbandes und der Bezirksstelle Oberbayern sind am Freitag, 16.6.95, geschlossen. (B)

## Informationen für die Schuleinschreibung in München

Der **Schulsprenkel** (das Einzugsgebiet) für den Besuch der Berufsschule für Zahnarzthelfer/innen in München umfaßt: Stadt München und die Landkreise München-Land und Ebersberg, ausgenommen die Gemeinden Poing, Pliening, Markt Schwaben, Anzing, Forstinning, Hohenlinden.

Die Schuleinschreibung der Berufsschule für Zahnarzthelferinnen, Orleansstr. 46, 81667 München, für die/den Zahnarzthelfer/in in München findet am

**Montag, 11. September 1995**

**von 9.00 – 12.00 Uhr und von 14.00 – 17.00 Uhr statt.**

Verbindung: alle öffentlichen Verkehrsmittel mit Haltestelle „Ostbahnhof“.

Die Schüler/innen kommen zur Einschreibung persönlich. Sollte ein persönliches Erscheinen nicht möglich sein, beachten Sie bitte den Punkt „Schriftliche Anmeldung“.

Zur Einschreibung sind mitzubringen:

1. Kopie des vom Zahnärztlichen Bezirksverband genehmigten Berufsausbildungsvertrages oder schriftliche Bescheinigung des Ausbildenden, daß ein Ausbildungsvertrag abgeschlossen wird.
2. Durchschrift oder Fotokopie des letzten Schulzeugnisses und evtl. Überweisungskarte der zuletzt besuchten Schule.
3. Die gewünschte Schultagskombination und eine Ersatzkombination ist den Schülern schriftlich mitzugeben (siehe unten).

### Schriftliche Anmeldung:

1. Die schriftliche Anmeldung muß **spätestens am 1. September 1995** bei der Berufsschule für Zahnarzthelferinnen in München eintreffen, da evtl. telefonische Rückfragen nötig sind.
2. Fordern Sie dazu den EDV-Erfassungsbogen von der Berufsschule an und füllen ihn gewissenhaft und vollständig aus.
3. Legen Sie der Anmeldung die oben bei Punkt 1., 2. und 3. genannten Unterlagen bei.
4. Die Auszubildenden müssen **auf alle Fälle** erscheinen am **Freitag, 15. September 1995 um 8.45 Uhr** zur Klasseinweisung und zur Erledigung der Anfangsarbeiten.

**Eine extra Einladung hierzu ergeht nicht!**



**Pfeiffer**

Möbel Pfeiffer GmbH  
Gablonzer Straße 13  
84478 Waldkraiburg  
Telefon 0 86 38/32 26

### „Wir MÖBELN Ihre alte Praxis auf“

Modernes Praxis-Design durch neue Fronten, optimale Raumnutzung durch Ergänzungen, Theke EDV-gerecht umrüsten, Arbeitsplattenerneuerung in Schichtstoff, Corian, Eterplan ect., Postforming mit Montagebord endlos verpreßt. Ein Anruf genügt, wir bringen Ideen zur Neugestaltung der Praxisbereiche

**Empfang – Warten – Behandlung – Prophylaxe  
Labor – Steri – Muhy – Sozial**

## Schultageskombinationen/Klasseneinteilung München

Auch im Schuljahr 1995/96 gilt für die Zahnarzhelfer/innen die kooperative Grundausbildung. Das bedeutet, daß die Auszubildenden im 1. Ausbildungsjahr wöchentlich zweimal die Berufsschule besuchen müssen. Für Ihre Vorplanung gibt Ihnen die Berufsschule an, wie die Schultageskombinationen der 1. Klassen im kommenden Schuljahr 1995/96 aussehen:

- ZH 1 a: Montag und Dienstag
- ZH 1 b: Montag und Mittwoch
- ZH 1 c: Montag und Mittwoch
- ZH 1 d: Montag und Donnerstag
- ZH 1 e: Dienstag und Mittwoch
- ZH 1 f: Dienstag und Freitag
- ZH 1 g: Dienstag und Freitag
- ZH 1 h: Mittwoch und Donnerstag
- ZH 1 i: Donnerstag und Freitag
- ZH 1 j: Donnerstag und Freitag
- ZH 1 k: Montag und Mittwoch
- ZH 1 l: Donnerstag und Freitag

Die Kombination Mittwoch/Freitag kann nicht angeboten werden, da es sonst nicht möglich ist, möglichst vielen Praxen wenigstens einen Mittwoch oder Freitag anzubieten. Andere als die oben angeführten Schultageskombinationen sind nicht möglich.

Da es immer wieder vorkommt, daß sich für die Klasse(n) mit der auch von Ihnen gewünschten Schultageskombination zu

viele Ausbildungspraxen entschieden haben, bittet die Schule dringend um Ersatz-Kombination. Eine vorherige „Reservierung“ von bestimmten Kombinationen ist nicht möglich.

Für die Organisation wird auch die Angabe von Azubis (name, Klasse), die bereits in der Praxis tätig sind, erbeten. Wir bitten Sie dafür Verständnis aufzubringen, daß erst nach Vorliegen des endgültigen Einschreibeergebnisses in der ersten Schulwoche im September die Einteilung in die Klassen erfolgen kann.

**Wichtiger Hinweis:** In den folgenden Schuljahren gilt jeweils einer der beiden Tage im Wechsel als Schultag.

## ZITAT

»Vom Gegner lernen heißt siegen lernen«  
Prof. Alexander Schuller (TU Berlin)

## Nächster Erscheinungstermin:

Die nächste Ausgabe des »ZBV Oberbayern aktuell« erscheint am **6. Juli 1995.**

**Redaktionsschluß ist am 13. Juni 1995.**

Redaktionelle Beiträge senden Sie bitte an den ZBV Oberbayern.

**Anzeigenannahme bis einschließl. 20. Juni 1995.**

## Termine zur Abschlußprüfung Sommer 1995

Berufsschule	Praktische Prüfung	Mündliche Prüfung	Abschlußfeier
Bad Tölz	27.06.95 29.06.95	12.07.95	24.07.95
Erding	03.07.95 05.07.95 06.07.95	10.07.95 12.07.95 13.07.95	26.07.95
Fürstenfeldbruck	19.06.95	29.06.95	14.07.95
Garmisch-Partenkirchen	28.06.95 30.06.95	12.07.95	26.07.95
Ingolstadt	21.06.95 28.06.95 05.07.95	12.07.95	26.07.95
Neuburg	28.06.95	05.07.95	26.07.95
Rosenheim	21.06.95 28.06.95	12.07.95	26.07.95
Starnberg	Prüfung findet in Fürstenfeldbruck statt!		
Traunstein	19.06.95 23.06.95	05.07.95	26.07.95

(B/Ru)

### Praktische Übungen

Das Fach „Praktische Übungen“ ist lt. Prüfungsordnung wichtiger Bestandteil der Abschlußprüfung. Bei Nichtteilnahme gilt die Prüfung als nicht bestanden.

### Mündliche Prüfung

Eine mündliche Prüfung kommt nur dann in Betracht, wenn dies für das Bestehen der Prüfung relevant ist.

**Versäumte Prüfungstermine** bedeuten ein Nichtbestehen der Prüfung gemäß § 18 der Prüfungsordnung.

# **POLYAN-Spritzguß-Prothesen**

*ALLERGIEGETESTET*

*Von großer Paßgenauigkeit und hoher Festigkeit*

*NACH*

*BEL. II 382 2*

*ABRECHENBAR*

**TERMIN: 2 Arbeitstage**

## Abschlußprüfung nicht bestanden

Für Zahnarzhelferinnen, die die Abschlußprüfung nicht bestanden haben, endet das Ausbildungsverhältnis erst an dem Tag, der im jeweiligen Ausbildungsvertrag als Ausbildungsende vereinbart wurde.

Hat der Prüfungsteilnehmer bei nicht bestandener Prüfung in einem Prüfungsfach mindestens ausreichende Leistungen erbracht, so ist dieses Fach auf Antrag des Prüfungsteilnehmers in begründeten Fällen nicht zu wiederholen, sofern dieser sich innerhalb von zwei Jahren – gerechnet vom Tage der Beendigung der nicht bestandenen Prüfung an – zur Wiederholungsprüfung anmeldet. Die Abschlußprüfung kann insgesamt zweimal wiederholt werden.

Nach Beendigung der vereinbarten Ausbildungszeit haben Sie zwei Möglichkeiten, sich auf die Wiederholungsprüfung vorzubereiten:

### 1. Mit Verlängerung des Ausbildungsvertrages (auf Antrag der Auszubildenden)

Wenn der Ausbildungsvertrag auf Wunsch des Auszubildenden verlängert wird, bleibt die Auszubildende berufsschulpflichtig, sofern sie das 21. Lebensjahr noch nicht vollendet hat. Die Auszubildenden haben den Besuch der Berufsschule zu gestatten.

### 2. Ohne Verlängerung des Ausbildungsvertrages

Die Wiederholungsprüfung kann auch als externer Prüfling (die Prüfung wird vom Prüfling selbst bezahlt) durchgeführt werden. Die freiwillige Teilnahme am Berufsschulunterricht ist ohne Ausbildungsvertrag nicht möglich.

In der Zeit bis zur Prüfung besteht die Möglichkeit, als ausgelernte, aber nicht geprüfte Zahnarzhelferinnen (Sprechstundenhilfe) zu arbeiten.

### 3. Nichtbestandene Röntgenprüfung

Sollten die Auszubildenden lediglich die Röntgenprüfung nicht bestanden haben, können sie das Röntgenzertifikat durch die Belegung eines zehnstündigen Röntgenkurses gemäß § 23 Abs. 4 RöV beim Zahnärztlichen Bezirksverband erlangen.

*Referat Zahnarzhelferinnen  
der Bayerischen Landeszahnärztekammer*

*Stand: 11. Mai 1995*

## Ende des Ausbildungsvertrages - Arbeitsverhältnis - Vergütung

Nach § 14 des Berufsbildungsgesetzes endet das Berufsausbildungsverhältnis mit Ablauf der Ausbildungszeit. Besteht die Auszubildende die Abschlußprüfung vor Ablauf der Ausbildungszeit, so endet das Ausbildungsverhältnis mit Bestehen der Abschlußprüfung. Besteht die Auszubildende die Abschlußprüfung nicht, so verlängert sich das Ausbildungsverhältnis automatisch auf ihr Verlangen bis zur nächstmögli-

chen Wiederholungsprüfung, höchstens um ein Jahr, es sei denn, die Auszubildende erklärt ihren schriftlichen Verzicht.

Wird die Auszubildende im Anschluß an das Berufsausbildungsverhältnis weiterbeschäftigt, ohne daß hier ausdrücklich etwas vereinbart worden ist, so gilt ein Arbeitsverhältnis auf unbestimmte Zeit als begründet. Es sollte durch einen Vertrag geregelt werden.

Bei Weiterbeschäftigung der Helferin nach bestandener Abschlußprüfung ist ab dem auf die mündliche Prüfung folgenden Tag anstatt der Ausbildungsvergütung das Gehalt einer geprüften Helferin im 1. Berufsjahr nach dem Gehaltstarifabkommen bzw. nach der getroffenen Vereinbarung zu zahlen. Für die Berechnung des Gehaltes geben wir Ihnen folgendes Beispiel:

Mündliche Prüfung – Berufsschule Ingolstadt, 12. Juli 1995

1. Juli 1995 – 12. Juli 1995 Ausbildungsvergütung  
1000,- DM : 31 Tage x 12 Tage

13. Juli 1995 – 31. Juli 1995 Gehalt 1. Berufsjahr  
2368,- DM : 31 Tage x 19 Tage (B)

## WIR GRATULIEREN

### zum 90. Geburtstag

24.06.1995 ZA Karl Ballin  
Herbststr. 12, 82194 Gröbenzell

24.06.1995 ZÄ Dorothea Bonertz  
Mühlbergstr. 1, 82319 Starnberg

### 80. Geburtstag

28.06.1995 Dr. Reinhard Bink  
In der Breitenau 21, 82487 Oberammergau

### 75. Geburtstag

04.06.1995 ZA Otto Leitmann  
Ludwig-Ernst-Str. 12, 85221 Dachau

06.06.1995 ZA Wolfgang Bienenstock  
Goethestr. 2, 83209 Prien

26.06.1995 ZA Bruno Lichtenstern  
Englischer Garten 32, 86899 Landsberg

### 70. Geburtstag

13.06.1995 Dr. Arnold Schunda  
Bgm.-Schwaiger-Str. 57, 85567 Grafing

### 65. Geburtstag

06.06.1995 Dr. Dieter Rast  
Olympiarig 14, 83435 Bad Reichenhall

07.06.1995 Dr. Rainer Gilcher  
Bahnhofstr. 17, 82377 Penzberg

23.06.1995 ZA Heinz Engerer  
Am Südhang 1, 85125 Kinding

## 60. Geburtstag

- 07.06.1995 ZA Hans Karl Schneider  
Brennerstr. 48, 82194 Gröbenzell
- 13.06.1995 Dr. Gisela Schmidt KFO  
Dorfener Str. 7, 85435 Erding
- 16.06.1995 Dr. Maria Scheck KFO  
Salinstr. 5, 83022 Rosenheim
- 17.06.1995 Dr. Werner Quadfaß  
Stürmerweg 2, 82211 Herrsching
- 30.06.1995 Dr. Ursula Greser  
Lochhauser Str. 4, 82178 Puchheim

Herzlichen Glückwunsch und für die Zukunft alles Gute!

Dr. Karl Mühlbauer, Dr. Gordian Hermann  
Vorsitzende des ZBV Oberbayern

## OBMANNSKREISE

### Obmannskreis Fürstenfeldbruck

Zahnärztetreffen am Dienstag, 20. Juni 1995,  
um 20.00 Uhr in Fürstenfeldbruck, Hotel Post, Hauptstr. 7

Thema: Organisation der LAGZ in FFB!

Referentin: Dr. Brigitte Hermann, Referentin für Prophylaxe  
beim ZBV Oberbayern

LAGZ-interessierte Kollegen bitte erscheinen oder die  
Obleute anrufen!

Dr. Peter Klotz, stv. Obmann

### Obmannskreis Berchtesgadener Land

Zahnärztetreffen am Mittwoch, 28. Juni 1995,  
um 19.30 Uhr in Freilassing, Gasthof Moosleitner

Thema: KZVB-Politik

Referent: Dr. Rolf Löffler, 1. Vorsitzender des Vorstandes der  
KZVB

Der zunächst angekündigte Termin am 26.6.95 entfällt.

Dr. Horst Hämisch, Obmann

### Obmannskreis Ebersberg

Zahnärztetreffen am Dienstag, 20. Juni 1995,  
um 19.30 Uhr in Oberndorf/Ebersberg, Gasthof Huber

Thema: BEL II – Hinweise zur abrechnungstechnischen  
Anwendung

Bedeutung für das Praxislabor!

Referent: ZA Michael Schwarz, Bernau – Mitglied des Vor-  
standes der KZVB

Zahnärztetreffen am Donnerstag, 6. Juli 1995,  
um 20.00 Uhr, in Oberndorf/Ebersberg, Gasthof Huber

Thema: Möglichkeiten und Chancen des Lasereinsatzes in  
der zahnärztlichen Praxis.

Gibt es „das“ universelle Lasersystem?

Referent: Rainer Duschl / Fa. MSI - Med.Sys.Inter

Dr. Gerd Flaskamp, Obmann, Dr. Elmar Bange, stv. Obmann

### Obmannskreis Bad Tölz – Wolfratshausen

Zahnärztetreffen am Dienstag, 4. Juli 1995,  
um 20.00 Uhr in Königsdorf, Posthotel Hofherr

Lasieranwendung in der Zahnarztpraxis

Dr. Hans Obermüller, Obmann

### Obmannskreis Altötting und Mühldorf

Gemeinsames Zahnärztetreffen am Dienstag, 4. Juli 1995,  
um 20.00 Uhr in Altötting-Graming, Gasthaus Weißbräu

Themen: – Stand der KZVB-Politik

– Neues aus der Kammer

– Wiederbelebung des Fortbildungsarbeitskrei-  
ses AÖ/MÜ/TS mit Wahl des Vorsitzenden

Referenten: Dr. Dr. Joseph Kastenbauer, Präsident der BLZK  
ZA Michael Schwarz, Vorstandsmitglied der  
KZVB

Dr. Viktor Jais, Dr. Angelika Wibmer, Obleute für Altötting

Dr. Eberhard Siegle, Dr. Matthias Gebauer, Obleute für Mühldorf

### Obmannskreis Traunstein

Zahnärztetreffen am Mittwoch, 20. September 1995,  
um 19.00 Uhr, Seebruck, Restaurant Seglerhafen

Thema: „Sind wir noch zu retten?“

Referent: Präsident Dr. Dr. Joseph Kastenbauer, Altötting

Fortbildungsveranstaltung am Freitag, 22. September 1995,  
14.00 - 20.00 Uhr (Halbtageskurs)

Thema: „CEREC - ein Zahnarzt berichtet über seine Erfah-  
rung mit dem System“

Referent: Dr. Eberhard Brunier, Mainz

Interessierte Kolleginnen und Kollegen melden sich bitte in der  
Praxis Dr. Wilhelm, Tel. 0 86 21/27 60, Fax 6 38 54.

Kosten des Arbeitsseminars DM 150,-.

Fortbildungsveranstaltung am 13./14. Oktober 1995 in Ising,

Thema: Notfallmedizinische Fallsimulation – Theorie und  
Praxis

Notfallmedizinischer Übungskurs mit Übungsphanto-  
men

Referent: Dr. Alexander Dorsch, Arzt für Anästhesiologie und  
Notarzt, München.

Kosten: Zahnärzte DM 300,- für Gesamtkurs,  
Helferinnen DM 80,- (Samstag)

Freitag 14.00 – 18.30 Uhr für Zahnärzte (Theorie, Fallsimulation,  
Aufbautraining)

Samstag 09.00 – 12.30 Uhr für Zahnärzte mit Helferinnen  
(praktischer Teamkurs)

Samstag 14.00 – 17.30 Uhr Wiederholung des Vormittagspro-  
gramms

Einteilung erfolgt nach Anmeldung.

Anmeldungen bis 30.09.1995 erbeten unter Beilage eines  
Verrechnungsschecks an Dr. Wolfram Wilhelm, Gabelsberger-  
str. 6, 83308 Trostberg.

Um rege Teilnahme wird gebeten.

Dr. Wolfram Wilhelm, Obmann

**MITGLIEDERBEWEGUNG**

April 1995 (Stand 30.04.1995: 2318 Zahnärzte)

**Zugänge**

ZA Martin Lehr, Tutzing	Erstmeldung
ZA Nikolaus Öttl, Jachenau	Erstmeldung
Dr. Stephan Anders, Bad Aibling	Zugang v. ZÄK Schleswig-Holstein
ZA Gerd Ballatrè, Regensburg	Zugang v. ZBV Oberpfalz
ZÄ Ümit Bapisch, München	Zugang v. ZBV Mü. St./Ld.
Dr. Petra Fresser, Murnau	Zugang v. ZÄK Schleswig-Holstein
ZÄ Susanne Kuhla, Straubing	Zugang v. ZBV Niederbayern
Dr. Gabriele Prischenk, Breitbrunn	Zugang v. ZBV Mü. St./Ld.
ZÄ Sabine Prügelhof, München	Zugang v. ZBV Mü. St./Ld.
Dr.-medic. stom./IM Temeschburg alter Roth, Neubuern	Zugang v. ZBV Mü. St./Ld.
Dr.-medic stom.(RO) Stephanie Roye, Germering	Zugang v. LZK Hessen
ZA Walter Tatzel, Eichenau	Zugang v. ZBV Mü. St./Ld.
ZA Robert Wurm, München	Zugang v. ZBV Mü. St./Ld.
ZA Otto Zuhr, Freising	Zugang v. ZBV Mü. St./Ld.

**Abmeldungen**

Dr. Dieter Grewe, Höxter	Abmeld. z. ZÄK Westfalen-Lippe
ZÄ Dorothea Mika, Aschheim-Dornach	Abmeld. z. ZBV Mü. St./Ld.
ZÄ Anette Sauer, München	Abmeld. z. ZBV Mü. St./Ld.
ZÄ Barbara Weigel, München	Abmeld. z. ZBV Mü. St./Ld.
ZA Gerhard Lowig, Rimsting	verstorben am 24.04.1995
Dr. Lotteliese Weller-Hartnack, Garmisch	verstorben am 15.04.1995

**ZITAT**

»Unter dem Deckmantel der Volksgesundheit wurden die Machtverhältnisse zugunsten der Krankenkassen verändert.«  
Dr. Dr. Joseph Kastenbauer, Präsident BLZK, Bayer. ZÄ Tag 1995

**in memoriam**

**ZA Gerhard Lowig, 83253 Rimsting**  
geb. 10.07.1926 † 24.04.1995

**Dr. Lotteliese Weller-Hartnack,**  
**82467 Garmisch-Partenkirchen**  
geb. 18.06.1911 † 15.04.1995

**Röntgenkurs für Zahnarzthelferinnen**

(Zahnmed. Assistentinnen) mit Helferinnenbrief und bereits erfolgter Röntgenausbildung in der Praxis.

Aufgrund der großen Nachfrage neuer Termin:

Samstag, 29. Juli 1995,  
9.00 – 18.00 Uhr

**Kursleiter:** Prof. Dr. E. Sonnabend

**Ort:** Universitätszahnklinik München, Goethestr. 70

**Kursgebühr:** DM 160,-

Der Kurs endet mit einer schriftlichen Prüfung mit Fragen zum Kursinhalt. Die Zahnarzthelferin erhält nach erfolgter Beendigung des Kurses eine Bescheinigung nach § 23 (4) der Röntgenverordnung.

Die Anmeldung muß schriftlich erfolgen. Beizulegen sind: Kopie des Helferinnenbriefes, Bescheinigung über die mindestens dreistündige praktische Unterweisung durch den Praxisinhaber, Verrechnungsscheck über DM 160,-. Die Unterlagen sind an den **Zahnärztlichen Bezirksverband Oberbayern, Fallstr. 36, 81369 München**, zu senden. (B)

**ZBV München Stadt und Land**

**Montag, 19.6.95**

Arbeitskreis Zahnerhaltung

**Thema:** „Restorationen mit Composites“

**Referent:** PD Dr. I. Krejci, Zürich

**Veranstaltungsort und -zeit:** Vortragssaal der KZVB, Zahnärzthehaus, Fallstr. 34, 81369 München, 20.00 Uhr (Einlaß 19.30 Uhr)

Die Veranstaltungen sind kostenlos. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

**Fortbildungskursus**

**„Nach 100 Jahren Röntgen-Strahlen“  
„Praxisführung – heute und morgen“**

Prof. Dr. Dr. Fritz SCHÖN und Team

Prof. Dr. Dr. h.c. Eberhard SONNABEND und Team

**Ort:** Praxis Prof. Dr. Dr. Fritz Schön, Wisbacherstraße 1, 83435 Bad Reichenhall

**Termin:** Freitag 07.07. (12.30 Uhr) und  
Samstag 08.07.1995

**ZITAT**

»Die Selbstverwaltung soll jetzt wieder Vorfahrt erhalten, anscheinend weil der Verkehr für die Politiker zu gefährlich geworden ist.«  
Dr. Dr. Joseph Kastenbauer, Präsident BLZK, Bayer. ZÄ Tag 1995

**Seminar Praxisführung  
„Heiße Eisen“**

– Schwierige Mitarbeitergespräche  
erfolgreich führen –

**Referent:** Dipl.Kaufm. Hans Kiesow

**Datum:** 11. Juli 1995 von 19.30 Uhr bis ca. 21.30 Uhr

**Veranstaltungsort:** Erding, Stadthalle

**Unkostenbeitrag:** DM 50,-

Schriftliche Anmeldung beim ZBV Oberbayern,  
Fallstr. 36, 81369 München (Fax 0 89/7 24 21 35)

**Gesellschaft  
der Freunde und Förderer  
Deutsches Medizinhistorisches  
Museum Ingolstadt**

**Sonntag, 2. Juli 1995, 11.00 Uhr**

**Festsitzung im Barocksaal  
des Stadtmuseums Ingolstadt**



- Individuelle Beratung bei Praxis- und Laboreinrichtung
- CAD-unterstützte Planung und Gestaltung
- Umfassender und zuverlässiger Service (auch bei Fremdfabrikaten)
- Vermittlung von Praxisübernahmen

**Eine Partnerschaft,  
die sich für Sie auszahlt!**

Schröder-Dental Vertriebs-GmbH  
Enzianstraße 4a, 82319 Starnberg

AUTORISIERTER FACHHÄNDLER

☎ 0 81 51/66 26



Fax 0 81 51/70 56

**Praxisgerechte  
Individualprophylaxe**

**1tägiger Teamkurs für Zahnarzt und Mitarbeiterin**

- Einstieg in die Individualprophylaxe
- Mikroskopisches Präparat
- Speichelttest
- Das Einführungsgespräch
- Professionelle Mundhygiene
- Fluoridierung

Ziel des Seminars: Den schon zur Prophylaxe entschlossenen Praxen soll der entscheidende „Kick“ vermittelt werden, damit sie am folgenden Montag damit beginnen können.

**Referent:** Dr. Babin, Berlin

**Termin:** Freitag, 22.9.1995 oder  
Samstag, 23.9.1995  
9.00 – 17.00 Uhr

**Ort:** Rosenheim, Dentaldepot Meier,  
Hechtseestr. 8, Seminarraum

**Kursgebühr:** DM 320,- für Zahnärzte  
DM 120,- für Mitarbeiterinnen  
(Die Gebühren werden vom ZBV Oberbayern gesponsert).  
Inkl. Mittagessen und Getränke sowie umfangreiches Kurs-Skriptum.

Begrenzte Teilnehmerzahl.

Teamanmeldung = 1 Zahnarzt/1 Mitarbeiterin

Veranstalter: ZBV Oberbayern

**Verbindliche ANMELDUNG**

**zum Seminar „Praxisgerechte Individualprophylaxe“**

Hiermit melde ich zum eingetragenen Termin folgende Personen an:

Freitag, 22.9.1995       Samstag, 23.9.1995

1 ZAHNARZT

Name

\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_

1 MITARBEITERIN

Name

\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_

Ein Verrechnungsscheck über DM **440,-** liegt bei.

Stempel

Unterschrift

Bitte senden Sie die verbindliche Anmeldung mit einem Verrechnungsscheck an den ZBV Oberbayern, Fallstr. 36, 81369 München.

**Staatliches Gewaltmonopol in der Demokratie:  
Widerstandsrecht als  
Ultima ratio**

**Der 20. Juli 1944 als Denkanstoß in einem Blockseminar für  
Jura-Studierende**

Widerstand gegen die Staatsgewalt - positiv geltendes Recht oder bloße moralische Legitimation? Die Frage nach der Legalität der Gehorsamsverweigerung gegenüber dem Staat stellte sich nicht erst im Nationalsozialismus. Bereits Denker wie Aristoteles, Religionsväter wie Luther und Calvin, Philosophen der Neuzeit wie Hobbes, Locke und Kant forschten darüber. 1968 nahm der Deutsche Bundestag mit dem Artikel 20 Absatz 4 das Widerstandsrecht („...wenn andere Abhilfe nicht möglich ist“) ins Grundgesetz auf. Diese Norm stand im Mittelpunkt eines von Prof. Wolfgang Graf Vitzthum geleiteten Blockseminars.

Von Jurastudierenden, die muffelig und freudlos über Sartorius, Schönfelder oder desinteressiert über anderen Wälzern der Gesetzesliteratur brüten, konnte im Seminar zum Thema „Staat und Widerstandsrecht“ nicht die Rede sein. 22 Teilnehmer, angehende Juristen der Tübinger Universität, junge Rechtswissenschaftler aus Brasilien und Korea sowie ein Besucher aus den Wissenschaftlichen Diensten des Deutschen Bundestages. Bedenkt man die „Seminarverdrossenheit“ an der Juristischen Fakultät, die seit der Freischußregelung (schreibt man nach dem 8. Semester das erste Staatsexamen mit, wird der Versuch bei schlechtem Ergebnis oder Nicht-Bestehen nicht gewertet) um sich greift, so sind Teilnehmerzahlen im zweistelligen Bereich leider eine Seltenheit geworden. Das rege Interesse am Seminar „Staat und Widerstandsrecht“ kam nicht von ungefähr: Der 50. Jahrestag des 20. Juli 1944 und die Bedeutung, die das Widerstandsthema im Rahmen der Europadebatte 1993 bekam, forderten dazu auf, den Artikel 20 Absatz 4 nicht nur „so am Rande“ von Pflichtvorlesungen abzuhaken.

Das „Widerstandsrecht des Volkes“, der 20. Juli 1944, Artikel 20 Absatz 4 Grundgesetz - das alles stand ja in einem bestimmten Zusammenhang: Vorüberlegungen wurden gemacht, Zeitbezüge hergestellt, Traditionen ins Gedächtnis gerufen. Dies verdeutlichte, daß es beim Widerstand um „große Dinge“ geht: um einen Angriff auf das staatliche Gewaltmonopol, auf die „Einzigartigkeit“ der Staatsgewalt, auf die innere Souveränität. Im demokratischen Rechtsstaat mit ausgebauter Verfassungsgerichtsbarkeit gibt es grundsätzlich keinen Raum für unstaatliche Gewalt. Legalität ist hier gleich Legitimität.

Wie lassen sich Sittengesetz, republikanisches Moralprinzip und bürgerliches Gewissen gegen Grundrechtsdemokratie, sozialen Rechtsstaat oder europäische Integration in Stellung bringen?

Aus verfassungsrechtlicher Sicht ging es im Seminar um die Frage: Führt die Differenzierung zwischen „Gesetz“ und „Recht“ im Grundgesetz-Artikel 20, Absatz 3 weiter? Gibt es einen dem positiven Recht übergeordneten Maßstab, der zum Widerstand legitimiert und auf den man sich berufen kann? Im Laufe des Seminars rückte der Maßstab für die Beurteilung der „Zulässigkeit“ des Widerstandes (Naturrecht, Vernunftrecht, Ethik, „laws of God“ und so weiter) stärker in den Vordergrund.

Artikel 20 Absatz 4 Grundgesetz bedeutet nun eine Aufnahme des Widerstandsrechts in die geschriebene Verfassung. Er versucht, das „Unnormierbare zu normieren“. Das Problem besteht offenbar darin, daß durch den Gesetzesartikel „Illegalität zu legalisieren“ versucht wird.

Der Normierungsversuch im Jahre 1968 scheint mißlungen,

denn er gibt vielen ein falsches Signal. Bei oberflächlicher Lektüre entsteht der Eindruck, jedermann dürfe gegen Akte der Staatsgewalt Widerstand leisten. Die genauere Analyse ergibt jedoch, daß die Gehorsamsverweigerung an engste Voraussetzungen geknüpft ist. Das Widerstandsrecht ist „Ultima ratio“, das heißt letztes, äußerstes Mittel, um die bestehende Verfassung zu bewahren. Es geht ausschließlich um den Schutz der bestehenden Verfassung gegen das Verhalten der eigenen Verfassungsorgane, also um Staatsnotwehr, um Verfassungsnothilfe.

Hungerstreiks, Hausbesetzung und Sitzblockaden wurden ebenso nach ihrer rechtlichen Beurteilung befragt. „Wo ist die Grenze zwischen dem Recht auf Widerstand nach Artikel 20 Absatz 4 einerseits und dem „neuen“ Ungehorsam, dem „kleinen“ Widerstand andererseits zu ziehen?“ Dies war eine der Kernfragen. Da sich derartig symbolhafte Protestformen gegen kritisierte Einzelakte wenden, also keinen Staatsstreich proklamieren, bleibt die rechtliche Bewertung strittig.

Herausgearbeitet wurde, daß auch derjenige, der „zivilen Ungehorsam“ begeht, Recht bricht - bewußt, gezielt, öffentlich. „Mit dem Widerstandsrecht im Grundgesetz hat das jedoch nichts zu tun“, konstatierte der Referent Michael Goerke: „Dort geht es um den „großen“ Widerstand, um die Erhaltung der Verfassung, nicht um die eines Strommastes.“ Das Seminar endete mit der Erkenntnis, daß der nach dem Grundgesetz sanktionierte Widerstand weder zur Revolution noch zur Restauration berechtigt. Nicht der Umsturz, sondern der Erhalt der verfassungsstaatlichen Ordnung ist erklärtes Ziel: der Widerstandskämpfer als Verfassungsschützer.

(aus: Schwäb. Tagblatt, 22.12.1994)

**Expertensymposium '95  
FRIALIT-2**

**für Zahnärzte, Zahntechniker und  
zahnmedizinische Assistentinnen**

Themen:	Sinuslift, Augmentation, Bone-splitting, komplizierte Suprastrukturen, Abrechnung, zahntechnische Fertigung über FRIALIT-2
Termin:	07./08. Juli 1995
Ort:	Tutzing-Bernried am Starnberger See
Wissenschaftl. Leitung:	Dr. H.-J. Hartmann
Referenten u.a.:	Prof. Lange Dr. Vizethum Dr. Dr. Valentin Dr. Jacobs Dr. Hartmann Frau Varges, ZMV Herr Raabe, ZTM Herr Glass, ZTM
Anmeldung:	ALHA Fortbildungsinstitut Graf-Vieregg-Str. 2 82327 Tutzing Tel. 0 81 58/20 15, Fax 20 16

**Vorabinformation unter  
Tel. 0 81 58/20 15 · Fax 0 81 58/20 16**

## Amalgam

### Zu Daunders Glaubwürdigkeit

„Es ist die Beurteilbarkeit des Kapitels schwer, weil sich der Autor nicht an die international übliche Nomenklatur hält; die Methodik schlecht beschrieben wird; Literaturdaten nicht belegt werden; der Stil als für naturwissenschaftliche Arbeiten unüblich eingestuft werden muß; viele Kernaussagen durch Daten nirgends belegt sind.“

Insgesamt ist die Publikation schwer zu beurteilen, weil sie sich weder an die Begriffe der Immunologie noch an die Grundregeln einer wissenschaftlichen Publikation hält. Zahlreiche Fehler belegen den Mangel an korrektem wissenschaftlichen Arbeiten.

In der kurzen Einleitung werden alle Bestandteile des Amalgams als starke Allergene eingestuft, dies ist keineswegs der Fall. Von den Bestandteilen der Silberamalgame ist lediglich Quecksilber als mittelstarkes, die anderen Substanzen aber als sehr schwache und extrem seltene Allergene einzustufen. Auch die „Folgeallergie“ in Form der systemischen Formaldehydallergie ist ein extrem seltenes Krankheitsbild; die Aussagen der Autoren sind durch keinerlei Studien oder Literaturzitate belegt. Die persönlichen Angaben der Betroffenen sind zum Teil in derart emotionellem und in manchen Fällen sogar rüdem Stil wiedergegeben, daß ein neutraler Kommentar nicht möglich ist.

Der Artikel enthält keinerlei Fachwissen, gibt auch keine Fachmeinung wieder und stellt sich somit außerhalb jeder Beurteilbarkeit.“

## Ersatz-Weltanschauung

### Fernsehdiskussion zum Thema Amalgam

Zu den herausragenden TV-Sendungen des Bayerischen Rundfunks gehört „Veto“ unter der souveränen Leitung von Dietmar Gaiser. Dienstag abend ging es um das Endlos-Thema Amalgam, mit dem „Panikmache betrieben wird“, wie die Repräsentantin des Bundesinstituts für Arzneimittel zu Recht feststellte. Amalgam ist mittlerweile eine Ersatz-Weltanschauung. Gegen den nach wie vor anerkannten Füllstoff wird von der Wissenschaft nichts vorgebracht. Milliarden Menschen tragen weltweit Amalgam-Füllungen. Zweifellos kommt es hier und da zu Amalgam-Problemen. Aber die gibt es bei den Alternativen auch, selbst bei Goldgußträgern.

Die „Veto“-Diskussion war nicht nur munter, sondern auch aufschlußreich. Und das in mannigfacher Hinsicht. Während sich die meisten (in doppelter Hinsicht) Geladenen anständig benahmen, fiel der höchst umstrittene Toxikologe Max Daunderer nur durch unangenehme Aufdringlichkeit, apodiktische Besserwisseri und penetrantes Stören der Sendung auf. „Zur Diskussion gehört erst einmal das Zuhören“, mahnte ihn ein Arzt aus dem Publikum. Fazit: Mit Leuten vom Schlage Daunderer läßt sich ein wichtiges Thema nicht souverän erörtern.

Verunsicherte Zuschauer kamen dennoch letztlich zu folgenden Erkenntnissen: Amalgam ist nach wie vor verwendbar. Intakte Füllungen soll man nicht herausbohren lassen. Es gibt keinen unproblematischen Füllstoff. Spezielle Erfahrungen einzelner (eine Frau aus der Diskussionsrunde war durch die „Regenbogenpresse“ informiert worden) kann, darf und sollte man nicht verallgemeinern. *(aus: Münchner Merkur)*

## Glaubwürdigkeit ärztlicher AU-Bescheinigungen

### Bundesarbeitsgericht ruft Europäischen Gerichtshof an

Nach der gefestigten Rechtsprechung des Bundesarbeitsgerichts (BAG) kommt den Arbeitsunfähigkeitsbescheinigungen deutscher Ärzte ein hoher Beweiswert zu; nach der Grundsatzentscheidung des Fünften Senats (5 AZR 312/91 vom 15. Juli 1992) dürfen die Arbeitgeber „in der Regel dem ärztlichen Attest vertrauen“ und haben deshalb im nachgewiesenen Krankheitsfall für einen Zeitraum von bis zu sechs Wochen Lohn bzw. Gehalt weiterzuzahlen.

Nach Ansicht des BAG ergibt sich das Vertrauen in die Glaubwürdigkeit ärztlicher Arbeitsunfähigkeitsbescheinigungen aus der Lebenserfahrung; ein Arbeitgeber, der sie nicht gelten lassen will, muß im Rechtsstreit „Umstände darlegen, die zu begründeten Zweifeln an der behaupteten krankheitsbedingten Arbeitsunfähigkeit Anlaß geben“. Obwohl nach der Entscheidung des gleichen Senats (5 AZR 180/83 vom 20. Februar 1985) auch bei Arbeitsunfähigkeitsbescheinigungen ausländischer Ärzte der Beweiswert dann nicht bezweifelt werden kann, wenn diese den Begriffen des deutschen Arbeits- und Sozialversicherungsrechts entsprechend „zwischen einer bloßen Erkrankung und einer mit Arbeitsunfähigkeit verbundenen Krankheit unterscheiden“, schließen die Kasseler Bundesrichter hier einen Rechtsmißbrauch nicht grundsätzlich aus.

Der Fünfte Senat des Bundesarbeitsgerichts hat deshalb mit Beschluß (5 AZR 747/93) vom 27. April 1994 wegen des Umfangs der Bindung deutscher Arbeitgeber an ärztliche Arbeitsunfähigkeitsbescheinigungen für in ihren Heimatländern erkrankter ausländischer Arbeitnehmer den Gerichtshof der Europäischen Gemeinschaften (EuGH) in Luxemburg angerufen.

### Zweifel am Attest

Der EuGH hatte sich in einem Fall aus Baden-Württemberg bereits vor gut zwei Jahren mit dieser Rechtsfrage befaßt und im Urteil (RS C 45/90) vom 3. Juni 1992 entschieden, daß nach dem Europarecht Arbeitgeber zur Lohnfortzahlung im Krankheitsfall verpflichtet sind, wenn ausländische Arbeitnehmer die ärztliche Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung eines ausländischen Arztes vorlegen, sofern der an der Glaubwürdigkeit des Attestes zweifelnde Arbeitgeber den Arbeitnehmer nicht durch einen Arzt seiner Wahl nochmals untersuchen läßt. Die Vorinstanzen hatten daraufhin den Arbeitgeber zur Lohnfortzahlung verurteilt.

Das BAG hielt jedoch die Argumentation des im Prozeß unterlegenen Arbeitgebers für beachtenswert, daß Zweifel an dem Attest begründet seien, nachdem ein italienischer Gastarbeiter einige Jahre hintereinander regelmäßig am Ende eines mit seiner Familie in der süditalienischen Heimat verbrachten Erholungsurlaubs erkrankte. Das BAG bestätigte deshalb die für den Italiener günstige Entscheidung der Vorinstanz nicht, sondern rief – was im Vorverfahren bereits das zuständige Arbeitsgericht getan hatte – den EuGH nochmals an.

Nach Ansicht der Richter in der roten Robe hängt ihre Entscheidung von der Auslegung weiterer Normen der EWG-

## GELESEN

Verordnung Nr. 1408/71 und auch einer Auslegung der EuGH-Entscheidung vom 3. Juni 1992 ab.

Die Kasseler Richter wollen von ihren Kollegen in Luxemburg wissen, ob die von diesen vor knapp zwei Jahren vorgenommene Auslegung bedeutet, „daß es dem Arbeitgeber verwehrt ist, einen Mißbrauchstatbestand zu beweisen, aus dem mit Sicherheit oder hinreichender Wahrscheinlichkeit zu schließen ist, daß Arbeitsunfähigkeit nicht vorgelegen hat“. Sollte der EuGH diese Frage bejahen, wird er sich zusätzlich mit der Frage beschäftigen müssen, ob Artikel 18 der EWG-Verordnung Nr. 574/72, auf den die EuGH-Richter damals ihre Entscheidung zugunsten des Gastarbeiters stützten, gegen den Grundsatz der Verhältnismäßigkeit verstößt. Bis die Antworten auf diese beiden Fragen vorliegen, können durchaus zwei Jahre vergehen. *Bayer. Ärzteblatt 7/94*

## Wie's früher war

### Zahnleidende

erhalten kostenlose Untersuchung und Rat! Zahnziehen frei, wenn Zahnersatz geleistet wird. Platten- und Brückenarbeiten werden m. größter Genauigkeit in meinem eigenen Laboratorium ausgeführt. Besondere Aufmerksamkeit nervösen Patienten gewidmet. Zufriedenstellung eines jeden Patienten ist mein größtes Bemühen. Meine Preise sind so niedrig, daß diese für jeden erschwinglich sind. Spezialist für plattenlos. Zahnersatz. Auf Wunsch Teilzahlung.

**Ant. Eggenfurtner, Dentist**

Altenmarkt

Marktplatz 18/0

Sprechzeit: Wochentags von 9 Uhr vormittags bis 8 Uhr abds., sonntags v. 9 Uhr vorm. bis 4 Uhr nachm.

*Trostberger Tagblatt, 24. 12. 1931*

## Wie's heute ist

**Zahnarzt**, handwerklich geschickt, sucht Nebentätigkeit zur Finanzierung seiner Kassenarztpraxis. Berufswechsel nicht unmöglich! Zuschr. unter Nr. 4381838 an die NR.

*Anzeige aus dem Wochenanzeiger vom 1.XII.94 der „Neuburger Rundschau“*

# ZMA/ZMF/ZMV



## gesucht?

Richten Sie bitte Ihre Anzeigenaufträge direkt an:

**Verlag & Anzeigenmarketing  
Angelika Haas**

**Zeppelinstr. 17 · 85399 Hallbergmoos**

**Tel. 08 11/84 09 · Fax 08 11/34 18**

## KLEI A ZEIGEN



Cartoon: Reinhold Löffler

*Fränk. Tag vom 25. 2. 1995*

## Stellenangebote

### Junger dt. ZA

als Sozios oder angestellter ZA in moderne, gut eingeführte Praxis im Allgäu gesucht.

Bitte um Kontaktaufnahme

Telefon 0 83 42/4 06 66, Fax 0 83 42/4 25 77

oder unter Chiffre SA795ZBV

### Fortgebildete Prophylaxehelferin/ZMF/DH

in moderne Praxis in Geretsried gesucht.

Teilzeitbasis möglich.

Bewerbungen bitte an Dr. Drotleff/Dr. Rait

Tegernseeweg 4, 82538 Geretsried, Telefon 0 81 71/5 22 70

### Freundliche und erfahrene ZMA/ZMV

vorwiegend für Verwaltung (EDV) in unser nettes Team in Schwabing ab sofort oder später gesucht.

Wir freuen uns auf Ihren Anruf!

Telefon 0 89/7 25 75 71 (ab 20 Uhr)



Denken Sie durch die Seehofer-Reform rechtzeitig an Ihre Praxisabgabe.



Verkaufen Sie Ihre Praxis trotz Zulassungsausschuß = Mitspracherecht (?) zu Ihrem Preis an Ihren Wunschpartner.

Wir haben den richtigen Nachfolger für Sie in unserer Kartei.

Besuchen Sie unsere Praxisübergabe-Seminare:

- Praxisanalyse ● Praxisschätzung
- steuerliche Aspekte sind seit Jahren unser Metier

**B & R-Dental, Ihr Übergabespezialist.**

Vereinbaren Sie mit uns rechtzeitig einen Termin, gerade jetzt, Telefon 0 89/7 25 80 61, Frau Eschpari

**FORTBILDUNGSMÖGLICHKEIT IN DER PRAXIS**

*Die zahnärztliche Sanierung des Phobie- und Problempatienten*

*Multidisziplinärer Ansatz*

*Zahnmedizin – Anästhesie – Psychotherapie*

Auskünfte und Anmeldung:

Dr. med. dent. Michael Leu · 85591 München-Vaterstetten  
Tel. 08106/4010, Fax 08106/34247

**EINLADUNG**



**Seminar für Zahnärzte**

**»EHE UND FAMILIE IM STEUERRECHT«**

- Programm:**
- Chancen und Risiken – Behandelt werden die optimalen steuerlichen und zivilrechtlichen Gestaltungen im Bezug auf Einkommen-, Schenkungs- bzw. Erbschaftsteuer.
  - Der steuerlich „richtige“ Güterstand
  - Steueroptimierung durch vorweggenommene Erbfolge
  - Verträge innerhalb der Familie und Steuerentlastung
  - Steuerlich günstige Gestaltungen für den Scheidungsfall (Zugewinn- u. Versorgungsausgleich, laufender Unterhalt)

**Referent:** Rechtsanwalt und Fachanwalt für Steuerrecht  
Dr. Wolfgang Scheuffler

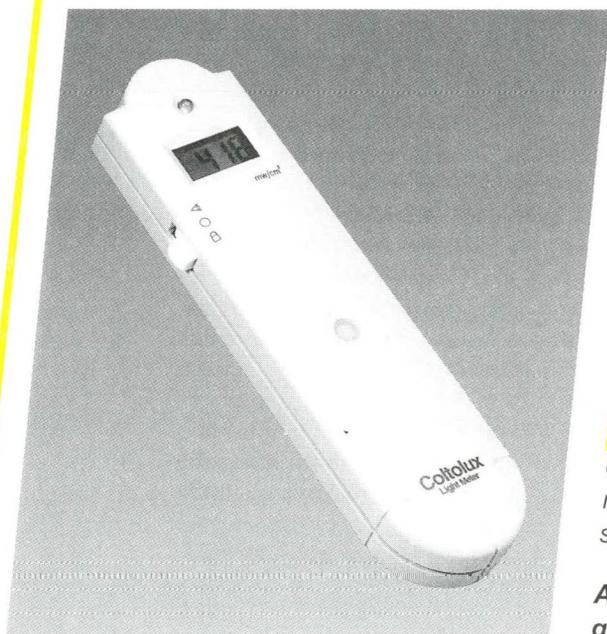
**Termin:** Freitag, den 23.06.1995

**Uhrzeit:** Beginn 15.00 Uhr – Ende 18.30 Uhr

**Teilnahmegebühr:** DM 175,- + MwSt.

**Veranstaltungsort:** Bauer & Reif Dental, Poccistraße 7,  
Poccistraße 7, 80336 München

**B & R Dental – Ihr Marketing-Spezialist**



**Ist Ihre Polymerisationslampe o.k.?  
Damit kommt's ans Licht!**

Wenn Kompositfüllungen nicht richtig aushärten, haben Sie und Ihre Patienten viel Ärger damit. Mit dem neuen **Coltolux Light Meter** von Coltene messen Sie die Bestrahlungsintensität Ihrer Polymerisationsgeräte: Bei grünem Signal ist alles o.k. Bei Rot ist irgendwas defekt. Dann können Sie oder wir schnell Abhilfe schaffen. Den **Coltolux Light Meter** gibt's bei uns zum **PDH-Aktionspreis**. Unsere Beratung ist gratis. Bei der Gelegenheit können wir gleich über unseren neuesten Spartip für Komposit-Füllungsmaterial sprechen.

**Am besten gleich anrufen!**



**PLESSING DENTAL HANDEL**

80687 München · Landsberger Straße 318 · Tel. (0 89) 58 09 07-0 · Fax (0 89) 58 68 54  
84478 Waldkraiburg · Traunreuter Straße 12 · Tel. (0 86 38) 20 99 · Fax (0 86 38) 6 59 41

## WICHTIGER HINWEIS

Bitte richten Sie Ihre Anzeigenaufträge und Abonnementbestellungen direkt an:

**Verlag & Anzeigen-Marketing  
Angelika Haas  
Zeppelinstraße 17  
85399 Hallbergmoos  
Telefon 08 11 / 84 09  
Telefax 08 11 / 34 18**

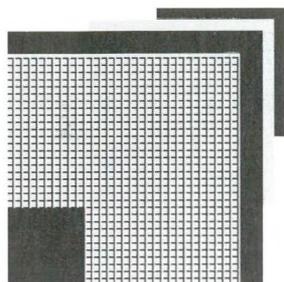
Anzeigenschluß für die nächste Ausgabe ist der  
**20. 6. 1995**

Redaktionelle Beiträge senden Sie bitte an die  
Schriftleitung



**VERLAG & ANZEIGEN  
MARKETING  
ANGELIKA HAAS**

**ZEPPELINSTRASSE 17  
85399 HALLBERGSMOOS  
TEL. 08 11/84 09  
FAX 08 11/34 18**



## JUNGMANN PAPIERTECHNIK

### Durchschreibesätze

- alle Farbkombinationen
- Normal oder Recycling
- wahlweise mit Aufdruck „Original“

**Ab 4 Karton 10% Rabatt**

### Außerdem liefern wir

- Endlospapiere
- Endlosetiketten
- Schreibpapier
- Kopierpapier
- Recyclingpapier
- Briefhüllen
- Versandtaschen
- Notizblocks
- Karteikartenaufkleber
- Karteieinlageblätter
- Farbbänder
- Disketten

Fordern Sie unsere aktuelle Preisliste an!

### JUNGMANN PAPIERTECHNIK

Waldweg 21  
86424 Dinkelscherben

Telefon 0 82 92 / 9 69 00  
Telefax 0 82 92 / 96 90 33

# Beratung

IST DER SCHRITT ZUM ERFOLG!

Wir betreuen Sie bei Ihrer  
**PRAXISPLANUNG**  
Materialeinkauf, Raum- und  
Geräteplanung, Instrumentarien und  
technischer Service – unser laufend  
geschultes Personal berät Sie gerne.  
Sprechen Sie mit uns.

**Ihr Vorteil – unser Know-how!**



## Gebrüder Genal GmbH

DENTALMEDIZINISCHE GROSSHANDLUNG  
RIEDENER WEG 66 · 82319 STARNBERG



**0 81 51/30 05**

Fax 0 81 51/30 06

## T O S C A N A

2 exkl. Natursteinhäuser, je 140 qm, auch zusammen  
zu mieten von 2-8 Personen, sehr schöne, ruhige  
Lage zwischen Siena und Meer.

Pro Haus DM 1.400,-

Telefon 0 89 / 5 02 27 08 oder 0 89 / 6 41 46 46

## Haben Sie alte Praxismöbel?

**Zum Kauf gesucht:**

Schränke, Schreibtische, Beistellschränke etc.  
Auf Wunsch farbliche Neugestaltung Ihrer alten  
Stahlschränke möglich.

Bösl & Partner, Tel. 0 89 / 18 61 92



# ZBV-OBERBAYERN

*aktuell*

Herausgeber: Zahnärztlicher Bezirksverband Oberbayern, Körperschaft des öffentlichen Rechts · Geschäftsstelle: 81369 München · Fallstr. 36 · Tel. (089) 7231055

**Dr. Joseph Neumair:**  
**Die Rolle der Bezirksstellen** Seite 2

**Dr. Wilhelm / Dr. Siegle:**  
**Bei 62 Pfennig – da fängt das Jammern an** Seite 6

**Dr. Brigitte Hermann:**  
**Prävention ein Leben lang?** Seite 7

**Dr. Martin Schubert:**  
**Individualprophylaxe** Seite 8

**Praxisbörse im ZBV** Seite 11

**Abend-Seminar in Erding, 11. Juli, 19.30 Uhr, Stadthalle**  
**»Schwierige Mitarbeitergespräche« – Seite 13**

**OMS**  
STAFF

# PUNTO KART

»Die preisgünstige  
Alternative«

**PHARMADOR**

GmbH & Co. Dentalhandels KG

Daimlerstraße 13 · 85521 Ottobrunn · Telefon 0 89/6 09 90 80 · Fax 0 89/6 09 99 29

DENTAL

Dr. Joseph Neumair:

## Die Rolle der Bezirkstellen der KZV

Bis vor etwa 8 Jahren waren die Bezirkstellenvorsitzenden fest in die politische Willensbildung der KZVB durch regelmäßige Teilnahme an den KZV-Vorstandssitzungen eingebunden. Sie konnten wenigstens durch Rederecht aktiv teilnehmen.

In den letzten Jahren wurde diese Teilnahme immer mehr eingeschränkt mit der Begründung, die Fülle der Aufgaben verlange eine Straffung der Diskussionen und ein großes KZV-Vorstandsgremium behindere eine effektive Vorstandsarbeit. Wir Bezirkstellenvorsitzenden seien also ein Hindernis für Effektivität. Dies führte dazu, daß die Bezirkstellenvorsitzenden noch ca. 3 – 4 mal pro Jahr in eine Kurzform der Vorstandssitzungen eingeladen werden, dort einen Extrabericht des KZV-Vorsitzenden serviert bekommen, den Sie dann mit Berichten aus der Bezirkstelle diskutieren dürfen, um dann wieder aus der Vorstandssitzung hinauskomplimentiert zu werden. Ich habe Ihnen dies hier in der Ausführlichkeit geschildert, damit Sie verstehen, warum ich in den letzten Jahren zu aktuellen standespolitischen Themen nicht mehr Stellung bezogen habe. Da ich dem Vorstand weisungsgebunden bin, andererseits aber auch nicht weiß, wie es zu bestimmten Entscheidungen im Vorstand gekommen ist, darf ich den Vorstand auch nicht kritisch kommentieren. Ich kann ihn auch nicht aus innerer Überzeugung in jedem Falle unterstützen. Deshalb mein Schweigen.

Andererseits stellen aber die Bezirkstellen einen nicht unerheblichen Kostenfaktor im KZV-Haushalt dar. Ich appelliere deshalb an den KZV-Vorstand, die Rolle der Bezirkstelle neu zu überdenken.

Sollte er weiterhin die Bezirksstelle nur als reine Verwaltungsstellen mit den Aufgaben der Registertätigkeit, den Assistentengenehmigungen, der Notdiensterteilung und der Obleutebetreuung sehen, so schlage ich vor, die Bezirkstellen aufzulösen und zwei Regionalstellen selbständig in Nürnberg und München, losgelöst von den ZBVen, einzurichten.

Sollte der KZV-Vorstand aber weiterhin die Bezirkstellen als Vermittler von KZV-Vorstand und Basis wünschen, ist wieder eine bessere Einbindung in die Vorstandsarbeit notwendig. Aufnahme in den Verteiler für die Vorstandskorrespondenz und regelmäßige Teilnahme an den gesamten Vorstandssitzungen sind unabdingbare Voraussetzung dafür.

Die derzeitige Rolle und Ausstattung der Bezirkstellen bedarf nach meinem Dafürhalten einer dringenden Veränderung.

Um Mißverständnissen vorzubeugen: Meine Kritik richtet sich nicht gegen die Informationspolitik der KZVB allein. Sie ist jetzt ausreichend und zufriedenstellend. Mir geht es um die Einbindung bei der Entstehung von politischen Beschlüssen.

### Wirtschaftlicher Zustand der Praxen

Die Zeit der Expansion im zahnärztlichen Bereich, ja im gesamten medizinischen Bereich ist seit längerem vorbei. Selbst Liberalisierungen, wie wir sie uns vorstellen, werden insgesamt für die Zahnärzteschaft nicht zur Möglichkeit

führen, den Umsatz in unseren Praxen nennenswert auszuweiten. Es muß nämlich berücksichtigt werden, daß die Zunahme der Praxen, die nur beschränkte Liquidität der Privathaushalte und die hohe Staatsquote Bremsen für die Umsatzentwicklung der einzelnen Praxen darstellen.

Gerade deshalb ist es notwendig, daß die einzelnen Praxisinhaber in Zukunft verstärkt auf das Kostenmanagement in der Praxis achten. Vielerorts scheint die Erkenntnis noch nicht vorhanden zu sein, daß Umsatz nur ein Parameter für den wirtschaftlichen Erfolg einer Praxis darstellt.

### Das zweite Parameter sind die Kosten.

Als großer Kostenfaktor fungieren die Personalkosten. Wer von uns hat Arbeitsabläufe in seiner Praxis schon mal analysiert? Wer hat schon überprüft, ob durch bessere Kommunikation in der Praxis Doppelarbeiten vermieden werden oder Arbeitsabläufe effektiver gestaltet werden können?

Einen anderen Kostenfaktor stellen die Investitionskosten dar. Wer hat schon einmal Rentabilitätsberechnungen angestellt, wenn er sich für die Einführung einer neuen Behandlungsmethode entscheidet? Ich möchte dies am Beispiel des Lasers erläutern (dies soll aber keine Bewertung der Laserbehandlung sein!). Es wird immer noch von Händlerseite bei Verkaufsgesprächen mit der Abschreibungsmöglichkeit argumentiert. Ausgangspunkt für eine Kaufentscheidung sollte aber eine Abwägung von zusätzlicher Umsatzmöglichkeit sein, bei gleicher Arbeitszeit, oder eine effektive Arbeitszeitsparung bei Behandlungsabläufen. Dageengehalten werden muß der Kapitalabfluß mit seinen Zinsverlusten. Dageengehalten werden müssen die Fortbildungskosten zur Erlernung einer neuen Methode. (Das beinhaltet nicht die grundsätzliche Fortbildungsnotwendigkeit, sich über aktuelle Entwicklungen zu informieren – derartige Kosten sind auch viel niedriger!)

Bestimmt habe ich einige weitere Faktoren außer acht gelassen. Mir ging es auch nur darum darzustellen, daß Investitionen nicht aus dem Gefühl heraus getätigt werden sollen, sondern nach genauen betriebswirtschaftlichen Berechnungen.

### Kooperationen

Eine weitere Möglichkeit Kosten zu senken sind Kooperationen. Es ist eine Tatsache, daß Praxisgemeinschaften u. Sozietäten kostengünstiger wirtschaften können.

Eine andere Möglichkeit wäre in regionalen Arbeitsgemeinschaften, Teilspezialisierungen untereinander zu vereinbaren, mit der Möglichkeit die dazu notwendigen Investitionen auch voll auszunützen, die entsprechenden Behandlungen durch die Routine zeitsparend durchführen zu können und trotzdem seinen Patienten ein volles Behandlungsspektrum durch entsprechende Überweisungen anbieten zu können.

Auch an die eine oder andere Gerätegemeinschaft sollte gedacht werden, wenn die Neuanschaffung nicht voll in der einzelnen Praxis ausgelastet wird.

Im Personalbereich sollte man überprüfen, ob nicht durch überbetriebliche Beschäftigungsgesellschaften, bei denen der einzelne Praxisgesellschafter sich bedarfsgerecht Personal anmieten kann, ein effizienterer Personaleinsatz ermöglicht wird.

### Zusatzbezeichnungen

Des weiteren sollte überprüft werden, ob nicht durch die Erlaubnis, Zusatzbezeichnungen zu führen, dem einzelnen Praxisinhaber ermöglicht wird, Spezialisierungen kostendeckend zu betreiben. In Zeiten wirtschaftlicher Engpässe hat



die Standesführung die Pflicht zu überprüfen, ob das Primat eines einheitlichen Berufsstandes und -bildes überhaupt noch Berechtigung hat. Besteht innerhalb des Berufsstandes überhaupt Einheit? Wenn nicht, warum wollen wir dann mit unserem Standesrecht diesen Schein noch aufrecht erhalten?

Wie aus den Ausführungen ersichtlich, besteht durchaus auch in unseren angespannten Situationen noch Potential, für die einzelne Praxis Gewinn zu erwirtschaften. Der Praxisinhaber hat aber die Pflicht, aus seinen eigenen Wänden herauszugehen, dem Irrtum abzuschwören, er sei selbst an wirtschaftlichen Engpässen eventuell unschuldig, sich kompetenten Rat einzuholen, oder sich mit Kollegen zu verbünden und zusammenzuarbeiten.

Wir wollen mehr Freiheit, dazu gehört aber auch, sich dem freien Markt mit seinen Regeln zu stellen, Unternehmer zu werden, und nicht nur Selbständiger mit beamtengleichen Umsatzzuwachsanspruch. Dies kann und wird die Gesellschaft uns nicht bewilligen.

*Aus dem Bericht zur KZV Bezirksstellenversammlung 1996. Dr. Josef Neumair ist 1. Vorsitzender der Bezirksstelle Obb.*

**Dr. Karl Mühlbauer:**

## **Lesen Sie täglich das SGB V**

**Spärliche Beteiligung an der Bezirksstellenversammlung Oberbayern der KZVB 1995. KZV-Chef Dr. Rolf Löffler wehrt sich gegen Vorwürfe. Ausverkauf der Rechte auch des Patienten verhindern.**

Nur 24 Kollegen und zwei Kolleginnen (eine davon die neugewählte Obfrau Drew aus Fürstenfeldbruck) hatten den Weg in die Bezirksstellenversammlung nach München gefunden. Man kann aus dieser Tatsache nun wirklich nicht ablesen, daß die zahnärztliche Welt in Ordnung sei. Man muß sich vielmehr große Sorgen machen, warum die Kollegenschaft nicht kommt. Es wird Aufgabe der Zukunft sein, hier wieder nünftige Teilnehmerzahlen zu erhalten. Immerhin soll ja m Vernehmen nach der Unmut über den, wohl gemerkt durch den Gesetzgeber notwendig gewordenen, HVM im Lande draußen groß sein. Und immerhin war durch den KZV-Vorsitzenden, Dr. Rolf Löffler, auch Politik aus erster Hand geboten.

Nach dem bemerkenswert kritischen, aber sachlichen Bericht des Bezirksstellenvorsitzenden Oberbayern, Dr. Joseph Neumair, konnte der bayerische KZV-Chef gleich medias in res gehen. Er wehrte sich energisch des Vorwurfs Neumairs, man gäbe dem Bezirksstellenvorsitzenden zu wenig Information und Mitspracherecht. Die Bezirksstellen hätten neben dem Recht der Information auch die Pflicht der Informationseinholung. Dafür stünde jederzeit das Tor der KZV offen. Dann ging Löffler auch auf einen Bericht des Berchtesgadener Obmannes, Dr. Horst Hämişch, zur Obleuteversammlung ein. Letzterer hatte darin kritisiert, daß der Verwaltungskostenbeitrag der KZV unangemessen erhöht worden sei (siehe Leserbrief Seite 11). Der Vorsitzende erinnerte daran, daß die Vertreterversammlung der Erhöhung aus guten und einsichtigen Gründen zugestimmt habe. Zustimmunggrundlage seien die auf die KZV zukommenden und durch die gesetzlichen Auflagen notwendig gewordenen zukünftigen Aufgaben gewesen. Zur allgemein politischen KZV-Situation betonte Löffler, daß

es unmöglich sei, den derzeitigen Leistungskatalog aufrecht zu erhalten, bei vorgegebener Einschränkung durch das Budget. Er verteidigte den HVM, den man als Reaktion auf das SGB habe schaffen müssen. In anderen KZVen sei die Leistungsauszahlung bis zu 30 Prozent abgesenkt worden. In Bayern bekomme jeder den vollen ihm zustehenden Satz ausbezahlt. Ein, so Löffler, nicht zu unterschätzender Vorteil für die bayerischen Kollegen und ein Ausdruck verantwortungsvoller Politik der bayerischen KZV. Der Einbehalt der Gelder sei in diesem Sinne ebenso in Ordnung gewesen und noch dazu rechtens, wie es ein Sozialgericht in München bestätigte. Löffler verbat sich zu diesem Sachverhalt jede weitere unsachliche Behauptung, wie sie von dem bereits erwähnten Kollegen Hämişch seiner Meinung nach vorgetragen worden war.

Zum Thema Amalgam brachte der Redner eine eindrucksvolle Schilderung der Situation. Er warnte vor der Aufnahme der Kunststoff-Füllungen in den Sachleistungskatalog. Unkalkulierbare Risiken und Kosten stünden auf beiden Seiten ins Haus. Sowohl die zahnärztliche Sorgfaltspflicht für den einzelnen Zahnarzt, als auch die verantwortliche Tätigkeit der KZV für den Sicherstellungsauftrag, sowie die Finanzierbarkeit des Systems in Zukunft geböten es, dem Ansinnen von Kassen und – möglicherweise – auch des Ministeriums ganz entschieden entgegenzutreten.

Dann befaßte sich Löffler länger mit dem gesetzlich geforderten Datenträgeraustausch. Er würde die standespolitische Diskussion der nächsten Zukunft beherrschen. Löffler berichtete, daß er selbst bei dem ominösen Schiedsspruch zum Datenträgeraustausch anwesend gewesen sei. Dazu schilderte er eine interessante und, wie er meinte, erschreckende Beobachtung am Rande. Offenbar erhielt das Schiedsamt im Laufe der Verhandlung, die vorher durchaus neutral und nicht hoffnungslos erschienen sei, eine Mitteilung des Ministeriums. In dieser war anscheinend eine Direktive des Ministeriums oder dessen politischer Wille enthalten. Dadurch sei das Urteil im Sinne der ministeriellen Politik gekippt.

„Wir wollen“, so Löffler, „die Transparenz, aber eine Transparenz dem Versicherten gegenüber und nicht dem Versicherer. Schon gar nicht wollen wir den Ausverkauf des Persönlichkeitsschutzes des Patienten.“

Als Credo gab der KZV-Chef in seiner bekannt temperamentvollen Art den Anwesenden mit auf den Nachhauseweg: „Lesen Sie täglich das SGB V und stellen Sie genau wie der KZV-Vorstand fest, wie Sie geknebelt werden. So wie wir täglich feststellen müssen, mit welcher Arroganz wir als KZV von den Krankenkassen deshalb behandelt werden.“ Die Zahnärzte würden beschimpft, nicht aber die Krankenkassen, obwohl letztere bis heute den Punktwert für 1994 vorenthalten hätten. „Da stimmt doch was nicht“, rief Löffler, „da läuft doch was schief; oder tickt da mein Kopf schon gar nicht mehr richtig?“

### **Nächster Erscheinungstermin:**

Die nächste Ausgabe des »ZBV Oberbayern aktuell«  
erscheint am **4. August 1995.**

**Redaktionsschluß ist am 13. Juli 1995.**

Redaktionelle Beiträge senden Sie bitte an den ZBV Oberbayern.

**Anzeigenannahme bis einschließl. 21. Juli 1995.**

### „Skandalöse Vorgänge im Hause Seehofer können nicht länger hingenommen werden“

Der Freie Verband Deutscher Zahnärzte appelliert in einem Brief an alle Abgeordneten des Bundestages, die „skandalösen Vorgänge im Bundesministerium für Gesundheit“ nicht länger hinzunehmen.

Bundesgesundheitsminister Horst Seehofer trage die Verantwortung dafür, daß ein hoher Beamter seines Ministeriums bei einer routinemäßigen Prüfung im Haus der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung (KZBV) führende Mitarbeiter aufgefordert hat, sich von dem demokratisch gewählten Vorstand der KZBV zu distanzieren und ihnen mit Arbeitslosigkeit drohte, falls sie sich weiterhin dem Vorstand gegenüber loyal zeigen würden.

Außergewöhnlich schnell habe der zuständige Staatssekretär im Bundesgesundheitsministerium, Baldur Wagner, eine Dienstaufsichtsbeschwerde der KZBV gegen den Beamten abgelehnt, weil „kein dienstliches Fehlverhalten“ vorliege und die Beschwerde „unbegründet“ sei. „Diese Reaktion zeigt, daß das anmaßende Verhalten des Beamten keine persönliche Entgleisung ist, sondern Ausdruck des Selbstverständnisses dieses Ministeriums in bezug auf den Umgang mit tatsächlicher und angemessener Macht“, sagte der Bundesvorsitzende des Freien Verbandes Deutscher Zahnärzte, Dr. Ralph Gutmann. „Indem das Ministerium das Verhalten des Beamten deckt, macht es sich die unglaublichen Diffamierungen und Bedrohungen der Selbstverwaltung und der KZBV-Mitarbeiter zu eigen.“

Der Vorstand des Freien Verbandes Deutscher Zahnärzte hat alle Bundestagsabgeordneten aufgefordert, die Selbstverwaltungen vor den „autokratischen Übergriffen“ des Bundesgesundheitsministeriums zu schützen. Die gewaltigen Herausforderungen einer Reform des Gesundheitswesens könnten nur mit einer starken Selbstverwaltung der Heilberufe, aber nicht durch weitere Schritte in Richtung einer planwirtschaftlichen Staatsmedizin bewältigt werden; erst recht nicht, indem der zuständige Minister persönlich die Selbstverwaltung entmachtet. (FVDZ)

### Bedarfsgerechte Ausbildung statt Medizinerschwemme

Der Freie Verband Deutscher Zahnärzte forderte eine „bedarfsgerechte Ausbildung der Zahnärzte für den Fachbereich Zahnmedizin“.

Es sei volkswirtschaftlich nicht zu vertreten, daß mit Steuermitteln eine „Medizinerschwemme“ produziert und gleichzeitig auch noch bewußt ein Sinken der Ausbildungsqualität hingenommen werde.

Auf der Landesversammlung des Freien Verbandes Bayern forderten die Delegierten die zuständigen Politiker auf, „angesichts der permanenten Finanznot der öffentlichen Hand“ die Finanzmittel zur Ausbildung in der Zahnheilkunde „qualitätsorientiert und mengenbewußt“ einzusetzen. Grundvoraussetzung dafür sei eine Reform der Approbationsordnung und der Kapazitätsverordnung von 1978. „Es ist zu gewährleisten, daß deutsche Zahnmediziner im Wettbewerb der europäischen Union durch eine mangelhafte Ausbildung nicht benachteiligt sind.“ Ein Abschmelzen der Ausbildungskapazitäten wird nach Ansicht des Freien Verbandes auch dringend benötigte Ressourcen für Forschung, nachuniversitäre Weiterbildung und Personalschulung freisetzen.

Der Bundes-Hochschulausschuß des Freien Verbandes appelliert an die Politiker, seinen Reformvorschlag zur Approbationsordnung endlich umzusetzen: „Unser Vorschlag wurde auf breiter Basis mit der Studentenschaft und Universitäts-Professoren abgestimmt und hat deshalb den breitesten Konsens aller Betroffenen“, so der Ausschuß-Vorsitzende, Zahnarzt Hans-Peter Küchenmeister.

(FVDZ)

### Kunststoff-Füllungen als Vertragsleistung: eine Falschmeldung in der Bild-Zeitung

Eine Meldung in der Bild-Zeitung vom 14. Juni erweckt unzutreffenderweise den Eindruck, daß die Krankenkassen künftig Kunststoff-Füllungen im Seitenzahnbereich bezahlen.

Damit müßten sie vom Zahnarzt als Vertragsleistung abgerechnet werden. Diese Aussage ist zum jetzigen Zeitpunkt schlichtweg falsch.

Diesbezügliche Verhandlungen zwischen den Gesetzlichen Krankenversicherungen und der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung sind noch nicht abgeschlossen. Endgültige Entscheidungen wurden noch nicht gefällt. Durch das von den Amalgamherstellern eingereichte Rechtsmittel mit aufschiebbarer Wirkung im Hinblick auf die Indikationseinschränkungen für Amalgam stehen die Zahnärzte weder unter Handlungsdruck, noch unter Zeitdruck. Für den Zahnarzt in der Praxis bedeutet dies, daß Kunststoff-Füllungen im Kaudrucktragenden Seitenzahnbereich nach wie vor keine Vertragsleistungen sind und wie bisher privat abzurechnen sind. (BLZK)



**Pfeiffer**

Möbel Pfeiffer GmbH  
Gablonzer Straße 13  
84478 Waldkraiburg  
Telefon 0 86 38/32 26

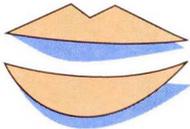
**„Behandeln in einer Umgebung die Freude macht“**

Sinnvoll durchdachte Innenausstattung, funktionelle Kombination der Einbauelemente, harmonisch aufeinander abgestimmte Farb-, und Formgebung, Verwendung pflegeleichter Materialien erleichtern den täglichen Arbeitsablauf.

**Empfang – Warten – Behandlung – Prophylaxe  
Labor – Steri – Muhy – Sozial**

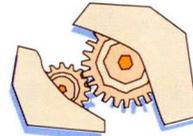
### Für ein strahlendes Patientenlächeln

Das Patientenbewußtsein hat sich in den letzten Jahren verändert. Die Amalgamdiskussion läßt die Nachfrage nach Füllungsalternativen ansteigen. Wachsende Patientenansprüche schaffen neue Märkte für hochwertige ästhetische Zahnfüllungen. Mit CELAY-Keramikinlays können Sie die Wünsche Ihrer Patienten noch besser erfüllen. CELAY-Keramikinlays und die sichtbare Zufriedenheit Ihrer Patienten sind die beste Empfehlung für Ihre Praxis.



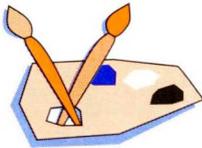
#### Bestechende Ästhetik

CELAY-Keramik wirkt ausgesprochen ästhetisch und natürlich. So schöne Zahnfüllungen machen sympathisch und fordern ein strahlendes Lächeln einfach heraus.



#### Höchste Präzision

Das extrem genaue CELAY-Kopierfräsverfahren erlaubt eine exakte Übernahme der Morphologie des Pro-Inlays und des okklusalen Reliefs. Eine Nachbearbeitung des Inlays im Mund erübrigt sich damit bis auf geringfügige Korrekturen.



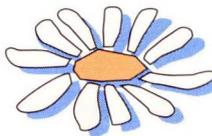
#### Breite Farbpalette

CELAY-Keramik ist in vielen Farbtönen erhältlich. Sie besitzt eine hohe Farbbeständigkeit. Für höchste Ansprüche gibt es die Möglichkeit einer ganz individuellen farblichen Anpassung der Keramik.



#### Exzellente Materialqualität

Die Inlay-Rohlinge werden aus homogener, spannungsfreier Industriekeramik gefertigt. Ihre Produktion unterliegt einer strengen Qualitätssicherung.



#### Gute Biokompatibilität

CELAY-Keramik zeichnet sich durch hohe biologische Verträglichkeit aus. Ihre Verwendung ist nach heutigem Wissensstand absolut unbedenklich. Studien haben zudem gezeigt, daß sich weit weniger Bakterien an der Keramikoberfläche ansiedeln als bei Kunststofffüllungen.



#### Kurze Lieferzeiten

„Morgens gebracht, mittags gelacht“. Aus Ihren Pro-Inlays fertigen wir in kurzer Zeit das Endprodukt. Einfache MODs lassen sich schon in ca. 15 Minuten fräsen. Keine lästigen Wartezeiten mehr.



#### Hohe Indikationsbreite

Mit dem CELAY-Verfahren lassen sich praktisch Inlays aller Art, aber selbstverständlich auch Onlays, Keramikteilkronen und Verblendschalen für die Frontzähne herstellen.



#### Keramikinlays zu attraktiven Preisen

Mit CELAY können Sie Ihren Patienten Keramik-inlays zu einem attraktiven Preis anbieten. Ihre Patienten bekommen das Mittel Ihrer Wahl. CELAY ist eine echte, qualitativ hochwertige Füllungsalternative zu Amalgam und Kunststoff.

**CELAY**<sup>®</sup>  
Keramikinlays  
Ihre Patienten

werden es Ihnen mit einem strahlenden Lächeln danken

# Telefaxantwort

## Fax 08 41 / 91 04 14

An  
Hildebrandt GmbH  
Dental-Labor  
Geschäftsführer Helmut Graßl  
Kanalstraße 6  
85049 Ingolstadt

Absender (Praxisstempel)

-----  
-----  
-----  
-----  
-----

**Ja**, ich möchte meinen Patienten CELAY-Keramikinlays anbieten.

Bitte übersenden Sie mir / uns:

- Informationsmaterial mit Preisliste
- Anleitung zur Präparation von CELAY-Inlays
- Behandlungsablauf CELAY-Inlays

Ich / wir wünschen:

- einen kurzen Rückruf unter \_\_\_\_\_ Uhrzeit \_\_\_\_\_
- eine Terminvereinbarung am \_\_\_\_\_ oder \_\_\_\_\_
- eine persönliche Beratung in meiner / unserer Praxis

Kurzmitteilung:

-----  
-----  
-----  
-----  
-----

Mit freundlichen Grüßen

**Hildebrandt** GmbH  
**DENTAL-LABOR**

Geschäftsführer Helmut Graßl  
Kanalstraße 6, 85049 Ingolstadt, Tel. 08 41/12 31, Fax 08 41/ 91 04 14

# DIE NR. 1



## In der Abrechnung für Zahnärzte die Nr. 1 in Bayern! Durch Ihr Vertrauen.

Der Maßstab in der Honorarabrechnung für Bayern ist gesetzt: 100%-ige Honorarsicherheit, Sofortauszahlung innerhalb von 48 Stunden, erhebliche Reduzierung Ihrer Verwaltungsaufwendungen - ehrliche Argumente, die wir täglich für unsere

zufriedenen Mandanten realisieren. Wenn auch Sie den Geldfluß in Ihrer Praxis beschleunigen, nie wieder Ausfälle haben und somit Geld und Arbeit sparen wollen, rufen Sie uns noch heute an. Nutzen Sie unser Service-Telefon. Postwendend

und zuverlässig erhalten Sie dann Ihr ganz persönliches Angebot.

 **089/892 19 822**

oder per **FAX 089/892 19 892**

Schön, von Ihnen zu hören, wir freuen uns auf Sie.

**ABZ Zahnärztliches  
Rechenzentrum  
für Bayern GmbH**

Allacher Straße 230 E  
80999 München  
Postfach 50 01 25  
80791 München

**ABZR**  
Zahnärztliches Rechenzentrum für Bayern GmbH

*Die Nr. 1 in Bayern!*

Dr. Wolfram Wilhelm / Dr. Eberhard Siegle

## „Bei 62 Pfennig - da fängt das Jammern an!“

**Todernst verfolgen seit Wochen mehr als fünfzig Prozent der bayerischen Zahnärzte ihren Honorarverteilungsmaßstab und dessen „unabsehbare“ Folgen.**

Todernst und wutentbrannt machen sie jetzt ihrem Unmut Luft, indem sie ihrer bayerischen KZV Unfähigkeit nachsagen. „Ja, wenn es ums Geld geht, läßt man nicht mehr mit sich spaßen!“ (Wenn es um mehr Solidarität der Zahnärzte gegen die massiven Übergriffe der Krankenkassen in das Recht der Zahnärzte geht, ist man todernst und nachgiebig!) Also steigt man auf die Barrikaden. „Her mit dem Geld und nicht lange gefackelt, sonst wird Klage erhoben!“ – und das geschieht natürlich mit voller Unterstützung aller Krankenkassen, die dieser bayerischen KZV schon lange Renitenz und Inkompetenz nachsagen. Jetzt ist es soweit! Nach endlosem Hin und Her mit den bayerischen Krankenkassen-Verbänden hat sich die KZVB bereiterklärt, siebzig Prozent der ausstehenden Mehrleistungsvergütung 1994 diesen todernsten und wutentbrannten Kolleginnen und Kollegen auszubezahlen.

Warum nicht mehr? Warum nicht 100 %? – Wo doch genug Geld da ist für alle?

Doch so einfach ist das nicht – und das kann man im GSG 93 und in vielen KZVB-Rundschreiben zum Honorarverteilungsmaßstab (HVM) nachlesen.

Fünfzig Prozent aller bayerischen Zahnärzte haben sich 1994 entgegen der vielfach zitierten Forderung unserer KZV-Standesführung daran gemacht, den HVM Bayern kräftig zu ihren Gunsten zu melken. „Wer zuerst kommt, melkt zuerst – und wenn ich am Ende nichts dafür bekomme, dann werde ich mich eben wieder bei der Aufsichtsbehörde beschweren!“ So haben wenige bis zu 1,5 Millionen Mark (!) „mehr“ Mehrleistung erbracht, als es ihr Budget erlaubt hätte, einige aber auch nur 100.000 Mark und noch viel mehr haben gerade ihren HVM überschritten.

FRIALIT-2 Implantologie  
in Anwendung und Abrechnung

### Workshop für Zahnärzte ZMAs, ZMFs und ZMVs

Veranstalter: Fa. Friatec und ALHA-Fortbildungsinstitut  
Termin: Mittwoch, den 20.09.1995  
Mittwoch, den 08.11.1995  
Zeit: 15.00 Uhr bis 18.00 Uhr  
Ort: ALHA Fortbildungsinstitut  
Graf-Vieregg-Straße 2  
82327 Tutzing  
Referenten: Dr. H.-J. Hartmann  
Maria Varges, ZMV  
Anmeldung: Schriftlich oder per Fax  
bis 14 Tage vor Beginn der  
Veranstaltung

Vorabinformation unter  
Tel. 0 81 58/20 15 · Fax 0 81 58/20 16

Alles auszubezahlen an Kolleginnen und Kollegen, die der Gemeinschaft in den Rücken gefallen sind, um für sich finanzielle Vorteile zu erwirtschaften? Das wäre der KZVB durchaus möglich. Haben diese Hasardeure denn keine Abdingungsseminare besucht, um Schaden von ihrem und unserem Budget abzuwenden? Haben diese es absichtlich gemacht, um sich a la Lotto auf einen „6er“ mit Zusatzzahl zu freuen. Masochisten also? Oder haben sie in der Manier eines coolen Pokerspielers – mal fleißig „darauf losgebohrt“?

Ich meine, daß hier eine klare Darstellung angebracht ist.

Eine Praxis mit 1,5 Millionen Mark Mehrleistungsvergütung ist auch eine Praxis mit Degression – und zwar mit Degression der Stufe 3. Wieviel ist dann deren Leistung wert gewesen in der Stufe 3? Man höre und staune: statt der vereinbarten 154,1 Pfennige pro Punkt noch ganze 62 Pfennige – 30 % weniger HVM-Auszahlung und 40 % Degressionsabschlag; und sie sind damit beim Punktwert von 1971 angelangt!

Das hören die Kassen mit Genugtuung und werden bei ihren Verhandlungen mit unserer Standesführung gerne feststellen, daß es genug Zahnärzte gibt, die auch für weniger Geld bohren – ohne ihre Kalkulation an Lohn-, Miet-, Material- oder Lebenshaltungskosten auszurichten. Das sind genau die die die Kassen für ihre Einkaufsmodelle suchen und sie werden nach anfangs günstigem Einstieg für diese Zahnärzte in Kürze zur Verlängerung der Verträge eben diese jämmerlichen Punktwerte einsetzen!

Was passiert, wenn die Kassen auf ihrem Rückforderungsrecht beharren? Und das werden sie auch tun, wenn diese verdammte Abdingerei mit diesen verdammten Composite-Füllungen im Seitenzahnbereich nicht aufhört, diese Präparationsabdingerei bei Verblendkronen im Molaren- und Frontzahnbereich, dieses permanente Unterlaufen des Sachleistungssystems nicht beendet wird.

#### Dann nämlich kommt das große Jammern!

Klopfen aber diese „Kassenmehrleister“, die Krankenkassen oder die Ministerialbürokratie unseren KZVB-Vorstand weich und dieser schließt dann einen so unglückseligen Vertrag ab, dann gnade uns allen Gott! Dann reicht der HVM bei keinem mehr aus und auch das Gesamtbudget wird dann einer solchen Belastung nicht annähernd standhalten können. Werden weitere Fachgebiete, wie Implantologie, Gnathologie oder Inlays zur Sachleistung erklärt oder wird die „Anbatz-Rein-schmier-Kunststoff-Füllung“ mit allen ihren möglichen Folgebehandlungen – wie erhöhte Anzahl von Wurzelfüllungen, Extraktionen und Zahnersatz – auf Krankenschein zugelassen, kann dies kein noch so großes Budget überstehen. Hinzu kommt auch 1995 eine erhöhte zahnärztliche Inanspruchnahme durch die Versicherten und eine Zunahme der Behandler, so daß der glimpfliche Ausgang von 1994 sicher nicht wiederholt werden kann.

Man kann den KZVB-Vorstand nur ermutigen, standhaft zu bleiben, denjenigen, denen ihr individuelles Budget gereicht hat ein „Weiter so!“ zuzurufen und unsere „Mehrleister“ daran erinnern, daß sie ihr hausgemachtes Fiasko schon am 18.12.1992 bei der Verabschiedung des GSG 93 haben absehen können und sie nun ihren mehrstimmigen Kanon gestrost zu Ende jammern lassen. Und sie werden wieder todernst und wutentbrannt sein, wieder klagen und schimpfen und so tun, als hätte ihnen niemand gesagt, was kommt und welchen Ausweg es gibt.

Sie werden sich sicherlich wieder nicht belehren lassen.

Dr. Wolfram Wilhelm und Dr. Eberhard Siegle sind die Vorsitzenden der AFZ Oberbayern (s. Anzeige S.9)

## Zahnärztemodell auf dem Versorgungsniveau der 70er Jahre?

Ein vernichtendes Urteil fällen Gesundheitsexperten über das von der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung (KZBV) und der Bundeszahnärztekammer (BZÄK) vorgelegte und hochgepriesene Reformkonzept zur Umstellung des Leistungssystems auf ein gesplittetes System von Vertrags- und Wahlleistungen (vgl. a+s aktuell Nr. 3/95, S. 13, Nr. 6/95, S. 9, Nr. 7/95, S. 4). Kernpunkt der Kritik: Das zahnmedizinische Versorgungsniveau bei Kassenvertragsleistungen werde auf den „Stand der siebziger Jahre“ zurückgeführt. „Langfristig“ würde bei einer Realisierung des von den Zahnärzteorganisationen bei den Petersberger Gesprächen vorgelegten Reformkonzeptes „die Mundgesundheit der Bevölkerung geschädigt und die Gefahr von häufigen Wiederholungsleistungen aufgrund der kürzeren Lebensdauer deutlich erhöht“.

(A+S aktuell vom 19.4.95)

### Kommentar im Gelben Blatt München 12/95:

Wütend angegriffen wird von „Gesundheitsexperten“ das Konzept der Vertrags- und Wahlleistungen für Kassenpatienten laut „a+s aktuell“ (8/95).

Bloß: Was sind das für „Experten“?

Und vor allem: Wer ist das?

Kurz gefragt: Wer hat mehr Fachverstand als KZBV, BZÄK und Freier Verband zusammen?

ps

Dr. Brigitte Hermann:

## „Prävention – ein Leben lang?“

### Bemerkungen zum Deutschen Zahnärztetag.

Alle drei Jahre wieder – der Deutsche Zahnärztetag öffnete in Köln seine Tore, um zusammen mit der weltgrößten Dentalmesse, der IDS, mehrere 10.000 Besucher zu empfangen.

Den Auftakt bildeten Ansprachen zum Thema: „Zahnheilkunde 2000 – Was erwarten Wissenschaft, Praxis und Politik?“

Die Antwort auf diese Frage offenbarte sich in Spuren bereits, als der Präsident der FDI resümierte: „Ich weiß, daß wenn Vertreter der Wissenschaft, Politik und der zahnärztlichen Praxis nicht zusammenkommen, um die Themen zu ermitteln und zu besprechen, die für die Zukunft der mundgesundheitlichen Versorgung der Bevölkerung von äußerster Wichtigkeit sind, dann wird diese Bevölkerung auf lange Sicht schlecht bedient sein.“

Bundesgesundheitsminister Horst Seehofer (im Programm angekündigt!) erschien nicht auf dieser Veranstaltung. (Haushaltsabstimmung im Parlament – Anm. d. Red.)

Nachfolgend nun einige interessante Gedanken und Fakten zur „Prävention – ein Leben lang“:

– Hinwendung zur Prävention bedeutet beim Patienten eine Verhaltensänderung auf lange Frist zu bewirken, wobei für diesen kein Leidensdruck (wie z. B. bei Verzicht auf Alkohol, Zigaretten usw.) entsteht.

– Das Bonussystem in seiner jetzigen Form belohnt im Prinzip nicht den, der durch intensive prophylaktische Maßnahmen seine vorhandenen Zähne erhält, sondern vielmehr denjenigen, dem durch Zahnverlust Lücken entstanden sind, durch Bezuschussung seiner prothetischen Versorgung.

– Individualprophylaxe sollte in Zusammenarbeit mit Kinderärzten auch das Kleinstkindesalter umfassen, da wissenschaftlich belegt, das Infektionsrisiko über die Mutter in den ersten beiden Lebensjahren am größten ist (Window of Infectivity).

– In Deutschland hat die Fluoridzufuhr über Salz 1994 12 – 13% erreicht (40 – 50% in Frankreich; 75% in der Schweiz).

– Restauration ohne Prävention ist der Urgrund aller Wiederholungen und der Fehlschläge bei konservierender und prothetischer Versorgung.

– Prophylaxe sollte bedarfsorientiert sein und niemals ohne Diagnose und System durchgeführt werden.

– Zu Beginn des 21. Jahrhunderts rechnet man mit einer Zunahme von 15 – 20% von sogenannten „älteren Patienten“. Verbunden damit sind: Parodontale Problempatienten durch chronische Erkrankungen, Langzeitmedikationen, verminderte Immunantwort, Verlust der Speichelsekretion sowie der Feinmotorik.

– Patientengerechte Betreuung sollte neben hygienefähiger Prothetik und einer umfassenden, altersbezogenen, professionellen Prophylaxe eine unabdingbare Forderung sein.

Der Deutsche Zahnärztetag machte deutlich, daß für unseren Beruf letztlich der Patient im Mittelpunkt unserer Arbeit stehen sollte und das überwältigende technische Angebot der Mammutausstellung IDS (800 Aussteller) im Grunde nur das Mittel zum Zweck darstellen sollte.

Dr. Brigitte Hermann ist Referentin für Jugendzahnpflege und Prophylaxe in Oberbayern.



**MEIER**  
DENTAL-Fachhandel GmbH

Für Sie permanent  
3 Stützpunkt-Techniker  
in München und Augsburg

## AN UNS FÜHRT KEIN WEG VORBEI!

... wenn Sie Richtung Süden fahren

oder

... wenn Sie ein leistungsfähiges Dental Depot mit über 50 Mitarbeitern kennenlernen wollen

... wenn Sie umfassend und kreativ bei Praxis-, Laborplanung und Einrichtung beraten werden möchten

... wenn Sie Interesse an unseren regelmäßigen Assistententreffen und Informationsveranstaltungen mit hervorragenden Referenten haben

... wenn Sie einen unserer 16 Kundendienst-Techniker benötigen

... wenn Sie unsere umfassende Lieferbereitschaft von über 35.000 Artikeln in Anspruch nehmen möchten

ROSENHEIM Hechtseestr. 8 · Tel. 0 80 31/3 90 50 · Fax 39 05-27

BAD REICHENHALL Kurfürstenstraße 5

MÜNCHEN MEIER-KUNZE  
Fallastraße 22 · Telefon 0 89/7 24 10 14 · Fax 0 89/7 24 21 62

Dr. Martin Schubert:

## Die Individualprophylaxe als systematische Erweiterung Ihres Behandlungskonzeptes

### Die Systematik der Individualprophylaxe

Die systematisch angewendete Individualprophylaxe sollte die Basis für ein schlüssiges Behandlungskonzept in der zahnärztlichen Praxis darstellen.

Zum einen ist das Gesundheitsbewußtsein der Patienten, gerade hinsichtlich der Vermeidung von Zahnerkrankungen, gewachsen; die Bereitschaft der Patienten, das zusätzliche Behandlungsangebot „Individualprophylaxe“ anzunehmen, ist dementsprechend groß.

Zum anderen stellt gerade die Individualprophylaxe einen Behandlungsbereich dar, der in wesentlichen Teilen von den zahnmedizinischen Assistentinnen übernommen werden kann, dementsprechend nur wenig zusätzliche Zeit des Behandlers bindet.

Viele Gründe sprechen daher für eine Erweiterung des Behandlungskonzeptes um die Individualprophylaxe. Praxisneugründer haben es leicht: sie planen die Individualprophylaxe von Anfang an in ihr Behandlungskonzept ein, schaffen die erforderlichen Voraussetzungen mit Praxisgründung. Die Einführung der Individualprophylaxe als Erweiterung des Behandlungskonzeptes in bereits etablierte Praxen sollte systematisch und konsequent von Anfang an geplant werden, denn nur dann führen Erweiterungen bestehender Behandlungskonzepte zum gewünschten Erfolg. Die Realisierung eines solchen Individualprophylaxe-Behandlungskonzeptes bei einer bestehenden Praxis ist abhängig von mehreren, im folgenden erläuterten Faktoren:

#### Die Voraussetzungen:

**Welche sind gegeben, welche sollten geschaffen werden, welche müssen geschaffen werden?**

**1.** Zunächst einmal sind die **räumlichen Verhältnisse** der Praxis zu untersuchen. Die räumlichen Gegebenheiten entscheiden, in welchem Umfang die Prophylaxe überhaupt eingeführt werden kann.

Zusätzlicher, bisher nicht oder nur unzureichend genutzter Raum ist die Voraussetzung, um die Prophylaxe im größeren Rahmen in die Praxis einzuführen (eigenes Prophylaxezimmer!). Unter Umständen kann zusätzlicher Raum durch eine Umgestaltung oder einen Umbau der Praxisräume gewonnen werden. Sind die räumlichen Voraussetzungen nur eingeschränkt gegeben, kann eine Lösung in der Umstellung der **zeitlichen Behandlungsplanung** liegen. Neben den bisher eingeführten Behandlungen können durch Erweiterung oder Verschiebung der Praxisöffnungszeiten zusätzliche Freiräume für die Individualprophylaxe geschaffen werden.



**2.** Der nächste Schritt ist die Prüfung des **Praxisteams**. Läßt die bisherige Auslastung der Mitarbeiterinnen zusätzliche Aufgaben überhaupt zu? Ggf. sind zunächst

- die **Praxisorganisation zu verbessern und**
- der **Praxisablauf zu optimieren,**

um so zusätzliche Freiräume zu schaffen.

Wie sieht die Qualifikation des Praxisteams aus? Neben eingehenden Mundhygienedemonstrationen, professioneller Zahnreinigungen, Ernährungsberatung sowie -lenkung gehören auch die Verwendung von speziellen Diagnostika auf der Basis von bakteriologischen sowie gentechnischen Nachweisverfahren zum Umfang der Individualprophylaxe. Das Personal muß entsprechend geschult, Möglichkeiten zur Weiterbildung eingeräumt werden.

Das zahnärztliche Praxisteam muß die Möglichkeiten und Vorteile der Individualprophylaxe dem uninformierten Patienten darlegen können. Hierfür sind Kenntnisse in speziell geschulter Gesprächsführung sowie theoretisches Basiswissen der Ätiologie der Karies und Parodontalerkrankungen sowie deren Therapie notwendig. In diesem Zusammenhang ist die Frage nach der Motivation und der Eignung des Praxisteams von erheblicher Bedeutung. Nur die Mitarbeiterinnen, die motiviert werden können, zusätzliche und eigenständigere Aufgaben zu übernehmen, werden die Individualprophylaxe in Ihrem Sinne „an die Patienten“ bringen. Demzufolge sind entsprechende berufliche Perspektiven den Kräften in Aussicht zu stellen, die zur Erweiterung des Behandlungskonzeptes im Bereich der Individualprophylaxe beitragen sollen. Unter Umständen muß eine neue Kraft gefunden werden, die diese Voraussetzungen mitbringt. Das übrige Personal ist ebenfalls entsprechend zu motivieren, muß es doch Aufgaben der mit der IP betrauten Kollegin übernehmen.

**3.** Eine gezielte Auswahl bestimmter **Patientengruppen** erleichtert die Einführung der Individualprophylaxe insbesondere in eine langjährig bestehende und etablierte Praxis. Wie sind diese Gruppen ausfindig zu machen? Eine systematische Gesprächsführung erleichtert Ihnen die Suche nach diesen Patienten. Sie merken schnell, wer aufgeschlossen zuhört, an welchem Punkt Ihrer Darlegungen Sie Akzeptanz erhalten müssen, um diesen Patienten als künftigen IP-Patienten gewinnen. Die Einführung der Individualprophylaxe in die Praxis bringt neben einem Imagegewinn als „vorbeugende Praxis“ zusätzlichen wirtschaftlichen Erfolg, vorausgesetzt, die Abrechnung der erbrachten Leistungen ist den Kosten angepaßt kalkuliert. Neben der Therapie gehört also auch die systematische, am Behandlungskonzept orientierte Abrechnungsplanung zu den „Vorarbeiten“, die bei der Einführung der Individualprophylaxe geleistet werden sollte. Die vollständige Vermeidung weiterer kariöser Läsionen sowie Verhütung von entzündlichen parodontalen Knochenabbauvorgängen muß bei guter Mitarbeit des Patienten das Ziel der intensiven, individuellen Bemühungen sein.

Die systematische Behandlung von entzündlichen Parodontalerkrankungen sowie die Organisation eines professionell gesteuerten Recallsystems stellen eine weitere Ausbaustufe des Prophylaxekonzeptes dar.

#### **Was muß ich investieren? Wann hat sich meine Investition gerechnet?**

Das sind Fragen, die Sie sich grundsätzlich stellen müssen. Ist Ihnen aufgefallen, daß wir gar nicht gefragt haben, rechnet sich die Prophylaxe überhaupt? Denn schon eine überschlägige Kalkulation spricht „Bände“:

Gehen Sie von einer Gesamt-Investition von rd. DM 125.000,- (Ausstattung, Finanzierungskosten incl. Tilgung, Material- und Fortbildungskosten) aus. Nach steuerlicher Absetzbarkeit bleiben rd. DM 83.000,-. Wenn Sie nun davon ausgehen, daß sich die Investition in 5 Jahren rechnen soll, bedeutet dies: **1 professionelle Mundreinigung am Tag!** (Kosten hierfür DM 130,-; Ertrag DM 70,-!) Dies sind 237 Behandlungsfälle pro Jahr (bei 220 gerechneten Arbeitstagen). Und 1 professionelle Mundreinigung pro Tag ist sicherlich äußerst realistisch...

Der **stufenweise Ausbau z. B. nach dem „3-Stufen-Prophylaxe-Programm“** der einzelnen Therapiemaßnahmen ermöglichen jeder zahnärztlichen Praxis, unabhängig von der

- Mitarbeit der Patienten,
- der Qualifikation der zahnmedizinischen Assistentinnen sowie
- der finanziellen Investition

die Durchführung von präventiven Maßnahmen zur Sicherung der oralen Gesundheit der Patienten.

Zu diesem Thema wird der ZBV Oberbayern auf Obmannskreisebene Vorträge anbieten.

Dr. Martin Schubert

## Neue Praxis- und Kooperationsformen für Zahnärzte

(Teil III)

In den beiden letzten Ausgaben des ZBV Obb. aktuell hat RA Röschmann die wichtigsten Aspekte der bekanntesten Kooperationsformen für Zahnärzte dargestellt.

Wir möchten jedoch ein wenig „über den Tellerrand“ hinaus schauen.

**rage:** Herr Röschmann, mitunter besteht der Bedarf, daß miteinander kooperierende Zahnärzte ihre zahnärztlichen Leistungen nicht in denselben Räumen, sondern in räumlich getrennten Einheiten, evtl. sogar in verschiedenen Städten, erbringen.

**RA Röschmann:** Als Lösung könnte sich die Bildung überörtlicher, insbesondere aber „intraurbaner“ Gemeinschaftspraxen anbieten. Unter letzterer Organisationsform verstehe ich den Zusammenschluß mehrerer am gleichen Ort in unterschiedlichen Räumen praktizierender Zahnärzte zu einer echten Gemeinschaft. Als Nutzen ist u. a. denkbar, daß die beteiligten Zahnärzte bedarfsabhängig das Personal untereinander tauschen oder einen höheren Rationalisierungs- und Spezialisierungsgrad anstreben. Ein Partner kann z. B. sämtliche präprothetischen Arbeiten (evtl. implantologische Maßnahmen, Kieferkammaufbauten etc.) übernehmen und der andere Partner das übrige zahnärztliche Leistungsspektrum abdecken).

BO und Zahnärzte-ZV äußern sich zu derartigen Ausgestaltungen von Gemeinschaftspraxen nicht oder zumindest nicht unmißverständlich. Gerichtsentscheidungen hierüber sind mir nicht bekannt. Auf den ersten Blick drohen Konflikte mit § 1 Abs. 1 Satz 2 BO (keine Ausübung der Zahnheilkunde als



AKTIONSGEMEINSCHAFT  
FREIE ZAHNHEILKUNDE E.V.

## Schon AFZ-Mitglied?

**Nein? – Schade!**

Dann müssen Sie eben

- Ihr Aufklärungsblatt über Füllungsmaterialien
- Ihr Infobatt über die Amalgamproblematik
- Ihren Einspruch gegen Punktwertkürzung
- Ihren Widerspruch gegen die Ä16-Streichung
- Ihr Formblatt gegen MDK-Begutachtungen

und vieles anderes selbst entwerfen, aber auch

- Ihre Außenstände aufwendig selbst eintreiben
- sich Rechtsauskunft teuer beim Anwalt besorgen.



*Wachen Sie endlich auf!*

Als **AFZ-Mitglied** sind Sie bestens versorgt in einer aktiven Gemeinschaft

**Interessiert?**

**Treten Sie ein in die**

**Aktionsgemeinschaft  
Freie  
Zahnheilkunde  
Oberbayern e.V.**

Geschäftsstelle:

Peter-Hans-Straße 13  
84494 Neumarkt-St. Veit  
Telefon: 0 86 39-9 87 50  
Telefax: 0 86 39-98 75 -60

**NEU** ➤

**Seien Sie mutig, bleiben Sie unabhängig und selbständig!  
Bewahren Sie Ihre Freiberuflichkeit. Fragen Sie uns.**

Gewerbe), § 1 Abs. 1 Satz 3 BO (Diagnose- und Therapiefreiheit, also auch Freiheit von Weisungen), § 4 Abs. 1 Satz 1 und Satz 4 BO (Ausübung des zahnärztlichen Berufes an die Niederlassung „an einer Stelle“ gebunden, Pflicht zur persönlichen Ausübung der zahnärztlichen Tätigkeit), § 4 Abs. 2 BO (Verbot der Zweigpraxis), § 5 Abs. 3 (kein Entgelt für Zuweisung von Patienten), § 18 BO und §§ 33 Abs. 2 Zahnärzte-ZV (zwar Erwähnung der Gemeinschaftspraxis, jedoch nicht der überörtlichen oder intraurbanen Praxis), § 32 Abs. 1 Satz 1 Zahnärzte-ZV (Pflicht zur persönlichen Leistungserbringung in freier Praxis).

Da Einschränkungen der durch Art. 12 Abs. 1 Satz 2 Grundgesetz geschützten Freiheit der Berufswahl und -ausübung nur bei Erfüllung hoher formaler und materieller Anforderungen möglich sind, soll nur auf die beiden kritischsten Bestimmungen in der Berufsordnung (Ausübung „an einer Stelle“ und „Zweigstellenverbot“) eingegangen werden. Damit untrennbar verbunden ist die Überlegung, daß eine überörtliche oder intraurbane Gemeinschaftspraxis, sollte sie tatsächlich zulässig sein, zumindest im Kern der in der BO und der Zahnärzte-ZV anerkannten Gemeinschaftspraxis entsprechen muß.

Entsprechend der alten Bundesrechtsanwaltsordnung würden die Gerichte wohl an die überörtliche bzw. intraurbane zahnärztliche Gemeinschaftspraxis u. a. folgende Mindestanforderungen stellen:

- Die Gesellschafter müssen im Gesellschaftsvertrag der Gemeinschaftspraxis ermächtigt und verpflichtet werden, den Patienten-Behandlungsvertrag mit Wirkung für und gegen alle Gesellschafter abzuschließen.
- An jedem Praxisort muß zumindest ein Gesellschafter - also nicht nur ein angestellter Zahnarzt - den Mittelpunkt seiner beruflichen Tätigkeit unterhalten, d. h. insbesondere aktiv tätig sein. Dies gilt bei intraurbanen Gemeinschaftspraxen entsprechend für die jeweiligen organisatorischen Einheiten.
- Jeder Gesellschafter darf nur in einer Praxis (bei intraurbanen Gemeinschaftspraxen: nur in einer organisatorischen Einheit) tätig werden, sich also der Tätigkeit in den anderen weitgehend enthalten.
- Die Praxisorte der jeweiligen Gesellschafter sind auf Praxischildern, Briefbögen etc. deutlich hervorzuheben, um eine Irreführung der Patienten zu vermeiden.
- Die erzielten Honorare müssen auf gemeinsamen Konten verbucht werden (streitig!).

**Frage:** Könnte hier nicht trotzdem der Eindruck entstehen, daß der Zahnarzt seine Tätigkeit an mehreren Orten ausübt?

**RA Röschmann:** Es müßte bei der überörtlichen Gemeinschaftspraxis u. a. gesellschaftsvertraglich festgelegt werden, welcher Zahnarzt in welchen Räumlichkeiten seine Arbeit am Patienten zu erbringen hat. Damit zu verbinden ist das weitgehende Verbot, derartige Tätigkeiten zusätzlich noch in anderen Praxisteilen zu absolvieren.

Wie in diesem Zusammenhang § 4 Abs. 1 Satz 1 BO („Die Ausübung des zahnärztlichen Berufes in eigener Praxis ist an die Niederlassung an einer Stelle gebunden“) zu verstehen ist, ist nicht ganz klar. Insbesondere ist fraglich, was unter „einer Stelle“ zu verstehen ist. Immerhin würde bei Einhaltung der vorgenannten Voraussetzungen der Zahnarzt stets nur in denselben Räumen zahnärztlich tätig werden.

Gelangt man zu dem Ergebnis, daß die überörtliche zahnärztliche Gemeinschaftspraxis ebenso wie die anwaltliche überörtliche Sozietät zulässig ist, so muß entsprechend der Entscheidung des Bundesgerichtshofes vom 05.05.1994 (I ZR 57/92) zur anwaltlichen Sozietät dies auch für intraurbane Gemeinschaftspraxen gelten.

Bedarf besteht wohl in erster Linie für solche intraurbanen zahnärztlichen Gemeinschaftspraxen, da diese unterschiedliche Spezialisierungen der einzelnen Gesellschafter in ihren jeweiligen Räumen unter gleichzeitigem verstärktem Einsatz von Geräten und speziell geschultem Fachpersonal erlauben. Es ist jedoch zu betonen, daß auch die eventuelle Anerkennung derartiger Gemeinschaftspraxen an dem in der Berufsordnung niedergelegten Werbeverbot nichts ändern würde. Zudem müssen die Gesellschafter solcher Praxen das hier besonders schwierige Problem einer gerechten internen Gewinnverteilung lösen.

Jedem Zahnarzt, der sich auf die Errichtung einer überörtlichen oder intraurbanen Gemeinschaftspraxis einläßt, muß jedoch bewußt sein, daß er zur Zeit noch ein erhebliches rechtliches Risiko eingeht. Es ist Sache des Gesetzgeber aber auch z. B. der Landeszahnärztekammer, die einschlägigen Vorschriften, wie z. B. die Berufsordnung, ausdrücklich für derartige Gestaltungsformen der Gemeinschaftspraxis zu öffnen.

## SERVICE

wird bei uns groß geschrieben!

**DUO DENTAL GMBH**

Vertrieb von labor- u. zahnmed. Geräten

### Castellini-Fachhändler

Die zuverlässige Technik unserer Castellini-Behandlungsplätze ist durch langjährige Erfahrung dokumentiert. Sollten aber wider Erwarten doch einmal Probleme auftauchen, so stehen wir Ihnen gerne mit Rat und Tat zur Seite.

#### Wir bieten Ihnen:

- bestens geschulte Servicetechniker
- 24 Std. Reparaturservice
- kurze Wartezeiten

**und, wir warten und reparieren auch Geräte anderer namhafter Hersteller.**

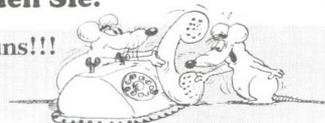
**Informieren Sie sich - prüfen Sie uns - entscheiden Sie!**

Auf Ihren Anruf freuen wir uns!!!

Tel. (089) 2712592

Fax (089) 2712621

Georgenstraße 63 · 80799 München



Vertreten in:  
München, Geretsried, Falkenstein, Erfurt, Leipzig, Dessau

Briefe an die Redaktion geben die Meinung des Verfassers, nicht unbedingt die des Herausgebers wieder. Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzungen vor.

## Politische Kultur im Berufsstand

Das überzeugende Werben für politische Ziele ist in der großen Politik der Schlüssel zum Erfolg. Wer vom Wähler ein Mandat zur politischen Gestaltung möchte, muß ein Ohr für die Wünsche des Volkes haben und seine Politik nachvollziehbar erläutern.

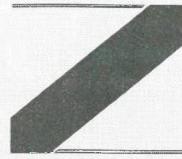
Anders in der Standespolitik: Ein sicheres Listenwahlssystem macht den unmittelbaren Dialog mit der Basis verzichtbar. Basisferne politische Zielsetzungen, die Wahl zweifelhafter Politstrategien, unplausible Sachargumentationen müssen nicht persönlich vor dem Wähler verantwortet werden.

- Eine Anhebung des Verwaltungskostenbeitrages um 37 % wird mit der lapidaren Bemerkung: „Das GRG sei schuld“ verkündet. In Kenntnis des KZVB-Haushaltes (37 % Zuwachs bedeuten 15 Mio DM Mehreinnahmen; dies bedeutet eine Steigerung der Einnahmen aus Verwaltungskosten gegenüber 1992 um 130 %; dies alles bei einem Wertpapiervermögen von DM 115 Millionen!) wird nicht verständlich, wofür das Geld benötigt wird.

- Die einzuführende Abrechnung über Datenträgeraustausch soll jährlich 15 Mio DM Mehrkosten verursachen. Auf das naheliegende Argument, daß der Wegfall der personalkostenintensiven Datenerfassung Verwaltungskosten reduzieren sollte, wird nicht eingegangen.

Um eine notwendige starke Berufsvertretung zu erhalten, ist eine intensivere Verzahnung zwischen Basis und Funktionären erforderlich. Die Gestaltungsmittel zeitgemäßer Demokratie - Direktwahl der Mandatsträger, Volksbefragung und -entscheid - müssen in die Standespolitik eingeführt werden.

...: Horst Hämisch, Freilassing



## ZBV Oberbayern und Bezirkstelle

Der ZBV Oberbayern bietet in Zusammenarbeit mit der Bezirkstelle eine unabhängige, neutrale, diskrete und kostenlose

### Praxisbörse.

Bei Ihrer Berufsorganisation erfahren Sie, ohne wirtschaftliche Interessen, die tatsächliche Situation vor Ort.

Wenden Sie sich, auch zur Vereinbarung eines Termins für die persönliche, individuelle Beratung, an die Geschäftsstelle. Tel. 089/7231055 (B)

Der Freie Verband Deutscher Zahnärzte veranstaltet seine diesjährige ordentliche Hauptversammlung vom

**12. bis 14. Oktober 1995**

im

**»Congress-Centrum Rosengarten«  
in Mannheim.**



**SCHRÖDER  
DENTAL**

TECHNIK & DESIGN

- Individuelle Beratung bei Praxis- und Laboreinrichtung
- CAD-unterstützte Planung und Gestaltung
- Umfassender und zuverlässiger Service (auch bei Fremdfabrikaten)
- Vermittlung von Praxisübernahmen

**Eine Partnerschaft,  
die sich für Sie auszahlt!**

Schröder-Dental Vertriebs-GmbH  
Enzianstraße 4a, 82319 Starnberg

AUTORISIERTER FACHHÄNDLER

☎ 0 81 51/66 26



CASTELLNI  
BAYERN

Fax 0 81 51/70 56

## Praxisvertretung

Jeder Zahnarzt ist gem. § 14 Abs. 1 BO, § 6 Abs. 5 BMV-Z und § 32 Abs. 1 ZÄ-ZV verpflichtet, durch geeignete Maßnahmen die zahnärztliche Versorgung seiner Patienten zu regeln, wenn er selbst an der Ausübung seiner Praxis (z. B. durch Urlaub, Krankheit o. ä.) verhindert ist. Er kann einen Vertreter einstellen (§ 32 ZÄ-ZV beachten!) oder sich durch einen am Ort niedergelassenen Kollegen – selbstverständlich nach vorheriger Absprache – vertreten lassen. Der allgemeine Hinweis auf Vertretung durch andere Zahnärzte am Ort ist unkollegial und kann berufsrechtliche Maßnahmen nach sich ziehen. Den Patienten muß der Vertreter auf dem Anrufbeantworter und dem Praxisschild bekannt gemacht werden. (B)

### Urlaub 1995



Sie können nur so unbeschwert Urlaub machen, wenn Sie Ihre Praxisvertretung geregelt haben, und zwar in persönlicher Absprache mit einem Kollegen!

## ZMA/ZMF/ZMV



## gesucht?

Richten Sie bitte Ihre Anzeigenaufträge direkt an:

**Verlag & Anzeigenmarketing  
Angelika Haas**

**Zeppelinstr. 17 · 85399 Hallbergmoos**

**Tel. 08 11/84 09 · Fax 08 11/34 18**

## OBMANNSKREISE

### Obmannskreis Freising

**Zahnärztetreffen am Donnerstag, 6. Juli 1995,**  
um 20.00 Uhr in Freising, Gasthof Lerner, Vöttinger Str. 60  
Dr. Wilfried Säger, stv. Obmann

### Obmannskreis Berchtesgadener Land

**Zahnärztetreffen am Dienstag, 11. Juli 1995,**  
um 19.30 Uhr in Bayerisch Gmain, Restaurant Klosterhof

Thema: Notdiensterteilung 1996

Vollständiges Erscheinen oder autorisierte Vertretung im Verhinderungsfall erbeten!

Dr. Horst Hämisch, Obmann

### Obmannskreis Landsberg/Starnberg/Weilheim

**Zahnärztetreffen am Dienstag, 11. Juli 1995,**  
um 20.00 Uhr in Pähl bei Weilheim (auf halbem Weg zwischen Dießen und Weilheim), Gasthof »Alte Post«, Großer Saal

Themen: 1. Amalgam  
2. Datenträgeraustausch

Referent: ZA Peter Eichinger, Vorstandsmitglied der KZVB

Dr. Werner Habersack – Starnberg

Dr. Ulrich Keller – Weilheim-Schongau

ZA Bernd Müller-Hahl – Landsberg

**Betrifft Obmannskreis Landsberg:**

**Nächstes Meeting am 26.7.1995 in Hofstetten**

### Obmannskreis Fürstenfeldbruck

**Zahnärztetreffen am Dienstag, 25. Juli 1995,**  
um 20.00 Uhr in Fürstenfeldbruck, Hotel Post, Hauptstr. 7

Themen: 1. Amalgam  
2. Datenträgeraustausch

Referent: ZA Peter Eichinger, Vorstandsmitglied der KZVB

Dr. Peter Klotz, stv. Obmann

### Obmannskreis Dachau

**Zahnärztetreffen am Dienstag, 26. September 1995,**  
um 20.00 Uhr in Dachau, Hotel Götz, Götzstube

Thema: Der Lasereinsatz in der Zahnmedizin  
– Möglichkeiten und Chancen  
– Das richtige Lasersystem für Ihre Praxis

Referenten: Dr. med. dent. Wolfgang Funk, Gauting  
Dr. Chris Justen, MSL Deutschland, Hersteller  
Joachim Koop, IBC München  
Rainer Duschl, M-T-Z Freising

Dr. Klaus Mayer, Obmann

## MITGLIEDERBEWEGUNG

Mai 1995 (Stand 31.05.1995: 2327 Zahnärzte)

### Zugänge

ZA Christian Bauer, Gilching	Erstmeldung
ZA Nicolaus Brummer, Ingolstadt	Erstmeldung
Dr. Franz Holzapfel, Waldkraiburg	Erstmeldung
ZA Kurt Irlbacher, Ismaning	Erstmeldung
ZA Athanasios Sidiropoulos, Neufahrn	Erstmeldung
Dr. Jost von Schoenebeck, Gaimersheim	Erstmeldung
ZA Wolfgang Gärber, München	Zugang v. ZBV Mü. St./Ld.
Dr. Ulrike Hämmerlin, Krailling	Zugang v. ZBV Mü. St./Ld.
ZA Christian Kohler, Taufkirchen	Zugang v. ZBV Mü. St./Ld.
ÄÄ Clementine Kröninger, München	Zugang v. ZBV Mü. St./Ld.
Dr. Cyrus Rafiy, Ingolstadt	Zugang v. ZÄK Nordrhein
Dr. Richard Sailer, Prittriching	Zugang v. ZBV Schwaben
ZÄ Heike Scheuerbrandt, Eichenau	Zugang v. BZK Karlsruhe
Dr. Dr. Wieland Schmid-Zeller, Germering	Zugang v. ZBV Mü. St./Ld.
ZÄ Kathrin Schultze, Riemerling	Zugang v. ZBV Mü. St./Ld.
Dr. Dr. Rüdiger Schwittay, Rosenheim	Zugang v. ZBV Mü. St./Ld.
ZÄ Isabella Zimmermann, Traunreut	Zugang v. ZÄK Berlin

### Abmeldungen

ZA Ulrich Härlin, München	Abmeld. z. ZBV Mü. St./Ld.
ZÄ Marina Müller, Dachau dent.-medic stom./IM Temeschburg	Abmeld. z. ZBV Mü. St./Ld.
Walter Roth, Heidenheim	Abmeld. z. BZK Stuttgart
ZA Matthias Springer, Peiting	Abmeld. z. ZBV Schwaben
ZA Karl Stadler, Eichenau	Abmeld. z. ZBV Oberfranken
ZA Günter Utz, Nürnberg	Abmeld. z. ZBV Mittelfranken
ZA Otto Zuhr, Freising	Abmeld. z. ZBV Mü. St./Ld.
Dr. Heinrich Schubert, Moosburg	verstorben am 04.06.1995

## in memoriam

Dr. Heinrich Schubert

geb. 23.08.1913 † 04.06.1995

## WIR GRATULIEREN

### zum wir gratulieren zum

#### 85. Geburtstag

11.07.1995	Dr. Hermann Putz Metzenleiten Weg 37, 83471 Berchtesgaden
24.07.1995	Dr. Max Göppel Seestr. 9, 82211 Herrsching
27.07.1995	ZA Friedrich Kern Schwarzenbergstr. 17, 83026 Rosenheim

#### 80. Geburtstag

01.07.1995	Dr. Gustav Kneidinger Untere Hauptstr. 26, 85354 Freising
03.07.1995	ZA Walter Stengl Marktfeld 10, 82057 Icking

#### 75. Geburtstag

14.07.1995	Dr. Kurt Seitz Am Wiesengrund 19, 83059 Kolbermoor
27.07.1995	ZA Franz Bartl; Maximilianstr. 32, 82467 Garmisch-Partenkirchen

#### 70. Geburtstag

04.07.1995	Dr. Herbert Stolz Riehlstr. 7, 85049 Ingolstadt
11.07.1995	Dr. Gerd Liebig Am Ried 2, 83661 Lenggries

#### 65. Geburtstag

23.07.1995	Dr. Janos-Pal Feitl St.-Margareth-Str. 6, 82272 Moorenweis
------------	---

#### 60. Geburtstag

11.07.1995	Dr. Parvin Kormi Goethestr. 1, 85055 Ingolstadt
16.07.1995	Dr. med. dent./Univ. Belgrad Ilija Ilioski 85107 Baar-Ebenhausen, Münchener Str. 122

Herzlichen Glückwunsch und für die Zukunft alles Gute!

Dr. Karl Mühlbauer, Dr. Gordian Hermann  
Vorsitzende des ZBV Oberbayern

### Seminar Praxisführung

## „Heiße Eisen“

– Schwierige Mitarbeitergespräche  
erfolgreich führen –

Referent: Dipl.Kaufm. Hans Kiesow

Datum: 11. Juli 1995 von 19.30 Uhr bis ca. 21.30 Uhr

Veranstaltungsort: Erding, Stadthalle

Unkostenbeitrag: DM 50,-

Schriftliche Anmeldung beim ZBV Oberbayern,  
Fallstr. 36, 81369 München (Fax 0 89/7 24 21 35)

## Wegen Datenfluß: Zahnärzte befürchten „gläsernen“ Patienten

**Regelung gilt ab 1. Januar 1996 – Kassen sollen mehr Informationen erhalten**

Ein Spruch des Bundesschiedsamtes sorgt unter den Zahnärzten für Aufruhr. Sie befürchten den „gläsernen“ Zahnarzt und Patienten, und zwar als Folge des ab 1. Januar 1996 gültigen sogenannten Datenträgeraustausches zwischen Kassenzahnärztlichen Vereinigungen (KZV) und gesetzlichen Krankenkassen. Dr. Gordian Hermann, Weilheimer Zahnarzt und zweiter Vorsitzender des Zahnärztlichen Bezirksverbandes Oberbayern, teilt diese Sorge.

In den Augen von Dr. Rolf-Jürgen Löffler, dem Vorstandsvorsitzenden der KZV Bayerns, führt der am 20. Februar gefaßte Beschluß gar „das Arztgeheimnis ad absurdum“. Dr. Hermann erklärt die Hintergründe der Aufregung. „Bislang reichten die Zahnärzte die Abrechnungsformulare bei der betreffenden KZV ein, wo sie überprüft und die schützenswerten Patientendaten von den Behandlungsdaten getrennt wurden.“ Die Kassen bekamen lediglich die Rechnungen. Ab 1996 aber, so Dr. Hermann, „müssen beide Datensätze – sowohl die patientenbezogenen Daten als auch die behandlungsrelevanten Informationen – EDV-gesteuert an die Kassen weitergegeben werden.“ Zu den patientenbezogenen Daten gehören etwa Angaben über Arbeitslosigkeit.

Offiziell wird die Maßnahme damit begründet, daß eine kostenmäßige Ausuferung des Gesundheitswesens verhindert und das Abrechnen transparenter gemacht werden soll. Doch ließen sich laut Dr. Hermann einerseits (Zahn-)Arztabrechnungen auch durch Offenlegung vor dem Patienten kontrollieren; andererseits gelangten bei der beschlossenen Regelung, die übrigens schon gilt, auch intime Patientendaten „dahin, wo sie nichts zu suchen haben.“

Die ursprüngliche Behauptung der Kassen, die beiden Datensätze gar nicht vernetzen zu können, sei widerlegt worden. „Und ich gehe davon aus“, so Dr. Hermann, „daß von dem, was technisch möglich ist, auch Gebrauch gemacht wird.“

Dr. Hermann kennt Fälle, in denen persönliche Daten von Patienten über deren Köpfe hinweg in den Computerarchiven der Krankenkassen landeten. Würden solche Daten auch zwischen den einzelnen Kassen fließen, könne es sein, daß diese nur noch „günstige Risiken“ (die Kassen wenig belastende Bürger) versicherten.

Außerdem befürchtet er vom Datenträgeraustausch eine gefährliche Ausrichtung des Gesundheitswesens allein auf wirtschaftliche Aspekte. „Es ist abzusehen“, so Dr. Hermann, „daß man uns Behandlungskontingente zuweist, die wir nicht überschreiten dürfen.“ Das aber sei bestimmt nicht im Sinne des Patienten und bedeute das „Ende der Therapiefreiheit“.

*Weilheimer Tagblatt, Mittwoch, 7. JULI 1995*

## Der Sonnenkönig - tapfer und zahnlos

Bekanntlich hatte man im 17. Jahrhundert am Hof von Versailles andere Vorstellungen von Hygiene als heutzutage. Wo parfümieren beliebter war als waschen, war natürlich auch jegliche Art von Zahnpflege unbekannt. Ebenso interessierte man sich nicht weiter für die Erhaltung der Zähne, sondern zog sie im Zweifelsfall. Die herrschende Lehrmeinung war, daß es im menschlichen Körper keinen gefährlicheren Infektionsherd gäbe als die Zähne. Welche Auswirkungen diese Einstellung auf das Leben des Sonnenkönigs Ludwig XIV. hatte, hat Dr. Peter Schröck-Schmidt zusammengetragen.

Um drohende Gefahren vom König abzuwenden, schlug einer seiner Leibärzte vor, ihm sämtliche Zähne zu ziehen, solange sie noch gesund seien. Der Sonnenkönig willigte ein und ließ die schmerzhafteste Prozedur, die selbstverständlich ohne Betäubung vorgenommen wurde, über sich ergehen. Das „Ausreißen“ der Zähne im linken Oberkiefer führte zu einem Abszeß, einer Nasennebenhöhlen- sowie einer Knochengewebseizündung. Um die Schmerzen zu lindern, zog der Arzt auch noch die restlichen Zähne des Oberkiefers. Bei dieser Gelegenheit brach er einen Teil des Gaumenbeines mit heraus und brannte „zum Zwecke der Desinfektion (...) seiner Majestät das Loch im Gaumen mit einem glühenden Eisenstab“ aus. Der König hielt diesen Torturen tapfer stand. Sein Gesicht war jedoch entstellt, und die ständigen Schmerzen machten ihn reizbar.

Die Leibärzte, die so trefflich Zähne ziehen konnten, vermochten es offenbar nicht, dem König eine Prothese anzupassen, die ihm die fehlenden Zähne oder gar einen Teil des Gaumens ersetzt hätte. So wurde jede Mahlzeit am Hof zu einem peinlichen Ereignis. Da das Loch im Gaumen Mund und Nase miteinander verband, sprudelte die Hälfte des vermeintlich getrunkenen Weines zur Nase wieder heraus. Speisereste setzten sich für Wochen in diesen Öffnungen fest. Da Ludwig XIV. seinen Leibärzten weiterhin blind vertraute, ließ er auch noch sämtliche Zähne im Unterkiefer entfernen, wobei der Unterkiefer brach. In den letzten Jahrzehnten seines Lebens war der Sonnenkönig zahnlos und schluckte sein Essen unzerkaut.

*13.3.1995, TWB.*

## KLEINANZEIGEN

Suche interessierte  
**zahnärztliche Ersthelferin**

für Praxisneugründung.  
Freundliches Arbeitsklima • verantwortungsvolle Position •  
Mitgestaltung am Praxiskonzept.

Praxis Dr. Butz, Neugilching (direkt am S-Bahnhof)  
Telefon 0 89/1 29 42 30 (abends)

## Dringend

**Suche ab sofort ZMA/ZMV (vorwiegend für Verwaltung).**  
Verstärken Sie unser Team durch Ihre Freude am Arbeiten und durch Ihre Zuverlässigkeit. Ihr Gehalts- und Urlaubsanspruch kommt dabei nicht zu kurz. S-Bahn-Nähe.

Praxis Dr. Udo Schmitthelm, Römerstraße 47, 82205 Gilching  
Telefon 0 81 05/93 63



Verlag & Anzeigen-Marketing Angelika Haas  
Zeppelinstraße 17 · 85399 Hallbergmoos  
ZBV Oberbayern aktuell

## WICHTIGER HINWEIS

Bitte richten Sie Ihre Anzeigenaufträge und Abonnementbestellungen direkt an:

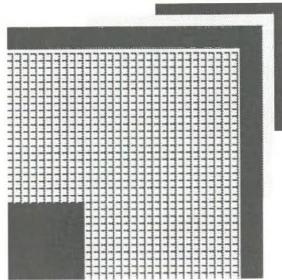
**Verlag & Anzeigen-Marketing**  
Angelika Haas  
Zeppelinstraße 17  
85399 Hallbergmoos  
Telefon 08 11 / 84 09  
Telefax 08 11 / 34 18

Anzeigenschluß für die nächste Ausgabe ist der  
**21. 7. 1995**

Redaktionelle Beiträge senden Sie bitte an die Schriftleitung

**VERLAG & ANZEIGEN  
MARKETING  
ANGELIKA HAAS**

**ZEPPELINSTRASSE 17  
85399 HALLBERGSMOOS  
TEL. 08 11 / 84 09  
FAX 08 11 / 34 18**



**JUNGMANN  
PAPIERTECHNIK**

### Durchschreibesätze

- alle Farbkombinationen
- Normal oder Recycling
- wahlweise mit Aufdruck „Original“

**Ab 4 Karton 10% Rabatt**

### Außerdem liefern wir

- Endlospapiere
- Endlosetiketten
- Schreibpapier
- Kopierpapier
- Recyclingpapier
- Briefhüllen
- Versandtaschen
- Notizblocks
- Karteikartenaufkleber
- Karteieinlageblätter
- Farbbänder
- Disketten

Fordern Sie unsere aktuelle Preisliste an!

### JUNGMANN PAPIERTECHNIK

Waldweg 21  
86424 Dinkelscherben

Telefon 0 82 92 / 9 69 00  
Telefax 0 82 92 / 96 90 33

# Service

WIRD BEI UNS GROSS GESCHRIEBEN!

Für Ihre Praxis bieten wir Ihnen **TOP-KUNDENDIENST** durch laufend geschultes Personal.

**REPARATUREN** auch für Altgeräte sämtlicher Hersteller, schnell und preiswert – unsere Stärke!

**Ihr Vorteil – unser Know-how!**



**Gebrüder Genal GmbH**

DENTALMEDIZINISCHE GROSSHANDLUNG  
RIEDENER WEG 66 · 82319 STARNBERG



**0 81 51 / 30 05**

Fax 0 81 51 / 30 06

### Aus Auflösung meiner Praxis verkaufe ich:

2 Schränke aus Holz und mehrere Instrumente, Motoren, Zähne, Geräte usw. und biete es zu angenehmen Preisen an.

Telefon 0 80 63/77 17 zwischen 11.00 und 12.00 Uhr

### Haben Sie alte Praxismöbel?

**Zum Kauf gesucht:**

Schränke, Schreibtische, Beistellschränke etc.  
Auf Wunsch farbliche Neugestaltung Ihrer alten Stahlschränke möglich.

Bösl & Partner, Tel. 0 89 / 18 61 92



# ZBV-OBERBAYERN

*aktuell*

Herausgeber: Zahnärztlicher Bezirksverband Oberbayern, Körperschaft des öffentlichen Rechts · Geschäftsstelle: 81369 München · Fallstr. 36 · Tel. (089) 723 1055

<b>ZBV-Protest gegen Staatskommissar</b>	<b>Seite 2</b>
<b>Amalgamempfehlung in Eichstätt</b>	<b>Seite 3</b>
<b>Medizinisches Museum in Ingolstadt</b>	<b>Seite 4</b>
<b>Dr. Dr. Kastenbauer 50 Jahre</b>	<b>Seite 5</b>
<b>Mitteilungen ZBV Oberbayern und Bezirksstelle</b>	<b>Seite 6</b>
<b>Hilfe für St. Petersburg</b>	<b>Seite 7</b>
<b>Offene Lehrstellen gesucht</b>	<b>Seite 8</b>
<b>Rede gegen den Gesinnungsjournalismus</b>	<b>Seite 13</b>

## 5 Trümpfe aus einer Hand...



## ...bei uns sticht auch Ihre Werbung!

Wir beraten Sie gerne - fordern Sie unsere Mediadaten an.

### Verlag & Anzeigen-Marketing Angelika Haas

Zeppelinstraße 17 · 85399 Hallbergmoos · Telefon 08 11/25 00 · Fax 0 8 11/34 18

### Kommentar: in Kollegenkreisen gehört

# Staatskommissar in Niedersachsen.

## Spaltpilz durch Profilierungsversuche.

## Allensbach-Umfrage.

## Verband der Freien Berufe.

Unzählige Themata begleiten die Landespolitik in die Sommerpause. An der Spitze natürlich der Einsatz des Staatskommissars in Niedersachsen. Vorstand von Kammer/KZV und Zahnärztlicher Bezirksverband protestierten energisch gegen die Einmischung des Staates in eine tarifpolitische Auseinandersetzung, wie sie unser Staatsgefüge an anderen Orten im Rahmen der Selbstverwaltung eigentlich vorsieht. Ursache der Auseinandersetzung ist sicher nicht die längst überfällige, sogar gesetzlich zugesicherte 1,7%-Punktwertterhöhung allein; Ursache sind vielmehr das GSG 93, der unaufhaltbare Trend zur Staatsmedizin und die ungleichen und unfairen Bedingungen, unter denen seit einigen Jahren die Zahnärzte mit den sogenannten Vertrags- und Tarifpartnern diskutieren müssen. „Vorfahrt für die Selbstverwaltung“ meint Seehofer. Der Staatskommissar hat nun sehen können, wer die wirkliche Verantwortung für den momentanen „Verkehrsstau“ hat. Es gibt eine Reihe von Diskussionen innerhalb des Standes über den richtigen Weg, mit den politischen Gegnern umzugehen. Keinesfalls jedoch ist die Profilierung von Kollegen und Grüppchen zu tolerieren, die durch ihre Äußerungen als Extremisten oder Abweichler natürlich Aufmerksamkeit erregen und dem Berufsstand dadurch schaden und den politisch-strategisch offenbar gewollten Spaltpilz im Stand vorantreiben.

Ein weiteres Thema ist das Gutachten der Sachverständigen zur konzertierten Aktion. Ein Papier, das sehr umfangreich die Diskussion über die notwendige Weiterentwicklung unseres Krankenversicherungssystemes ermöglicht und Lösungsvorschläge bringt. Wieder einmal wird sich zeigen, daß Gutachten nur dann akzeptiert werden, wenn sie die eigene Richtung bestätigen oder voranbringen. Dementsprechend sollte man sich nicht allzuviel intellektuelle und vernünftige Ergebnisse aus dem Gutachten erhoffen. Wir Zahnärzte haben auf vielen Gebieten schon die Dinge gefordert, die jetzt in Gutachten als positiv vorgeschlagen werden. Der politische Wille aber, gelenkt von der Sorge um Stimmengewinne, wird die Überlegungen zwar nicht beseitigen, die Konsequenzen aber wieder verschieben und den momentanen sozialpolitischen Kleinkrieg fortsetzen. Die Zahnärzte werden bei dieser Auseinandersetzung wieder einmal als willkommene Berufsgruppe dienen, auf die man ohne Strafe eindreschen kann.

Auch wenn 52 % der Bevölkerung laut neuester Allensbach-Studie den Stand der Zahnärzte positiv sehen, so sind nach Adam Riese doch 48 % anderer Meinung. Das sind dann doch um die 35 Millionen Bundesbürger, die sich – wie



gehabt – freuen, wenn die Politik mit den Zahnärzten so umgeht, wie sie das in der Vergangenheit getan hat. Grund zum Jubel hat die Zahnärzteschaft also meines Erachtens keinesfalls. Einige Daten regen überdies sehr zum Nachdenken an. Ganz abgesehen davon, daß der Zeitpunkt der Veröffentlichung im Zeitalter des Staatskommissars in Niedersachsen vielleicht doch nicht sehr glücklich war (siehe Karikatur: Teure Freundschaft).

Auch die Definition der Freien Berufe, wie sie jetzt vorliegt, birgt Zündstoff in sich. Offenbar wurde eine wichtige Prämisse aufgegeben, daß ein Freiberufler auch die eigenverantwortliche wirtschaftliche Verantwortung für seinen Bereich zu beachten hat bzw. diese seine Tätigkeit prägt. Stattdessen wird durch die Definition sogar dem staatlichen Weisungsgebot für die dann nur noch sogenannten „Freien Berufe“ Tür und Tor geöffnet.

Man muß sich immer fragen, ob es besser ist, eine Institution oder eine Gemeinschaft zu verlassen, wenn man nicht einer Meinung ist oder aber sich mit ihr auseinandersetzen. Der Freie Verband Deutscher Zahnärzte hat seine Mitgliedschaft aufgekündigt. Zumindest das wird Bewegung in die Fronten bringen und wenn man noch Wert auf die Mitgliedschaft der Kammer zum Beispiel im Verband der Freien Berufe legt, so wird man sich etwas überlegen müssen. Für den Jubilar Dr. Dr. Joseph Kastenbauer als Vizepräsident des Verbandes der Freien Berufe in Bayern keine leichte Aufgabe!

Der Starke ist am mächtigsten allein, meinte, nach Schiller, Feldherr Wallenstein und ging mit dieser Ansicht bald danach unter. Nicht nur die Zahnärzte brauchen den Verband der Freien Berufe, auch die Freien Berufe brauchen die Zahnärzte. Offenbar sind wir sensibler als die anderen!

*Dr. Karl Mühlbauer*

## Resolution des Vorstandes des ZBV Oberbayern

### gegen die unangemessenen staatlichen Durchgriffe auf die zahnärztliche Selbstverwaltung

Der Vorstand des ZBV Oberbayern hält die Einsetzung eines Staatskommissars für die zahnmedizinische Versorgung im Bereich der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Niedersachsens für einen mit den Grundsätzen unseres Rechtsstaates nicht zu vereinbarenden Schritt. Durch den in der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland bisher einmaligen Vorgang wurde eine notwendige, tarifliche Auseinandersetzung benutzt, um die Selbstverwaltung der Zahnärzte aus den Angeln zu heben und zu domestizieren.

Mit Bestürzung nimmt der Vorstand der ZBV zur Kenntnis, daß dieser Schritt des niedersächsischen Sozialministeriums durch Bundesgesundheitsminister Horst Seehofer nachhaltige Unterstützung erfährt. Damit hat ein CSU-Bundesministerium den Durchgriff der Staatsgewalt und damit die Durchsetzung einseitiger Interessen bis in die einzelne Praxis hinein überdeutlich gemacht. Gleichzeitig demonstriert dieses Vorgehen, wie sich die Speerspitzen der Selbstverwaltung verändert haben. Es liegt heute in der Hand der Krankenkassen, die zahnärztliche Selbstverwaltung mit unhaltbaren Forderungen nur so lange provozieren zu müssen, bis die Übernahme der zahnärztlichen Selbstverwaltung durch den Staatskommissar erfolgen kann.

Die gesellschaftspolitische Entwicklung in unserer Bundesrepublik hat in dieser staatlichen Machtdemonstration eine Weichenstellung erfahren, die nicht hingenommen werden darf.

Der Vorstand des ZBV Oberbayern

## Freie Berufe

Angehörige Freier Berufe erbringen auf Grund besonderer beruflicher Qualifikation persönlich, eigenverantwortlich und fachlich unabhängig geistig-ideelle Leistungen im Interesse ihrer Auftraggeber und der Allgemeinheit. Ihre Berufsausübung unterliegt in der Regel spezifischen berufsrechtlichen Bindungen nach Maßgabe der staatlichen Gesetzgebung oder des von der jeweiligen Berufsvertretung autonom gesetzten Rechts, welches die Professionalität, Qualität und das zum Auftraggeber bestehende Vertrauensverhältnis gewährleistet und fortentwickelt.

Die jüngst verabschiedete Definition der Freien Berufe erregte den Protest der Zahnärzte und Kulturberufsvertreter auf das Heftigste. Sie beinhaltet nämlich nicht mehr die u. a. wirtschaftliche Verantwortung und Unabhängigkeit. Angestellte Ärzte sind demnach z. B. Freiberufler. (KM)

### Allensbach-Studie

## Der Zahnarzt - beliebt, vertrauenswürdig, kompetent

### Neue Umfrage: Die Mehrheit der Patienten ist zufrieden

Kaum zu glauben, aber wahr: 52 Prozent der Deutschen haben eine gute Meinung von den Zahnärzten. Das sind zehn Prozent mehr als vor zehn Jahren.

Die Zahnärzte aber sind unzufrieden. Ihr Einkommen, ergab eine Studie des Allensbach-Institutes, sinkt ständig und hat jetzt einen Durchschnittswert von 179.000 Mark im Jahr erreicht. Vor zehn Jahren verdiente ein Zahnarzt noch 210.000 Mark im Schnitt.

Deshalb meint knapp die Hälfte der Bundesbürger, ihr Zahnarzt verdiene zuviel. Der Präsident der Zahnärztekammer, Wilmes, dagegen hat ausgerechnet, daß das Monatseinkommen eines Zahnarztes mit durchschnittlich 7 700 Mark netto dem eines Studiendirektors oder Realschulrektors entspricht.

Treu sind die Patienten ihrem Zahnarzt dennoch. 87 Prozent gehen stets zum selben, die Hälfte seit 10 bis 20 Jahren. Deshalb wollen sie auch nicht, daß Politiker festlegen, was gut für die Zähne ist. 77 Prozent wollen die Entscheidung dem Arzt überlassen.

Doch die Zahnärzte fühlen sich durch das Gesundheitsstrukturgesetz eingeschränkt. Auch 79 Prozent der Patienten sind der Ansicht, daß die Versorgung durch das Gesetz gelitten hat. Und: Zwei Drittel halten die Selbstbeteiligung für den richtigen Weg, die Kosten im Gesundheitswesen zu senken. Die Zahnärzte sind der gleichen Ansicht.

### Wahre Lobeshymnen

Denen singen die Patienten ohnehin Lobeshymnen: 71 Prozent halten ihren Zahnarzt für vertrauenserweckend und kompetent. 64 Prozent sind davon überzeugt, daß er fachlich auf dem neuesten Stand ist. 14 Prozent glauben gar, er opfere sich für die Patienten auf.

AZ vom 13.7.95



Teure Freundschaft

Zeichnung: Paulmichl

### Empfehlung in Eichstätt:

## Kein Amalgam mehr

Entsprechend der Empfehlung von BLZK und KZVB kam es in einigen Obmannsbereichen schon zur Umsetzung eines gemeinsamen Beschlusses.

Stellvertretend für diese Obmannsbereiche das Schreiben des Obmanns von Eichstätt. Die Arbeitsgemeinschaft der bayerischen Krankenkassen hat dieses Schreiben besonders scharf angegriffen, zumal Obmann Dr. Walter Leidmann gleichzeitig Mitglied des Vorstandes der KZVB (Referat Gutachterwesen) ist.

Aus aktuellem Anlaß wurde am 10.04.95 kurzfristig ein Zahnärztetreffen durchgeführt.

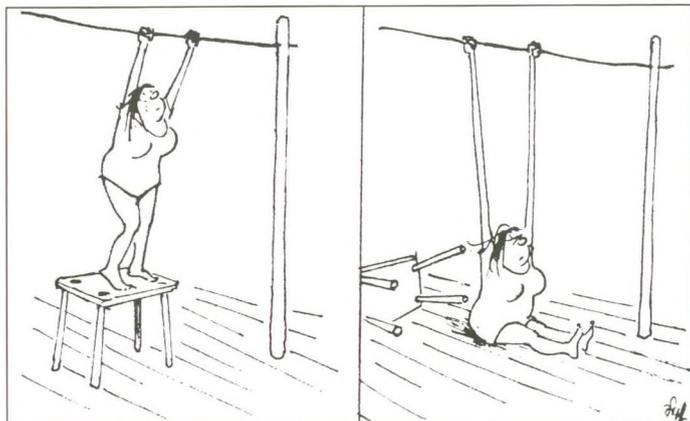
Es wurde folgendes beschlossen:

Nachdem das Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte eine weitere Anwendungsbeschränkung von Amalgam angeordnet hat, wird in unserem Obmannsbezirk generell kein Amalgam mehr verwandt. Sämtliche Füllungen werden nach GOZ liquidiert und sind vom Patienten selbst zu bezahlen. Begleitleistungen zu den Füllungen (L1, I, bMF, ...) sind ebenfalls eine Privatleistung. Alle Kassen im Landkreis bezuschussen diese mit dem Füllungssatz für Amalgam (Bema = Punktwert x Bewertungszahl + Füllungszuschlag). Füllungen an Milchzähnen bei Kindern werden über Krankenversicherungskarte zu Lasten der GKV abgerechnet. Als Anhaltspunkt für Ihre Rechnungsstellung liegt eine Kosteninformation für die Kollegen bei, die am Montag nicht anwesend sein konnten, welche evtl. auch ins Wartezimmer gelegt werden kann. Diese DM-Beträge beziehen sich nur auf die Füllung an sich (GOZ 205, 207, 209, 211). Begleitleistungen sind nicht enthalten. Weiter liegt eine aktuelle Information zur Verwendung im Wartezimmer bei.

Ich hoffe, diese Informationen helfen Ihnen weiter. Sie verwendet jeder Kollege im Landkreis. Auch die Nachbarlandkreise schließen sich diesem Vorgehen an.

Obmann Walter Leidmann, Eichstätt

## Amalgam-Solidarität?



Kieler Nachrichten

### ZITAT

»Früher wurden Kinder geschlagen, heute werden sie vergiftet. Amalgam ruft Vergiftungen im Gehirn hervor mit entsprechenden geistigen Störungen, deshalb sind z. B. Zahnärzte, die ja stark durch das Amalgam belastet sind, gar nicht mehr kritikfähig gegenüber diesem Material.«

(Dr. Dauderer in: Der neue Tag Weiden vom 20.01.95)

## Wollen Sie eine Zukunftsvision für die Folgen des Amalgamverbots?

Wir müssen hier sehr scharf aufpassen, denn die Industrie fällt uns in der Amalgamdiskussion voll in den Rücken!

DEGUSSA stellt die Amalgamproduktion ja nur deshalb ein, weil ihnen die Umweltschutzaufgaben und die Investition für ein neues Werk zu teuer sind. KULZER folgt 1995 und behauptet vollmundig: „Unser Kunststoff XY ist besser, haltbarer und leichter zu verarbeiten als Amalgam.“ Das ist natürlich genau das, worauf das BMG abfährt! Als ich vor kurzem die Gebietsvertreterin von Kulzer fragte, was denn an dem Präparat verändert wurde, war die Antwort: „Die Zusammensetzung ist seit Jahren gleich!“ (Natürlich wird der Hersteller dies und das verbessert haben, klar. Aber im Grunde das gleiche Produkt, das sie uns jetzt als Amalgamersatz verkaufen wollen!) Diese Werbeaussagen sind äußerst infam, denn sie suggerieren allen, die's glauben wollen, daß es den Zahnärzten – wieder einmal – nur ums Geld geht. Lassen Sie Ihre Patienten entscheiden, was sie wollen. Das ist das einzige, das zählt!

Wir haben hier nur eine Beratungsfunktion.

(aus: Zahnärztlicher Anzeiger München 13/95)

**MEIER**  
DENTAL-Fachhandel GmbH

Für Sie permanent  
3 Stützpunkt-Techniker  
in München und Augsburg

## AN UNS FÜHRT KEIN WEG VORBEI!

... wenn Sie Richtung Süden fahren

oder

- ... wenn Sie ein leistungsfähiges Dental Depot mit über 50 Mitarbeitern kennenlernen wollen
- ... wenn Sie umfassend und kreativ bei Praxis-, Laborplanung und Einrichtung beraten werden möchten
- ... wenn Sie Interesse an unseren regelmäßigen Assistententreffs und Informationsveranstaltungen mit hervorragenden Referenten haben
- ... wenn Sie einen unserer 16 Kundendienst-Techniker benötigen
- ... wenn Sie unsere umfassende Lieferbereitschaft von über 35.000 Artikeln in Anspruch nehmen möchten

ROSENHEIM Hechtseestr. 8 · Tel. 0 80 31/3 90 50 · Fax 39 05-27

BAD REICHENHALL Kurfürstenstraße 5

MÜNCHEN MEIER-KUNZE  
Fallstraße 22 · Telefon 0 89/7 24 10 14 · Fax 0 89/7 24 21 62



## Jahresversammlung 1995 der Gesellschaft der Freunde und Förderer des Medizinhistorischen Museums Ingolstadt.

Im nächsten Jahr: 25-Jahr-Feier der Gesellschaft.

Natürlich paßt der Termin nie: Sonntag Vormittag im Frühsommer! Wer aber einmal die freundliche und illustre Gesellschaft, bunt gemischt aus Jung (!) und Alt in dem gepflegten Ambiente im Barocksaal des Stadtmuseums in Ingolstadt erlebt hat, kommt offenbar immer gerne wieder. Denn der Saal war voll, trotz herrlichsten Sommerwetters. Der verdiente Vorsitzende der Gesellschaft, Prof. Goerke, geradezu ein lebendiges Denkmal der Fördergesellschaft selbst, bedauerte zwar den Rückgang der finanziellen Spenden für das Museum und auch die Kündigung von zahlreichen Mitgliedschaften (als Folge des Ingolstädter Sparministers!), gab aber gleichzeitig seiner Freude darüber Ausdruck, daß das Museum im letzten Jahr an Bekanntheit im ganzen europäischen Raum gewonnen habe. Nicht zuletzt auch wegen der zahnärztlichen Ausstellung, die zahlreiche Besucher aus Nah und Fern angelockt habe.

1996 besteht der Förderkreis 25 Jahre. Das soll festlich gefeiert werden, ebenso wie das 25jährige Bestehen des Museums 1998. Deshalb hat sich Prof. Goerke noch einmal für eine Legislaturperiode als Vorsitzender zur Verfügung gestellt. Es gilt zahlreiche Vorbereitungen zu treffen, Kontakte zu knüpfen, die in seinen Händen und bei seinem Engagement bestens aufgehoben sind. Ebenso natürlich wie bei der allseits geschätzten und beliebten Frau Professor Habrich, der Leiterin des Museums, die von sich selbst sagt, ihr sei noch nie eine Museumsbitte abgeschlagen worden. Wahrlich ein bewundernswertes Beispiel an Diplomatie, Einfühlungsvermögen und Überzeugungskraft. Auch die Zahnärzte haben übrigens wieder einen Vorstandssitz erhalten.

Der Festvortrag von Prof. Dr. Dr. Dr. Unschuld (München) über „Materielle Zeugnisse aus der Geschichte der Pharmazie in China“ beinhaltet u. a. folgende Feststellung: die Akupunktur war in China bei den Gelehrten nie akzeptiert. Auch dort habe es die wissenschaftliche Pharmazie und Medizin, ähnlich unserer, gegeben. Darüber zu diskutieren scheiterte aber an der Lobby der westlichen Gesellschaften und an Leuten, die ein anderes Bild der chinesischen Medizin und Pharmazie spiegeln wollen. Ärzten aber soll, nach Unschuld, auch im alten China bereits das Mißtrauen voll entgegengeschlagen sein, nicht wegen ihrer ärztlichen Leistungen, sondern wegen der Gefahr, daß sie sich profilieren und staatstragende aufklärende Funktionen bekommen könnten.

Volksverdummung ist offensichtlich international und zeitunabhängig. Wahrheit und Aufklärung über Politik sind in Ost und West nicht unbedingt erwünscht.

Wer übrigens einen Praxisausflug plant, der sollte nach Ingolstadt fahren. Ins Museum mit dem Heilpflanzengarten! Es lohnt sich!

*Dr. Karl Mühlbauer*

**FRIALIT-2 Implantologie  
in Anwendung und Abrechnung**

**Workshop für Zahnärzte  
ZMAs, ZMFs und ZMVs**

Veranstalter: Fa. Friatec und ALHA-Fortbildungsinstitut  
 Termin: Mittwoch, den 20.09.1995  
 Mittwoch, den 08.11.1995  
 Zeit: 15.00 Uhr bis 18.00 Uhr  
 Ort: ALHA Fortbildungsinstitut  
 Graf-Vieregg-Straße 2  
 82327 Tutzing  
 Referenten: Dr. H.-J. Hartmann  
 Maria Varges, ZMV  
 Anmeldung: Schriftlich oder per Fax  
 bis 14 Tage vor Beginn der  
 Veranstaltung

**Vorabinformation unter  
Tel. 0 81 58/20 15 · Fax 0 81 58/20 16**

**Engagiert an der Spitze von Bayerns Zahnärzten  
Dr. Dr. Joseph Kastenbauer  
50 Jahre alt**

**Einer bemerkenswerten Laudatio im Altöttinger Anzeiger ist nur hinzuzufügen: Die Oberbayern sind stolz auf ihn. Ad multos annos! (KM)**

Der Spitzenvertreter der bayerischen Zahnärzte und Vorsitzende des Landesausschusses der Bayerischen Ärzteversorgung, des obersten Organs der Bayerischen Ärzte, Zahn- und Tierärzte, Dr. Dr. Joseph Kastenbauer, vollendete sein 50. Lebensjahr.



Es wird nicht viele Menschen geben, die eine ähnlich lange Liste aufweisen können mit Namen von Verbänden und Organisationen, in denen sie eine ehrenamtliche Aufgabe erfüllen. Um nur einige davon zu nennen: Seit 1977 ist Dr. Dr. Kastenbauer Mitglied der Akademie Praxis und Wissenschaft, ferner gehört er den Deutschen Gesellschaften für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde, für Parodontologie, für Kieferorthopädie, für Arbeitswissenschaft und Zahnheilkunde, für zahnärztliche Implantologie an. Er hat den Fortbildungskreis der Zahnärzte auf Landkreisebene gegründet, war Referent für Zahnärzthelferinnen im Zahnärztlichen Bezirksverband für Oberbayern und in vielen weiteren Verbänden, die mit dem Beruf Zahnarzt verbunden sind oder Zahnärzthelferinnen fördern, tätig. Seit 1988 hat er den ordentlichen Lehrauftrag der Medizinischen Fakultät der Ludwig-Maximilians-Universität München für „Zahnärztliche Berufskunde und Geschichte der Medizin, insbesondere der Zahnmedizin“.

Seit 1990 bis heute ist Dr. Dr. Joseph Kastenbauer Präsident der Bayer. Landeszahnärztekammer und somit der Spitzenrepräsentant seines Berufsstandes. Zugleich ist er der Vizepräsident des Verbandes freier Berufe in Bayern und war von 1993 bis 1994 sogar Vorstandsvorsitzender der Bundeszahnärztekammer.

Neben seinem standespolitischen Einsatz ist Dr. Dr. Kastenbauer aus Verbundenheit mit seiner Heimat – er wuchs in Burghausen als Sohn eines Rechtsanwalts und einer Bankkauffrau auf – auch auf Landkreisebene engagiert. So kümmert er sich um die zahnärztliche Betreuung der Schwerstbehinderten im St. Paulusstift Neuötting, war Vorstand des Rotaryclubs Altötting-Burghausen und engagiert sich in Förderkreisen für die Behindertenwerkstatt Altötting, zur Restaurierung der Klosterkirche Raitenhaslach und des Ku-Max-Gymnasiums Burghausen.

Einen Namen hat sich Dr. Dr. Kastenbauer auch durch zahlreiche zahnmedizinische Veröffentlichungen und durch Schriften zur zahnärztlichen Praxisführung gemacht.

Der in Altötting niedergelassene Zahnarzt ist verheiratet und hat mit seiner Ehefrau Marita drei Kinder.

**ZITAT**

»Wenn wir gleich immer selbst die Hosen voll haben, dann können wir den 100 m-Sprint nie gewinnen.«

*Dr. Dr. Joseph Kastenbauer, April 1995*

## Zahnärztlicher Bezirksverband Oberbayern **Delegierten- versammlung 1995** am 4. Oktober 1995

Zahnärzthehaus München, Fallstr. 34 (Vortragssaal),  
14.00 Uhr

### Tagesordnung

- TOP 1 Berichte des Vorsitzenden  
TOP 2 Berichte der Referenten
- a) GOZ, Dr. Gordian Hermann
  - b) Zahnmedizinische Assistentinnen (ZAH),  
Dr. Zeno Hepp
  - c) Presse und Information, Dr. Hans Seeholzer
  - d) Fortbildung, Dr. Fritz Bauer
  - e) Berufsbegleitende Beratung,  
Dr. Wolfgang Kronseder
  - f) Praxisführung und Umwelt, Dr. Michael Moser
  - g) Praxis und Wissenschaft, Arbeitskreise,  
Dr. Martin Schubert
  - h) Prophylaxe, Dr. Brigitte Hermann
  - i) Behindertenbehandlung, Geriatrie,  
Dr. Werner Habersack
- TOP 3 Honorierung der Obleute  
TOP 4 Anpassung der Reisekostenordnung  
TOP 5 Anpassung der Beitragsordnung (Gruppierungen)  
TOP 6 Jahresabschluß per 31.12.94
- a) Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung
  - b) Prüfbericht der Bayer. Treuhand (liegt zur Ein-  
sicht auf)
  - c) Nachgenehmigung zum Haushalt 1994
  - d) Bericht der Kassenprüfer
  - e) Entlastung des Vorstandes
- TOP 7 Haushaltsplan für 1996  
TOP 8 Anträge, Sonstiges
- Anträge bitten wir bis spätestens 20.9.1995 schriftlich  
einzureichen.

Dr. Karl Mühlbauer      Dr. Gordian Hermann  
1. Vorsitzender          2. Vorsitzender

## Keine Zahnärzte-GmbH möglich

Es wird zunehmend versucht, ambulante Zahnheilbehand-  
lung auch in der Form von GmbHs anzubieten.

§ 18 Abs. 1 Nr. 3 des Bayerischen Heilberufe-Kammergeset-  
zes verbietet derartiges jedoch für den Bereich des Freistaates  
Bayern. Dies anerkannte jüngst auch das Landgericht Mün-  
chen I (Az.: 17 HKT 7611/95), indem es mit Beschluß vom  
22.6.1995 die Löschung einer bereits in das Handelsregister  
eingetragenen Zahnärzte-GmbH anordnete. Gesellschafts-  
zweck jener GmbH war der Betrieb von zahnärztlichen Pra-  
xen, Kliniken sowie die Durchführung sämtlicher in diesem  
Zusammenhang erforderlichen oder zweckdienlichen Tätig-  
keiten – also die Ausübung der Zahnheilkunde.

Zahnärzte, die an der Errichtung einer derartigen GmbH  
interessiert sind, müssen also damit rechnen, daß ihr Vorha-  
ben bereits in der Gründungsphase scheitert.

RA Achim Röschmann

## Notfalldienst-Tausch melden

Aus gegebenem Anlaß wird zum wiederholten Male darauf  
hingewiesen, daß jegliche Änderung bezüglich der Notfall-  
dienst-Einteilung auch der Bezirksstelle Oberbayern der  
KZVB mitgeteilt werden muß. (B)

## FACHDENTAL 1995

28. Oktober 1995, München

Kaum ist das Oktoberfest vorbei, öffnet eine zweite Großver-  
anstaltung in direkter Nähe der Wies'n seine Pforten: Unter  
dem Motto „Da muß ich hin“ präsentiert sich die FACHDEN-  
TAL '95 als größte Dentalausstellung in Bayern auf dem Mes-  
segelände. Deshalb ist der 28. Oktober für alle  
Zahnärzte/innen, Zahntechniker/innen und Studenten der  
Zahnmedizin ein Termin, der im Kalender rot markiert wer-  
den sollte. Über 200 Aussteller zeigen auf 8.000 qm in den  
Ausstellungsbereichen: Praxiseinrichtung, Werkstoffe Zahn-  
medizin, Praxisführung und Organisation sowie Zahntechnik  
inkl. Einrichtung und Werkstoffe, Verbesserungen von Altbe-  
währtem und die neuesten Messe-Highlights.

Um die Ausstellung abzurunden, wird ein Rahmenprogramm  
angeboten, bei dem weder praxisorientierte Fachvorträge  
noch eine Tombola fehlen. Das Dental-Glücksrad bietet Unter-  
haltung während des gesamten Veranstaltungstages, mit Prei-  
sen, gesponsort von den Ausstellern. Auch auf die kleinen  
Messebesucher warten in der Kinder-Spiel-Ecke viele Überras-  
chungen.

Die bayerische FACHDENTAL '95 ist eine Veranstaltung der  
führenden bayerischen Dental-Depots: Altmann, Hermann  
Fäger Sup-Dent, Gebrüder Genal, Fäger-Neubauer, Adolf  
Haupt, Emil Huber, Anton Kern, Meier Kunze, Meier Dental,  
C.A. Lorenz, Dental Medizin Schwarz, Plessing Dental Han-  
del, Siemens, Ad. & Hch. Wagner. (KM)



### Pfeiffer

Möbel Pfeiffer GmbH  
Gablonzer Straße 13  
84478 Waldkraiburg  
Telefon 0 86 38/32 26

„Suchen Sie noch die passende  
Theke für Ihren neuen PC?“

Vielfältige Design-Varianten, maßgerechte,  
meisterliche Fertigung nach unseren Vorschlägen  
oder Ihren Wünschen.

**Empfang – Warten – Behandlung – Prophylaxe  
Labor – Steri – Muhy – Sozial**

## Patient darf Behandlung abbrechen

Bei einer Gebißbehandlung darf der Patient nach mehrmals fehlgeschlagenen Nachbesserungsversuchen und neuen Schäden an einer Vollprothese die Behandlung abbrechen. Zugleich macht sich der Zahnarzt schadensersatzpflichtig und wurde so vom Oberlandesgericht München (AZ.: 1 U 2924/92) zu einem Schmerzensgeld von 1.500 DM verurteilt, weil die hervorgerufenen Gebißunannehmlichkeiten über Monate hinweg dauerten. (ZWR 4/95)

## Wettbewerbsverbot für Vorbereitungsassistenten

Die Vereinbarung zwischen dem Praxisinhaber und einem Vorbereitungsassistenten, wonach der Assistenzarzt sich verpflichtet, sich innerhalb von fünf Jahren nach Beendigung des angestelltenverhältnisses nicht am Praxisort niederzulassen, ist unwirksam. In entsprechender Anwendung der Paragraphen 74 ff. Handelsgesetzbuch darf die Frist für das Wettbewerbsverbot höchstens zwei Jahre betragen. Außerdem muß für die Dauer des Verbots eine Entschädigung vereinbart werden. Diese Entschädigung hat für jedes Jahr des Verbotes mindestens der Hälfte der von dem Assistenzarzt zuletzt bezogenen vertragsmäßigen Vergütung zu entsprechen. Da der Praxisinhaber im Arbeitsvertrag keine Entschädigung für das Wettbewerbsverbot vorgesehen hatte, erklärte das Landesarbeitsgericht Niedersachsen (Az.: 11 Sa 604/93) das Wettbewerbsverbot für nichtig und damit für unwirksam.

(ZWR 4/95)

## Fehlerhafte zahnprothetische Versorgung

Ein Zahnarzt, der eine fehlerhafte, belastende und insgesamt wertlose zahnprothetische Versorgung von vier Zähnen (hier: spitzer Wurzelrand nach Resektion, unzureichende vorherige Kariesbehandlung, Überkronung trotz Fehlstellung) vornimmt, haftet dem Patienten auf Schmerzensgeld. Gerade das Stehenlassen einer Spitze in der Schnittlinie zum Nachbarzahn entspricht nicht dem zu fordernden medizinischen Standard und stellt einen Behandlungsfehler dar. Die exakte Durchführung einer Wurzelspitzenresektion verlangt vielmehr im Fall einer spitz auslaufenden Wurzelwand eine Abtrennung, bei der eine gerade Schnittfläche entsteht. Das Oberlandesgericht Oldenburg (AZ.: 5 U 140/92) sprach dem Patienten für den Verlust von vier Zähnen und für die letztlich wertlosen prothetischen Versorgungsmaßnahmen ein Schmerzensgeld in Höhe von 6.000 DM zu. (ZWR 4/95)

## Zahnärztliche Hilfe für St. Petersburg. Material gesucht.

In einer Kinderklinik in St. Petersburg werden Kinder mit Arm- und Beinprothesen behandelt. Diese Klinik, unter Leitung des Chirurgen Prof. Keyer, behandelt während des stationären Aufenthaltes die Kinder auch zahnärztlich.

Für das zahnärztliche Ambulatorium suchen die Kollegen dort noch Materialien für Füllungen, Instrumente, Bohrer für Winkelstücke und Turbinen, Kunststoffe, Polierer und Bürstchen für Mundhygiene, alles für die Röntgentechnik (Filme, Entwickler), Instrumente für Endodontie, Pasten für die Wurzelfüllungen, Abdruckmaterialien und vieles mehr.

Bitte melden Sie sich bei mir in der Praxis, wenn Sie Entsprechendes anbieten können. Ich werde die Sachen an einen Vertrauensmann weitergeben, der schon viel in diese Klinik transportiert und Erfahrung damit hat.

Nach den Bildern zu urteilen, die ich von dort gesehen habe, scheint in dieser Kinderklinik viel Leid zu herrschen. Helfen Sie bitte noch einmal bei einem Projekt in Rußland. Diese Aktion unterstützt der ZBV Oberbayern.

Praxis Dr. Werner G. Habersack, Admiral-Hipper-Straße 21, 82362 Weilheim, TEL.: 08 81/10 95, FAX: 08 81/16 45

EcoCart 3002 Behandlungsplatz: ab 33.400,- DM zzgl. MwSt.



## DEUTSCHLANDS INNOVATIVER DENTALHERSTELLER.

Ecodent hat das zukunftsweisende EcoSystem 3002 entwickelt und damit auf der IDS in Köln und der Pariser SITAD Zeichen für den Behandlungsplatz von morgen gesetzt.

Das EcoSystem erhalten Sie als fahrbares Cart, als Schwebetischmodell, als Peitschen-

version oder auch als Prophylaxeplatz und besticht durch eine extrem schlanke Bauweise, innovative Technik, richtige Ergonomie und modernstes Design.

**ecodent.**  
Dental Equipment

SYSTEMVERTRIEB BAYERN:

ecodent Systemvertrieb Richard Wagner Str. 23 85276 Pfaffenhofen Tel + Fax 08441-72030

### Nächster Erscheinungstermin:

Die nächste Ausgabe des »ZBV Oberbayern aktuell« erscheint am **4. September 1995.**

Redaktionsschluß ist am **11. August 1995.**

Redaktionelle Beiträge senden Sie bitte an den ZBV Oberbayern.

Anzeigenannahme bis einschließl. **23. August 1995.**

## Offene Lehrstellen gesucht

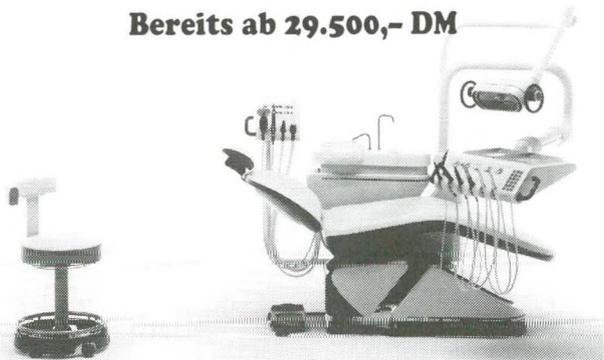
Die angespannte Lage auf dem Lehrstellenmarkt veranlaßt den sächsischen Minister Schommer um Unterstützung bei der Aktion „Lehrstellen für Sachsen“ zu bitten. Gemeinsam mit dem DIHT, dem ZDH und den Präsidenten der sächsischen Kammern wurde diese Aktion mit dem Ziel ins Leben gerufen, ausbildungswilligen Schulabgängern, die im Freistaat Sachsen keine Lehrstelle finden, eine solche in den westlichen Bundesländern zu vermitteln. Ansprechpartner sowohl für Rückfragen als auch für Meldungen von freien Ausbildungsstellen ist das

**Aktionszentrum  
„Lehrstellen für Sachsen“  
beim Sächsischen Handwerkstag  
01194 Dresden  
Tel.: (03 51) 4 71 72 27**

Sie wird die Jugendlichen in ihrem Vertrauen auf die Leistungsfähigkeit unseres Berufsausbildungssystems stärken und einen weiteren Beweis für das Engagement der Wirtschaft für die Sicherung ihres eigenen Nachwuchses darstellen. (KM)

**Sie wollen sparen - ohne auf ein modernes  
Behandlungsgerät zu verzichten?  
Dann nehmen Sie doch Kontakt mit uns auf!**

**Bereits ab 29.500,- DM**



**bieten wir Ihnen einen  
CASTELLINI-ARBEITSPLATZ an.**

Übrigens, wir setzen auch auf Second-Hand.  
Das heißt im Klartext: Um- und Aufrüstung Ihrer  
vorhandenen Behandlungsgeräte.

Informieren Sie sich doch unverbindlich!  
Unsere Mitarbeiter beraten Sie gerne und ausführlich.

**DUO DENTAL GMBH**

Vertrieb von labor- u. zahnmed. Geräten

Georgenstr. 63 · 80799 München · Tel. (0 89) 2 71 25 92 · Fax 2 71 26 21

Vertreten in:  
München, Geretsried, Falkenstein, Erfurt, Leipzig, Dessau

## 10. Golfturnier des ZBV Oberbayern

Bei strahlendem Sonnenschein fand das 10. Golfturnier des ZBV Oberbayern am 28.06.95 im Golfclub Landshut statt. Das schöne Wetter, vor allem aber ein herrlicher, bestens gepflegter und anspruchsvoller Platz hätten mehr als nur 31 Teilnehmer zum Stableford ausgetragenen Turnier verdient gehabt. Der etwas intimere Rahmen hatte aber auch seine guten Seiten. Der Tag verging ohne Reibereien und die Anwesenden pflegten einen regen, zumeist nur „golffachbezogenen“ Meinungs-austausch.

Den Bruttobewerb (reine Schlagzahl ohne Vorgabe) gewann trotz einiger körperlicher Blessuren Baldur Endstrasser (GC Egmatting), der damit seinen Titel verteidigen konnte. Im Nettobewerb (Schlagzahl abzüglich „Handicap“) trugen sich mit Richard Götz (GC Erding) und Josef Stadler (GC Ebersberg) neue Namen in die Siegerliste ein.

Bester Teilnehmer der vier Gäste aus Niederbayern war Klaus Senger, der aber in der Gesamtwertung nicht einen der ersten fünf Plätze belegen konnte.

### Die Ergebnisse im einzelnen:

<b>Brutto:</b>	1. Baldur Endstrasser (GC Egmatting)	24 Pkt.
	2. Peter Schmidt (GC Egmatting)	23 Pkt.
	3. Richard Götz (GC Erding)	23 Pkt.
	4. Wolfgang Chylla (Mangfalltal)	22 Pkt.
	Karl Haushofer (GC Erding)	22 Pkt.

### Netto A (Hcp. 0 - 20):

1. Richard Götz (GC Erding)	36 Pkt.
2. Fritz Maier (Wörishofen)	35 Pkt.
Baldur Endstrasser (GC Egmatting)	35 Pkt.
Wolfgang Chylla (Mangfalltal)	35 Pkt.
5. Peter Schmidt (GC Egmatting)	34 Pkt.
Michael Knebel (GC Garmisch)	34 Pkt.

### Netto B (Hcp. 21 - 36):

1. Josef Stadler (GC Ebersberg)	38 Pkt.
2. Klaus Absmaier (GC Pfaffing)	37 Pkt.
3. Ulrich Berger (GC Ingolstadt)	33 Pkt.
Doris Günter (GC Riedhof)	33 Pkt.
5. Eugen Endstrasser (GC Egmatting)	29 Pkt.
Gerd Koppelhuber (GC Ebersberg)	29 Pkt.

Dr. Karl Haushofer

## Unterlagen für Ausbildungsverträge vollständig einreichen

Immer wieder kommt es zu unnötigem Arbeitsaufwand, Schriftwechsel und erhöhten zusätzlichen Kosten bei der Bearbeitung von Ausbildungsverträgen. Der Antrag kann selbstverständlich nur dann bearbeitet werden, wenn alle Unterlagen komplett und richtig ausgefüllt eingereicht werden. Bei nicht vollständiger Einreichung der Ausbildungsvertragsunterlagen wird zukünftig für zusätzlichen Verwaltungsaufwand, Porti und Telefonkosten, eine Gebühr von DM 10,- erhoben, die nach Möglichkeit über die KZVB einbehalten wird. (B)

### Ausbildungsverträge

Nach dem Berufsbildungsgesetz (BBiG) §§ 3, 4 und 33 sind die Ausbildungsverträge vor Beginn der Ausbildung abzuschließen und unverzüglich dem Zahnärztlichen Bezirksverband zur Eintragung in das Ausbildungsverzeichnis vorzulegen. Nach BBiG § 99 kann bei verspäteter Vorlage des Ausbildungsvertrages zur Eintragung in das Ausbildungsverzeichnis ein Bußgeld bis 2000 DM erhoben werden. (B)

### Arbeitsvertrag schriftlich

Noch immer werden Zahnarzhelferinnen häufig per Handschlag eingestellt. Seit dem 1. Juli 1993 können sie jedoch auf einen schriftlichen Arbeitsvertrag bestehen.

Schon 1991 hat nämlich der Rat der Europäischen Gemeinschaft eine Richtlinie verabschiedet, die Arbeitgeber verpflichtet, den Arbeitnehmer über die in seinem Arbeitsvertrag und seinem Arbeitsverhältnis geltenden Bedingungen schriftlich zu unterrichten. Diese Richtlinie sollte von den Mitgliedsstaaten bis zum 30. Juni 1993 in nationales Recht umgesetzt werden.

Seit dem 1. Juli 1993 sind Arbeitgeber somit verpflichtet, mit ihren Arbeitnehmern einen schriftlichen Arbeitsvertrag abzuschließen. Er sollte folgende Punkte enthalten:

- Personalien der Vertragspartner
- Arbeitsplatz
- Stellenbeschreibung
- Beginn des Arbeitsvertrages
- Dauer bei befristeten Arbeitsverhältnissen
- Dauer des Jahresurlaubs
- Kündigungsfristen
- Höhe des Arbeitsentgelts
- Tages- oder Wochenarbeitszeit
- ggf. Angabe der Tarifverträge oder kollektiver Vereinbarungen.

Die Unterrichtung durch den Arbeitgeber muß schriftlich folgen durch

- einen schriftlichen Arbeitsvertrag und/oder
- ein Anstellungsschreiben und/oder
- ein oder mehrere andere Schriftstücke.

Der Arbeitsvertrag oder ein ähnliches Dokument ist dem Beschäftigten spätestens zwei Monate nach Beginn des Arbeitsverhältnisses auszuhändigen. Für bereits bestehende Arbeitsverhältnisse ist vorgesehen, daß der Arbeitgeber dem Arbeitnehmer auf auf dessen Bitten innerhalb von zwei Monaten ein entsprechendes Schriftstück aushändigt. Es ist sicherlich für beide Vertragspartner von Vorteil, die Bedingungen des Arbeitsverhältnisses schriftlich dokumentieren zu können. (B)



**Wir sehen schwarz für die,  
die nicht allmählich erkennen, wo es lang geht!**

**Wir sind das Licht im Dunkel!**

**Aktionsgemeinschaft  
Freie  
Zahnheilkunde  
Oberbayern e.V.**

Geschäftsstelle:  
Peter-Hans-Straße 13  
84494 Neumarkt-St. Veit  
Telefon: 0 86 39-9 87 50  
Telefax: 0 86 39-98 75 - 60

## Einstellungsgespräch: Frage nach Schwangerschaft bei objektiven Risiken erlaubt

Fragen nach einer Schwangerschaft gelten beim Einstellungsgespräch gemeinhin als unzulässig und dürfen nach Auffassung der Arbeitsgerichte sogar wahrheitswidrig beantwortet werden. Die verschwiegene Schwangerschaft darf somit keine nachteiligen Folgen für das Arbeitsverhältnis haben. Das Bundesarbeitsgericht hat jetzt dennoch eine Ausnahme zugelassen. Birgt nämlich der Arbeitsplatz Gefahren für das Ungeborene, darf sich der Arbeitgeber durchaus erkundigen, ob die Bewerberin schwanger ist. Verneint sie dies wider besseres Wissen, ist der Arbeitsvertrag anfechtbar. Anlaß für die Entscheidung des Bundesarbeitsgerichts (Az: 2 AZR 25/93) war die Kündigung einer schwangeren Arzthelferin durch einen Facharzt für Mikrobiologie und Infektionsepidemiologie. Die für Blutuntersuchungen mit Infektionsgefahr eingestellte Helferin hatte beim Einstellungsgespräch das Vorliegen einer Schwangerschaft fälschlicherweise verneint. Da an ihrem Arbeitsplatz aber ein objektives Risiko für ihr ungeborenes Kind bestand, war die Frage nach der Schwangerschaft zulässig und nicht diskriminierend im Sinne des § 611 a BGB. Das Gericht sah in dem Fall überdies ein Beispiel für das Beschäftigungsverbot nach dem Mutterschutzgesetz. Für die zahnärztliche Praxis bedeutet dies, daß die Frage nach dem Vorliegen einer Schwangerschaft statthaft ist, wenn die einzustellende Zahnarzhelferin für eine assistierende Tätigkeit am Behandlungsstuhl vorgesehen ist. Beschränkt sich ihre Tätigkeit auf den Verwaltungsbereich, wo keine Infektionsgefahr besteht, ist die Frage unzulässig.



- Individuelle Beratung bei Praxis- und Laboreinrichtung
- CAD-unterstützte Planung und Gestaltung
- Umfassender und zuverlässiger Service (auch bei Fremdfabrikaten)
- Vermittlung von Praxisübernahmen

**Eine Partnerschaft,  
die sich für Sie auszahlt!**

Schröder-Dental Vertriebs-GmbH  
Enzianstraße 4a, 82319 Starnberg

AUTORISIERTER FACHHÄNDLER

☎ 0 81 51/66 26



Fax 0 81 51/70 56

## OBMANNSKREISE

### Obmannskreis Freising

Zahnärztetreffen am Donnerstag, 7. September 1995,  
um 20.00 Uhr in Freising, Gasthof Lerner, Vöttinger Str. 60

Neuwahl Obmann und Stellvertreter

Dr. Wilfried Sängler, stv. Obmann

### Obmannskreis Altötting und Mühldorf

Gemeinsames Zahnärztetreffen am Mittwoch, 13. September 1995, um 20.00 Uhr in Altötting, Hotel Post (großer Saal).

Themen: 1. Stand der KZVB-Politik; Informationen zu DTA, Punktwert, Budget, HVM, Amalgam/Composite, BEL II

Referent: ZA Michael Schwarz, Mitglied des KZVB-Vorstandes

2. Wiederbelebung des Fortbildungsarbeitskreises AÖ/MÜ/TS mit Wahl des Vorsitzenden

Dr. Viktor Jais, Dr. Anglika Wibmer, Obleute für Altötting

Dr. Eberhard Siegle, Dr. Matthias Gebauer, Obleute für Mühldorf

### Obmannskreis Dachau

Zahnärztetreffen am Dienstag, 26. September 1995,  
um 20.00 Uhr in Dachau, Hotel Götz, Götzstube

Thema: Der Lasereinsatz in der Zahnmedizin  
– Möglichkeiten und Chancen  
– Das richtige Lasersystem für Ihre Praxis

Referenten: Dr. med. dent. Wolfgang Funk, Gauting  
Dr. Chris Justen, MSL Deutschland, Hersteller  
Joachim Koop, IBC München  
Rainer Duschl, M-T-Z Freising

Dr. Klaus Mayer, Obmann

### Obmannskreis Traunstein

Fortbildungsveranstaltung der Arbeitskreise AÖ, MÜ, TS,  
am Mittwoch, 20. September 1995, um 19.00 Uhr, Seebuck, Hafenrestaurant

Thema: „Sind wir noch zu retten?“  
Ein Ausblick in die Zukunft eines freien Berufsstandes.

Referent: Dr. Dr. Josef Kastenbauer, Altötting, Präsident der BLZK

Fortbildungsveranstaltung am Freitag, 22. September 1995, 14.00 – 20.00 Uhr (Ort wird bei Anmeldung bekanntgegeben)

Thema: „CEREC Erfahrungen mit Keramik-Inlays in der täglichen Praxis“

Referent: Dr. Eberhard Burnier, Mainz

Anmeldung in der Praxis Dr. Wilhelm, Tel. 0 86 21/27 60,  
Fax 6 38 54. Kosten des Arbeitsseminars DM 150,- per Verrechnungsscheck.

**Fortbildungsveranstaltung am 13./14. Oktober 1995**, (Ort wird bei Anmeldung bekanntgegeben) – 1 1/2 Tageskurs für ZA und ZAH.

Thema: „Notfallmedizin in der Zahnarztpraxis – Pflicht für jeden Zahnarzt“

Referent: Dr. Alexander Dorsch und sein Team

Anmeldung in der Praxis Dr. Wilhelm, Tel. 0 86 21/27 60, Fax 6 38 54. Kosten DM 300,- (ZA), DM 80,- (ZAH) per Verrechnungsscheck. Der sehr aufwendige Kurs findet nur bei einer Mindestteilnehmerzahl von 20 Personen statt.

Dr. Wolfram Wilhelm, Obmann

## MITGLIEDERBEWEGUNG

**Juni 1995 (Stand 30.06.1995: 2321 Zahnärzte)**

### Zugänge

Ä Christian Fuchs, München	Erstmeldung
Ä Heinz-Heinrich Grommes, Regensburg	Erstmeldung
Ä Lucia Fahrholz, Freising	Zugang v. ZBV Oberpfalz
Dr. Helmut Fahrholz, Freising	Zugang v. ZBV Oberpfalz
ZA Jens-Peter Fräntzki, München	Zugang v. BZK Tübingen
Dr. Martin Göller, Ingolstadt	Zugang v. ZBV Oberpfalz
ZA Peter Gabriel, Höchberg	Zugang v. BZK Tübingen
Dr. Volker Kuhns, Ingolstadt	Zugang v. BZK Stuttgart
Ä Christine Fichtl, Landsberg	Zugang v. ZBV Schwaben
ZA Stephan Lindner, Grafing	Zugang v. ZBV Schwaben
Ä Bettina Schwieder, Bad Tölz	Zugang v. BZK Rheinhessen

### Abmeldungen

Dr. Dietmar Bartling, Ellmau/Tirol	verzogen ins Ausland
Dr. Uwe Binder, München	Abmeld. z. ZBV Mü. St./Ld.
Ä Agnes Blickling, Taufkirchen	Abmeld. z. ZBV Mü. St./Ld.
Ä Ulrike David, Bamberg	Abmeld. z. ZBV Oberfranken
Ä Bettina Deckelmann, Konstanz	Abmeld. z. BZK Tübingen
Dr. Ferenc Engler, Moraira	verzogen ins Ausland
Dr. Doris Filler, München	Abmeld. z. ZBV Mü. St./Ld.
Dr. Lutz Heberlein, Würzburg	Abmeld. z. ZBV Unterfranken
Ä Irmgard Hölzlwimmer, München	Abmeld. z. ZBV Mü. St./Ld.
Dr. Thomas Kasten, Penzing	Abmeld. z. ZBV Schwaben
Dr. Martha Koch, Haimburg	verzogen ins Ausland
Dr. Tobias Maier, Düsseldorf	Abmeld. z. ZÄK Nordrhein
Dr. Claudia Reicheneder, Dingolfing	Abmeld. z. ZBV Mü. St./Ld.
ZA Bernd Schlüter, Seehausen	Abmeld. z. ZBV Mü. St./Ld.
Dr. Julius Fräßdorf, Garmisch-Partenk.	verstorben am 19.05.1995
ZA Georg Huber, Lenggries	verstorben am 12.02.1995
Prof. Dr. Dr. Gerhard Steinhardt, Feldafing	verstorben am 18.06.1995

## WIR GRATULIEREN

### ZUM

#### 85. Geburtstag

29.08.1995	Dr. Hans Kummeth Jahnstr. 12, 83093 Bad Endorf
30.08.1995	Dr. Rolf-Walter Wendlandt Wildenauer Str. 16, 82467 Garmisch-Partenkirchen

#### 80. Geburtstag

28.08.1995	Dr. Reinhard Reuter Ringstr. 19, 82432 Walchensee
------------	--

#### 75. Geburtstag

22.08.1995	ZA Bruno Wulff, Im Winkel 33, 83104 Tunttenham/Hohenthann
------------	--

#### 70. Geburtstag

05.08.1995	Dr. Max Schüßler Hauptmann-Bauer-Weg 2 c, 82418 Murnau
07.08.1995	Dr. Gudrun Franck-Trost Lochhauser Str. 57, 82178 Puchheim
13.08.1995	Dr. Elisabeth Stenzel Ottostr. 34, 82319 Starnberg
16.08.1995	Dr. Heinrich Dhom Klosterweg 2, 83080 Oberaudorf

#### 65. Geburtstag

04.08.1995	ZA Gerhard Medingdörfer Klammstr. 30, 82481 Mittenwald
23.08.1995	Dr. Alfred Bösl von-Puech-Str. 29, 85435 Erding
23.08.1995	ZA Anton Wiesmaier Hubertusstr. 24, 83071 Stephanskirchen

#### 60. Geburtstag

12.08.1995	Dr. Anneliese Fenzl Töginger Str. 17, 84453 Mühldorf
24.08.1995	MUDr./Univ. Prag Karl Platil Ölberg 33, 82401 Rottenbuch

**Herzlichen Glückwunsch und für die Zukunft alles Gute!**

**Dr. Karl Mühlbauer, Dr. Gordian Hermann**  
Vorsitzende des ZBV Oberbayern

## in memoriam

**Dr. Julius Fräßdorf, 82467 Garmisch-Partenkirchen**  
geb. 18.07.1912 † 19.05.1995

**ZA Georg Huber, 83661 Lenggries**  
geb. 09.08.1914 † 12.02.1995

**Prof. Dr. Dr. Gerhard Steinhardt, 82340 Feldafing**  
geb. 24.05.1904 † 18.06.1995

## Röntgenkurs für Zahnarzhelferinnen

(Zahnmed. Assistentinnen) mit Helferinnenbrief und bereits erfolgter Röntgenausbildung in der Praxis.

Aufgrund der großen Nachfrage neuer Termin:

Samstag, 30. September 1995,  
9.00 – 18.00 Uhr

**Kursleiter:** Prof. Dr. E. Sonnabend

**Ort:** Universitätszahnklinik München, Goethestr. 70

**Kursgebühr:** DM 160,-

Der Kurs endet mit einer schriftlichen Prüfung mit Fragen zum Kursinhalt. Die Zahnarzhelferin erhält nach erfolgter Beendigung des Kurses eine Bescheinigung nach § 23 (4) der Röntgenverordnung.

Die Anmeldung muß schriftlich erfolgen. Beizulegen sind: Kopie des Helferinnenbriefes, Bescheinigung über die mindestens dreistündige praktische Unterweisung durch den Praxisinhaber, Verrechnungsscheck über DM 160,-. Die Unterlagen sind an den **Zahnärztlichen Bezirksverband Oberbayern, Fallstr. 36, 81369 München**, zu senden. (B)

## Praxisgerechte Individualprophylaxe

**1tägiger Teamkurs für Zahnarzt und Mitarbeiterin**

- Einstieg in die Individualprophylaxe
- Mikroskopisches Präparat
- Speichelfest
- Das Einführungsgespräch
- Professionelle Mundhygiene
- Fluoridierung

**Restplätze noch vorhanden**

Ziel des Seminars: Den schon zur Prophylaxe entschlossenen Praxen soll der entscheidende „Kick“ vermittelt werden, damit sie am folgenden Montag damit beginnen können.

**Referent:** Dr. Babin, Berlin

**Termin:** Freitag, 22.9.1995 oder  
Samstag, 23.9.1995  
9.00 – 17.00 Uhr

**Ort:** Rosenheim, Dentaldepot Meier,  
Hechtseestr. 8, Seminarraum

**Kursgebühr:** DM 320,- für Zahnärzte  
DM 120,- für Mitarbeiterinnen  
(Die Gebühren werden vom ZBV Oberbayern gesponsert).  
Inkl. Mittagessen und Getränke sowie umfangreiches Kurs-Skriptum.

Begrenzte Teilnehmerzahl.

Teamanmeldung = 1 Zahnarzt/1 Mitarbeiterin

Veranstalter: ZBV Oberbayern

## Preisknaller...

### RÖNTGengeräte:

Kleinbildröntgengerät 70 KV m. Abnahme, neu . . .DM 6.900,-  
Orthopantomograph, neu . . . . .DM 33.000,-

### GERÄTE:

Kompressor m. Trockenluftanlage, 50 l, neu . . . . .DM 4.500,-  
Amalgamabscheider Final Beistellgerät, neu . . . . .DM 3.850,-  
Zahnsteinentfernungsgerät Piezon Ultrasonic  
Scaler Endo m. 3 Spitzen, neu . . . . .DM 1.950,-  
Autoclave/Faro (bis 5 Trays), Ausstellungsstück . . .DM 3.600,-  
Autoclave/Webeco Automat 21ES, Ausstellungsst. .DM 4.950,-  
Thermodesinfektor/Key Media, Ausstellungsstück . .DM 3.200,-  
Kapselmischgerät Dentomat 3/Degussa,  
Ausstellungsstück . . . . .DM 680,-

### HAND UND WINKELSTÜCKE:

Lichtwinkelstück W&H 956 LX, blau, neu . . . . .DM 990,-  
Lichtwinkelstück W&H 965 LX, grün, neu . . . . .DM 990,-  
Lichtwinkelstück W&H 986 LX, grün, neu . . . . .DM 1.320,-  
Lichtwinkelstück 956 LT, blau, neu . . . . .DM 990,-  
Lichtturbine 898 W&H, neu . . . . .DM 1.450,-  
Lichtturbinen-Kupplung W&H, neu . . . . .DM 410,-  
Lichtturbine Castellini 2000, neu  
- ohne Druckknopfs. . . . .DM 660,-

Unsere Preise verstehen sich inkl. Lieferung, Montage, 1 Jahr Garantie (Gebrauchteräte 1/2 Jahr), und zzgl. der gesetzlichen MwSt.

**DUO DENTAL GMBH**

Vertrieb von labor- u. zahnmed. Geräten

Georgenstr. 63 · 80799 München · Tel. (0 89) 2 71 25 92 · Fax 2 71 26 21

Vertreten in:  
München, Falkenstein, Erfurt, Leipzig, Dessau

## Verbindliche ANMELDUNG

zum Seminar „Praxisgerechte Individualprophylaxe“

Hiermit melde ich zum eingetragenen Termin folgende Personen an:

Freitag, 22. 9. 1995  Samstag, 23. 9. 1995

1 ZAHNARZT

Name

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

1 MITARBEITERIN

Name

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

Ein Verrechnungsscheck über DM 440,- liegt bei.

Stempel

Unterschrift

Bitte senden Sie die verbindliche Anmeldung mit einem Verrechnungsscheck an den ZBV Oberbayern, Fallstr. 36, 81369 München.

## Vorsitzender der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Bayerns in Freilassing

Auf Einladung des Obmanns der Zahnärzte im Berchtesgadener Land, Dr. Horst Hämsich, sprach der 1. Vorsitzende der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Bayerns, Dr. Rolf Löffler, am Donnerstag, 20. 7. 1995, im Gasthof Moosleitner in Freilassing.

In einem gut zweistündigem Referat vor den fast vollständig erschienenen Zahnärzten nahm er zu aktuellen Themen der zahnmedizinischen Sozialpolitik Stellung.

Löffler kritisierte die jüngste Schiedsamsentscheidung zum sogenannten Datenträgeraustausch, in der die Zahnärzte verpflichtet wurden von Beginn des nächsten Jahres an umfangreiche Behandlungsdaten den Krankenkassen in EDV aufbereiteter Form zur Verfügung zu stellen. Die Gefahr der

überrücklichen Nutzung dieser leicht dossiermäßig zusammenführbaren Daten, z.B. um bei künftiger freier Wahl der Krankenkasse Patienten mit einem erhöhten Erkrankungsrisiko ausgrenzen zu können, sei enorm.

Den kürzlichen Einsatz eines Staatskommissars zum Ersatz der demokratisch legitimierten Führung der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Niedersachsens empfindet Löffler als Angriff auf den freiheitlichen Rechtsstaat. Zwar schließt er für Bayern ein derartiges Vorgehen unter der Verantwortlichkeit der Sozialministerin Barbara Stamm weitgehend aus, betont aber, daß die ehemals vorhandene Unabhängigkeit der medizinischen Selbstverwaltungsorgane wieder hergestellt werden müsse.

Im derzeitigen Streit um die Aufnahme von amalgamersetzenden Füllungsmaterialien in den Leistungskatalog der gesetzlichen Krankenversicherung bedauert Löffler, daß es mit den Spitzenverbänden der Krankenkassen noch nicht zu einer einvernehmlichen Lösung gekommen sei. Angebotene Honorarerhöhungen für Kunststofffüllungen, die zu Lasten der vorhandenen Budgets für zahnerhaltende Behandlungsmaßnahmen gingen, lehnt Löffler ab, da sie den erhöhten Aufwand dieser Versorgungsform nicht ausgleichen, wenn gleichzeitig dafür andere Leistungen gekürzt werden müssen. Die derzeitige Übergangsregelung der bayerischen Krankenkassen, wonach auf den Behandlungsfall bezogene Festzuschüsse gezahlt würden und der Patient sich unter verschiedenen Versorgungsformen frei entscheiden könne, hält Löffler für wegweisend.

Der Obmann der Berchtesgadener Zahnärzte, Dr. Hämsich forderte abschließend nach lebhafter Diskussion eine verbesserte Öffentlichkeitsarbeit der Kassenzahnärztlichen Vereinigung, um für die berechtigten Vorstellungen der Zahnärzte zu werben. Er begrüßte ausdrücklich die Ankündigung Löfflers, bei wichtigen berufsständischen Fragestellungen künftig das Mittel der Mitgliederbefragung einzusetzen, und den Zahnärzten künftig eine größere Gestaltungsfreiheit in der Ausübung ihrer Praxis zu ermöglichen.

Dr. Horst Hämsich

## Geborgte Macht

Eine Rede wider den Gesinnungsjournalismus  
Von Sabina Lietzmann

Als in der Wahlnacht 1972 der letzte offene Staat dem Präsidentschaftskandidaten Nixon zufiel, scholl aus dem Fernsehstudio, das den Erdrutsch mitteilte, der Aufschrei „Oh no!“. Obgleich der Moderator sich augenblicklich für die Meinungsäußerung entschuldigte, blieb dem Publikum die Reaktion im Ohr: ein klares Symptom für die Kluft, die Wählerschaft und Presse trennt. Anderntags kamen die Kommentare aus Redaktionen und Funkhäusern. Der „New York Times“-Kolumnist James Reston sprach von dem „größten Comeback seit Lazarus“, und die Filmkritikerin des „New Yorker“, Pauline Kael, sagte, sie wisse gar nicht, wer diese Leute seien, die Nixon wählten. In ihrem riesigen Bekanntenkreis befinde sich kein einziger Nixon-Wähler.

Die Bemerkung bezeichnet die ungeheure Distanz, in der die Presse vom Wahlvolk lebt, und sie gilt heute wie vor zwanzig Jahren. Die Entfremdung ist eher stärker geworden. Die Meinungsmacher „inside the Beltway“, innerhalb des Autobahnringes um Washington, führen ein Eigenleben, das mit Ansichten, Gefühlen und Reaktionen von Millionen Amerikanern immer weniger zu tun hat. Es ist Mode geworden, von einem „Pack Journalism“ zu reden, einem „Meute-Journalismus“, der es dem einzelnen Reporter schwermacht, sich der geltenden Meinung zu entziehen. Und die geltende Meinung ist regierungsfeindlich. Dies gilt hüben wie drüben; Bonn ist in dieser Hinsicht nicht anders als Washington; die Meinungsmacher zeigen die gleiche Entfremdung vom Volk. Clinton wie Kohl, beide mit der gleichen Mischung aus Herablassung und Hohn behandelt, haben gleichwohl die Resonanz beim Wahlvolk, welche ihnen die Presse versagt. Das Verhältnis der Washingtoner Journalisten zum Präsidenten ist zur Zeit von einer derartigen Feindseligkeit und Aggression bestimmt, daß neuerdings allerorten Kritik an der Presse zu vernehmen ist. Sie kommt vornehmlich von den Universitäten, aber

### FRIALIT-2 Implantationsverfahren

### Klinische Demonstration für Zahnärzte

Veranstalter: Fa. Friatec und ALHA-Fortbildungsinstitut

Termin: Samstag, den 21.10.1995  
Zeit: 9.00 Uhr bis 18.00 Uhr

Ort: ALHA Fortbildungsinstitut  
Graf-Vieregg-Straße 2  
82327 Tutzing

Kursgebühr DM 850,- + MwSt.

Anmeldung: Schriftlich oder per Fax  
bis 14 Tage vor Beginn der  
Veranstaltung

Vorabinformation unter  
Tel. 0 81 58/20 15 • Fax 0 81 58/20 16

zunehmend auch aus den Kreisen älterer und erfahrener Journalisten selbst.

Die Wurzel des Übels ist ein Gesinnungs-Journalismus, der sich so verbreitet hat, daß die Grenzen zwischen Berichterstattung und Meinung sich verwischt haben. Das Urteil wird bereits in Überschrift und Formulierung ausgesprochen, noch ehe der Leser sich selbst ein Bild machen kann. Da hält einer keine Pressekonferenz ab, er „flüchtet sich in eine Pressekonferenz“; ein Politiker tut „verzweifelte Schritte“, eine Ausstellung – so in der F.A.Z. – zeigt „Die Legende von der sauberen Wehrmacht“. Die Meinung des Reporters färbt den Bericht. Bis zu Beginn der sechziger Jahre war objektive Berichterstattung die geltende Regel in Amerika. Die Person des Reporters hatte hinter seinem Bericht zurückzutreten. Meinung wurde in Kommentaren und Leitartikeln geliefert, der Nachrichtenstoff in „News Analysis“ erklärt und untersucht. Ein apartes Beispiel für die Strenge der Regel lieferte noch 1964 der „New York Times“-Reporter Homer Bigart. Aus einem Nest in Mississippi, wo der Sheriff der Entführung und Ermordung dreier junger Bürgerrechtler angeklagt war, schrieb er, daß das Gericht umringt sei von „Schlägern und Gesindel“. Der Bericht traf gerade rechtzeitig für die erste Ausgabe ein und wurde gedruckt. Für die folgenden Ausgaben indessen schalteten sich die Prüfer der Redaktion ein und milderten die anstößigen Worte. Wertung oder Charakterisierung stand dem Reporter nicht zu.

Derart penibel ist heute keiner mehr. Den Reportern ist es unverwehrt, ja es wird erwartet, ihre Gefühle und Meinungen in den Stoff einzubringen. Es ist dies die Folge der emotionalen Periode, welche die Bürgerrechtsbewegung und der Vietnam-Krieg mit sich brachten. Es fiel den Journalisten schwer, sich dem Sog der Parteinahme zu entziehen, man war involviert und berichtete parteiisch. Distanz fiel schwer in einer Zeit, in der das ganze Volk in Aufruhr war. Die verharrenden, konservativen bis reaktionären Gegenkräfte im Lande schmolzen in der Berichterstattung immer stärker zum allgemeinen Feindbild zusammen, so daß alles, was sich jenseits der liberalen, progressiven Front befand, der sich die Presse zugehörig fühlte, verhöhnt, verteufelt oder einfach nicht zur Kenntnis genommen wurde. So bildete und vergrößerte sich die Kluft zwischen Hauptstadt und Provinz. Den Journalisten von heute, die in den Turbulenzen der sechziger und siebziger Jahre aufgewachsen sind, steckt der engagierte Gesinnungsjournalismus so in den Gliedern, daß Konflikte mit großen Teilen des Wahlvolks unvermeidlich sind. Jede Verschiebung der politischen Stimmung zur Mitte oder zum Konservativen hin wird von der Presse nicht so sehr verzeichnet als verübelt. Der gleiche Vorgang findet sich in Deutschland bei den Schreibern und Redakteuren der achtundsechziger Generation.

Das Mißtrauen der Journalisten gegen die Regierung schlechthin, eine Erbschaft des Vietnam-Krieges, fand unter Nixon neues Futter: sein Sturz über die Watergate-Affäre war ein Triumph des „Investigative Journalism“, der seither, hüben wie drüben, als die eigentliche Aufgabe der Presse gesehen wird. Dieser Triumph indessen ist der Presse schlecht bekommen. Er hat sie zu einer Selbstgerechtigkeit verführt, die nicht auf Amerika beschränkt ist. Es gilt seither zu entlarven, enthüllen, zu erledigen und fertigzumachen. Der Journalist ist zum Schnüffler, zum Jäger und Verfolger geworden. Wer meine Meinung teilt, daß zum Beispiel der „Spiegel“ in Ton und Haltung eine ganze Generation deutscher Journalisten verdorben hat, den kann nicht wundern, wenn fast jedes Interview, vor allem im Fernsehen mit seinem spezifischen

Unterhaltungswert, zum Verhör ausartet; der befragte Politiker wird in die Rolle des Angeklagten, zumindest Verdächtigen gedrängt, der sich rechtfertigen soll. Vor wem? Vor der Selbstgerechtigkeit der Nachgeborenen, denen sich Komplexes in simples Schwarzweiß zerlegt.

Auch in Amerika dienen Pressekonferenzen im Weißen Haus schon längst nicht mehr der Information, sondern der Selbstdarstellung der Reporter, die sich in die Position der höheren Moral begeben. Wie er es wohl verantworten könne, die Kinder Amerikas solche Schreckensbilder sehen zu lassen, fragten den Präsidenten nach der Explosion in Oklahoma die gleichen Leute, deren Kameras nicht lange genug auf den blutigen Aspekten der Katastrophe verweilen können. Der Zwang, sich als Reporter zu profilieren, ist nicht nur durch den scharfen Wettbewerb in den Medien gegeben, sondern auch durch das Element von Unterhaltung – „infotainment“ – und allgemeiner Feuilletonisierung, das mit dem Erfolg der Personal- und Klatschmagazine den seriösen Journalismus immer stärker durchdringt. Auflockerung, Personalklatsch, Farbigkeit muß die Nachricht „interessant“ machen. Nur der Zwang zu Wettbewerb und Selbstbestätigung zwingt den Reporter, meint einer der Kritiker, Präsidentschaftskandidat zu befragen, ob sie Ehebruch begangen oder Priester, ob sie kleine Buben belästigt haben. Sensation hält den Abonnenten beim Blatt und den Fernsehkunden davon ab, zum nächsten Kanal zu schalten.

So wird die seriöse Nachricht bedrängt von Farbigkeit, Gesinnung und dem Profilierungsdrang ihrer Autoren. Ein vielzitiertes Beispiel, an dem sich überraschend explosiv Kritik von vielen Seiten entzündete, war im vergangenen Jahr der Bericht von Präsident Clintons Besuch in Oxford auf der Titelseite der „New York Times“, den die flotte „White House“-Reporterin der Zeitung folgendermaßen begann: „Präsident Clinton kehrte heute auf einer sentimental Reise an die Universität zurück, wo er nicht inhalierte, nicht der Einberufung nachkam und keinen Abschluß machte.“ Hätte sie vor zwanzig Jahren so geschrieben, meinte eine bejahrte Journalistin, sie wäre augenblicklich gekündigt worden. Die Redakteure der „New York Times“, bemängelte ein anderer, könnten nicht mehr zwischen Neuigkeit und Meinung unterscheiden.

Es scheint, daß dieser harmlos erscheinende Zwischenfall ein Signal gesetzt hat. Seither werden die kritischen Stimmen häufiger und lauter. Denn zusammen mit der Verwässerung der Neuigkeit („News“) entfaltet sich ein Machtanspruch der Presse. Immer häufiger erfindet sie willkürlich Trends, schafft die Ereignisse, über die sie zu berichten wünscht, mischt mit, trotz oder gerade wegen ihrer Entfernung zur Realität. Doch Presse hat stets nur die Macht, die ihr zugestanden wird. Keiner hat sie gewählt, sie handelt in niemandes Auftrag als im eigenen. Die Macht der Journalisten ist nur geborgt, und sie ist trügerisch. Daß der Berufsstand, hier wie drüben, beharrlich den letzten Platz der öffentlichen Gunst und Achtung einnimmt, sollte zu denken geben.

Vergessen wir nicht: wir Journalisten sind nicht Mitspieler in der Politik, wir sind ein Dienstleistungsgewerbe, bestellt, die Dinge zu berichten und zu erklären. Erst wenn die Presse Illusionen, Anspruch und Eitelkeit beiseite legt, wenn sie sich auf die Realitäten einläßt, wenn sie zu den altmodischen Tugenden von Bescheidenheit und Redlichkeit zurückkehrt, dann wird der Journalist zwar nicht gerade zu Hermes, dem Götterboten, doch zu dem Boten, dessen Worten der Empfänger vertrauen darf.

*Sabina Lietzmann war von 1961 bis 1984 Korrespondentin dieser Zeitung in New York. Sie hat diesen Text, den sie*

wegen einer Erkrankung nicht selbst vortragen konnte, verfaßt als Dankeswort zur Verleihung des Medienpreises der Steuben-Schurz-Gesellschaft in Frankfurt am Main für ihre langjährigen Verdienste um die deutsch-amerikanische Freundschaft.

aus: Frankfurter Allgemeine, 12. Mai 1995

## Plaques und Herz-Kreislauf-Erkrankungen

Überraschend ist die Tatsache, daß Plaques und Zahnstein bezüglich Herz-Kreislauf-Erkrankungen die größeren Risikofaktoren sind als hohe Cholesterinwerte oder Übergewicht.

Damit hat die Zahnmedizin den ästhetikorientierten Luxuscharakter völlig verloren. Orale Gesundheit ist ein Vitalfaktor; präventive Betreuung und regelmäßige professionelle Zahnreinigung machen vor allem auch allgemeinmedizinisch in.

Schweizer Monatsschrift Zahnmedizin 2/95, Seite 253

## Wurst teurer als Spritze

Ärzte werden nicht so großartig bezahlt, wie die Öffentlichkeit meistens glaubt. Preisvergleiche können dies demonstrieren.

Eine Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung auszustellen kostet DM 2,80; die behördliche Bescheinigung für den Austritt aus der Kirche DM 70,-, eine sterile intramuskuläre Spritze DM 3,-, eine Bratwurst am Imbiss-Stand DM 4,-.

Eine ärztliche Beratung kostet DM 6,40, eine Kinokarte DM 10,- bis 16,-, ein Hausbesuch DM 22,80, eine Stadtfahrt im Taxi DM 25,- bis DM 40,-. Ein Wiederholungsrezept DM 3,20, ein Päckchen Kondome aus dem Automaten kostet DM 5,-.

» Erstversorgung einer kleinen Wunde kostet DM 8,-, das Stechen eines Ohrlochs beim Juwelier DM 18,-, eine Darmuntersuchung (Proctoscopia) DM 9,60, 2 Stunden Parkuhr Innenstadt DM 10,-, die Wegepauschale für den Arzt (2 – 5 km) DM 12,40, Fahrkostenpauschale der Telecom DM 70,-, eine psychosomatische Gesprächstherapie ca. 20 Min. DM 24,-, Fahrt mit der Bergbahn (10 Min.) DM 35,-, künstliche Beatmung mit Herzmassage DM 28,-, Dauerwelle DM 50,- bis 85,-, Gesundheitsvorsorgeuntersuchung (alle 2 Jahre) DM 62,40, Schlüsseldienst am Wochenende DM 150,-, Ganzkörperuntersuchung mit Beratung DM 23,-, Anschluß eines Herdes durch den Elektriker DM 110,-. (Quelle: Hamburger Abendblatt)

aus: GZM 2/95

### Praxisdrucksachen, schnell und preiswert!

z.B. Briefbögen A4	1000 Stck.	ab DM 190,-
Visitenkarten	500 Stck.	ab DM 120,-
Rezeptblöcke A6	100 Stck. à 50 Blatt	ab DM 310,-

**FOTOSATZ, DRUCK & DESIGN Gerhard Haas**  
Zeppelinstr. 17, 85399 Hallbergmoos, Tel. 08 11/9 49 63, Fax 08 11/34 18

## Für das Auto mehr Geld übrig als für die Gesundheit

Steigende Kosten hängen auch mit den medizinischen Möglichkeiten der Lebensverlängerung zusammen.

Die Ausgaben für die Gesundheit in Deutschland betragen 1990 (alte Bundesländer) 300 Milliarden Mark. Sie beinhalten ganz überwiegend die Behandlung von Krankheiten sowie die Kosten für die Krankheitsfolgeleistungen. Hierin enthalten sind auch vorbeugende und betreuende Maßnahmen, Ausbildung und Forschung. Dies bedeutet, daß pro Jahr für jeden Bundesbürger 5 000 Mark im weitesten Sinne an Gesundheitskosten angefallen sind. So hoch dieser Betrag im Augenblick auch erscheinen mag, so müssen diese Kosten doch mit Ausgaben verglichen werden, die die Lebenshaltungskosten insgesamt betreffen.

Nimmt man das Beispiel einer vierköpfigen Familie, deren alleinverdienender Ernährer ein monatliches Durchschnittseinkommen von 4 000 Mark erzielt, so resultiert für die gesamte Familie ein jährlicher Beitrag an Krankenversicherung (6,5 Prozent Arbeitnehmeranteil) von 3 300 Mark. Betrachtet man nun die Ausgaben für das Auto der Familie, so kommt man bei einer durchschnittlichen Fahrleistung auf einen Betrag in Höhe von ca. 8 500 Mark jährlich (inkl. Benzin, Versicherung, Steuer und Amortisation sowie Zinsen). Nach Angaben des statistischen Bundesamtes gibt jede Familie für den Urlaub jährlich 7 000 bis 8 000 Mark aus.

Diese Zahlen belegen, daß für eines der höchsten Güter des Menschen nur ein Drittel dessen ausgegeben wird, was für Urlaub oder Auto veranschlagt wird. Hierbei ist zu bedenken, daß eine weitere erhebliche Summe pro Kopf der Bevölkerung für das Auto im weitesten Sinne aufgebracht wird. Es handelt sich hier um die Ausgaben für Bau und Pflege von Straßen, Polizeieinsätze, Abfallbeseitigung, Landschaftsverbrauch, Unfallopfer und Sachschäden durch Unfälle. Dieser

*Bringen Sie Ihre Praxis in Schwung!*

### Patientenmotivation und Praxisorganisation

– Erfolgskriterien in der Implantologischen Praxis –

<b>Themen:</b>	– Mitarbeitermotivation – Organisation – Gesprächsführung – Betriebswirtschaftliches Abrechnungskonzept
<b>Termin:</b>	13. September 1995
<b>Kursort:</b>	Kempinski-Airport-Hotel, Flughafen München 2
<b>Referent:</b>	Dr. M. Schubert
<b>Anmeldung:</b>	FRIATEC AG Division Medizin-Technik Frau Kranz / Frau Thollembeek Steinzeugstraße 50 68229 Mannheim Telefon 06 21 / 486 -16 80 / 18 95



Betrag macht für unsere oben genannte Familie jährlich nochmals 14 000 Mark aus.

All dieses muß gesehen werden, wenn man die jährlichen Gesundheitskosten in Höhe von rund 3 300 Mark beklagt. Wie sieht es nun auf der Seite „Kostenverursacher“ aus? Sicherlich verursachen die verordneten Medikamente einen Großteil der Ausgaben. Der Gesetzgeber hat inzwischen für die Zulassung von Medikamenten so hohe Hürden gesetzt, daß sich die Zulassungskosten vervielfacht haben. Hinzu kommen weitere immense Ausgaben durch die geforderten klinischen Studien.

Was aber geschieht, wenn sich die Entwicklung von Medikamenten für Pharmafirmen nicht mehr lohnt? Forschung muß sich für ein Unternehmen natürlich auch lohnen, mit Generika allein wird sich kein medizinischer Fortschritt machen lassen. Die deutschen internationalen Patentanmeldungen für neue Pharmaka sind deutlich rückläufig; Deutschland liegt heute schon weiter hinter den USA, Japan, Großbritannien und Frankreich zurück. Irgendwann werden ausländische Unternehmen eine solche Monopolstellung haben, daß wir – Deutschland war einmal die Apotheke der Welt – für teures Geld, aufzubringen von den Krankenversicherten, diese Medikamente importieren müssen. In diesem Zusammenhang muß darauf hingewiesen werden, daß das Bundesgesundheitsministerium unter dem Druck der politischen Forderungen Generika ohne Prüfung der Bioverfügbarkeit (beispielsweise Resorption im Magen-Darmtrakt) zugelassen und im gleichen Augenblick die Zulassungsbedingungen für neue Medikamente verschärft hat.

Sind nun die Ärzte die Krösusse des Systems? Das verfügbare Jahres-Netto-Einkommen eines niedergelassenen Arztes liegt bei rund 75 000 Mark, allerdings bei einer Wochenarbeitszeit von 53 bis 56 Stunden, nicht bei einer gesetzlichen Arbeitszeit von 38,5 oder gar 35 Stunden! Dieses verfügbare Netto-Einkommen entspricht der Besoldungsgruppe A 15 oder A 16, also dem Einkommen eines Regierungsdirektors bzw. eines Ministerialrates im Bundesgesundheitsministerium. Demgegenüber muß der Arzt auch noch das wirtschaftliche Risiko ohne Pensionsabsicherung tragen. Darüber hinaus ist bekannt, daß die täglichen Ausgaben der gesetzlichen Krankenversicherung für die Arztkosten genauso hoch sind wie die täglichen Verwaltungskosten.

Ärzte und Pharmaindustrie haben ihren Beitrag geleistet, nun müssen auch die Krankenkassen und die Versicherten ihren Beitrag zur Kostendämpfung leisten.

Wie sieht nun die Lösung aus? Aus den genannten Gründen läßt sich absehen, daß der medizinische Fortschritt nicht an die Brutto-Lohnsumme und damit an den bisherigen Arbeitnehmerbeitrag zu koppeln ist. Für Miete, Urlaub und Auto wird ja auch ein Vielfaches dieses Betrages ohne Klagen hingenommen. Diagnostik und Therapie sind vielfach effizienter und weniger schmerzhaft geworden, ganz abgesehen von echten Heilerfolgen mit Verlängerung des Lebens. Der Patient als Inanspruchnehmer des Gesundheitssystems muß sich entscheiden können, ob er eine eingeschränkte Arztwahl für einen günstigeren Tarif oder aber die bisherige Leistung haben möchte.

Man könnte sich vorstellen, daß die gesetzlichen Krankenkassen einen Medizinischen Dienst für Patienten mit geringerem Tarif vorhalten, der dann wie ein Filter weitere medizinische Leistungen (dann die kostengünstigsten) veranlassen kann. Arbeitnehmer, die einen höheren Tarif bezahlen, dürfen dann weiter die freie Arztwahl haben. Ein solches System würde

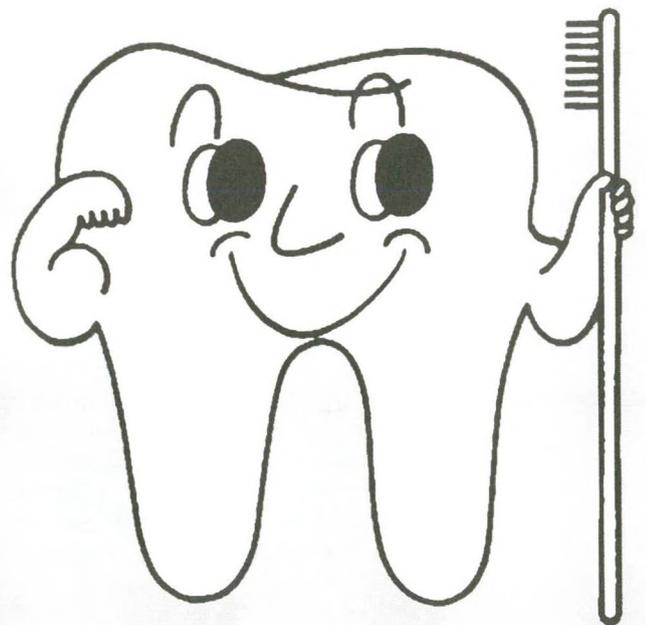
nicht nur den Patienten, sondern auch den Arbeitgeber entlasten, während bei dem Hausarztmodell der Krankenkassen einseitig der Patient und nicht der Arbeitgeber entlastet wird. Somit hat der Versicherte die Möglichkeit, durch Eigenleistung seine medizinische Versorgung zu verbessern oder auch bequemer zu gestalten, ganz wie er das bei seinem Auto und beim Urlaub tut.

Daß nicht Ärzte und Pharmaindustrie die Verursacher der Kostenlawine im Gesundheitswesen sind, läßt sich daraus ermaßen, daß – in den USA – 50 Prozent der Gesamtgesundheitsausgaben eines ganzen Menschenlebens in den letzten sieben Lebensmonaten anfallen. Dies zeigt eindeutig, daß die gestiegenen Gesundheitsausgaben mit der durchschnittlichen Lebenserwartung und den medizinischen Möglichkeiten der Lebensverlängerung zusammenhängen. Der Zuwachs an Lebensjahren wird um 2,6 Jahre durchschnittlich zunehmen. Zusätzliche Gesundheitsausgaben mußten pro Kopf und pro Jahr in den Jahren 1980 bis 1989 in Höhe von etwa 1.030 Mark für diese Zunahme der Lebenserwartung aufgebracht werden. All diese Dinge sollte man bedenken, wenn man Revisionen im Gesundheitswesen fordert.

H. J. Biersack (Professor Hans Jürgen Biersack ist Direktor (Uniklinik für Nuklearmedizin.)

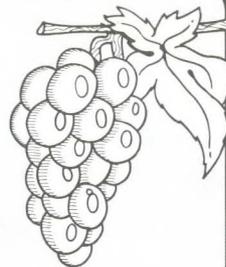
aus: General Anzeiger 25.4.95

## Tag der Zahngesundheit



**25. September 1995**

# Vini di Toscana



Wir liefern Ihnen Spitzenprodukte aus der Fattoria »AIOLA« – einem der bekanntesten Weingüter der Toskana. Traditionelle Herstellungsweise verbunden mit moderner Technik garantieren höchste Qualität.

Die Produkte der Fattoria AIOLA:

- BIANCO VAL D'ARBIA 1993/BIANCO DELL AIOLA (Trebiano/Chardonnay – sehr trocken)
- CHIANTI ROSATO DELLA AIOLA (Roséwein – trocken)
- CHIANTI CLASSICO 1992/93
- CHIANTI CLASSICO RESERVA 1990
- LOGAIOLO 1991 (Rotwein)
- ROSSO DEL SENATORE 1990 (Rotwein – gelagert in Barriques, gekellert nur aus den besten Jahrgängen, in kleinen Mengen)
- AIOLA SEKT – Brut
- VIN SANTO 1988 (Dessertwein – hergestellt nach traditioneller Art, Alkoholgehalt ca. 15% Vol.)
- GRAPPA (45% Vol.) – VECCHIA RESERVA (50% Vol.)
- ACETO – Weinessig aus dem Chianti
- OLIVENOEL EXTRA VERGINE (traditionelle Herstellungsweise, handgepflückt, nur 0,3% Säuregehalt)



**Keine Mindestbestellmengen!  
Lieferung für Veranstaltungen, Feiern  
usw. auch auf Kommission!  
NEU IM PROGRAMM:  
Original toskanische Pastaspezialitäten**

## WEINVERTRIEB Gerhard Haas

Zeppelinstraße 17 · 85399 Hallbergmoos · Telefon 08 11/9 49 63 (Anschluß Fotosatz Haas)



### BESTELLCOUPON

Anzahl

<input type="checkbox"/>	BIANCO VAL D'ARBIA 1993 .....	0,75 Ltr. Flasche	DM 10,50
<input type="checkbox"/>	CHIANTI ROSATO DELLA AIOLA .....	0,75 Ltr. Flasche	DM 10,50
<input type="checkbox"/>	CHIANTI CLASSICO 1990 .....	0,75 Ltr. Flasche	DM 16,95
<input type="checkbox"/>	CHIANTI CLASSICO RESERVA 1990 .....	0,75 Ltr. Flasche	DM 26,95
<input type="checkbox"/>	LOGAIOLO 1991 (Rotwein) .....	0,75 Ltr. Flasche	DM 26,50
<input type="checkbox"/>	ROSSO DEL SENATORE 1990 .....	0,75 Ltr. Flasche	DM 49,95
<input type="checkbox"/>	VINO SANTO 1988 (Dessertwein) .....	0,75 Ltr. Flasche	DM 28,50
<input type="checkbox"/>	AIOLA SEKT – Brut .....	0,75 Ltr. Flasche	DM 23,90
<input type="checkbox"/>	GRAPPA (45% Vol.) .....	0,7 Ltr. Flasche	DM 39,95
<input type="checkbox"/>	GRAPPA VECCHIA RESERVA (50% Vol.) .....	0,7 Ltr. Flasche	DM 98,00
<input type="checkbox"/>	ACETO – Weinessig aus dem Chianti .....	0,5 Ltr. Flasche	DM 9,20
<input type="checkbox"/>	OLIVENOEL EXTRA VERGINE .....	0,5 Ltr. Flasche	DM 21,90



Preise zzgl. Porto und Verpackung –  
Bei Bestellungen ab DM 150,- Lieferung frei Haus.

## ZMA/ZMF/ZMV



## gesucht?

Richten Sie bitte Ihre Anzeigenaufträge direkt an:

### Verlag & Anzeigenmarketing Angelika Haas

**Zeppelinstr. 17 · 85399 Hallbergmoos**

**Tel. 08 11/84 09 · Fax 08 11/34 18**

## Stellenangebote

Für unsere moderne, 50 km östlich von München gelegene Praxis suchen wir eine/n

### Assistenz Zahnärztin/zahnarzt

möglichst mit etwas Berufserfahrung.

Bei leistungsgerechter Vergütung bieten wir flexible Arbeitszeitgestaltung und Urlaubsregelung.

Wenn's „paßt“, ist eine spätere Assoziation durchaus vorstellbar.

Wohnraumbeschaffung ist kein Problem, die Verkehrsanbindung ist gut.

Schriftliche Kurzbewerbung bitte an Chiffre SA895ZBV.

## ZMF/DH

oder mit Prophylaxe vertraute  
oder an Prophylaxe interessierte  
Zahnarzhelferin

zu besten Bedingungen (Arbeitszeit, Gehalt, Urlaub) ab sofort oder möglichst bald gesucht.

Telefon 0 88 41/74 14, abends 17 30

Für unsere kieferorthopädische Praxis in Starnberg suchen wir ab sofort eine nette aufgeschlossene

## ZMA/ZMV.

Es erwartet Sie eine vielseitige, eigenverantwortliche und teamorientierte Tätigkeit bei großzügiger Gehalts- und Urlaubsregelung.

Dr. M. Grüner, Telefon 0 81 51/1 61 55 (9 – 18 Uhr)  
oder 0 81 51/2 95 19 (privat, abends)

## Stellengesuche

### Zahnärztin

mit Kassenzulassung für den Landkreis Starnberg sucht Teilzeitbeschäftigung in Gemeinschaftspraxis.

Zuschriften bitte an Chiffre SG495ZBV

## VERSCHIEDENES

### Balint-Gruppe für Zahnärzte

In Balint-Gruppen werden Probleme der Zahnarzt-Patienten-Beziehung, z. B. bei Angstpatienten, Diagnose und Prophylaxe psychosomatischer Erkrankungen u.ä. sowie ihre Rückwirkungen auf den Zahnarzt und sein Team bearbeitet. Im Kreise psychologisch interessierter Kollegen werden Lösungswege aufgezeigt. Die Bereitschaft zu etwas Selbsterfahrung sollte vorhanden sein.

Leitung: **Dr. med. dent. Hedwig Forster**  
Zahnärztin und Psychotherapeutin

Information: 0 89/22 24 54

Bei freien Plätzen Eintritt möglich!

### Deutsches Zahnärzte-Ehepaar

sucht Praxisübernahmemöglichkeit mit mindestens zwei Sprechzimmern im S-Bahnbereich.

Zuschriften bitte unter Chiffre V1395ZBV

### Zahnarztpraxis mit Zulassung

ab sofort abzugeben. Eine halbe Stunde von München, 10 km vor Landshut, großes Einzugsgebiet, im 2-Familienhaus, Wohnung im 1. OG., Immobilie kann erworben werden.

Kontakt über Treuhänderin Rechtsanwältin Braunstein, Landshut, Telefon 08 71/2 70 45 oder -46

### Gutgehende Praxis

aus familiären Gründen, kplt. mit 2 KaVo 1040-Behandlungseinheiten mit AAS, Panorama, Steri, Labor, ca. 100 qm, Nähe Rosenheim, ab sofort abzugeben. VB 355.000,-

Zuschriften bitte an Chiffre V1495ZBV

### Landkreis Starnberg

Moderne, gut eingeführte Praxis, 2 BHZ (erweiterungsfähig), EDV, abzugeben.

Chiffre V1595ZBV

### Gutgehende Praxis

in zentraler Lage mit 3 BHZ und guter Scheinzahl gesucht.

Chiffre V1695ZBV



## WICHTIGER HINWEIS

Bitte richten Sie Ihre  
Anzeigenaufträge  
und Abonnement-  
bestellungen direkt  
an:

**Verlag & Anzeigen-  
Marketing  
Angelika Haas  
Zeppelinstraße 17  
85399 Hallbergmoos  
Telefon 08 11 / 25 00  
Telefax 08 11 / 34 18**

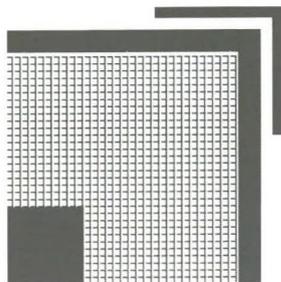
Anzeigenschluß für  
die nächste  
Ausgabe ist der  
**21. 7. 1995**

Redaktionelle  
Beiträge senden Sie  
bitte an die  
Schriftleitung



**VERLAG & ANZEIGEN  
MARKETING  
ANGELIKA HAAS**

**ZEPPELINSTRASSE 17  
85399 HALLBERGSMOOS  
TEL. 08 11/25 00  
FAX 08 11/34 18**



**JUNGMANN  
PAPIERTECHNIK**

### Durchschreibesätze

- alle Farbkombinationen
- Normal oder Recycling
- wahlweise mit  
Aufdruck „Original“

**Ab 4 Karton 10% Rabatt**

### Außerdem liefern wir

- Endlospapiere
- Endlosetiketten
- Schreibpapier
- Kopierpapier
- Recyclingpapier
- Briefhüllen
- Versandtaschen
- Notizblocks
- Karteikartenaufkleber
- Karteieinlageblätter
- Farbbänder
- Disketten

Fordern Sie unsere aktuelle  
Preisliste an!

### JUNGMANN PAPIERTECHNIK

Waldweg 21  
86424 Dinkelscherben

Telefon 0 82 92/9 69 00  
Telefax 0 82 92/96 90 33

# Praxis- bedarf

Wir führen in unserem umfangreichen Lager den  
gesamten Praxisbedarf namhafter Hersteller.  
In unseren Ausstellungsräumen finden Sie alles für  
Ihre Praxis- und Laboreinrichtung.

**Beratung-Verkauf-Service – alles aus einer Hand.**

**Ihr Vorteil – unser Know-how!**



**Gebrüder Genal GmbH**

DENTALMEDIZINISCHE GROSSHANDLUNG  
RIEDENER WEG 66 · 82319 STARNBERG



**0 81 51/30 05**

**Fax 0 81 51/30 06**

## Gut ausgestattete Praxis in Neuburg/Donau zu übernehmen.

Volksbank eG Neuburg, Hr. Heltmer  
Telefon 0 84 31/6 13 -1 10

## Haben Sie alte Praxismöbel?

**Zum Kauf gesucht:**

Schränke, Schreibtische, Beistellschränke etc.  
Auf Wunsch farbliche Neugestaltung Ihrer alten  
Stahlschränke möglich.

Bösl & Partner, Tel. 0 89/18 61 92



# ZBV-OBERBAYERN

*aktuell*

Herausgeber: Zahnärztlicher Bezirksverband Oberbayern, Körperschaft des öffentlichen Rechts · Geschäftsstelle: 81369 München · Fallstr. 36 · Tel. (089) 723 1055

**Politische Handlungen unterliegen nicht dem Berufsgericht** Seite 2

**Dr. Brigitte Hermann: Mit frischer Energie LAGZ reanimieren** Seite 3

**Dr. Martin Schubert: Resorbierbare Membranen** Seite 4

**GOZ Urteile einsenden** Seite 6

**10jährige Praxistätigkeit der Mitarbeiterinnen melden** Seite 6

Zahnärztlicher Bezirksverband Oberbayern und Verein zur Förderung der  
Wissenschaftlichen Zahnheilkunde:

**»OBERBAYERISCHE FORTBILDUNGSTAGUNG 1995«**

**LASERSYMPOSIUM – 4. November, Rosenheim – Seite 14**



## PUNTO KART



»Die preisgünstige  
Alternative«

**PHARMADOR** GmbH & Co. Dentalhandels KG

Daimlerstraße 13 · 85521 Ottobrunn · Telefon 0 89/6 09 90 80 · Fax 0 89/6 09 99 29

DENTAL

# Obmannsversammlung 1995 Oberbayern

Beim diesjährigen Treffen der Obleute aus Oberbayern standen Kammer- und KZV-Themen auf dem Programm. Die ZBV-Vorsitzenden Dr. Karl Mühlbauer und Dr. Gordian Hermann referierten über aktuelle Probleme aus dem Kammerbereich, über die die Obleute dann zuhause bei den Stammtischen und Obmannskreis-Versammlungen aus erster Hand berichten konnten.

Zur Sprache kamen Fragen wie: Zukünftige Zusatzbezeichnungen und Spezialisierungen, Änderung oder Erweiterung der Weiterbildungsordnung. Suche nach qualifiziertem Helferrinnen-Nachwuchs, Niederlassungssperre und Praxisabgabe nach 1998, Datenträgeraustausch mit Patientenschutz und GOZ-Novellierung.

GOZ-Referent Dr. Gordian Hermann artikuliert in diesem Zusammenhang seine herbe Enttäuschung über einen Beschluß der Bundes-Zahnärzte-Kammer, die an der Beibehaltung der bisherigen GOZ festhält. Im Vorstand des ZBV Oberbayern ist man nämlich der Meinung, daß die alte GOZ radikal aufgegeben werden muß und neue Denk-, Ordnungs- und Abrechnungskategorien ins Spiel gebracht werden müssen. Höchstens eine „Gebührenordnung der Zahnärzte“ dürfte entstehen, die sowohl den bürokratischen Unsinn, als auch die zunehmende Abhängigkeit vom BEMA-Denken und Beihilfevorschriften nicht mehr beinhaltet. Hermann berichtete auch über die bereits verwirklichte Absicht des ZBV, Arbeitskreise für verschiedene praxisspezifische Themen zu fördern und zu initiieren. So soll den Kollegen „vor Ort“ in den verschiedensten Belangen Hilfestellung gegeben werden, wobei allerdings auch retrograde Impulse für die standespolitische Arbeit des ZBV erhofft werden.

Auch ZBV-Vorsitzender Dr. Mühlbauer führte in seinem Statement aus, daß es von je her sein Bestreben gewesen sei, die Kollegenschaft - hier vor allem vertreten durch die Obleute - in die tägliche Standespolitik mit einzubinden. „Wenn die Basis schon nicht bereit ist, zu den großen Versammlungen zu kommen, so müssen die Standesvertreter eben an die Basis gehen.“ Das sei es, was er unter Basispolitik verstehe. Jedwede andere Spekulation, man würde im ZBV Oberbayern irgendwelche „grünen“ oder postsozialistischen Modelle der Standespolitik favorisieren, lehnte er entschieden ab. „Wir leben in einer parlamentarischen Demokratie. Das Wort Parlament beinhaltet sowohl das Verb „parlare“ (also miteinander reden und möglichst so lange, bis man einander verstanden hat), als auch das Substantiv „Mens“, was ja Geist und Verstand bedeutet. Letzteres also sollten dann vor allem die einsetzen, die gewählt sind als diejenigen, die Vorgaben machen sollen, mitdenken sollen, sich besser informieren können und müssen und die handeln können und müssen.“

Mühlbauer stellte auch wiederum die Frage, warum die Kollegenschaft derzeit nicht mehr komme; zumindest zwei Gründe führte er an.

Der erste betreffe die geänderten Gewohnheiten der Kollegenschaft. Zahnärzte seien auch Mitglieder dieser Gesellschaft, die reizüberflutet, gestreßt vom Alltag und ein wenig lesefaul geworden sei. Man müsse sich deshalb fragen, ob die Kollegenschaft noch zeitgemäß informiert werde, mit den richtigen Medien, im richtigen Stil und den richtigen Worten.

Der zweite Grund aber betreffe jene Kollegen, die einfach von der Standespolitik glauben „die Schnauze voll“ zu

haben. Zu oft seien sie enttäuscht worden von Versprechungen und zu sehr hätten sie die Ohnmacht der Standespolitik verspürt.

Wenn die Zahnärzteschaft sich aber jetzt dadurch noch mehr individualisiere und verweigere, so sei die Gefahr der weiteren Spaltung riesengroß. „Ist das nicht das Ziel unserer sozialpolitischen Gegner?“ fragte der ZBV-Vorsitzende und warnte vor einer weiteren Entsolidarisierung.

Eine große Gefahr sah der Referent auch in der vom Vorsitzenden der Bezirksgruppe Oberbayern des Freien Verbandes, Dr. Walter Leidmann, gewünschten sogenannten Selbstreinigung des Freien Verbandes von Kollegen, die zwar nominelle Mitglieder des Freien Verbandes seien, deren freihetliches Gedankengut aber nicht ausreicht, sich gegen den weiteren Marsch in ein staatliches Gesundheitssystem aufzulehnen. „So sehr ich das verstehe und auch dahinterstehe, daß das Wort Freiheit, das der Verband in seinem Namen führt, auch Programm sein muß für ihn, so sehr Sorge ich mich um die Solidarität der Kollegen“, meine Mühlbauer. „Wir brauchen dann eine neue, verbesserte Streitkultur innerhalb der Kollegenschaft.“ „Intra muros“ zu diskutieren müsse dann noch strikter gefordert werden, sonst würden zum I spiel wieder „Hinz und Kunz“ vom Bundeskanzler zum Ministeramt rennen und sich die Türklinke bei den Krankenkassen und Gerichten in die Hand geben. Dort würden sie, wie gehabt, ihre eigene, oft egoistische Politik, machen und die gewählte Standesführung habe - wie der Hase im Märchen - ständig den Nachteil gegenüber den vielen Igel, die schon überall zuerst angekommen seien.

Über die Themen des KZV-Bereiches, die weitgehend mit denen identisch waren, die bei der Bezirksstellenversammlung zur Sprache kamen, haben wir bereits berichtet.

(KM)

## „Politische Handlungen unterliegen nicht dem Berufsgericht“

**„Die „Schwäbisch-Haller Zahnärzte dürfen nicht munc gemacht werden!“ Das hat der Kammeranwalt beim Bezirksgericht für Zahnärzte in Stuttgart jetzt entschieden.**

Damit ist der Versuch des baden-württembergischen Sozialministeriums gescheitert, Ärzten, die sich zu brennenden berufspolitischen Fragen äußern, einen Maulkorb zu verpassen!

Ein vom Sozialministerium betriebenes berufsrechtliches Verfahren wurde jetzt eingestellt. Es richtete sich gegen die 14 Haller Zahnärzte, die aus Protest im vergangenen Oktober ihre Praxen für einen Tag geschlossen hielten („Das Budget ist bald erschöpft“). Die Zahnärzte hatten damals ihre Patienten über die negativen Folgen des GSG in einer Anzeige in Tageszeitungen aufgeklärt. Diese Aktion war - so der Kammeranwalt - legitim. In der schriftlichen Begründung schreibt der Anwalt: „... politische Ansichten und Handlungen oder die Stellungnahme zu wirtschaftlichen Angelegenheiten (können) niemals den Gegenstand eines Berufsgerichtsverfahrens darstellen.“ Die Entscheidung des Kammeranwalts kann für das Sozialministerium als Kläger keine Überraschung sein, denn schon im Vorfeld seiner Anzeige waren zwei unabhängige Rechtsgutachter zum selben Ergebnis gekommen. Hier wurde ein Verfahren um des Verfahrens willen betrieben; ein

politischer Einschüchterungsversuch, zu dem sich unabhängige Juristen nicht hergegeben haben. Die Entscheidung betrifft nicht nur die Haller Zahnärzte, sondern alle Kollegen in Deutschland.

(aus: Zahnarztwoche DZW 30/31/95)

**Professor Dr. Neubauer:**

**„Taktisch klug und fachlich versiert diskutieren“**

Willi B. betritt die Praxis seines Zahnarztes. Aber statt auf den Behandlungsraum steuert er auf ein kleines Zimmer zu. Zahnarzt S. erwartet ihn. Nach 30 Minuten intensivem Beratungsgespräch haben die beiden die beste Lösung für B's zahnmedizinisches Problem gefunden. Sie vereinbaren einen Termin und klären die Finanzierung. Eine Vision? „Nein! Genau so wird es eines Tages sein“, prophezeit Professor Dr. Neubauer an der Universität der Bundeswehr München und Mitglied des Sachverständigenrates der Delegierten der Zahnärztekammer Schleswig-Holstein.

„Immer, wenn die Ausgaben in einem großen Bereich die Einnahmen übersteigen, sind Reformen nötig. Und bei uns gibt es in solchen Situationen Gesetze.“ Das Gesundheitsreformgesetz habe gezeigt, daß im Bereich der Gesundheitsversorgung einiges getan werden müsse und könne. Die „Deckelung“ habe sich als sehr effizient erwiesen. „So etwas funktioniert aber nur für eine kurze Zeit“. Jetzt, so Neubauer, sei es nötig, über langfristige Lösungen nachzudenken.

„Politischer Wille ist es nicht, die Beiträge zur Krankenversicherung anzuheben“, erläuterte der Ökonom. „Denn jede Mark, die der Bürger an die Krankenversicherung zahlt, geht dem Finanzminister verloren“. Dennoch: ohne ein neues Modell sei die Finanzierung der Gesundheit nicht mehr zu gewährleisten.

Modelle gibt es nach Ansicht Neubauers genug, um der Krise ein Ende zu bereiten: Beitragsbemessung nach Gesamt- statt nur nach dem Arbeitseinkommen, Erhöhung der Rentnerbeiträge, höhere Eigenleistungen der Familien. Um die Arbeitskosten in der Bundesrepublik Deutschland nicht noch weiter steigern zu müssen, werde auch darüber nachgedacht, die Arbeitgeberanteile zur Krankenversicherung stabil zu halten und ein Mehr an Versorgung in die Verantwortung eines jeden Beitragzahlers zu legen.

„Die Krankenkassen wiederum werden in den kommenden Jahren dazu übergehen, sich gegen ihre Mitbewerber durch individuelle Versicherungsangebote ihren Platz auf dem Markt zu sichern. Der Versicherte wird sich dann aus einem ganzen Leistungspaket das für ihn entsprechende Angebot wählen können, was aber den einzelnen mehr Geld kosten wird. Derart unpopuläre Lösungen wird es sicher nicht in einem Wahljahr geben“, so Neubauer.

Deshalb werde das Jahr 1996 eher ein Jahr des Beobachtens werden denn der Entscheidungen. Frühestens 1997 sei mit Konsequenzen zu rechnen.

Und die Zahnärzte? Können sie etwas tun, um an der Gestaltung neuer zahnärztlicher Gesundheitsversorgung aktiv mitzuwirken? „Ein System, das von oben nach unten gedrückt wird, ist ineffizient“, so Neubauer. Schon deshalb sei es drin-

gend notwendig, daß die Medizin ihre Fachlichkeit in die Diskussion einbringe.

Ärzte und Zahnärzte dürften dabei allerdings nicht stets nach dem Optimalen schießen und das ökonomisch Machbare aus dem Auge verlieren. Beide Aspekte sinnvoll miteinander zu kombinieren, dies sei eine der Hauptaufgaben der Mediziner. „Qualitätssicherung sowie Regel- und Wahlleistungen sind in diesem Zusammenhang wichtige Begriffe“.

Die Zahnärzte, so Neubauer, müßten jetzt die Ziele einer denkbaren Strukturänderung aus ihrer Sicht klar definieren. Dies, so Dr. Ulrich Rubehn, sei bereits geschehen. „Dennoch diskutieren die Politiker nicht mit uns“. Ein langer Weg, so Neubauer, werde es sein, wenn er zu einer alle befriedigenden Kompromißlösung führen solle. Derzeit aber macht sich Sorge unter den Zahnärzten breit – vor allem über Ideen wie das Einkaufsmodell.

„Je mehr Zahnärzte es gibt, desto stärker wird der Druck werden, solche Verträge abzuschließen“, erklärt Neubauer.

Hier seien Verhandlungsgeschick und die gute Zusammenarbeit mit dem Patienten nötig.

(aus: Zahnärzteblatt Schleswig-Holstein 7/95)



**Dr. Brigitte Hermann:**

**Mit frischer Energie LAGZ reanimieren**

Den Beginn des neuen Schul- und Kindergartenjahres im September möchte ich zum Anlaß nehmen Sie, liebe Kolleginnen und Kollegen, über den Stand der LAGZ und ihrer Funktion als Einrichtung der Gruppenprophylaxe zu informieren.



Mancher Arbeitskreis in Oberbayern könnte und sollte vielleicht reanimiert werden, denn Frust und Unlust auf dem Gebiet der Gruppenprophylaxe sollten nicht auf Kosten der Zahngesundheit unserer Kinder gehen. Gleichzeitig könnte es auch so sein, daß wir uns, wie man in Bayern so schön sagt, „ins eigene Fleisch schneiden“.

Es ist an der Zeit, wieder mit frischer Energie auf dem Gebiet der LAGZ tätig zu werden.

**„Wir haben viel zu verlieren!“**

Im Vergleich zu anderen Bundesländern ist die LAGZ Bayern die einzige Arbeitsgemeinschaft, die noch freiheitliche Strukturen aufweist. Der öffentliche Gesundheitsdienst hat in allen Bundesländern in Bezug auf Gruppenprophylaxe die Zügel

fest in der Hand. Vielleicht mutmaßt der eine oder andere von Ihnen, daß dies nicht die schlechteste Lösung wäre; man sollte jedoch die Konsequenzen aus dem Abgleiten der Gruppenprophylaxe in die Hand des Staates sehen.

Wer garantiert uns denn, daß die Gruppenprophylaxe bei Untersuchungen endet? Es gibt von interessierter Seite propagierte Pläne, nach denen in Situationen vor Ort die gesamte Prophylaxe, mit restaurativen Maßnahmen verbunden, erbracht werden soll. Das erinnert doch stark an die alte Ambulatorienidee. Sollen wir am Ende dann auch die Individualprophylaxe verlieren, die wir mittlerweile reibungslos in unseren Praxisablauf integriert haben? Es liegt allein an uns, den niedergelassenen Zahnärztinnen und Zahnärzten die Felder der Prophylaxe selbst zu besetzen.

Viele von Ihnen haben selbst Kinder in Schulen und Kindergärten, die Sie betreuen könnten und die auf Sie zukommen. Es handelt sich zwar um Ihre Freizeit, eröffnet uns andererseits auch ein weiteres Spektrum der Zahnmedizin. Gleichzeitig betreiben wir Imagepflege für unseren darniederliegenden Berufsstand.

Jeder, der nur einen kleinen Beitrag zum Funktionieren der LAGZ leistet, trägt dazu bei, daß Prophylaxe, sei es Gruppen- oder Individualprophylaxe, eine Angelegenheit unseres Berufsstandes bleibt.

*Dr. Hermann ist Referentin für Prophylaxe im ZBV Oberbayern.*

**MEIER**  
DENTAL-Fachhandel GmbH

Für Sie permanent  
**3 Stützpunkt-Techniker**  
in München und Augsburg

## AN UNS FÜHRT KEIN WEG VORBEI!

... wenn Sie Richtung Süden fahren  
oder

- ... wenn Sie ein leistungsfähiges Dental Depot mit über 50 Mitarbeitern kennenlernen wollen
- ... wenn Sie umfassend und kreativ bei Praxis-, Laborplanung und Einrichtung beraten werden möchten
- ... wenn Sie Interesse an unseren regelmäßigen Assistententreffs und Informationsveranstaltungen mit hervorragenden Referenten haben
- ... wenn Sie einen unserer 16 Kundendienst-Techniker benötigen
- ... wenn Sie unsere umfassende Lieferbereitschaft von über 35.000 Artikeln in Anspruch nehmen möchten

**ROSENHEIM** Hechtseestr. 8 · Tel. 0 80 31/3 90 50 · Fax 39 05-27

**BAD REICHENHALL** Kurfürstenstraße 5

**MÜNCHEN** MEIER-KUNZE  
Fallstraße 22 · Telefon 0 89/7 24 10 14 · Fax 0 89/7 24 21 62

**Dr. Martin Schubert:**

## Resorbierbare Membranen zur gesteuerten Knochenregeneration - ein Überblick

Mit den bahnbrechenden Tierversuchen von Nyman 1982 war es gelungen, die Regenerationsvorgänge parodontaler Stützgewebe und/oder knöcherner Defekte positiv zu beeinflussen.

Das ursprüngliche Prinzip beruht auf der Schaffung einer Barriere in Form einer Membran oder Folie, um Zellen des Desmodonts und Lagerknochens die Möglichkeit zu geben, in den Defekt zu proliferieren. Gleichzeitig soll verhindert werden, daß gingivales Gewebe in den Knochendefekt einwachsen kann.

Als Folienmaterial kam bisher überwiegend das gereckte Polytetrafluorethylen (ePTFE/GoreTex) zum Einsatz.

Der erforderliche Zweiteingriff zur Entfernung dieser nicht resorbierbaren Membranen, sowie gelegentlich beobachtete Wunddehiszenzen mit Infektionsgefahr während der Einheilphase ließen jedoch den Wunsch nach geeigneteren Lösungen bei der Anwendung der Membrantechnik aufkommen.

Dieser Beitrag soll einen Überblick über die z. Zt. in Deutschland erhältlichen biologisch abbaubaren Membranen geben, die damit ein einheitliches operatives Vorgehen ermöglichen.

Grundsätzlich werden zwei Typen von biologisch abbaubaren Produktklassen unterschieden: Synthetische und natürliche Polymere. Auf Grund ihrer Formbarkeit sollten resorbierbare Folien in Kombination mit Platzhalter-Materialien wie autogenem Knochen oder Knochenersatz verwendet werden. Die zweischichtige, aus Schweinekollagen hergestellte Membran „Bio-Gide“ der Fa. Geistlich, Wollhusen, Schweiz, c Vertreter der natürlichen Polymere zeigt im Tierversuch eine Resorption nach 4 Monaten. Kollagen werden besonders positive Eigenschaften zur schnellen Knochenheilung zugeschrieben. Die bisher gesehene beschleunigte Resorption läßt dieses Material im stark durchbluteten Gingivalgewebe allerdings nicht geeignet erscheinen.

Unter den synthetischen Polymeren war Polyglactin mit dem Warenzeichen „Vicryl“ der Fa. Ethicon, Norderstedt, die bisher bekannteste Substanz. In den 1993 von Greenstein und Canton durchgeführten Versuchen zeigte sich jedoch eine ungenügende Resorptionskinetik der Vicryl-Membranen. Die permeable Membran konnte nicht die für eine erfolgreiche Geweberegeneration notwendigen 6 Wochen überstehen und das Epitheltiefenwachstum verhindern.

Aufsehen erregte nach einer klinischen Studie der Bränemark-Gruppe die „Guidor“-Membran der Fa. Guidor, Hudinge, Schweden. Die festgestellte Resorptionszeit der Membran mit 6 bis 12 Monaten läßt als Material ein Polylactid-Copolymer vermuten. Fraglich bleibt bei allen positiven Eigenschaften, welche Auswirkungen der als Weichmacher beigesetzte Zitronensäureester auf die Biokompatibilität hat.



Schließlich hat der Membranmarktführer W. L. Gore & Associates, Flagstaff, USA, endlich auch eine abbaubare „Resolut“-Membran vorgestellt. Materialbasis ist Polylactid und Polyglycolid. Nach ca. 6 Wochen beginnt die Resorption und ist nach 3 Monaten abgeschlossen.

Ähnlich wie bei der Guidor-Membran findet man weder beim Hersteller, noch in einer der Publikationen wichtige Materialinformationen wie genaue Zusammensetzung, Molekulargewicht, Membrandicke. Ohne eine komplikationslose, Dehizens-freie Gewebendeckung wird eine nur 4-6wöchige physische Stabilität der Membran aber wohl kaum ausreichend sein können.

Fazit: Die Zukunft liegt bei den Copolymeren mit einem hohen Poly(L-lactid)-Anteil und langsamer Degradation. Umfassende klinische und toxikologische Untersuchungen liegen noch nicht vor.

**ZITAT**

Keine Familie mit drei Kindern kann es sich im Grunde mehr leisten, daß ein Elternteil zu Hause bleibt und die Kinder erzieht, während der andere zur Arbeit geht. Wenn beide Ärzte sind, dann mag das angehen; aber in unseren Bemühungen um die Gesundheitsreform – dann vielleicht auch nicht mehr.«

*(Auszug aus der Niederschrift über die 361. Sitzung des Gesundheitsausschusses des Bundesrats am 26. April 1995 – Horst Seehofer, Bundesgesundheitsminister)*



EcoTwin 3002  
z.B. Mundspülschrank  
ab 4900,-  
zzgl. MwSt.

**DAS DUO FÜR DIE PROPHYLAXE.**

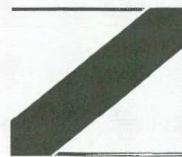
Mit EcoTwin präsentiert ecodent das ideale Duo für den Prophylaxebereich in der Zahnarztpraxis.

EcoTwin ist das erste mobile Schranksystem inkl. einem Schrankkorpus mit Materialienablage, elf Instrumentetrays, Stromanschlüssen sowie

einem kompletten Mundspülschrank. Das flexible EcoTwin ist extrem platzsparend konstruiert und besticht durch modernstes Design.



ecodent Systemvertrieb Richard Wagner Str. 23 85276 Pfaffenhofen Tel + Fax 08441-72030



**ZBV Oberbayern und Bezirkstelle**

**Zahnärztlicher Bezirksverband Oberbayern  
Delegierten-  
versammlung 1995  
am 4. Oktober 1995**

Zahnärztehaus München, Fallstr. 34 (Vortragssaal),  
14.00 Uhr

**Tagesordnung**

- TOP 1 Berichte des Vorsitzenden
- TOP 2 Berichte der Referenten
  - a) GOZ, Dr. Gordian Hermann
  - b) Zahnmedizinische Assistentinnen (ZAH), Dr. Zeno Hepp
  - c) Presse und Information, Dr. Hans Seeholzer
  - d) Fortbildung, Dr. Fritz Bauer
  - e) Berufsbegleitende Beratung, Dr. Wolfgang Kronseder
  - f) Praxisführung und Umwelt, Dr. Michael Moser
  - g) Praxis und Wissenschaft, Arbeitskreise, Dr. Martin Schubert
  - h) Prophylaxe, Dr. Brigitte Hermann
  - i) Behindertenbehandlung, Geriatrie, Dr. Werner Habersack
- TOP 3 Honorierung der Obleute
- TOP 4 Anpassung der Reisekostenordnung
- TOP 5 Anpassung der Beitragsordnung (Gruppierungen)
- TOP 6 Jahresabschluß per 31.12.94
  - a) Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung
  - b) Prüfbericht der Bayer. Treuhand (liegt zur Einsicht auf)
  - c) Nachgenehmigung zum Haushalt 1994
  - d) Bericht der Kassenprüfer
  - e) Entlastung des Vorstandes

TOP 7 Haushaltsplan für 1996

TOP 8 Anträge, Sonstiges

Anträge bitten wir bis spätestens 20.9.1995 schriftlich einzureichen.

Dr. Karl Mühlbauer      Dr. Gordian Hermann  
1. Vorsitzender          2. Vorsitzender

**Nächster Erscheinungstermin:**

Die nächste Ausgabe des »ZBV Oberbayern aktuell«  
erscheint am **5. Oktober 1995.**

**Redaktionsschluß ist am 13. September 1995.**

Redaktionelle Beiträge senden Sie bitte an den  
ZBV Oberbayern.

**Anzeigenannahme bis einschließl. 21. Sept. 1995.**

## GOZ Gerichtsurteile einsenden

Die Bayerische Landeszahnärztekammer bittet alle Kolleginnen und Kollegen um Informationen zu laufenden oder bereits abgeschlossenen Gerichtsverfahren im Rahmen der GOZ.

Insbesondere bitten wir um Zusendung von Gerichtsurteilen an:

Bayerische Landeszahnärztekammer  
Referat Praxis und Wissenschaft/GOZ  
Fallstraße 34, 81369 München.

Nur durch Ihre Mithilfe ist es möglich, auf dem laufenden zu bleiben und die Kollegenschaft adäquat zu beraten.

Wir danken für Ihre Unterstützung.

Dr. Gordian Hermann  
Referat Praxis und Wissenschaft/GOZ

## Wie verhalte ich mich bei Patienten

**mit – angeblicher/tatsächlicher – fehlerhafter Vorbehandlung durch einen anderen Kollegen?**

Jeder von uns kennt die Situation: Ein neuer Patient kommt mit Beschwerden in die Praxis und die Anamnese ergibt, vor nicht allzu langer Zeit wurde ein Zahnersatz eingegliedert, von dem der Patient angibt, er bereite ihm Schmerzen, die Paßgenauigkeit sei ungenügend usw....

### Finger weg!

Lassen Sie sich jetzt nicht verleiten, hier sofort eine Behandlung einzuleiten und den Zustand des angeblich mangelhaften Zahnersatzes so zu verändern, daß eine objektive Begutachtung des ursprünglichen Zustandes nicht mehr möglich ist.

FRIALIT-2 Implantologie  
in Anwendung und Abrechnung

## Workshop für Zahnärzte ZMAs, ZMFs und ZMVs

Veranstalter: Fa. Friatec und ALHA-  
Fortbildungsinstitut  
Termin: Mittwoch, den 20.09.1995  
Mittwoch, den 08.11.1995  
Zeit: 15.00 Uhr bis 18.00 Uhr  
Ort: ALHA Fortbildungsinstitut  
Graf-Vieregg-Straße 2  
82327 Tutzing  
Referenten: Dr. H.-J. Hartmann  
Maria Vargas, ZMV  
Anmeldung: Schriftlich oder per Fax  
bis 14 Tage vor Beginn der  
Veranstaltung

Vorabinformation unter  
Tel. 0 81 58/20 15 · Fax 0 81 58/20 16

Nur so vermeiden Sie folgende Vorwürfe:

1. Sie haben den ursprünglichen Zustand des Zahnersatzes so verändert, daß eine Begutachtung nicht mehr möglich ist.
2. Sie haben primär aus eigenem finanziellen Interesse die Behandlung vorgenommen.
3. Ihre Tätigkeit hat den Zustand der prothetischen Arbeit verschlechtert und Sie sind deshalb mitverantwortlich.

**Richtig ist**, den Patienten zunächst an die dafür bestellten Gutachter der KZVB und der Kammer zu verweisen (KZVB-Gutachter für Kassenpatienten, Gutachter der BLZK für Privatpatienten). (aus: Zahnärztlicher Anzeiger München)

## Helferinnenehrung: „Zehnjährige Praxis- tätigkeit“ melden

Wie alljährlich sollen auch heuer wieder ZMA (Zahnarzhelferinnen) bei der Herbstfortbildung in Rosenheim am 04.11.1995 geehrt werden, die 10 oder 15 Jahre in einer Praxis tätig sind (ohne Ausbildungszeit). Aus organisatorischen Gründen bitten wir Sie, die für die Ehrung vorgesehenen Damen bis spätestens 16.10.1995 zu benennen und uns eine Kopie des Helferinnenbriefes sowie einen kurzen Werdegang dieser Helferin (evtl. Angaben über Familienstand, Kinder, Hobbies, durchgeführte Fort- und Weiterbildungskurse, Besonderheiten etc.) einzureichen. (B)

## Sommerabschluß- prüfung 1995

Berufsschule	Teilnehmer- innen	bestanden	nicht bestand--
Bad Tölz	Gesamt: 35	33	2
	Röntgen: 35	22	13
Erding	Gesamt: 57	53	4
	Röntgen: 57	22	35
Fürstenfeldbruck	Gesamt: 45	42	3
	Röntgen: 42	14	28
Garmisch-Partenk.	Gesamt: 28	24	4
	Röntgen: 28	21	7
Ingolstadt	Gesamt: 44	40	4
	Röntgen: 43	12	31
Neuburg	Gesamt: 15	12	3
	Röntgen: 15	4	11
Rosenheim	Gesamt: 38	33	5
	Röntgen: 35	14	21
Traunstein	Gesamt: 62	60	2
	Röntgen: 62	18	44
Starnberg	Gesamt: 2	2	-
	Röntgen: 2	1	1
Gesamt-Teilnehmerinnen		326	27
Gesamt-Teilnehmerinnen Röntgenprüfung		319	191

Leider hat keine Schülerin mit der Note „sehr gut“ bestanden!

## MITTEILUNGEN

# Daten zur Ausbildungssituation in den Zahnarztpraxen 1995

### Ausbildungsstatistik für Bayern

	Azubis gesamt	neue Verträge	ausländ. Azubis	vorzeitig gelöste Verträge
1990	6011	2282	603	604
1991	6229	2434	782	563
1992	6557	2444	875	711
1993	6556	2181	979	666
1994	6561	2638	1103	707
1995	Trend:	++	+++	

### Ausbildungszahlen in Oberbayern

1991	1192
1992	1178
1993	1225
1994	1261

(Aber: Gesamtzahl der Zahnärzte ist in den letzten Jahren auch gestiegen)

### Ausländeranteil

München 50 % Oberbayern 13 %  
(vorwiegend aus Ex.Jugoslawien)

### Schulbildung

am Beispiel Oberbayern 1994, neue Ausbildungsverträge

Hauptschulabschluß	42 %
ohne Hauptschulabschluß	32 %
Realschulabschluß	23 %
Hochschulreife	1 %

### Schulische Leistungen

Fach- und Berufsschullehrer beklagen sinkende Motivation und Disziplin, Abschlußprüfung kann auch bei mangelhaften Leistungen in den berufsspezifischen Fächern bestanden werden.

Niveau in den Klassen nicht sehr hoch. Unterrichtsstoff kann oft nur noch vorgetragen, aber nicht mehr vermittelt werden. Durch steigenden Ausländeranteil auch noch dazu Sprachprobleme.

**Fazit:** Wir haben vielleicht genügend, aber die falschen Azubis

*Dr. Zeno Hepp, Referent für ZÄ-Hilfskräfte*

## Prüfungstermine 1996

### für Zahnarzhelferinnen in der Ausbildung

Winterabschlußprüfung	Mittwoch, 17.01.1996
Zwischenprüfung	Mittwoch, 13.03.1996
Sommerabschlußprüfung	Mittwoch, 22.05.1996



**Wehren Sie sich gegen die Dunkelheit!**



**Nutzen Sie die Vorteile unserer starken Gemeinschaft!**

**Aktionsgemeinschaft  
Freie  
Zahnheilkunde  
Oberbayern e.V.**

Geschäftsstelle:

Peter-Hans-Straße 13  
84494 Neumarkt-St. Veit  
Telefon: 0 86 39-9 87 50  
Telefax: 0 86 39-98 75 - 60

## Nachuntersuchung bei Auszubildenden

Wir weisen darauf hin, daß das Gewerbeaufsichtsamt eine Strafe von bis zu 700,00 DM erheben kann, wenn bei einer minderjährigen Auszubildenden nach dem ersten Lehrjahr keine Nachuntersuchung durchgeführt wird. (B)

## Hinweis auf Vergütungstarif

Wir möchten darauf hinweisen, daß am 1. Juli 1995 die zweite Stufe des Vergütungstarifvertrages für Zahnarzhelferinnen vom 17.08.94 in Kraft getreten ist, die eine 2 %ige Erhöhung der Gehälter für die Laufzeit vom 01.07.95 bis 30.06.96 vorsieht. (B)

Vom 01. Juli 1995 bis 30. Juni 1996

Berufsjahr	Tätigkeitsgr. I	Tätigkeitsgr. II (fortgebild. Helferin)	Tätigkeitsgr. III (ZMF / ZMV)
	monatl.	monatl.	monatl.
1. - 3.	DM 2.368,-	DM 2.535,-	DM 2.961,-
4. - 6.	DM 2.576,-	DM 2.758,-	DM 3.221,-
7. - 10.	DM 2.794,-	DM 2.992,-	DM 3.495,-
11. - 15.	DM 2.930,-	DM 3.138,-	DM 3.663,-
ab dem 16. für jedes weitere Berufsjahr	DM 53,-	DM 59,-	DM 66,-

## OBMANNSKREISE

### Obmannskreis Freising

**Zahnärztetreffen am Donnerstag, 7. September 1995,**  
um 20.00 Uhr in Freising, Gasthof Lerner, Vöttinger Str. 60  
**Neuwahl Obmann und Stellvertreter**  
Dr. Wilfried Sängler, stv. Obmann

### Obmannskreis Ingolstadt

**Zahnärztetreffen am Montag, 11. September 1995,**  
um 20.00 Uhr in Ingolstadt, Restaurant Dampflok  
Dr. Gottfried Kreller, Obmann

### Obmannskreis Altötting und Mühldorf

**Gemeinsames Zahnärztetreffen am Mittwoch, 13. September 1995,** um 20.00 Uhr in Altötting, Hotel Post (große Saal).

Themen: 1. Stand der KZVB-Politik; Informationen zu DTA, Punktwert, Budget, HVM, Amalgam/Composite, BEL II

Referent: ZA Michael Schwarz, Mitglied des KZVB-Vorstandes  
2. Wiederbelebung des Fortbildungsarbeitskreises AÖ/MÜ/TS mit Wahl des Vorsitzenden

Dr. Viktor Jais, Dr. Anglika Wibmer, Obleute für Altötting  
Dr. Eberhard Siegle, Dr. Matthias Gebauer, Obleute für Mühldorf

### Obmannskreis Traunstein

**Fortbildungsveranstaltung der Arbeitskreise AÖ, MÜ, TS,**  
am Mittwoch, 20. September 1995, um 19.00 Uhr, Seebuck, Hafenrestaurant

Thema: „Sind wir noch zu retten?“  
Ein Ausblick in die Zukunft eines freien Berufsstandes.

Referent: Dr. Dr. Josef Kastenbauer, Altötting, Präsident der BLZK

**Fortbildungsveranstaltung am Freitag, 22. September 1995,** 14.00 – 20.00 Uhr (Ort wird bei Anmeldung bekanntgegeben)

Thema: „CEREC Erfahrungen mit Keramik-Inlays in der täglichen Praxis“

Referent: Dr. Eberhard Burnier, Mainz  
Anmeldung in der Praxis Dr. Wilhelm, Tel. 086 21/27 60, Fax 6 38 54. Kosten des Arbeitsseminars DM 150,- per Verrechnungsscheck.

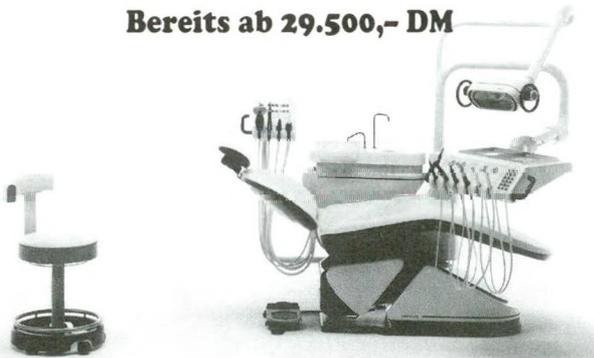
**Fortbildungsveranstaltung am 13./14. Oktober 1995,** (Ort wird bei Anmeldung bekanntgegeben) – 1 1/2 Tageskurs für ZA und ZAH.

Thema: „Notfallmedizin in der Zahnarztpraxis – Pflicht für jeden Zahnarzt“

Referent: Dr. Alexander Dorsch und sein Team  
Anmeldung in der Praxis Dr. Wilhelm, Tel. 086 21/27 60, Fax 6 38 54. Kosten DM 300,- (ZA), DM 80,- (ZAH) per Verrechnungsscheck. Der sehr aufwendige Kurs findet nur bei einer Mindestteilnehmerzahl von 20 Personen statt.  
Dr. Wolfram Wilhelm, Obmann

**Sie wollen sparen - ohne auf ein modernes  
Behandlungsgerät zu verzichten?  
Dann nehmen Sie doch Kontakt mit uns auf!**

**Bereits ab 29.500,- DM**



**bieten wir Ihnen einen  
CASTELLINI-ARBEITSPLATZ an.**

Übrigens, wir setzen auch auf Second-Hand.  
Das heißt im Klartext: Um- und Aufrüstung Ihrer  
vorhandenen Behandlungsgeräte.

Informieren Sie sich doch unverbindlich!  
Unsere Mitarbeiter beraten Sie gerne und ausführlich.

**DUO DENTAL GMBH**

Vertrieb von labor- u. zahnmed. Geräten

Georgenstr. 63 · 80799 München · Tel. (0 89) 2 71 25 92 · Fax 2 71 26 21

Vertreten in:  
München, Geretsried, Falkenstein, Erfurt, Leipzig, Dessau

## Obmannskreis Berchtesgadener Land

**Fortbildungsveranstaltung am Montag, 25. September 1995,** um 19.30 Uhr, in Berchtesgaden, Hotel Geiger

Thema: Möglichkeiten und Grenzen der Lasertherapie in der Zahnheilkunde

**Vorankündigung:**

**Zahnärztetreffen am Dienstag, 10. Oktober 1995,** um 19.30 Uhr in Freilassing, Gasthof Moosleitner

Thema: Koordinierte Zusammenarbeit zwischen ZA und MGK-Chirurg in der Implantologie

Dr. Horst Hämisch, Obmann

**Fortbildungsveranstaltung am Dienstag, 24. Oktober 1995,** um 19.30 Uhr, Freilassing, Gasthof Moosleitner

Thema: Früherkennung maligner Mundschleimhautveränderungen  
Zahnärztliche Chirurgie im bestrahlten Kiefer

Referent: PD Dr. Dr. Michael Herzog, München  
. Michael Moser, stv. Obmann

## Obmannskreis Dachau

**Zahnärztetreffen am Dienstag, 26. September 1995,** um 20.00 Uhr in Dachau, Hotel Götz, Götzstube

Thema: Der Lasereinsatz in der Zahnmedizin  
– Möglichkeiten und Chancen  
– Das richtige Lasersystem für Ihre Praxis

Referenten: Dr. med. dent. Wolfgang Funk, Gauting  
Dr. Chris Justen, MSL Deutschland, Hersteller  
Joachim Koop, IBC München  
Rainer Duschl, M-T-Z Freising

Dr. Klaus Mayer, Obmann

## Obmannskreis Stanberg/Weilheim/ Garmisch/Bad Tölz/Landsberg

**Seminar am Dienstag, 26. September 1995,** um 20.00 Uhr in Pähl bei Weilheim, Gasthof „Alte Post“

Thema: Abdingung

Referent: ZA Peter Eichinger, Vorstandsmitglied der KZVB  
Bei diesem Seminar sollen die Möglichkeiten der Abdingung aufgezeigt werden, die auch von Seiten der KZVB getragen werden. Sie bekommen damit Sicherheit für Ihre Behandlung außerhalb des schmalen Leistungsspektrums, das der Gesetzgeber den Krankenkassen belassen hat, ohne Bedrohung von Budget, HVM etc., d.h. Sie können endlich Zahnheilkunde machen.

**Anmeldung beim jeweiligen Obmann per Telefon bez. Fax.**

Essen möglich nach einer kleinen Karte um die Veranstaltung nicht zu sehr zu stören.

Dr. Werner Habersack, Starnberg  
Dr. Ulrich Keller, Weilheim-Schongau  
Dr. Zeno Hepp, Garmisch-Partenkirchen  
Dr. Hans Obermüller, Bad Tölz/Wolfratshausen  
ZA Bernd Müller-Hahl, Landsberg

**Betrifft Obmannskreis Landsberg:**

**Das Monatstreffen am 27.9.1995 entfällt.**

## Obmannskreis Neuburg/Schrobenhausen

**Zahnärztetreffen am Dienstag, 26. September 1995,** um 19.30 Uhr in Neuburg-Bergen, Klosterbräu Böhm

Thema: Medizinische Geräteverordnung, Medizin-Produkte-Gesetz

Referent Mitarbeiter der Fa. Emil Huber Dental  
Dr. Micheal Schmitz, stv. Obmann

## Obmannskreis Rosenheim

**Zahnärztetreffen am Mittwoch, 27. September 1995,** um 20.00 Uhr c.t., in Rosenheim-Westerndorf-St. Peter, Gasthof Höhensteiger

Themen: 1. Vorstellung Tiolox-Implantatsystem  
2. Information zur „Änderung der Richtlinien in der Füllungstherapie“

Die Obleute bitten um zahlreiche Teilnahme.

Dr. Rolf J. Löffler, Obmann, ZA Michael Schwarz, Dr. Helmut Hefele, stv. Obleute

## Obmannskreis Miesbach

**Zahnärztetreffen am Donnerstag, 28. September 1995,** um 20.00 Uhr in Miesbach, Bayerischer Hof, Oskar-von-Miller-Straße 2-4

Thema: Möglichkeiten und Chancen des Lasereinsatzes in der Zahnmedizin

Referenten: Rainer Duschl  
Dr. Georg Schreyer, Obmann

## Obmannskreis Bad Tölz – Wolfratshausen

**Zahnärztetreffen am Dienstag, 10. Oktober 1995,** um 20.00 Uhr in Königsdorf, Posthotel Hofherr

Thema: „Amalgam oder Kunststoff“

Dr. Hans Obermüller, Obmann

## Obmannskreis Ebersberg

**Zahnärztetreffen am Dienstag, 10. Oktober 1995,** um 20.00 Uhr in Oberndorf/Ebersberg, Gasthof Huber

Thema: Kuba – Paradebeispiel eines sozialistischen Gesundheitssystems

Referent: Horst Mette

Interessenten aus anderen Obmannsbereichen sind immer herzlich willkommen.

Dr. Gerd Flaskamp, Obmann

## Praxisdrucksachen, schnell und preiswert!

z.B.: Briefbögen A4	1000 Stck.	ab DM 190,-
Visitenkarten	500 Stck.	ab DM 120,-
Rezeptblöcke A6	100 Stck. à 50 Blatt	ab DM 310,-

**FOTOSATZ, DRUCK & DESIGN Gerhard Haas**  
Zeppelinstr. 17, 85399 Hallbergmoos, Tel. 08 11/9 49 63, Fax 08 11/34 18

## MITGLIEDERBEWEGUNG

Juli 1995 (Stand 31.07.1995: 2327 Zahnärzte)

### Zugänge

Dr. Frank Baumgart, Feldafing	Zugang v. BZK Tübingen
Dr. Peter Fink, Rottach-Egern	Zugang v. ZÄK Nordrhein
Dr. Roswitha Graf, München	Zugang v. ZBV Mü. St./Ld.
ZÄ Andrea Hobbeling, München	Zugang v. ZBV Mü. St./Ld.
ZA Hermann Koch, Freising	Zugang v. ZBV Mü. St./Ld.
ZA Achim Lehnert, München	Zugang v. ZBV Mü. St./Ld.
ZÄ Martina Lierheimer, München	Zugang v. ZBV Mü. St./Ld.
Dr. Michael Lutz, Neuburg	Zugang v. LZK Hessen
ZA Harald Müller, Wolftratshausen	Zugang v. BZK Tübingen
ZA Urs-Michael Reimann, Massing	Zugang v. ZBV Niederbayern
Dr. Heino Risse, Bad Wiessee	Zugang v. ZÄK Schleswig-Holstein
ZA Dirk Rüdinger, Schwabach	Zugang v. ZBV Schwaben
ZÄ Sandra von den Stemmen, Erding	Zugang v. ZBV Mü. St./Ld.

### Abmeldungen

Dr. Monika Peter, Markt Schwaben	Abmeld. z. ZBV Niederbayern
ZA Thomas Plank, Regensburg	Abmeld. z. ZBV Oberpfalz
ZA Thomas Schilasky, Schöffelding	Abmeld. z. ZBV Schwaben
Dr./IMF Klausenburger Uwe Stadler, Freising	Abmeld. z. ZBV Oberpfalz
Dr. Johannes Zimmermann, Zorneding	Abmeld. z. ZBV Schwaben
ZA Wolfgang Bienenstock, Prien	verstorben am 17.07.1995

## in memoriam

ZA Wolfgang Bienenstock, 83209 Prien

geb. 06.06.1920 † 17.07.1995

## WIR GRATULIEREN

### zum

#### 90. Geburtstag

03.09.1995 ZA Johann Engelhard  
Tannenstr. 8, 82152 Krailling

13.09.1995 Dr. Carl Fahsel  
Kurerholungsheim, 83229 Aschau

29.09.1995 ZA Alois Stagl  
Am Sonneneck 5, 82140 Geiselbullach

#### 85. Geburtstag

25.09.1995 ZA Karl Weinbuch  
Hösselfurterstr. 3, 85567 Grafing

#### 80. Geburtstag

30.09.1995 Dr. Ortwin Beck  
Südl. Hauptstr. 39, 83700 Rottach-Egern

#### 75. Geburtstag

17.09.1995 ZA Franz Schall  
Parkstr. 13, 82131 Gauting

#### 70. Geburtstag

15.09.1995 ZA Harald Stern Oralchirurgie  
Trostberger Str. 21, 84503 Altötting

23.09.1995 ZA Anton Hampf  
Bertoldsheimer Str. 15, 86643 Rennertshofen

30.09.1995 ZA Günther Fink  
Am Griesfeld 19, 86938 Schondorf

#### 65. Geburtstag

07.09.1995 Dr. Rosemarie Hofmann  
Michael-Diemer-Str. 4,  
82487 Oberammergau

13.09.1995 ZA Herwig Richter  
Karlstr. 2, 86916 Kaufering

24.09.1995 ZA Helmut Rößner  
Dr.-Otto-Eyrich-Str. 4, 83209 Prien

#### 60. Geburtstag

08.09.1995 Dr. Udo Hübner KFO  
Haidmühl Nr. 7, 83714 Miesbach

Herzlichen Glückwunsch und für die Zukunft alles Gute!

Dr. Karl Mühlbauer, Dr. Gordian Hermann  
Vorsitzende des ZBV Oberbayern

**SD** **SCHRÖDER**  
**DENTAL**  
TECHNIK & DESIGN

- Individuelle Beratung bei Praxis- und Laboreinrichtung
- CAD-unterstützte Planung und Gestaltung
- Umfassender und zuverlässiger Service (auch bei Fremdfabrikaten)
- Vermittlung von Praxisübernahmen

**Eine Partnerschaft,  
die sich für Sie auszahlt!**

Schröder-Dental Vertriebs-GmbH  
Enzianstraße 4a, 82319 Starnberg

AUTORISIERTER FACHHÄNDLER



CASTELLINI  
BAYERN

☎ 0 81 51/66 26

Fax 0 81 51/70 56

## LESERBRIEFE

Briefe an die Redaktion geben die Meinung des Verfassers, nicht unbedingt die des Herausgebers wieder. Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzungen vor.

Amalgam:

### „Das Loch, Ihr Zahnarzt klärt auf“ ist nicht der erste Flop der zahnärztlichen Informationen.

Die Bundeszahnärztekammer und die Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung haben vor wenigen Tagen Informationsbroschüren „Das Loch, Ihr Zahnarzt klärt auf“ an alle Zahnarztpraxen versandt.

Darin wird die neue Anordnung zur Fach- und Gebrauchsinformation für Amalgamfüllungen durch das BfArM mitgeteilt und kommentiert.

Nach grundlegendem Studium des Textes sehe ich mich außerstande, den Empfehlungen der KZBV und der BZK in allen Punkten zuzustimmen, zu übernehmen und an meine Patienten weiterzuleiten.

Eine Kommentierung ist dringend erforderlich!

Ich gehe sicher nicht falsch in der Annahme, daß meine Kommentierung von einem überwiegenden Teil der BNZ-orientierten Zahnärzte übernommen und unterstützt wird.

#### Nun zum einzelnen:

Die Beschreibung der Einschränkungen, wo Amalgam nicht mehr verwendet werden darf, ist korrekt wiedergegeben, muß aber sogar dem Laien unvollständig und amateurhaft erscheinen.

#### Zusammengefaßt heißt dies:

a.) relative oder absolute Kontraindikation bei Kindern bis zum 6. Lebensjahr.

Meine Kommentierung: Warum hat ein 4–5-jähriges Kind das Recht, auf Amalgam verzichten zu können, während die Amalgamfüllung für ein(en) 7-jähriges Mädchen oder Buben zur Regelleistung gehört?

b.) relative oder absolute Kontraindikation bei Patienten mit eingeschränkter Nierenfunktion.

Meine Kommentierung: Welcher Bürger weiß genau, ob seine Nierenfunktion eingeschränkt ist oder seine Niere normal arbeitet? Denken Sie nur an die Kompensationsphysiologie des Organismus, daher sind hier ähnliche Dunkelziffern anzunehmen wie beim Diabetis.

c.) Kontraindikation für Amalgamfüllungen bei unmittelbarer Nähe von anderen Metallen (Kronen, Brücken, herausnehmbarer Zahnersatz)

Mein Kommentar: Die unmittelbare Nähe von Amalgamfüllungen und anderen Metallen zueinander ist vollkommen unbedeutend, sondern das eigentliche Vorhandensein von anderen Metallen ist entscheidend. Unabhängig von der Entfernung zum Amalgam werden Korrosions-Oxydations-Galvanisierungsprozesse durch die Wirkung des Speichels als Elektrolyt ausgelöst, so daß in hohem Maße Quecksilber freigesetzt wird.

#### Damit Sie mich richtig verstehen:

Ich will mit dieser Kommentierung eine nachvollziehbare

Liquidität ✓

Sicherheit ✓

Entlastung ✓

# 100 PROZENT



Mit weniger sollten Sie sich nicht zufrieden geben.

Gerade dann nicht, wenn es um Ihre Honorarabrechnung geht. Und deswegen informieren Sie sich am besten jetzt gleich über unser Angebot zur Sofortauszahlung innerhalb von 48 Stunden bei 100%iger Ausfallhaftung.

 **089/892 19 822**

oder per

 **089/892 19 892**

Wir freuen uns auf Sie.

**ABZR**  
Zahnärztliches Rechenzentrum für Bayern GmbH

*Die Nr. 1 in Bayern!*

Allacher Straße 230 E · 80999 München

Logik, für jeden verständlich, in die Amalgamaufklärung bringen.

Meine persönliche Überzeugung geht über den hier wiedergegebenen Einschränkungskatalog weit hinaus und lautet:

Amalgam hat generell im Mund nichts mehr zu suchen!

d.) Kontraindikation während der Schwangerschaft und in der Stillzeit. Keine Entfernung intakter Amalgamfüllungen während der Schwangerschaft und in der Stillzeit.

Meine Kommentierung: Ich würde gerne den Unterschied erfahren, warum das Entfernen einer kaputten, defekten, mit Secundärkaries behafteten Amalgamfüllung unproblematischer, risikoärmer und gesundheitsschonender sein soll als das Entfernen einer intakten Amalgamfüllung.

Die Wahrheit kann nur der Kollege erfahren, der selbst einmal die Hg-Konzentration im Speichel nach der Entfernung einer intakten und einer defekten Amalgamfüllung in getrennten Analysen bestimmt hat. Der Unterschied ist nämlich gleich null.

Konsequent müßte es also heißen: Grundsätzlich keine Amalgam-Entfernung in der Schwangerschaft und in der Stillzeit, unabhängig von ihrem intakten oder erneuerungsbedürftigen Zustand.

Wenn werdende und stillende Mütter also ganz klar durch diese Amalgameinschränkung vor Amalgam geschützt werden – wobei mir ein kompetenter, seriöser Wissenschaftler (das meine ich ganz ernst) erst einmal erklären muß, was der Unterschied zwischen einer neu gelegten Amalgamfüllung in der Schwangerschaft und dem vielfachen Tragen von Amalgamfüllungen bei werdenden und stillenden Müttern ist – stelle ich die Frage, wie sich grundsätzlich alle zahnärztlichen Kolleginnen fühlen müssen, die bei ihrer täglichen Arbeit an vorderster Front der Amalgam-Exposition stehen!

Wenn man die Einschränkung des Bundesinstitutes für Arzneimittel und Medizinprodukte logisch und konsequent weiterdenkt, ist der Schritt zum relativen Berufsverbot für Zahnärztinnen und zum absoluten Berufsverbot von Kolleginnen mit Beginn der Schwangerschaft bis nach der Stillzeit zwingend.

**Was ist aus den laut gedachten Überlegungen des Bundesinstitutes geworden, das wochenlang ein Amalgamverbot für alle gebärfähigen Frauen zwischen 14 und 40 Jahren erwogen hat?**

Ist dies entsprechend der Salamtaktik die nächste Einschränkung? Sensationell ist aber die Tatsache, daß das Bundesinstitut im Kapitel „Nebenwirkungen“ den Satz „Hiermit ist kein gesundheitliches Risiko verbunden“ gestrichen hat.

Damit stiehlt sich die nationale oberste Behörde und ihr oberster Dienstherr aus der Verantwortung.

Wie heißt es im weiteren Text!

„Die strenge Nutzen-Risiko-Abwägung hat der Zahnarzt vorzunehmen“. Der Zahnarzt wird wieder einmal den Kopf hinhalten, wenn eine Prozeß-Regress-Schadensersatz-Lawine beginnt.

Das Bundesinstitut samt seinem Minister hat den Kopf in kluger Voraussicht aus der Schlinge gezogen.

Nachdem dieser „Persilschein“ „kein gesundheitliches Risiko“ vom BfArM nicht mehr gegeben wird, betrachte ich es als abenteuerlich und als Arroganz von zahnärztlichen Verbänden, wenn BZK und KZBV noch die weltweit übereinstimmende Wissenschaft zitieren, „daß nach menschlichem Ermessen und derzeitigem Wissensstand eine Gefährdung des menschlichen Organismus durch das im Amalgam gebundene Quecksilber (es wird freigesetzt!) ausgeschlossen werden kann“. Da hilft auch nicht die Rückendeckung des FDI.

Richtig ist allerdings die Einschätzung der BZK und der KZBV, daß Zahnärzte, die den Amalgamweg weitergehen wollen einem unwägbarem Haftungsrisiko ausgesetzt sind.

### **Abschließend lassen Sie mich zusammenfassen:**

Dieses Papier „Das Loch, Ihr Zahnarzt klärt auf“ ist vielleicht das Papier wert, auf dem es geschrieben steht, ist es aber nicht wert, unkommentiert und ohne Ergänzung an unsere Patienten weitergegeben zu werden.

Meine Gedanken haben natürlich auch nicht Anspruch auf Vollständigkeit.

Ich fühle mich in höchstem Maß irritiert und empfinde es als befremdend, daß Organisationen der Zahnärzte zu kurz gedachte und aus dem Blickwinkel der Naturheilkunde unqualifizierte Stellungnahmen und Veröffentlichungen, durch Zahnärzte finanziert, drucken und als Patienteninformation herausgeben.

*Dr. Gebhardt Jahns, Holzkirchen*

**ZBV Obb. aktuell 7/95:**

## **„Bei 62 Pfennig – da fängt das Jammern an!“**

Fünzig Prozent der bayerischen Zahnärzte haben 1994 ihr individuelles Praxisbudget überschritten. Von diesen hat offensichtlich ein Kollege mit unvorstellbaren 1,5 Millionen DM und einige wenige andere mit deutlich zu hohen Mehrleistungsvergütungen daneben gegriffen. Die Masse dieser Fünfzigprozent-Mehrleister sind jedoch junge Kollegen in der Aufbauphase ihrer Praxis, die durch den HVM benachteiligt sind, und Kollegen, die ungeachtet der Finanzquerelen ihre Praxis im gleichen Umfang wie früher ausgeübt haben und nur durch die zehnprozentige Kürzung des Praxisbudgets gegenüber den Vorjahresumsätzen in die Gruppe der Mehrleister gerutscht sind.

Diese Kollegen – wie vom AFZ-Tandem Wilhelm / Siegle im Juliheft geschehen – als die Schmarotzer des Berufsstandes zu verleumden, ist unfair.



**Pfeiffer**

**Möbel Pfeiffer GmbH**  
Gablonzer Straße 13  
84478 Waldkraiburg  
Telefon 0 86 38/32 26

Gönnen Sie sich Ihre

## **„Gute-Laune-Praxis“**

Lassen Sie sich von unseren Ideen inspirieren.  
Unsere Berater informieren Sie fachkundig.

**Empfang – Warten – Behandlung – Prophylaxe  
Labor – Steri – Muhy – Sozial**

Übereinstimmung besteht in der politischen Forderung zur Abschaffung der Budgets. Dies durchzusetzen ist aber vorrangige Aufgabe der politischen Institutionen unseres Berufsstandes. Solange die Budgets bestehen, muß man jedoch vernünftig mit ihnen umgehen. Die konsequente Unterschreitung des Gesamtbudgets und die generelle Nichtausnutzung der individuellen Praxisbudgets wäre politisch grob fehlerhaft.

Unseren politischen Gegnern würden dadurch zwei wirkungsvolle Argumente geliefert werden:

1. Die unterstellende Annahme, daß vormals zu viele unnötige Leistungen erbracht wurden, würde bestätigt. Wenn der Druck zum Sparen – wie z. B. durch Budgetierung – ausgeübt wird, verzichten die Zahnärzte auf das Erbringen dieser überflüssigen Leistungen. Das Sparziel wird erreicht, die Daumenschrauben können weiter angezogen werden und die Budgets werden weiter gekürzt.
2. Die Zahnärzte verweigern – nur wegen dem Geld - ihren Patienten notwendige Leistungen. („Patienten als Geiseln der Zahnärzte für ihre eigennützigen wirtschaftlichen Interessen“). – Der Schaden für das Ansehen unseres Berufsstandes und damit die künftige politische Durchsetzungsfähigkeit wäre katastrophal.

Nein: Solange diese mißlichen Budgets bestehen, müssen sie auch ausgenutzt werden. Die Kollegen, die notwendige Leistungen ihren Patienten ohne Rücksicht auf eine evtl. schlechtere Vergütung weiterhin erbringen, selbstverständlich neue Kassenpatienten annehmen und das Instrument der zusätzlichen Privatabrechnung sozialverträglich einzusetzen wissen, werden ihrer sozialen Verantwortung als Arzt gerecht und betreiben für unseren Berufsstand dadurch eine ausgesprochen positive Imagewerbung. Sie sind die Helden unserer Zeit. Ihnen gebührt Dank statt Schmä und vor allem die uneingeschränkte Unterstützung der berufsständischen Institutionen.

*Dr. Horst Hämisch, Freilassing*

**FRIALIT-2  
Implantationsverfahren**

**Klinische Demonstration  
für Zahnärzte**

Veranstalter: Fa. Friatec und ALHA-Fortbildungsinstitut  
 Termin: Samstag, den 21.10.1995  
 Zeit: 9.00 Uhr bis 18.00 Uhr  
 Ort: ALHA Fortbildungsinstitut  
 Graf-Vieregg-Straße 2  
 82327 Tutzing  
 Kursgebühr DM 850,- + MwSt.  
 Anmeldung: Schriftlich oder per Fax  
 bis 14 Tage vor Beginn der  
 Veranstaltung

**Vorabinformation unter  
Tel. 0 81 58/20 15 · Fax 0 81 58/20 16**

**Praxisgerechte  
Individualprophylaxe**

**1tägiger Teamkurs für Zahnarzt und Mitarbeiterin**

- Einstieg in die Individualprophylaxe
- Mikroskopisches Präparat
- Speicheltest
- Das Einführungsgespräch
- Professionelle Mundhygiene
- Fluoridierung

**Restplätze noch vorhanden**

Ziel des Seminars: Den schon zur Prophylaxe entschlossenen Praxen soll der entscheidende „Kick“ vermittelt werden, damit sie am folgenden Montag damit beginnen können.

Referent: Dr. Babin, Berlin

Termin: Samstag, 23.9.1995  
 9.00 – 17.00 Uhr

Ort: Rosenheim, Dentaldepot Meier,  
 Hechtseestr. 8, Seminarraum

Kursgebühr: DM 320,- für Zahnärzte  
 DM 120,- für Mitarbeiterinnen  
 (Die Gebühren werden vom ZBV Oberbayern gesponsert).  
 Inkl. Mittagessen und Getränke sowie umfangreiches Kurs-Skriptum.

Begrenzte Teilnehmerzahl.

Teamanmeldung = 1 Zahnarzt/1 Mitarbeiterin

Veranstalter: ZBV Oberbayern

**Verbindliche ANMELDUNG**

**zum Seminar „Praxisgerechte Individualprophylaxe“**

Hiermit melde ich zum eingetragenen Termin folgende Personen an:

Freitag, 22. 9.1995                       Samstag, 23. 9.1995

1 ZAHNARZT  
 Name

\_\_\_\_\_  
 \_\_\_\_\_  
 \_\_\_\_\_

1 MITARBEITERIN  
 Name

\_\_\_\_\_  
 \_\_\_\_\_  
 \_\_\_\_\_

Ein Verrechnungsscheck über DM **440,-** liegt bei.

Stempel

Unterschrift

Bitte senden Sie die verbindliche Anmeldung mit einem Verrechnungsscheck an den ZBV Oberbayern, Fallstr. 36, 81369 München.

# ZAHNÄRZTLICHER BEZIRKSVERBAND OBERBAYERN



zusammen mit dem

## VEREIN ZUR FÖRDERUNG DER WISSENSCHAFTLICHEN ZAHNHEILKUNDE IN BAYERN

# OBERBAYERISCHE FORTBILDUNGSTAGUNG 1995

für

Zahnärzte und zahnmedizinische Assistentinnen/Zahnarzhelferinnen  
und Praxismitarbeiterinnen

4. November 1995, 9.00 – 17.00 Uhr, Stadthalle Rosenheim

### I. LASERSYMPOSIUM

*Dr. Detlef Klotz, Duisburg:*

„Die Kavitätenpräparation mit dem Erbium:  
YAG Laser – Möglichkeiten und Grenzen“.

*Dr. M. Nuebler-Moritz,*

*Prof. Dr. Dr. H. Niederellmann, Regensburg:*

„Status Quo der Laseranwendung in der Mund-, Kiefer-  
und Gesichtschirurgie“.

*Dr. Friedhelm Kaiser, Düren:*

„Laseranwendung in der Parodontologie“.

*OA Dr. Norbert Gutknecht, Aachen:*

„Der Einsatz des Nd: YAG Laser in der Endodontie“.

Ausstellung und Workshops mit Vorführungen

**Teilnahmegebühr: DM 120,-**

Anmeldung kann nur durch Zusendung eines Verrechnungsschecks an die Geschäftsstelle des ZBV Oberbayern, Fallstr. 36, 81369 München, vorgenommen werden.

### II. Praktischer Arbeitskurs

für Zahnärzte, Zahntechniker und Praxismitarbeiterinnen

*Referent: Herr Röttgen, Fa. Erkodent:*

„Herstellung von Mundschutz für Sportler und Schienen  
zur Therapie des Schnarchens“.

9.00 – 12.00 Uhr, 14.00 – 16.30 Uhr

Parkhotel Crombach

**Teilnahmegebühr: DM 180,-, Teilnehmerzahl max. 12**

Die Anmeldung kann nur durch Zusendung eines Verrechnungsschecks an die Geschäftsstelle des ZBV Oberbayern, Fallstr. 36, 81369 München, vorgenommen werden.

### III. Praktischer Arbeitskurs

für Zahnmed. Assistentinnen/Zahnarzhelferinnen und Praxismitarbeiter(innen)

*Referent: Frau Renata Potratz, Germering: „Abrechnung mit dem Labor“.*

9.00 – 12.00 Uhr, 14.00 – 16.30 Uhr

Parkhotel Crombach, großer Saal

**Keine Teilnahmegebühr!**

Da die Anzahl der Sitzplätze begrenzt ist, werden die interessierten Helferinnen um Anmeldung ihrer Teilnahme an den ZBV Oberbayern, Fallstr. 36, 81369 München, gebeten, damit ein entsprechender Teilnahmeausweis übersandt werden kann. Der Besuch dieser Fortbildung ist nur mit Teilnahmeausweis möglich.

## Dentalausstellung

9.00 – 17.00 Uhr

Anlässlich der Dentalausstellung in der Stadthalle  
Rosenheim (9.00 Uhr – 17.00 Uhr) findet eine Tombola  
mit attraktiven Preisen statt.

## Röntgenkurs für Zahnarzhelferinnen

(Zahnmed. Assistentinnen) mit Helferinnenbrief und bereits erfolgter Röntgenausbildung in der Praxis.

Aufgrund der großen Nachfrage neuer Termin:  
Samstag, 25. November 1995,  
9.00 – 18.00 Uhr

**Kursleiter:** Prof. Dr. E. Sonnabend

**Ort:** Universitätszahnklinik München, Goethestr. 70

**Kursgebühr:** DM 160,-

Der Kurs endet mit einer schriftlichen Prüfung mit Fragen zum Kursinhalt. Die Zahnarzhelferin erhält nach erfolgter Beendigung des Kurses eine Bescheinigung nach § 23 (4) der Röntgenverordnung.

Die Anmeldung muß schriftlich erfolgen. Beizulegen sind: Kopie des Helferinnenbriefes, Bescheinigung über die mindestens dreistündige praktische Unterweisung durch den Praxisinhaber, Verrechnungsscheck über DM 160,-. Die Unterlagen sind an den **Zahnärztlichen Bezirksverband Oberbayern, Fallstr. 36, 81369 München**, zu senden. (B)

## Niederbayerische Herbstfortbildung

**Samstag, 14. Okt. 1995, 09.00 bis 17.00 Uhr.**

**Thema:** Parodontologie – heute und morgen

**Referenten:** Prof. Dr. K. H. Rateitschak, Basel  
Frau Dr. E. Rateitschak, Basel

**Ort:** Hotel Kaiserhof, Landshut,  
Papierstraße 2, Telefon 08 71/6 87-0

**Teilnahmegebühr:**

(einschließlich Mittagessen und Pausengetränke)  
DM 160,- bei Anmeldung bis 01. September 1995  
M 180,- bei Anmeldung ab 01. September 1995  
LM 120,- bzw. DM 140,- für Assistenten

**Anmeldung:** Zahnärztlichen Bezirksverband Niederbayern  
Bahnhofstraße 14, 94315 Straubing  
Telefon 0 94 2 1/8 03 50

## Helferinnenfortbildung

**Samstag, 14. Okt. 1995, 09.15 bis ca. 17.00 Uhr.**

**Thema:** Die Mitarbeit der Zahnarzhelferin bei der Therapie parodontaler Erkrankungen.  
Die Vor- und Nachbehandlung der PAR-Behandlung

**Referentin:** Frau Annette Schmidt, Egming

**Ort:** Hotel Kaiserhof, Landshut,  
Papierstraße 2, Telefon 0871/687-0

**Programm:** – Grundlagenwissen „rund um den Zahnhalteapparat“  
– Motivations- (PBI, API, VPI) und PAR-Indizes (BOP, TT, PAR-Status)  
– Mundhygiene und Mundspüllösungen  
– Zeitlicher Ablauf einer systematischen PAR-

Behandlung  
– Inhalte der Vorbehandlung  
– Recall

**Teilnahmegebühr:** DM 90,- (einschließlich Mittagessen und Pausengetränke)

**Anmeldung:** Zahnärztlichen Bezirksverband Niederbayern  
Bahnhofstraße 14, 94315 Straubing  
Telefon 0 94 21/8 03 50

*Dr. K. Aichinger*  
1. Vorsitzender

*Dr. F. Kudella*  
Fortbildungsreferent

## Behandlung von Schnarchern und obstruktiver Schlaf-Apnoe

**Referent:** Prof. Dr. H. Edward Lyon  
Kentucky Universität, College of Dentistry,  
Lexington, USA

**Termin:** Montag, 30. Oktober 1995,  
9.00 Uhr – 17.00 Uhr

**Kursort:** Stadthalle Erding

**Kursgebühr:** DM 450,-

**Inhalt:** Dr. Lyon ist Professor an der Kentucky Universität, College of Dentistry, Lexington, Mitglied der Sleep Research Group des Chandler Medical Centers und Gründungsmitglied der Sleep Disorders Dental Society und hat 1990 an einem eigenen Forschungsprogramm über atemgestörtes Schlafen gearbeitet.

**Anmeldung:** Dr. Hans Seeholzer,  
85435 Erding, FAX 0 81 22 / 62 62

## Oberfränkischer Zahnärztetag 1995

**7. 10. 1995, Kulmbach, Stadthalle**

**Thema:** Kinderzahnheilkunde ist Zukunft  
Prophylaxe ist Zukunft

Am Samstag, dem 7. Oktober 1995 findet gleichzeitig die jährliche Mitgliederversammlung in Kulmbach, anlässlich des Oberfränkischen Zahnärztetages statt.

**Zeitraumen:** 16.30 bis 18.00 Uhr

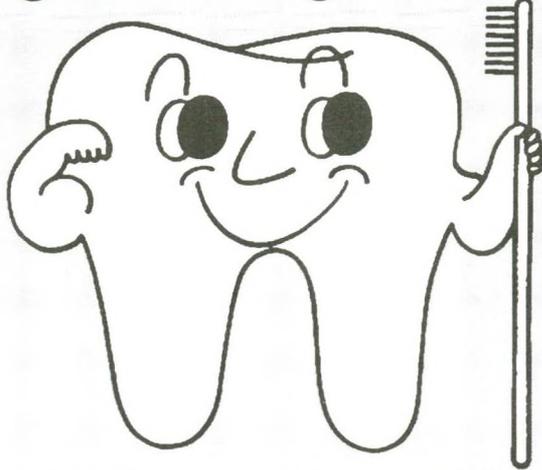
**Ort:** Stadthalle Kulmbach

**Tagesordnung:**

TOP 1 Berichte der Vorsitzenden  
TOP 2 Bericht über das Geschäftsjahr  
TOP 3 Programmvorstellung der PROPHYLAXE 2000  
TOP 4 Konzept der Fortbildung  
TOP 5 Mitgliederversammlung, Jahresbeitrag im Kalenderjahr  
TOP 6 Anträge  
TOP 7 Sonstiges

*Dr. Werner Habersack, Dr. Klaus Michel, Vorsitzende*

**Tag der Zahngesundheit**



**25. September 1995**

**Zum Tag der Zahngesundheit**

**Der Zahn**

Es war einmal ein Zahn,  
 an dem war alles dran!  
 Der war so schön plombiert  
 und hat den Mund geziert.  
 Und eines Tages zeigt sich doch  
 an diesem Zahn ein neues Loch.  
 Der Zahnarzt wohnte, ach, so weit,  
 und immer fand sich keine Zeit.  
 Das Loch ward größer und größer nun,  
 was sollte man denn da noch tun?  
 Und wie es eben oft so geht:  
 zur Hilfe ist es dann zu spät.  
 Und stellt euch vor, was dann passiert:  
 Der Zahn hat sich sogar halbiert,  
 im Mund blieb eine Hälfte fest,  
 und in den Teller fiel der Rest.  
 Drum geh zum Zahnarzt vor der Zeit,  
 versäum nicht die Gelegenheit.  
*(erhalten von Koll. Toni Sonntag, Bad Kohlgrub)*

**Der Deutsche Zahnarzt 1957:**

**Das Primat der Kammern**

Der Zahnarzt am Stuhl kennt sich zur Zeit in dem Tohuwahu der standespolitischen Streitigkeiten, die auf seinem Rücken und mit seinem Geld ausgetragen werden, überhaupt nicht mehr aus.  
 Der Zahnarzt am Stuhl ist müde des ewigen Haders, er ist standes- und versammlungsmüde geworden. Die Bundesführung der Zahnärzte müßte die Situation in einer großzügigen Weise meistern können. Zur Zeit zeichnet sich noch keine klare und einheitliche standespolitische Linie ab.  
 Die Kammern auf der einen Seite und die KZVen auf der anderen Seite sind von teilweise völlig divergierenden Kräften besetzt. Für die kommende Reform der Krankenversicherung brauchen wir aber eine eindeutig ausgerichtete, geschlossene

Zahnärzteschaft. Diesem störenden Gegeneinander und Nebeneinander muß schnellstens ein Ende bereitet werden. Wie sehen wir die Lösung?

**Das Primat der Kammern muß zunächst einmal klar herausgestellt werden.**

Was haben denn vor Jahrzehnten die zahnärztlichen und ärztlichen Verbände ersehnt?  
 Den straffen Zusammenschluß aller Zahnärzte in einer Körperschaft öffentlichen Rechts um Gesetzgeber und Krankenkassenverbänden geschlossen und machtvoll gegenüber treten zu können. (Selbstverständlich setzte man dabei voraus, daß in diesen Körperschaften eine echte demokratische Selbstverwaltung gewährleistet sei und nicht autoritäre Institutionen entstehen sollten.)  
 Solche Körperschaften entstanden nach 1945 auf Länderbasis in Form der Kammern. Diese Kammern haben die gesetzliche Aufgabe, alle beruflichen Belange der Gesamtzahnärzteschaft zu vertreten.

Mitarbeit bei der Reform der sozialen Krankenversicherung, Mitarbeit bei der Änderung der staatlichen Gebührenordnung und vieles andere sind die Aufgaben, die den Kammern zugeteilt sind. Mit ihrer organisatorischen Konstruktion (Selbstverwaltungsorgane mit Zwangsmitgliedschaft aller Zahnärzte sind die Kammern das gleiche für die Zahnärzte wie für den Handwerker die Innungen oder für die Arbeitnehmer die Gewerkschaften. Wenn man es nur richtig versteht. Den Zahnärzten eine Gewerkschaftsbildung anzuraten, bedeutet die Zahnärzte in den Arbeitnehmerstand überführen zu wollen, und bedeutet eine Irreführung andererseits, weil ja die Zahnärzte, die ihrem Berufsstand adäquate Organisationsform schon in den Kammern besitzen.

Dieses Primat der Kammern muß dem einzelnen Zahnarzt am Stuhl unmißverständlich klar sein. Durch die Kammern werden die Gesamtinteressen der Zahnärzte verteidigt und in ihnen entscheiden sich auch alle Probleme, die unsere zukünftige wirtschaftliche Basis ausmachen – also unseren Geldbeutel angehen.

**Das Feilschen um die Pfennige:**

Die KZVen, die neben den Kammern als eigene Körperschaften nach 1945 gebildet wurden, erhielten vom Gesetzgeber nur den einzigen Auftrag, die Beziehungen zwischen Kassen, Zahnärzten und Krankenkassen zu regeln. Die KZVen sind also in keiner Weise aktiv legitimiert, sich mit standespolitischen Problemen zu befassen. Sie sind ihrem Wesen nach eigentlich nur Unterabteilungen der Kammern.

Der Sonderauftrag der KZVen erschöpft sich in der Regelung der Verträge der Kassenzahnärzte, im Kampf um die Honorierung und in der Erledigung eines absurd entarteten Prüfungs- und Kontrollsystems. Damit sind wir in eine Sackgasse geraten.

Im Feilschen um die Pfennige, wie es im KZV-Verfahren geübt wird, ist in absehbarer Zeit eine wesentliche Änderung des Lebensstandards der Kassenzahnärzte nicht zu erwarten. Das evtl. Mehr an Pfennigen, welches die Unterhändler herauswirtschaften, steht seit langem in keinem Verhältnis zum gesunkenen Wirtschaftsniveau.

Wir müssen uns schnellstens freimachen von dem Gedanken, daß unser wirtschaftliches Heil in den KZVen zu finden sei. Ganz im Gegenteil sehen wir täglich, daß einzelne KZVen, z. B. Bayern, unseren privaten Sektor mehr und mehr beschneiden. Denn das mögen sich die KZV-Funktionäre vor Augen halten, daß auch der Kassenzahnarzt nur noch von seinem „privaten Sektor“ lebt, nämlich von seiner Prothetik.

*(aus DER DEUTSCHE ZAHNARZT, Okt./Nov. 1957)*

## Der Arzt und die Gesundheitsreformen

Professor Dr. Wilhelm Hankel aus Königswinter, Nationalökonom und Honorarprofessor an der Universität Frankfurt, der durch zahlreiche Publikationen zu sozialökonomischen Fragen des Gesundheitswesens stets Beachtung findet, war Gast des Deutschen Privat-Zahnärztetages in München.

In seinem Vortrag „Der Arzt und die Gesundheitsreformen“ führte er u. a. aus:

„... Eine Reform jagt die andere, und fast jeder Politiker, der auf den Stuhl eines deutschen Gesundheitsministers kommt, versucht seine eigene Reform. Und allein die Tatsache, daß keine dieser Reformen ewig währt, sondern jeder neue Minister durch eine neue Reform abgelöst wird, sagt ja schon alles. Offenbar verdient keine dieser Reformen ihren Namen, denn sonst brauchten wir nicht gleich wieder die nächste.

Aber auch die Zielgruppe dieser Reformen – nämlich Sie, die Ärzteschaft – reagiert auf diesen behördlichen, ministeriellen Aktionismus einigermaßen befremdlich. Befremdlich deswegen, weil Sie sich hier auf ein Thema und damit auf ein Kampffeld einlassen, das ja eigentlich gar nicht das Ihre ist. Denn dieser Kampf um Reformen bezieht sich ja gar nicht auf das Gesundheitswesen, sondern er bezieht sich auf das Geld der Ärzte, auf ihre Honorare, die Kosten, und hat damit den Charakter eines ökonomisch-politischen Verteilungskampfes – also etwas, was man sonst nur auf anderen Feldern der Gesellschaft erlebt, z. B. die Auseinandersetzungen mit den Gewerkschaften.

Es ist mir bis zu einem gewissen Grad befremdlich, warum sich die Ärzteschaft in ihrer Gänze überhaupt auf so etwas einläßt, wie Sie mit einem Minister über Einkommen, über Besitzstände, über Honorare streiten, wo es doch zunächst einmal – wenn das Thema Reform ernst gemeint sein soll – um etwas ganz anderes geht, nämlich um die Stellung des Arztes in unserer modernen Gesellschaft.

Sie lassen sich ein Thema aufzwingen und ein Schlachtfeld noch dazu, wo Sie wirklich Gefahr laufen, die Sympathie

großer Teile der Bevölkerung zu verlieren – und auch die Ihrer Patienten. Denn auch Patienten – wenn man ihnen dauerhaft einredet, „Ärzte verdienen zu viel“, dann sind sie ja vielleicht nicht ganz frei von Sozialneid – fangen mit der Zeit an, das sogar zu glauben. Darunter muß natürlich nicht nur das Vertrauensverhältnis zwischen Arzt und Patient leiden, sondern sich so etwas wie eine Diskrepanz ergeben, so daß mit der Zeit das öffentliche Image von Ärzten ein völlig anderes ist als das private im Umgang mit Ihren eigenen Patienten.

Die Folgen sind bereits zu erkennen: Das öffentliche Image wird schlecht und schlechter, das private im Umgang mit Ihren Patienten ist hervorragend, aber mit der Zeit läuft es Gefahr, einfach vom öffentlichen Image angesteckt zu werden. Kurz, was ich Ihnen vortragen möchte, ist folgendes: Diese Auseinandersetzung um Gesundheitsreformen in Deutschland – übrigens dem einzigen Land der westlichen Welt, das eine solche Debatte in dieser Intensität seit 1977 führt – entbehrt nicht der Züge des Bizarren. Bizarren ist, daß hier etwas suggeriert wird, was noch keiner hat beweisen können, nämlich, daß es im deutschen Gesundheitswesen teuer zugeht, daß es so etwas wie eine Kostenexplosion gibt und daß diese bekämpft werden muß. Das ist zwar das Reden gewisser Minister, des inzwischen schon dritten oder vierten auf diesem Stuhl. Denn ein nüchterner Vergleich der Ausgaben für

Gesundheit, gemessen am Sozialprodukt, zeigt, daß wir in Deutschland überhaupt keine Kostenexplosion haben. Unser Ausgabenniveau für Gesundheit, Gesundheitsfürsorge und -vorsorge liegt weit unter 10 % vom Sozialprodukt – und zwar sowohl vor als auch nach der deutschen Vereinigung. Es ist damit weit niedriger als das, was unsere westliche Nachbarn für Gesundheitsfür- und -vorsorge ausgeben, und es ist vor allem weit niedriger als das Ausgabenniveau des Landes, das eigentlich auf dem Gebiet der freien Wirtschaft immer noch führend und tonangebend ist, der Vereinigten Staaten von Amerika, deren Gesundheitsausgaben inzwischen über 12 % ihres Sozialprodukts betragen. Und bizarr ist diese Diskussion auch deswegen, weil sie ja nicht von den möglichen Leidtragenden einer solchen Kostenexplosion ausgeht, von den Patienten, sondern sie geht von Behörden aus, von Ministern diverser Schattierungen – von Sozialdemokraten früher, Christlich-Sozialen heute –, die damit einmal mehr zeigen, daß sie eigentlich so etwas wie eine bayerische Variante von Sozialdemokraten sind.

Was Herr Seehofer Ihnen in seinem GSG '93 zumutet, das hätte ebensogut auch von früheren sozialdemokratischen Ministern kommen können. Und bizarr ist diese Diskussion auch noch aus einem dritten Grund: weil sie mit volkswirtschaftlichen Begriffen jongliert, über die ein Volkswirt je nach dem Grad seiner Betroffenheit nur müde lächeln oder wütend werden kann. Denn Kosten im volkswirtschaftlichen Sinn sind immer die Einkommen anderer Leute. Wenn Sie in Ihrer Praxis Kosten haben, dann deswegen, weil Sie anderen Leuten zu einem Einkommen verhelfen. Sie bezahlen Ihre Labors, Sie bezahlen Ihre Helferinnen, und Sie bezahlen Ihre Geräte. Das alles müssen Sie bezahlen und dabei auch noch die Rentabilität Ihrer Praxis sicherstellen. Und wenn nun die Politik, vertreten durch Herrn Seehofer, von Ihnen verlangt, solche Kosten zu senken, dann klingt das zwar semantisch sehr schön, meint in der Sache aber etwas, was er in diesem Zusammenhang niemals so ausdrücken würde: Er meint, Einkommen sollen vernichtet werden – nämlich die Einkommen von Helferinnen, die Einkommen von Labors, die Einkommen von Geräteherstellern.

In einer Volkswirtschaft ist der betriebswirtschaftliche Kostenbegriff total fehl am Platz; das lernen bei uns Studenten im ersten Semester. Und damit unterscheiden sie sich auch von Betriebswirten, denn in der Betriebswirtschaft müssen Kosten gesenkt werden, das ist richtig. Aber in der Volkswirtschaft wäre das der sicherste Weg in die Krise, in die Depression. Volkswirtschaftspolitik ist die Mehrung von Einkommen und nicht die Minderung, und wir können allenfalls darüber nachdenken, ob diese Einkommen richtig verteilt sind – was aber in dieser Debatte am wenigsten gesagt wird, obwohl vielleicht gemeint.“

(aus: PZVD-Brief 2/95)

### Gesundheitsreform: Es wird weiter gewalzt



Koronarsklerose:

## Dann fallen auch die Zähne aus

Arteriosklerotische Gefäßveränderungen scheinen auch das Zahnfleisch in Mitleidenschaft zu ziehen. Über Zusammenhänge zwischen Koronarsklerose und entzündlichen Zahnbetterkrankungen informierte ein Poster bei der Tagung der Deutschen Gesellschaft für Arterioskleroseforschung. Das Fazit der Untersuchung lautete u. a.: Je mehr Herzkranzgefäße befallen sind, desto schwieriger ist die Parodontitis!

Parodontitis marginalis ist der Fachausdruck für eine entzündliche Zahnfleischerkrankung, die bevorzugt in der zweiten Lebenshälfte auftritt. Sie beginnt mit Rötung und Schwellung der Gingiva, erhöhter Blutungsneigung, Retraktion des Zahnfleisches und Bildung von Zahnfleischtaschen; am Ende stehen schließlich Lockerung der Zähne, Einbrüche des Alveolarknochens und Zahnausfall.

Auffallend häufig sind diese Befunde bei Patienten mit Hypercholesterinämie und Koronarsklerose. Das bestätigten auch die Untersuchungen der Arbeitsgruppe um Dr. W. Lösche, Zentrum für Vaskuläre Biologie und Medizin, Erfurt. Die Autoren hatten bei 38 Patienten zwischen 45 und 64 Jahren nach Zusammenhängen zwischen arteriosklerotischen Gefäßveränderungen und Zahnfleischerkrankungen gesucht.

Das Gesamtcholesterin dieser Patienten korrelierte direkt mit der Zahl der fehlenden Zähne: Patienten mit hohen Cholesterinwerten hatten mehr tiefe Zahnfleischtaschen und bereits mehr Zähne verloren als Patienten mit niedrigem Cholesterin. Bei den Koronarpatienten korrelierte auch der systolische Blutdruck mit der Anzahl der fehlenden Zähne, der Zahnfleischtaschen und der Knocheneinbrüche. Die Parodontitis war bei Mehrgefäßerkrankung wesentlich stärker ausgeprägt als bei Eingefäßerkrankung. Keine Unterschiede fanden sich hingegen bezüglich kariöser Veränderungen.

(aus: Medical Tribune, Juli 1995)

## Stellenangebote

Vielseitige und fortbildungsorientierte Zahnarztpraxis, westlich von München, sucht **Ausbildungsassistenten/in.**

Telefon 08254/1313 ab 4.9.1995

## Suche Vorbereitungsassistent/in

mit BE in naturheilkundlich orientierte ZA-Praxis.  
Langfristig für halbe Tage nach Vereinbarung.  
S-Bahnbereich S6.

Zuschriften bitte an Chiffre SA995ZBV

## Versierte ZMA

für neue Zahnarztpraxis am Chiemsee  
baldmöglichst gesucht.

Telefon 0 86 67/1 61 26

## Stellengesuche

### München oder südlich von München

Junger Zahnarzt, Examen '87/München, 8 Jahre Berufserfahrung, sucht in München oder südlich von München Teilzeit-Assistenz oder Vertretung.  
Beginn sofort möglich.

Zuschriften bitte an Chiffre SG595ZBV

### Junger bay. ZA

36 Jahre, Ex. 8/95 (HGW), freundlich und engagiert, sucht Vorbereitungsassistentenstelle ab 1. 10. 1995.

Bitte um Kontaktaufnahme  
unter Chiffre SG695ZBV

### Zahnärztin

sucht Einstieg in Praxisgemeinschaft auf Teilzeitbasis.  
Patientenstamm, Helferinnen und Zulassung für Bad-Tölz/Wolfratshausen vorhanden.

Telefon 0 81 71/1 08 10

## VERSCHIEDENES

### Schöne Landpraxis

2 BHZ, Landkreis Freising, umständehalber kurzfristig, weit unter Schätzwert abzugeben.  
(VB 30.000,- DM, günstige Miete)

Zuschriften bitte an Chiffre V2095ZBV

Denken Sie durch die Seehofer-Reform rechtzeitig an Ihre Praxisabgabe.



Verkaufen Sie Ihre Praxis trotz Zulassungsausschuß = Mitspracherecht (?) zu Ihrem Preis an Ihren Wunschpartner.

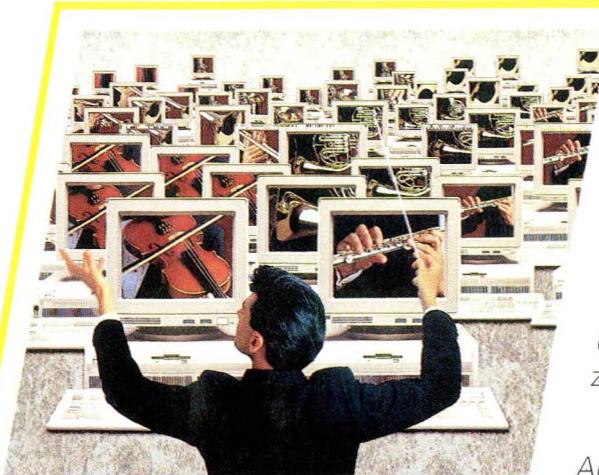
Wir haben den richtigen Nachfolger für Sie in unserer Kartei.

Besuchen Sie unsere Praxisübergabe-Seminare:

- Praxisanalyse ● Praxisschätzung
- steuerliche Aspekte sind seit Jahren unser Metier

**B & R-Dental, Ihr Übergabespezialist.**

Vereinbaren Sie mit uns rechtzeitig einen Termin, gerade jetzt, Telefon 0 89/7 25 80 61, Frau Eschpari



**Bei uns steht Ihnen ein ganzes  
Orchester an Dienstleistungen  
zur Verfügung...**

...in bester Besetzung auf allen Fachgebieten,  
mit über 300 Mitarbeitern in 20 Depots.  
Wir begleiten Ihre Praxis von der Planung, über  
die Einrichtung, von der Materiallieferung bis  
zur Werterhaltung Ihrer Geräte und Instrumente.

**PLESSING DENTAL HANDEL**

80687 München · Landsberger Straße 318 · Tel. (0 89) 58 09 07-0 · Fax (0 89) 58 68 54  
84478 Waldkraiburg · Traunreuter Straße 12 · Tel. (0 86 38) 20 99 · Fax (0 86 38) 6 59 41

Auf ein gutes Zusammenspiel.



**Zahnarztpraxis**

im Süden von München zu verkaufen  
(Sperrgebiet).

Zuschriften bitte unter Chiffre V1895ZBV

Deutscher Kollege sucht  
**solide und ausbaufähige Praxis**

mit guter Lage (auch Landpraxis und  
mit Immobilie)

Zuschriften bitte an Chiffre V1995ZBV

Sehr geehrter Anzeigenkunde, aus organisatorischen Gründen können Anzeigen unter der Rubrik Stellenangebot, Stellengesuch und Verschiedenes nur noch per Verrechnungsscheck oder Lastschrift einzug aufgegeben werden. Eine Anzeigenrechnung erhalten Sie wie bisher nach Abbuchung des Rechnungsbetrages. Wir bitten Sie um Ihr Verständnis.

**ANZEIGENAUFTRAG** für ZBV Oberbayern aktuell, Ausgabe Nr.

Name/Vorname \_\_\_\_\_

Straße \_\_\_\_\_

PLZ/Ort \_\_\_\_\_ Telefon \_\_\_\_\_

- Zahlung erfolgt durch beiliegenden Verrechnungsscheck
- Zahlung erfolgt per Lastschrift einzug

Anzeigengröße	<input type="checkbox"/> Stellengesuch	<input type="checkbox"/> Stellenangebot	<input type="checkbox"/> Verschiedenes
<input type="checkbox"/> 1/8 Seite (90 x 64 mm)	166,75 DM	180,55 DM	235,75 DM
<input type="checkbox"/> 90 x 50 m	138,00 DM	149,50 DM	204,70 DM
<input type="checkbox"/> 1/16 (90 x 32 mm)	97,75 DM	105,80 DM	149,50 DM
<input type="checkbox"/> 1/32 (42 x 32 mm)	63,25 DM	69,00 DM	87,40 DM
<input type="checkbox"/> Chiffre	12,65 DM	12,65 DM	12,65 DM
<b>Alle Preis inkl. 15% MwSt.</b>			

Bank \_\_\_\_\_ Kto.-Nr. \_\_\_\_\_ BLZ \_\_\_\_\_

ANZEIGENTEXT:

Grid for entering the advertisement text, consisting of 90 columns and 3 rows.

Achtung! Bei Anzeigenschaltung »1/32 (42 x 32 mm)« ist der maximale Textumfang auf 90 Anschläge (3 Zeilen dieses Auftrages) begrenzt.

## Zum Einkleiden zum Fabrikanten Die neue Winter-Mode ist fertig

Damen-Strick-Kombi-Mode (36–46)  
Verkauf nur freitags, 11.00–18.00 Uhr

Provence Design Strickwarenfabrik  
Dachauer Str. 233, 80637 München  
Haltestelle Heideckstr., Nähe Leonrodplatz

## Haben Sie alte Praxismöbel?

Zum Kauf gesucht:

Schränke, Schreibtische, Beistellschränke etc.  
Auf Wunsch farbliche Neugestaltung Ihrer alten  
Stahlschränke möglich.

Bösl & Partner, Tel. 0 89/18 61 92

## Junger, erfahrener bay. Zahnarzt sucht gutgehende Praxis

im Großraum M, DAH, FFB, etc.

Zuschriften bitte an Chiffre V1795ZBV

# Beratung

IST DER SCHRITT ZUM ERFOLG!

Wir betreuen Sie bei Ihrer  
**PRAXISPLANUNG**  
Materialeinkauf, Raum- und  
Geräteplanung, Instrumentarien und  
technischer Service – unser laufend  
geschultes Personal berät Sie gerne.  
Sprechen Sie mit uns.

Ihr Vorteil – unser Know-how!



**Gebrüder Genal GmbH**

DENTALMEDIZINISCHE GROSSHANDLUNG  
RIEDENER WEG 66 · 82319 STARNBERG



**0 81 51/30 05**

Fax 0 81 51/30 06

# Wichtiger Hinweis

Bitte richten Sie Ihre Anzeigenaufträge und Abonnementbestellungen direkt an:

**Verlag & Anzeigen-Marketing Angelika Haas**  
Zeppelinstraße 17 · 85399 Hallbergmoos  
Telefon 08 11 / 25 00 · Telefax 08 11 / 34 18

Anzeigenschluß für die nächste Ausgabe ist der **21. 9. 1995**  
Redaktionelle Beiträge senden Sie bitte an die Schriftleitung

**V&A**

VERLAG & ANZEIGEN  
MARKETING  
ANGELIKA HAAS

ZEPPELINSTRASSE 17  
85399 HALLBERGSMOOS  
TEL. 08 11/25 00  
FAX 08 11/34 18



Zahnärztlicher  
Bezirksverband

# ZBV-OBERBAYERN

*aktuell*

Herausgeber: Zahnärztlicher Bezirksverband Oberbayern, Körperschaft des öffentlichen Rechts · Geschäftsstelle: 81369 München · Fallstr. 36 · Tel. (089) 7231055

**Dr. W. Kronseder, Dr. H. Kleine  
Praxisverkauf nach 1999**

Seite 3

**Dr. M. Schubert  
Marketing-Gag oder Praxishilfe?**

Seite 5

**Umfrage:  
Wer behandelt Behinderte?**

Seite 8

**»OBERBAYERISCHE FORTBILDUNGSTAGUNG 1995«**

**4. November, 9.00 Uhr, Rosenheim – Stadthalle**

**LASERSYMPIOSIUM**

**mit zahlreichen Workshops, Mitarbeiterinnenprogramm, Dentalschau**



# PUNTO KART

**»Die preisgünstige  
Alternative«**



**PHARMADOR** GmbH & Co. Dentalhandels KG

Daimlerstraße 13 · 85521 Ottobrunn · Telefon 0 89/6 09 90 80 · Fax 0 89/6 09 99 29

DENTAL

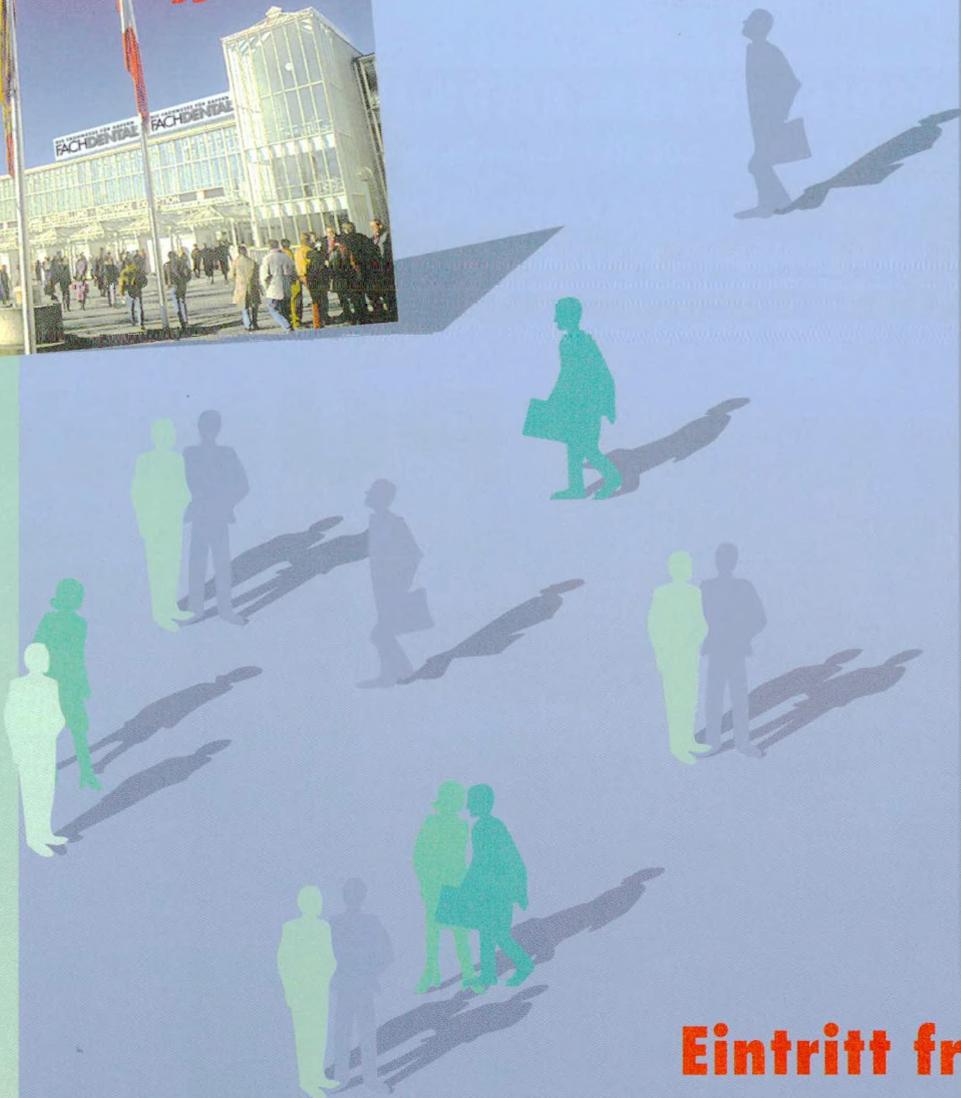
DIE FACHMESSE FÜR BAYERN  
**FACHDENTAL<sup>95</sup>**



**Messe München, Halle 24**  
**Sa. 28.10.95**  
**8.30 - 18.00 Uhr**



**„DA MUSS ICH HIN!“**



**Ihre Dental Depots  
laden ein:**

H.P. Altmann  
Herrmann Fäger Sup-Der  
Gebrüder Genal  
Fäger-Neubauer  
Adolf Haupt & Co  
Emil Huber Dental  
Anton Kern  
Meier Kunze Dental  
C.A. Lorenz  
Meier Dental  
Dental Medizin Schwarz  
Plessing-Dental Handel  
Siemens Dental-Depots  
AD.& HCH. Wagner

**Eintritt frei!**

**Über 200 Aussteller • Fachvorträge**

**Ca. 1500 Parkplätze direkt unter der Halle**

**Qualitätskompakt – Nachlese zur internationalen Messe**

**20.000 DM-Tombola • Kinderbetreuung • Dental-Glücksrad**



**Dr. Wolfgang Kronseder/Dr. Harald Kleine**

## **Praxisverkauf - ab 1999 per GSG unmöglich?**

**Stand der Meinungen noch völlig kontrovers.  
Nichts ist sicher.**

Die Frage, ob eine Arztpraxis auch ab dem 1.1.1999 in den bisherigen Grenzen verkauft werden kann, kam auf mit der Neufassung der §§102, 103 SGB V, die seit dem 1.1.1993 in Kraft sind. Sie betrifft jeden Arzt, insbesondere aber ältere Kollegen, die an den Verkauf ihrer Praxis – u. a. als Bestandteil ihrer Altersversorgung – nach dem 31.12.1998 denken. Für die älteren Kollegen ist die Frage um so wichtiger, als die Zulassung als Vertragsarzt gem. § 95 VII SGB V ab dem 1.1.1999 grundsätzlich am Ende des Quartals endet, in dem der Vertragsarzt sein 68. Lebensjahr vollendet.

§ 102 S1 SGB V lautet: „Ab 1. Januar 1999 erfolgt die Zulassung aufgrund von Verhältniszahlen, die gesetzlich festgelegt werden.“ § 102 S5 SGB V lautet: „Zulassungsanträge von Ärzten, die zu einer Überschreitung der Verhältniszahlen nach Satz 1 führen würden, sind vom Zulassungsausschuß abzulehnen ...“ § 103 IV S1 SGB V lautet: „Wenn die Zulassung eines Vertragsarztes in einem Planungsbereich, für den Zulassungsbeschränkungen angeordnet sind, durch Erreichen der Altersgrenze, Tod, Verzicht oder Entziehung endet und die Praxis von einem Nachfolger fortgeführt werden soll, hat die Kassenärztliche Vereinigung auf Antrag des Vertragsarztes oder seiner zur Verfügung über die Praxis berechtigten Erben diesen Vertragsarztsitz in den für ihre amtlichen Bekanntmachungen vorgeschriebenen Blättern unverzüglich auszuschreiben und eine Liste der eingehenden Bewerbungen zu erstellen ...“

Der Stand der Meinungen ist völlig kontrovers. Herr Dr. Lichtblau, Vorsitzender des Zulassungsausschusses Nordbayern und Herr Hartmann, Justitiar der BLZK, äußerten die Befürchtung, die Praxisabgabe an einen Nachfolger sei nach dem derzeitigen Stand der Gesetzgebung ab dem 1.1.1999 nicht mehr möglich. Herr Dr. Lichtblau empfiehlt ausdrücklich, im Sinne der Fürsorgepflicht gegenüber den Kollegen, auf diese Möglichkeiten hinzuweisen. – Dagegen meint Herr Dr. Haselwander, der Justitiar des Freien Verbandes Deutscher Zahnärzte e.V., dem Gesetzestext des § 102 SGB V lasse sich auch nicht andeutungsweise entnehmen, daß mit Einführung der gesetzlichen Bedarfszulassung zum 1.1.1999 bestehende Zahnarztpraxen nicht mehr an einen Nachfolger übertragen werden könnten.

Nach Meinung der Verfasser enthalten beide o.g. Vorschriften, auch unter Einbeziehung einschlägiger Kommentare, keine Regelung darüber, daß der Verkauf einer bestehenden Praxis mit Zulassung als Vertragsarzt ab 1.1.1999 im Gegensatz zur derzeitigen Regelung nicht mehr oder nur unter erschwerten Bedingungen möglich sein soll. Eine Vorschrift zur Praxisübergabe, die explizit die erst ab 1999 wirksame Altersgrenze beinhaltet (§ 103 IV SGB V) macht auch nur dann Sinn, wenn eine Übertragbarkeit der Praxis nicht durch die Bedarfszulassung (§ 102 SGB V) von vorneherein ausgeschlossen ist.

Fraglich ist, ob die genannten Vorschriften mit dem Grundsatz der Berufsfreiheit gem. GG, Art. 12 I vereinbar sind. Dem ZBV Oberbayern wurde auf Nachfrage vom Bundesver-

fassungsgericht mitgeteilt, daß dazu mehrere Verfassungsbeschwerden anhängig sind, über die jedoch noch nicht entschieden sei.

Bei der ab dem 1.1.1999 vorgesehenen Bedarfszulassung handelt es sich um eine objektive Berufszugangssperre. Nach Auffassung des Bundesverfassungsgerichts darf ein Eingriff in die Berufsfreiheit, der einer unzulässigen Beschränkung der Berufswahl sehr nahe kommt, nur dann vorgenommen werden, wenn

- ein überragendes Gemeinschaftsgut gefährdet ist,
- die gesetzliche Regelung der Abwehr dieser Gefahr dienen kann und
- der Schutz des überragenden Gemeinschaftsgutes unter dem Gesichtspunkt der Verhältnismäßigkeit und der Zumutbarkeit für die Betroffenen nicht mit weniger die Berufsfreiheit einschränkenden Maßnahmen erreichbar ist.

Wie die Gerichte – vor allem das Bundesverfassungsgericht – letztlich entscheiden, ist offen. Hinzu kommt, daß die politische Diskussion innerhalb der Parteien, die die Gesetzgebung bestimmen, nach wie vor anhält, so daß auch eine Gesetzesänderung vor dem 1.1.1999 nicht auszuschließen ist. Das Bundesministerium für Gesundheit beantwortete eine entsprechende Anfrage des ZBV Oberbayern mit den Worten: „Derzeit ist nicht abzusehen, ob mit Neuregelung der Bedarfszulassung ab 1.1.1999 diese Möglichkeit geändert wird. Ich versichere Ihnen jedoch, daß, falls eine Änderung vorgenommen wird, auch die verfassungsrechtlich verbürgten, berechtigten Interessen der Vertragsärzte und Vertragszahnärzte berücksichtigt werden.“

Danach kann die Frage, ob ein Praxisverkauf auch ab dem 1.1.1999 wie bisher möglich sein wird, derzeit nicht annähernd sicher beantwortet werden.

*Dr. Wolfgang Kronseder ist Referent für Berufsbegleitende Beratung des ZBV Oberbayern.*

*Dr. Harald Kleine ist Justitiar des ZBV Oberbayern.*

**Dr. Martin Schubert**

## **»Übung« zum Datenträgeraustausch**

**Ende August wurden von der KZV-Bayerns die „Anhörungen zur Bemessungsgrundlage 1995 zum HVM“ an die Bayerischen Kassenzahnärzte verschickt.**

Dem gewieften Leser mußte natürlich sofort auffallen, daß sich in der eigentlichen Anlage des Schreibens ein kleiner, aber nicht unbedeutender Fehler eingeschlichen hatte – es war die Bemessungsgrundlage 1994 statt der für 1995 ausgewiesen.

Ein Rückruf bei der KZV brachte die erhoffte Erklärung:

Die mit der Berechnung beauftragte Fremdfirma „DATA INFORMATIC“ (!) hatte sich bei den Jahreszahlen vertan.

Zum Glück bekamen wir auch vier Tage später ein direkt von der „DATA INFORMATIC“, München, abgesandtes Berichtigungsschreiben. Zufällig habe ich diesen Brief nicht ungeöffnet weggeworfen, bekommt doch der Zahnarzt fast täglich „persönlich-vertraulich“ an ihn gerichtete Schreiben von Informatikfirmen.

Alle Kollegen, die diesen Brief nicht bekommen haben, mögen nun noch einmal sorgfältig ihre Müllleimer oder die zugeordneten Mülldeponien durchforsten – wär' doch schade um diese „persönlich-vertraulichen“ Informationen.

Bleibt nur zu hoffen, daß die Fremdfirma der Versuchung widerstehen kann, unsere „persönlich-vertraulichen“ Daten gegen geringfügiges Entgelt Freunden und Bekannten der bayerischen Zahnärzte zur Verfügung zu stellen.

Dr. Hans Gugg

## Deregulierung des zahnärztlichen Gebührenrechts in Vancouver/Kanada

Eine auf ständigem Fortschritt und zahnmedizinischer Wissenschaft beruhende Zahnheilkunde läßt sich nicht umfassend in staatlichen Gebührenordnungen beschreiben, weiß man in Kanada bereits.

Das zahnärztliche Leistungsspektrum wird gegen die Patienteninteressen eingeschränkt, wenn staatliche Stellen durch gebührenrechtliche Vorschriften in zunehmenden Maße – wie in Deutschland – zum Zwecke der Kostendämpfung und Kontrolle des Zahnarzt/Patienten-Verhältnis eingreifen.

Zum Wohle des Patienten, zur Aufrechterhaltung der zahnärztlichen Therapiefreiheit und zum Erhalt der Freiberuflichkeit des Zahnarztes wird daher in allen betroffenen Ländern Kanadas eine Deregulierung des Gebührenrechts angestrebt.

Dr. Hans Gugg

## Das gegenwärtige Dilemma der Zahnheilkunde in Großbritannien

Es begann Ende der 80iger Jahre, als die Patienten mehr und mehr zur Kasse gebeten wurden: 250 £ später 275 £ Eigenanteil kostete es.

Daher zogen es viele Patienten vor, gleichen einen privaten Zahnarzt aufzusuchen, die sich in Folge der plötzlichen Nachfrage überall etablierten. Nachdem die Regierung in akuten wirtschaftlichen Schwierigkeiten 1990 gezwungen war, auch die Sozialversicherungshonorare (NHS) um zwischen 13 und 7 Prozent abzusenken, empfahl die British Dental Association (BDA) ihren Mitgliedern, keine NHS-Patienten mehr anzunehmen. Es begann der Exodus aus dem National Healthsystem, der jetzt irreversibel geworden ist.

Die britische Regierung scheint durch den ungewollten Effekt ihrer Sparmaßnahmen paralysiert zu sein. Sie konnte sich noch nicht einmal zu einer Antwort auf den Bericht durchdringen, den Sir Kenneth Bloomfield nahezu vor zwei Jahren abgegeben hatte (Bloomfield-Report). Sie sagte bisher noch nichts zu dem Allparteien-Gesundheitsausschuß im Britischen Unterhaus, nach Einführung kostenloser Untersuchung und Grundleistungen, noch hat die Regierung sich zur lange erwarteten Strategie zur Mundgesundheit geäußert. Das einzige, was sie bisher unternommen hat, ist eine Vollmacht (die Gesundheitsbehörden im Lande, öffentliche Zahnkliniken mit angestellten Zahnärzten einzurichten, falls die zahnärztliche Versorgung sozialversicherter Patienten nicht mehr sichergestellt ist. Die britische Versicherungswirtschaft hat sich dieser Marktlücke angenommen und bietet Komplettersicherungen an, die den praktischen Ausfall der Sozialversicherung auf dem zahnärztlichen Gebiet ersetzen. Marktführer ist derzeit BUPA-Dental-Cover, wo Patienten zwischen 6 und 18 £ monatlich bezahlen, je nach „dental-fitness“ von ihrem Zahnarzt bestätigt. Derzeit sind es ca. 400.000 Personen, die so versichert sind. Beobachter schätzen aber, daß etwa 4 bis 5 Millionen Briten sich im Laufe der nächsten zehn Jahre diesem privaten Versicherungssystem anschließen werden. Versichert wird nur für Basisleistungen, nicht für Prothetik. In diese Versicherung eingeschlossen ist jedoch eine Unfallversicherung, die nach Unfällen aller Art eine Gratisbehandlung auslöst.

Denplan, eine der ersten Versicherungen auf dem Markt, ist inzwischen von P.P.P. übernommen worden. Norwich Union ist ein weiterer nennenswerter Anbieter und der Neuling auf diesem Gebiet. Er bietet einen 24-Stunden-Service überall auf der Welt an.

**MEIER**  
DENTAL-Fachhandel GmbH

Für Sie permanent  
3 Stützpunkt-Techniker  
in München und Augsburg

### AN UNS FÜHRT KEIN WEG VORBEI!

... wenn Sie Richtung Süden fahren  
oder

- ... wenn Sie ein leistungsfähiges Dental Depot mit über 50 Mitarbeitern kennenlernen wollen
- ... wenn Sie umfassend und kreativ bei Praxis-, Laborplanung und Einrichtung beraten werden möchten
- ... wenn Sie Interesse an unseren regelmäßigen Assistententreffs und Informationsveranstaltungen mit hervorragenden Referenten haben
- ... wenn Sie einen unserer 16 Kundendienst-Techniker benötigen
- ... wenn Sie unsere umfassende Lieferbereitschaft von über 35.000 Artikeln in Anspruch nehmen möchten

ROSENHEIM Hechtseestr. 8 · Tel. 0 80 31/3 90 50 · Fax 39 05-27

BAD REICHENHALL Kurfürstenstraße 5

MÜNCHEN MEIER-KUNZE  
Fallstraße 22 · Telefon 0 89/7 24 10 14 · Fax 0 89/7 24 21 62

Dr. Martin Schubert:

## Unternehmensberatung für Zahnärzte: Marketing-Gag oder echte Praxishilfe?

Kritisches Interview

Seit dem GSG 93 schießen spezielle Unternehmensberater für Zahnärzte wie Pilze aus dem Boden. Täglich versuchen sogenannte „Berater“, den Zahnarzt für Kapitalanlagen, Termingeschäfte und Praxis-Optimierung zu gewinnen.

Dr. Martin Schubert, Oralchirurg aus Freising und Vorstandsmitglied des ZBV Oberbayern, sprach mit dem Unternehmensberater und stellv. Vorsitzenden des Bundesverbandes der Deutschen Verkaufs- und Vertriebskräfte (BDV), Dieter Büge, und dem Erkrather Praxisberater und Geschäftsführer des ILO Praxis-Institut für Leistungs-Optimierung GmbH, Dipl.-Ing. Harald Gensler, über das Thema: Sinn und Unsinn einer Praxisberatung, Chancen und Risiken, seriöse und unseriöse Angebote. Das Gespräch soll dem innovativen und interessierten Zahnarzt helfen, eine fundierte Meinung zum Thema „Praxisberatung“ zu gewinnen.



Dr. Sch.: 1) Wozu brauche ich als selbständiger Zahnarzt überhaupt einen Berater? Reicht mein Steuerberater für meine Fragen nicht aus?

**Büge:**

Der Steuerberater befaßt sich in erster Linie mit steuerlichen und steuerrechtlichen Gesichtspunkten, er „verwaltet“ somit die betriebswirtschaftlichen Ergebnisse. Der Steuerberater ist jedoch überfordert, wenn es um die Hintergründe dieser Ergebnisse geht. Für spezifische Hinweise zu Umsatz- und Erlösergebnissen, für wirtschaftliche oder personelle Optimierungen des Unternehmens Zahnarztpraxis werden erfahrene und spezialisierte Fachleute benötigt.

**Gensler:**

Eine optimale Beratung erhält der Zahnarzt nur dann, wenn Praxisberater und Steuerberater partnerschaftlich zusammenarbeiten. Im übrigen ist nicht nur der Steuerberater überfordert, Untersuchungen ergaben, daß 85 % aller Ärzte und Zahnärzte die Unterlagen und Auswertungen ihres Steuerberaters nicht oder nur bedingt verstehen und daher ungelesen „zu den Akten“ legen. Eine gefährliche Situation! Ein seriöser Praxisberater nimmt keine Steuer- und Rechtsberatung vor; seine Aufgabe besteht in einer qualifizierten Interpretation von Praxisentwicklungen oder -verläufen. Er stellt die Hintergründe fest, die für positive oder negative Kosten- und Ertragsstrukturen, für sinkende oder steigende Praxis-Produktivität verantwortlich sind. Es reicht sicher nicht aus, geringe Überschüsse mit zu hohen Kosten zu erklären, so wie dies viele Steuerberater testieren. Zu geringe Praxiserträge erfordern einen ganz anderen Lösungsweg als zu hohe Kosten.

Dr. Sch.: 2) Was kostet die Dienstleistung eines Praxisberaters?

**Büge:**

Seriöse Praxisberater bieten ausschließlich nachvollziehbare und vor allem überschaubare Leistungsspektren an. Die Investition in diese spürbare Optimierung Ihrer Praxis, d. h. in das Honorar des Praxisberaters, hängt im wesentlichen von 2 Punkten ab:

- Beratungsumfang:** also **Analyse** (wo stehe ich überhaupt mit meiner Praxis, was kann ich optimieren...) bis hin zu **Wochenend-Fachseminaren**, z. B. effektive Abrechnung, Gesprächsführung mit Patienten, etc.
- Honorar des Beraters.** Die Tagessätze variieren zwischen DM 3.000,- und DM 8.000,- pro Tag und Berater. Vorsicht bitte bei „Beratern“, die eine kostenlose Leistung anbieten. Dies kann zwangsläufig nur dann funktionieren, wenn im nachhinein Produkte oder sonstige Verkaufsleistungen plaziert werden. Die Beratung ist somit auf Ihre Kosten zum Zweck geworden. Dies kann weder im Sinne des Arztes, noch im Interesse unseres Verbandes sein, dem diese „schwarzen Schafe“ mit erschreckender Regelmäßigkeit gemeldet werden. **Wir raten daher:** vor jeder Zusammenarbeit mit Beratern unseren Verband anzufaxen (mit Stempel bitte), um sich besser vor den schwarzen Schafen des Berufsstandes der Unternehmens- und Praxisberater zu schützen.

## ZSH

### Der Finanzierungsspezialist für Immobilien in und um München

Ob Haus oder Eigentumswohnung. Mit einem individuellen Finanzierungskonzept und günstigen Zinsen stellen die erfahrenen Experten der ZSH Ihre Pläne auf ein sicheres finanzielles Fundament. Außerdem bieten sie:

- einheitlicher Zins über die volle Darlehenssumme
- keine Bearbeitungsgebühren, keine Schätzgebühren und keine Kontoführungsgebühren
- Sicherheit durch langfristige Festschreibung der Darlehenszinsen
- eine große Landesbank als Finanzierungspartner

Beispiel: Zinsfestschreibung 8 Jahre, Auszahlung 90 %, Zins 5,39 %, Tilgung 1 %, anfänglich effektiver Jahreszins 7,34 %, Angebot freibleibend.

Darauf bauen Ärzte und Zahnärzte seit über 23 Jahren. Sprechen Sie doch einmal mit einem unserer Experten.

**Zech & Schneider-Helmholtz GmbH**  
Bavariaring 38 · 80336 München  
Telefon (089) 747 23 20 · Telefax (089) 725 04 39

## Dr. Sch.: 3) Woran erkenne ich einen seriösen Berater?

### Gensler:

Seriöse Berater schaffen Transparenz durch klare Honorarstrukturen, feste zeitliche Vorgaben und exakte Definitionen der Beratungsinhalte. Der Mandant weiß vor der Beratung, auf was er sich einläßt, was er für sein Geld erwarten kann. Außerdem wird der Mandant zu keiner „Sofort-Entscheidung“ gedrängt. Ihm bleibt genügend Zeit für eine reifliche Überlegung. Im übrigen rate ich, jedes Unternehmen abzulehnen oder zumindest genauer zu prüfen, das mit telefonischer „Kaltakquise“ Kontakt zu Ihnen sucht.

### Dr. Schubert:

... im übrigen sollten auch die Beratungsangebote der Berufsorganisationen genutzt werden wie die kostenlose Rechtsberatung; ZBV-Beratung oder Freier Verband.

### Büge:

Die von Herrn Gensler genannten Kriterien sind wichtige Anhaltspunkte, um die „Spreu vom Weizen“ zu trennen. Der Verband bietet zusätzlich an – wie bereits erwähnt – die als unseriös gemeldeten „Berater“ dem Zahnarzt oder Arzt zu nennen. Sie haben die Möglichkeit, unserem Verband die Unterlagen der anfragenden Berater zuzusenden, so daß bereits im Vorfeld viel Ärger und unnötige Kosten für unnötige Beratungsleistungen ausgeschlossen werden können.

## Dr. Sch.: 4) Wo liegen denn die Punkte, an denen ich bei der Betrachtung meiner Praxis ansetzen muß?

### Gensler:

Die wichtigste Voraussetzung für eine verbesserte bzw. effektivere Praxisführung ist die Bereitschaft des Praxisinhabers zum aktiven Überdenken der vorhandenen Strukturen! Mit „aktivem Überdenken“ meine ich die aktive Beeinflussung der vielen versteckten Potentiale, die in jeder Praxis schlummern. Uns liegen inzwischen zahlreiche Belege dafür vor, daß letztlich keine gesundheitspolitische Restriktion soviel Schaden produzieren kann, wie die selbst verschuldeten Defizite der Praxisinhaber und ihrer Teams.

FRIALIT-2 Implantologie  
in Anwendung und Abrechnung

## Workshop für Zahnärzte ZMAs, ZMFs und ZMVs

Veranstalter:	Fa. Friatec und ALHA-Fortbildungsinstitut
Termin:	Mittwoch, den 08.11.1995
Zeit:	15.00 Uhr bis 18.00 Uhr
Ort:	ALHA Fortbildungsinstitut Graf-Vieregg-Straße 2 82327 Tutzing
Referenten:	Dr. H.-J. Hartmann Maria Varges, ZMV
Anmeldung:	Schriftlich oder per Fax bis 14 Tage vor Beginn der Veranstaltung

Vorabinformation unter  
Tel. 0 81 58/20 15 • Fax 0 81 58/20 16

## Dr. Sch.: 5) Wie verläuft denn so eine Praxisberatung?

### Gensler:

Ein qualifizierter Praxis-Berater verfährt nach ähnlicher Systematik wie der Arzt oder Zahnarzt bei seiner Behandlung. Einer gründlichen Befunderhebung – dies ist die systematische Erfassung des Ist-Zustandes in einer 2tägigen Praxis-Analyse – folgt ein ausführlicher Therapieplan.

Therapieplan ist die Darstellung der ermittelten Schwachstellen bzw. ungenutzten Potentiale und deren Hintergründe. Beispiele und ergänzende Unterlagen als Empfehlung zur Optimierung weisen den Weg in die Zukunft.

Überaus wichtig ist die anschließende Betreuung des Optimierungsvorgangs. Kaum eine Praxis ist in der Lage, eine Praxis-Optimierung allein und ohne Unterstützung durchzuführen. Deshalb bietet das ilo Praxis-Institut gezielte Unterstützung in Form von gemeinsamen Projekttagen an.

Aber wir gehen noch weiter: kein Therapieerfolg ohne regelmäßige Kontrolle. So auch in unserer Beratung. Unser „Recall“ ist eine Langzeitbetreuung, bei der über regelmäßige Praxisgespräche und über die Beobachtung der Praxiszahlen der Erfolg kontrolliert wird. Diese Erfolgskontrolle wirkt wie ein „Frühwarnsystem“, der Mandant erfährt frühzeitig, wenn negative Entwicklungen auftreten.

## Dr. Sch.: 6) Wie läuft die Praxis-Analyse konkret ab?

### Gensler:

Zunächst führen wir diverse Voruntersuchungen durch, werten Unterlagen der Praxis aus. Dadurch entsteht ein erstes Bild von der Praxis: Die Abrechnungstichprobe zeigt uns das vorhandene Verlustpotential, ein Finanzstatus dokumentiert die Praxis-Produktivität und erlaubt eine Einschätzung der Kosten- und Ertragsquote, die Patientenbefragung anhand anonymer Fragebögen zeigt den Grad der Zufriedenheit mit Behandler und Team, erfaßt die Behandlungswünsche und Zahlungsbereitschaft der Patienten. Die Finanzierungs- und Versicherungsanalyse zeigt Kosteneinsparpotentiale, Unter- und Überversorgungen auf.

Danach beginnt die Arbeit vor Ort. Am ersten Analysetag werden Interviews mit Behandlern und Mitarbeitern geführt – wir erfahren viele Hintergründe für die ermittelten Defizite. Themen wie Gesprächsführung, Organisation, Mitarbeiterführung, usw. werden unter die Lupe genommen. Kurzum: die Praxis wird hinsichtlich der Patientenansprache und weiterer wichtiger Wirkungsparameter (z. B. Outfit der Praxis) analysiert.

Am Abend des 1. Tages werden die abschließenden Auswertungen vorgenommen, am Morgen des 2. Tages die wichtigsten Erkenntnisse nochmals gecheckt. Mittags erfolgt die Abschlußbesprechung mit dem ganzen Team, anschließend die Besprechung mit dem Praxisinhaber. Die Praxis erhält einen Ordner mit allen Untersuchungen und Einschätzungen/Auswertungen. Ein Abschlußbericht, den wir ausgearbeitet nachsenden, rundet die Analyse ab.

## Dr. Sch.: 7) Welche Informationen, Zahlen, Daten muß ich bereitstellen?

### Gensler:

Eine Beratung hat nur dann Aussicht auf Erfolg, wenn die Datenbasis „stimmt“. Wir benötigen die Zahlen Ihres Steuerberaters der letzten 3 Jahre, fordern von Ihnen verschiedene Abrechnungsvorgänge und Leistungsstatistiken an.

Ihr Interesse vorausgesetzt untersuchen wir den Versiche-

rungs- und Finanzierungs-Status, dafür benötigen wir Ihre Versicherungsscheine, Kreditverträge usw. Wir fordern zusätzlich Schriftstücke ab, die Sie im Rahmen des Patientenumganges einsetzen, z. B. Anamnesebogen, Briefpapier, Info-Broschüren, usw.).

All diese Unterlagen werden in Voruntersuchungen ausgewertet, wodurch die anschließende Praxis-Analyse mit einer großen Inventur vergleichbar wird.

**Dr. Sch.: 8) Wie ist gewährleistet, daß meine Praxisinterna vertraulich behandelt werden?**

**Büge:**

Seriöse Berater sichern Ihnen in ihrem Beratervertrag schriftlich Diskretion zu; dies geschieht einerseits aus der Eigenverpflichtung des Berufsstandes heraus, andererseits wird die Verschwiegenheitsklausel vom Verband an seine Mitglieder vorgegeben. Diese wiederum wird bei Verbandseintritt verpflichtend von jedem Mitglied anerkannt, so daß größtmögliche Daten- und Faktensicherheit im Sinne des Mandanten bereits geschaffen worden ist.

**Dr. Sch.: 9) Erläutern Sie mir doch einmal an einem konkreten Beispiel, welche Potentiale in meiner Praxis stecken könnten, die ich bisher nicht nutze.**

**Gensler:**

Nehmen wir einmal das Thema „Abrechnung“ oder treffender gesagt: „Ertragssicherung“. Unsere Untersuchungen im Rahmen der ilo-Praxis-Analysen ergaben, daß in Zahnarztpraxen zwischen 8 und über 20 % des Honorarumsatzes auf dem langen Weg zwischen Patientenmund und Zahnarztportemonnaie schlichtweg „verlorengehen“. Das sind Beträge zwischen ca. 45.000,- und über 190.000,- DM!

Wohlgemerkt, diese Verluste fallen allein bei den tatsächlich erbrachten Leistungen an. Das heißt: die Kosten für die Behandlungen sind entstanden (Personal, Materialeinsatz, Energiekosten usw.), nur die Erträge wurden nicht konsequent erzielt. Somit sind derartige Verluste weitgehend Verlust an Nettoertrag, und dies bedeutet ein Verlust an Gewinn vor Steuern. Durch eine durchdachte Behandlungsplanung, gezielte Abrechnungssystematik und konsequente Kontrolle können Sie dieses Problem „in den Griff“.

Andere konkrete Ansatzpunkte sind die wenig patientengerechte Gesprächsführung des gesamten Praxisteam, Schwachstellen in der Praxisorganisation und Mitarbeiterführung, eine fehlende Patientensteuerung und – immer wieder – der fehlende betriebswirtschaftliche Background der Ärzte und Zahnärzte, der zu zahlreichen vermeidbaren und viel zu spät erkannten Fehlentwicklungen und Fehlentscheidungen führt.

**Dr. Sch.: 10) Also untersuchen Sie nicht nur mich als Praxisinhaber, sondern das komplette Praxisteam?**

**Gensler:**

Natürlich. Ohne ein kompetentes, motiviertes und vor allem aufmerksames Team erreicht der Zahnarzt wenig. Häufig bemerkt er die entstandenen Defizite gar nicht oder zu spät – z. B. ein schwaches Telefonverhalten oder unfreundliche Patientenansprache durch das Team – da er ja in einem anderen Praxisbereich arbeitet.

Ein wichtiger Schwerpunkt unserer Arbeit ist damit auch die Motivation des ganzen Teams. Die Basis des Erfolges ist die Bewußtseinsänderung des Teams. Unser Ziel ist es, eine regel-

rechte Aufbruchstimmung innerhalb des gesamten Teams zu erreichen. Und das gelingt zu über 90 %.

**Dr. Sch.: 11) Eine 2tägige Untersuchung meiner Praxis bringt doch sicher keine sofort meßbaren Ergebnisse! Wann stellt sich Erfolg ein?**

**Gensler:**

Doch, natürlich. Ergebnisse der Art, daß Schwachstellen und ungenutzte Potentiale ermittelt und die Hintergründe geklärt werden. Es entsteht der Therapieplan, das Umsetzungskonzept, die Praxis erhält eine Vielzahl an Umsetzungshilfen – auch schriftlicher Art. Ilo hilft anschließend bei der Umsetzung, indem wir mit dem Team zusammen die Probleme beseitigen – wir schulen das gesamte Team. Später kontrollieren wir die Erfolge oder auch Mißerfolge im Rahmen der Praxis-Optimierung.

Die Unterstützungsmaßnahmen sind für jeden Einzelfall „maßgeschneidert“. Jede Praxis benötigt ein individuelles Paket und das muß in „verdaubare Portionen“ aufgeteilt werden. Auch eine wichtige Erfahrung, die wir machen mußten: die Praxen, die sich zuviel auf einmal vorgenommen hatten, gefährden den Gesamterfolg erheblich. Praxis-Optimierung ist ein kontinuierlicher Prozeß, der auch mit vielen Rückschlägen und Mißerfolgen verbunden ist. Keiner sollte annehmen, daß Defizite, die lange Jahre bestanden haben, durch einen „Wunderheiler-Berater“ quasi über Nacht beseitigt werden könnten.

EcoCart 3002 Behandlungsplatz: ab 33.400,- DM zzgl. MwSt.



**DEUTSCHLANDS INNOVATIVER DENTALHERSTELLER.**

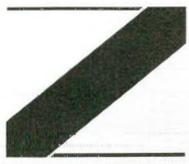
Ecodent hat das zukunftsweisende EcoSystem 3002 entwickelt und damit auf der IDS in Köln und der Pariser SITAD Zeichen für den Behandlungsplatz von morgen gesetzt.

Das EcoSystem erhalten Sie als fahrbares Cart, als Schreibtischmodell, als

Prophylaxeplatz und besticht durch eine extrem schlanke Bauweise, innovative Technik, richtige Ergonomie und modernstes Design.



ecodent Systemvertrieb Richard Wagner Str. 23 85276 Pfaffenhofen Tel + Fax 08441-72030



## ZBV Oberbayern und Bezirkstelle

Dr. Werner Habersack:

### Wer behandelt Behinderte?

Sehr geehrte Frau Kollegin, sehr geehrter Herr Kollege,  
als Referent für die Behandlung von Behinderten und „alten Menschen“ möchte ich Sie herzlich um Mitarbeit bitten.

Leider geht es auch dieses Mal nicht ohne Fragebogen, wir wollen jedoch im ZBV Obb. die Adressenliste der Kollegen aktualisieren und erweitern, sofern Sie bei dieser Art von Behandlung mitmachen wollen.

Bitte fühlen Sie sich nicht belästigt durch diese Anfragen, denken Sie jedoch immer daran, daß diese Behandlungen einen wichtigen Bestandteil unserer ärztlichen Aufgaben darstellen. In der Zukunft möchten wir gerne die zahnärztliche Arbeit und Betreuung auf die „alten Menschen“ in den Altersheimen und Pflegestationen ausdehnen. Dazu bedarf es großer Anstrengungen und viel Idealismus. Ob wir jemals eine adäquate Honorierung dafür bekommen werden, steht weit in den Sternen; Gespräche darüber haben im Rahmen der Gruppenprophylaxe bereits zaghaft begonnen. Sprechen Sie sich in den einzelnen Obmannskreisen mit den Kollegen ab, inwieweit Sie sich die Arbeit teilen können.

Dabei möchte ich auch noch auf die Betreuung der behinderten Kinder im Rahmen der LAGZ Bayern hinweisen. Meine herzliche Bitte auch hier, vernachlässigen Sie bitte nicht diese Kinder. Führen Sie die Gruppenprophylaxe in den Heimen und Schulen durch. In den Landratsämtern können Sie die Anschriften solcher Heime erfragen. Ihr Einsatz wird sich sicher lohnen, ohne pathetisch zu werden.

*Dr. Habersack ist Referent des ZBV Oberbayern für Behindertenbehandlung.*

**Fragebogen bitte zurück an ZBV Oberbayern, Fallstr. 36, 81369 München, Fax 089/7 24 21 35**

- Sind Sie schon für Behinderte tätig?
- Behandlung ambulant in der Praxis
- Zugang zur Praxis ebenerdig oder per Lift
- Behandlung ambulant mit Anästhesie
- Behandlung in Tagesklinik mit Anästhesie
- Behandlung stationär mit Anästhesie
- Behandlung geistig behinderter Kinder stationär in ITN
- Behandlung/Betreuung von bettlägerigen Patienten in Heimen/Stationen
- Behandlung/Betreuung von Phobie-Patienten

Name \_\_\_\_\_

Ort \_\_\_\_\_ Straße \_\_\_\_\_

TEL./FAX \_\_\_\_\_

Krankenhaus \_\_\_\_\_ Heim \_\_\_\_\_

### Tagungshinweis:

Fortbildungsveranstaltung der BLZK

**Thema: Behandlung von Behinderten und „alten Menschen“**

am Samstag, dem 16. Dezember 1995, ab 09.30 Uhr bis 14.00 Uhr in der Bayerischen Fortbildungs-Akademie, Fallstraße 34, 81369 München.

### Oberfränkischer Zahnärztetag 1995

## Prophylaxe 2000

7. 10. 1995, Kulmbach, Stadthalle

**Thema:** Kinderzahnheilkunde ist Zukunft  
Prophylaxe ist Zukunft

Am Samstag, dem 7. Oktober 1995 findet gleichzeitig die jährliche Mitgliederversammlung in Kulmbach, anlässlich des Oberfränkischen Zahnärztetages statt.

**Zeitraumen:** 16.30 bis 18.00 Uhr

**Ort:** Stadthalle Kulmbach

#### Tagesordnung:

- TOP 1 Berichte der Vorsitzenden
- TOP 2 Bericht über das Geschäftsjahr
- TOP 3 Programmvorstellung der PROPHYLAXE 2000
- TOP 4 Konzept der Fortbildung
- TOP 5 Mitgliederversammlung, Jahresbeitrag im Kalenderjahr
- TOP 6 Anträge
- TOP 7 Sonstiges

*Dr. Werner Habersack, Dr. Klaus Michel, Vorsitzende*



# KFO



## im Fachlabor

**ORTHO LABOR GmbH**

Nymphenburger Straße 110

80636 München

Telefon 0 89/1 23 48 83

Telefax 0 89/1 23 48 81



## E I N K A U F S I N F O

Unseren **KUNDEN** und **GESCHÄFTSPARTNERN** bieten wir:  
Einkaufsmöglichkeiten zu **GROSSABNEHMERPREISEN – AKTIONSPREISEN.**

### AKTIONSBEISPIELE – Stand 9/95

				Listen-Preis	A-Preis
<b>NEUWAGEN</b>	<input type="checkbox"/> AUDI A4 TDI	1,9 l	KW 81	43.300,-	38.104,-
	<input type="checkbox"/> CHRYLSER Cherokee	5,2 l	KW 155	77.935,-	67.024,-
	<input type="checkbox"/> CHRYLSER Voyager	2,5 l	KW 72	43.750,-	37.625,-
	<input type="checkbox"/> CITROEN SX Evasion	2,0 l	KW 89	48.600,-	41.310,-
	<input type="checkbox"/> FORD Escort Flair	1,4 l	KW 55	24.780,-	21.558,-
	<input type="checkbox"/> FORD Galaxy GLX	2,0 l	KW 85	41.950,-	36.077,-
	<input type="checkbox"/> OPEL Omega Caravan	2,0 l	KW 100	47.500,-	40.375,-
	<input type="checkbox"/> OPEL Tigra 16 V	1,6 l	KW 78	29.950,-	26.356,-
	<input type="checkbox"/> PEUGEOT 806 ST	2,0 l	KW 89	46.940,-	39.899,-
	<input type="checkbox"/> VOLVO 850 Kombi	2,0 l	KW 93	46.400,-	40.832,-
	<input type="checkbox"/> VW Golf-Spezial m. SD	1,9 l	KW 66	35.270,-	31.037,-
	<input type="checkbox"/> VW Sharan Carat	2,8 l	KW 128	58.700,-	51.656,-

★ Sie können fast alle gängigen Fabrikate/Modelle bei uns beziehen.

★ Für alle Fahrzeuge bieten wir Ihnen günstige Finanzierungs- und Leasingmöglichkeiten

★ Gerne erstellen wir Ihnen Ihr individuelles Wunschangebot

**WOHNMÖBEL** Zusätzlich zu unserem Großabnehmersortiment bieten wir Ihnen Auslaufmodelle ab Ausstellung – Zwischenverkauf vorbehalten:

<input type="checkbox"/> <b>ALNO</b> Küchenblock Triangolo	4.076,-	2.969,-
<input type="checkbox"/> <b>ALSA</b> Einbauküche, Esche	23.459,-	13.896,-
<input type="checkbox"/> <b>SIEMATIC</b> Einbauküche, lackweiß	33.585,-	15.990,-
<input type="checkbox"/> <b>SCHÜTZ</b> Vitrinenkombi, Rattan hell	5.059,-	1.990,-
<input type="checkbox"/> <b>HÜLSTA</b> Wohnwand Spectrum, Kirschbaum	13.514,-	6.990,-
<input type="checkbox"/> <b>LAAUSER</b> Wohnlandschaft kompl. m. Sessel	7.654,-	3.990,-
<input type="checkbox"/> <b>DRIFTMEIER</b> Schlafzimmer, Esche silber	9.674,-	5.986,-
<input type="checkbox"/> <b>GROSSHAMBRINKER</b> Wohnwand Nuß/Wurzelm.	9.483,-	6.712,-
<input type="checkbox"/> <b>IRO</b> Wohnwand Luna, Eiche hell	14.371,-	6.998,-
<input type="checkbox"/> <b>NATA</b> Polstergarnitur Targa	7.431,-	3.698,-

★ Sie können bei uns über 500 verschiedene namhafte Hersteller beziehen – auch gängige Fabrikate des Einzelhandels

### ELEKTRO

Zu unserem Elektro-Vollsortiment bieten wir Ihnen:

**BANG & OLUFSEN zu günstigen Konditionen.**

**NEU!**

Alle gängigen **UHREN-EDELMARKEN** zum Nettopreis.

**NEU!**

**MARKISEN – JALOUSIEN – ROLLÄDEN** – ab Werkslager:

Markise SL (Aluminium Gelenkarmmarkise) TÜV geprüft,  
sehr stabil, Größe 500 x 300 cm

1.796,-

1.415,-

ab 20. Oktober **zusätzlich 10% Winterrabatt**

**Genauere Informationen über unser Gesamtsortiment** ersehen Sie aus unserem **EINKAUFSSORTIMENTBLATT** (bitte telefonisch anfordern). Bei dieser Gelegenheit können Sie sich auch gerne über genaue Details, über Konditionen, Abwicklung etc., informieren.



**0 89/22 22 20/30 • Fax 0 89/22 77 11**

## GOZ Gerichtsurteile einsenden

Die Bayerische Landeszahnärztekammer bittet alle Kolleginnen und Kollegen um Informationen zu laufenden oder bereits abgeschlossenen Gerichtsverfahren im Rahmen der GOZ.

Insbesondere bitten wir Sie um Zusendung von Gerichtsurteilen an:

Bayerische Landeszahnärztekammer  
Referat Praxis und Wissenschaft/GOZ  
Fallstraße 34, 81369 München.

Nur durch Ihre Mithilfe ist es möglich, auf dem laufenden zu bleiben und die Kollegenschaft adäquat zu beraten.

Wir danken für Ihre Unterstützung.

Dr. Gordian Hermann  
Referat Praxis und Wissenschaft/GOZ

## Dr. Wolfgang Kronseder: Ausweitung der Zulassungssperren in Oberbayern

Eine Ausdehnung der Zulassungsbegrenzungen auf nunmehr insgesamt sieben Planungsbereiche war das Ergebnis der jüngsten Sitzung des Landesausschusses der Zahnärzte und Krankenkassen in Bayern am 20. September 1995.

Im Planungsbereich Ingolstadt hat die Zahnärztedichte den sogenannten „bedarfsgerechten Versorgungsgrad“ von einem Zahnarzt je 1680 Einwohner um mehr als 10 % überschritten, so daß vom Landesausschuß eine Zulassungssperre ausgesprochen wurde. Für die 6 Landkreise, die bereits seit Februar 1995 gesperrt sind, wurde dieser Status bestätigt. Kieferorthopäden, denen ein eigener Versorgungsgrad zugeordnet ist, unterliegen augenblicklich in Oberbayern keinen Zulassungsbegrenzungen.

Eine Veränderung dieses Zustandes tritt frühestens mit der nächsten Sitzung des Landesausschusses, also turnusgemäß nach etwa 6 Monaten, ein.

Im Bereich des ZBV Obb. besteht derzeit für folgende zahnärztliche Planungsbereiche eine Zulassungssperre:

- Bad Tölz – Wolfratshausen
- Berchtesgadener Land
- Ebersberg
- Garmisch-Partenkirchen
- Ingolstadt
- Miesbach
- Starnberg

Als Folge der Sperrungen ist in den genannten Gebieten wieder die Neuzulassung eines Vertragszahnarztes noch die Genehmigung eines „angestellten Zahnarztes“ möglich. Die Genehmigung von Ausbildungsassistenten bleibt von der Sperrung unberührt.

Praxisübernahmen in den gesperrten Planungsbereichen unterliegen, zumindest theoretisch, den per Gesundheitsstrukturgesetz für diesen Fall vorgegebenen Regularien. Bislang konnten auch derartige Übernahmen jedoch weitgehend problemlos abgewickelt werden. Um dies auch in Zukunft zu gewährleisten, sollten sich Praxisabgeber unbedingt vorrc mit dem ZBV Oberbayern in Verbindung setzen.

Der ZBV Oberbayern bietet seinen Mitgliedern in Fragen von Niederlassung, Praxisabgabe oder Praxisübernahme eine kostenlose individuelle Beratung und eine ständig aktualisierte „Praxisbörse“ an. Terminvereinbarung bitte telefonisch beim ZBV Obb. unter Tel.: 0 89/7 23 10 55.

Dr. Wolfgang Kronseder ist Referent für Berufsbegleitende Beratung im ZBV Oberbayern.

### Nächster Erscheinungstermin:

Die nächste Ausgabe des »ZBV Oberbayern aktuell« erscheint am **6. November 1995.**

**Redaktionsschluß ist am 13. OKTOBER 1995.**

Redaktionelle Beiträge senden Sie bitte an den ZBV Oberbayern.

**Anzeigennahme bis einschließl. 19. Okt. 1995.**

### Parodontologie Intensiv: „Das Konzept der Boston-Schule“

Giovanni Castellucci, D.M.D., C.A.G.S., M.Sc.D.  
Periodontology, Boston

Hendrik de Waal, B.Ch.D., C.A.G.S., M.Sc.D.  
Periodontology, Tegernsee

Sa. 21. und So. 22. Oktober 1995  
DM 975,- zzgl. MwSt.

Kursort:

M.O.C. – Münchner Order Center, Lilienthalallee 40, 80939 München

Kurssprache:

Deutsch und Englisch mit Übersetzung

Veranstalter:

Society of Advanced Clinical Dentistry (S.A.C.D.)

Anmeldung:

DENTALIS GmbH, Landsberger Str. 320, 80687 München,  
Tel.: 0 89/56 25 24 · Fax 0 89/5 46 02 38

### Endodontie und Implantatprothetik Intensiv

Carlo Castellucci, D.M.D., M.Sc.D.  
Endodontics, Boston

Federico Castellucci, D.M.D., M.Sc.D. Prothetics  
D.Sc. Prothetics, Boston

Sa. 16. und So. 17. März 1996  
DM 975,- zzgl. MwSt.

DENTALIS  GmbH  
Innovative Fortbildung für Praxis und Labor

**Prüfungstermine für Zahnarzhelferinnen  
(Zahnmedizinische Assistentinnen)**

**Winterabschlußprüfung  
1996 für Oberbayern**

Die Winterabschlußprüfung am **Mittwoch, den 17. Januar 1996**, findet an folgenden Berufsschulen in Oberbayern statt: Fürstfeldbruck (für Bad Tölz, Erding, Garmisch-Partenkirchen, Starnberg), Ingolstadt (für Neuburg) und Rosenheim (für Traunstein). Der Termin für die praktische, ggf. mündliche Prüfung ist noch nicht bekannt.

**Anmeldeschluß: 3. November 1995**

Die Anmeldung zur Abschlußprüfung ist bei der Berufsschule einzureichen.

**1. Zeitplan**

**Mittwoch, 17. Januar 1996**

- 08.30 – 09.45 Uhr: Fachbereich Zahnmedizin (einschl. Röntgen)
- 09.45 – 10.45 Uhr: Abrechnungswesen und Verwaltung
  - a) ein Behandlungsschein,
  - b) ein Heil- und Kostenplan,
  - c) eine Privatliquidation
- 10.45 – 11.15 Uhr: Pause
- 11.15 – 12.45 Uhr: Abrechnungswesen und Verwaltung
  - d) Praxisverwaltung,
  - e) Wirtschaftsrechnen,
  - f) Buchführung
 (jeweils 30 Minuten Richtzeit)
- 12.45 – 13.15 Uhr: Pause
- 13.15 – 13.45 Uhr: Wirtschafts- und Sozialkunde
- ab 13.45 Uhr: Sozialkunde (Schulprüfungsfach)

**2. Prüfungsgebühr**

Die Prüfungsgebühr von DM 300,- wird bei abrechnenden Zahnärzten über das Konto des Ausbildenden bei der KZVB eingezogen. Wiederholerinnen, die die letzte Prüfung nicht bestanden haben, müssen die gleichen Anmeldeformalitäten und Anmeldetermine beachten.

**3. Zulassung zur Abschlußprüfung**

Aufgrund des Berufsausbildungsgesetzes (§ 39 Abs. 1) und einer Entscheidung des Berufsbildungsausschusses können zur Prüfung diejenigen Helferinnen zugelassen werden, deren Ausbildungszeit bis **31.03.96** beendet ist. Die Zulassung zur Prüfung kann nur bei rechtzeitigem Vorliegen der vollständigen Unterlagen erfolgen.

**4. Vorzeitige Zulassung zur Prüfung**

Helferinnen, deren Ausbildungszeit in der Zeit vom **01.04.1996 bis 30.09.1996** abläuft, können nach § 40 des Berufsbildungsgesetzes ein Gesuch um vorzeitige Zulassung zur Abschlußprüfung über die Berufsschule stellen.

**Vorzeitige Zulassung zur Abschlußprüfung bei entsprechenden Leistungen**

Bei entsprechenden Leistungen in Berufsschule und Praxis und bei Befürwortung durch den Ausbildenden kann ein Antrag auf vorzeitige Zulassung zur Abschlußprüfung gestellt werden. Hierbei darf es sich jedoch nur um den der regulären

Prüfung unmittelbar vorausgehenden Prüfungstermin handeln, und die Mindestausbildungszeit von zwei Jahren darf nicht unterschritten werden.

Der zahnärztliche Bezirksverband kann seine Zustimmung zur vorzeitigen Zulassung zur Abschlußprüfung nur dann erteilen, wenn die Antragstellerin im Prüfungsfach „Fachbereich Zahnmedizin“ sowie im Fach „Abrechnungswesen“ jeweils mindestens gute Leistungen und in den Fächern „Deutsch“, „Sozialkunde“ und „Praxisverwaltung und Rechnungswesen“ mindestens befriedigende Leistungen erzielt hat. Der Gesamtnotendurchschnitt aller Fächer mit Ausnahme von Sport und Religionslehre beziehungsweise Ethik darf nicht schlechter als 2,0 sein. Die Bewertung des Notendurchschnittes erfolgt nach den Vorgaben der Prüfungsordnung. Hierbei ist als Nachweis der schulischen Leistungen für die Zulassung zur Winterprüfung das letzte Jahreszeugnis der Berufsschule. (B)

**Am Buß- und Betttag  
kein Notfalldienst**

Die Notfalldiensteinteilung für Mittwoch, den 15.11.1995 (Buß- und Betttag) entfällt, da nach Drucklegung des Notfalldienstheftes 1995 die Aufhebung als Feiertag erfolgte. (B)

**Sollte Ihre Mitarbeiterin  
für „Zehnjährige  
Praxistätigkeit“ nicht  
geehrt werden?**

Wie alljährlich sollen auch heuer wieder ZMA (Zahnarzhelferinnen) bei der Herbstfortbildung in Rosenheim am 04.11.1995 geehrt werden, die 10 oder 15 Jahre in einer Praxis tätig sind (ohne Ausbildungszeit). Aus organisatorischen Gründen bitten wir Sie, die für die Ehrung vorgesehenen Damen bis spätestens **16.10.1995** zu benennen und uns eine Kopie des Helferinnenbriefes sowie einen kurzen Werdegang dieser Helferin (evtl. Angaben über Familienstand, Kinder, Hobbies, durchgeführte Fort- und Weiterbildungskurse, Besonderheiten etc. erwünscht) einzureichen. (B)



**Pfeiffer**

**Möbel Pfeiffer GmbH**  
 Gablonzer Straße 13  
 84478 Waldkraiburg  
 Telefon 0 86 38/32 26

**„Ihre Praxis soll Sie  
täglich neu begeistern“**

Wir helfen Ihnen bei der Realisierung.  
Ein Anruf genügt, wir beraten Sie gerne.

**Empfang – Warten – Behandlung – Prophylaxe  
Labor – Steri – Muhy – Sozial**

## OBMANNSKREISE

### Obmannskreis Ingolstadt

**Zahnärztetreffen am Montag, 9. Oktober 1995,**  
um 20.00 Uhr in Ingolstadt, Restaurant Dampfloch  
Dr. Gottfried Kreller, Obmann

### Obmannskreis Bad Tölz – Wolfratshausen

**Zahnärztetreffen am Dienstag, 10. Oktober 1995,**  
um 20.00 Uhr in Königsdorf, Posthotel Hofherr  
Thema: „Amalgam oder Kunststoff“  
Dr. Hans Obermüller, Obmann

### Obmannskreis Berchtesgadener Land

**Zahnärztetreffen am Dienstag, 10. Oktober 1995,** um  
19.30 Uhr in Freilassing, Gasthof Moosleitner  
Thema: Koordinierte Zusammenarbeit zwischen ZA und  
MGK-Chirurg in der Implantologie  
Dr. Horst Hämisch, Obmann

**Fortbildungsveranstaltung am Dienstag, 24. Oktober 1995,**  
um 19.30 Uhr, Freilassing, Gasthof Moosleitner  
Thema: Früherkennung maligner Mundschleimhautver-  
änderungen  
Zahnärztliche Chirurgie im bestrahlten Kiefer  
Referent: PD Dr. Dr. Michael Herzog, München  
Dr. Michael Moser, stv. Obmann

### Obmannskreis Ebersberg

**Zahnärztetreffen am Dienstag, 10. Oktober 1995,**  
um 20.00 Uhr in Oberndorf/Ebersberg, Gasthof Huber  
Thema: Kuba – Paradebeispiel eines sozialistischen  
Gesundheitssystems  
Referent: Horst Mette  
Interessenten aus anderen Obmannsbereichen sind immer  
herzlich willkommen.

**Zahnärztetreffen am Donnerstag, 26. Oktober 1995,**  
um 20.00 Uhr in Oberndorf/Ebersberg, Gasthof Huber  
Thema: Bericht Hauptversammlung FVDZ – Mannheim  
Allgemeine Diskussion

**Zahnärztetreffen am Donnerstag, 16. November 1995,**  
um 19.30 Uhr in Oberndorf/Ebersberg, Gasthof Huber  
Thema: Möglichkeiten der Implantologie in der  
täglichen Praxis  
Systemvorstellung: ITI – Fa. Straumann  
Referent: K. H. Demmler  
– Repräsentant der Fa. Straumann

Dr. Gerd Flaskamp, Obmann  
Dr. Elmar Bange, stv. Obmann

### Obmannskreis Erding

**Zahnärztetreffen am Dienstag, 17. Oktober 1995,**  
um 19.30 Uhr in Erding, Gasthof zur Post, Friedrich-Fischer-  
Str. 6  
Thema: Aktuelle KZVB-Politik  
Referent: Dr. Peter Eichinger,  
Mitglied des KZVB-Vorstandes  
Dr. Wolfgang Kronseder, Obmann

### Obmannskreis Dachau

**Zahnärztetreffen am Mittwoch, 25. Oktober 1995,**  
um 20.00 Uhr in Dachau, Hotel Götz, Götzstube  
Thema: Berichte aus der aktuellen Standespolitik  
Referenten: Dr. Rolf-J. Löffler,  
Vorsitzender des KZVB Vorstandes  
Dr. Klaus Mayer, Obmann

### Obmannskreis Rosenheim

**Zahnärztetreffen am Mittwoch, 25. Oktober 1995,**  
um 20.00 Uhr c.t., in Rosenheim-Westerndorf-St. Peter, Gast-  
hof Höhensteiger  
Themen: 1. Informationen zum Datenträgeraustausch,  
Budget und HVM.  
2. BEL II: Wie rechne ich korrekt ab? (Fragen zu  
diesem Thema bitte vorab per Fax  
(0 80 51 / 8 93 71) an Kollegen Michael  
Schwarz.  
Referent: ZA Michael Schwarz, stv. Obmann, Mitglied  
des KZVB-Vorstandes  
Themenvorschläge aus dem Kollegenkreis für künftige  
Zahnärztetreffen jederzeit erwünscht (an Dr. Helmut Hefe-  
le, Fax 0 80 31 / 9 78 64)  
Dr. Rolf J. Löffler, Obmann,  
ZA Michael Schwarz, Dr. Helmut Hefe-  
le, stv. Obleute

### Obmannskreis Freising

**Zahnärztetreffen am Donnerstag, 9. November 1995,**  
um 20.00 Uhr in Freising, Gasthof Lerner, Vöttinger Str. 60  
Thema: Individualprophylaxe  
Referent: Dipl.-Ing. H. Gensler  
Dr. Rudolf G. Hellmuth, Obmann  
Dr. Martin Schubert, stv. Obmann

## Praxisdrucksachen, schnell und preiswert!

z.B.:	Briefbögen A4	1000 Stck.	ab DM 190,-
	Visitenkarten	500 Stck.	ab DM 120,-
	Rezeptblöcke A6	100 Stck. à 50 Blatt	ab DM 310,-

**FOTOSATZ, DRUCK & DESIGN Gerhard Haas**  
Zepelinstr. 17, 85399 Hallbergmoos, Tel. 08 11/9 49 63, Fax 08 11/34 18

**Obmannskreise  
Altötting, Mühldorf und Traunstein**

**„Wechsel an der Spitze!“ des Fortbildungskreises**

Viele Jahre ist es her, seit sich eine kleine Gruppe aktiver Kolleginnen und Kollegen der Landkreise Altötting und Mühldorf im Interesse einer fortschrittlichen Zahnheilkunde zum „zahnärztlichen Arbeitskreis Altötting-Mühldorf“ zusammengefunden haben.

Ohne Anspruch auf ein aufgeblähtes Vereinsdasein führte Kollege Dr. Dr. Joseph Kastenbauer, Altötting, diese kleine Gruppe als Vorsitzender zu einem repräsentativen, qualitätsorientierten und wissenschaftlich informierten Kollegenkreis. In regelmäßigen zeitlichen Abständen konnte gerade er immer wieder bekannte Referenten zu einem „Ausflug aufs Land“ hinreißen. Der Vorteil der räumlichen Nähe, der günstigen Teilnehmergebühr bei höchstmöglicher fachlicher Kompetenz lockte mehr und mehr Zuhörer zum Fortbildungskreis Altötting – so auch den Berichterstatter. Wegen Amtsüberlappung mußte unser Kammerpräsident, Dr. Dr. Kastenbauer, seinen Vorsitz nach vielen Jahren zur Verfügung stellen. Für seine geleistete, engagierte Arbeit gilt ihm von dieser Stelle im Namen aller Kolleginnen und Kollegen besonderer Dank. Als Nachfolger wählte das Gremium einer einberufenen Obmannsversammlung Altötting/Mühldorf am 13.09.95 in Altötting zum

1. Vorsitzenden:

Dr. Wolfram Wilhelm aus Trostberg, Gabelsbergerstr. 6, Tel. 0 86 21 / 27 60, Fax 6 38 54

Stellvertreter:

Dr. Wolfgang Stigler aus Burghausen, Robert-Koch-Str. 63, Tel. 0 86 77 / 46 92, Fax 91 15 80

Schatzmeister:

Dr. Angelika Wibmer aus Altötting, Hermann-Selzer-Str. 34, Tel. 0 86 71 / 65 04, Fax 46 74.

Der Fortbildungskreis wurde neu gegründet und vereinigt auf drei Obmannsbereiche AÖ, MÜ und TS als nichteingetragener Verein. Ziel des Vereins ist die Förderung qualitätsorientierter Zahnheilkunde nach dem jeweiligen aktuellen wissenschaftlichen Kenntnisstand. Es besteht die feste Überzeugung, daß damit auf Dauer die mannigfaltigen Herausforderungen der Zukunft unseres Berufsstandes bewältigt werden können.

Hiermit heißen wir alle interessierten Kollegen zur Teilnahme an unseren Fortbildungsveranstaltungen herzlich willkommen.

Der neugewählte Vorsitzende bedankt sich für das Vertrauen und erlaubt sich schon jetzt an dieser Stelle, den Kollegen, Präsident Dr. Dr. Kastenbauer, einzuladen, weiterhin seinem Kreis Treue zu halten und bei der Vermittlung von Referenten sein geschätztes, bewährtes Engagement einzubringen.

Künftig erfolgt eine Einladung zur Teilnahme an alle Kolleginnen und Kollegen der drei vereinigten Landkreise Altötting/Mühldorf und Traunstein über Briefeinladung oder Veröffentlichung im „ZBV Oberbayern aktuell“.

Die Veranstaltungen werden alternierend in den drei Landkreisen stattfinden. (WW)

**Nächste Veranstaltung:**

Fortbildungskreis Altötting/Mühldorf/Traunstein

Am **25. Oktober 1995 um 20.00 Uhr** in Seebruck, Restaurant Segelhafen

Thema: COMPOSIPOST – der neue Hochleistungs-Karbon-Wurzelstift

Referent: Dr. Wolfram Wilhelm, Trostberg, 1. Vorsitzender des Fortbildungskreises

Unkostenbeitrag: DM 20,-



aus Arzt und Wirtschaft



- Individuelle Beratung bei Praxis- und Laboreinrichtung
- CAD-unterstützte Planung und Gestaltung
- Umfassender und zuverlässiger Service (auch bei Fremdfabrikaten)
- Vermittlung von Praxisübernahmen

**Eine Partnerschaft,  
die sich für Sie auszahlt!**

Schröder-Dental Vertriebs-GmbH  
Enzianstraße 4a, 82319 Starnberg

AUTORISIERTER FACHHÄNDLER

☎ 0 81 51/66 26



Fax 0 81 51/70 56

## MITGLIEDERBEWEGUNG

August 1995 (Stand 31.08.1995: 2332 Zahnärzte)

### Zugänge

ZA Helmut Preidel, Olching	Erstmeldung
ZA Gerhard Schäffler, Feldkirchen	Erstmeldung
ZÄ Sandra Seifert, Berchtesgaden	Erstmeldung
ZÄ Christina Eckert, Landshut	Zugang v. ZBV Niederbayern
ZA Christian Fries, München	Zugang v. ZBV Mü. St./Ld.
ZA Hans Graß, Glonn	Zugang v. ZBV Schwaben
ZÄ Katrin Jakobi, Ingolstadt	Zugang v. ZÄK Westfalen-Lippe
ZÄ Maria Kaiser, Eching	Zugang v. ZBV Mü. St./Ld.
Dr. Roland Reinke, Anger	Zugang v. ZÄK Nordrhein
ZA Martin Sobota, München	Zugang v. ZBV Mü. St./Ld.
Dr. (UMF Bukarest)	
Carmen Yarkoni, Rosenheim	Zugang v. BZK Stuttgart

### Abmeldungen

ZÄ Angelika Betz, München	Abmeld. z. ZBV Mü. St./Ld.
Dr. Maria Deimer, Germering	Abmeld. z. ZBV Mü. St./Ld.
Dr. med. Ines Roßner, München	Abmeld. z. ZBV Mü. St./Ld.
ZÄ Ulrike Schindler, Aichach	Abmeld. z. ZBV Schwaben
ZÄ Inge-Maria Schwab, Tegernheim	Abmeld. z. ZBV Oberpfalz
ZÄ Petra Schwarz, Kaufbeuren	Abmeld. z. ZBV Schwaben

## WIR GRATULIEREN

### zum

### 95. Geburtstag

23.10.1995 ZA Karl Paul  
Kampenwandstr. 1, 83229 Aschau

### 85. Geburtstag

29.10.1995 Dr. Therese Maier-Klass  
Petersweg 31, 83395 Freilassing

### 75. Geburtstag

03.10.1995 ZA Anton Unflath  
Schösserweg 14, 82549 Königsdorf

07.10.1995 Dr. Ute Busch  
Birknerweg 3, 83700 Rottach-Egern

08.10.1995 ZA Gerhard Dobry  
Waxensteinerstr. 18,  
82467 Garmisch-Partenkirchen

### 70. Geburtstag

10.10.1995 ZÄ Trude Stolz  
Riehlstr. 7, 85049 Ingolstadt

### 60. Geburtstag

23.10.1995 Dr. Rudolf Vierling  
Kupferstr. 20, 85049 Ingolstadt

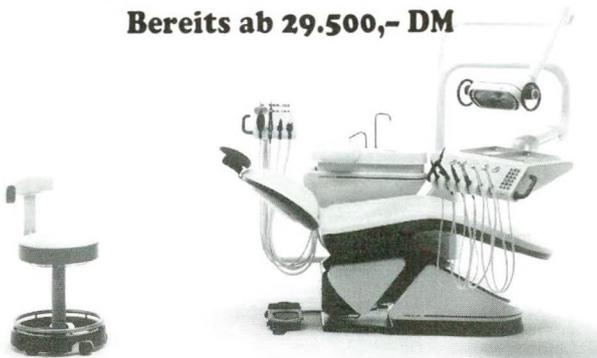
24.10.1995 ZÄ Irmengard Hellmeier  
Nr. 57, 85777 Fahrenzhausen

Herzlichen Glückwunsch und für die Zukunft alles Gute!

Dr. Karl Mühlbauer, Dr. Gordian Hermann  
Vorsitzende des ZBV Oberbayern

**Sie wollen sparen - ohne auf ein modernes  
Behandlungsgerät zu verzichten?  
Dann nehmen Sie doch Kontakt mit uns auf!**

**Bereits ab 29.500,- DM**



**bieten wir Ihnen einen  
CASTELLINI-ARBEITSPLATZ an.**

Übrigens, wir setzen auch auf Second-Hand.  
Das heißt im Klartext: Um- und Aufrüstung Ihrer  
vorhandenen Behandlungsgeräte.

Informieren Sie sich doch unverbindlich!  
Unsere Mitarbeiter beraten Sie gerne und ausführlich.

**DUO DENTAL GMBH**

Vertrieb von labor- u. zahnmed. Geräten

Georgenstr. 63 · 80799 München · Tel. (0 89) 2 71 25 92 · Fax 2 71 26 21

Vertreten in:  
München, Geretsried, Falkenstein, Erfurt, Leipzig, Dessau

**FRIALIT-2  
Implantationsverfahren**

**Klinische Demonstration  
für Zahnärzte**

Veranstalter: Fa. Friatec und ALHA-  
Fortbildungsinstitut

Termin: Samstag, den 21.10.1995  
Zeit: 9.00 Uhr bis 18.00 Uhr

Ort: ALHA Fortbildungsinstitut  
Graf-Vieregg-Straße 2  
82327 Tutzing

Kursgebühr: DM 850,- + MwSt.

Anmeldung: Schriftlich oder per Fax  
bis 14 Tage vor Beginn der  
Veranstaltung

**Vorabinformation unter  
Tel. 0 81 58/20 15 · Fax 0 81 58/20 16**

**ZAHNÄRZTLICHER BEZIRKSVERBAND OBERBAYERN**



zusammen mit dem

**VEREIN ZUR FÖRDERUNG DER WISSENSCHAFTLICHEN  
ZAHNHEILKUNDE IN BAYERN**

**OBERBAYERISCHE  
FORTBILDUNGSTAGUNG 1995**

für

**Zahnärzte und zahnmedizinische Assistentinnen/Zahnarzhelferinnen  
und Praxismitarbeiterinnen**

**4. November 1995, 9.00 – 17.00 Uhr, Stadthalle Rosenheim  
9.00 Uhr Gemeinsame feierliche Eröffnung**

**I. LASERSYMPOSIUM**

*Dr. Detlef Klotz, Duisburg:*

„Die Kavitätenpräparation mit dem Erbium:  
YAG Laser – Möglichkeiten und Grenzen“.

*Dr. M. Nuebler-Moritz,*

*Prof. Dr. Dr. H. Niederdellmann, Regensburg:*

„Status Quo der Laseranwendung in der Mund-, Kiefer-  
und Gesichtschirurgie“.

*Dr. Friedhelm Kaiser, Düren:*

„Laseranwendung in der Parodontologie“.

*OA Dr. Norbert Gutknecht, Aachen:*

„Der Einsatz des Nd: YAG Laser in der Endodontie“.

**Workshop-Programme in den Vortragspausen**

Pause I 10.30 Uhr – 11.15 Uhr

Pause II 12.15 Uhr – 14.00 Uhr

Pause III 15.00 Uhr – 16.00 Uhr

Fa. Lokki Dental und Medical Laser, Kehl

*Referent: Dr. Dag Aasdam*

„Neue Wellenlänge in der Zahnarzt-Praxis“

Praktische Vorführung

Fa. Meyds, Geislingen

*Referent: Dr. Ueberschär*

„Er/Nd: YAG Laserkombination in der Anwendung“.

Praktische Vorführung

Fa. Weil-Dental, Rosbach

*Referent: Günter Kuntzsch, ab 17.00 Uhr Dr. Gutknecht*

„CO<sub>2</sub>-Laser und Nd: YAG-Laser, Indikationsmöglichkei-  
ten in der täglichen Praxis“ – Praktische Vorführung

Fa. American Dental Technologies, Heidelberg

*Referent: N. N.*

„Anwendung des Nd:YAG-Lasers zur Unterstützung der  
Parodontal-Therapie“

„Diagnostische Aussagen beim Einsatz des KCP-  
Systems“

Fa. Quantronix, Darmstadt

*Referent: Dr. Johann Eichenseher*

„Laser in der Zahnarzt-Praxis“ – Praktische Vorführung

Fa. Kavo, Biberach

*Referent: Dr. Bartak*

„Erb: YAG-Laser in der zahnärztlichen Praxis“

– Praktische Vorführung

Fa. MSI, Medical Systems Vertrieb, München

*Referent: Dr. Wolfgang Funk*

„Der Einsatz des CO<sub>2</sub>-Lasers in der Zahnheilkunde“

Praktische Vorführung

Teilnehmergebühr: DM 120,-. Anmeldung kann nur

durch Zusendung eines Verrechnungsschecks an die

Geschäftsstelle des ZBV vorgenommen werden.

BESUCH NUR MIT TEILNEHMERAUSWEIS.

**II. Praktischer Arbeitskurs**

für Zahnärzte, Zahntechniker und Praxismitarbeiterinnen

*Referent: Herr Röttgen, Fa. Erkodont:*

„Herstellung von Mundschutz für Sportler und Schienen  
zur Therapie des Schnarchens“.

9.15 – 12.00 Uhr, 14.00 – 16.30 Uhr

Parkhotel Crombach

## Teilnahmegebühr: DM 180,-, Teilnehmerzahl max. 12

Die Anmeldung kann nur durch Zusendung eines Verrechnungsschecks an die Geschäftsstelle des ZBV Oberbayern, Fallstr. 36, 81369 München, vorgenommen werden.

### III. Praktischer Arbeitskurs

für Zahnmed. Assistentinnen/Zahnarthelferinnen und Praxismitarbeiter(innen)

Referent: Frau Renata Potratz, Germering:  
„Abrechnung mit dem Labor“.

9.15 – 12.00 Uhr, 14.00 – 16.30 Uhr  
Parkhotel Crombach, großer Saal

### Keine Teilnehmergebühr!

Da die Anzahl der Sitzplätze begrenzt ist, werden die interessierten Helferinnen um Anmeldung ihrer Teilnahme an den ZBV Oberbayern, Fallstr. 36, 81369 München, gebeten, damit ein entsprechender Teilnahmeausweis übersandt werden kann. Der Besuch dieser Fortbildung ist nur mit Teilnehmerschein möglich.

Anlässlich der Dentalausstellung in der Stadthalle Rosenheim (9.00 – 17.30 Uhr) findet eine Tombola mit attraktiven Preisen statt. Ziehung der Gewinner ist um 13.30 Uhr im Foyer der Stadthalle.

### Tagungsleitung:

Dr. Friedrich Bauer, Miesbach, Referent für zahnärztliche Fortbildung des ZBV Oberbayern.

1. Vorsitzender des Vereins zur Förderung der Wissenschaftlichen Zahnheilkunde in Bayern.

### Kongressbüro:

Das Kongressbüro ist ab 8.30 Uhr geöffnet.

### Weitere Informationen:

Zahnärztlicher Bezirksverband Oberbayern, Fallstr. 36, 81369 München, Telefon 0 89/7 23 10 55/56

## Dentalausstellung

9.00 – 17.00 Uhr

Anlässlich der Dentalausstellung in der Stadthalle Rosenheim (9.00 Uhr – 17.00 Uhr) findet eine Tombola mit attraktiven Preisen statt.

## Zahnärztlicher Bezirksverband München Stadt und Land

### Montag, 23.10.95

Arbeitskreis Kieferorthopädie

Thema: „Expansion oder Extraktion“

Referent: Prof. Dr. Martin Richter, Innsbruck

### Montag, 30.10.95

Arbeitskreis Zahnerhaltung

Thema: „Ästhetische Parodontologie“

Referent: Dr. Stephan Studer, Zürich

Veranstaltungsort und -zeit: Vortragssaal der KZVB, Zahnärzthaus, Fallstr. 34, 81369 München, 20.00 Uhr (Einlaß 19.30 Uhr). Die Veranstaltungen sind kostenlos. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

## Wiedereinsteigerkurs für Zahnmedizinische Assistentinnen (Zahnarthelferinnen)

Die Bayerische Landeszahnärztekammer bietet allen, die zurück in ihren Zahnarthelferinnen-Beruf wollen, eine Hilfe für den Wiedereinstieg. Einmal jährlich wird für ca. 30 Teilnehmerinnen in einem 13tägigen Kompaktkurs altes Wissen aufgefrischt und auf Neuerungen in den Praxen verwiesen. Die Kursinhalte sind überwiegend auf Praxisverwaltung und Abrechnungswesen, also theoretisch, ausgerichtet. Daneben besteht die Chance zum Austausch mit Gleichgesinnten. Es werden folgende Gebiete behandelt: Abrechnung BEMA/GOZ, Individualprophylaxe, Spezielle Pathologie, Hygiene, Notfallmedizin, Materialien und Instrumente, Verwaltungskunde.

Voraussetzung für den Kursbesuch ist die erfolgreich abgelegte Prüfung als Zahnarthelferin oder eine mehrjährige Tätigkeit in einer Zahnarztpraxis. (Möglichkeit der Förderung durch das Arbeitsamt!)

**Kurstermin:** 06.05.1996 bis 24.05.1996, jeweils von 09.15 Uhr bis 16.00 Uhr

Folgekurse jedes Jahr im Mai!

**Kursort:** ZMV-/ZMF-Schule, Georg-Hallmeier-Str. 6, 81369 München

**Kursgebühr:** DM 690,-

**Anmeldeschluß:** 10.04.1996

Interessentinnen wenden sich bitte an die:

Bayerische Landeszahnärztekammer, Referat Zahnarthelferinnen, Fallstraße 34, 81369 München, Telefon 0 89/7 24 01-6 66 (Frau Schoderer), Telefon 0 89/7 24 01-6 33.

## BLZK-Fortbildungskurs zur Fortgebildeten ZMA (Zahnarthelferin/KFO)

Assistieren Sie viel bei kieferorthopädischen Behandlungen und wollen Sie mehr über die Kieferorthopädie wissen? Zum Beispiel über die verschiedenen Anomalien und Behandlungsmöglichkeiten einschließlich der diversen Behandlungsmittel sowie der allgemeinen Voraussetzungen für eine kieferorthopädische Behandlung. Dann besuchen Sie den sechstägigen Fortbildungskurs „Hilfeleistung bei der kieferorthopädischen Behandlung“, den die Bayerische Landeszahnärztekammer in Nürnberg an modernsten Einheiten anbietet.

### Zulassungsvoraussetzungen:

– Helferinnenbrief einer Zahnärztekammer

- Röntgenbefähigung nach § 23 Abs. 4 der Röntgenverordnung
- Bescheinigung über eine mindestens zweijährige Tätigkeit als Zahnarzthelferin in einer kieferorthopädisch tätigen Praxis

**Kurstermin:** 09./10. Februar, 16./17. Februar, 15./16. März 1996.  
Jeweils Freitag und Samstag von 8.30 Uhr bis 17.30 Uhr.  
Ein weiterer Kurs findet im Herbst 1996 statt.

**Kursort:** Akademie für zahnärztliche Fortbildung, Institut Nordbayern, Laufertorgraben 10, 90489 Nürnberg

**Kursgebühr:** DM 1.450,-  
Interessentinnen wenden sich bitte an die:  
Bayerische Landes Zahnärztekammer,  
Referat Zahnarzthelferinnen, Fallstraße 4, 81369 München,  
Telefon 0 89 / 7 24 01 - 6 6 6 (Frau Schoderer), Telefax  
0 89 / 7 24 01 - 6 33.

## Röntgenkurs für Zahnarzthelferinnen

(Zahnmed. Assistentinnen) mit Helferinnenbrief und bereits erfolgter Röntgenausbildung in der Praxis.

Aufgrund der großen Nachfrage neuer Termin:  
Samstag, 25. November 1995,  
9.00 - 18.00 Uhr

**Kursleiter:** Prof. Dr. E. Sonnabend  
**Ort:** Universitätszahnklinik München, Goethestr. 70  
**Kursgebühr:** DM 160,-

Der Kurs endet mit einer schriftlichen Prüfung mit Fragen zum Kursinhalt. Die Zahnarzthelferin erhält nach erfolgter Beendigung des Kurses eine Bescheinigung nach § 23 (4) der Röntgenverordnung.

Die Anmeldung muß schriftlich erfolgen. Beizulegen sind: Kopie des Helferinnenbriefes, Bescheinigung über die mindestens dreistündige praktische Unterweisung durch den Praxisinhaber, Verrechnungsscheck über DM 160,-. Die Unterlagen sind an den **Zahnärztlichen Bezirksverband Oberbayern, Fallstr. 36, 81369 München**, zu senden. (B)

## 20 Jahre Winterfortbildung des ZBV Oberbayern



### SPITZINGSEE

19. - 21. Januar 1996

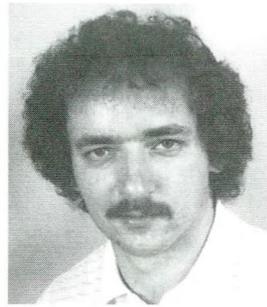
Referent: Prof. Dr. A. Gutowski

Zahlreiche Rahmenveranstaltungen

Bayer. Zahnärzteskimeisterschaft

Termin rechtzeitig vormerken!

## Der AFZ Oberbayern stellt sich vor



### 1. Vorsitzender:

#### Dr. Eberhard Siegle

Alter: 40 Jahre  
niedergelassen seit 1985 in Neumarkt  
Obmann Lkrs. Mühldorf  
Delegierter ZBV Obb.  
Delegierter HV FVDZ  
Mitglied Vorstand Bzgruppe Obb. FVDZ



### Stellvertreter:

#### Dr. Wolfram Wilhelm

Alter: 53 Jahre  
niedergelassen seit 1972 in Trostberg  
Obmann Lkrs. Traunstein  
Delegierter ZBV Obb.  
Delegierter HV FVDZ



### Stellvertreter:

#### Dr. Gert Flaskamp

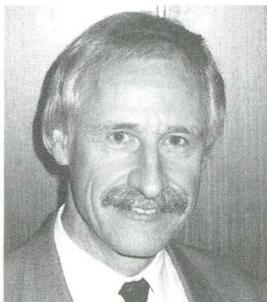
Alter: 54 Jahre  
niedergelassen in Ebersberg  
Obmann Lkrs. Ebersberg  
Mitglied VV KZVB  
Delegierter ZBV Obb.  
Gutachter der KZVB  
Mitglied Vorstand Bzgruppe Obb. FVDZ  
Delegierter HV FVDZ



### Schriefführer:

#### Dr. Dr. Klaus Kocher

Alter: 51 Jahre  
niedergelassen in Wolnzach  
Obmann Lkrs. Pfaffenhofen  
Delegierter ZBV Obb.  
Mitglied Bundesverband Die Mitte  
Fachkundeführer in Erding



### Schatzmeister:

#### Dr. Dieter Fuierer

Alter: 55 Jahre  
niedergelassen in Rosenheim  
Mitglied VV KZVB  
Gutachter der KZVB  
Delegierter HV FVDZ  
Delegierter ZBV Obb.  
Mitglied Vorstand Bzgruppe Obb. FVDZ  
Mitglied VV BLZK

**Eine starke Mannschaft – für eine starke Gemeinschaft!**  
**Durch Sie werden wir immer stärker!**  
**Treten Sie ein in unsere AFZ Oberbayern e.V.!**

## Stellenangebote

### München-West

Suche Vorbereitungsassistentin oder angest. Zahnärztin. Teilzeit auch möglich.

Zuschriften bitte unter Chiffre SA1195ZBV

### Assistenz Zahnärztin oder Vorbereitungsassistentin

ab 1.11.1995 nach Olching  
(S-Bahnbereich München) gesucht.

Dr. Ingrid Wild, Tel. 0 81 42/1 34 00 bzw. 0 89/88 80 24

### ZAHNÄRZTIN

mit eigener Kassenzulassung für freitags  
in moderne Praxis nach Dachau gesucht.

Zuschriften bitte an Chiffre SA1095ZBV

## VERSCHIEDENES

### Zum Einkleiden zum Fabrikanten Die neue Winter-Mode ist fertig

Damen-Strick-Kombi-Mode (36-46)  
Verkauf nur freitags, 11.00-18.00 Uhr

**Provence Design Strickwarenfabrik**  
Dachauer Str. 233, 80637 München  
Haltestelle Heideckstr., Nähe Leonrodplatz

## Stellengesuche

### Zahnärztin

28 Jahre, promoviert,  
4 Jahre Berufserfahrung, sucht ab 1/96  
Stelle im S-Bahnbereich München.

Telefon 0 89/16 27 75 (abends)

## VERSCHIEDENES

### EINLADUNG



### ENDODONTIE HEUTE

Theorie und Praxis moderner Endodontie

- Kursprogramm:**
- Arbeiten mit Kofferdamm
  - Legen einer korrekten Zugangskavität
  - Kanalaufbereitung maschinell oder von Hand
  - Spülungen
  - Medikamentöse Einlagen
  - Rationelles Füllen des Kanals mit neuem System aus den USA (wird durch die Teilnehmer selbst durchgeführt)
  - Diskussion

**Referent:** Dr. Thomas Mayer (Privatpraxis Endodontie)

**Termine:** Samstag, den 21.10.1995  
Samstag, den 25.11.1995  
Samstag, den 09.12.1995

**Uhrzeit:** 9.00 – 17.00 Uhr

**Gebühr:** DM 590,- + MwSt. (incl. Material und Verpflegung)

**Teilnehmerzahl:** maximal 7 Teilnehmer

**Veranstaltungs-ort:** Praxis Dr. Mayer, Maximilianstr. 8, 80539 München,  
Telefon 0 89/29 16 02 90

Anmeldung bitte bei Bauer & Reif Dental, Poccistr. 7, 80336 München  
Frau Eschpari, Tel. 0 89/7 25 80 61.

**P.S.: WICHTIG!!!**

Mitzubringende Materialien: grünes u. blaues Winkelstück, wenn vorhanden von KaVo; 2 Frontzähne (Kanaleingänge dargestellt); 2 Molaren (dito).

## I M P L A N T O L O G I E ? !

Welcher Weg oder welches System ist für meine Praxis richtig? Soll ich überhaupt die Implantologie auch „noch“ anfangen? Oder ist es sinnvoller mit einem erfahrenen Kollegen zusammen zu arbeiten? Wenn Sie sich selbst schon diese Fragen gestellt haben, versuchen wir Ihnen darauf eine Antwort zu geben. Erfahrene Oralchirurgen, sowie Hersteller der verschiedenen Implantatsysteme geben Ihnen über alle wichtigen Fragen umfassende Auskunft. Sollten Sie daran interessiert sein, rufen Sie bitte an, schicken Sie ein Fax, oder schreiben Sie ganz einfach an:

### Isar Dental GmbH

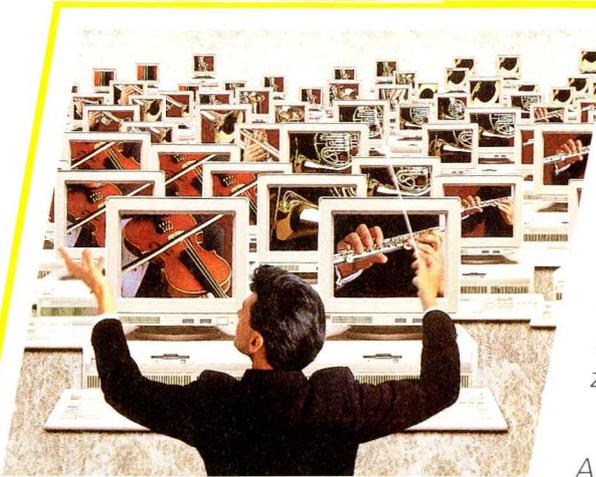
c/o Hüsken & Söhne GbR  
Breslauer Weg 77  
82538 Geretsried  
Telefon 0 81 71/5 20 49  
Telefax 0 81 71/84 86

### Systeme und die Referenten

Ankylos, Herr Gallner  
Branemark, Herr Dr. Holm  
Friatec, Herr Düren  
ITI-Straumann, Herr Demmler

### Referenten

Dr. Ch. Backer, Weilheim  
Dr. Roland Egerer, München  
Dr. Jürgen Schartmann, GAP  
Dr. Andreas Schlegel, München  
Dr. S. Schmidinger, Seefeld



**Bei uns steht Ihnen ein ganzes Orchester an Dienstleistungen zur Verfügung...**

...in bester Besetzung auf allen Fachgebieten, mit über 300 Mitarbeitern in 20 Depots. Wir begleiten Ihre Praxis von der Planung, über die Einrichtung, von der Materiallieferung bis zur Werterhaltung Ihrer Geräte und Instrumente.

Auf ein gutes Zusammenspiel.



**PLESSING DENTAL HANDEL**

80687 München · Landsberger Straße 318 · Tel. (0 89) 58 09 07-0 · Fax (0 89) 58 68 54  
84478 Waldkraiburg · Traunreuter Straße 12 · Tel. (0 86 38) 20 99 · Fax (0 86 38) 6 59 41

Junger Kollege sucht schein- und umsatzstarke Praxis mit guter Lage

Chiffre V2195ZBV

**Vertretungen aller Art, auch Notdienste**  
übernimmt gewissenhafter Zahnarzt

Chiffre V2295ZBV

**Zahnärztin**

mit Kassenzulassung für den Landkreis Rosenheim sucht Einstieg in Praxisgemeinschaft.

Zuschriften bitte unter Chiffre SG795ZBV

**Zeit für CEREC 2 ...**

**DER Kurs**

**10. und 11. November 1995  
Basis-Seminar – Univ. Graz**

**Wo?** Starnberger See/Niederpöcking – La Villa

**Preis?** ÖS 10.000,-\*

**Erfolg, Unabhängigkeit und Sicherheit**

**Freude an der täglichen Arbeit**

sowie

**Ästhetik und klinische Sicherheit**

■ **WIE** löse ich die klinische Fragestellung „zahnfarbene“ Restaurationen im Seitenzahnbereich? Konservierend, dauerhaft, aus einem hervorragenden Material, ästhetisch und bezahlbar?

■ **WAS** muß ich tun, damit sich alle meine Patienten hochwertige, zahnfarbene Restaurationen leisten können – und von sich aus danach fragen?

**mehr Cerec-Infos beim Spezialisten:**



**PLESSING DENTAL HANDEL**

80687 München · Landsberger Straße 318 · Tel. (0 89) 58 09 07-0 · Fax (0 89) 58 68 54

\* Vergütung bei Cerec-Kauf

## WICHTIGER HINWEIS

Bitte richten Sie Ihre Anzeigenaufträge und Abonnementbestellungen direkt an:

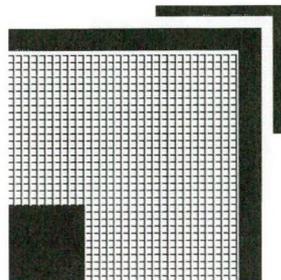
**Verlag & Anzeigen-Marketing**  
**Angelika Haas**  
**Zeppelinstraße 17**  
**85399 Hallbergmoos**  
**Telefon 08 11 / 25 00**  
**Telefax 08 11 / 34 18**

Anzeigenschluß für die nächste Ausgabe ist der  
**21. 7. 1995**

Redaktionelle Beiträge senden Sie bitte an die Schriftleitung

**VERLAG & ANZEIGEN  
MARKETING  
ANGELIKA HAAS**

**ZEPPELINSTRASSE 17  
85399 HALLBERGSMOOS  
TEL. 08 11/25 00  
FAX 08 11/34 18**



**JUNGMANN  
PAPIERTECHNIK**

### Durchschreibesätze

- alle Farbkombinationen
- Normal oder Recycling
- wahlweise mit Aufdruck „Original“

**Ab 4 Karton 10% Rabatt**

### Außerdem liefern wir

- Endlospapiere
- Endlosetiketten
- Schreibpapier
- Kopierpapier
- Recyclingpapier
- Briefhüllen
- Versandtaschen
- Notizblocks
- Karteikartenaufkleber
- Karteieinlageblätter
- Farbbänder
- Disketten

Fordern Sie unsere aktuelle Preisliste an!

**JUNGMANN PAPIERTECHNIK**

Waldweg 21  
86424 Dinkelscherben

Telefon 0 82 92 / 9 69 00  
Telefax 0 82 92 / 96 90 33

# Service

WIRD BEI UNS GROSS GESCHRIEBEN!

Für Ihre Praxis bieten wir Ihnen **TOP-KUNDENDIENST** durch laufend geschultes Personal.

**REPARATUREN** auch für Altgeräte sämtlicher Hersteller, schnell und preiswert – unsere Stärke!

**Ihr Vorteil – unser Know-how!**



**Gebrüder Genal GmbH**

DENTALMEDIZINISCHE GROSSHANDLUNG  
RIEDENER WEG 66 · 82319 STARNBERG



**0 81 51/30 05**

Fax 0 81 51/30 06

## Junger, erfahrener bay. Zahnarzt sucht gutgehende Praxis

im Großraum M, DAH, FFB, etc.

Zuschriften bitte an Chiffre V1795ZBV

## Haben Sie alte Praxismöbel?

**Zum Kauf gesucht:**

Schränke, Schreibtische, Beistellschränke etc.  
Auf Wunsch farbliche Neugestaltung Ihrer alten Stahlschränke möglich.

Bösl & Partner, Tel. 0 89/18 61 92



# ZBV-OBERBAYERN

*aktuell*

Herausgeber: Zahnärztlicher Bezirksverband Oberbayern, Körperschaft des öffentlichen Rechts · Geschäftsstelle: 81369 München · Fallstr. 36 · Tel. (089) 7 23 10 55

<b>Dr. Wolfram Wilhelm: Partnerschaft für Sarajewo</b>	<b>Seite 7</b>
<b>Dr. Martin Schubert: Marketing-Gag oder Praxishilfe</b>	<b>Seite 8</b>
<b>Dr. Michael Moser: Seminar Betriebswirtschaftliche Kostenanalyse</b>	<b>Seite 10</b>
<b>Dr. Uta Lindhorst: Wichtige Tips zur Ausbildung</b>	<b>Seite 10</b>
<b>Dr. Martin Schubert: Fragen zur Praxiskooperation</b>	<b>Seite 11</b>

## 20 JAHRE WINTERFORTBILDUNG SPITZINGSEE

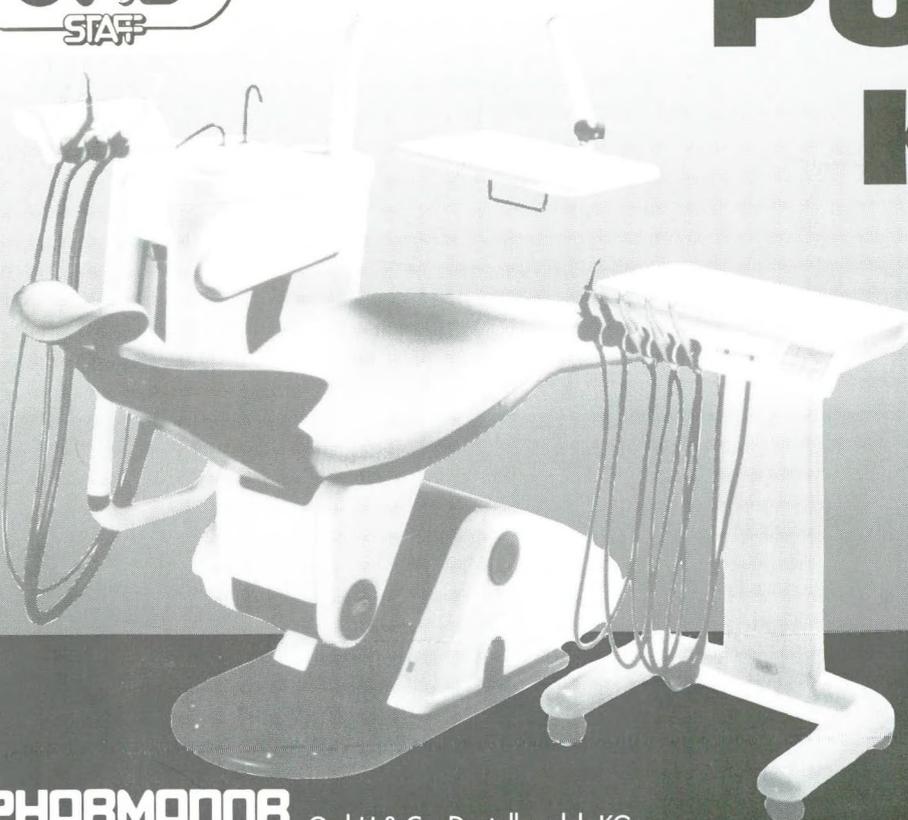
– 19./21. Januar 1996 –

Wissenschaftliches Programm für Zahnärzte und Praxismitarbeiterinnen  
Bayerische Zahnärzteskimeisterschaften, Rahmenprogramm



# PUNTO KART

»Die preisgünstige  
Alternative«



**PHARMADOR** GmbH & Co. Dentalhandels KG

Daimlerstraße 13 · 85521 Ottobrunn · Telefon 0 89/6 09 90 80 · Fax 0 89/6 09 99 29

DENTAL

# „Natürlich und ästhetisch!“



**F**arbblich dem Umfeld meisterhaft angepaßt, den harten Umweltbedingungen trotzend. Da stimmen einfach Biologie, Ästhetik und Funktion. Ein perfektes System, das alle Anforderungen erfüllt.

CERAFIL, industriell vorgefertigte, keramische Kegestumpf-Inlays sind farblich dem Zahnschmelz angepaßt und widerstehen starken Belastungen. Lieferbar in 4 Größen, von 2,5 bis 4 mm Durchmesser.

**D**ie biokompatiblen Kegestumpf-Inlays sind eine kostengünstige und rationelle Lösung für kleinere ein- bis zweiflächige Füllungen zur Kariestherapie.

Diese Inlays werden klinisch und ästhetisch überzeugen und Freunde gewinnen.

CERAFIL, eine echte Alternative zum Amalgam.

GEBR. BRASSELER  
GmbH & Co. KG



Ihre Fachberater:

Reiner Kothe  
Erlenweg 16  
82496 Oberau  
Tel. (0 88 24) 89 15  
Fax (0 88 24) 89 15

Joachim Keller  
Lily-Braun-Weg 7  
80637 München  
Tel. (0 89) 1 57 10 02  
Fax (0 89) 1 57 10 90

Peter Loidl  
Fallensteiner Str. 2 a  
83457 Bayerisch Gmain  
Tel. (0 86 51) 6 28 51  
Fax (0 86 51) 7 84 68

## „Between Friends“



Dr. Karl Mühlbauer

## **Kommentar: In Kollegenkreisen gehört**

**Es gehört zu den guten Traditionen, daß der 1. Vorsitzende zum Jahres-schluß ein wenig die allgemeine Standespolitik kommentiert und sozusagen eine Rundschau aus oberbayerischer Brille versucht.**

Ich möchte diese Tradition nicht brechen kann mich aber kurzfassen, erstens, weil wir im Präsidenten Kastenbauer und im KZV-Vorsitzen den Löffler zwei unserer oberbayerischen Kollegen an der gesamt-bayerischen Spitze haben, von denen ich glaube, daß sie trotz aller wendigen „Neutralschau“ die oberbayerischen Belange und die ihrer Kollegen nicht vergessen werden.

Ich wiederhole hier meine schon seit Jahren vertretene These: Großstadtpolitik ist nicht immer die Politik des Zahnarztes auf dem Lande und Münchener Standespolitik zum Beispiel und deren Sorgen müssen nicht immer mit den Problemen unserer oberbayerischen Kollegen konform gehen.

Und zweitens, weil sich die sogenannte große Politik derzeit eher auf der KZV-Seite abspielt und die entscheidende Phase der Reform der Gesundheitspolitik, in der wir uns jetzt befinden, bei aller Solidarität der drei Säulen doch wohl auf der KZV-Seite sich abspielen wird.

Gehen wir von der einprägsamen Kurzformel aus:

die KZV ist für die Monetik,  
der Freie Verband für die Phonetik und  
die Kammer für die Ethik da,

so könnte man meinen, daß der Part der Kammer eher der zeit geringere ist. Stimmt das aber wirklich?

Bei all dem Ringen um den Wirtschaftsstandort Deutschland, dessen Dramatik für das Wohl und Wehe unseres Berufsstandes gar nicht ernst genug genommen werden kann, bei all den harten Standpunkten, die die verschiedensten Interessenvertreter vertreten, stimmt mich eines trotzdem hoffnungsvoll: Es ist gelegentlich wieder eine gewisse Sensibilität für ethische Grundprinzipien in der Gesellschaft zu verspüren oder zu hören, eine Sensibilität, die ich seit Jahren nicht mehr bemerkt habe in unserem Lande. Vielleicht ist eine neue Aufbruchstimmung in Deutschland eingekehrt. Eine Aufbruchstimmung, die nicht die Ellbogen-Mentalität vergangener Jahre erfordert, sondern Gespür auch für die Belange des anderen, vielleicht sogar für höhere Werte.

Da ist doch die Kammerseite, der ZBV mit gefordert, um die Weichen richtig zu stellen. Ich kann den BLZK-Präsidenten Kastenbauer nur bestärken in seiner Politik, wie ich sie meine zu erkennen:

Wir Zahnärzte haben mehr zu bieten als high-tech oder Kassen-Massenzahnheilkunde in unseren Praxen. Wir fühlen uns auch für das Ganze sozial verantwortlich. Das müssen wir den Ministerien, Politikern, den Gremien und der Öffentlichkeit ständig sagen. Das ist die hohe Kunst der Politik, wie

auch ich sie als Resumé verstanden habe: Hart in der Sache, aber geschmeidig vorausschauend und stetig in den Mitteln. Politik ist leider nicht mit einem harten Karateschlag, der das Brett durchschlägt, zu meistern, sondern durch ständiges und geduldiges Bohren an demselben.

### **Vertrags- und Wahlleistungen**

Vertrags- und Wahlleistungen verbunden mit Kostenerstattung sind als ordnungspolitischer Ansatz die einzige Abzweigung vom Weg in ein immer mehr staatlich reglementiertes, kontrolliertes und verordnetes Gesundheitssystem. Wie immer man die Details dieses von den Zahnärzten empfohlenen Konzeptes auch ausgestaltet: Wer die Komplexität der sozialpolitischen Beziehungen, die Abhängigkeiten von Wiederwahlen in den Parteien, die jahrelange Hetze gegenüber zahnärztlichen Einkommen, das Mißtrauen der offenbar von der Medizin Frustrierten berücksichtigt, der muß wissen: da braucht man einen besonders geduldischen und widerstandsfähigen Bohrer, um das dicke Brett irgendwann einmal zu durchbohren. Ein schneller Erfolg ist nicht zu erwarten, Kompromisse müssen hingenommen werden, aber sie dürfen nur so sein, daß sie den Weg auf das Ziel hin nicht verstellen und dieses nicht unerreichbar machen.

### **Prophylaxe**

Deutschland ist im sozialpolitischen Wandel. Auch die Zahnheilkunde ist im Wandel. Ein Blick über den Tellerrand unseres Systemes hinaus auf sozialgesellschaftlich ähnliche Länder zeigt uns:

Es führt kein Weg vorbei an der Tatsache, daß die Zahnheilkunde der Zukunft sich der Prophylaxe von der Wiege bis zur Bahre widmen muß und das auch tun wird.

Die Zahnpraxis der Zukunft wird zum Gesundheitszentrum für die Zahngesundheit des Patienten. Die Zahnärztin oder der Zahnarzt wird zum Leiter der Denkfabrik für diesen Teil der Gesundheit des Patienten.

Als wir vor Jahren noch unser tägliches Brot sozusagen in den kariösen Defekten unserer Patienten erbohrten, entzogen sich viele Kolleginnen und Kollegen aus Zeitgründen der intensiven Prophylaxe.

Die Zukunft wird anders aussehen. Und die Kollegenschaft wird lernen, daß die Prophylaxe die Existenzgrundlage werden wird. Es wäre deshalb ein standespolitischer Irrsinn, zuzulassen, daß sie alio loco und gar staatlich betrieben wird.

Ich bin deshalb sehr froh, daß die Turbulenzen in der LAGZ des vergangenen Jahres nicht nur beseitigt sind, sondern sogar einen neuen Aufbruch ermöglichen.

### **Partnerschaftsgesetz**

Wenn ich vorher festgestellt habe, daß Standespolitik auf dem Land nicht unbedingt mit der in der Stadt identisch sein muß, so müssen wir dies auch zum Beispiel in den Fragen des Partnerschaftsgesetzes und der Spezialisierungsbestrebungen in der Zahnheilkunde sehen.

Nach dem Partnerschaftsgesetz ist es möglich, daß Freiberufler verschiedenster Couleur miteinander Partnerschaften eingehen, um vorhandene Kapazitäten, kurze Wege, verwandtschaftliche Beziehungen etc. besser und effektiver nutzen zu können. Der Gesetzgeber hat den Ländern Gestaltungsfreiraum eingeräumt, das Ministerium will die Beschlüsse der Kammer zur Grundlage seiner Entscheidung nehmen.



Die bayerische Ärztekammer hat nun beschlossen, daß Ärzte auch Partnerschaften mit Heilpraktikern, Orthopädiemechanikern etc. eingehen können. Das wird nach Meinung von Kennern dazu führen, daß die nichtärztliche Berufsgruppe Werbung betreiben kann. So kann durch die Hintertür die Werbung in die Arztpraxen Einzug halten.

Die Werbung würde etwa dann lauten:

**Lassen Sie Ihre orthopädischen Schuhe  
in der Praxisgemeinschaft beim Orthopäden Dr. X  
anfertigen. Spezialisten unter einem Dach!**

Ein Beispiel nur, mit Phantasie aber unendlich ausmalbar.

Darum hat sich der Kammervorstand der Zahnärzte auf den Standpunkt gestellt:

Partnerschaft: Zahnarzt und Zahnarzt ja, aber Zahnarzt und Arzt derzeit nicht.

Und zwar so lange, bis Klarheit darüber herrscht, welche Konsequenzen eine Partnerschaft mit z. B. dem Allgemeinarzt, Facharzt hat, der wiederum mit werberechtigten Freiberuflern Partnerschaften eingehen kann. Aber die Frage der Partnerschaft darf aus oberbayerischer Sicht zwar aufgeschoben, jedoch nicht aufgehoben sein!

## Werbung

Die Kammer und der ZBV lehnen Werbung immer noch entschieden ab.

In den USA darf man werben. Untersuchungen haben gezeigt, daß durch Werbung kaum bessere Informationen „rüberkommen“, d. h., mehr echte Transparenz für die Gesundheit der Patienten herrscht. Dadurch aber, daß alle werben müssen, wenn sie im Gespräch bleiben wollen, gleicht sich der Vorteil, den der Werber für sich allein erhoffte, wieder aus. Verdienen daran aber tun Dritte. Und zwar in dreistelliger Millionenhöhe. Deshalb hätte man in USA die Werbung gerne wieder los.

Noch sind unsere Ministerien standhaft, zumindest in Bayern. Auch wir wollen das nicht! Und wir wollen das auch möglichst nicht über Europa aufgedrückt bekommen. Dies ist auch eine Aufgabe, die sich ein Arbeitskreis Europa stellen muß. Ich bin froh, daß sich vor allem auf oberbayerische Initiative hin ein solcher gebildet hat. Ich erwarte mir in Zusammenarbeit mit dem Europareferenten der Kammer, Kollegen Klaus Lindhorst, von dem Hauptinitiator, Kollegen Schmitz aus Neuburg, künftige Impulse auf die zahnärztliche Sozial- und Gesundheitspolitik in Europa.

## Spezialisierung

Via Europa scheint auf uns auch die Frage der Spezialisierung zuzukommen. Hier gilt es zu prüfen, ob die Spezialisierung den gewünschten Erfolg und eine sinnvolle Ergänzung der bestehenden zahnärztlichen Versorgung bringt. Wird die Spezialisierung die von den Patienten und deren meist selbsternannten Vertretern erwünschte Transparenz, Information und Qualität bringen? Die Ärzte haben sich dem Trend schon geöffnet. In Baden-Württemberg gibt es 52 Zusatzbezeichnungen für Ärzte. Muß das auch in der Zahnheilkunde sein? Zahlreiche Fachverbände machen sich für die Einführung der Spezialisierung stark. Parodontologen, Implantologen,

Naturheilkundler etc. wollen ihre Spezialausbildung auf Briefbögen, Visitenkarte und Schild kundtun. Der Vorstand des ZBV Oberbayern ist in dieser Frage progressiv offen. Er glaubt, daß die Entwicklung nicht aufzuhalten ist und deshalb eine Mitwirkung der Kammer, ja Federführung der Kammer, unerlässlich ist. Etwa im Sinne der Erweiterung der Weiterbildungsordnung oder Zertifizierung durch die Kammer.

Offen bleibt noch die Frage: Welche Nachteile hat der nicht spezialisierte Kollege auf dem Lande? Wie ist das Thema Einkaufsmodelle in diesem Zusammenhang zu sehen, wie die freie Arztwahl? Wie sieht es mit dem allgemein hohen Standard der Deutschen Zahnheilkunde aus? Wie sieht es mit dem Zugang zu den Spezialisierungen aus, wie mit den Übergangskriterien, wie mit der Aufsplitterung des Standes?

## Marketing und Mitarbeiterinnen

Lassen Sie mich zum Schluß zwei Punkte noch anschnitten. Der erste ist im Zusammenhang mit bereits erwähnten Problemen zu sehen:

Zahlreichen Kollegen „stinkt“ es gewaltig, daß es etliche „Cleverles“ gibt, die das Marketing zum Na teil der übrigen Kollegenschaft betreiben. Hier sind die Implantologen anscheinend führend. Ein Professor muß gekauft werden oder zumindest ein Institut her! Ein Professor oder ein Institut gelten offenbar in der Bevölkerung doch mehr als der „einfache“ Zahnarzt.

Es steht einem ZBV-Vorsitzenden nicht gut an, persönliche Emotionen zu verkünden; zumindest hier aber sehe ich einen gewaltigen Einbruch in meine eigene bisherige Politik: Der Gemeinsamkeit, Solidarität und Kollegialität des Berufsstandes.

Der zweite Punkt zum Schluß meiner Ausführungen betrifft unsere Mitarbeiterinnen in der Praxis. Erstmals seit Bestehen des ZBV haben wir dieses Jahr keine Einser-Schülerinnen bei den Abschlußprüfungen. Schon in der Vergangenheit wurde von der Kollegenschaft die Qualität der Helferinnen beklagt. Da hatten wir aber noch gelegentlich gute Absolventinnen: sozusagen als Nachhilfelehrerinnen für die immer schlechter werdende übrige Helferinnen-Schar. Kontinuierlich werden diese aber immer weniger werden.

Die Kammer- und die ZBV-Politik der Zukunft muß sich jetzt vermehrt mit dem Thema auseinandersetzen. Noch ist die Mehrzahl der Kolleginnen und Kollegen systematisch von ihren Mitarbeiterinnen abhängig. Bis wir Arbeitssystematiken gefunden und konstruiert haben, um etwa ohne Helferinnen arbeiten zu können, wird noch eine längere Zeit vergehen.

(Aus dem Jahresbericht zur Delegiertenversammlung 1995)

## Nächster Erscheinungstermin:

Die nächste Ausgabe des »ZBV Oberbayern aktuell«  
erscheint am **6. Dezember 1995.**

**Redaktionsschluß ist am 13. November 1995.**

Redaktionelle Beiträge senden Sie bitte an den  
ZBV Oberbayern.

**Anzeigenannahme bis einschließl. 21. Nov. 1995.**

**Dr. Gordian Hermann**

## **Kunstfehler, Qualitätsdiskussion und Verbündete der Zahnärzte**

**Ich möchte drei Problemkreise darstellen, die sich im Rahmen meiner Tätigkeit im Laufe des letzten Jahres ergeben haben.**

Wie schon von mir letztes Jahr angesprochen, kommen wir zwangsläufig in eine immer stärker werdende Qualitätsdiskussion, der wir – ob wir wollen oder nicht – nicht entgehen können. Ich möchte hier nur einen Aspekt herausarbeiten:



Zunehmend beobachten wir Klagen von Patienten über ein Mißverhältnis zwischen durchgeführter Behandlung und erfolgter Liquidation. Der Patient empfindet ganz klar, daß die Behandlung eben nicht das Geld wert war, das der Zahnarzt verlangte. Das mag im Einzelfall als subjektive Beurteilung einzustufen sein oder aber als überhöhte Liquidation. Das läßt sich in der Regel – im Augenblick noch – im Einzelfall abklären.

Schwieriger wird es bei der Definition der echten Fehlbehandlung und den daraus resultierenden Folgen. Wie soll man nun als ZBV mit diesen Problemen umgehen?

Die Öffentlichkeit steht auf dem Standpunkt, daß eine Krähe der anderen kein Auge aushackt, also daß wir nur unsere Kollegen schützen. Der Staat steht auf dem Standpunkt, die Kammern und ZBVe hätten gleichsam die Aufgabe als „Gesundheitspolizei“ über die korrekte Behandlungsweise zu wachen. Die Kollegen wollen größtmöglichen Schutz von ihren Körperschaften, sofern sie sich unschuldig fühlen, und der Patient will eine neutrale Einstellung der Körperschaft ZBV der Sache gegenüber. Ich möchte an dieser Stelle den Schriftsteller Noah Gordon zitieren, der sich in seinem neuesten Roman mit dem Problem der „Kunstfehler“, sprich Fehlbehandlungen auseinandersetzt:

„Die Lösung heißt nicht Kunstfehlerprozesse auszumerzen. Die Lösung heißt, gewohnheitsmäßige Kunstfehler auszumerzen, der Allgemeinheit beizubringen, keine unberechtigten Forderungen zu stellen, und den Ärzten beizubringen, wie sie sich schützen können, wenn ihnen einmal die Fehler passieren, die jedem Menschen passieren. Nach wie vor ist es aber einigen Ärzten möglich, sich mit klinischer Schlampigkeit und schlechter Behandlung durchzumogeln, und ich sage: Zum Teufel damit.“

Diesen Weg der Elimination der echten schwarzen Schafe müssen wir beschreiten, sonst leidet unsere gesamte Glaubwürdigkeit, aber auch unser ureigenstes Selbstverständnis. Der Vorstand des ZBV Obb. hat aus diesem Grund begonnen, derartige Fälle von erwiesener grober Fehlbehandlung an die Staatsanwaltschaft wegen des Verdachts der Körperverletzung weiterzuleiten.

### **Qualitätsdiskussion**

Das leitet nahtlos zu Problem zwei über: Wir haben selbst an uns Qualitätsansprüche gestellt, die hoch und edel sind. Niemand hat jedoch die Umfeldproblematik bisher in ausrei-

chendem Maße mit einbezogen. Nach wie vor wird vor allem in der kassenzahnärztlichen Versorgung ein Qualitätsdenken aufgebaut, dem die Wirklichkeit einfach davonläuft. Ich denke hierbei nur an die derzeit ablaufende Füllungsdiskussion. Die Standesvertretungen landauf, landab postulieren, daß die Compositfüllung im Seitenzahnbereich zu Kassensätzen nicht lege artis erbracht werden kann. Damit haben sie recht. Wie sieht aber die Realität aus? Ich verweise hier nur auf den rapiden Anstieg der Umsatzzahlen beim Compositverkauf der Hersteller und konstatiere, daß die wenigsten Compositfüllungen abgedungen werden. Ich finde, man macht es sich zu einfach, jetzt mit der Kollegenschelte zu beginnen und davon zu sprechen, daß die meisten Zahnärzte der Standesführung in den Rücken fallen. Ich persönlich halte es nicht für richtig, was derzeit in deutschen Landen im Füllungsbereich geschieht. Aber bitte, was soll der Kollege im ländlichen Raum mit 20 % Arbeitslosen unter seinen Patienten denn machen, der früher, wie mir ein niederbayerischer Kollege sagte, „sonst morgens um acht die Amalgamtrommel anschmiß“?

Ich denke, dies ist ein gutes Beispiel dafür, wie man uns selbst mit der Qualitätsdiskussion gefangen hat. Man kann das beliebig auch auf den GOZ-Bereich ausdehnen. Funktionsanalyse wird von manchen Gerichten als qualitätssichernde Therapie eingefordert, die privaten Kassen wollen sie aber nicht erstatten, der Patient nicht bezahlen. Ein Teufelskreis.

Ich denke, wir müssen zurück auf den Boden der Tatsachen

## **ZSH**

### **Der Finanzierungsspezialist für Immobilien in und um München**

Ob Haus oder Eigentumswohnung. Mit einem individuellen Finanzierungskonzept und günstigen Zinsen stellen die erfahrenen Experten der ZSH Ihre Pläne auf ein sicheres finanzielles Fundament. Außerdem bieten sie:

- einheitlicher Zins über die volle Darlehenssumme
- keine Bearbeitungsgebühren, keine Schätzgebühren und keine Kontoführungsgebühren
- Sicherheit durch langfristige Festschreibung der Darlehenszinsen
- eine große Landesbank als Finanzierungspartner

Beispiel: Zinsfestschreibung 8 Jahre, Auszahlung 90 %, Zins 5,34 %, Tilgung 1 %, anfänglich effektiver Jahreszins 7,28 %, Angebot freibleibend.

Darauf bauen Ärzte und Zahnärzte seit über 23 Jahren. Sprechen Sie doch einmal mit einem unserer Experten.

**Zech & Schneider-Helmholtz GmbH**  
Bavariaring 38 · 80336 München  
Telefon (089) 747 23 20 · Telefax (089) 725 04 39

auch im Rahmen der Qualitätsdiskussion. Funktionsfähige Versorgungen, mit denen der Patient gut zurechtkommt, die aber nicht den Qualitätsstandard des absolut Machbaren erreichen, müssen der Maßstab der zahnärztlichen Versorgung werden, auch wenn die Politik dies böswillig als „Zurückfahren auf die Zahnheilkunde der 70er Jahre“ bezeichnet. Und wir? Wir müssen aufhören, mit der  $\gamma$ -Sonde die Qualität von Kronenrändern zu beurteilen und dies vielleicht noch als Grundlage von Fehlbehandlungen ansehen. Das Sinnvolle in der Medizin muß nicht immer das nach high-tech-Maßstäben Optimalste sein. Ich sehe auch hier eine Gefahr innerhalb der Standesführung, wenn Politik nur von Zahnärzten gemacht wird, die Superpraxen mit erlesenen, zahlungskräftigen Patienten haben und dies als Maß der Dinge hinstellen, und damit eigentlich den Kollegen „auf dem flachen Land“, der in der Basisversorgung der Bevölkerung tätig ist, außer Acht lassen. Weiter möchte ich das im Augenblick nicht kommentieren, ich wünsche mir, daß sich viele Kollegen zu dem Spannungsfeld Fehlbehandlungen einerseits und überzogene Qualitätserwartung andererseits Gedanken machen. Es wird meines Erachtens eines der zentralen Themen der zahnmedizinischen Versorgung in den nächsten Jahren werden.

## Ohne Verbündete?

Zuletzt noch ein letzter Problembereich. Ein Standespolitiker aus unseren eigenen Reihen meinte letztens: „Wir Zahnärzte hätten nur uns selbst als Verbündete, keine gesellschaftliche Gruppe würde den Kampf mit uns gegen die ungerechte und

fehlgeleitete Gesundheitspolitik zu führen bereit sein.“

Als 2. Vorsitzender und damit auch häufig beanspruchter Gesprächspartner der Kollegenschaft in puncto Rückfragen zu jedweden standespolitischen Entscheidungen kann ich nur eines sagen: Das ist falsch! Und zwar aus zwei Gründen:

1. Stehen wir gar nicht so allein da, wie wir immer meinen,
2. ist es falsch, in eine Wagenburgmentalität dieser Art zu verfallen. Es ist unumgängliches Muß unseres zahnärztlichen Tuns, aber auch unserer Standespolitik, wieder mehr im großen gesellschaftlichen Konsens zu denken. Nur so werden wir mittelfristig unsere Ziele erreichen und auch wieder mehr Akzeptanz unter unseren Kollegen erreichen, denn der Zahnarzt an der Basis ist gesellschaftlich eingebunden, lebt in der Regel mit den ihn umgebenden gesellschaftlichen Strukturen und kann nicht begreifen, warum nicht der Standpunkt des politischen Gegners in die Entscheidungsabläufe mit eingebunden wird. Neudeutsch nennt man das „Streitkultur“. Wenn Sie sich zum Beispiel den Arbeitskampf bei VW retrospektiv anschauen, verstehen Sie sicher, was ich meine. So löst man heute Probleme!

Ich möchte nicht verhehlen, daß vieles in dieser Richtung abgelaufenen Jahr besser geworden ist, trotzdem sollten v... uns davor hüten, unsere eigene Selbsteinschätzung zum Maß aller Dinge zu machen, sondern für Anregungen und Kritik unserer Kollegen, aber auch anderer gesellschaftlicher Gruppierungen offen sein und sie nicht sofort arrogant mit den Worten: „Wir wissen schon, was gut für euch da draußen ist“ herunterbügeln.

(Aus dem Bericht zur Delegiertenversammlung 1995)

Weitere Berichte im nächsten Heft

Prof. Dr. med. Kurt-Olaf Hausteil, Jena:

## Bezahlbarkeit des Gesundheitssystems

Die gegenwärtige Sozialpolitik in Deutschland verfolgt das Ziel, keine weiteren Anteile des Bruttosozialprodukts für die Gesundheit aufzuwenden.

Das bedeutet derzeit eine Beitragsstabilität bei zunehmenden technischen und therapeutischen Möglichkeiten in der Medizin. Immer mehr gesunde und chronisch kranke Menschen erreichen ein höheres Alter als vor 50 Jahren. Hier werden zwei Seiten ein und derselben Münze erkennbar: Bei einem sich ständig verbessernden Gesundheits- und Sozialsystem wird seine Unbezahlbarkeit für die Solidargemeinschaft über kurz oder lang offenkundig. Sollen aber Innovation und Fortschritt weiter in unserem Lande tragende Säulen auch für die Gesundheits- und Sozialpolitik sein, müssen neue Konzepte entwickelt werden, die die Finanzierung unserer Gesundheit auch in den kommenden Jahren ermöglichen. Derzeit liegt die Inflationsrate bei 3 – 4 %. Verständlicherweise liegen die steigenden Ausgaben für Gesundheit bei Berücksichtigung des durch Innovationen bedingten Zuwachses über dieser Inflationsrate. Es ist nicht sicher, ob wir über kurz oder lang nicht doch eine Zwei- oder Mehrklassen-Medizin ansteuern, weil uns der medizinische Fortschritt und die zunehmende mittlere Lebenserwartung diese gesellschaftlichen Veränderungen im Gesundheits- und Sozialsystem aufzwingen werden.

(aus: Gesundheitspolitik 2/95)

**MEIER**  
DENTAL-Fachhandel GmbH

Für Sie permanent  
3 Stützpunkt-Techniker  
in München und Augsburg

## AN UNS FÜHRT KEIN WEG VORBEI!

... wenn Sie Richtung Süden fahren

oder

- ... wenn Sie ein leistungsfähiges Dental Depot mit über 50 Mitarbeitern kennenlernen wollen
- ... wenn Sie umfassend und kreativ bei Praxis-, Laborplanung und Einrichtung beraten werden möchten
- ... wenn Sie Interesse an unseren regelmäßigen Assistententreffs und Informationsveranstaltungen mit hervorragenden Referenten haben
- ... wenn Sie einen unserer 16 Kundendienst-Techniker benötigen
- ... wenn Sie unsere umfassende Lieferbereitschaft von über 35.000 Artikeln in Anspruch nehmen möchten

ROSENHEIM Hechtseestr. 8 · Tel. 0 80 31/3 90 50 · Fax 39 05-27

BAD REICHENHALL Kurfürstenstraße 5

MÜNCHEN MEIER-KUNZE  
Fallstraße 22 · Telefon 0 89/7 24 10 14 · Fax 0 89 / 7 24 21 62

Dr. Wolfram Wilhelm:

## Patenschaft für Kriegs(halb)waisenkind in Sarajevo

Die Not in Sarajevo – sie wird nicht weniger. Jetzt helfen durch Patenschaft.

Im April/Mai 1995 waren in Sarajevo bei einer einzigen Kinderhilfsorganisation mehr als 200 Kriegswaisen/Kriegshalbweisen registriert, die dringend finanzielle Unterstützung für die elementaren Grundbedürfnisse wie Essen, Kleidung, Schulmaterial benötigen. Inzwischen sind es 3.500 (!) Kinder geworden, von denen aktuell 1.000 Kriegs(halb)waisen keinerlei Unterstützung von irgendwoher haben. DM 100,-/Monat/Kind werden kontinuierlich benötigt, um die elementaren Grundbedürfnisse sicherzustellen. Ein Großteil der Kinder lebt mit dem noch verbliebenden Elternteil in menschenunwürdigen Behausungen: Man stelle sich vor, man lebt in einem Rohbau ohne Fenster, ohne Türen, die Wände und der Boden sind blanker Stein. Sarajevo 1995 - das war auch Leben ohne Strom, ohne Gas, ohne Wasser in den Haushalten. Und der vierte Winter in Bosnien steht vor der Tür. Der Krieg ist noch nicht zu Ende. Die bosnischen Serben haben zwar ihre schweren Waffen zurückgezogen, aber das heißt nicht, daß sie nicht mehr existieren.

Sie können direkt helfen – Sie können helfen durch Übernahme einer Patenschaft, das heißt Zahlung einer Spende in Höhe von DM 100,- pro Monat.

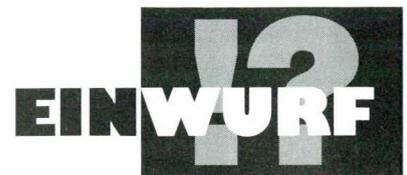
Wenden Sie sich bitte an die

Deutsch-bosnische Kriegskinder Direkthilfe e.V.  
Geschäftsstelle Elisabethstraße 30  
70197 Stuttgart

oder direkt an

Frau Anne Behles (Leiterin der DBKD e.V.)  
Stresemannstraße 4  
71522 Backnang  
Telefon: 07191/61659.

*nweis: Der Verfasser ist glücklich, mit seiner Familie Pate eines 11jährigen Jungen aus Sarajevo zu sein. Rückfragen an ihn direkt unter 0 86 21 / 27 79.*



## Patient oder Gericht?

„Amalgam out, oder?“ so lautet ein guter Rat zur Verwendung von Füllungsmaterialien nach dem 1. Juli.

Es handele sich bei der Amalgamrestriktion um eine politische Entscheidung. Wie richtig. Aber: Nicht um eine politische Entscheidung im Spannungsfeld Seehofers, vielmehr um eine maßlose, von allen Seiten, vor allem der medialen, geschürte Angst vor irgendwelchen Umweltgiften, die mit Wissenschaft und Vernunft, geschweige gesundem Menschenverstand rein gar nichts mehr zu tun hat. Aber das sogenannte „Verwaltungsrecht“ bemächtigt sich dieser Psychose, um neue und immer härtere bewährte Vorschriften zu erlassen. Diese führen dann dazu, daß der Beamte des Gewerbeaufsichtsamtes, eine aus eigener Erfahrung höchst ehrenwerte Person, nicht angemeldet sein muß, eingelassen werden muß, prüfen darf und besichtigen darf. 20 Jahre früher konnte dies der Schreiber dieser Zeilen dem Gewerbeaufsichtsamt mit Recht und Hochmut noch verwehren.

Wie pervertiert in Deutschland die Situation ist, findet man prompt in verschiedensten Aufklärungsartikeln. Dort steht nämlich:

„Amalgam darf während der Schwangerschaft nicht verwendet werden. Auch beim Entfernen sollte immer mit ausreichender Kühlung, guter Absaugung oder gar Kofferdam vorgegangen werden ...“ So weit, so prima. Doch nun erwartet man als Begründung fachliche Argumente wie Aerosolbildung, Verschlucken von Quecksilberpartikelchen, ja sogar Aspiration derselben. Also Verhütung gesundheitlicher Risiken für den Patienten. Nil nocere, haben wir gelernt. Mitnichten. Die Begründung lautet im Jahre des Heils 1995:

„... um ausreichend forensisch abgesichert zu sein.“

Das ist's! Die Autoren haben recht, so schwer ihnen dieser Satz vielleicht auch gefallen sein mag. Wir stehen unter dem Damoklesschwert juristischer, verwaltungsrechtlicher, bewährter Diktate. Stets stehen wir mit einem Fuß vor dem Kadi. Wir merken es bloß nicht immer, weil wir immer wie das Kaninchen auf die Schlange „Seehofer“ starren. Welchen Kadi kümmert es in Wahrheit, was der Gesundheit des Menschen zuträglich ist? Wichtig ist, daß die Vorschrift erfüllt wird. Dabei spielt es keine Rolle, daß, wie Achenbach zu Recht bedauert, Compomere und Glasionomere einander gleichgesetzt werden. Wen kümmert's denn im BIAM (oder BfArM), daß kaubelastete Kunststoffüllungen unabsehbare Risiken bis hin zur Allgemeinerkrankung (die alte Fokallehre wird bald fröhliche Urständ' feiern) heraufbeschwören? Wichtig ist nur eines: Eine Behörde hat gesprochen. Ihr hat man zu folgen.

Vor exakt 22 Jahren schrieb der Autor bezüglich der Röntgenverordnung vom „Geßlerhut“. Wilhelm Tell mochte ihn nicht grüßen. Wer von uns ist Wilhelm Tell? Heute würde ihn nicht einmal mehr seine ungeheure Körperkraft, mit der er im Sturm geflohen ist, aus den Fesseln der bewährten Verwaltungsbürokratie befreien.

Was sind wir Deutsche doch für ein armes, amtsschimmelabhängiges, forensisch und rechtlich gepeinigtes Volk. Und wir



### Pfeiffer

Möbel Pfeiffer GmbH  
Gablonzer Straße 13  
84478 Waldkraiburg  
Telefon 0 86 38/32 26

Wollen Sie

## „Irgendetwas“

mit Ihrer Praxis unternehmen?

Dann sind wir vielleicht der richtige Partner für Sie.

Sprechen Sie mit uns über Ihre Wünsche.

**Empfang – Warten – Behandlung – Prophylaxe  
Labor – Steri – Muhy – Sozial**

fühlen uns sogar dabei wohl, sonst würden nicht so viele Deutsche wegen einer Lappalie, wie es ein Korb abgefallener Äpfel oder neuerdings ein Kruzifix im Schulzimmer ist, Rechtszüge bis zum Bundesgericht führen. „Kein Urteil ohne Klage“. Deshalb schütteln die Europäer um uns herum die Köpfe über „das Deutsche an sich“. Ein Volk verdient den Zustand, in dem es sich befindet, immer selbst. Wir auch.

Dr. Bert Wagner, Weissenstadt (aus: MZO 8/9 1995)

Dr. Maritt Schubert

## Unternehmensberatung für Zahnärzte: Marketing-Gag oder echte Praxishilfe?

Fortsetzung aus Heft 10

Dr. Sch.: 12) Was kostet sowas?

**Gensler:**

Für die umfassende Praxis-Analyse erhebt ilo ein Gesamthonorar in Höhe von DM 6.450,- zzgl. ges. MwSt. Der sich daran anschließende Betreuungsumfang ist individuell verschieden. Manch eine Praxis benötigt „nur“ eine ständige



Kontrolle, andere wiederum wollen sich in gemeinsamen Projekttagen „fit“ machen.

**Dr. Sch.: 13) Sind DM 6.500,- für die Praxisanalyse nicht zu viel oder anders gefragt: rechnet sich das betriebswirtschaftlich für mich?**

**Büge:**

Die Frage sollte eher heißen: was bringt mir eine solche Beratung oder Investition, wo liegt mein erkennbarer, tatsächlicher Nutzen, wo spare ich unnötige Wege ein, was kann ich mehr durch solch eine Beratung verdienen, gibt es wirklich für mich – in meiner spezifischen Praxissituation – einen gewinnbringenden Ansatz durch eine Praxisbetreuung?

**Gensler:**

Richtig, es sind nicht die Kosten, sondern die Erträge, die letztlich ausschlaggebend für den Praxiserfolg sind. Wenn in der Folge der gemeinsamen Optimierungsarbeit zusätzliche Erträge in Höhe von 10 oder 15 % bzw. DM 50.000,- bis DM 100.000,- entstehen – und dies Jahr für Jahr – dann sind einmalige Kosten von DM 6.500,- oder DM 10.000,- bis DM 15.000,- incl. der anschließenden professionellen Realisierungsunterstützung sicher nicht zuviel.

Eine skeptische Anmerkung, die wir oft hören: „... wenn diese Zusatz-Erfolge tatsächlich eintreten, ist die Investition sicher gerechtfertigt. Aber das weiß ich ja erst viel später.“ Wir versuchen dem in der Weise gerecht zu werden, daß wir im Rahmen der Analyse der Abrechnungs-Optimierung besondere Aufmerksamkeit zukommen lassen. Dadurch entsteht ein „Sofort-Nutzen“, wodurch sich der Analyse-Preis meist schon nach 2 – 3 Monaten amortisiert.

**Dr. Sch.: 14) Praxis-Optimierung bedeutet aber doch nicht nur mehr Geld. Nur die Erträge zu erhöhen, reicht mir nicht. Mein Problem ist die Arbeitsbelastung.**

**Gensler:**

Nutzen läßt sich natürlich nicht allein in Geldeinheiten messen. Fast 80 % der ilo-Mandanten haben eher Probleme mit der Überbelastung und weniger mit der Ertragsmaximierung! Der Verlust an Lebensqualität – keine Zeit für die Familie, Dauerstreß, unzufriedenes Team, usw. – ist für viele Motivation genug, eine Optimierung durchzuführen und professionelle Unterstützung in Anspruch zu nehmen.

Wenn wir im Rahmen der Analyse nachfragen, welche Zukunftsziele im Vordergrund stehen, antwortet eine Vielzahl: „... endlich wieder Freude an der Arbeit haben, die Freude zurückgewinnen.“ Somit ist dies auch ein wichtiges Ziel für ilo. Im übrigen wirken sich diese Maßnahmen auch wieder positiv auf die Erträge aus. Eine wichtige Erkenntnis: durch die Maximierung des Patientennutzens und die Motivation des Teams läßt sich eine Ertrags- oder Gewinnmaximierung erzielen – umgekehrt funktioniert dies selten!

Zum Thema „Geldverdienen“ erlauben Sie mir bitte noch eine grundsätzliche Anmerkung. Häufig entsteht – leider auch in der Presse – der Eindruck, ertragssteigernde Maßnahmen des Arztes oder Zahnarztes gehen grundsätzlich zu Lasten des Patienten und dieses Vorgehen sei in hohem Maße „unethisch“. Hier schließt sich auch der Kreis zum Thema dieses Gespräches, der Bedeutung des Praxis-Marketings.

Wir halten es eher für „unethisch“, wenn infolge der permanenten Ertragskürzungen eine hohe Behandlungsqualität „auf der Strecke“ bleibt, diese „Qualitätspraxen“ gar aufgeben müssen. Praxis-Optimierung sichert Erträge und somit stellen



- Individuelle Beratung bei Praxis- und Laboreinrichtung
- CAD-unterstützte Planung und Gestaltung
- Umfassender und zuverlässiger Service (auch bei Fremdfabrikaten)
- Vermittlung von Praxisübernahmen

**Eine Partnerschaft, die sich für Sie auszahlt!**

Schröder-Dental Vertriebs-GmbH  
Enzianstraße 4a, 82319 Starnberg

AUTORISIERTER FACHHÄNDLER

☎ 0 81 51/66 26



Fax 0 81 51/70 56

diese Maßnahmen auch eine „Qualitätssicherung“ des Behandlungsniveaus dar – auch wenn dies einige nicht gern hören, es ist eine Tatsache. Außerdem bewirken Verbesserungen in der Praxisorganisation, beim Führungs- und Delegationsverhalten, usw. eine größere betriebliche Effektivität, eine verbesserte Auslastung der Kapazitäten und eine somit eine höhere Praxis-Produktivität. Diese Maßnahmen grenzen daher eher die erforderlichen Zuzahlungen für den Patienten ein, als daß sie „preistreibend“ wirken!

**Dr. Sch.: 15) Wie kann ich mich vor den Defiziten, die Sie ansprechen, schützen. Reicht der Besuch von speziellen Seminaren nicht aus?**

**Gensler:**

Auch Fortbildungen erzeugen einen, allerdings kurzfristigen, Motivationsschub. Sie kennen das bestimmt -- Sie besuchen eine Fortbildung, sind begeistert und möchten die Empfehlungen gleich am nächsten Tag in Ihrer Praxis einführen. Natürlich informieren Sie auch Ihr Team von diesem neuen Weg. Dann kommt der Praxisalltag auf Sie zu – Schmerzpatienten, Komplikationen, usw. werfen Ihren Terminplan um. Die Konsequenz: aus Mangel an Zeit bleibt alles, wie es war. Optimierung bzw. jede Veränderung muß daher von externen Fachleuten begleitet werden, die Sie bei der Realisierung tatkräftig und hartnäckig unterstützen.

**Dr. Sch.: 16) Ersetzen Seminare nicht solch hohen Aufwand; reicht Fortbildungsbesuch nicht aus, bevor ich einen Berater in die Praxis lasse?**

**Büge:**

Seminare und Fortbildungen sind enorm wichtig. Ich halte sie für eine wertvolle und notwendige Investition. Der Praxisberater macht eine Art „Inventur“ vor Ort, in Ihrer Praxis. Er nimmt konkret Stellung zu Defiziten, er hilft Ihnen bei Umstellungs- und Umsetzungsmaßnahmen, er begleitet Sie bei notwendigen Veränderungen, um letztlich Ihren Praxiserfolg zu erreichen. Ich empfehle der gutgehenden und der weniger gutgehenden Praxis folgendes: Lassen Sie von einem anerkannten Praxisberater eine Analyse Ihrer Praxis anfertigen. Dadurch entsteht eine Art „Standortbestimmung“, erst dann entscheiden Sie sich für oder gegen die Beratung, ein Projekt oder sonstige Optimierungsmaßnahmen. Ich halte nichts von einseitiger, kopflastiger Weiterbildung. Nutzen Sie alle sinnvollen Weiterbildungsangebote, nutzen Sie auch das „Weiterbildungsangebot“ der Beratung.

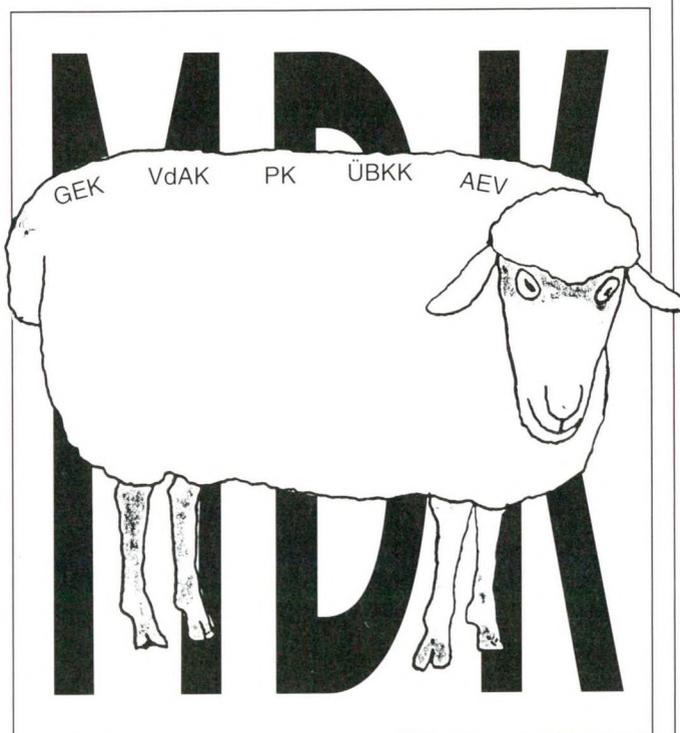
**Gensler:**

Aufgrund des oft fehlenden Praxis- oder Umsetzungsbezuges traditioneller Fortbildungen wird also hier andere Wege gehen. Anfang 1996 wird also über die Marketing- und Business-Akademie München e.V., die im Jahre 1994 ins Leben gerufen wurde, Seminare mit begleitender Beratung in den Praxen durchführen, z. B. zu den Themen Gesprächsführung, Mitarbeiterführung u. v. m.

**Dr. Schubert:** Ich danke Ihnen, meine Herren, für dieses interessante Gespräch. Ich weiß, daß in den Köpfen vieler Berufskollegen der Wunsch nach aktiver und selbstbewußter Veränderung – Sie nennen es Optimierung – vorhanden ist. Wichtig erscheint mir, daß diese Veränderungen Positives für Patienten und Praxisteam bewirken. Nur so läßt sich die von Ihnen angesprochene Qualitätssicherung in der Zahnmedizin in Deutschland nachhaltig erzielen.



**Wissen Sie,  
was dahinter steckt?**



**Ein Moloch, gegen den Sie keine Rechtsmittel besitzen!  
Wir Zahnärzte brauchen den MDK nicht.**

**Seien Sie mutig, bleiben Sie unabhängig und selbständig!  
Bewahren Sie Ihre Freiberuflichkeit. Fragen Sie uns.**

**Aktionsgemeinschaft  
Freie  
Zahnheilkunde  
Oberbayern e.V.**

Geschäftsstelle:  
Peter-Hans-Straße 13  
84494 Neumarkt-St. Veit  
Telefon: 0 86 39-9 87 50  
Telefax: 0 86 39-98 75-60

Dr. Michael Moser

## Betriebswirtschaftliche Kostenanalyse in der Zahnarztpraxis

Die Beschäftigung mit betriebswirtschaftlichen Zusammenhängen gehört zum täglichen Brot der zahnärztlichen Berufsausübung wie das Legen von Füllungen – dies haben inzwischen die meisten Zahnärzte feststellen müssen.

Viele tun sich jedoch immer wieder schwer, den tatsächlichen (Geld-)Wert ihrer Arbeit zu bestimmen oder die Auswirkungen etwa von Punktwertveränderungen, Inflation, Honorareinbehalten, Personal- oder Investitionsentscheidungen etc. auf die wirtschaftliche Situation ihrer Praxen und damit auch auf die privaten Möglichkeiten abzuschätzen. Das hierzu notwendige Handwerkszeug will nun der ZBV Oberbayern in einer neuen Seminarreihe den Kollegen quasi vor die Praxistür liefern.

Der wirtschaftliche Druck durch die restriktiven Bestimmungen der Gesundheitsgesetzgebung einerseits wie auch die Tendenz, zunehmend „private“ Therapiebereiche zu erschließen, machen sowohl eine immer straffere Ausgabenkontrolle als auch eine betriebswirtschaftlich stimmige Honorargestaltung notwendig. Liquiditätskrisen etwa lassen sich vermeiden, wenn man gelernt hat, welche Praxisdaten laufend zu beobachten sind und wie man die so gewonnenen Befunde richtig interpretiert, um daraus die nötigen Maßnahmen abzuleiten. Die Analyse der betriebswirtschaftlichen Situation einer Praxis ist aber auch Voraussetzung, will man die Preise seiner zahnärztlichen Dienstleistung korrekt und fair kalkulieren.

Schließlich ist es auch von Vorteil zu wissen, welche steuerlichen oder finanzierungstechnischen Möglichkeiten es gibt, um die wirtschaftliche Situation seines Betriebes zu verbessern.

Grundlagenwissen zu diesen Themenbereichen vermittelt die Seminarreihe „Betriebswirtschaftliche Kostenanalyse in der

Zahnarztpraxis“, die in den kommenden Monaten in regional zusammengefaßten Obmannsbereichen angeboten wird. Bitte beachten Sie die gesonderte Einladung/Anmeldung hierzu, die allen Kollegen per Post zugeht.

Dr. Moser ist Referent für Praxisführung des ZBV

Dr. Uta Lindhorst

## Wichtige Tips zur Ausbildung

**Haben Sie schon eine Auszubildende oder stellen Sie gerade eine ein? Wenn ja, dann darf ich Ihnen als ehemalige Helferinnenreferentin und als langjährige Fachlehrerin einige Tips geben.**

Wenn ich die folgenden rechtlichen Bestimmungen „Tips“ nenne, dann deshalb, weil Ihnen ihre Einhaltung mit Sicherheit eine Menge Ärger spart und das so wichtige Betriebsklima nur fördern kann.

Wie ein Berichtsheft zu führen ist, ist des öfteren bereits beschrieben worden: Sie unterschreiben, wenn Sie einen Inhalt des Rahmenausbildungsplanes mit Ihrer Helferin besprochen haben. Dabei können Sie die Gewichtung der Inhalte und die Intensität der jeweiligen Unterweisung selbst bestimmen. Sie dürfen aber den Ausbildungsplan nicht selektiv vermitteln und einzelne Lehrinhalte ausnehmen, auch wenn Ihnen das noch so sinnvoll erscheint. Also können Sie nicht etwa den Bereich „Röntgen“ für die Zeit nach der regulären Ausbildung einplanen.

Wenn es Ihnen lieber ist, daß Ihre Auszubildende Berichte abfaßt, so liegt das selbstverständlich in Ihrem Ermessen. Vergessen Sie dabei aber nicht, daß Sie Ihrer Helferin die dafür benötigte Zeit in der Praxis zur Verfügung stellen müssen. Das Fertigen von Berichten als Heimarbeit, zusätzlich zur regulären Arbeitszeit, ist nicht zulässig!

Am Ende der Ausbildungszeit unterschreiben Sie übrigens nur, daß Sie alle Inhalte des Ausbildungsplanes vermittelt haben. Sie sagen damit weder aus, daß die Auszubildende besonders lerneifrig, noch daß sie besonders fleißig oder freundlich war. Eine Verweigerung der Unterschrift ist mit Ihrer Ausbildungsverpflichtung nicht vereinbar.

Wenn Sie eine Helferin mit abgeschlossener Ausbildung einstellen und dabei an deren Noten interessiert sind, so darf ich Ihnen auch dazu einen Hinweis geben: Seit einigen Jahren werden die Schulnoten nicht mehr in das Abschlußzeugnis der Kammer mit einbezogen. Es handelt sich dabei also um Noten, die ausschließlich bei der Abschlußprüfung erreicht wurden. Unter der Note „Abrechnungswesen und Verwaltung“ verstecken sich übrigens nicht nur die Leistungen des Schulfaches „Abrechnungswesen“, sondern auch die Fächer „Buchführung“, „Wirtschaftsrechnen“ und „Praxisverwaltung“. Wollen Sie sich ein genaueres Bild machen, verlangen Sie also zusätzlich das Abschlußzeugnis der Schule!

Und nun noch eine Bitte an Sie: Seit wir in den Praxen unsere Heil- und Kostenpläne und die Abrechnungen mit dem Computer erstellen, haben die meisten Auszubildenden keine Möglichkeit mehr, in der Praxis das Abrechnungswesen zu üben. Der Lehrstoff in diesem Fach ist aber so groß und die dazu zur Verfügung stehende Zeit so gering, daß es in der Berufsschule praktisch nur möglich ist, den Stoff zu vermitteln. Übungsmöglichkeiten stehen nur ganz begrenzt zur Verfü-

### ZBV-Seminar

## Betriebswirtschaftliche Kostenanalyse in der Zahnarztpraxis

### Auszug aus den Themen:

- Zahnärztliche Buchführung
- Betriebswirtschaftliche Statistik u. Auswertung
- Bildung und Interpretation von Kennzahlen
- Liquiditätsberechnung
- Liquidität und Rentabilität
- Gewinnschwellenanalyse
- Finanzierungsarten
- Leasing/Kauf
- 2-Konten-Modell
- Steuern des Zahnarztes

### Referenten:

- Dipl.-Betriebswirt Dieter Cziczek
- Dipl.-Finanzwirt Klaus Minge

Zeitpunkt und Ort werden in gesonderter Einladung bekanntgegeben!

gung. Helfen Sie also Ihren Auszubildenden und geben Sie ihnen die Chance, Abrechnungsfälle zu üben – auch wenn es den Praxisablauf ein klein wenig aufhalten sollte.

**Dr. M. Achenbach**

## Checkliste - Probezeit Azubi

Vor Ablauf der Probezeit (drei Monate) sollte sich die Ausbilderin oder der Ausbilder noch folgende Fragen stellen:

- Ist die Auszubildende
  - zuverlässig
  - pünktlich
  - ehrlich?
- Wurde die Schule regelmäßig und ohne Verspätungen besucht?
- Sind die Klassenarbeiten mit Erfolg bewältigt worden?
- Ist eine Integration in das Praxisteam erfolgt oder noch möglich?
- Wie ist das Verhalten gegenüber Vorgesetzten?
- Wie ist der Umgang mit den Patienten?
- Wie ist das Verhältnis zu den Kolleginnen?
- Wird auf die persönliche Hygiene genügend Wert gelegt?
- Werden folgende Tätigkeiten nach entsprechender Unterweisung zufriedenstellend ausgeführt?
  - Sorgfältige und zuverlässige Hygiene am Arbeitsplatz
  - Vor- und Nachbereitung des Arbeitsplatzes

- Umsichtiges und rücksichtsvolles Absaugen
- Sinnvolle Vorbereitung von Behandlungsabläufen
- Werden erklärte Sachverhalte behalten, hinterfragt und ernst genommen?
- Ist aufgrund des Interesses und der Aufnahmefähigkeit der Auszubildenden zu erwarten, daß die Ausbildung zu Ende geführt wird?

### Heute ausbilden für morgen!

Die eigene qualifizierte Assistentin ist der Garant für den reibungslosen Praxisablauf.

**Dr. Martin Schubert**

## Letzter Teil des Interviews zur Frage der Praxiskooperation

**Frage:** Können Zahnärzte Kooperationen mit Berufsfremden eingehen?

**Antwort:** Da immer wieder Kooperationen zwischen Zahnärzten und Ärzten oder Zahnärzten und Personen, die nicht den Heilberufen angehören, gewünscht werden, ist deutlich auf die einschlägigen Bestimmungen der BO und der Zahnärzte-ZV hinzuweisen. Gemäß § 33 Zahnärzte-ZV und § 18 BO dürfen sich ausschließlich Zahnärzte untereinander zu Gemeinschaftspraxen zusammenschließen oder z. B. in der Form der Praxismgemeinschaft Praxisräume, diagnostische und therapeutische Einrichtungen gemeinsam nutzen sowie gemeinsam Personal beschäftigen.

**Frage:** Sind Labor- oder Apparategemeinschaften bei Zahnärzten ähnlich wie bei Ärzten möglich?

**Antwort:** In sachlicher Hinsicht sind solche Kooperationen der Zahnärzte untereinander ohne weiteres denkbar, die sich auf die Erbringung von unselbständigen Leistungen beschränken. Hierbei handelt es sich um Unterarten der Praxismgemeinschaften.

Es ist nicht erkennbar, warum solche Formen der Zusammenarbeit an eine Stelle gebunden sein sollten. In berufs- und vertragszahnrechtlicher Hinsicht ist jedoch stets die Verpflichtung zur persönlichen Leistungserbringung zu beachten, d. h. daß lediglich Hilfstätigkeiten von anderen Personen als dem behandelnden und abrechnenden Zahnarzt selbst erbracht werden dürfen – wenn er sie als eigene deklarieren will –. Die aus wirtschaftlichen Gründen gewünschte weitgehende Delegation von Leistungen (z. B. externes, unselbständiges Praxislabor mit angestellten Zahntechnikern), ist so also kaum zu realisieren. Auch sind stets die berufsrechtlichen und steuerrechtlichen Grenzen zur Gewerblichkeit hin streng zu beachten.

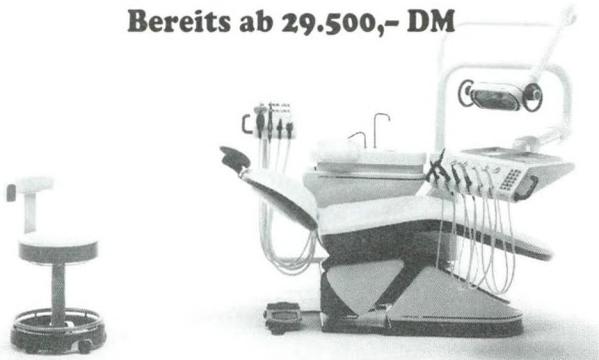
**Frage:** Könnten nicht Teilbereiche der Zahnmedizin, z. B. Prophylaxe, von mehreren Zahnärzten gemeinsam in eine „Unterpraxis“ ausgelagert werden?

**Antwort:** Es sind Bestrebungen im Gange, sich nur begrenzt auf Teilgebieten des zahnärztlichen Leistungsspektrums zusammenzuschließen (z. B. die Mundhygiene wird gemeinsam in speziellen Räumlichkeiten durchgeführt, die übrigen zahnärztlichen Tätigkeiten leisten die beteiligten Zahnärzte in ihren Einzelpraxen).

Sofern, wie in dem Beispiel, innerhalb des Zusammenschlusses nicht nur unselbständige Hilfstätigkeiten in der Form der

**Sie wollen sparen - ohne auf ein modernes  
Behandlungsgerät zu verzichten?  
Dann nehmen Sie doch Kontakt mit uns auf!**

**Bereits ab 29.500,- DM**



**bieten wir Ihnen einen  
CASTELLINI-ARBEITSPLATZ an.**

Übrigens, wir setzen auch auf Second-Hand.  
Das heißt im Klartext: Um- und Aufrüstung Ihrer  
vorhandenen Behandlungsgeräte.

Informieren Sie sich doch unverbindlich!  
Unsere Mitarbeiter beraten Sie gerne und ausführlich.

**DUO DENTAL GMBH**

Vertrieb von labor- u. zahnmed. Geräten

Georgenstr. 63 · 80799 München · Tel. (0 89) 2 71 25 92 · Fax 2 71 26 21

Vertreten in:  
München, Geretsried, Falkenstein, Erfurt, Leipzig, Dessau

„intraurbanen“ Praxismgemeinschaft erbracht werden, wie z. B. bei der Laborgemeinschaft, sondern insbesondere Patienten direkt behandelt werden sollen, drohen zusätzliche rechtliche und praktische Probleme:

- Sowohl nach der BO als auch nach der Zahnärzte-ZV dürfen Zahnärzte entweder allein, in der Form der Gemeinschaftspraxis oder in der Form der Praxismgemeinschaft tätig werden. Eine Praxismgemeinschaft kommt hier jedoch nicht in Betracht, da es nicht allein um die Nutzung gemeinsamer sachlicher und personeller Ressourcen geht, sondern zusätzlich auch um die Verschmelzung der Patientestämme sowie die Beteiligung an den Honorareinnahmen desjenigen Zahnarztes, der im Interesse seiner Kooperationsleistungen Ausschnitte aus dem zahnärztlichen Behandlungsspektrum (z. B. Mundhygiene) erbringt. Auch verbietet § 4 Abs. 4 BO dem Zahnarzt „für die Zuweisung von Patienten ein Entgelt oder andere Vorteile sich versprechen oder gewähren zu lassen oder selbst zu versprechen oder selbst zu gewähren“. Dieses Verbot dürfte bestenfalls bei einer Gestaltung als intraurbane Gemeinschaftspraxis unverletzt bleiben.
- Bejaht man die Zulässigkeit der überörtlichen, insbesondere der intraurbanen Gemeinschaftspraxis, so darf diese sich auch intern spezialisieren, d. h. von ihren Gesellschaftern an verschiedenen Stellen unterschiedliche Teile des zahnärztlichen Behandlungsspektrums erbringen lassen. Andererseits gibt es, wie erwähnt, gute Gründe, die gegen einen vollständigen Zusammenschluß mehrerer Zahnarztpraxen sprechen. Vor diesem Hintergrund sind Überlegungen angestellt worden, daß sich Zahnärzte ausschließlich für jene speziellen Leistungen zu einer Gemeinschaftspraxis verbinden, im übrigen jedoch selbständig und in jeweils

eigener Praxis die sonstigen zahnärztlichen Arbeiten durchführen. Damit müßte jedoch jeder der beteiligten Zahnärzte gleichzeitig als Einzelzahnarzt wie auch als Mitglied einer Gemeinschaftspraxis tätig werden, was wohl kaum mit der Berufsordnung zu vereinbaren wäre. Insbesondere aber sieht der Verfasser zur Zeit keine Chance, daß der Zahnarzt sowohl die Zulassung zur vertragszahnärztlichen Versorgung als Einzelzahnarzt als auch eine zweite Zulassung im Rahmen einer Gemeinschaftspraxis erhält.

- Zu bedenken ist schließlich, daß die konzertierte Erbringung spezieller zahnärztlicher Leistungen an einer Stelle im Namen und auf Rechnung mehrerer Gesellschafter – die ihrerseits ansonsten nur in eigenen, miteinander nicht verbundenen Praxen tätig sind – möglicherweise als gewerblich einzustufen ist, wodurch dann die Berufsordnung verletzt und auch steuerliche Nachteile (Gewerbsteuer, Umsatzsteuer etc.) eintreten würden.

**Frage:** Gibt es Möglichkeiten der Zusammenschlüsse außerhalb der Zahnheilkunde?

**Antwort:** Will der Zahnarzt für seine Patienten oder sonstige Personen etc. Leistungen erbringen, die nicht dem zahnärztlichen Bereich zuzuordnen sind, so bleibt es ihm unbenommen, insoweit organisatorisch und finanziell getrennt von seiner Praxis (z. B. über eine juristische Person – GmbH o. ä. –) mit anderen Zahnärzten, aber auch Nicht-Zahnärzten zu kooperieren.

So können sich beispielsweise mehrere Kapitalanleger zu einer „Betriebsgesellschaft“ zusammenschließen, die die Praxisausstattung anschaffen und an den oder die Inhaber der Praxis vermieten. Eine solche Gesellschaft erbringt keine zahnärztlichen Leistungen, darf daher aber auch nicht mit solchen werben. Auch eine Werbung für die die Gerätschaften anmietende Praxis ist nach den oben dargelegten Grundsätzen zur Zahnheilkunde-GmbH ausgeschlossen.

**Frage:** Herr Röschmann, die Zukunft der Einzelpraxis ist beschränkt, Sozietäten sind stark im Kommen. Wie kann der Zahnarzt Fehler im Vorfeld vermeiden?

**Antwort:** Außerhalb der bislang bekannten Erscheinungsformen der Einzelpraxis, Praxismgemeinschaft und Gemeinschaftspraxis besteht mangels einschlägiger Gerichtsentscheidungen eine erhebliche Rechtsunsicherheit. Die größten Erfolgchancen – auch in wirtschaftlicher Hinsicht – räume ich, neben Labor- und Apparategemeinschaften in Form von Praxismgemeinschaften, den intraurbanen Gemeinschaftspraxen ein. Solche Gemeinschaftspraxen müssen jedoch auf der Grundlage eines speziellen Gesellschaftsvertrages errichtet werden, der auch das Problem der leistungsgerechten Gewinnverteilung regelt. Ungünstig zu beurteilen sind dagegen insbesondere solche Kooperationsformen, die vorsehen, daß ein Zahnarzt zeitgleich parallel sowohl als Einzelzahnarzt als auch als Gesellschafter einer Gemeinschaftspraxis o. ä. tätig wird.

Mehr denn je ist jedem Zahnarzt zu empfehlen, sich qualifiziert beraten zu lassen, noch bevor er neue Wege beschreitet. Zusätzliche Abstimmungen mit den Standesorganisationen sowie den KZVen sind unabdingbar.

Auf rechtlicher Ebene sollten durch gesetzliche Klarstellungen und/oder ergänzende Bestimmungen Hindernisse für wirtschaftlich sinnvolle neue Kooperationsformen beseitigt werden. Die Zeiten haben sich geändert!

Interviewpartner Dr. Schuberts war Rechtsanwalt Achim Röschmann (für Rechtsanwälte Dr. Klapp, Röschmann & Partner, Seitzstr. 8, 80538 München)



## Investieren im Garten Eden



50% SONDER-AFA  
AUF HERSTELLUNGSKOSTEN  
BEI FREIENDVERMIETUNG

EXCLUSIVE STADTVILLEN AM SCHARMÜTZELSEE  
STANDORTSICHER · WERTZUWACHS · RENDITESTARK

Investieren im **Prominentenvorort von Berlin**. Europas größtes Golf- und Sportingcenter. Faldo, Palmer und Langer haben hier ihre Golfplätze mit je 18 Loch entworfen, Nick Bollettieri hat hier seine Tennisakademie, Alwin Schockemöhle seine Reitsportanlage.

**Bad Saarow** – mit das älteste Kurbad Deutschlands. In den 30er Jahren das klassische Domiziel der Ufa-Stars und der Prominenz lebt wieder auf.

Sichern Sie sich eine der attraktiven Wohnungen, ob direkt am See oder an den romantischen Moorwiesen (Landschaftsschutzgebiet). **Provisionsfrei.**

Fordern Sie kostenlose Unterlagen an bei

**Trautmann & Strehl – Wohnbau GmbH**

Kirchenstraße 7 · 85630 Grasbrunn

Tel. 0 89/4 60 50 25 o. 0 89/7 90 14 73 · Fax 0 89/4 60 32 19



# 20 Jahre Winterfortbildung

## 19./21. Januar 1996 – Spitzingsee

**ZAHNÄRZTLICHER BEZIRKSVERBAND OBERBAYERN**

**TAGUNGsort:**

Arabella Alpenhotel am Spitzingsee · Kongreßzentrum Seehof  
Tel. 0 80 26/79 80 · Fax: 0 80 26/79 88 79

**WISSENSCHAFTLICHES PROGRAMM**

**ZAHNÄRZTE**

Referent: Prof. Dr. A. Gutowski

Thema: „Praxis des kombinierten festsitzend- abnehmbaren Zahnersatzes mit Geschiebe-, Teleskop-, Konus-Verbindungen“

Samstag, 20.1.96 9.00 Uhr – 12.00 Uhr  
16.00 Uhr – 19.00 Uhr

Sonntag, 21.1.96 9.00 Uhr – 12.00 Uhr

Kursgebühr: DM 400,- inkl. Pausengetränke

Die Anmeldung kann nur durch Zusendung eines Verrechnungsscheckes an die Geschäftsstelle des ZBV Oberbayern vorgenommen werden und ist verbindlich. Bei Absage wird eine Bearbeitungsgebühr von DM 50,- erhoben.

Begrenzte Teilnehmerzahl – um rechtzeitige Anmeldung wird gebeten.

**WISSENSCHAFTLICHES PROGRAMM**

**PRAXISMITARBEITERINNEN**

Referent: Dr. W. Babin

1. Thema: „Professionelle Zahnreinigung (Grob- und Feindepuration am Phantom und in Natura)“  
– Praktischer Arbeitskurs für die fortgebildete Zahn-  
-arzhelferin – (Kopie des Zertifikates bei Anmeldung  
mitschicken).

Kursgebühr: DM 180,-

Samstag, 20.1.96 9.00 – 12.00 Uhr  
14.00 – 17.00 Uhr

Referent: Dr. H. Seeholzer

2. Thema: „Kommunikation ist das beste Marketingmedium“

Kursgebühr: DM 120,-

(Wiederholung des Kurses vom letzten Jahr wegen starker Nachfragen)

Verbindliche Anmeldung für beide Seminare nur mit Verrechnungsscheck über die jeweilige Kursgebühr an die Geschäftsstelle des ZBV Oberbayern, Fallstr. 36, 81369 München. Bei Absage wird eine Bearbeitungsgebühr von DM 50,- erhoben.

Begrenzte Teilnehmerzahl.

**RAHMENPROGRAMM**

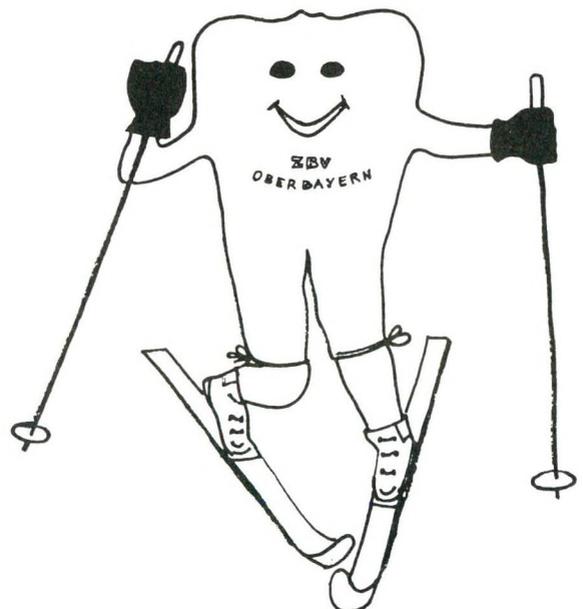
Freitag, 19.1.96 **Festabend und Bauerntheater**  
im Bauerntheater Schliersee  
(kostenloser Bustransfer vom Spitzingsee  
nach Schliersee und zurück).  
Abfahrt 19.00 Uhr.

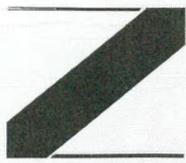
Samstag, 20.1.96 20. Bayer. Zahnärzteskimeisterschaft  
im Riesenslalom (Fis-Strecke)  
Eisstockturnier  
Gemeinsames gemütliches Abendessen  
mit Siegerehrung und Tanz

**Zimmerbestellung bitte selbst und wegen der großen Nachfrage gleich vornehmen in folgenden Hotels:**

- Arabella Alpenhotel (Kongreßhotel) am Spitzingsee  
.....Tel. 0 80 26/79 80, Fax 79 88 79
- Hotel Jagdhof .....Tel. 0 80 26/74 12 od. 7 10 24
- Postgasthof St. Bernhard .....Tel. 0 80 26/7 10 11
- Alte Wurzhütte.....Tel. 0 80 26/7 12 72

Weitere Übernachtungsmöglichkeiten  
in Schliersee und Umgebung.  
Informationen bei der  
Kurverwaltung Schliersee,  
Tel. 0 80 26/40 69, Fax 23 25.





## ZBV Oberbayern und Bezirksstelle

Die Bezirksstelle kann keine Änderungswünsche berücksichtigen.

### Einteilung zum Notfalldienst

Die Einteilung erfolgt mittels EDV in alphabetischer Reihenfolge. Hierbei wird berücksichtigt, daß im gleichen Jahr an sog. hohen Feiertagen (Ostern, Pfingsten, Weihnachten, Silvester/Neujahr) keine Doppeleinteilung erfolgt. Außerdem gilt eine Sperre von fünf Jahren für diese Feiertage, d. h. wer 1996 für Ostern eingeteilt ist, kann frühestens nach fünf Jahren wieder für Ostern eingeteilt werden. Für Fachschullehrer werden die Sommerferien freigehalten. Die bei der Bezirksstelle eingegangenen Nichteinteilungswünsche finden – wie bereits seit mehreren Jahren – keine Berücksichtigung. Es wird darauf hingewiesen, daß Beanstandungen, die in diesem Zusammenhang erfolgen, von der Bezirksstelle nicht bearbeitet werden.

Wer seinen Notdienst ändern will oder muß, muß selbst für einen Tauschpartner sorgen. Bei Praxisaufgabe muß die Notfalldienstübernahme selbst geregelt werden.

Die Bezirksstelle genehmigt den Tausch, bittet aber unbedingt auf die vorgeschriebene Informationspflicht bei Änderungen zu achten. (N/B)

### Lösung oder Wechsel eines Ausbildungsver- hältnisses

Aus gegebenem Anlaß weisen wir darauf hin, daß gemäß §§ 32 und 33 BBiG Änderungen des wesentlichen Vertragsinhaltes (z. B. Änderungen der Ausbildungszeit) in das Verzeichnis der Berufsausbildungsverträge einzutragen sind. Die Verträge sind dem ZBV hierzu vorzulegen. Nach BBiG § 99 kann bei Nichtbeachtung ein Bußgeld bis 2.000,00 DM erhoben werden. Außerdem sind Lösungen von Ausbildungsverhältnissen unverzüglich dem ZBV schriftlich zu melden.

Bei einem Wechsel des Ausbildungsverhältnisses ist immer ein neuer Ausbildungsvertrag, mit genauen Unterlagen über die vorherige Beschäftigung, zur Genehmigung einzureichen. Sollten seitens des ZBV Recherchen vorgenommen werden müssen, so wird eine Bearbeitungsgebühr in Höhe von DM 10,00 erhoben, die nach Möglichkeit über die KZVB einbehalten wird. (B)

### Zwischenprüfung für Auszubildende

Der Nachweis der Teilnahme an der Zwischenprüfung ist Voraussetzung für die Zulassung zur Abschlußprüfung. Die Zwischenprüfung wird durch das Berufsbildungsgesetz zwingend

vorgeschrieben. Zweck ist die Ermittlung des jeweiligen Ausbildungsstandes der Auszubildenden, um gegebenenfalls korrigierend auf die weitere Ausbildung einwirken zu können.

Die Zwischenprüfung, die nach der neuen Ausbildungsordnung abzulegen ist, wird schriftlich in 60 Minuten durchgeführt und muß spätestens 10.00 Uhr beendet sein.

#### a) Prüfungstermin:

Mittwoch, 13. März 1996

Die Zwischenprüfung findet in der jeweiligen Berufsschule statt.

#### b) Prüfungsgebühr für die Zwischenprüfung:

Sie beträgt DM 100,- und ist vom Ausbilder zu entrichten.

Eine Überweisung der Prüfungsgebühr ist nicht erforderlich, die Prüfungsgebühr wird über die KZVB einbehalten.

#### c) Prüfungsbescheinigung:

Über die Teilnahme wird eine Bescheinigung ausgestellt. Sie enthält eine Feststellung über den Ausbildungsstand, insbesondere Angaben über Mängel, die bei der Prüfung festgestellt wurden. Die Bescheinigung erhalten die Auszubildenden, der gesetzliche Vertreter, der Auszubildende.

Anmeldeschluß: 18.12.1995

(Dr. He/B)

### Röntgenkurs für Zahnarthelferinnen

(Zahnmed. Assistentinnen) mit Helferinnenbrief und bereits erfolgter Röntgenausbildung in der Praxis.

Aufgrund der großen Nachfrage neuer Termin:

Samstag, 20. Januar 1996,  
9.00 – 18.00 Uhr

Kursleiter: Prof. Dr. E. Sonnabend

Ort: Universitätszahnklinik München, Goethestr. 70

Kursgebühr: DM 160,-

Der Kurs endet mit einer schriftlichen Prüfung mit Fragen zum Kursinhalt. Die Zahnarthelferin erhält nach erfolgter Beendigung des Kurses eine Bescheinigung nach § 23 (4) der Röntgenverordnung.

Die Anmeldung muß schriftlich erfolgen. Beizulegen sind: Kopie des Helferinnenbriefes, Bescheinigung über die mindestens dreistündige praktische Unterweisung durch den Praxisinhaber, Verrechnungsscheck über DM 160,-. Die Unterlagen sind an den **Zahnärztlichen Bezirksverband Oberbayern, Fallstr. 36, 81369 München**, zu senden. (B)

### Praxislabor als Labor- gemeinschaft zulässig?

Mehrere Vertragszahnärzte hatten Ende der 80er Jahre ihr Praxislabor in Form einer Gerätegemeinschaft außerhalb ihrer Praxisräume betrieben. In einem Gebäude eines Zahn-technikers waren mehrere Zahntechniker arbeitsrechtlich als Praxisangestellte mehrerer Zahnärzte beschäftigt. Der Staatsanwalt hatte die Auffassung vertreten, es handele sich um ein

gewerbliches Labor, d. h. die Gewinne der betroffenen Vertragszahnärzte müßten an Patienten und Kostenträger weitergegeben werden. Die Vertragszahnärzte wurden deshalb wegen fortgesetzten Betruges zu Geld- und Bewährungsstrafen verurteilt. Die Krankenkassen forderten Rückzahlung der Laborkosten. Das LSG Schleswig-Holstein hat nun entschieden, daß Zahnärzte auch zahntechnische Gemeinschaftslabors gemäß § 33 ZV-Z betreiben dürfen. Danach ist es unschädlich, daß sich die Laborräume im Haus eines Zahn-technikers befinden (LSG Schleswig-Holstein vom 07.06.1994, Az.: L 6 Ka 25/93). Das Urteil ist rechtskräftig (KZBV vom 05.07.1995). (KZV/Di)

## Peter Knüpper neuer Hauptgeschäftsführer der Bayerischen Landes-zahnärztekammer

Neuer Hauptgeschäftsführer der Bayerischen Landes-zahnärztekammer ist der 41jährige Verwaltungsjurist Peter Knüpper. Vor seinem Amtsantritt am 1. September 1995 bei der BLZK war Knüpper in der rheinland-pfälzischen Kommunalverwaltung tätig; die letzten drei Jahre als Bürgermeister und Sozialdezernent in der Stadt Koblenz. Peter Knüpper ist verheiratet und hat zwei Töchter. Seinen Wechsel von der Kommunalpolitik zur Berufsvertretung der bayerischen Zahnärzte bezeichnet der neue Hauptgeschäftsführer als „bewußte und folgerichtige Entscheidung, bisherige Erfahrungen in Administration und Politik einzubringen in ein ebenso interessantes Feld der Selbstverwaltung“. Knüpper versprach, das Leitbild der BLZK als Interessenvertretung aller bayerischen Zahnärzte in der Praxis zu vertreten und gemeinsam mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Kammer das Dienstleistungsunternehmen BLZK fortzuentwickeln. Den Beschäftigten der Bayerischen Landes-zahnärztekammer wurde der neue Hauptgeschäftsführer durch den Präsidenten, Dr. Dr. Joseph Kastenbauer, und den Vizepräsidenten, Dr. Wolfgang Heubisch, vorgestellt. Bei dieser Gelegenheit bedankte sich Dr. Dr. Kastenbauer bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der BLZK für ihren Einsatz und ihre Loyalität während der mehrmonatigen Vakanz in der Verwaltungsführung. Dem neuen Hauptgeschäftsführer wünsche das Präsidium eine glückliche Hand und besten Erfolg im Interesse der bayerischen Zahnärzte. (BLZK)

## Arzt mit vorgetäuschter Promotion

Gibt sich ein Arzt auf Briefbögen, Rezeptvordrucken und Stempeln über mehrere Jahre als „Dr. med.“ aus, ohne jemals promoviert zu haben, so rechtfertigt dieses Verhalten einen Verweis wegen Berufsvergehens sowie die Verurteilung zu einer Geldbuße (vorliegend DM 20.000,-). Dieses Verhalten eines Mediziners sei „mit einer gewissenhaften Berufsausübung unvereinbar“, erschüttere „das Vertrauen von Patienten“ und beeinträchtige „die Wirksamkeit ärztlicher Tätigkeit“. Der Arzt habe damit die gesundheitliche Versorgung der Bevölkerung gefährdet. Ein strafrechtliches Nachspiel blieb dem Arzt im konkreten Fall erspart.

BerufsGf. Heilberufe b. VG Münster - 14 K 15.76/92.T.

## Verletzung der ärztlichen Obhutspflicht

Auch im räumlich-gegenständlichen Bereich der Behandlung ist der Arzt zur Abwehr von Gefahren für den Patienten, insbesondere bei älteren und behinderten Patienten, verpflichtet. Kommt ein Patient zu Schaden, wenn er sich von einem Behandlungsbett erhebt, so haftet der Arzt, wenn er seine Aufmerksamkeit von dem Patienten abgewendet hat und dieser bei dem Versuch, von dem in der Regel hoch stehendem Bett aufzustehen, mangels besonderer Schutzvorkehrungen zu Schaden kommt.

(OLG Köln - 27U 156/88.)

## Unfallversicherung - Schutz entfällt

Arbeitnehmer stehen nicht unter dem Schutz der gesetzlichen Unfallversicherung, wenn sie sich auf dem Weg zur Arbeit Verpflegung und Zeitschriften kaufen. Das geht aus einem vom Landessozialgericht Nordrhein-Westfalen in Essen veröffentlichten Urteil hervor.

Im konkreten Fall hatte ein Arbeitnehmer seine Fahrt zum Arbeitsplatz unterbrochen, um an einem Kiosk Brötchen und eine Zeitung zu kaufen. Auf dem Weg über die stark befahrene Landstraße wurde er von einem Auto erfaßt und erlitt schwere Verletzungen. Die Unfallversicherung hatte danach eine Entschädigung abgelehnt. Der 17. Senat des Landessozialgerichts gab der Unfallversicherung Recht. Der Arbeitneh-



## DAS DUO FÜR DIE PROPHYLAXE.

Mit EcoTwin präsentiert ecodent das ideale Duo für den Prophylaxebereich in der Zahnarztpraxis.

EcoTwin ist das erste mobile Schranksystem inkl. einem Schrankkorpus mit Materialienablage, elf Instrumentetrays, Stromanschlüssen sowie

einem kompletten Mundspül-schrank. Das flexible Eco-Twin ist extrem platzsparend konstruiert und besticht durch modernstes Design.



SYSTEMVERTRIEB BAYERN

ecodent Systemvertrieb Richard Wagner Str. 23 85276 Pfaffenhofen Tel + Fax 08441-72030

mer habe seinen Arbeitsweg aus rein privaten Gründen unterbrochen, während dieser Zeit stehe er nicht unter Versicherungsschutz, hieß es in der Urteilsbegründung.

(AZ: Landessozialgericht Essen L 17 U 219/94.)

## Rücklagen für Strafverteidiger sind erlaubt

Niedergelassene Ärzte können für Strafverteidigerkosten Rückstellungen bilden, wenn die Strafverteidigerkosten im Zusammenhang mit der Praxis stehen. Das hat das Finanzgericht in Münster entschieden.

AZ: 11 K 3632/90 F.

„Gesundheitspolitik“ 2/95

## Gesundheit/ Totale Überwachung

Auf scharfe Kritik bei den Kassen und der Bundesärztekammer sind die Vorschläge von Bundesgesundheitsminister Horst Seehofer (CSU) zur Belohnung gesunder Lebensführung mit niedrigeren Beiträgen gestoßen.

Es sei mit den Prinzipien der solidarischen Krankenversicherung nicht vereinbar, wenn sich Ärzte durch EKG, Blutbild und Gespräch ein Bild vom Lebenswandel des Patienten machen sollten, aufgrund dessen der Beitragssatz festgelegt werde, sagte der Vorsitzende des Bundesverbandes der Allgemeinen Ortskrankenkassen (AOK), Peter Kirch, am Montag in Bonn.

„Die gesetzlichen Krankenkassen sind keine Gesundheitspolizei!“

Als „total abwegige Vorstellung“ wies der Präsident der Bundesärztekammer, Karsten Vilmar, den Gedanken zurück, Ärzte sollten den Lebenswandel von Patienten an irgendeine Bürokratie melden. Ärzte seien Anwälte der Patienten und nicht Staats- oder Krankenkassenanwälte.

„Gesundheitspolitik“ 2/95

## Beweiskraft ärztlicher Dokumentation

Bei der Beurteilung, ob ärztliches Handeln lege artis war, ist grundsätzlich der dokumentierte Behandlungsverlauf zugrunde zu legen. Das gilt nach einem Urteil des Oberlandesgerichts Köln (AZ: 5 U 66/94) auch für die in einer Behandlungskarte des niedergelassenen Arztes niedergelegte Dokumentation, es sei denn, diese wäre dürftig und unvollständig. Damit gilt ganz allgemein der Grundsatz, daß einer vertrauenswürdigen ärztlichen Dokumentation bis zum Beweis der Unrichtigkeit grundsätzlich Glauben zu schenken ist.

„Gesundheitspolitik“ 2/95

### Praxisdrucksachen, schnell und preiswert!

z.B. Briefbögen A4	1000 Stck.	ab DM 150,-
Visitenkarten	200 Stck.	ab DM 110,-
Wiederbestellblöcke A6	100 Stck. à 50 Blatt	ab DM 310,-

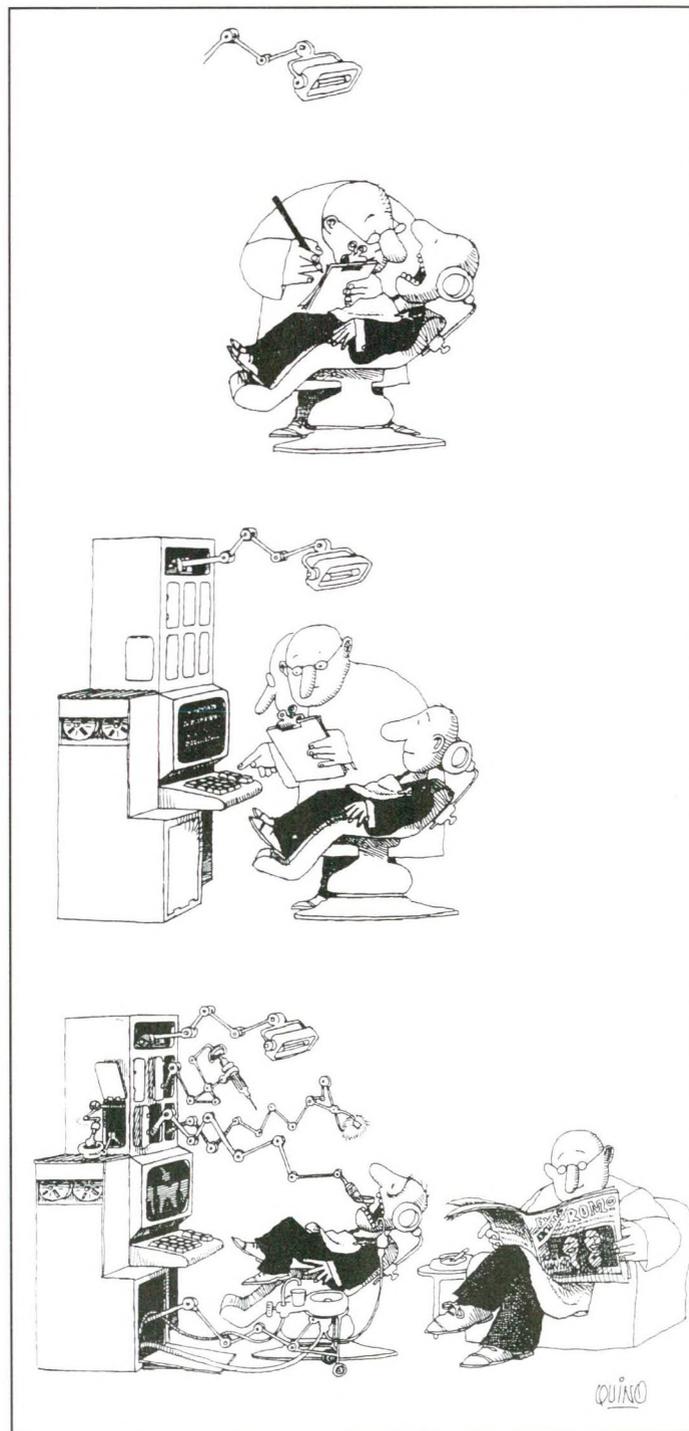
**FOTOSATZ, DRUCK & DESIGN Gerhard Haas**  
Zepelinstr. 17, 85399 Hallbergmoos, Tel. 08 11/9 49 63, Fax 08 11/34 18

## Voreilig krankgeschrieben?

Der Medizinische Dienst der Krankenkassen (MDK) hat einer Vielzahl Hamburger Ärzte vorgeworfen, ihre Patienten zu schnell krankzuschreiben. Die Mediziner in der Hansestadt seien nach den Berliner Ärzten „Weltmeister“ bei Krankmeldungen, geht aus einem Brief des MDK an den Chef der Deutschen Angestellten Krankenkasse (DAK) in Hamburg hervor.

Danach sollen etwa sechs Prozent der Kassenärzte in der Stadt gehäuft Arbeitsunfähigkeitsbescheinigungen ausstellen, um ihr Einkommen zu sichern. Die Kassenärztliche Vereinigung in Hamburg wies die Vorwürfe als „reine Behauptungen“ zurück.

„Gesundheitspolitik“ 2/95



## Obmannskreis Freising

Zahnärztetreffen am Donnerstag, 9. November 1995,  
um 20.00 Uhr in Freising, Gasthof Lerner, Vöttinger Str. 60

Thema: Individualprophylaxe

Referent: Dipl.-Ing. H. Gensler

Dr. Rudolf G. Hellmuth, Obmann

Dr. Martin Schubert, stv. Obmann

## Obmannskreis Ingolstadt

Zahnärztetreffen am Montag, 13. November 1995,  
um 20.00 Uhr in Ingolstadt, Restaurant Dampflok

Dr. Gottfried Kreller, Obmann

## Obmannskreis Ebersberg

Zahnärztetreffen am Donnerstag, 16. November 1995,  
um 19.30 Uhr in Oberndorf/Ebersberg, Gasthof Huber

Thema: Möglichkeiten der Implantologie in der  
täglichen Praxis

Systemvorstellung: ITI – Fa. Straumann

Referent: K. H. Demmler

– Repräsentant der Fa. Straumann

Dr. Gerd Flaskamp, Obmann

Dr. Elmar Bange, stv. Obmann

## Obmannskreis Fürstenfeldbruck

Zahnärztetreffen am Dienstag, 21. November 1995,  
um 19.30 Uhr in Fürstenfeldbruck, Hotel Post, Hauptstraße 7

Dr. Peter Klotz, stv. Obmann

## Obmannskreis Berchtesgadener Land

Zahnärztetreffen am Dienstag, 28. November 1995, um  
9.30 Uhr in Freilassing, Gasthof Moosleitner

Thema: Pharmakologische Aspekte der zahnärztlichen  
Lokalanästhesie

Referent: Dr. Herbert Wilms, Hoechst AG

Die Firma lädt anschließend zu einem kleinen Essen. Anmel-  
dung beim Obmann erforderlich.

Dr. Horst Hämisch, Obmann

## Obmannskreis Traunstein/Altötting/Mühldorf

Fortbildungsveranstaltung am Mittwoch, 29. November  
1995, um 19.00 Uhr in Bräu im Moos, Lkr. Altötting (Nähe  
Tüßling)

Thema: 1. Bleichen der Zähne  
2. Bearbeitung von Composites/Compomere im  
Seitenzahnbereich, aber – lege artis

Referent: Dr. C. Ernst, Oberarzt an der Universitätsklinik  
Mainz

Unkostenbeitrag DM 50,-. Verrechnungsscheck an Dr. Wolf-  
ram Wilhelm, Gabelsbergerstr. 6, 83308 Trostberg.  
Mindestbeteiligung: 30 Teilnehmer.

Dr. Wolfram Wilhelm, Obmann, Traunstein

Sie sollen  
Ihr wohl-  
verdientes  
Honorar  
haben!

Immer  
schnell,  
sicher und  
zuverlässig!

# SOLL+HABEN



Wenn auch Sie Ihr Konto lieber im Haben führen,  
sollten Sie sich darüber informieren, wie Sie Ihre  
Liquidität optimieren, gleichzeitig Ihre Verwaltung  
entlasten und zusätzlich betriebswirtschaftliche  
Vorteile gewinnen. Am besten jetzt gleich bei uns!

 **089/892 19 822**

oder per

 **089/892 19 892**

Wir freuen uns auf Sie.

# ABZR

Zahnärztliches Rechenzentrum für Bayern GmbH

*Die Nr. 1 in Bayern!*

Allacher Straße 230 E · 80999 München

## MITGLIEDERBEWEGUNG

September 1995 (Stand 31.08.1995: 2326 Zahnärzte)

### Zugänge

ZA Alexander Aichhorn, Surheim	Erstmeldung
ZÄ Julia Gebhart, Wartenberg	Erstmeldung
ZA Reinhold Jakob, Krailling	Erstmeldung
ZÄ Christine Roth, Grabenstätt	Erstmeldung
ZÄ Renate van Kaldenkerken, Rimsting	Erstmeldung
Dr. Hashem Abrishami, Rottach-Egern	Zugang v. ZBV Unterfr.
Dr. Ursula Kupf, Regensburg	Zugang v. ZBV Oberpfalz
Dr. Hansjoachim Roth, Rosenheim	Zugang v. ZÄK Berlin
Dr. med. Ines Roßner, München	Zugang v. ZBV Mü. St./Ld.
ZA Stephan Schweiger, Füssen	Zugang v. ZBV Schwaben

### Abmeldungen

Dr. Petra Fresser, Ludwigsburg	Abmeld. z. BZK Stuttgart
ZÄ Sonnhild Haude, Bad Muskau	Abmeld. z. LZK Sachsen
ZA Bernhard Hebbeker, Münster	Abmeld. z. ZÄK Westfalen-Lippe
Dr. Franz Holzapfel, Neuseeland	verzogen ins Ausland
ZA Guido Keller, Markt Wald	Abmeld. z. ZBV Schwaben
ZÄ Martina Lierheimer, München	Abmeld. z. ZBV Mü. St./Ld.
Dr. Michael Lutz, Neuburg	Abmeld. z. ZBV Niederbay.
ZA Markus Moosburger, Neumarkt	Abmeld. z. ZBV Niederbay.
Dr. Alexander Mücke, Gröbenzell	Abmeld. z. ZBV Mittelfr.
ZÄ Catrin Pfister, Immenstadt	Abmeld. z. ZBV Schwaben
ZÄ Lidia Richter, Straßlach	Abmeld. z. ZBV Mü. St./Ld.
Dr. Christoph Wenninger, München	Abmeld. z. ZBV Mü. St./Ld.
Dr. Eberhard Berndt, Ingolstadt	verstorben am 18.09.1995
Dr. Karl Brunnhölzl, Starnberg	verstorben am 24.09.1995
Dr. med. Carl Fahsel, Aschau	verstorben am 05.03.1994
ZÄ Karolina Höfl-Luba, Au/Hallertau	verstorben am 09.09.1995

## WIR GRATULIEREN

### zum

### 70. Geburtstag

07.11.1995	Dr. Leo Kammerer Breitensteinstraße 19, 83075 Bad Feilnbach
18.11.1995	ZA Helmut Scholz Brunnenweg 11, 85757 Karlsfeld
27.11.1995	ZA Franz Leisl Hauptstraße 16a, 83533 Edling

### 60. Geburtstag

18.11.1995	ZA Hellmuth Schönsteiner Am Oberfeld 19, 83671 Benediktbeuern
------------	--

Herzlichen Glückwunsch und für die Zukunft alles Gute!

Dr. Karl Mühlbauer, Dr. Gordian Hermann  
Vorsitzende des ZBV Oberbayern

## in memoriam

Dr. Eberhard Berndt, 85051 Ingolstadt  
geb. 16.02.1909 † 18.09.1995

Dr. Karl Brunnhölzl, 82319 Starnberg  
geb. 11.08.1929 † 24.09.1995

ZÄ Karolina Höfl-Luba, 84072 Au/Hallertau  
geb. 26.05.1912 † 09.09.1995

## Zum Tode von Professor Steinhardt

In der letzten Ausgabe stand die kurze Nachricht, daß Herr Professor Dr. Dr. Gerhard Steinhardt im Alter von 90 Jahren verstorben ist.

Professor Steinhardt, aus Pommern stammend, erhielt nach seinen akademischen Wanderjahren (u. a. drei Jahre ... Japan) 1959 den Lehrstuhl für Kieferchirurgie in Würzburg und kam 1961 quasi „als Chef“ (und Nachfolger von Professor Peter) nach Erlangen. Bald darauf war er Dekan der Medizinischen Fakultät. 1973 emeritierte er und verlegte seinen Wohnsitz nach Feldafing am Ammersee, wo er sich seinem liebsten Hobby, dem Golfspiel, widmen konnte. Vier Jahre lang war er Präsident der DGZMK und zwei Jahre Präsident der Deutschen Gesellschaft für Kiefer- und Gesichtschirurgie.

Für viele Kollegen, auch aus Oberbayern, war Prof. Steinhardt, allein schon aus ihrer eigenen Studienzeit her, das zahnärztliche Erlanger Markenzeichen. Seine wissenschaftliche Autorität war auf dem Globus unbestritten; er war Ehrenmitglied ungezählter ausländischer wissenschaftlicher Gesellschaften. Gerade das zeichnete ihn aus: Seine Weltläufigkeit, seine Umgänglichkeit, sein persönlicher Charme. Gewiß, Studenten sehen in Kurs- und Examensnöten davon wenig – aber es wird ihnen in der Berufs- und Fortbildungszeit bewußt. Über seine akademische Berufung hinaus gehörte Professor Steinhardt zu den wenigen Hochschullehrern, die die Notwendigkeit erkannten, Studenten nicht nur hohes fachliches Niveau zu lehren (was man „Berufsfähigkeit“ nennt), sondern ihm lag auch die Erziehung zur „Praxisfähigkeit“, zur Gesunderhaltung im Berufsleben, am Herzen. In seiner Zeit konnte es geschehen, daß in Erlangen als der neben Dresden einzigen deutschen Universität, Ergonomie wenigstens rudimentär gelehrt wurde. Er gewann dafür den Besten der Ergonomen, Professor Schön. Es kommt wohl nicht von ungefähr, daß sich in seiner Zeit als Präsident der DGZMK die Jahrestagung 1966 dieser ehrwürdigen wissenschaftlichen Gesellschaft in Nürnberg speziell mit Ergonomie befaßte. Die aufsehenerregenden Versuchsberichte von Harndt jun. über die Dichtigkeit von Absauganlagen (demonstriert am Zigarettenrauch) und über den Verschluß des Rachens beim liegenden Patienten (demonstriert an der angebundenen Kugel) geistern heute noch durch die ergonomische Historie.

Professor Steinhardt war lange Zeit Paradebeispiel eines Universitätslehrers. Er war ein Herr im besten Sinne, und das bis in seine letzten Lebensjahre. Wer ihm je begegnete, wird das bestätigen können. Möge sein Andenken in seinen Zeitgenossen noch lange leuchten.

BW

## Fragen wir die Versicherten!

Im britischen Cambridge hat die Gesundheitsbehörde einem schwer an Leukämie erkrankten englischen Mädchen eine 170 000 DM teure Operation mit der Begründung verweigert, daß die Erfolgchancen lediglich bei 2,5 Prozent lägen. Der Vater des Kindes hat daraufhin die Gesundheitsbehörde vor dem Bezirksgericht in Cambridge verklagt – mit Erfolg. Das Gericht ordnete die Weiterbehandlung an.

Das Berufsgericht hat dann diese Entscheidung des Bezirksgerichtes aufgehoben. Begründung: „Wenn es darum geht, ein begrenztes Budget am besten unter einem Maximum an Patienten aufzuteilen, müssen schwere und herzerreißende Entscheidungen getroffen werden.“ Heute ein Schicksal aus einem anderen Land – morgen ein Schicksal auch bei uns?

Auch wir stehen vor der Frage, ob es auf Dauer möglich ist, alle Leistungen der Medizin nach dem letzten Stand der Wissenschaft jedermann überall zur Verfügung zu stellen.

Tatsache ist, daß dann, wenn alles, was medizinisch möglich ist, auch als medizinisch notwendig bezeichnet wird, dies bei der geforderten Beitragssatzstabilität nicht zu leisten ist. Es bleiben zwei Wege.

Die Risiken, die unsere gesetzliche Krankenversicherung abzudecken hat, werden neu bestimmt mit dem Ziel, im Rahmen der durch die Beitragssatzstabilität vorgegebenen Finanzmittel das zu leisten, was mit diesen Mitteln möglich ist. Leistungsausgrenzungen sind die Folge.

Oder aber der Leistungskatalog der gesetzlichen Krankenversicherung bleibt unverändert. Zu finden wäre das Geld, das hierfür erforderlich ist. Aufgabe der Beitragssatzstabilität wäre hierfür die eine Möglichkeit, doch stehen diesem Weg die Höhe der Lohnnebenkosten mit der Problematik des Wirtschaftsstandortes Deutschland entgegen.

Bleibt die stärkere Belastung des Versicherten. Hier stellt sich die Frage, warum denn die Versicherten noch niemals gefragt worden sind, wie denn sie zur Leistungsfähigkeit der gesetzlichen Krankenversicherung stehen, und ob sie zum Beispiel bereit sind, einen unveränderten Leistungskatalog mit höheren eigenen Beiträgen zu bezahlen, oder ob sie einen reduzierten Leistungskatalog akzeptieren mit der Möglichkeit, die Leistungsdifferenz nach eigener Wahl bei der privaten Krankenversicherung einzukaufen.

Versichertensouveränität ist ein beliebtes Wort unserer Tage. Nehmen wir es ernst damit. Fragen wir die Versicherten, was sie wollen.

Prof. Fritz Beske

Professor Beske leitet das Institut für Gesundheitssystem-Forschung in Kiel

(Zahnärzteblatt Schleswig-Holstein 7/95)

## Werden Sie Ihr eigener Zahnarzt!

Exakt so lautet der Titel eines neuen Volkshochschulkurses, den Sie jetzt belegen können – und auch sollten. Nach dem Motto: „Stell dir vor, du mußt zum Zahnarzt, und der will dich nicht behandeln“, ist es nur empfehlenswert, selbst Hand und Bohrer anzulegen und sich so ein paar Gebühren zu sparen. Rückenstärkung gibt unser absolut neues Kursangebot, in dem Sie bohren, zementieren, leichte Narkosetechniken, medizinische Begriffe wie z.B. mesial und distal kennenlernen, um nach der Eigenbehandlung Ihrer Krankenkasse die Rechnung stellen zu können. Sie als mündiger Patient mit Eigenverantwortung lernen in 5 Mittwochnachmittagen von 18.00 bis 19.30 Uhr, wie Sie Ihren Zahnschmerzen zu Leibe rücken. Ab sofort halten sämtliche Baumärkte das kleine Dental-Wunder MAUL-O-PRINT für schnöde 398 Mark für Sie bereit. Das Dental-Wunder, bestehend aus einem Home-Diamant-Laser-Bohrer mit Mudspülvorrichtung Dental-dusch-mouth, wird Sie jeden früheren Zahnarztbesuch vergessen lassen. Erleben Sie das Praxisgefühl am eigenen Leib, spülen Sie selbst.

Von großem Interesse dürfte es für Sie sein, daß Sie die Mundspülvorrichtung mit ein paar einfachen Handgriffen an Ihre Waschmaschine anschließen können. Wenn Sie voll aufdrehen, können Sie sich einer gründlichen Munddusche sicher sein. Die ersten 1500 Käufer erhalten ein Gratis-Poster im Vierfarbendruck mit haarscharfer Numerierung der Zähne.

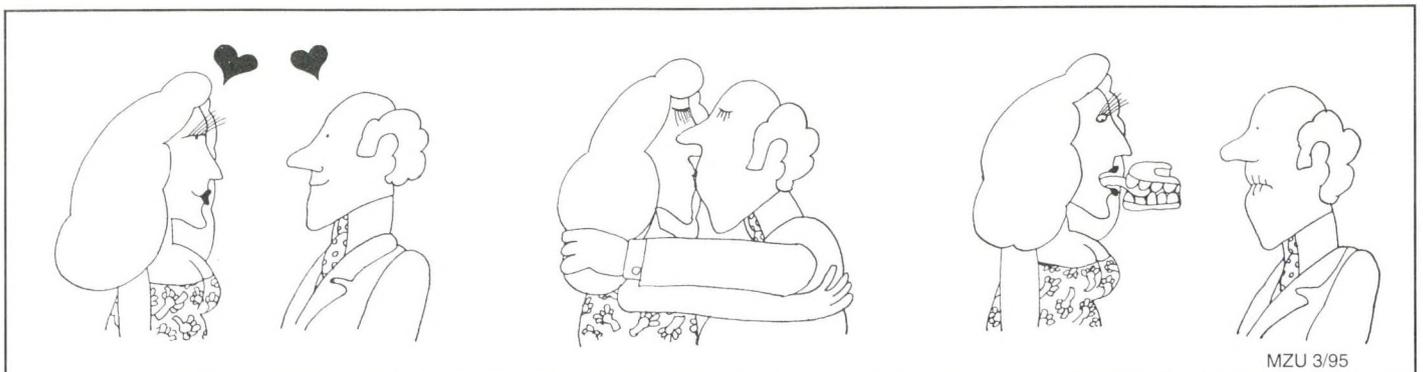
So können Sie stolz Ihrem Nachbarn über den Gartenzaun flüstern: „Gestern abend habe ich mir selbst den 14er und den 37er saniert.“ Sie können mir glauben: Ihr Nachbar wird nicht schlecht staunen. Apropos Nachbar: Vermiesen Sie sich's nicht mit Ihrem Nachbarn! Bei größeren Operationen, z.B. Extraktionen der Weisheitszähne, sind Sie vielleicht verdammt dankbar, wenn er Ihnen als Zahnarztthelfer mit sterilen Tupfern und einem Bierglas voll Cognac aufbauend zur Seite steht. Die Tupfer gibt es in allen Schlucker-Drogeriemärkten für 2,99 Mark, natürlich nur solange der Vorrat reicht. Überlegen Sie nicht lange! Helfen Sie uns und helfen sich selber. Melden Sie sich zu dem Kurs! Werden Sie Ihr eigener Zahnarzt! Auf daß Sie auch morgen noch kräftig zubeißen können.

(I. Limmer-Künzel, SZ vom 13./14. Mai 95)

### ZITAT

»Man möchte es die Tragik der Gegenwart nennen, daß zahllose Menschen sich durch Illusionen über das Erstrebenswerte die Einsicht in das wirklich Notwendige verbauen.«

Rudolf Steiner



MZU 3/95



Freundliche(r), dynamische(r)

**Fortbildungsassistent(in)**

in Praxis am Starnberger See gesucht. Mindestzeit 2 Jahre.

Wir erwarten präzises Arbeiten und Interesse an Fortbildung.

Unsere Praxisschwerpunkte sind Prophylaxe, chirurgische PA, Implantologie und anspruchsvolle Prothetik.

Zuschriften bitte an Chiffre SA1295ZBV

**Vorbereitungsassistent/in**

für abwechslungsreiche Tätigkeit (ohne Kfo) ab sofort gesucht.

Telefon und Fax 0 80 72/13 52

**Starnberg/Zahnärztin**

Suche Vorbereitungsassistentin oder angest. Zahnärztin (auch Teilzeit möglich) für MKG-Praxis.

Zuschriften bitte unter Chiffre SA1495ZBV

**VERSCHIEDENES**

**PA-Kurs mit Gary Maynard**

Direktor und Past President des American Board of Periodontology

**Termin:** Samstag, den 03. Februar 1996 ab 8.30 Uhr begrenzte Teilnehmerzahl

**Kursinhalt: vormittags:**  
Vortrag über Mukogingivalchirurgie, Rezessionsdeckungen, Knochenchirurgie, Kronenverlängerungen, PA-Vorbereitung für ZE, Fragen zu OP-Techniken.

**nachmittags:**  
verschiedene Live OP's mit Videoübertragung und anschließender Diskussion mit Dr. Maynard

**Kursgebühr:** 750,- DM + MwSt. inkl. Bewirtung

**Kursort:** Praxis Dr. Walter Boecke  
82327 Tutzing  
Hauptstraße 19  
Telefon 0 81 58/63 96  
Telefax 0 81 58/95 03

**VERSCHIEDENES**

Welcher Zahnarzt hat Interesse an funktionierenden

**Titan-Arbeiten**

jeglicher Art? – Anfragen:

☎ 0 81 71/5 20 49 · Fax 0 81 71/84 86

☎ und Fax 0 89/5 50 23 77

**Geschäftshaus in Ingolstadt**



zentrale Lage, Neubau, Bezug 8/96, attraktive Architektur, Nfl. 520 m², Aufteilung nach Ihren Wünschen, Tiefgarage, KP 1,9 Mio.

Info anfordern bei BAVARIA GmbH  
Tel. 0 82 51/74 15, Fax 0 82 51/5 17 86

**Zum Einkleiden zum Fabrikanten  
Für den Winter gerüstet**

Damen-Strick-Kombi-Mode (36–46).  
Hochwertige Ware aus eigener Produktion.  
Verkauf jeden Freitag 11.00 – 18.00 Uhr.  
Neu: mittwochs mit telef. Vereinbarung  
Tel. 0 89/3 59 49 36

**Provence Design Strickwarenfabrik**  
Dachauer Str. 233, 80637 München  
Haltestelle Heideckstr., Nähe Leonrodplatz

**Gutgehende  
Zahnarztpraxis**

westlicher Landkreis  
München zu verkaufen.

Chiffre V2695ZBV

**Chiffre-Zuschriften an:**  
Verlag & Anzeigen-Marketing  
Angelika Haas  
Chiffre-Nr. ...  
Zeppelinstraße 17  
85399 Hallbergmoos  
Chiffre-Nr. gut sichtbar im  
Adreßfeld angeben!

**Österreichisches Dentallabor  
(Meisterbetrieb)**

in Kärnten,

fertigt **Zahnersatz** in **besten Qualität**

(z. B. **IPS-Empress Vollkeramik**)

**zu günstigen Preisen!**

P.S. Versand absolut problemlos!

Anfragen bitte an Chiffre V13495ZA



## Top Niederlassungsmöglichkeiten

- ★ Neu entstehende Geschäftsräume im Raum Landshut, bestens geeignet für Zahnarzt und Kieferorthopäde. Praxisflächen können je nach Bedarf angemietet werden. Fertigstellung Mitte nächsten Jahres.
- ★ 3 ideale Objekte im Raum Cham.
- ★ Beste Niederlassungsmöglichkeiten im Raum Straubing-Bogen.
- ★ Neu entstehendes Wohngebiet im Raum Neutraubling.
- ★ Frei wählbare Praxisflächen, nahe S-Bahn Station im Raum Fürstenfeldbruck.
- ★ Neues Zentrum zur Zeit in Fertigstellung mit toller Lage und Umfeld im Raum Rosenheim.

**C.A. Lorenz**  
 Leopoldstraße 208  
 80804 München  
 Tel. 0 89/36 09 02 - 0 Herr Kupke  
 Fax 0 89/3 61 69 07

## EINLADUNG



## ENDODONTIE HEUTE Theorie und Praxis moderner Endodontie

- Kursprogramm:**
- Arbeiten mit Kofferdamm
  - Legen einer korrekten Zugangskavität
  - Kanalaufbereitung maschinell oder von Hand
  - Spülungen
  - Medikamentöse Einlagen
  - Rationelles Füllen des Kanals mit neuem System aus den USA (wird durch die Teilnehmer selbst durchgeführt)
  - Diskussion

**Referent:** Dr. Thomas Mayer (Privatpraxis Endodontie)  
**Termine:** Samstag, den 25.11.1995  
 Samstag, den 09.12.1995  
**Uhrzeit:** 9.00 – 17.00 Uhr  
**Gebühr:** DM 590,- + MwSt. (incl. Material und Verpflegung)

**Teilnehmerzahl:** maximal 7 Teilnehmer  
**Veranstaltungs-ort:** Praxis Dr. Mayer, Maximilianstr. 8, 80539 München, Telefon 0 89/29 16 02 90

Anmeldung bitte bei Bauer & Reif Dental, Poccistr. 7, 80336 München, Frau Eschpari, Tel. 0 89/7 25 80 61.

**P.S.: WICHTIG !!!**  
 Mitzubringende Materialien: grünes u. blaues Winkelstück, wenn vorhanden von KaVo; 2 Frontzähne (Kanaleingänge dargestellt); 2 Molaren (dito).

## Testen Sie die optimale Titan-Turbine!



**jetzt:** mit 250.000 Touren kontrolliert präparieren, seidenweich, supersanft.

mit Hygiene-Schutzsystem, kein Rücksaugen in das Innere der Turbine.

mit Langzeit-Qualität durch **Keramik-Kugellager**.

mit Titan-Technologie: leicht, griffsympathisch, extrem widerstandsfähig.

mit PDH-Rückkaufsangebot für ältere Instrumente.



## PLESSING DENTAL HANDEL

80687 München · Landsberger Straße 318 · Tel. (0 89) 58 09 07-0 · Fax (0 89) 58 68 54  
 84478 Waldkraiburg · Traunreuter Straße 12 · Tel. (0 86 38) 20 99 · Fax (0 86 38) 6 59 41

## WICHTIGER HINWEIS

Bitte richten Sie Ihre Anzeigenaufträge und Abonnementbestellungen direkt an:

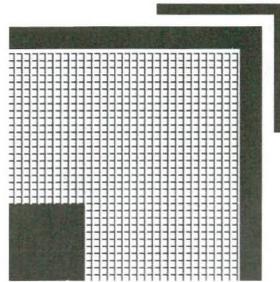
**Verlag & Anzeigen-Marketing**  
**Angelika Haas**  
**Zeppelinstraße 17**  
**85399 Hallbergmoos**  
**Telefon 08 11 / 25 00**  
**Telefax 08 11 / 34 18**

Anzeigenschluß für die nächste Ausgabe ist der  
**21. 11. 1995**

Redaktionelle Beiträge senden Sie bitte an die  
Schriftleitung

**VERLAG & ANZEIGEN  
MARKETING  
ANGELIKA HAAS**

**ZEPPELINSTRASSE 17  
85399 HALLBERGSMOOS  
TEL. 08 11/25 00  
FAX 08 11/34 18**



**JUNGMANN  
PAPIERTECHNIK**

### Durchschreibesätze

- alle Farbkombinationen
- Normal oder Recycling
- wahlweise mit Aufdruck „Original“

**Ab 4 Karton 10% Rabatt**

### Außerdem liefern wir

- Endlospapiere
- Endlosetiketten
- Schreibpapier
- Kopierpapier
- Recyclingpapier
- Briefhüllen
- Versandtaschen
- Notizblocks
- Karteikartenaufkleber
- Karteieinlageblätter
- Farbbänder
- Disketten

Fordern Sie unsere aktuelle Preisliste an!

### JUNGMANN PAPIERTECHNIK

Waldweg 21  
86424 Dinkelscherben

Telefon 0 82 92/9 69 00  
Telefax 0 82 92/96 90 33

# Praxis- bedarf

Wir führen in unserem umfangreichen Lager den gesamten Praxisbedarf namhafter Hersteller. In unseren Ausstellungsräumen finden Sie alles für Ihre Praxis- und Laboreinrichtung.  
**Beratung-Verkauf-Service – alles aus einer Hand.**

**Ihr Vorteil – unser Know-how!**



**Gebrüder Genal GmbH**

DENTALMEDIZINISCHE GROSSHANDLUNG  
RIEDENER WEG 66 · 82319 STARNBERG



**0 81 51/30 05**

**Fax 0 81 51/30 06**

## Junger, bayer. Zahnarzt

sucht ab 1996

### Praxisübernahme oder Kassenzulassung

für München-Land oder die südl. Landkreise.  
Übergangssozietät angenehm, aber nicht Bedingung.

Zuschriften bitte an Chiffre V2495ZBV o. Tel. 0 81 78/57 04

## Haben Sie alte Praxismöbel?

**Zum Kauf gesucht:**

Schränke, Schreibtische, Beistellschränke etc.  
Auf Wunsch farbliche Neugestaltung Ihrer alten

Stahlschränke möglich.

Bösl & Partner, Tel. 0 89/18 61 92



# ZBV-OBERBAYERN

*aktuell*

Herausgeber: Zahnärztlicher Bezirksverband Oberbayern, Körperschaft des öffentlichen Rechts · Geschäftsstelle: 81369 München · Fallstr. 36 · Tel. (089) 7231055

<b>Dr. Michael Gugg:</b>	<b>Laser in der Zahnheilkunde Bericht Herbstfortbildung Rosenheim</b>	<b>Seite 2</b>
<b>Dr. Karl Mühlbauer:</b>	<b>Ehrung verdienter Praxismitarbeiterinnen</b>	<b>Seite 4</b>
<b>Dr. Brigitte Hermann:</b>	<b>LAGZ – Wer macht mit?</b>	<b>Seite 4</b>

## 20 JAHRE WINTERFORTBILDUNG

– 19./21. Januar 1996 – Spitzingsee

Wissenschaftliches Programm Dr. A. Gutowski (ausgebucht)  
Bayerische Zahnärzteskimeisterschaften (Teilnahme noch möglich)

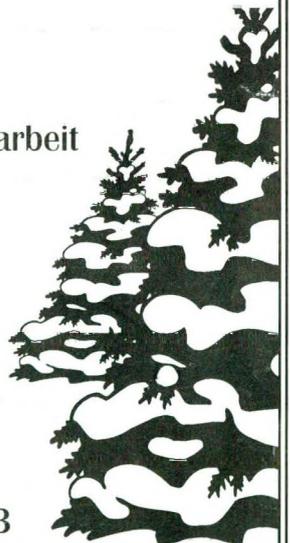


### STATT KARTEN

Der Zahnärztliche Bezirksverband  
und die Bezirksstelle Oberbayern der KZVB  
möchten sich auch heuer auf diesem Wege für die Zusammenarbeit  
und das geschenkte Vertrauen  
im vergangenen Jahr recht herzlich bedanken.

*Frohe Weihnachten*

wünschen Ihnen »ZBV Oberbayern aktuell«,  
die Geschäftsstelle des ZBV und die Bezirksstelle der KZVB



Dr. Karl Mühlbauer, Dr. Gordian Hermann  
Vorsitzende des ZBV Oberbayern

Dr. Josef Neumair  
Vorsitzender Bezirksstelle Oberbayern

Stephanie Berger  
Geschäftsführerin

Dr. Karl Mühlbauer

## Kommentar: In Kollegenkreisen gehört

### Herbstfortbildung Rosenheim 1995.

Die zahnärztlichen apparativen Einrichtungen weisen eine interessante Periodisierung von dreißig Jahren auf:

1870	Fußtritt-Bohrmaschine
1900	Elektrische Bohrmaschine
1930	„Unit“ aus Amerika
1960	Turbine

Jeder dieser Apparate leitete eine neue Ära ein.

Die Fußtrittbohrmaschine 1870 stand am Beginn der modernen Zahnerhaltungskunde. 1900, die elektrische Bohrmaschine, verbesserte die Behandlung ganz entscheidend; 1930 brachte der Unit Begriffe und Anwendungen wie Ergonomie, Komfort und Hygiene. Das Jahr 1960 ist vielen von uns noch in Erinnerung, als die Turbine neue Dimensionen der Zahnbehandlung erschloß. 1990 taucht nun der Laser in der Zahnheilkunde auf. Und wir dürfen gespannt sein, ob er es sein wird, der die zahnärztliche Therapie erneut verändern oder voranbringen wird, wie das die Apparate der vergangenen drei, sechs oder neun Dekaden getan haben?

Ob eine neue Einrichtung ein epochemachender Fortschritt oder nur eine Sackgasse war, bleibt in der Tat abzuwarten. Die computergesteuerte Zahnheilkunde einerseits, das Umdenken, weg von der kurativen Apparatedizin, hin zur präventiven Zahnmedizin, andererseits versuchen sich einen epochalen Platz in der Geschichte der Zahnheilkunde zu erobern. Der ZBV Oberbayern und der Förderverein Wissenschaftliche Zahnheilkunde wollten, daß die diesjährige Herbstfortbildungsveranstaltung in Rosenheim für die Kollegenschaft eine wichtige Orientierungshilfe war und Klärung dieser Frage bringen sollte. Daß der Laser bisher eine sehr eingeschränkte, indikationsbedingte Einsatzmöglichkeit aufweist, wurde den Zuhörerinnen und Zuhörern klar (siehe Bericht des Kollegen Dr. Michael Gugg). Warum, so stellten einige die Frage, war bei der traditionellen Herbstfortbildung des ZBV Oberbayern in Rosenheim der Förderverein Wissenschaftliche Zahnheilkunde dabei? Der 1. Vorsitzende des Fördervereins, Dr. Fritz Bauer, ist zugleich Fortbildungsreferent des ZBV Oberbayern. Eine Kooperation schien sinnvoll. Der ZBV Oberbayern und der Förderverein Praxis und Wissenschaft haben sich in diesem Jahr auch zusammengetan, um Rosenheim und das Thema Laser mit der nötigen Resonanz auszustatten. Und nicht zuletzt sollten den Kolleginnen und Kollegen Fortbildungstermine erspart und möglichst kompakt angeboten werden. Ein Beispiel, das durchaus Schule machen könnte.

### Nächster Erscheinungstermin:

Die nächste Ausgabe des »ZBV Oberbayern aktuell«  
erscheint am **8. Januar 1995.**

**Redaktionsschluß ist am 13. DEZEMBER 1995.**

Redaktionelle Beiträge senden Sie bitte an den ZBV Oberbayern.

**Anzeigenannahme bis einschließl. 18. Dez. 1995.**

Dr. Michael Gugg

## Laser in der Zahnheilkunde

### Wintereinbruch zur Herbstfortbildung 1995 in Rosenheim. Trotzdem zahlreiche Teilnehmer

Herbstfortbildung in Rosenheim oder Winterfortbildung in Spitzingsee? Diese Frage stellten sich viele Kongreßbesucher 1995 in der Rosenheimer Stadthalle.

Bei der Anreise zur diesjährigen Fortbildungsveranstaltung vom ZBV Oberbayern in Zusammenarbeit mit dem Verein zur Förderung der Wissenschaftlichen Zahnheilkunde in Bayern war man sich nicht sicher, ob man nach Rosenheim oder Spitzingsee fährt. Zwei Gründe waren dafür ausschlaggebend:

1. Es schneite, was der Himmel hergeben konnte und die Schneeverhältnisse in Rosenheim waren katastrophal für einige Autofahrer.
2. Man mußte „Eintritt“ bezahlen; übrigens erstmals in Rosenheim.

Doch sehr zur Überraschung vieler konnten beide oben angegebenen Gründe eine stattliche Anzahl von ca. 70 Kollegen und Kollegen nicht davon abhalten, den Ausführungen der Referenten zu folgen.

Mit ein wenig Verspätung wurde die Tagung nicht wie gewohnt von Dr. Karl Mühlbauer, dem Vorsitzenden des ZBV Oberbayern, der aufgrund der schlechten Wetterlage die Stadthalle Rosenheim nicht pünktlich erreichen konnte, sondern von Dr. Dr. Josef Kastenbauer, dem BLZK-Präsidenten, mit der traditionellen Helferinnen-Ehrung für zehnjährige Berufstätigkeit eröffnet. (Pikante Begebenheit am Rande: der Präsident erreichte die Stadthalle in seinem Dienstfahrzeug nur deshalb, weil er höchstpersönlich im Kofferraum als Hinterrachsgewicht chauffiert wurde.)

Der erste Referent, Dr. Detlef Klotz aus Duisburg, ein seit vielen Jahren in der Laserzahnheilkunde tätiger Kollege und Mitglied der Aachener Arbeitsgruppe für Laserzahnheilkunde, begann am Anfang seines Referates mit einem kurzen geschichtlichen Überblick und wies darauf hin, daß bereits 1961 erste Experimente in der Oralchirurgie mit dem Laser gemacht wurden. Nach kurzer Erläuterung der physikalischen Zusammenhänge, in der er unter anderem auf die heute gebräuchlichen Medien wie CO<sub>2</sub>, Erbium und Yttrium einging, begann er die praxisbezogenen Vorteile eines Lasers zu erläutern. Die herausragenden Eigenschaften, die dem Laser zu eigen sind, sind räumliche und zeitliche Kohärenz, Kollimation und Monochromasie. Der Erfolg bei der Materialbearbeitung liegt in der Absorption des gepulsten monochromatischen Lichtstrahles, wobei eine thermische Schädigung des Gewebes in erster Linie von der Wellenlänge und der zeitlichen Exposition abhängt.

Im Verlauf der Ausführungen des Kollegen Klotz konnte man deutlich erkennen, daß es sich bei dem Referenten um einen Praktiker handelt, dem der klinische Einsatz und dessen Erfolg sehr wichtig ist. In einem zügigen, sehr gut mit Bildmaterial unterlegten Vortrag, beschäftigte er sich in erster Linie mit den in der Zahnheilkunde gebräuchlichen Lasertypen Er:Yag und CO<sub>2</sub>-Laser.

### Er-Yag-Laser nach Dr. Klotz

Der Einsatz dieses Lasertyps eignet sich vor allem zur Bearbeitung von Zahnhartsubstanz, wie Schmelz und Dentin. In der Zeit nach der Behandlung kann bei pulpenaher Anwendung die Bildung einer Reizdentinschicht beobachtet werden.

Thermische Schädigungen der Pulpa wurden nicht festgestellt. Die Behandlung wird im allgemeinen ohne Anästhesie durchgeführt und vom Patienten als „schmerzarm“ empfunden. Dadurch, daß sich nur kariöse Zahnschubstanz aufgrund des unterschiedlichen Wassergehaltes der Gewebstypen entfernen läßt, kann man durchaus beim Lasereinsatz von einer gewissen Zeitersparnis sprechen. Vor allem bei Frontzahndefekten und zum Entfernen insuffizienter Kunststoff-Füllungen kann der Er:Yag-Laser verwendet werden.

In der Knochenchirurgie findet der oben genannte Lasertyp ebenso erfolgreich sein Einsatzgebiet. Hier kann beim Heilungsprozeß eine reguläre Kallusbildung beobachtet werden, was auf ein Fehlen von thermischen Gewebsschädigungen zurückzuführen ist.

Dr. Klotz beendete sein sehr anschauliches Referat mit dem eindringlichen Hinweis, daß der Lasereinsatz nicht unkontrolliert und mit der falschen Indikationsstellung zu erfolgen hat.

### **Professor Schlegel moderierte**

Prof. Dr. mult. Schlegel, der durch das Vortragsprogramm referierte, wies darauf hin, daß in den Pausen, die dieses Jahr sichtlich lange angesetzt waren, die Möglichkeit zum Besuch der Workshop-Programme der einzelnen Firmen besteht.

Nach der Pause konnte man sich aufgrund dessen, daß der eigentlich geplante Vortrag von Dr. M. Nuebler-Moritz durch kurzfristige Absage des Referenten geplatzt war, erneut auf den Kollegen Dr. Klotz freuen, der seine Erfahrungen über den Einsatz vom CO<sub>2</sub>-Laser in der Chirurgie erläuterte.

### **CO<sub>2</sub>-Laser**

Beim CO<sub>2</sub>-Laser handelt es sich um einen sogenannten „heißen“ Lasertyp, der in Wasser absorbiert wird und bei dessen Einsatz reversible Schädigungen durch Nekrosen entstehen. Anhand von eindrucksvollem Bildmaterial zeigte Dr. Klotz, wie der CO<sub>2</sub>-Laser eingesetzt wird. In den meisten Fällen kommt es nur in sehr geringem Umfang zu leichten Blutungen, die eine Deckung des gesetzten Weichteildefektes unnötig machen.

Der Referent wies darauf hin, daß beim Lasereinsatz die verwendeten Instrumente mattiert sein müssen, da sonst der Laserstrahl abgelenkt und unerwünschte Schäden verursacht werden können. Die Indikationen zur Laser Verwendung sind die Schlotterkamm-OP, die präprothetische Vestibulumplastik, aber auch das Entfernen der sonst so problematischen Apften stellen sich als gute Möglichkeit dar.

### **Laser und Parodontologie**

Nach der Mittagspause, in der wiederum der Besuch der Laser-Workshops einen guten Einblick in die technische Handhabung eines Lasers vermittelte, wurde das Programm wissenschaftlicher. Dr. Friedhelm Kaiser von der RWTH Aachen, der wie Dr. Klotz Mitglied der Aachener Arbeitsgruppe für Laserzahnheilkunde ist, referierte über „Laseranwendung in der Parodontologie“. In seinem doch recht trockenen und über weite Strecken für den Praktiker nur bedingt nachvollziehbaren Vortrag zeigte er die Möglichkeiten einer laserunterstützten PA-Behandlung, wie sie an Universitäten durchgeführt wird, auf. Der wohl erwähnenswerteste Aspekt war, daß Laser die herkömmlichen Methoden der PA-Therapie nicht ersetzen, sondern bestenfalls nur unterstützen können. Deshalb ist die richtige Indikationsstellung von größter Wichtigkeit, um einen signifikant besseren Erfolg zu erzielen. Die Aachener Schule geht hier von einem sogenannten „Leitkeimkonzept“ aus, in dem neben den Bactero-

ides gingivates, auch die Spirochäten in der subgingivalen Plaque eine wichtige Rolle spielen.

Eine erfolgversprechende PA-Behandlung setzt eine richtige Diagnose, in der sowohl das Attachmentniveau, die Blutungsneigung, die Mobilität, die Röntgendiagnose und die Mikroskopie eine wichtige Rolle spielen, voraus. Nach der Diagnose erfolgt das Aufstellen eines Behandlungsplanes, der nach universitären Gesichtspunkten von Dr. Kaiser dargestellt und erläutert wurde.

Der lange wissenschaftliche Vortrag war durch erwartungsgemäß gute Dias unterlegt, die interessante Aufschlüsse über das bisherige Einsatzgebiet des Lasers in der Parodontologie gaben. Sowohl bei der direkten – offenen – als auch der indirekten – geschlossenen – Methode stellt der Laser eine gute Unterstützung der konservativen Behandlungsmethoden dar. Der Laser führt in erster Linie zu einer signifikanten Keimreduktion. Außerdem läßt sich dadurch pathologisch verändertes Gewebe abtragen. Hier bewährt sich vor allem der gepulste Nd:Yag-Laser, wobei die Anwendung eines Lasers keine Zeitersparnis darstellt. Die Resultate der laserunterstützten PA-Therapie sind jedoch erfolgversprechend. In einzelnen klinischen Beispielen dokumentierte Dr. Kaiser die Vorgehensweise.

### **Laser und Endodontie**

Nach reger Diskussion mit dem Referenten, unterstützt durch einige wissenschaftliche Aspekte von Prof. Schlegel, wurde das nachmittägliche Programm nach einer Pause fortgesetzt.

Oberarzt Dr. Norbert Gutknecht von der UNI Aachen referierte in einem engagiert geführten Vortrag über den „Einsatz des Nd:Yag-Lasers in der Endodontie“. Dr. Gutknecht stellte am Anfang klar, daß es sich bei den vorgestellten Behandlungsfällen um oft monatelang erfolglos vorbehandelte Fälle handelt. Auch hier kann im weiteren Behandlungsverlauf der Laser nur unterstützend verwendet werden und die klassische Wurzelbehandlung nicht ersetzen. Voraussetzung ist das konsequente Aufbereiten des Wurzelkanals auf die Größe von mindestens ISO 30. Vor Lasereinsatz hat sich die REM-Analyse oder der Farbpenetrationstest zur Darstellung der keimverseuchten Gebiete bewährt. Der Gebrauch eines Nd:Yag-Lasers führt zu einer deutlichen Keimreduktion. Die oft diskutierte Gewebsschädigung aufgrund von thermischen Einflüssen konnte Dr. Gutknecht anhand eines Elementemodells als unbedeutend bewerten. Eine Langzeitstudie über fünf Jahre hat gezeigt, daß die Laserbehandlung 2 x 20 Sekunden mit 1,5 Watt/15 Hz in 82 % positiven Einfluß auf die Behandlungsergebnisse hatte. Mit Hilfe sehr guten Bildmaterials zeigte Dr. Gutknecht die klinische Vorgehensweise der Behandlung. Insgesamt können die Erfolge auf diesem Gebiet als vielversprechend bewertet werden, jedoch bleibt die Verwendung wohl auf den universitären Bereich beschränkt.

### **Informative und erfolgreiche Veranstaltung**

Bleibt abschließend zu erwähnen: wer geglaubt hat, eine Veranstaltung, bei der erstmals DM 120,- zu entrichten waren und einem Thema, das sicherlich für die meisten Zuhörer „unerschwinglich“ ist, sei nur schlecht besucht, mußte eines Besseren belehrt werden. Die circa 70 Kolleginnen und Kollegen hielten bis zum Ende aus und das sicherlich nicht wegen der unfreundlichen Temperaturen, die vor der Stadthalle in Rosenheim herrschten. Bleibt dem Veranstalter nur zu wünschen, daß die auf ein paar wenige Firmen geschrumpfte begleitende Dentalausstellung in Zukunft bei einem anderen Thema wieder attraktiver gestaltet werden kann.

Dr. Karl Mühlbauer

### Ehrung der verdienten Praxismitarbeiterinnen im ZBV

Wie alljährlich waren in die Stadthalle Rosenheim auch die Praxismitarbeiterinnen zu Seminaren eingeladen. Diese Seminare waren gut besucht und erfolgreich wie jedes Jahr. Das Abrechnungsthema ist ein Dauerbrenner. Die Ehrung der verdienten Mitarbeiterinnen stand wieder am Anfang der Veranstaltung im Rahmen der festlichen Eröffnung. Leider konnte der ZBV-Vorsitzende das diesmal nicht selbst tun. Er wurde jedoch von BLZK-Präsident Dr. Dr. Kastenbauer hochkarätig ersetzt.

Ehrung der Praxismitarbeiterinnen, das ist für den ZBV nicht etwa nur eine Pflichtübung, sondern eine große Freude und ehrenvolle, aber auch standespolitische Aufgabe. Betrübtlich muß man nämlich in diesem Jahr auch bei unseren Azubis einen weiteren Abfall der schulischen Leistungen bei den Abschlußprüfungen feststellen. Erstmals in der Geschichte des ZBV war bei rund 800 Schulabgängerinnen keine einzige Einserschülerin dabei. Es soll hier nicht über Leistungsbereitschaft, Wohlstandsdenken und sonstige Zivilisationsschäden unserer Gesellschaft geschrieben werden. Es ist klar, daß ohne qualifizierte Mitarbeiterinnen auch die Qualität in den Zahnarztpraxen erheblich gefährdet ist. Da gilt es einerseits inner- und außerberuflich entgegenzusteuern, andererseits aber auch diejenigen zu hegen und zu pflegen, die noch das verbleibende Gerüst sind, an das sich die eine oder andere junge Praxismitarbeiterin klammern kann, bis eventuelle Lücken aufgefüllt sind.

Der ZBV Oberbayern beglückwünscht die geehrten Damen, aber auch die betroffenen Praxen zu der Ehrung. Für zehnjährige Praxiszugehörigkeit wurden geehrt:

**Frau Michaela Ascher**, geb. Huber  
Praxis Dr. Dr. Josef Kastenbauer, Altötting

**Frau Evelyn Ott**, geb. Haberzett  
Praxis Dr. Gordian Hermann, Weilheim

**Frau Gertrud Tiefenthaler**, geb. Blank  
Praxis Dr. med. Cornelia Neppert-Wilde, Bad Endorf

**Frau Gertrud Zimmermann**, geb. Pongratz  
Praxis Dr. Michael Wildhirt, Rottach-Egern

**Herzlichen Glückwunsch den Damen und den betroffenen Zahnarztpraxen.**

Dr. Brigitte Hermann:

### Bayerische Landesarbeitsgemein- schaft Zahngesundheit — LAGZ

#### Wer macht mit?

Häufig hörte man in letzter Zeit, ... „daß die LAGZ ihre Krise überwunden habe, daß es nun an der Zeit sei, wieder voll in die Gruppenprophylaxe einzusteigen ...“ Das ist leichter gesagt als getan.

In einigen der letzten Ausgaben des ZBV Obb aktuell wurden deutlich die Vorteile, die dieses Gebiet für uns Zahnärzte birgt, beschrieben, ebenso die gravierenden Nachteile, wenn wir die uns gebotene CHANCE VERSTREICHEN LASSEN:

An dieser Stelle möchte ich allen Kollegen, denen die LAGZ nicht bekannt ist, deren Organisation und Aufgabengebiet beschreiben. Vielleicht überzeugt diese Information den einen oder anderen mitzuwirken, um eine flächendeckende gruppenprophylaktische Betreuung von Schulen und Kindergärten zu bewirken.

#### 1) Aufgaben der LAGZ

Die Bayerische Landesarbeitsgemeinschaft Zahngesundheit ist ein Zusammenschluß der zahnärztlichen Körperschaften (der KZVB und der Bayerischen Landes Zahnärztekammer), des Freistaates und sämtlicher Landesverbände der gesetzlichen Krankenkassen in Bayern mit dem einzigen Ziel, die Zahngesundheit der bayerischen Kinder zu verbessern. Nachdem sich die bisherige Handhabung der Jugendzahnpflege als wenig wirkungsvoll erwiesen hatte, wurde schon vor mehr als 10 Jahren die LAGZ gegründet.

Das Konzept der LAGZ Prophylaxe mit den Schwerpunkten INFORMATION und MOTIVATION basiert auf einem Konzept einer interministeriellen Arbeitsgruppe. Es wurde ein Kindergarten- sowie ein Schulprogramm entwickelt, das die vier Säulen jeglicher zahnmedizinischer Prophylaxe beinhaltet:

- EFFEKTIVE MUNDHYGIENE
- SINNVOLLE ERNÄHRUNG



Allen Lesern, Abonnenten und Inserenten des »ZBV OBERBAYERN AKTUELL«  
wünschen wir ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein gutes, erfolgreiches Jahr 1996.



Den Inserenten sowie den Mitarbeitern des ZBV Oberbayern sagen wir  
für die gute Zusammenarbeit ein herzliches

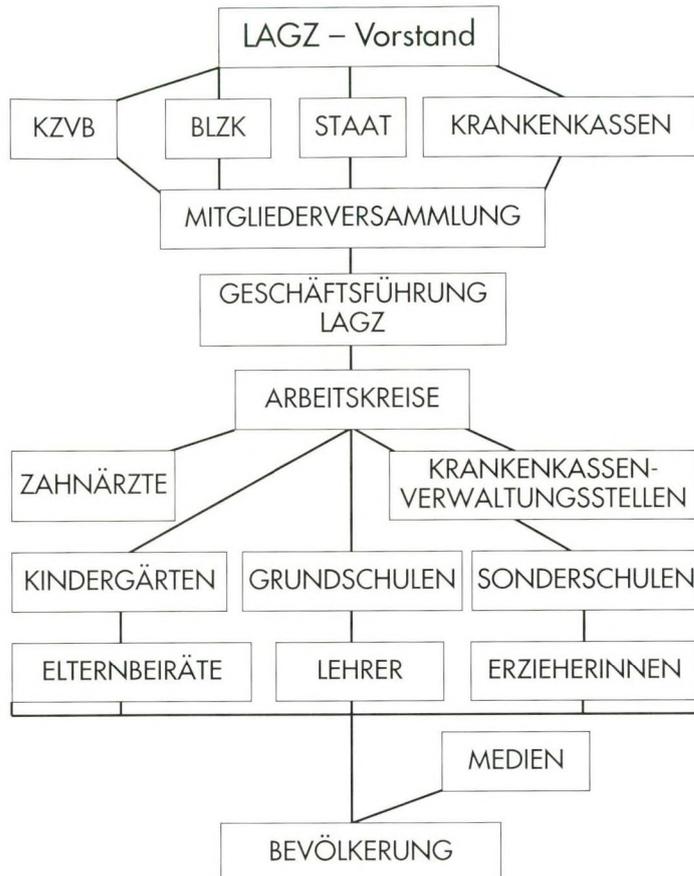
## DANKE SCHÖN

Verlag und Anzeigen-Marketing Angelika Haas

- FLUORIDIERUNGSMASSNAHMEN
- REGELMÄSSIGE KONTROLLE BEIM ZAHNARZT

In den Jahren 1984 bis 1994 wurden von der LAGZ für Kindergärten und Schulen 11 Mio DM an Materialkosten sowie 6 Mio DM an Personalkosten aufgewendet.

## 2) Organisation der LAGZ



## 3) Praktische Durchführung

Jeder Kollege, der an der von der LAGZ durchgeführten Gruppenprophylaxe mitwirken möchte, soll folgendermaßen vorgehen:

- Kontaktaufnahme mit dem jeweiligen ARBEITSKREISVORSITZENDEN (Liste als Anhang)
  - dieser meldet Sie bei der LAGZ Geschäftsstelle an
  - dieser stellt für Sie die Verbindung zu Schulen, Kindergärten und Krankenkassen her
  - Sie erhalten von der LAGZ eine Beauftragung für die Schule
  - Sie bekommen eine Unterrichtsanleitung für die Schule bzw. den Kindergarten, eine Materialliste sowie Abrechnungsbögen
- Sie nehmen jeweils den Kontakt zur jeweiligen Schule bzw. Kindergarten auf; Terminabsprache kann durch eine ZMA erfolgen.
- Bestellung von Materialien (Bürsten, Becher etc.) und Medien (Filme, Videos) bei der beauftragten Geschäftsstelle der Krankenkassen (siehe Anhang)
- Durchführung eines Schul- bzw. Kindergartenbesuchs am besten mit ihrer Helferin (OHNE UNTERSUCHUNG)
- Dokumentation mittels LAGZ Abrechnungsbögen (Zahnärzte erhalten DM 90,-/Schulstunde, Helferin DM 20,-/Schulstunde)

Diese Aufstellung soll nur ein Leitfaden sein. Einen detaillierten Wegweiser finden Sie im Handbuch der Bayer. Landes-zahnärztekammer unter der Rubrik E - 7 (Programmanleitung zur Mitarbeit).

Jeder Zahnarzt, der bisher auf freiwilliger Basis Schulen bzw. Kindergärten betreut hat, sollte sich entschließen, dies mit Unterstützung der LAGZ durchzuführen, da ihm somit nicht nur Material und Medien zur Verfügung stehen, sondern er durch seine Abrechnung zur Dokumentation der flächen-deckenden Gruppenprophylaxe beiträgt.

Teilhaben an der Gruppenprophylaxe in Bayern bedeutet mit-helfen, sich am Erfolg der Gemeinschaft beteiligen – eine schöne Aufgabe für eine bessere Zukunft!

## Liste / Arbeitskreise, 08.11.1995

Pos.	Arbeitskreis	Vorsitzender	Verwaltung
1	Obb Altötting	Dr. Andreas Ludwig Marktler Str. 20 84489 Burghausen	AOK Bayern Frl. Osel
2	Obb Bad Tölz/ Wolfratshausen	Dr. Reinhard Kersting Hirschenweg 1 82538 Geretsried	AOK Bayern Herr L. Bernhard
3	Obb Berchtesgadener Land	Dr. Heidemarie Gerlach Dr.-Imhoff-Str. 3 83471 Berchtesgaden	AOK Bayern Herr Winkler
4	Obb Dachau	Dr. Alois Wegener Augsburger Str. 26 85221 Dachau	AOK Bayern Herr Kiesling
5	Obb Ebersberg	Dr. Josef Urban Rotterstr. 2 85567 Grafing	AOK Bayern Herr Kiesling
6	Obb Eichstätt	Dr. Walter Leidmann Gabrielistr. 1 85072 Eichstätt	AOK Bayern Frau Neubauer
7	Obb Erding	Dr. Ralph Winter Haager Str. 35 85435 Erding	AOK Bayern Herr Wirstle
8	Obb Freising	Dr. Brigitte Hermann Petershauserstr. 1 85411 Hohenkammer	AOK Bayern Herr Mimm
9	Obb Fürstenfeldbruck	Dr. Brunhilde Drew Orlando-di-Lasso-Str. 5 82296 Schöngesing	AOK Bayern Herr Fichtner
10	Obb Garmisch- Partenkirchen	ZA Ralf Meyrahn Mühlstr. 16 82467 Garmisch-Partenkirchen	AOK Bayern Herbert Salveter
11	Obb Ingolstadt	Dr. Hermann Mang Herderstraße 23 85055 Ingolstadt	AOK Bayern Peter Skodawessely
12	Obb Landsberg/Lech	Dr. Ekkehard Hlawitschka Wiesenweg 18 86938 Schondorf	AOK Bayern Frau Tropper
13	Obb Miesbach	Dr. Hans H. Hoffrogge Seestr. 3 83700 Rottach-Egern	AOK Bayern Herr Bernhard
14	Obb Mühldorf	derzeit N. N.	AOK Bayern Frl. Osel
15	Obb München Land	Dr. Hermann Stocker Praschlerstraße 40 81673 München	AOK Bayern Frau G. Henkel
16	Obb Neuburg	Dr. Armin Wall Ildorfer Str. 10 86666 Burgheim	AOK Bayern

17	Obb Penzberg	Dr. Angelika Buchner Bahnhofstr. 8 82377 Penzberg	AOK Bayern Herr Auberger
18	Obb Pfaffenhofen	Dr. Dr. Sigrid Lechner Hauptplatz 25 80688 Pfaffenhofen	AOK Bayern Franz Weber
19	Obb Rosenheim	Dr. Rolf-Jürgen Löffler Salzburger Str. 52 83071 Schloßberg	AOK Bayern Frau Ludwig
20	Obb Schongau	Obmann Dr. Ullrich Keller Hauptplatz 18 86971 Peiting	AOK Bayern Herr Braun
21	Obb Schrobenhausen	Dres. Reiter und Jakob Lenbachstr. 27 86529 Schrobenhausen	AOK Bayern Manfred Schalk
22	Obb Starnberg	Dr. Werner Habersack Admiral-Hipper-Str. 21 82362 Weilheim	AOK Bayern Frau Altrichter
23	Obb Traunstein	Dr. Christine Kreitmair Höpfinger Weg 2 83313 Siegsdorf	DAK Traunstein Frau Bachl
24	Obb Weilheim	ZA Claus Reindl Schützenstr. 1 82362 Weilheim	AOK Bayern Frau Hoffart

## Qualitätsbeurteilung - Kliniken sollen von Ersatzkassen ein Gütesiegel erhalten

Der Verband der Angestellten-Krankenkassen (VdAK) strebt eine „umfassende externe Qualitätsbeurteilung“ der Krankenhäuser an. Besonders positiv abschneidende Kliniken sollen für eine begrenzte Zeit ein „Gütesiegel“ erhalten, mit dem sie ihren Leistungsstandard auch nach außen hin dokumentieren können.

Nicht nur ärztliche und pflegerische Qualitäten sollen bewertet werden, sondern auch Speiseplan, Zimmerausstattung, Krankengymnastik und vor allem Patientenzufriedenheit. Die Beurteilung soll auf freiwilliger Basis erfolgen. Als ersten Schritt haben die Verbände der Hamburger Krankenkassen und die hanseatische Klinikgesellschaft ein „Qualitätssicherungsprogramm“ für ausgesuchte Fallpauschalen und Sonderentgelte entwickelt, nach denen die Kliniken ab 1994 abrechnen.

(aus: Gesundheitspolitik 2/95)

## Beamter kostet 148 DM pro Stunde

Eine interessante Rechnung machte Kollege Dr. Wick aus Osnabrück bei der HV des Freien Verbandes in Mannheim auf. Für sieben Staatsdiener, die neun Tage die Bundes-KZV geprüft haben, mußten DM 229.000,- berappt werden. Das sind rund DM 28.000,- pro Tag. Aufgeschlüsselt bedeutet das: Der Leiter der Prüfstelle kostet DM 148,-, der zweite Leiter DM 114,-, ein Prüfer DM 96,- und eine Schreibkraft DM 51,- pro Stunde. Angesichts der Diskussion, was besser sei, staatliche Regelung oder freiberufliche Lösung der öffentlichen Aufgaben, kann man anhand dieser Zahlen klar darstellen, was die staatliche Verwaltung kostet.

Ein Wissenschaftler hat einmal von der „Drittelgesellschaft“ gesprochen. Ein Drittel arbeitet, ein Drittel verbraucht das, was erarbeitet wird und ein Drittel regelt den Geldfluß derer, die arbeiten, zu denen, die es verbrauchen. (KM)

## Ausstellerverzeichnis: Herbstfortbildung Rosenheim

Kavo, Biberach  
Lokki Dental und Medical Laser Vertriebs GmbH, Kehl a. Rh.  
STD System Technologie Dental, Freiburg  
Quantronix, Darmstadt  
Dental Liga, Köln  
Weil Dental GmbH, Rosbach  
ADT Laser

Die Veranstaltung wurde von der Firma Dentaldepot Maier, Rosenheim, organisiert und betreut.

Den Beteiligten herzlichen Dank im Namen des ZBV Oberbayern.

Die Geschäftsstellen des ZBV und der Bezirksstelle Oberbayern sind am **Freitag, den 22. Dezember 1995**, geschlossen. Wir bitten um Verständnis. (B)

**MEIER**  
DENTAL-Fachhandel GmbH

Für Sie permanent  
**3 Stützpunkt-Techniker**  
in München und Augsburg

**AN UNS FÜHRT KEIN WEG  
VORBEI!**

... wenn Sie Richtung Süden fahren

oder

- ... wenn Sie ein leistungsfähiges Dental Depot mit über 50 Mitarbeitern kennenlernen wollen
- ... wenn Sie umfassend und kreativ bei Praxis-, Laborplanung und Einrichtung beraten werden möchten
- ... wenn Sie Interesse an unseren regelmäßigen Assistententreffs und Informationsveranstaltungen mit hervorragenden Referenten haben
- ... wenn Sie einen unserer 16 Kundendienst-Techniker benötigen
- ... wenn Sie unsere umfassende Lieferbereitschaft von über 35.000 Artikeln in Anspruch nehmen möchten

**ROSENHEIM** Hechtseeestr. 8 · Tel. 0 80 31/3 90 50 · Fax 39 05-27

**BAD REICHENHALL** Kurfürstenstraße 5

**MÜNCHEN** MEIER-KUNZE  
Fallstraße 22 · Telefon 0 89/7 24 10 14 · Fax 0 89/7 24 21 62

# PRAXISFÜHRU G

Dr. H. M. Günther:

## Tips aus der Praxis für die Praxis

### Gewerbeaufsichtsamt (GAA)

Pflichten der Zahnärzte – Rechte der Beamten

GAA prüft aufgrund gesetzlicher Bestimmungen die Einhaltung

- Röntgen-Verordnung
- Med. GV
- Druckbehälter VO
- Abwasser VO

### Merke:

- Beamte muß nicht angemeldet sein
- Beamte muß eingelassen werden
- Beamte prüfen erforderliche Unterlagen
- Beamte macht kurze Praxisbesichtigung
- Beamte bespricht sich mit Praxisführer

### Checkliste für Aufsichtsbehörde GAA bereithalten

- 1.) Gerätebücher und Prüfnachweise (jährlich) Med GV
- 2.) Verwendung von Flüssiggas? Prüfbescheinigung und jährliche Kontrolle
- 3.) Druckbehälter: Hersteller- und TÜV-Bescheinigung  
Bescheinigung der Abnahmeprüfung am Aufstellungsort
- 4.) Aushang Arbeitszeiten
- 5.) Betriebsanweisung nach Paragraph 20 der Gefahrstoffverordnung
- 6.) Bescheinigung der ärztlichen Erst- sowie Nachuntersuchung
- 7.) Nachweise über regelmäßige Überprüfung von elektrischen Anlagen und Betriebsmitteln durch Elektrofachkräfte

### Meldung bei

- 8.) Schwangerschaft einer Mitarbeiterin
- Inbetriebnahme, außerbetrieblicher oder wesentliche Änderung der Röntgenanlage

### So beugen Sie vor!

- 1.) Halten Sie die (den) Ordner mit Bestimmungen und Prüf-  
fristen griffbereit!
- 2.) Geben Sie dem Beamten (Ausweis!) den Ordner zum Studium!
- 3.) Gehen Sie oder Ihr Chef beim Praxisrundgang mit, erläutern Sie, seien Sie höflich und nett!

### So vermeiden Sie Ärger!

#### Med GV

Medizingeräteverordnung = Gerätesicherheitsgesetz  
Gültigkeit: ab 01.01.1986  
Altgeräte: vor 01.01.1986  
Neugeräte: nach 01.01.1986 in Betrieb genommen

### Geräte der Gruppe 1 in zahnärztlichen Praxen:

- 1.) Hochfrequenz-Chirurgiegeräte
- 2.) Pulpenprüfer (auch batteriebetrieben)
- 3.) Laser zur Stimulation von Nerven und Muskeln
- 4.) Laserchirurgiegeräte
- 5.) Elektroakupunkturgeräte



## Seien Sie vorsichtig!



Auch Ihr HVM ist zum Ende nur noch Bruch,  
wenn Sie ihn zum Jahresende aus dem Auge verlieren.

Seien Sie mutig, bleiben Sie unabhängig und selbständig!  
Bewahren Sie Ihre Freiberuflichkeit. Fragen Sie uns.

## Aktionsgemeinschaft Freie Zahnheilkunde Oberbayern e.V.

Geschäftsstelle:  
Peter-Hans-Straße 13  
84494 Neumarkt-St. Veit  
Telefon: 0 86 39-9 87 50  
Telefax: 0 86 39-98 75-60

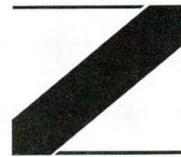
**Geräte der Gruppe 1 erfordern:**

- 1.) Anlegen eines Bestandsverzeichnisses (ZA/Depot)
- 2.) Führen eines Gerätebuches (ZA/Depot)
- 3.) Festlegen eines Geräteverantwortlichen (ZA) nur Neugeräte
- 4.) Durchführung einer Funktionsprüfung vor Inbetriebnahme neuer Geräte
- 5.) Veranlassung von Geräteeinweisungen des Personals (ZA)
- 6.) Prüfbescheinigung bzw. Bauartzulassung bei Neugeräten
- 7.) Sicherheitstechnische Kontrollen = Fortsetzung der sicherheitstechnischen Prüfung. Umfang und Frist richten sich nach Bescheid/Bauartzulassung
- 8.) Der Wartungsnachweis wird empfohlen
- 9.) Funktionsausfall oder -störung mit Personenschaden erfordert Meldung beim GAA.
- 10.) Gebrauchsanweisungen müssen immer zugänglich sein.

**Geräte der Gruppe 3**

sind alle energetisch betriebenen Geräte, die bei der Behandlung und Untersuchung von Menschen mit diesen direkt in Kontakt kommen, und nicht unter Gruppe 1 und 2 fallen.  
 z. B. Behandlungseinheiten, Behandlungsstühle, OP-Leuchten, RÖ-, Lichtpolymerisations-, Absaug-, Ultraschallgeräte. Ferner: elektr. Wurzelkanalmeßgerät, Absauganlage, Speichelsauger, Multifunktionsspritze, Bestrahlungsgeräte.  
 D. h. zahnärztliche Laborgeräte unterliegen nicht der Med GV!  
 z. B. Desinfektionsgeräte, Folienschweißgeräte, Sterilisationsgeräte, Reinigungsgeräte, Röntgenbildbetrachter, Röntgenfilmentwickler.  
 aber! Geräte Gruppe 3 → Bestandsverzeichnis muß geführt werden!

(MZO 6/7/95)



**ZBV Oberbayern  
und Bezirkstelle**

**Patenschaft für Waisenkinder in Sarajevo**

Die Not in Sarajevo – sie wird nicht weniger.  
**Jetzt helfen durch Patenschaft. Dr. Wolfram Wilhelm (Obmann Traunstein) bittet erneut um Unterstützung der Aktion**

Sie können direkt helfen – Sie können helfen durch Übernahme einer Patenschaft, das heißt Zahlung einer Spende in Höhe von DM 100,- pro Monat.

Wenden Sie sich bitte an die  
 Deutsch-bosnische Kriegskinder Direkthilfe e.V.  
 Geschäftsstelle Elisabethstraße 30  
 70197 Stuttgart

oder direkt an  
 Frau Anne Behles (Leiterin der DBKD e.V.)  
 Stresemannstraße 4  
 71522 Backnang  
 Telefon: 07191/61659.

**Zahnärzte dürfen für Ausfüllen des Bonusheftes nichts berechnen**

Wie dpa berichtet, dürfen Zahnärzte für das Ausfüllen des Bonusheftes ihrer Patienten keine Gebühren abrechnen. Das hat das Kasseler Bundessozialgericht in einem am Donnerstag veröffentlichten Urteil entschieden. Ein südhessischer Zahnarzt hatte für das Abstempeln des Heftes bei 50 Patienten der kassenzahnärztlichen Vereinigung insgesamt rund 400 Mark in Rechnung gestellt. Er begründete dies mit dem „erheblichen Beratungsaufwand“, den die Bonusheft-Regelung erfordere (Az.: 6 RKa20/94).

Die kassenzahnärztliche Vereinigung wertete das Ausfüllen des Bonusheftes dagegen als „reine Kanzleitätigkeit“, die der Zahnarzt nicht selbst zu erledigen brauche. Das Gericht wies den Anspruch des Zahnarztes ab, weil in der Vereinbarung zwischen Zahnärzten und Kassen, mit der das Bonusheft 1991 eingeführt worden war, nichts von einer Gebühr für das Führen des Heftes stehe. Die Vereinbarung gelte abschließend, es gebe keinen Grund für eine nachträgliche Ergänzung.

Die Bonusheft-Regelung will die Patienten zum regelmäßigen Zahnarztbesuch anhalten. Wer nicht mindestens einmal im Jahr zum Zahnarzt geht und sich den Besuch im Bonusheft bestätigen läßt, bekommt für Zahnersatz weniger Geld von der Krankenkasse. Die Praxis, für das Abstempeln des Heftes Gebühren zu berechnen, führe zu nicht unerheblichen Belastungen der Kassen, sagte ein Richter des Senates.

**Praxisdrucksachen,  
schnell und preiswert!**

- |                        |                      |             |
|------------------------|----------------------|-------------|
| z.B. Briefbögen A4     | 1000 Stck.           | ab DM 150,- |
| Visitenkarten          | 200 Stck.            | ab DM 110,- |
| Wiederbestellblöcke A6 | 100 Stck. à 50 Blatt | ab DM 310,- |

**FOTOSATZ, DRUCK & DESIGN Gerhard Haas**  
 Zeppelinstr. 17, 85399 Hallbergmoos, Tel. 08 11/9 49 63, Fax 08 11/34 18



**Pfeiffer**

**Möbel Pfeiffer GmbH**  
 Gablonzer Straße 13  
 84478 Waldkraiburg  
 Telefon 0 86 38/32 26

**„Wir MÖBELN Ihre alte Praxis auf“**

Modernes Praxis-Design durch neue Fronten, optimale Raumnutzung durch Ergänzungen, Theke EDV-gerecht umrüsten, Arbeitsplattenerneuerung in Schichtstoff, Corian, Eterplan ect., Postforming mit Montagebord endlos verpreßt. Ein Anruf genügt, wir bringen Ideen zur Neugestaltung der Praxisbereiche

**Empfang – Warten – Behandlung – Prophylaxe  
 Labor – Steri – Muhy – Sozial**



# 20 Jahre Winterfortbildung

## 19./21. Januar 1996 – Spitzingsee

**ZAHNÄRZTLICHER BEZIRKSVERBAND OBERBAYERN**

**TAGUNGsort:**

Arabella Alpenhotel am Spitzingsee · Kongreßzentrum Seehof  
Tel. 0 80 26/79 80 · Fax: 0 80 26/79 88 79

**WISSENSCHAFTLICHES PROGRAMM**  
**ZAHNÄRZTE**

Referent: Prof. Dr. A. Gutowski

**Ausgebucht!**

Thema: „Praxis des kombinierten festsitzend- abnehmbaren Zahnersatzes mit Geschiebe-, Teleskop-, Konus-Verbindungen“

Samstag, 20.1.96 9.00 Uhr – 12.00 Uhr  
16.00 Uhr – 19.00 Uhr

Sonntag, 21.1.96 9.00 Uhr – 12.00 Uhr

Kursgebühr: DM 400,- inkl. Pausengetränke

Die Anmeldung kann **nur** durch Zusendung eines Verrechnungsscheckes an die Geschäftsstelle des ZBV Oberbayern vorgenommen werden und ist verbindlich. Bei Absage wird eine Bearbeitungsgebühr von DM 50,- erhoben.

Begrenzte Teilnehmerzahl – um rechtzeitige Anmeldung wird gebeten.

**WISSENSCHAFTLICHES PROGRAMM**  
**PRAXISMITARBEITERINNEN**

Referent: Dr. W. Babin

**Noch Plätze frei!**

1. Thema: „Professionelle Zahnreinigung (Grob- und Feindepuration am Phantom und in Natura)“  
– Praktischer Arbeitskurs für die fortgebildete Zahn-  
arzhelferin – (Kopie des Zertifikates bei Anmeldung  
mitschicken).

Kursgebühr: DM 180,-

Samstag, 20.1.96 9.00 – 12.00 Uhr  
14.00 – 17.00 Uhr

Referent: Dr. H. Seeholzer

**Noch Plätze frei!**

2. Thema: „Kommunikation ist das beste Marketingmedium“

Kursgebühr: DM 120,-

(Wiederholung des Kurses vom letzten Jahr wegen starker Nachfragen)

Verbindliche Anmeldung für beide Seminare **nur** mit Verrechnungsscheck über die jeweilige Kursgebühr an die Geschäftsstelle des ZBV Oberbayern, Fallstr. 36, 81369 München. Bei Absage wird eine Bearbeitungsgebühr von DM 50,- erhoben.

Begrenzte Teilnehmerzahl.

**RAHMENPROGRAMM**

**Teilnahme noch möglich!**

**Freitag, 19.1.96 Festabend und Bauerntheater**  
im Bauerntheater Schliersee  
(kostenloser Bustransfer vom Spitzingsee  
nach Schliersee und zurück).  
Abfahrt 19.00 Uhr.

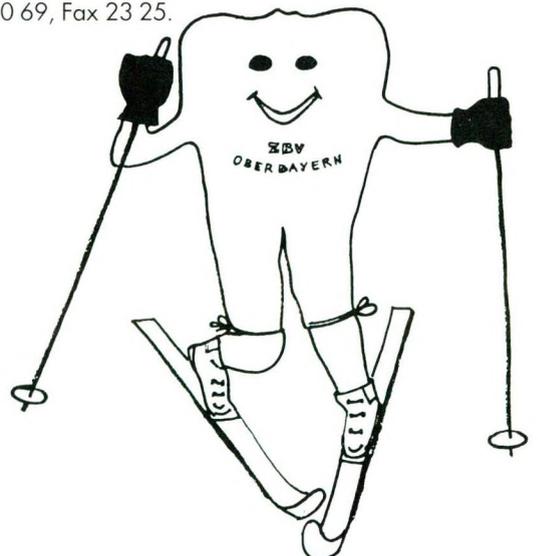
**Samstag, 20.1.96** 20. Bayer. Zahnärzteskimeisterschaft  
im Riesenslalom (Fis-Strecke)  
Eisstockturnier  
Kosmetikkurs für Damen  
Gemeinsames gemütliches Abendessen  
mit Siegerehrung und Tanz

Zimmerbestellung bitte selbst und wegen der großen Nachfrage gleich vornehmen in folgenden Hotels:

- Arabella Alpenhotel (Kongreßhotel) am Spitzingsee  
.....Tel. 0 80 26/79 80, Fax 79 88 79
- Hotel Jagdhof .....Tel. 0 80 26/74 12
- Postgasthof St. Bernhard .....Tel. 0 80 26/74 11
- Alte Wurzhütte .....Tel. 0 80 26/7 12 72
- Schliersee-Hotel Arabella .....Tel. 0 80 26/ 60 60, Fax 60 88 11  
– Shuttlebus zum Kongreß –

**Ausgebucht!**

Weitere Übernachtungsmöglichkeiten  
in Schliersee und Umgebung.  
Informationen bei der  
Kurverwaltung Schliersee,  
Tel. 0 80 26/40 69, Fax 23 25.



## RAHMENPROGRAMM

Samstag, 20.1.96, 10 Uhr – 12 Uhr

»KOSMETIK FÜR DIE DAMEN«

im Beautysalon des Kongresshotels

DM 30,- pro Person



## ANMELDUNG

Am Kosmetikprogramm am 20.1.96 (10 Uhr – 12 Uhr) nehme ich teil.

\_\_\_\_\_  
Name, Vorname

\_\_\_\_\_  
Stempel + Unterschrift

Verrechnungsscheck über DM 30,- liegt bei.

-----  
Anmeldung bitte zurücksenden bis **15.1.96** an

Praxis Dr. Friedrich Bauer

Stadtplatz 4, 83714 Miesbach



## Anmeldung Bayer. Zahnärzte-Skimeisterschaft im Riesenslalom

Bitte zurücksenden an Praxis Dr. Friedrich Bauer, Stadtplatz 4, 83714 Miesbach

**bis spätestens 5.1.1996** (Fax 0 80 25/58 69)

Klasseneinteilung	Jahrgang	Klasseneinteilung	Jahrgang
<input type="checkbox"/> Damen (nur Zahnärztinnen)	1967 – 1976	<input type="checkbox"/> Herren (nur Zahnärzte)	1967 – 1976
<input type="checkbox"/> Damen AK I (nur Zahnärztinnen)	1957 – 1966	<input type="checkbox"/> Herren AK I (nur Zahnärzte)	1957 – 1966
<input type="checkbox"/> Damen AK II (nur Zahnärztinnen)	1947 – 1956	<input type="checkbox"/> Herren AK II (nur Zahnärzte)	1947 – 1956
<input type="checkbox"/> Damen AK III (nur Zahnärztinnen)	1937 – 1946	<input type="checkbox"/> Herren AK III (nur Zahnärzte)	1937 – 1946
<input type="checkbox"/> Damen AK IV (nur Zahnärztinnen)	1936 und älter	<input type="checkbox"/> Herren AK IV (nur Zahnärzte)	1936 und älter
<input type="checkbox"/> Damen Gäste		<input type="checkbox"/> Herren Gäste	
<input type="checkbox"/> Mädchen	1985 und jünger	<input type="checkbox"/> Knaben	1985 und jünger
<input type="checkbox"/> Schülerinnen	1981 – 1985	<input type="checkbox"/> Schüler	1981 – 1985
<input type="checkbox"/> Snowboardklasse	alle Jahrgänge		

Für die oben angegebenen Klassen melde ich:

Name

Jahrgang

Klasse

Mannschaftswertung der Zahnärztlichen Bezirksverbände , z. B.: ZBV Obb., München, Niederbayern etc. (3 Herren/1 Dame)

Welchem Zahnärztlichen Bezirksverband gehören Sie an? \_\_\_\_\_

Ort/Datum

Stempel/Unterschrift

Der Veranstalter lehnt jede Haftung für Unfälle bei Teilnehmern, Zuschauern und Funktionären ab. Jeder Teilnehmer muß unfallversichert sein.

## Arbeitskreise im ZBV Oberbayern

Nachdem sich mittlerweile doch einige aktive zahnärztliche „Arbeitskreise“ in Oberbayern gefunden haben, möchten wir noch einmal auf die Möglichkeit der Unterstützung durch den ZBV Oberbayern hinweisen. Die Kriterien für die Förderung eines „offiziellen Arbeitskreises im ZBV Oberbayern“ können in der Geschäftsstelle des ZBV, Fallstr. 36/0, 81369 München, abverlangt werden.

Die öffentlichen Veranstaltungen dieser Arbeitskreise möchten wir in Zukunft unter der Rubrik ARBEITSKREISE bekanntgeben, um hier auch eine sichtbare Trennung zu den Veranstaltungen in den Obmannskreisen vorzunehmen. (Schu)

## Vorsicht Werbung für „Branchenbücher“ unterwegs

Der Bezirksverband Oberbayern mußte feststellen, daß letzter Zeit wieder verstärkt Werbung für sogenannte „Branchenbücher“ in die Praxen versandt wird, die einer Rechnung täuschend ähnlich sieht, teilweise fehlt sogar der Hinweis „Angebot“ (z. B. Kerler Verlag). Wir bitten die Kollegenschaft um äußerste Vorsicht bei derlei unlauterer Werbung, damit Sie nicht bezahlen, was Sie gar nicht bestellt haben.

## MITTEILUNG

### Regionale Zahnarthelferinnen- (Zahnmed. Assistentinnen) Aufbaukurse

#### Zahnärztlicher Bezirksverband Oberbayern

Professionelle Zahnreinigung  
Samstag, 27.01.1996 Praxis Dr. Heimpl, Waldkraiburg

Fissurenversiegelung  
Samstag, 16.03.1996 Praxis Dr. Heimpl, Waldkraiburg

Oralchirurgie  
Samstag, 23.03.1996 Praxis Dr. Schubert, Freising

Professionelle Zahnreinigung  
Samstag, 20.04.1996 Praxis Dr. Hermann, Hohenkammer

Professionelle Zahnreinigung  
Samstag, 04.05.1996 Praxis ZA Jentzsch, Obersöchering

Fissurenversiegelung  
Samstag, 11.05.1996 Praxis ZA Jentzsch, Obersöchering

Fissurenversiegelung  
Samstag, 15.06.1996 Praxis Dr. Hermann, Hohenkammer

Professionelle Zahnreinigung  
Samstag, 12.10.1996 Praxis Dr. Heimpl, Waldkraiburg

Oralchirurgie  
Samstag, 26.10.1996 Praxis Dr. Schubert, Freising

Fissurenversiegelung  
Samstag, 30.11.1996 Praxis Dr. Heimpl, Waldkraiburg

Die Kurse finden jeweils samstags ganztägig statt und werden vom Zahnärztlichen Bezirksverband Oberbayern zertifiziert.

Die Teilnehmergebühr beträgt DM 250,- je Tageskurs (begrenzte Teilnehmerzahl).

Die Anmeldung ist bis spätestens 14 Tage vor dem Kursbeginn an den ZBV Oberbayern, Fallstr. 36, 81369 München, zu richten. Kopie des Helferinnenbriefes und ein Verrechnungsscheck über die Kursgebühr sind beizulegen. Eine Liste der benötigten Kursmaterialien geht Ihnen rechtzeitig zu.

### Steuerliche Abzugsmöglichkeit für Arbeitszimmer eingeschränkt

Das häusliche Arbeitszimmer ist für den Heilberufler in der Regel unentbehrlich. Denn wer muß nicht oft noch abends oder am Wochenende die Schreibarbeiten bewältigen, die an Wochentagen oft liegen bleiben. Folgerichtig konnten die Aufwendungen für ein Arbeitszimmer bisher steuerlich geltend gemacht werden. Diese Möglichkeit hat der Gesetzgeber mit dem Jahressteuergesetz 1996 stark eingeschränkt bzw. für viele unmöglich gemacht.

Künftig können Aufwendungen für das Arbeitszimmer in der eigenen Wohnung nur noch dann Berücksichtigung finden, wenn in diesem Raum mehr als die Hälfte der beruflichen Tätigkeit stattfindet oder wenn für bestimmte Tätigkeiten kein anderer Arbeitsplatz zur Verfügung steht. Und selbst in diesen Fällen werden nur noch maximal 2.400 DM zum Abzug

# stellt sich vor:

## Mittwoch, 31.01.1996 17.00 Uhr München City Hilton.



# DIE ABZ

#### Referenten:

**Dr. Karl Mühlbauer**  
1. Vors. ZBV Oberbayern

**Dr. Bruno Weber**  
Vorstand ABZ eG

**Dr. Karl Mühlbauer**

**Axel Holzwarth**  
Geschäftsleitung ABZZR

#### Themen des Abends:

1.) Vorstellung & Einführung

2.) Seminar- und Beratungsdienstleistungen für bay. Zahnärzte

- Pause -

3.) Praxisformen der Zukunft

4.) Nutzen & Vorteile einer externen Honorarabrechnung.

#### Eine Gemeinschaftsveranstaltung von

ZAHNÄRZTLICHER  
BEZIRKSVERBAND  
OBERBAYERN

ABZ eG  
Anwerbe- und Beratungsgesellschaft für  
Zahnärzte, Zahnmed. Assistenten und  
Zahnmed. Fachkräfte

ABZZR  
Anwerbe- und Beratungsgesellschaft für  
Zahnärzte, Zahnmed. Assistenten und  
Zahnmed. Fachkräfte

Wir für uns!

Die Nr. 1 in Bayern!

Anmeldung und Informationen unter

☎ 089/89219822

zugelassen. Dies könnte zur Folge haben, daß zum Beispiel ein selbständiger Heilberufler nur noch dann sein häusliches Arbeitszimmer geltend machen kann, wenn in seiner Praxis oder Apotheke keine Möglichkeit besteht, die anfallenden Büroarbeiten zu erledigen.

Die (anteiligen) Aufwendungen für ein häusliches Arbeitszimmer können nur noch dann in voller Höhe geltend gemacht werden, wenn dieser Raum den Hauptarbeitsplatz darstellt. Dies bedeutet, daß er Mittelpunkt der gesamten betrieblichen oder beruflichen Tätigkeit sein muß.

Was im einzelnen als Aufwendungen für ein Arbeitszimmer anerkannt wird, geht aus den entsprechenden Lohnsteuer-Richtlinien 1996 (LStR 1996) hervor. Diese wurden zwar bereits vom Bundeskabinett verabschiedet, bedürfen allerdings noch der Zustimmung des Bundesrates. Demnach zählen zu den Aufwendungen für das häusliche Arbeitszimmer die anteilige Miete und die Heizungskosten sowie die unmittelbaren Kosten der Ausstattung, Reinigung und Renovierung, die als Werbungskosten in Ansatz gebracht werden können. Sofern das Arbeitszimmer zu Ausbildungszwecken mitbenutzt wird, müßten die Aufwendungen dafür anteilig als Sonderausgaben ausgewiesen werden. Ob und in welchem Umfang sich von der neuen Regelung im Einzelfall Gebrauch machen läßt, darüber sollte man mit seinem Steuerberater sprechen, da er die neue gesetzliche Lage im Hinblick auf die persönlichen Gegebenheiten interpretieren und mögliche Lösungswege aufzeigen kann.

(Deutsche Apotheker- und Ärztekbank)

## Winterabschlußprüfung 1996 - 17. Januar 1996

Termine der praktischen und mündlichen Winterabschlußprüfung 1996, die an nachstehend aufgeführten Berufsschulen stattfindet sowie nochmals den verbindlichen Zeitplan der schriftlichen Prüfung:

Berufsschule	Praktische Prüfung	Mündliche Prüfung
<b>Fürstentfeldbruck</b> (für die Berufsschule Bad Tölz, Erding, Garmisch-Partenkirchen und Starnberg)	30.01.1996	13.02.1996
<b>Ingolstadt</b> (für die Berufsschule Neuburg)	31.01.1996	14.02.1996
<b>Rosenheim</b> (für die Berufsschule Traunstein)	23.01.1996	14.02.1996

### Praktische Übungen

Das Fach „Praktische Übungen“ ist lt. Prüfungsordnung wichtiger Bestandteil der Abschlußprüfung. Bei Nichtteilnahme gilt die Prüfung als nicht bestanden.

### Mündliche Prüfung

Eine mündliche Prüfung kommt nur dann in Betracht, wenn dies für das Bestehen der Prüfung relevant ist.

**Versäumte Prüfungstermine** bedeuten ein Nichtbestehen der Prüfung gemäß § 18 der Prüfungsordnung.

## Die Society of Advanced Clinical Dentistry (S.A.C.D.) veranstaltet

### in München:

#### Endodontie und Implantatprothetik intensiv

Referenten: **Carlo Castellucci**, Boston, USA  
D.M.D., M.Sc.D. Endodontics

**Frederico Castellucci**,  
Boston, USA  
D.M.D., M.Sc.D. Prothetics  
D.Sc. Prothetics

Termin: **Sa. 22. und So. 23.06.1996**

Kursgebühr: **DM 975,-** zzgl. MwSt.

Kursort: **M.O.C. – Münchner Order Center,  
Lilienthalallee 40,  
80939 München**

Kurssprache: **Englisch mit Simultanübersetzung**

Anmeldung und Kursprogramme:

**DENTALIS GmbH, Landsberger Str. 320, D-80687 München**  
Telefon 0 89/56 25 24 · Fax 0 89/5 46 02 38

### in Berlin:

#### Paodontologie und Implantologie intensiv

*Dia-Vorträge und live OP-Videos für den Praktiker*

Referenten: **Giovanni Castellucci**,  
Boston, USA  
D.M.D., C.A.G.S. M.Sc.D.  
Parodontologe,

**Hendrik de Waal**, Tegernsee, BRD  
B.Ch.D., C.A.G.S., M.Sc.D.  
Parodontologe

Termin: **Fr. 25. bis So. 27.10.1996**

Kursgebühr: **DM 1.375,-** zzgl. MwSt.  
bei Anmeldung bis 15.01.96 **DM 1.275,-** zzgl. MwSt.

Kursort: **Hotel Kempinski Berlin**

Kurssprache: **Englisch mit Simultanübersetzung**

## ZEITPLAN

Mittwoch, 17. Januar 1996

- 08.30 – 09.45 Uhr: Fachbereich Zahnmedizin (einschl. Röntgen)
- 09.45 – 10.45 Uhr: Abrechnungswesen und Verwaltung  
a) ein Behandlungsschein  
b) ein Heil- und Kostenplan  
c) eine Privatliquidation
- 10.45 – 11.15 Uhr: Pause
- 11.15 – 12.45 Uhr: Abrechnungswesen und Verwaltung  
d) Praxisverwaltung  
e) Wirtschaftsrechnen  
f) Buchführung } jeweils 30 Min. Richtzeit
- 12.45 – 13.15 Uhr: Pause
- 13.15 – 13.45 Uhr: Wirtschafts- und Sozialkunde
- ab 13.45 Uhr: Sozialkunde (Schulprüfungsfach)

## Meldung zur Helferinnenehrung für mehr als 20jährige Berufszugehörigkeit

Die Bayerische Landeszahnärztekammer plant auch in diesem Jahr, verdiente Zahnarzhelferinnen anlässlich des Bayerischen Zahnärztetages 1996 zu ehren. Helferinnen mit 20-, 30- und 40jähriger Berufszugehörigkeit (inkl. Ausbildungszeit) sollen geehrt werden. Wir bitten, bis spätestens 15. Februar 1996 die in Frage kommenden Zahnarzhelferinnen zu benennen und uns einen kurzen Werdegang dieser Mitarbeiterinnen (evtl. Angaben über Familienstand, Kinder, Hobbys, durchgeführte Fort- und Weiterbildungskurse, Besonderheiten etc.) sowie eine Kopie des Helferinnenbriefes beim Zahnärztlichen Bezirksverband Oberbayern einzureichen. (B)

## Bundesweite Lehrstellenaktion

Die Fernsehzeitschrift „Die 2“ plant eine breit angelegte bundesweite Lehrstellen-Aktion. Das Blatt veröffentlicht kostenlos „Stellenangebote“ quer durch alle Ausbildungsberufe.

Geliefert werden sollten die folgenden Infos:

- Name des Arbeitgebers und Anschrift,
- gewünschter Beginn der Ausbildung,
- tarifliche/übertarifliche Bezahlung

eventuelle Vorbedingungen für eine Anstellung und u. U. mögliche Hilfen bei der Wohnungssuche

Interessenten leiten entsprechende Angebote bitte entweder direkt per Fax an den verantwortlichen Redakteur, Herrn Groeneveld (Fax 040-3195747), oder mit der gelben Post an Redaktion Die2, Holstenstraße 9, 22767 Hamburg.

Die Aktion läuft bis ins nächste Jahr.

(Pressestelle d. Hamb. ZÄ/G. Eisentraut)

## OBMANNSKREISE

### Obmannskreis Ingolstadt

Zahnärztetreffen am Montag, 11. Dezember 1995, um 20.00 Uhr in Ingolstadt, Restaurant Dampflok  
Dr. Gottfried Kreller, Obmann

### Obmannskreis Berchtesgadener Land

Fortbildungsveranstaltung am Dienstag, 12. Dezember 1995, um 19.30 Uhr in Freilassing, Gasthof Moosleitner  
Thema: Wirtschaftliche Individualprophylaxe  
Referent: Dr. Ginzler, Zahnärztliches Wirtschaftsinstitut  
Vor angekündigtes Weihnachtsessen entfällt mangels Interesse.  
Dr. Horst Hämisch, Obmann

### Obmannskreis Traunstein

Gemeinsames Weihnachtsessen am Freitag, 15. Dezember 1995, um 19.00 Uhr im Ruchhaus, Kulturgaststätte in Seon, Altenmarkter Str. 6, Telefon 0 86 24 / 82 99 22  
Thema: keine Standespolitik – dafür leibliche Genüsse im Advent  
Alle Interessenten mögen sich bitte in der Praxis Dr. Wilhelm, Gabelsbergerstr. 6, 83308 Trostfeld, melden. Telefon 08621/2760, Fax 08621/63854  
Dr. Wolfram Wilhelm, Obmann

### Obmannskreis Neuburg/Schrobenhausen

Zahnärztetreffen am Dienstag, 19. Dezember 1995, um 19.30 Uhr in Neuburg – Bergen, Klosterbräu Böhme  
Dr. Michael Schmitz, stv. Obmann

## Verbessern Sie Ihre Depotperformance an der Deutschen Terminbörse

# 70%

aller Optionsgeschäfte an der DTB enden mit einem Erfolg für die Stillhalter.  
Nutzen Sie diese intelligente Kapitalanlage mit hoher Rendite bei kalkuliertem Risiko.  
Depotergebnis Juni 1994 – September 1995 **plus 51%**  
Wir beraten Sie gerne.

B.E.S.T. interest GmbH, Zoppoter Straße 4, 81927 München, Tel. 0 89/9 30 33 75, Fax 0 89/9 30 69 84

## MITGLIEDERBEWEGUNG

Oktober 1995 (Stand 31. 10. 1995: 2333 Zahnärzte)

### Zugänge

ZA Marcus Angrick, Schongau	Erstmeldung
ZA Karl Bürger, Burghausen	Erstmeldung
ZÄ Susanne Guntner, Freilassing	Erstmeldung
ZÄ Angelika Muche, Bernau	Erstmeldung
ZA Erik Vetter, Pähl	Erstmeldung
ZA Andreas Wezel, Burghausen	Erstmeldung
Dr. Dirk Anders, Dorfen	Zugang v. ZBV Oberfr.
Dr. Peter Arndt, Seeshaupt	Zugang v. ZBV Mü. St./Ld.
ZA Raymund Bickel, Gauting	Zugang v. ZBV Mü. St./Ld.
ZÄ Agnes Blickling, Taufkirchen	Zugang v. ZBV Mü. St./Ld.
ZÄ Sabine Fräßdorf, Eching	Zugang v. ZBV Mü. St./Ld.
ZÄ Jolanta Freitag, München	Zugang v. ZBV Mü. St./Ld.
Dr. Andrea Haas, München	Zugang v. ZÄK Westfalen-Lippe
Dr. Theodor Hasenau, Traunstein	Zugang v. ZBV Mü. St./Ld.
ZA Volker Klein, Penzberg	Zugang v. ZBV Mü. St./Ld.
ZA Bernhard Medl, München	Zugang v. ZÄK Schleswig-Holstein
Dr. Peter-Thilo Merkle, München	Zugang v. ZBV Mü. St./Ld.
ZÄ Karin Muck-Gebhard, Gröbenzell	Zugang v. ZBV Mü. St./Ld.
ZA Markus Regensburger, Pfaffenhofen	Zugang v. ZBV Mü. St./Ld.
ZA Stefan Scholz, München	Zugang v. ZÄK Nordrhein
ZA Aram Tabatabai, Bonn	Zugang v. ZBV Oberpfalz
Dr. Hans Trost, Traunreut	

### Abmeldungen

ZÄ Ümit Bapisch, München	Abmeld. z. ZBV Mü. St./Ld.
ZA Hans Graß, Glonn	Abmeld. z. ZBV Niederbay.
ZA Peter Hofmann, Petershausen	Abmeld. z. ZBV Mü. St./Ld.
ZÄ Susanne Kuhla, Straubing	Abmeld. z. ZBV Niederbay.
Dr. Hans Kummeth, Landshut	Abmeld. z. ZBV Niederbay.
Dr. Steffi Schmid, Heimstetten	Abmeld. z. ZBV Mü. St./Ld.
ZA Gerhard Schäffler, Feldkirchen	Abmeld. z. ZBV Mü. St./Ld.
Dr. Franz-Dieter Schönberg, Österreich	verzogen ins Ausland
Dr. Ursula Schönberg, Österreich	verzogen ins Ausland
Dr. Sudeeda Supasane-Schneider, Uffing	Mitgliedschaft beendet
ZA Markus Thoma, München	Abmeld. z. ZBV Mü. St./Ld.
ZÄ Gabriele Tobias, Mayen	Abmeld. z. BZK Koblenz
Dr. Anka Ullrich, Weilheim	Abmeld. z. ZBV Mü. St./Ld.
ZA Oscar Hertel, Moosburg	verstorben am 15.10.1995
ZA Karl Paul, Aschau	verstorben am 25.12.1994

## in memoriam

Dr. Oskar Hertel, 85368 Moosburg  
geb. 19.06.1908 † 15.10.1995

## WIR GRATULIEREN

### ZUM

#### 90. Geburtstag

15.12.1995 Dr. Paul Westhagen, Mittenwalderstr. 29,  
82467 Garmisch-Partenkirchen

#### 85. Geburtstag

12.12.1995 Dr. Matthäus Murr  
Schroffen 3, 83435 Bad Reichenhall

#### 80. Geburtstag

19.12.1995 ZA Gerhard Reichelt  
Kammühlweg 18, 85080 Gaimersheim  
22.12.1995 ZA Ernst Benning  
Tropschallee 14, 84478 Waldkraiburg  
27.12.1995 ZA Karl Nagel  
Bahnhofplatz 2, 83313 Siegsdorf

#### 75. Geburtstag

30.12.1995 ZÄ Friederike Waller-Meier  
Bad Trißl-Str. 8, 83080 Oberaudorf

#### 70. Geburtstag

12.12.1995 Dr. Hermann Murk  
Alpenblickstr. 8, 83670 Bad Heilbrunn  
29.12.1995 Dr. Alfons Bachhuber  
Ingolstädter Str. 4, 85104 Pförring

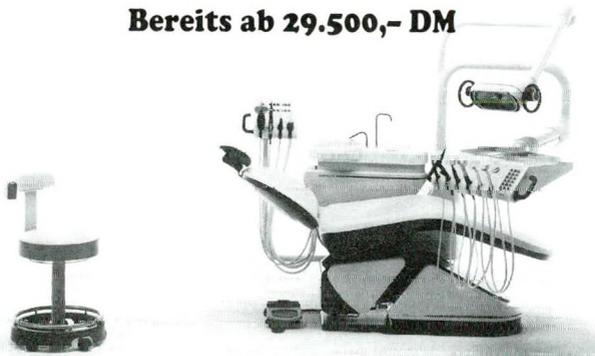
#### 65. Geburtstag

02.12.1995 Dr. Gerhard Heidelbach  
Dampfersteg 1, 82266 Buch/Ammersee

Herzlichen Glückwunsch und für die Zukunft alles Gute!  
Dr. Karl Mühlbauer, Dr. Gordian Hermann  
Vorsitzende des ZBV Oberbayern

**Sie wollen sparen - ohne auf ein modernes  
Behandlungsgerät zu verzichten?  
Dann nehmen Sie doch Kontakt mit uns auf!**

**Bereits ab 29.500,- DM**



**bieten wir Ihnen einen  
CASTELLINI-ARBEITSPLATZ an.**

Übrigens, wir setzen auch auf Second-Hand.  
Das heißt im Klartext: Um- und Aufrüstung Ihrer  
vorhandenen Behandlungsgeräte.

Informieren Sie sich doch unverbindlich!  
Unsere Mitarbeiter beraten Sie gerne und ausführlich.

**DUO DENTAL GMBH**

Vertrieb von labor- u. zahnmed. Geräten

Georgenstr. 63 · 80799 München · Tel. (0 89) 2 71 25 92 · Fax 2 71 26 21

Vertreten in:

München, Geretsried, Falkenstein, Erfurt, Leipzig, Dessau

### Fortbildungskreis Traunstein/Altötting/ Mühldorf

Fortbildungsveranstaltung am Mittwoch, 17. Januar 1996, um 19.00 Uhr in Mühldorf, Comfort-Hotel, Rheinstr. 44, Tel. 08631/3810

Thema: Pharmakologische Aspekte der zahnärztlichen Lokalanästhesie

Referent: Dr. Herbert Wilms, Mitarbeiter der Hoechst AG, med. wiss. Abteilung Anästhetika

Anschließend gemeinsames Abendessen mit Buffet auf Einladung der Hoechst AG (max. 40 Teilnehmer)

Dr. Wolfram Wilhelm, Vorsitzender des Arbeitskreises

### Winterfortbildung des ZBV Oberfranken

10./11. Februar 1996 in Bischofsgrün

Termin: Samstag, 10. Februar 1996, von 9.00 bis 12.00 Uhr und von 16.00 bis 19.00 Uhr

Sonntag, 11. Februar 1996, von 9.00 bis 12.00 Uhr

Ort: Sport-Hotel Kaiseralm in Bischofsgrün

#### WISSENSCHAFTLICHES PROGRAMM

**Samstag, 10. Februar 1996**

Dr. Cheryl Lee Butz, München

Thema: **Kinderzahnheilkunde – aus der Praxis, für die Praxis**

- Milchzahnendodontie
- Konservierende Behandlung von Milchzähnen
- Chirurgische Behandlung von Milchzähnen
- KFO-Behandlung von Milchzähnen

**Sonntag, 11. Februar 1996**

Manfred Just, Forchheim

Thema: Die Gesundheit des zahnärztlichen Teams  
Körperschule mit Wirbelsäulengymnastik für Zahnärzte und Mitarbeiterinnen

Zimmerbestellung bitte selbst vornehmen in folgenden Hotels:

– Sporthotel Kaiseralm, Fröbershammer 31, Bischofsgrün, Tel. 0 92 76 / 8 00, Fax 81 45

– Hotel Deutscher Adler, Kurhotel Puchtler, Kirchenring 4, Bischofsgrün, Tel. 0 92 76 / 10 45

Anlässlich der Winterfortbildung des ZBV Oberfranken finden die Bayerischen Zahnärzte-Langlaufmeisterschaften statt (Herren 10 km / Damen 5 km)  
(Einzelwertung und Kombination RS Spitzingsee!)

### Zahnärztlicher Bezirksverband München Stadt und Land

Montag, 11.12.95

**Arbeitskreis Helferinnenfortbildung**

Thema: „Ästhetische Parodontologie“

Referent: A. Schmidt, Egming

**Veranstaltungsort und -zeit:** Vortragssaal der KZVB, Zahnärzthehaus, Fallstr. 34, 81369 München, 20.00 Uhr (Einlaß 19.30 Uhr)

Die Veranstaltungen sind kostenlos. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

### Seminar der Bayerischen Landes Zahnärztekammer

#### Zahnärztliche Partnerschaften

- Gemeinschaftspraxis
- Praxisgemeinschaft
- Übergangssozietät
- Partnerschaftsmodell

Referent: Dr. Norbert Deinzer, Zahnarzt  
Referent für Berufsbegleitende Beratung der BLZK  
Günther Hartmann, Justitiar der BLZK  
Bernd Maier, Sachverständiger

Termin: Mittwoch, 24. Januar 1996, 14.00 Uhr  
(bis ca. 17.00 h)

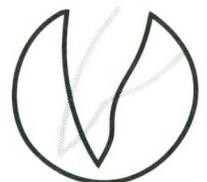
Ort: Zahnärztlicher Bezirksverband Mittelfranken  
Lauftortgraben 10, 90489 Nürnberg

Teilnahme: Die Teilnahme für Mitglieder der BLZK ist kostenlos.

Anmeldung: BLZK / Frau Wegner, Telefon 0 89 / 7 24 01 - 663

Da für dieses Seminar eine begrenzte Teilnehmerzahl vorgesehen ist, empfehlen wir Ihnen eine rechtzeitige Anmeldung.

# KFO



## im Fachlabor

**ORTHO LABOR GmbH**  
Nymphenburger Straße 110  
80636 München  
Telefon 0 89 / 1 23 48 83  
Telefax 0 89 / 1 23 48 81

Franz Josef Bohle und Michael Schöttler

## Zur Ortsbestimmung in einer gewandelten Welt

### Die Debatte um die Neudefinition von Solidarität und Subsidiarität

Die Begriffe „Solidarität“ und „Subsidiarität“ werden heute für vielerlei in Anspruch genommen: vom Schlagwort bis hin zur wissenschaftlichen – begrifflichen Definition. Dies wirkt oft verwirrend und läßt allzu leicht den Verdacht aufkommen, man nutze die Worte je nach Nützlichkeit oder vordergründiger Zweckmäßigkeit, aber nicht, um das eigentlich Gemeinte auszudrücken.

So spricht man von notwendiger Neubestimmung des Verhältnisses von „Solidarität“ und „Subsidiarität“, um den in vielfacher Hinsicht gewandelten Verhältnissen in einem hochtechnisierten Land gerecht zu werden. Man will der Lohn- und Eigentumsentwicklung und mannigfachen anderen Gegebenheiten Rechnung tragen. Das, was viele füreinander solidarisch leisten, soll zeitgerecht bestimmt, „umgebaut“ werden. Heute, so argumentieren viele Anhänger eines solchen Umbaus, könnten viele aus eigener Kraft erbringen, was gestern nur solidarisch zu leisten war.

Im Gegensatz dazu sollen einige Bereiche, wie etwa die Absicherung bei Pflegebedürftigkeit, neu in die Solidarität aufgenommen werden. „Umbau nicht Abbau“ sagen die einen. „Entsolidarisierung, Abriß“ sagen die anderen.

In der Tat, der gesellschaftliche Wandel hat heute ein Ausmaß erreicht, daß ein Atemholen, eine Besinnung auf das heute Erforderliche geboten ist. Denn trotz Wohlstand, technologischer Dynamik, europäischem Binnenmarkt, weltweitem Gütertausch und Arbeitsteilung nehmen Aufgaben und Gefährdungen nicht ab, sondern zu. Geld- und Güterströme, Erfindungen und neue Techniken, Wanderbewegungen und

Kostenexplosionen, erfordern ihre Bewältigung, ihre Steuerung durch ein waches Management.

So hat die pharmazeutische Industrie in den vergangenen Jahrzehnten durch innovative Medikamente große Erfolge für das Gesundheitswesen erbracht. Dies war nur möglich, weil eine hinreichende Finanzierung durch den Arzneimittelmarkt sowie für Forschung und Entwicklung ein ausreichender Spielraum gegeben waren.

Heute werden durch einengende gesetzliche Regelungen – z. B. Festbeträge und Budgetierung – diese Spielräume eingengt. Zudem wird die Forschung und die wirtschaftliche Ausnutzung durch mangelnde öffentliche Akzeptanz und staatliche Bürokratisierung, etwa in der Biotechnologie, behindert. Beispielsweise kann ein innovatives Medikament nur durch einen Kostenaufwand von ca. 500 Mio. DM von einem Unternehmen entdeckt, entwickelt und auf den Markt gebracht werden.

Für die Kosten unseres Gesundheitswesens müssen mehrere Hundert Milliarden DM jährlich aufgebracht werden. Nicht nur Patienten und Kassen, Ärzte und Kassenärztliche Vereinigungen, sondern auch die anderen Partner im Gesundheitswesen, wie das Krankenhaus, die Arznei- und Medizinproduktehersteller, alle sind gefordert. Der Staat muß seine Rahmenfunktion als Gesetz- und Verordnungsgeber wahrnehmen, etwa indem er Institutionen, wie das Bundesinstitut für Arzneimittel- und Medizinprodukte, Patentämter a nationaler wie europäischer Ebene einrichtet.

Bei all dem spielen Solidarität und Subsidiarität eine Rolle. Solidarität, weil vieles nur in gemeinsamer solidarischer Verbundenheit – einer für alle und alle für einen – geleistet werden kann.

Subsidiarität, weil immer das, was der Einzelne oder kleinere Gruppen eigenständig zu tun vermögen, ihnen nicht von höheren Gruppierungen bis hin zum Staat abgenommen werden sollte.

Die solidarischen Systeme dürfen nicht so aufgebläht werden, daß sie für die Einzelnen und die Gemeinschaft unfinanzierbar sind. Der Einzelne darf auch nicht in seiner Freiheit, seiner Eigentätigkeit, seiner Eigenverantwortung sowie seiner Eigenständigkeit so eingeschränkt werden, daß er solidarisch „entmündigt“ wird.

Alles, was durch Solidarität erbracht wird – und vieles kann nur so geleistet werden – hat Umlagekosten zur Folge. Eine Bürokratie des Einsammelns, des Verwaltens, des Verteilens ist erforderlich und verursacht oft nicht unerhebliche Kosten. Beide Prinzipien, Solidarität wie Subsidiarität müssen, weil sie nur allgemeiner Art sind, immer wieder für das Detail, für das Geschehen in Raum und Zeit, das heißt je nach den aktuellen wirtschaftlichen, sozialen, finanziellen und kulturellen Verhältnissen bestimmt werden. Auf diesem Hintergrund hat jede Neubestimmung zu erfolgen. Das Allgemeine verlangt immer seine spezifische individuelle Umsetzung.

Diese Neubestimmung erfolgt in der Regel in kleinen und kleinsten Schritten, fast unmerkbar. Aber es sind auch hin und wieder größere Schritte, Einschnitte, Umbauten erforderlich. Dies ist dann nicht Abbau, sondern die erforderliche Anpassung einer Gesellschaft an tiefgreifend gewandelte Verhältnisse.

Die aktuelle Frage ist, ob wir mit punktuellen Anpassungen, mit wenigen Neubestimmungen auskommen, oder ob ein größerer Schritt zu tun wäre? Das Letztere ist zweifellos der Fall. Die Überreglementierung durch staatliche Gesetze, Verordnungen und Bürokratien ist ein wesentlicher Problembereich in diesem Zusammenhang. Dies gilt für den einzelnen und für die Unternehmen. So sind Forschung und Entwicklung überreguliert und dadurch oft sehr gehemmt.

Dies führt dazu, daß Produktionsstandorte ins Ausland verlagert werden. Konsequenzen sind Arbeitsplatzverluste und Schwächung der Innovationskraft der deutschen Industrie, um nur einige Punkte zu nennen.

Mit einer Bio- und Gentechnik, die selbstverständlich ihr Handeln an ethischen Grundsätzen orientiert, wäre Deutschland in diesem Bereich heute schon ein besserer Industrie- und Arbeitsstandort.

 **SCHRÖDER  
DENTAL**  
TECHNIK & DESIGN

- Individuelle Beratung bei Praxis- und Laboreinrichtung
- CAD-unterstützte Planung und Gestaltung
- Umfassender und zuverlässiger Service (auch bei Fremdfabrikaten)
- Vermittlung von Praxisübernahmen

**Eine Partnerschaft,  
die sich für Sie auszahlt!**

Schröder-Dental Vertriebs-GmbH  
Enzianstraße 4a, 82319 Starnberg

AUTORISIERTER FACHHÄNDLER

☎ 0 81 51/66 26



Fax 0 81 51/70 56

Die Debatte um die konkrete Neubestimmung von Subsidiarität und Solidarität ist also nicht nur eine Erörterung im Elfenbeinturm von Wissenschaft und Fachwelt. Es geht vielmehr um eine rechtzeitige Umsetzung zweier allgemeiner Grundsätze in praktische Regelungen durch die Politik, damit wir – und nicht zuletzt die deutsche Wirtschaft – den Anschluß an die internationale Entwicklung nicht verlieren.  
(aus: *Gesellschaftspolitische Kommentare 5/95*)

## Bürokratie

**Die Bürokratie wächst stetig. Und das unabhängig davon, ob sie mehr Aufgaben zu erfüllen hat oder nicht.**

Dies ist zwar keine neue, aber deswegen nicht minder furchteinflößende Erkenntnis. Und die Versprechen der Regierungen, an diesem Übel zu kurieren, nimmt man zwar freudig zur Kenntnis, hakt sie aber rasch als Wunschträume ab. Die Sünden der Vergangenheit im öffentlichen Dienst führen bei Bund, Ländern und Kommunen heute nahe an den finanziellen Kollaps. Diese Einsicht hat sich inzwischen weitestgehend durchgesetzt, dennoch ist ein Gegensteuern kaum feststellbar. Argumentationshilfe könnte die jetzt vorgestellte Studie des Mittelstandes liefern. Denn daß die Flut von Auflagen, Vorschriften und Verordnungen inzwischen zu einer echten Belastung für den Standort D geworden sind, müßte auch den fatalistischsten Politiker und Behördenleiter aufwecken. Eine der Säulen unserer Marktwirtschaft, die vielen tausend kleinen und mittelständischen Unternehmen, klagen über die ständig wachsende Belastung durch die Bürokratie. Jedes Unternehmen zahlt knapp 62 000 Mark, mehr als ein durchschnittliches Jahreseinkommen, um den Verwaltungsvorgaben gerecht zu werden. Je kleiner das Unternehmen, desto relativ größer die Belastung und der Zeitaufwand, den die immer neuen Gesetze und Vorschriften abverlangen. Ein Umdenken in den Amtsstuben und in der Politik tut dringend Not. Es reicht nicht aus, durch bloßen Personalabbau die schlanke Verwaltung zu schaffen. Jedes Gesetz, jede Verordnung muß intensiver als bisher auf ihre Notwendigkeit hin überprüft werden. Im Gegenzug könnten sich die Unternehmen wieder stärker dem widmen, was von ihnen verlangt wird – etwas zu unternehmen. Nicht zuletzt, um hierzulande neue und zukunftssichere Arbeitsplätze zu schaffen.

(aus: *Die Welt*, 27.6.95)

### Berlin-Storkower See/Scharmützelsee

**Wir bieten Fakten – keine Versprechungen!**

**25 Jahre Erfahrung!**

In einem mustergültig errichteten Wohnpark, sehr idyllisch gelegen am Naturschutzgebiet zwischen 2 großen Seen mit allen Wassersportarten, kommen nur noch wenige Einheiten zum Verkauf – zum Teil mit Seeblick.

„Walmdach-Doppelhaushälften“ ab DM 420.000,-

1-Zi.-Whg. ab DM 155.000,- • 2-Zi.-Whg. ab DM 256.000,-  
3-Zi.-Whg. ab DM 285.000,-

**5-Familien-Villa in landschaftsgebundenem Stil zuzüglich 3 komplett ausgebaute Büroräume, ab DM 1,5 Mio.**

50% Sonderabschreibung bei Vermietung mit Vermietungsgarantie.

Die Lage ist durchaus vergleichbar mit dem Starnberger See und Ammersee, übertragen auf Berliner Verhältnisse.

Überzeugen Sie sich selbst von der Ausstattung unseres Wohnparks. 85% haben sich schon vor Ihnen entschieden.

**Provisionsfreier Verkauf durch  
Dipl. Kaufmann J. Geisberger**

☎ 0 89/2 86 68 70 o. ☎ 01 72/8 95 43 92  
Fax 0 89/28 66 87 18

## Milliarden-Kosten durch Bürokratie

**Wirtschaftsministerium verspricht Besserung / Studie vorgestellt**

hal. BONN, 26. Juni. Die übermäßige Bürokratie in Deutschland verursacht jährlich Kosten von mehr als 58 Milliarden DM. Diese Last wird durch behördliche Auflagen und komplizierte Genehmigungsverfahren, durch die angeblich notwendige Erfassung von Daten und undurchschaubare Steuergesetze verursacht. Davon hat allein der Mittelstand 56 Milliarden DM zu tragen. Zu diesem Ergebnis kommt das Bonner Institut für Mittelstandsforschung (IfM) in einer Studie im Auftrag des Bundeswirtschaftsministeriums. Dieter Bös von der Universität Bonn, der an der Studie beteiligt war, berichtete in Bonn, es koste jedes Unternehmen durchschnittlich 62.200 DM im Jahr, die bürokratischen Lasten umzusetzen. Dafür müßten 731 Stunden pro Jahr aufgewendet werden, was der Beschäftigung einer Arbeitskraft für viereinhalb Monate entspreche.

Am meisten leiden die Unternehmen der Studie zufolge unter der Verwaltung ihrer Steuerpflichten, unter Zollverfahren und unter der Bürokratie in den Personalabteilungen.

Der Parlamentarische Staatssekretär im Bundeswirtschaftsministerium, Heinrich Kolb, sagte, es werde Zeit, daß dieses

Anzeige

## ZSH

### Der Finanzierungsspezialist für Immobilien in und um München

Ob Haus oder Eigentumswohnung. Mit einem individuellen Finanzierungskonzept und günstigen Zinsen stellen die erfahrenen Experten der ZSH Ihre Pläne auf ein sicheres finanzielles Fundament. Außerdem bieten sie:

- einheitlicher Zins über die volle Darlehenssumme
- keine Bearbeitungsgebühren, keine Schätzgebühren und keine Kontoführungsgebühren
- Sicherheit durch langfristige Festschreibung der Darlehenszinsen
- eine große Landesbank als Finanzierungspartner

Beispiel: Zinsfestschreibung 8 Jahre, Auszahlung 90 %, **Zins 5,12 %**, Tilgung 1 %, **anfänglich effektiver Jahreszins 7,03 %**, Angebot freibleibend.

Darauf bauen Ärzte und Zahnärzte seit über 23 Jahren. Sprechen Sie doch einmal mit einem unserer Experten.

**Zech & Schneider-Helmholtz GmbH**  
Bavariaring 38 · 80336 München  
Telefon (089) 747 23 20 · Telefax (089) 725 04 39

## VERSCHIEDENES

Thema mit Entschiedenheit angegangen werde. Insbesondere die kleineren Unternehmen müßten entlastet werden. Kolb sprach sich dafür aus, das Steuersystem zu vereinfachen, die Meldepflichten zur Statistik zu verringern sowie klarere Gesetze zu schaffen. (aus: FAZ 27.6.95)

## Zahnärzte: Amalgam wird zu unrecht „verteufelt“

Amalgam wird nach Ansicht von Zahnärzten zu unrecht „verteufelt“, so berichtet dpa.

„Es ist leichtsinnig, klinische Erfolgsdaten und Test-Resultate aus 25 bis 30 Jahren über Bord zu werfen“, sagte der Präsident der Deutschen Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde, Prof. Gottfried Schmalz (Regensburg), am Donnerstag in Wiesbaden. Auf der fünftägigen wissenschaftlichen Jahrestagung der Zahnärzte und Kieferorthopäden sprach der Zahnmediziner Siegwart Peters (Leichlingen) sogar von „Rufmord“ gegen Amalgam.

Mit anderen Werkstoffen zur Füllung von Zahnlöchern gebe es „viel größere Probleme als mit Amalgam“, sagte Schmalz. Mit der totalen Ablehnung der quecksilberhaltigen Substanz habe man eine Diskussion über etwas losgetreten, was „gefährlich sein könnte“. Amalgam beinhalte sechs verschiedene Metalle, in Kunststoff, das häufig als Alternative zu dem umstrittenen Plombenmaterial verwendet werde, seien 30 bis 40 verschiedene Substanzen enthalten. Füllmaterial zur Behandlung von Karies, das keinerlei Reaktionen in der Mundhöhle auslöse, sei in der Zahnmedizin nicht bekannt.

## STELLENANGEBOTE

### ZMA und ZMV

für oralchirurgische Praxis gesucht.

Dr. Christoph Urban  
Abensberger Str. 50 · 84048 Mainburg  
Telefon 0 87 51/55 01

### Großraum Augsburg

Suche zum 01.01.1996 Assistenten/in zur Anstellung.  
Wir bieten optimale Arbeitsbedingungen wie Vier-Tage-Woche,  
gut eingespieltes Team, Weiterbildungen.  
Langfristig ist eine Praxisgemeinschaft gewünscht.

H. Marquardt, Münchner Str. 36, 86415 Mering, Tel. 0 82 33/41 42

### Vorbereitungsassistent(in)

zunächst für ca. 20 Stunden  
in Praxis am Starnberger See gesucht.

Zuschriften bitte an Chiffre SA 1695ZBV

### Oralchirurg, Kieferchirurg oder chirurgisch versierter Zahnarzt

für chirurgische Überweisungspraxis  
mit Belegmöglichkeit  
als angestellter Zahnarzt im Großraum München  
gesucht.

Chiffre SA 1595ZBV

## STELLENGESUCHE

### Frischling

ZA, Uni Rgbg. Dez. 95, 28 Jahre, sucht Stelle als  
**VORBEREITUNGSASSISTENT**

in qualitätsorientierter Praxis  
im Raum Landshut/Freising

Zuschriften bitte an Chiffre SG895ZBV

## VERSCHIEDENES

### Zu verkaufen:

RITTER – Behandlungsstuhl D6

RITTER – LUMO-Star-Gerätearm

MÜLLER – ORO-SUC-Mini

MÜLLER – Kaltlicht

HUBER – Laborgerätetisch 160 x 60 x 87

BOSCH – Radar-med.

HANAU – Ultraviolett-Standgerät

HERAEUS – Heragammat – Amalg. Kaps. Mischg. – Neu

RECO – Poliermotor Piano S

Telefon 0 81 61/9 24 87

### OPG-Archivierung in Hängeregisterkartei!

Welche Kollegen/innen sind interessiert?  
(Sammelbestellung)

Tel. 0 88 69/17 18, Fax 0 88 69/17 16

### Südliches Oberbayern

Qualifizierte, sympathische ZÄ sucht Übernahme  
oder Assoziation einer Praxis  
für sofort oder später.

Zuschriften bitte an Chiffre V3195ZBV

Erfahrener, deutscher Kollege sucht

### gutgehende bzw. ausbaufähige Praxis

in schöner Lage.

Zuschriften bitte an Chiffre V2895ZBV



## WICHTIGER HINWEIS

Bitte richten Sie Ihre Anzeigenaufträge und Abonnementbestellungen direkt an:

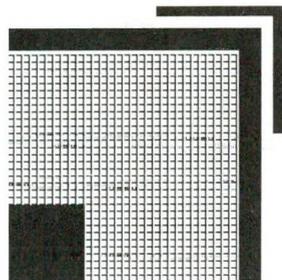
**Verlag & Anzeigen-Marketing**  
**Angelika Haas**  
Zeppelinstraße 17  
85399 Hallbergmoos  
Telefon 08 11 / 25 00  
Telefax 08 11 / 34 18

Anzeigenschluß für die nächste Ausgabe ist der  
**18. 12. 1995**

Redaktionelle Beiträge senden Sie bitte an die Schriftleitung

**VERLAG & ANZEIGEN  
MARKETING  
ANGELIKA HAAS**

**ZEPPELINSTRASSE 17  
85399 HALLBERGSMOOS  
TEL. 08 11/25 00  
FAX 08 11/34 18**



**JUNGMANN  
PAPIERTECHNIK**

### Durchschreibesätze

- alle Farbkombinationen
- Normal oder Recycling
- wahlweise mit Aufdruck „Original“

**Ab 4 Karton 10% Rabatt**

### Außerdem liefern wir

- Endlospapiere
- Endlosetiketten
- Schreibpapier
- Kopierpapier
- Recyclingpapier
- Briefhüllen
- Versandtaschen
- Notizblocks
- Karteikartenaufkleber
- Karteieinlageblätter
- Farbbänder
- Disketten

Fordern Sie unsere aktuelle Preisliste an!

### JUNGMANN PAPIERTECHNIK

Waldweg 21  
86424 Dinkelscherben

Telefon 0 82 92/9 69 00  
Telefax 0 82 92/96 90 33

# Beratung

IST DER SCHRITT ZUM ERFOLG!

Wir betreuen Sie bei Ihrer  
**PRAXISPLANUNG**  
Materialeinkauf, Raum- und  
Geräteplanung, Instrumentarien und  
technischer Service – unser laufend  
geschultes Personal berät Sie gerne.  
Sprechen Sie mit uns.

**Ihr Vorteil – unser Know-how!**



**Gebrüder Genal GmbH**

DENTALMEDIZINISCHE GROSSHANDLUNG  
RIEDENER WEG 66 · 82319 STARNBERG



**0 81 51/30 05**

Fax 0 81 51/30 06

## Junger, bayer. Zahnarzt

sucht ab 1996

**Praxisübernahme** oder **Kassenzulassung**

für München-Land oder die südl. Landkreise.  
Übergangssozietät angenehm, aber nicht Bedingung.

Zuschriften bitte an Chiffre V2495ZBV o. Tel. 0 88 56/ 8 19 16

## Haben Sie alte Praxismöbel?

**Zum Kauf gesucht:**

Schränke, Schreibtische, Beistellschränke etc.

Auf Wunsch farbliche Neugestaltung Ihrer alten  
Stahlschränke möglich.

Bösl & Partner, Tel. 0 89/18 61 92